

Monatsbericht – März 2026

78. Jahrgang, Nr. 3

Dies ist ein automatisch erzeugtes Dokument.
Die veröffentlichte Fassung finden Sie auf publikationen.bundesbank.de.

Inhaltsverzeichnis

Kurzberichte: Konjunkturlage und Öffentliche Finanzen	5
1 Konjunkturlage	6
2 Öffentliche Finanzen	15
Literaturverzeichnis	23
Nachfrage nach Euro-Banknoten und Euro-Münzen bei der Bundesbank: aktuelle Entwicklungen	24
1 Einleitung	27
2 Nachfrage nach Euro-Banknoten bei der Bundesbank	30
3 Nachfrage nach Euro-Münzen bei der Bundesbank	40
Auslandsumlauf und Hortung von deutschen Euro-Münzen	43
4 Fazit	53
Literaturverzeichnis	55
Der digitale Euro: Kernelemente und Perspektiven	58
1 Strategische Überlegungen	60
2 Politischer Prozess und Projektfortschritt	63
3 Gestaltungselemente des digitalen Euro	68
3.1 Recht und Pflichten für die Beteiligten	68
3.2 Zugang zum digitalen Euro	72
Öffentliche Wahrnehmung des digitalen Euro	75
3.3 Datenschutz, Privatsphäre und Offline-Funktionalität	77
3.4 Inklusion und Barrierefreiheit	78

3.5 Liquiditätsmechanismus: Haltegrenze und Wasserfall	80
4 Der digitale Euro in der europäischen Zahlungslandschaft der Zukunft	82
4.1 Transformation des digitalen Zahlungsverkehrs	82
4.2 Der digitale Euro und Echtzeitzahlungen	83
4.3 Der digitale Euro und privatwirtschaftliche Initiativen	84
5 Fazit	86
Literaturverzeichnis	88
 Der sektorale Strukturwandel und seine Bedeutung für das Produktivitätswachstum im Euroraum	 90
1 Motivation und konzeptionelle Einordnung	92
2 Wie zeigt sich der sektorale Strukturwandel in den Daten?	94
2.1 Zur Entwicklung gängiger Kenngrößen	94
Wichtige Treiber des sektoralen Strukturwandels	99
2.2 Der Einfluss des sektoralen Strukturwandels auf die Nutzung von Vorleistungen	102
3 Zur Rolle des sektoralen Strukturwandels für die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität	104
3.1 Einfluss des Strukturwandels auf die Transmission sektoraler Effizienzveränderungen	104
3.2 Produktivitätswirkung des Strukturwandels unter Einbeziehung der geschätzten sektoralen TFP-Entwicklungen	110
4 Zusammenfassung und Politikimplikationen	115
Generative KI in deutschen Unternehmen: Verbreitung, Kosten und erwartete wirtschaftliche Auswirkungen	117
Anhang: Datengrundlage und -aufbereitung	124
Literaturverzeichnis	131

Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2025	137
1 Leistungsbilanz	139
1.1 Grundtendenzen im Leistungsverkehr	139
Jüngste Entwicklung der deutschen Exportmarktanteile und ihrer Triebkräfte	141
Auswirkung der US-Zölle auf Unternehmen in Deutschland	150
1.2 Warenströme und Handelsbilanz	159
Rückgang der deutschen US-Exporte 2025 wegen der US-Zollanhebungen	162
1.3 Die „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen	169
2 Vermögensänderungen	174
3 Kapitalverkehr	175
3.1 Grundtendenzen im Kapitalverkehr	175
3.2 Direktinvestitionen	181
Venture Capital Deals mit deutscher Beteiligung	186
3.3 Wertpapierverkehr	194
3.4 Übriger Kapitalverkehr	196
3.5 Währungsreserven	198
Literaturverzeichnis	199
Statistischer Teil	200

Kurzberichte: Konjunkturlage und Öffentliche Finanzen

1 Konjunkturlage

1.1 Deutsche Wirtschaft zu Jahresbeginn schwunglos

Die deutsche Wirtschaftsleistung wird wohl im ersten Quartal 2026 auf der Stelle treten. Nach dem deutlichen Anstieg im Vorquartal könnte das reale BIP im laufenden Quartal saisonbereinigt ¹⁾ lediglich stagnieren. Nach wie vor ist die Kapazitätsauslastung in der Industrie gering, was die privaten Investitionen dämpft. Aufgrund ihrer schwachen Wettbewerbsposition kann die deutsche Industrie nur begrenzt vom wachsenden Welthandel profitieren. Die Lockerung der Fiskalpolitik dürfte erst im weiteren Verlauf des Jahres für spürbaren Auftrieb sorgen. Zwar deuten die im vierten Quartal 2025 außergewöhnlich hohen inländischen Neuaufträge im Sonstigen Fahrzeugbau sowie bei den Herstellern von Waffen und Munition auf umfangreiche staatliche Aufträge im Bereich Verteidigung hin. Allerdings dürfte es eine Zeit dauern, bis diese Aufträge die Produktion deutlich anheben. Produktion und Umsätze der Industrie gaben im Januar unterschiedliche Signale, deuten insgesamt aber auf einen verhaltenen Start der Industrie in das neue Jahr hin. Eine tendenziell steigende Nachfrage im Wohnungsbau und im Tiefbau stützt zwar die Bauwirtschaft, allerdings belastete die ungünstige Witterung sie im Januar und Februar. Der Krieg im Nahen Osten dürfte die privaten Haushalte und die Unternehmen zusätzlich belasten, insbesondere über höhere Energiepreise. Dies könnte sich noch im ersten Quartal bemerkbar machen und trübt den Ausblick für das zweite Quartal. Sollte sich der Konflikt noch in das zweite Quartal hineinziehen, dürfte von damit einhergehender hoher Unsicherheit und einer schwächeren Weltwirtschaft zusätzlicher Gegenwind kommen. Auch für die Aussichten ab der zweiten Jahreshälfte wird es maßgeblich darauf ankommen, wie lange der Konflikt anhält und in welchem Umfang das globale Energieangebot beeinträchtigt wird.

¹ Die Saisonbereinigung umfasst hier und im Folgenden auch die Ausschaltung von Kalendereinflüssen, sofern sie nachweisbar und quantifizierbar sind.

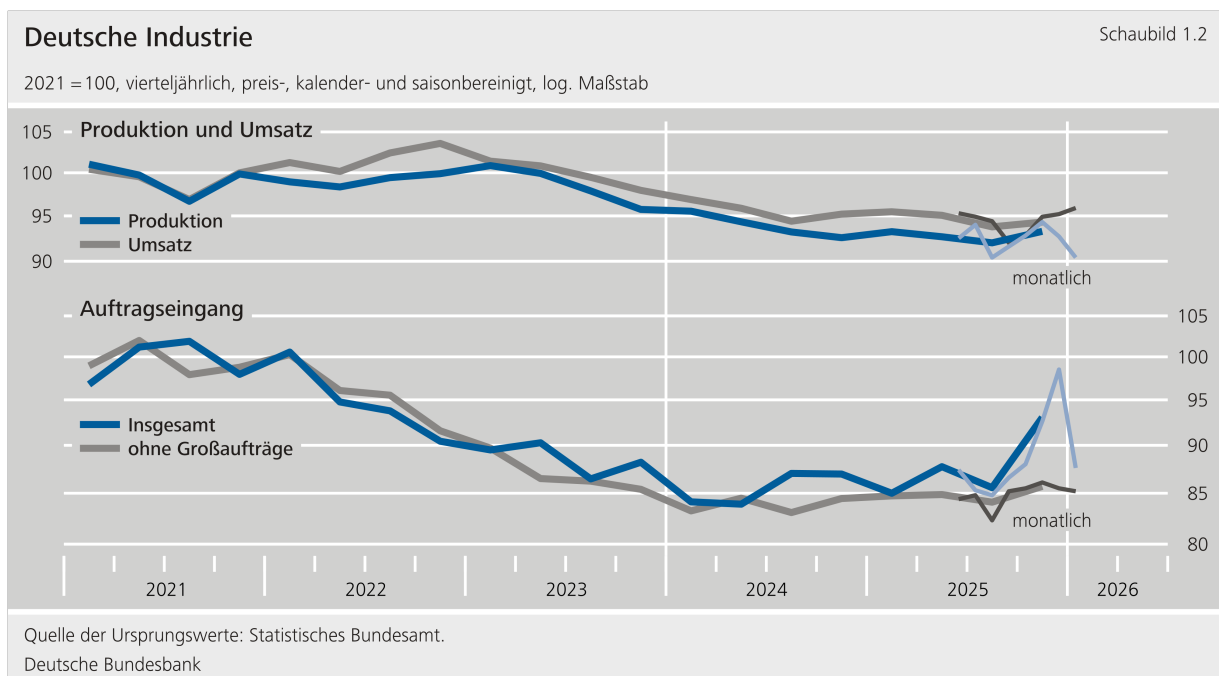


1.2 Industrie startete verhalten in das neue Jahr

Produktion und Umsätze in der Industrie geben entgegengesetzte Signale und deuten zusammengekommen auf einen verhaltenen Jahresstart. Die Industrieproduktion sank im Januar 2026 saisonbereinigt deutlich gegenüber dem Vormonat und gegenüber dem Vorquartal. Hierbei könnte die Kalenderkonstellation zu Beginn des Jahres mit relativ vielen Brückentagen eine Rolle gespielt haben. Die Produktion ging in den meisten Sektoren zurück. Allerdings stieg die Herstellung von Waffen und Munition kräftig. Dies spiegelt die bereits seit über zwei Jahren aufwärtsgerichteten Aufträge wider, nicht aber unbedingt den starken Auftragsschub zum Ende des vergangenen Jahres. Denn die Reichweite der Auftragsbestände in diesem Bereich stieg gemäß Daten des Statistischen Bundesamtes stark an, auf rund 64 Monate im Schlussquartal 2025. Ein Jahr zuvor waren es rund 58 Monate gewesen. Diese zusätzlichen Aufträge dürften sich also erst allmählich auf die Produktion auswirken. Dabei wird eine Rolle spielen, wie rasch die Kapazitäten in der Rüstungsindustrie erweitert werden können. Die preisbereinigten Umsätze in der Industrie zeichnen einen deutlich günstigeren Start in das Jahr als die Produktion. Sie erhöhten sich sowohl gegenüber dem Vormonat als auch gegenüber dem Vorquartal.

Ein solches Auseinanderlaufen mit der Produktion ist ungewöhnlich. Die jeweiligen Signale der beiden Indikatoren sind daher mit Vorsicht zu interpretieren.

Vom Außenhandel kamen zu Jahresbeginn keine Impulse für die Industrie. Die preisbereinigten Warenexporte sanken im Januar deutlich gegenüber dem Vormonat und dem Vorquartal. Die Exporte in die Euro-Länder sanken kräftig, nachdem sie in den vier Quartalen zuvor deutlich gestiegen waren. Dagegen überschritten die zuvor rückläufigen Exporte in die Drittstaaten außerhalb des Euroraums das Vorquartal. Dabei stiegen die nominalen Exporte in die USA kräftig. Diese waren aufgrund der Zollpolitik der USA und der Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar zuvor deutlich gesunken. Der Anstieg deutet auf eine gewisse Normalisierung hin. In Reaktion auf das Urteil des Obersten Gerichtshofs in den USA zu den länderspezifischen Zusatzzöllen Ende Februar ersetzte die US-Regierung diese mit einem globalen Zusatzzoll von 10 %. Der Effektivzollsatz für Ausfuhren aus der EU ist dadurch zwar ein wenig niedriger. Die Auswirkungen des neuen Zollregimes auf die deutsche Wirtschaft dürften gleichwohl gering sein.



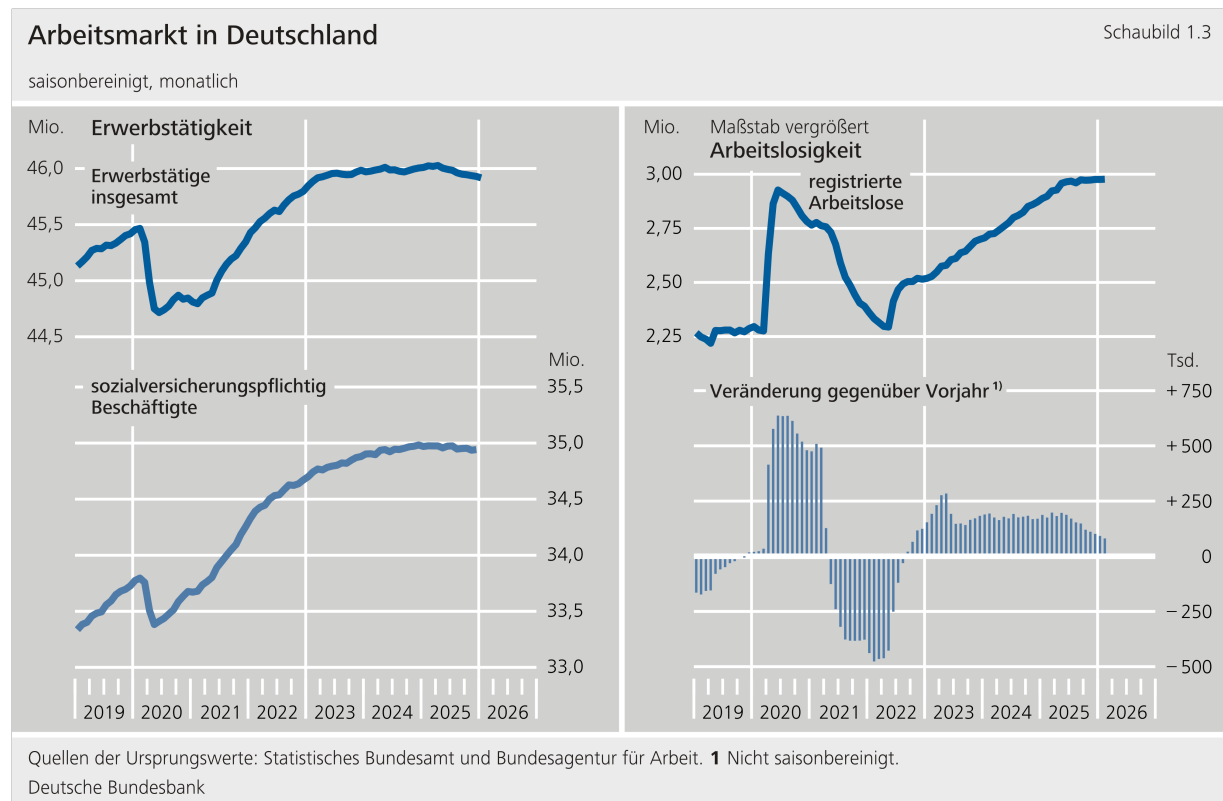
1.3 Auftragseingang in der Industrie normalisiert sich nach enormen Großaufträgen

Die Nachfrage nach deutschen Industrieerzeugnissen war zuletzt stark von Großaufträgen geprägt. Das Volumen an Großaufträgen in der deutschen Industrie war – insbesondere aus dem Inland – im vierten Quartal 2025 außergewöhnlich hoch. Im Januar 2026 nahmen die neu zugehenden Großaufträge deutlich ab, und der Auftragseingang insgesamt sank saisonbereinigt kräftig gegenüber dem Vormonat und dem Vorquartal. Er lag aber immer noch über dem Niveau aus dem dritten Quartal 2025. Dies gilt auch, wenn Großaufträge herausgerechnet werden. Die Auftragslage zeigt sich also nach wie vor deutlich verbessert. Zum Ende des Vorjahres hatte es in hohem Maße Neuaufträge aus dem Inland bei den Herstellern von Waffen und Munition sowie im Sonstigen Fahrzeugbau gegeben, zu welchem auch Militärfahrzeuge gehören. Somit dürften staatliche Aufträge für die Verteidigung eine wichtige Rolle gespielt haben. Dies taten sie auch noch im Januar – wenn auch nicht mehr in diesem ganz außergewöhnlich hohen Umfang. So verzeichnete der Sonstige Fahrzeugbau im Januar bei den Inlandsaufträgen erneut einen deutlichen Anstieg. Die Hersteller von Waffen und Munition konnten das hohe Niveau des Vorquartals hingegen nicht halten. Aber auch bei ihnen gingen immer noch deutlich mehr Aufträge aus dem Inland ein als im dritten Quartal. Trotz der belebten Binnennachfrage bleibt für die deutsche Industrie die Auslandsnachfrage von großer Bedeutung. Die Neuaufträge aus dem Ausland waren im vierten Quartal ebenfalls durch Großaufträge erhöht gewesen, die sich im Januar normalisierten. Ohne Großaufträge gerechnet verharrten sie auf dem Vorquartalsniveau. In der Grundtendenz sind sie nach wie vor leicht aufwärtsgerichtet.

1.4 Lage am Arbeitsmarkt unverändert

Die durch die schwache Konjunkturlage gedämpfte Lage am Arbeitsmarkt blieb zu Jahresbeginn 2026 nahezu unverändert. Beschäftigungsverluste im Verarbeitenden Gewerbe wurden durch Zuwächse in den Dienstleistungen weitgehend ausgeglichen. Die gesamte Erwerbstätigkeit sank im Januar saisonbereinigt gegenüber dem Vormonat um 13 000 auf 45,92 Millionen Personen. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten blieb dagegen stabil; die aktuelle erste Hochrechnung liegt hier allerdings erst für Dezember 2025 vor. Auf Branchenebene

zeigte sich jedoch eine zweigeteilte Entwicklung. Im Verarbeitenden Gewerbe verringerte sich die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung weiter deutlich. Dieser Sektor wird stark vom strukturellen Wandel geprägt. Dagegen legten die Dienstleistungsbereiche zu, vor allem das seit Jahren kräftig wachsende Gesundheits- und Sozialwesen. Der demografische Wandel stützt die Arbeitsnachfrage in diesem Sektor weiter kräftig. Im Baugewerbe nahm die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten marginal zu. Die Inanspruchnahme wirtschaftlich bedingter Kurzarbeit ist im Trend rückläufig.



Die Vorlaufindikatoren der Beschäftigung signalisieren kurzfristig keine

Verbesserung. Das ifo Beschäftigungsbarometer, das die Personalplanungen der gewerblichen Wirtschaft für die nächsten drei Monate abbildet, fiel im Februar leicht und blieb auf sehr niedrigem Niveau. Das IAB-Arbeitsmarktbarometer Beschäftigung, das auch öffentlich finanzierte Branchen einbezieht, verharrte knapp oberhalb der neutralen Schwelle. Daher ist gesamtwirtschaftlich in den kommenden Monaten ein stabiles Beschäftigungsniveau zu erwarten. Die Zahl der bei der Bundesagentur für Arbeit (BA) gemeldeten offenen Stellen stieg per saldo seit Oktober um 35 000, nachdem sie mehr als drei Jahre zurückgegangen war. Laut BA soll der Anstieg auf Meldungen nur einzelner Arbeitgeber beruhen und ist daher noch nicht als Anzeichen für einen breiten Beschäftigungsanstieg zu werten.²⁾

Die Arbeitslosigkeit blieb im Februar wie in den Vormonaten stabil. Die Zahl der registrierten Arbeitslosen lag saisonbereinigt bei 2,98 Millionen und blieb damit gegenüber Januar nahezu unverändert. Die Arbeitslosenquote betrug weiterhin 6,3 %. Auch die gesamte Unterbeschäftigung veränderte sich in saisonbereinigter Rechnung wie in den Vormonaten nur geringfügig. Offenbar stabilisierte sich zuletzt die Zahl der Personen, die an Integrations- oder arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen teilnehmen und deshalb nicht als arbeitslos zählen. Die Aussichten auf einen Rückgang der registrierten Arbeitslosigkeit haben sich im Februar jedoch merklich verschlechtert. Das IAB-Barometer Arbeitslosigkeit fiel deutlich unter die neutrale Schwelle. Damit könnte die Arbeitslosigkeit in den kommenden Monaten leicht steigen.

1.5 Energierohstoffpreise seit Beginn des Konflikts im Nahen Osten stark gestiegen

Die Energierohstoffpreise zogen zuletzt auf breiter Front stark an. Maßgeblich hierfür war die Eskalation des Konflikts im Nahen Osten. In deren Folge wurde die Straße von Hormus – eine zentrale Route des globalen Öl- und Flüssiggashandels – blockiert. Über sie werden üblicherweise rund 20 % des weltweiten Öl- und Flüssiggasangebots verschifft. Zwar bestehen begrenzte Möglichkeiten zur Umleitung von Lieferungen, und Mitgliedstaaten der Internationalen Energieagentur (IEA) haben angekündigt, Rekordmengen aus ihren strategischen Reserven freizugeben. Diese

2 Vgl.: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2026), S. 10.

Maßnahmen können die infolge der Blockade ausfallenden Energiemengen jedoch nur teilweise kompensieren. So kostete Rohöl der Sorte Brent zum Abschluss des Berichtszeitraums 108 US-\$ je Fass und damit 53 % mehr als im Februar. Noch etwas stärker stiegen die Preise für Diesel, Heizöl oder Kerosin, was die große Bedeutung der Golfstaaten für die Versorgung dieser Märkte widerspiegelt. Auch die europäischen Gaspreise legten kräftig zu und beliefen sich zuletzt auf 53 € pro Megawattstunde. Hierzu trug insbesondere die Beschädigung wichtiger Anlagen zur Flüssiggasproduktion in Katar bei sowie die Entscheidung des Landes, die Flüssiggasproduktion infolge des Konflikts vorübergehend vollständig einzustellen. Die Preisanstiege werden derzeit noch durch die Erwartung der Marktteilnehmer eines schnellen Endes der Blockade der Straße von Hormus gedämpft. Bei einer länger anhaltenden Blockade und schweren Schäden an der Energieinfrastruktur in der Region dürfte zusätzlicher Aufwärtsdruck auf die Energiepreise entstehen.

1.6 Inflationsrate im Februar leicht auf 2,0 % gesunken

Die Preise auf den vorgelagerten Wirtschaftsstufen entwickelten sich zuletzt uneinheitlich. Während die Preise für gewerbliche Erzeugnisse im Inlandsabsatz im Februar saisonbereinigt sanken, erhöhten sich die Einfuhrpreise im Januar, dem letzten verfügbaren Berichtsmonat. Im gewerblichen Inlandsabsatz waren vor allem die Energiepreise rückläufig, während die Erzeugerpreise ohne Energie stagnierten. Bei den Einfuhren erhöhten sich hingegen die Preise sowohl für Energie als auch für andere Güter. Im Vergleich zum Vorjahr sanken die gewerblichen Erzeugerpreise um 3,3 % und die Einfuhrpreise um 2,3 %.

Die Inflationsrate ging im Februar leicht zurück. In der Vorjahresbetrachtung sank die Gesamtteuerungsrate gemäß dem Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) von 2,1 % im Januar auf 2,0 % im Februar.³⁾ Dieser leichte Rückgang ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass Nahrungsmittel sich vor einem Jahr außergewöhnlich stark verteuert hatten. Die Kernrate (ohne Energie und Nahrungsmittel) erhöhte sich hingegen leicht von 2,4 % auf 2,5 %. Im Vormonatsvergleich stieg der HVPI im Februar saisonbereinigt um 0,1 %, nach 0,4 % zu Jahresbeginn. Die Preise für Dienstleistungen bewegten sich weiterhin dynamisch aufwärts. Dies war insbesondere auf eine deutlich stärkere Verteuerung der administrierten Dienstleistungen zurückzuführen. Aber auch bei den übrigen Dienstleistungskomponenten blieb der Preisauftrieb spürbar. Die Energiepreise erhöhten sich insgesamt nur leicht, weil rückläufige Strompreise die Anstiege bei Kraftstoffen weitgehend kompensierten. Die Preise für Nahrungsmittel und Industriegüter ohne Energie blieben hingegen unverändert.

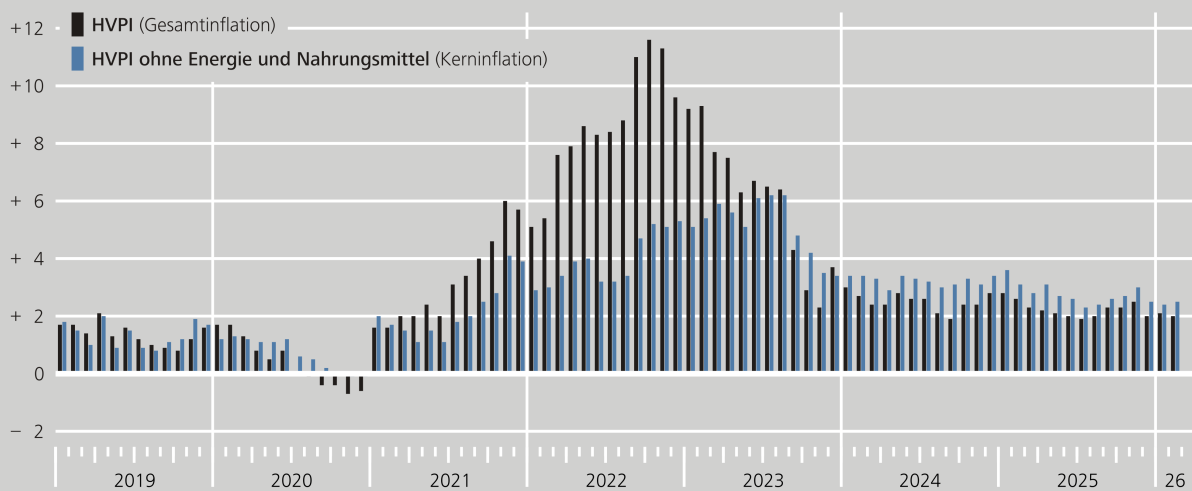
Die Inflationsrate wird in den kommenden Monaten deutlich anziehen. Der Inflationsausblick ist derzeit allerdings besonders unsicher. In den kommenden Monaten dürfte die Inflationsrate vor allem durch den Konflikt im Nahen Osten und die daraus resultierenden Schwankungen bei den Energierohstoffpreisen, insbesondere für Öl und Gas, geprägt sein. Der zuletzt deutlich gestiegene Rohölpreis erhöht kurzfristig insbesondere die Kraftstoff- und Heizölpreise auf der Verbraucherebene. Infolgedessen dürfte die Inflationsrate in nächster Zeit deutlich in Richtung 3 % ansteigen. Die weitere Entwicklung der Inflationsrate hängt maßgeblich vom weiteren Verlauf des Konflikts ab. So könnte beispielsweise eine lang anhaltende Sperrung der Straße von Hormus für den Schiffsverkehr und das damit einhergehende geringere Energieangebot die Inflationsrate über einen längeren Zeitraum deutlich erhöhen.

3 Die Vorjahresrate des nationalen Verbraucherpreisindex (VPI) reduzierte sich ebenfalls (von 2,1 % auf 1,9 %).

Gesamt- und Kerninflation in Deutschland

Schaubild 1.4

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, monatlich

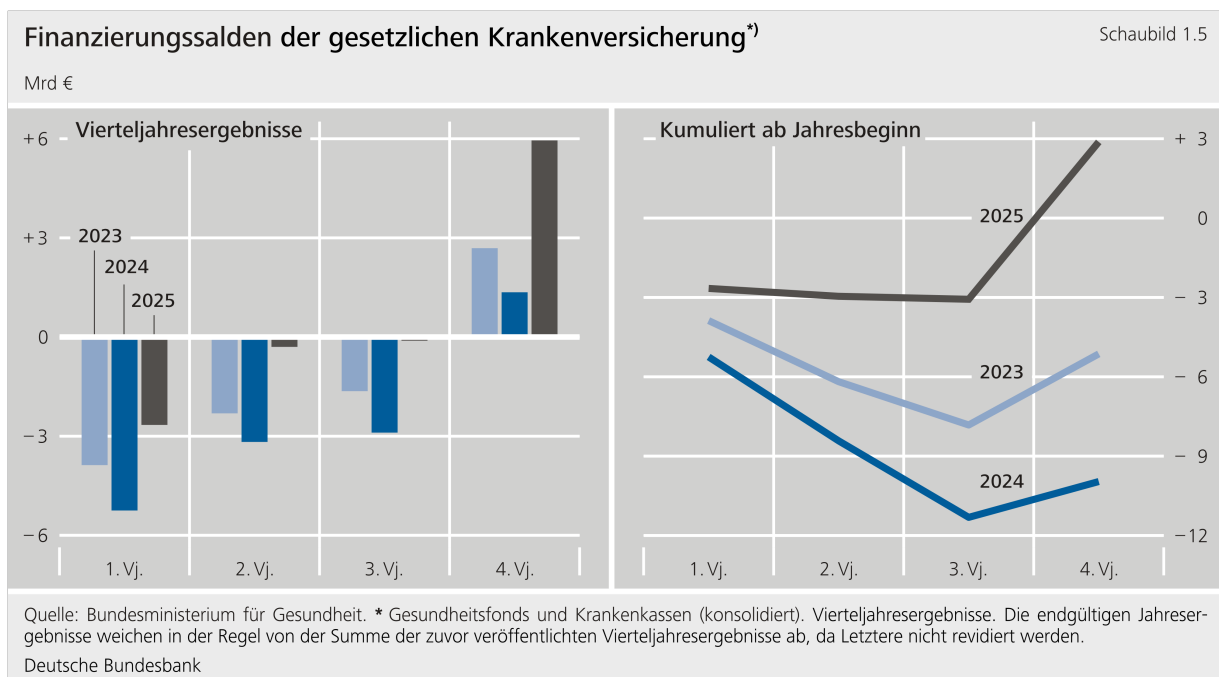


Quelle: Eurostat.
Deutsche Bundesbank

2 Öffentliche Finanzen

2.1 Gesetzliche Krankenversicherung

2.1.1 Ergebnis im Jahr 2025



Stark steigende Beitragssätze führten 2025 zu einem deutlich besseren Ergebnis bei der gesetzlichen Krankenversicherung. Die Krankenkassen und der Gesundheitsfonds verbuchten zusammen nach ersten Angaben einen Überschuss von 3 Mrd €. Gegenüber dem Vorjahr verbesserte sich das Ergebnis erheblich (+ 13 Mrd €). Ursächlich war, dass die Zusatzbeitragssätze im Durchschnitt um 1,2 Prozentpunkte auf etwa 2,9 % stiegen: Dadurch entstanden für sich genommen Mehreinnahmen von fast 23 Mrd €.

Tabelle 1.1: Gesetzliche Krankenversicherung: Finanzierungsübersicht
in Mrd €

Einnahmenseite				Ausgabenseite			
Position	2024 ¹⁾	2025 ²⁾	2026 ^{f)}	Position	2024 ¹⁾	2025 ²⁾	2026 ^{f)}
Gesundheitsfonds (GF)							
Beiträge ³⁾	266,5	280,5	292,2	Zuweisungen an KK	314,9	350,7	369,5
Zusatzbeiträge	30,5	54,1	57,2	Verwaltung	0,1	0,1	0,0
Bundeszuschüsse	14,4	14,4	14,4	krisenbezogene Maßnahmen	0,9	- 0,2	0,0
Sonderzahlungen Bund	1,0	1,3	2,5	Sonstige Ausgaben ⁴⁾	0,4	0,4	0,6
Sonstige Einnahmen	0,1	0,0	0,0				
Defizit	3,7	0,6	3,8	Überschuss	-	-	-
Summe	316,2	351,0	370,1	Summe	316,2	351,0	370,1
Krankenkassen (KK)							
Zuweisungen des GF	314,9	350,7	369,5	Leistungsausgaben	311,7	335,7	354,8
Sonstige Beiträge	1,2	1,3	.	Verwaltung	12,6	13,3	14,1
Bundeszuschuss an LKK ⁵⁾	0,1	0,1	0,1	Sonstige Ausgaben ⁷⁾	3,1	3,4	0,1
Sonstige Einnahmen ⁶⁾	4,7	3,8	.				
Defizit	6,6	-	-	Überschuss	-	3,5	0,6
Summe	327,4	355,9	369,6	Summe	327,4	355,9	369,6
Gesundheitsfonds und Krankenkassen zusammen							
Beiträge ⁸⁾	298,2	335,9	349,4	Leistungsausgaben	311,7	335,7	354,8
Bundeszuschüsse	14,5	14,5	14,5	Verwaltung	12,7	13,3	14,1
Sonderzahlungen Bund	1,0	1,3	2,5	krisenbezogene Maßnahmen	0,9	- 0,2	0,0
Sonstige Einnahmen	4,8	3,8	0,0	Sonstige Ausgaben	3,5	3,8	0,7
Defizit	10,3	-	3,2	Überschuss	-	2,9	-
Summe	328,7	355,5	369,6	Summe	328,7	355,5	369,6
<i>nachrichtlich:</i>							
Darlehen des Bundes	.	2,3	2,3				
kumulierter Darlehensbestand	1,0	3,3	5,6				
Liquiditätsreserve GF	5,7	7,7	6,2				
Rücklagen Kassen	2,1	5,2	5,8				

Einnahmenseite				Ausgabenseite			
Position	2024 ¹⁾	2025 ²⁾	2026 ^{f)}	Position	2024 ¹⁾	2025 ²⁾	2026 ^{f)}

f Geschätzte Werte auf Basis der Annahmen des gkv-Schätzerkreises. Für sonstige Beiträge, sonstige Einnahmen und sonstige Ausgaben der Krankenkassen liegen keine Annahmen des Schätzerkreises vor, ausgenommen sind die Zuweisungen der Krankenkassen an den Innovationsfonds. 1 Endgültige Jahresergebnisse (KJ 1). 2 Vorläufige Vierteljahresergebnisse (KV 45). 3 Ohne Landwirtschaftliche Krankenversicherung (LKK)-Beiträge. 4 Einschließlich Zuweisungen an Innovations- und Strukturfonds. 5 Landwirtschaftliche Krankenversicherung. 6 Die Einnahmen der KK vom GF liegen über den Zuweisungen an die KK, die der GF ausweist. Diese Differenz sowie die Differenz aus Forderungen und Verbindlichkeiten sind hier eingerechnet. 7 Einschließlich Zuweisungen an Innovationsfonds. 8 Einschließlich Zusatzbeiträge und LLK-Beiträge.

Insbesondere die Krankenkassen verbesserten ihr Ergebnis stark. Sie erzielten einen Überschuss von 3½ Mrd € (Vorjahr: Defizit von 6½ Mrd €). Zwar wuchsen die Leistungsausgaben mit gut 7½ % dynamisch: für Krankenhausbehandlungen um 9 %, für Heil- und Hilfsmittel um 8 %, für ärztliche Behandlungen um 7 % und für Arzneimittel um 6 %. Die Mehreinnahmen aus den höheren Zusatzbeitragsätzen schlugen aber noch stärker ins Gewicht. Damit konnten die Kassenrücklagen steigen. Sie lagen aber zum Jahresende mit 5 Mrd € (in der Summe) leicht unter 0,2 Monatsausgaben (5½ Mrd €).⁴⁾

Der Gesundheitsfonds schloss mit einem kleinen Defizit von ½ Mrd € ab, nach einem Defizit von gut 3½ Mrd € im Vorjahr. Einnahmenseitig schlugen sich die höheren Beitragsätze sowie ein kräftiger Anstieg der beitragspflichtigen Entgelte (vor allem Arbeitsentgelte und Renten) um 5 % nieder. Zur Verbesserung trug bei, dass ein guter Teil der Bundeszuweisungen für sogenannte Sofort-Transformationskosten der Krankenhäuser⁵⁾ noch nicht abfloss (nur gut ½ Mrd € von 1½ Mrd €). Zum Jahresende errechnete sich eine Rücklage des Fonds von 7½ Mrd €. Darin enthalten sind die Reste für die Sofort-Transformationskosten. Zudem leistete der Bund ein Darlehen von 2,3 Mrd € und erhöhte damit zum guten Teil die Rücklage des Fonds (ohne Wirkung auf den Finanzierungssaldo des Gesundheitsfonds). Damit soll der künftige Druck zu einem weiteren Anstieg der Zusatzbeitragsätze vorrübergehend gemildert werden. Das Darlehen soll ab 2029 schrittweise zurückgezahlt werden. Dies erhöht dann spiegelbildlich den Druck auf den Beitragssatz.

4 Für die einzelnen Kassen gilt ein gesetzliches Mindestniveau für ihre Rücklagen von einem Fünftel ihrer durchschnittlichen Monatsausgaben.

5 Der Bund kreditfinanziert diese Zuweisungen aus dem Sondervermögen Infrastruktur/Klimaneutralität. Insgesamt refinanziert er 4 Mrd € Ausgaben der Kassen für temporäre Aufschläge auf Rechnungen der Krankenhäuser. Die Krankenhäuser sollen damit aufgelaufene Verluste ausgleichen.

2.1.2 Ausblick auf das Jahr 2026

Für das Jahr 2026 ging die Bundesregierung von einem etwa unveränderten Zusatzbeitragssatz von 2,9 % aus. Damit sollten die Kassen ein weitgehend ausgeglichenes Ergebnis erzielen und der Gesundheitsfonds ein Defizit von gut 3½ Mrd € (vgl. Tabelle 1.1).⁶⁾ Im Gesundheitsfonds legen die Beitragseinnahmen mit den Annahmen des GKV-Schätzerkreises mit 4 % deutlich zu. Die Zuweisungen an die Kassen steigen aber mit gut 5½ % noch stärker: Dahinter steht erstens ein neuerliches Bundesdarlehen von 2,3 Mrd €, ⁷⁾ das der Fonds als Zuschuss an die Kassen weiterleitet. Zweitens leitet der Bund zusätzliche Mittel für Sofort-Transformationskosten von 2½ Mrd €⁸⁾ durch den Fonds an die Kassen weiter. Der Gesundheitsfonds führt zudem aus seiner Liquiditätsreserve ½ Mrd € an den Innovations- und Strukturfonds ab. Die Leistungsausgaben der Krankenkassen sollen weiter kräftig um 6½ % gegenüber 2025 stiegen.

Aus heutiger Sicht könnte bei den Kassen eine etwas günstigere Entwicklung mit einem kleinen Überschuss entstehen. Ursächlich ist, dass die Kassen die Zusatzbeitragssätze auf durchschnittlich 3,1 % erhöhten. Gegenüber den Annahmen der Bundesregierung ergeben sich daraus Mehreinnahmen von etwa 3 Mrd €. Damit könnten die Kassen ihre Rücklagen aufstocken, um nicht zuletzt das gesetzliche Minimum wieder einzuhalten.

2.1.3 Kurzfristige Maßnahmen sollen strukturelle Finanzierungslücken 2027 schließen

Der Bund überbrückt derzeit insbesondere mit seinen überjährigen Darlehen strukturelle Finanzierungslücken. Eine Kommission soll bis Ende März kurzfristige Reformvorschläge erarbeiten, um diese 2027 zu schließen und den weiteren

6 Der Schätzerkreis kam im Herbst 2025 nicht zu einer einvernehmlichen Ausgabenschätzung für 2026: Das Bundesgesundheitsministerium und das Bundesamt für Soziale Sicherung erwarten um ½ Mrd € niedrigere Ausgaben als der GKV-Spitzenverband. Gegenüber der Abgrenzung des Schätzerkreises schließt der Gesundheitsfonds etwas ungünstiger ab: Er zahlt insgesamt gut ½ Mrd € aus seiner Liquiditätsreserve an den Innovations- und den Krankenhausstrukturfonds.

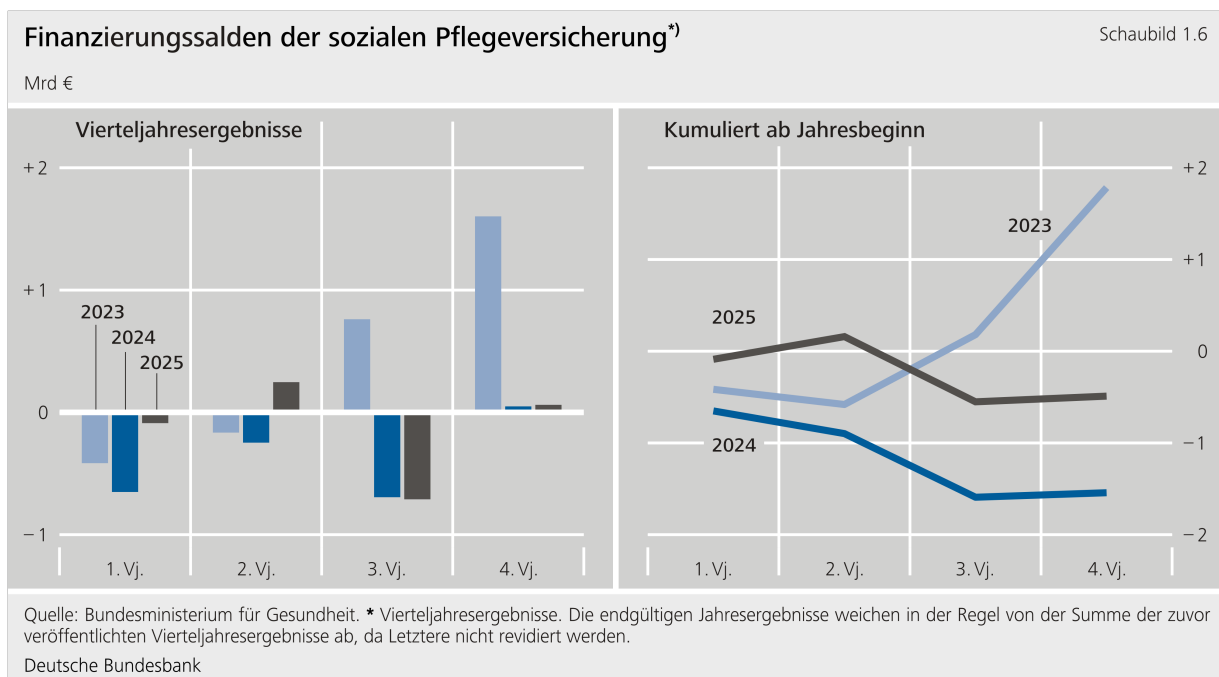
7 Die beim Bund aufgenommenen Darlehen werden nicht als Einnahmen gebucht (wie dies auch bei einer Kreditaufnahme am Markt der Fall wäre). Wenn der Fonds Mittel aus Darlehenszuflüssen als Zuschüsse an die Kassen zahlt, erhöht sich das Defizit des Fonds. Wenn die Kassen diese Zuschüsse eins zu eins verausgaben (zum Beispiel zur Finanzierung von Leistungsausgaben), erhöht sich auch das Defizit des Gesamtsystems.

8 Die erhaltenen Bundesmittel senken als Einnahmen das Defizit des Fonds, und die diesbezüglichen Zuschüsse an die Kassen erhöhen es. 2026 entsteht per saldo ein Defizit von 1 Mrd €, weil in dieser Höhe zurückgelegte Mittel aus dem Jahr 2025 weitergeleitet werden.

Ausgabenanstieg zu verlangsamen. Strukturreformen und Effizienzsteigerungen könnten den trendmäßig starken Anstieg der Leistungsausgaben in der Krankenversicherung begrenzen. Wenn das Kostenbewusstsein der Versicherten gestärkt werden soll, wären eine Art Praxisgebühr oder gewisse Selbstbehalte Optionen.⁹⁾

2.2 Soziale Pflegeversicherung¹⁰⁾

2.2.1 Ergebnis im Jahr 2025



⁹ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024).

¹⁰ Ohne Pflegevorsorgefonds, der Beitragsmittel der Pflegeversicherung erhält (2025: gut ½ Mrd €, nach 2½ Mrd € im Jahr 2024), um künftige Beitragssatzanstiege ab Mitte der 2030er Jahre zu dämpfen.

Die soziale Pflegeversicherung verbuchte im Jahr 2025 ein Defizit von ½ Mrd €. ¹¹⁾ Trotz des höheren Beitragssatzes konnte sie die Finanzierungslücke folglich nicht ganz schließen. Um die Finanzierung der Pflegeversicherung zu sichern, stieg zu Jahresbeginn 2025 der Beitragssatz um 0,2 Prozentpunkte auf 3,6 % für Standardversicherte (mit einem Kind) und 4,0 % für Kinderlose. Dadurch entstanden Mehreinnahmen von 4 Mrd €. Das Defizit verringerte sich gegenüber dem Vorjahr hingegen nur um 1 Mrd €.

Ein Darlehen des Bundes sicherte die Liquidität der Pflegeversicherung. Ende 2025 betrug die Rücklage nur noch 5 Mrd €. Sie lag damit etwa 1 Mrd € unterhalb der Untergrenze einer Monatsausgabe. Um die Zahlungsfähigkeit der Pflegeversicherung im Jahresverlauf abzusichern, hatte der Bundeshaushalt ein Darlehen von ½ Mrd € ausgezahlt, das erst in einigen Jahren zurückzuzahlen ist.

Die Einnahmen der Pflegeversicherung wuchsen mit 10 % kräftig. Darunter stiegen die beitragspflichtigen Entgelte (vor allem Arbeitseinkommen und Renten) um gut 4½ %. Der höhere Beitragssatz trug etwa 6 Prozentpunkte zum Anstieg bei.

Die Ausgaben der Pflegeversicherung wuchsen mit 8½ % fast genauso stark. Dämpfend wirkte dabei einmalig, dass eine Nachzahlung an den Vorsorgefonds aus dem Jahr 2024 (2½ % der Gesamtausgaben beziehungsweise gut 1½ Mrd €) im Jahr 2025 entfiel. Die Leistungsausgaben stiegen mit + 11½ % weiter dynamisch und damit sehr viel stärker als die Beitragsbasis. Zu dem Anstieg trug bei, dass sich die Leistungssätze beim Pflegegeld und für Pflegesachleistungen zu Jahresbeginn erhöhten (+ 4½ %).

2.2.2 Ausblick

Die strukturelle Entwicklung der Pflegeversicherung bleibt defizitär. Umfangreiche Darlehen des Bundes verhindern vorübergehend, dass der Beitragssatz erneut steigen muss. Der Bund leistet 2026 weitere Darlehen von fast 3½ Mrd €. Rückzahlungen erhöhen den Finanzierungsdruck in den Folgejahren. Ohne Reformen sind regelmäßige spürbare Beitragssatzanstiege angelegt, weil die Leistungsausgaben weiter deutlich schneller wachsen als die Beitragsbasis.

¹¹ Ohne Auswirkung auf das hier betrachtete Defizit bleibt das Darlehen des Bundes von ½ Mrd € an den Ausgleichsfonds der Pflegeversicherung.

Eine Reformkommission blieb Ende 2025 ohne konkrete ausgabenbremsende Vorschläge. Um allein den demografisch bedingten Finanzierungsdruck zu dämpfen, wäre vor allem der Versicherungsumfang in den Blick zu nehmen.¹²⁾ Der Druck lässt sich auch nicht auflösen, indem der Bund wachsende Zuschüsse leistet: Der Bundeshaushalt ist bereits sehr angespannt, und auch dort wären die Lasten folglich gegenzufinanzieren.

In diesem Beitrag wurden Daten bis zum 25. März 2026, 11:00 Uhr berücksichtigt.

12 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024).

Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2024), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, November 2024.

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2026), Berichte: Blickpunkt Arbeitsmarkt
Februar 2026 - Monatsbericht zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt, Nürnberg,
Februar 2026.

Nachfrage nach Euro-Banknoten und Euro-Münzen bei der Bundesbank: aktuelle Entwicklungen

Die Bundesbank berichtet regelmäßig über die Nachfrage nach Euro-Bargeld. Viele Jahre stieg die Bargeldhaltung, obwohl die Bargeldverwendung zum Bezahlen deutlich zurückging – ein sogenanntes Banknoten-Paradoxon. Seit 2022 hat sich die Euro-Bargeldnachfrage jedoch auffallend schwach entwickelt. Der von der Bundesbank ausgegebene Bargeldbestand ist im Unterschied dazu weiter angestiegen – wenn auch deutlich langsamer als zuvor. Dieser Aufsatz untersucht die Gründe für diese Entwicklungen und stellt neue Schätzungen zur Verwendung der in Deutschland emittierten Euro-Münzen vor.

Ende 2025 lag der Wert der vom Eurosystem ausgegebenen Banknoten (Banknotenumlauf) bei 1 619 Mrd €. Nach dem starken Anstieg während der Corona-Pandemie endete das Wachstum mit der Zinswende der EZB im Sommer 2022. Seither nimmt der Banknotenumlauf des Eurosystems ohne Bundesbank ab. Der Umlauf der Bundesbank betrug Ende 2025 990 Mrd € (61 % des Eurosystems), und er steigt seit Anfang 2023 wieder, aber weniger als vor der Coronakrise.

Ende des vierten Quartals 2025 befand sich schätzungsweise 46 % des Wertes der von der Bundesbank ausgegebenen Banknoten im Ausland (459 Mrd €), davon etwa 273 Mrd € außerhalb des Euroraums. Im Inland wurden Banknoten im Wert von etwa 531 Mrd € gehalten, wovon schätzungsweise 496 Mrd € zur Wertaufbewahrung dienten. Bis 2014 wurde der Banknotenumlauf hauptsächlich von der Auslandsnachfrage getragen. Seitdem ist die Dynamik zunehmend auf die inländische Nachfrage zur Wertaufbewahrung infolge niedriger Zinsen zurückzuführen. Während der Corona-Pandemie stieg der Umlauf der von der Bundesbank ausgegebenen Euro-Banknoten stark an, da viele Personen Bargeld zur Wertaufbewahrung horteten und die Konsummöglichkeiten durch die Lockdowns eingeschränkt waren. Mit der Zinswende endete der Anstieg, da höhere Zinsen Bargeld weniger attraktiv machten. Infolgedessen reduzierten die Kreditinstitute ihre Kassenbestände in kurzer Zeit deutlich. Gleichzeitig begannen die Nichtbanken, ihre während der Niedrigzinsphase und der Pandemie aufgebauten Bestände abzubauen. Die erneute Zunahme der Bargeldhaltung zur Wertaufbewahrung in den Jahren 2024 und 2025 dürfte auf die Zinssenkungen der EZB ab Juni 2024 zurückzuführen sein.

Der Umlauf von in Deutschland ausgegebenen Euro-Münzen stieg seit der Euro-Bargeldeinführung Anfang 2002 von 3,8 Mrd € (11,1 Milliarden Stück) auf 10,7 Mrd € (45,2 Milliarden Stück) im Dezember 2025. Während der Coronavirus-Pandemie sanken die Nettoemissionen deutscher Euro-Münzen infolge der rückläufigen Bargeldnutzung deutlich. Auch nach der Pandemie blieb die Nachfrage nach Münzgeld niedrig. Gleichwohl steigt der Münzumlauf weiter an. Rechnerisch besaß zuletzt jeder Einwohner in Deutschland 541 Münzen im Wert von 128 €, darunter 280 Kleinmünzen im Wert von 4 €. Diese Menge kann durch deren Verwendung als Zahlungsmittel nicht erklärt werden. Aktuelle Schätzungen zeigen, dass die Anteile der Transaktionskassenbestände am Münzumlauf, besonders bei Kleinmünzen, seit 2009 deutlich gesunken sind: 2025 lagen sie bei nur noch 12,4 % (1-Cent) und 14,9 % (2-Cent). Von den Kleinmünzen wird nur noch ein kleiner Teil zum Bezahlen genutzt, und sie eignen sich wegen ihres geringen Wertes nicht zur Wertaufbewahrung. Die Kosten für Herstellung, Verpackung und Transport sind im Verhältnis zu ihrem Nennwert hoch. Daher erscheint auch für Deutschland eine gesetzliche Rundungsregel sinnvoll, bei der Barzahlungen auf 5 Cent gerundet werden und die einige europäische Ländern bereits eingeführt haben.

1 Einleitung

Die öffentliche Diskussion über die Bargeldnachfrage konzentriert sich meist auf das Bezahlen beim Einkaufen. Der Barzahlungsanteil sinkt seit Jahren, was vor allem an der wachsenden Beliebtheit kontaktloser und mobiler Bezahlverfahren sowie am zunehmenden Onlinehandel liegt. Die Coronakrise hat diesen Trend beschleunigt.¹⁾ Gleichzeitig ist der Wert der von der Bundesbank in Umlauf gebrachten Euro-Banknoten (Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank) weiter stark gewachsen. Das Phänomen, dass die Bargeldnachfrage steigt, obwohl immer weniger bar bezahlt wird, bezeichnet man als „Banknoten-Paradoxon“.²⁾ Die Betrachtung der Nutzung von Bargeld für Zahlungen (Transaktionskassenbestand) bietet daher nur ein unvollständiges Bild der Bargeldnutzung.

1 Der transaktionsbezogene (umsatzbezogene) Barzahlungsanteil von Privatpersonen sank von 74 % (48 %) im Jahr 2017 auf 60 % (32 %) im Jahr 2020 und weiter auf 51 % (26 %) im Jahr 2023, vgl.: Deutsche Bundesbank (2024a).

2 Vgl.: Zamora-Pérez (2021).

Für eine Reihe von Fragestellungen ist es zweckmäßiger, das gesamte von der Bundesbank in Verkehr gebrachte Bargeldvolumen zu betrachten, das heißt die Summe aus dem Transaktionskassenbestand und den für andere Zwecke – wie zum Beispiel die Wertaufbewahrung – gehaltenen Bargeldbeständen. Es bestimmt den Geldschöpfungsgewinn aus der Ausgabe von Banknoten (Seigniorage) und der Emission von Münzgeld. Zudem ist die Entwicklung des Bargeldumlaufs zentral für die Banknoten- und Münzbedarfsplanung. Die EZB und die nationalen Zentralbanken des Eurosystems sind gemeinsam für die Ausgabe der Euro-Banknoten verantwortlich. In Deutschland sorgt die Bundesbank dafür, dass Euro-Banknoten in ausreichender Menge und guter Qualität zur Verfügung stehen. Für die Ausprägung der deutschen Euro-Münzen ist laut Münzgesetz der Bund zuständig (sogenanntes Münzregal). Das Bundesministerium der Finanzen (BMF) entscheidet, welche Münzen in welchen Mengen hergestellt werden. Die Bundesbank ist im Auftrag des BMF als sogenannter „fiscal agent“ tätig: Sie kauft dem BMF die Münzen zum Nennwert ab und bringt diese in Verkehr. Die Differenz zwischen Nennwert und Prägekosten – der sogenannte Geldschöpfungsgewinn – fließt direkt an das BMF. Der Gesamtwert der jährlich in Umlauf gebrachten Münzen muss vom EZB-Rat genehmigt werden.

Im Rahmen der jährlichen Banknotenbedarfsplanung des Eurosystems prognostiziert die Bundesbank die Menge neu zu druckender Banknoten. Diese hängt von der erwarteten Zahl nicht mehr umlauffähiger Banknoten und der prognostizierten Nachfrage ab. Die Bundesbank berät bereits seit der DM-Zeit traditionell den Bund über den erwarteten Bedarf an Münzen für das kommende Jahr. Im Rahmen der Münzgeldbedarfsplanung prognostiziert sie jedes Jahr im Januar, Mai und September für das BMF für jede Stückelung die Veränderung des Münzumlaufs.³⁾ Je unsicherer die künftige Entwicklung des Banknoten- und Münzumlaufs ist, desto schwieriger sind die Prognosen – insbesondere bei Trendbrüchen wie der Coronakrise.⁴⁾

³ Zur Münzgeldbedarfsplanung vgl.: Deutsche Bundesbank (2013a). Da die Münzen eine Lebensdauer von 20 bis 30 Jahren aufweisen, ist der Ersatzbedarf für die aussortierten nicht mehr umlauffähigen Euro-Münzen gegenwärtig nicht so bedeutend wie der Bedarf, der sich aus einer wachsenden Nachfrage ergibt.

⁴ Für die Berücksichtigung von Ausreißern und Trendbrüchen in strukturellen Zeitreihenmodellen zur Prognose des Euro-Banknotenumlaufs vgl.: Bartzsch et al. (2023) sowie Deutsche Bundesbank (2022).

Vor diesem Hintergrund beschreibt dieser Aufsatz die aktuelle Entwicklung der Nachfrage nach Banknoten und Münzen bei der Bundesbank. Dazu wird die Bargeldnachfrage in ihre Komponenten – Transaktionskasse, Wertaufbewahrung und Auslandszirkulation – sowie nach kleinen, mittleren und großen Stückelungen unterteilt. So werden die unterschiedlichen Motive der Bargeldnachfrage berücksichtigt. Betrachtet werden die kumulierten Nettoemissionen (Bargeldumlauf), also die Summe der ausgegebenen abzüglich der eingezahlten Banknoten und Münzen, sowie die zugrunde liegenden Einzahlungen und Auszahlungen.⁵⁾ Während der Bargeldumlauf eine Bestandsgröße ist, handelt es sich bei den Auszahlungen und Einzahlungen sowie deren Differenz, den Nettoemissionen, um Stromgrößen. Diese Stromgrößen sind Teil des Banknoten- beziehungsweise des Münzverkehrs.

Der Banknotenkreislauf beschreibt die Zahlungsströme von Banknoten zwischen der Bundesbank, den Kreditinstituten, den Verbrauchern und dem Handel. Die Bundesbank gibt Banknoten über ihre Filialen an die Kreditwirtschaft aus, die diese dann über Schalter oder Geldautomaten an ihre Kunden weitergibt. Verbraucher nutzen die Banknoten für Barzahlungen im Handel und anderswo. Anschließend werden die Banknoten vom Handel direkt oder über Geschäftsbanken bei der Bundesbank eingezahlt. Die eingezahlten Banknoten werden dort auf Echtheit und Umlauffähigkeit geprüft und anschließend wieder ausgegeben. Die Bargeldtransporte übernehmen meist Wertdienstleister. Der Banknotenkreislauf bezieht sich vor allem auf den aktiven Banknotenumlauf, also auf die Banknoten, die tatsächlich für Zahlungen am Verkaufsort verwendet werden.⁶⁾

5 Die kumulierten Nettoemissionen von Euro-Banknoten durch die Bundesbank entsprechen dem rechnerischen Banknotenumlauf. Das heißt, sie ergeben sich aus der Summe aller von der Bundesbank ausgegebenen abzüglich aller bei ihr eingezahlten Banknoten. Im Folgenden werden diese von der Bundesbank ausgegebenen Euro-Banknoten als „deutsche“ Euro-Banknoten beziehungsweise als „deutscher“ Euro-Banknotenumlauf bezeichnet. Dabei ist zu beachten, dass sich diese Banknoten nicht ausschließlich in Deutschland befinden, sondern ein erheblicher Teil auch im Ausland zirkuliert. Die kumulierten Nettoemissionen von Euro-Münzen werden auf die gleiche Weise berechnet. Nach dieser Definition müssen „deutsche“ Euro-Münzen keine nationale „deutsche“ Rückseite haben, da die Bundesbank auch Münzen mit ausländischer Rückseite (wieder) in Umlauf bringt.

6 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2011b).

2 Nachfrage nach Euro-Banknoten bei der Bundesbank

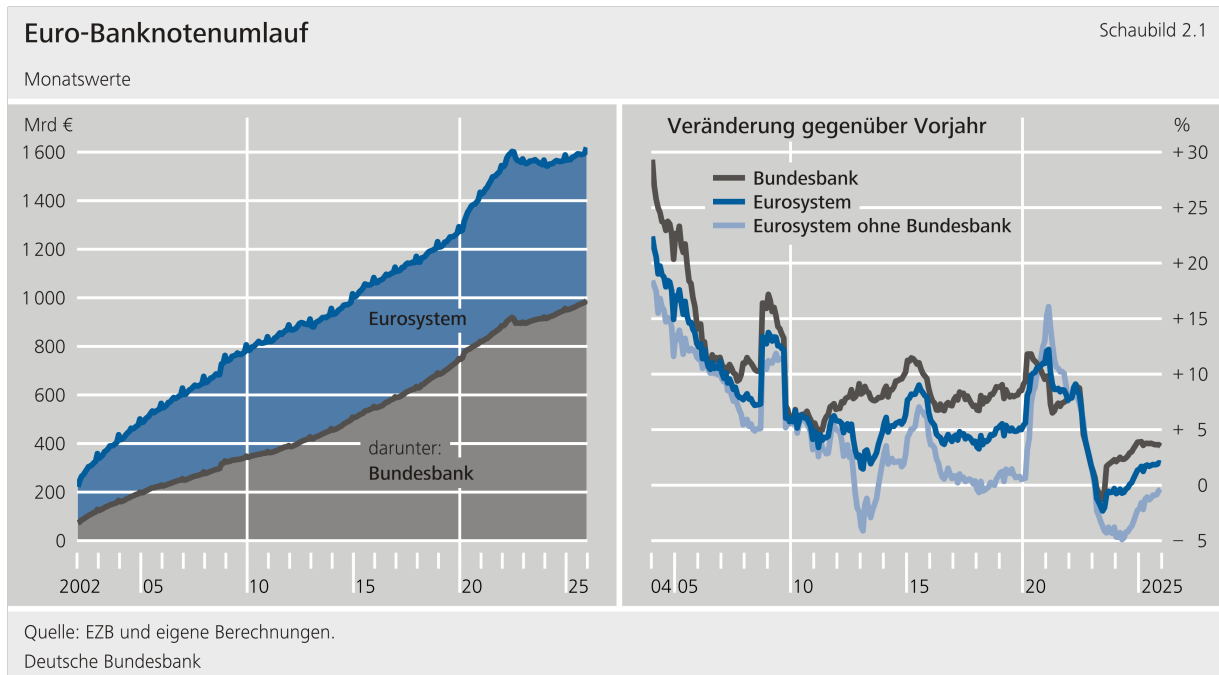
Die Entwicklung des Euro-Banknotenumlaufs bis 2021 ist bereits gut dokumentiert.⁷⁾

Die Entwicklung des Euro-Banknotenumlaufs wird hier bis Ende 2025 weiterverfolgt. Anfang 2002, kurz nach Einführung des Euro-Bargeldes, lag der Banknotenumlauf des Eurosystems noch bei 221 Mrd €. Seitdem ist er stark angewachsen und belief sich Ende 2025 auf 1 619 Mrd € (Schaubild 2.1). Die von der Bundesbank ausgegebenen Euro-Banknoten verzeichneten einen besonders kräftigen Anstieg: von 73 Mrd € zu Beginn des Jahres 2002 auf 990 Mrd € Ende 2025. Bemerkenswert dabei ist, dass der deutsche Banknotenumlauf – abgesehen von der Coronakrise – schneller wuchs als der des Eurosystems ohne Bundesbank. Anfangs lag das an der starken Nachfrage aus dem Ausland, seit 2014 spielte zunehmend die gestiegene Nachfrage von Nichtbanken infolge der niedrigen Zinsen eine Rolle. Die Corona-Pandemie sorgte für einen regelrechten Schub: Viele Menschen horteten Bargeld, während die Möglichkeiten zum Konsum eingeschränkt waren. Doch mit der Zinswende der EZB im Sommer 2022 war dieser Boom vorbei.⁸⁾ Die höheren Zinsen machten Bargeld weniger attraktiv. In der Folge verringerten die Kreditinstitute ihre Kassenbestände in kurzer Zeit erheblich. Gleichzeitig begannen auch die Nichtbanken, ihre während der Niedrigzinsphase und der Pandemie aufgebauten Bestände abzubauen. Seitdem zeigt sich ein interessantes Bild: Der Banknotenumlauf des Eurosystems ohne Bundesbank geht zurück, während der deutsche Banknotenumlauf nach einem kurzfristigen Einbruch wieder ansteigt – allerdings schwächer als vor der Coronakrise. Bemerkenswert ist, dass der Anstieg des Banknotenumlaufs der Bundesbank den Rückgang beim übrigen Eurosystem überkompensiert. Dadurch nimmt der gesamte Euro-Banknotenumlauf weiterhin zu, wenn auch nur leicht. Die Hauptursache hierfür ist die hohe Nachfrage nach deutschen Euro-Banknoten durch Nichtbanken, vor allem aus dem Inland. Zuletzt näherten sich die Wachstumsraten beider Banknotenumläufe aber wieder an; im Dezember 2025 lag die Rate im Eurosystem ohne Bundesbank mit rund – 0,4 % nur noch leicht im Minus.

7 Für den Zeitraum von der Euro-Bargeldeinführung Anfang 2002 bis Ende 2009 vgl.: Deutsche Bundesbank (2009, 2011a). Für die Periode von Anfang 2010 bis Ende 2017 vgl.: Deutsche Bundesbank (2018). Für den Zeitraum von Anfang 2018 bis Ende 2021 vgl.: Deutsche Bundesbank (2022).

8 Der Einlagesatz wurde per 27. Juli 2022 von – 0,50 % auf 0,00 % angehoben und mit Wirkung ab dem 14. September 2022 weiter auf 0,75 % erhöht.

Der deutsche Banknotenumlauf folgt seit dem Trendbruch 2022 einem neuen, flacheren Trend. Ob dieser sich in den kommenden Jahren als stabil erweist, bleibt abzuwarten. Für die Banknotenbedarfsplanung führt dies zu erhöhter Unsicherheit.



Der Banknotenumlauf lässt sich aufteilen in Banknoten, die im Ausland umlaufen (außerhalb und innerhalb des Euroraums), und solche, die im Inland genutzt werden – sei es für alltägliche Zahlungen (Transaktionskasse) oder zur Wertaufbewahrung.

Diese regionale Verteilung und die Verwendungszwecke der von der Bundesbank ausgegebenen Euro-Banknoten geben Aufschluss über die Ursachen, die hinter der Entwicklung des Banknotenumlaufs stehen. Die Schätzung des Auslandsumlaufs beruht auf zwei Komponenten: Zum einen werden die Lieferungen von Euro-Banknoten an das Ausland außerhalb des Euroraums durch internationale Sortengroßhändler (sogenannte Net Shipments) berücksichtigt, zum anderen die direkten Nettoexporte über den Reiseverkehr.⁹⁾ Um die inländische Wertaufbewahrung zu ermitteln, werden vom gesamten Banknotenumlauf der geschätzte Auslandsumlauf sowie der geschätzte Bestand an Banknoten für Transaktionen im Inland abgezogen.¹⁰⁾ Der Transaktionskassenbestand wird dabei aus einem Anfangswert zu Beginn des Jahres 2002 abgeleitet, der sich aus der Entwicklung der DM- und Euro-Banknoten während der Euro-Bargeldeinführung ergibt. Dieser Wert wird mit der Wachstumsrate der nominalen privaten Konsumausgaben fortgeschrieben.¹¹⁾ In den aktuellen Schätzungen wird zudem berücksichtigt, dass der Anteil der Barzahlungen am Verkaufsort – wie bereits beschrieben – zurückgeht. Dadurch liegen die neuen Schätzwerte für den inländischen Transaktionskassenbestand unter den bisherigen.

9 Vgl.: Bartzsch et al. (2011a), Abschnitt 3.1, sowie Deutsche Bundesbank (2011a). Da sich internationale Sortengroßhändler bei der Bundesbank mit Euro-Banknoten eindecken, sind die sogenannten Net Shipments in der Buchführung der Bundesbank erfasst. Die Nettoexporte von Euro-Banknoten über den Reiseverkehr werden von der Bundesbank im Rahmen der Erstellung der Zahlungsbilanzstatistik regelmäßig erfasst. Der Reiseverkehr ist ein wichtiger Grund für die Nachfrage im internationalen Sortengroßhandel, da über diesen Weg unter anderem Wechselstuben für touristische Zwecke mit Banknoten beliefert werden.

10 Zur Vereinfachung wird diese Restgröße hier als inländische Wertaufbewahrung bezeichnet anstatt als inländischer Nicht-Transaktionskassenbestand. Sie umfasst alle Banknotenbestände, die nicht für Transaktionen beziehungsweise Barausgaben bestimmt sind. Neben den zwecks Wertaufbewahrung gehaltenen Beständen gehören auch der Vorsichtskassenbestand, zur Vermeidung von Negativzinsen gehaltene Kassenbestände der Kreditinstitute sowie verlorene Banknoten dazu. Mit der Vorsichtskasse wird für unvorhergesehene Ausgabemöglichkeiten sowie unvorhergesehene Engpässe bei der Bargeldverfügbarkeit vorgesorgt. Sie spielt auch in Krisen eine wichtige Rolle, vgl.: Bartzsch et al. (2025) sowie Deutsche Bundesbank (2024b).

11 Vgl.: Bartzsch et al. (2011b), Abschnitt 2.2.6.

Ende des vierten Quartals 2025 befand sich schätzungsweise 46 % des Wertes der von der Bundesbank ausgegebenen Euro-Banknoten im Ausland, davon knapp 30 % außerhalb des Euroraums und knapp 20 % im restlichen Euro-Währungsgebiet (siehe Tabelle 2.1). Der geschätzte Auslandszirkulation lag bei 459 Mrd €, davon 186 Mrd € in anderen Euro-Mitgliedstaaten und 273 Mrd € im übrigen Ausland. Der Anteil des Auslandszirkulations ist im Laufe der Jahre deutlich gestiegen: von knapp einem Viertel Ende 2002 auf nahezu drei Viertel Anfang 2014. Seitdem ist er jedoch rückläufig und liegt seit Anfang 2024 unter dem Inlandsanteil (Schaubild 2.2). Gründe hierfür sind zum einen der starke Anstieg der inländischen Bestände zur Wertaufbewahrung bis zur Zinswende 2022; bis dahin sorgten die niedrigen Opportunitätskosten für eine hohe Nachfrage nach Bargeld zur Wertaufbewahrung.¹²⁾ Zum anderen spielt die schwache Entwicklung des Auslandszirkulations seit Beginn der Coronakrise eine Rolle für seinen rückläufigen Anteil am gesamten Banknotenumsatz. Der geschätzte Bestand an Banknoten für alltägliche Transaktionen liegt seit Beginn der Coronavirus-Pandemie bei knapp 35 Mrd € und macht damit rund 4 % des gesamten Banknotenumsatzes aus.

Tabelle 2.1: Schätzwerte der Komponenten der von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten zum Ende des vierten Quartals 2025¹⁾

Komponenten	Mrd €	Anteil am gesamten Banknotenumsatz in %
Auslandszirkulation insgesamt (geschätzt)	459	46
davon innerhalb des Euroraums	186	19
davon außerhalb des Euroraums	273	28
Inlandszirkulation insgesamt (geschätzt)	531	54
davon Transaktionskassenbestand	35	4
davon Wertaufbewahrung	496	50
Banknotenumsatz (kumulierte Nettoemissionen)	990	100

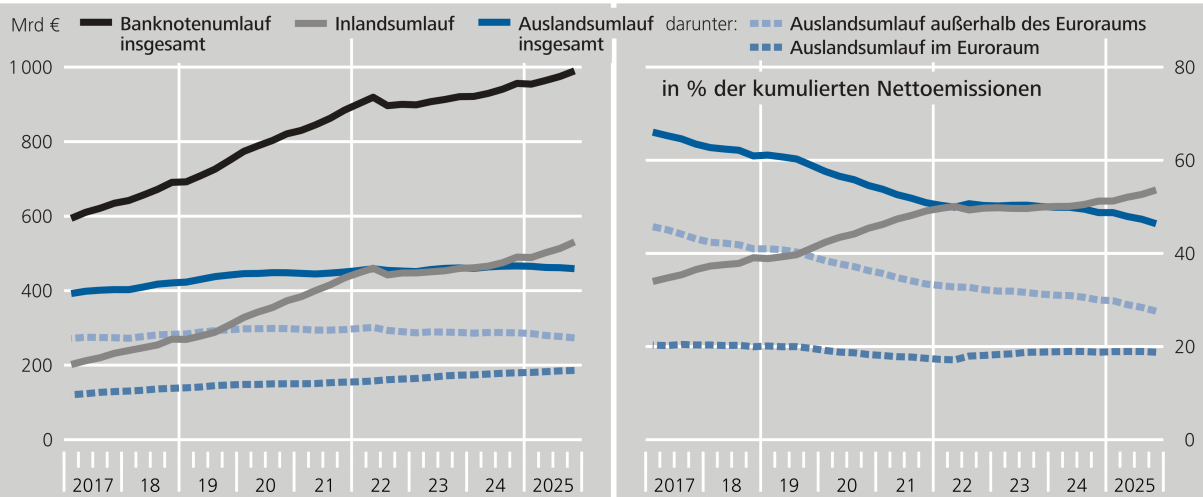
Quellen: Bartzsch et al. (2011a und 2011b) und eigene Berechnungen. 1 Die Werte in der Tabelle sind gerundet. Die Summe der Unterpositionen entspricht daher nicht unbedingt der jeweiligen Hauptposition.

12 Der EURIBOR-Satz für Dreimonatsgeld ging von 0,33 % im Mai 2014 auf – 0,01 % im Mai 2015 zurück und fiel bis Januar 2021 weiter auf – 0,55 %.

Regionale Verteilung der von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten

Schaubild 2.2

Vierteljahreswerte



Quelle: Bartzsch et al. (2011a) und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

Ein Blick auf die jährlichen Veränderungen macht die Entwicklung des deutschen Banknotenumlaufs und seiner einzelnen Komponenten besonders anschaulich.

Nach den außergewöhnlich hohen Nettoemissionen von über 60 Mrd € in den Jahren 2020 und 2021 waren die Nettoemissionen in den Jahren 2022 und 2023 mit 16 Mrd € beziehungsweise 21 Mrd € besonders niedrig.¹³⁾ Auch in den Jahren 2024 und 2025 blieben sie unter dem Niveau vor der Corona-Krise (Schaubild 2.3). Sowohl der Inlands- als auch der Auslandssumlauf trugen zu dieser Entwicklung bei. Die schwache Entwicklung des Inlandssumlaufs seit 2022 war anfangs vor allem auf die Bestände zur Wertaufbewahrung zurückzuführen (Schaubild 2.4). Im Jahr 2022 wuchsen diese Bestände schwächer, da die Banken nach der Zinswende ihre Kassenbestände um mehr als 30 Mrd € abbauten. Auch die Nichtbanken reduzierten ihre Bargeldbestände, weil die höheren Zinsen das Halten von Bargeld weniger attraktiv machten. Gleichzeitig begannen sie, die während der Corona-Pandemie angesammelten Bargeldreserven wieder abzubauen. In den Jahren 2024 und 2025 stiegen die Bestände zur Wertaufbewahrung wieder an. Dies dürfte vor allem an der erneuten Zinswende ab Juni 2024 liegen, als der Einlagesatz innerhalb eines Jahres in mehreren Schritten von 4,00 % auf 2,00 % gesenkt wurde. Wie das Schaubild zur sektoralen Nachfrage nach von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten weiter unten zeigt, entwickelten sich die beiden Komponenten des Auslandssumlaufs unterschiedlich: Die Nettoexporte über den Reiseverkehr erreichten 2022 und 2023 wieder das Vorkrisenniveau, nachdem sie zuvor pandemiebedingt stark zurückgegangen waren. Vermutlich handelte es sich dabei um Nachholeffekte, denn 2024 und 2025 gingen die reisebedingten Nettoexporte wieder zurück. Während diese Exporte stets positiv zum Auslandssumlauf beitrugen, waren die Net Shipments – also die Lieferungen von Banknoten ins Ausland außerhalb des Euroraums – seit 2020 durchweg negativ.¹⁴⁾ Im Jahr 2025 überwogen die negativen Net Shipments die positiven Nettoexporte über den Reiseverkehr, sodass der Auslandssumlauf insgesamt erstmals seit Einführung des Euro-Bargeldes zurückging.

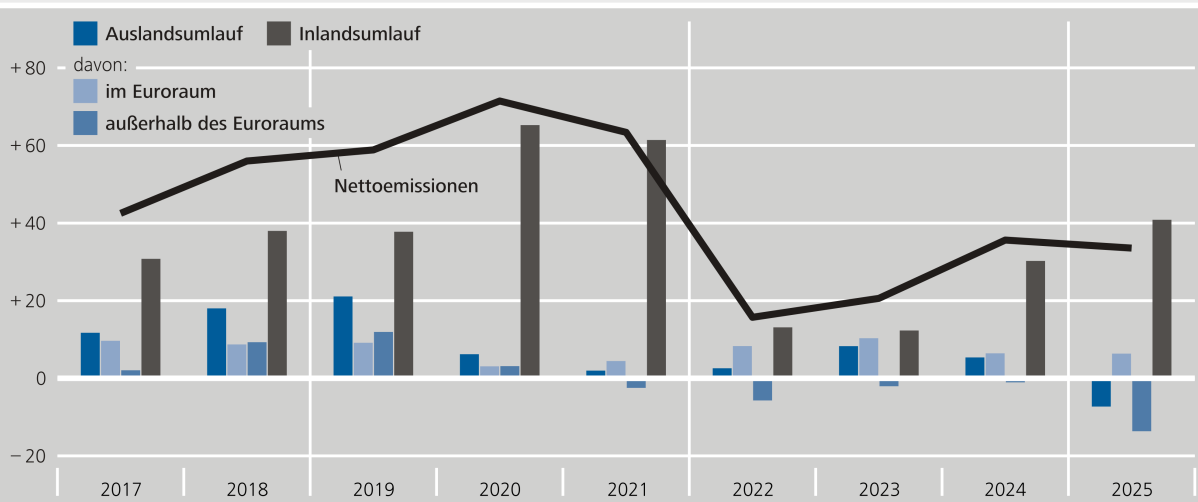
13 Die Jahreswachstumsrate des Banknotenumlaufs der Bundesbank war von März 2023 bis einschließlich Juli 2023 sogar negativ (Schaubild 2.1).

14 Das bedeutet, dass über den internationalen Sortengroßhandel mehr Euro-Banknoten zur Bundesbank zurückfließen als von ihr ausgegeben werden. Die Einflussfaktoren der Net Shipments werden in Lalouette et al. (2021), Abschnitt 2.3, empirisch mit einem vektorautoregressiven Modell (VAR-Modell) untersucht.

Regionale Komponenten der von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten

Schaubild 2.3

Mrd €, Veränderung gegenüber Vorjahr

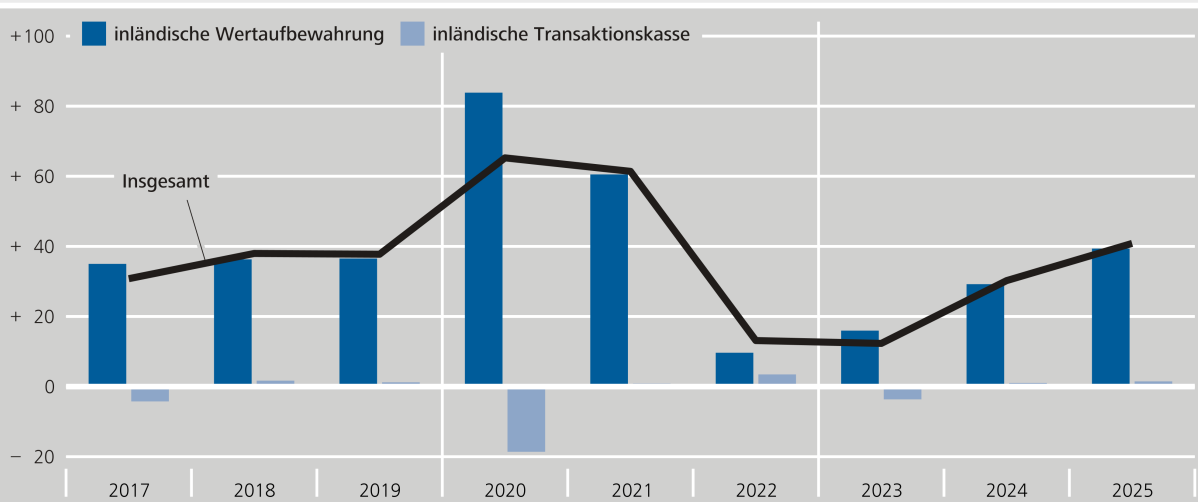


Quelle: Bartzsch et al. (2011a) und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

Inlandszirkulation der von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten

Schaubild 2.4

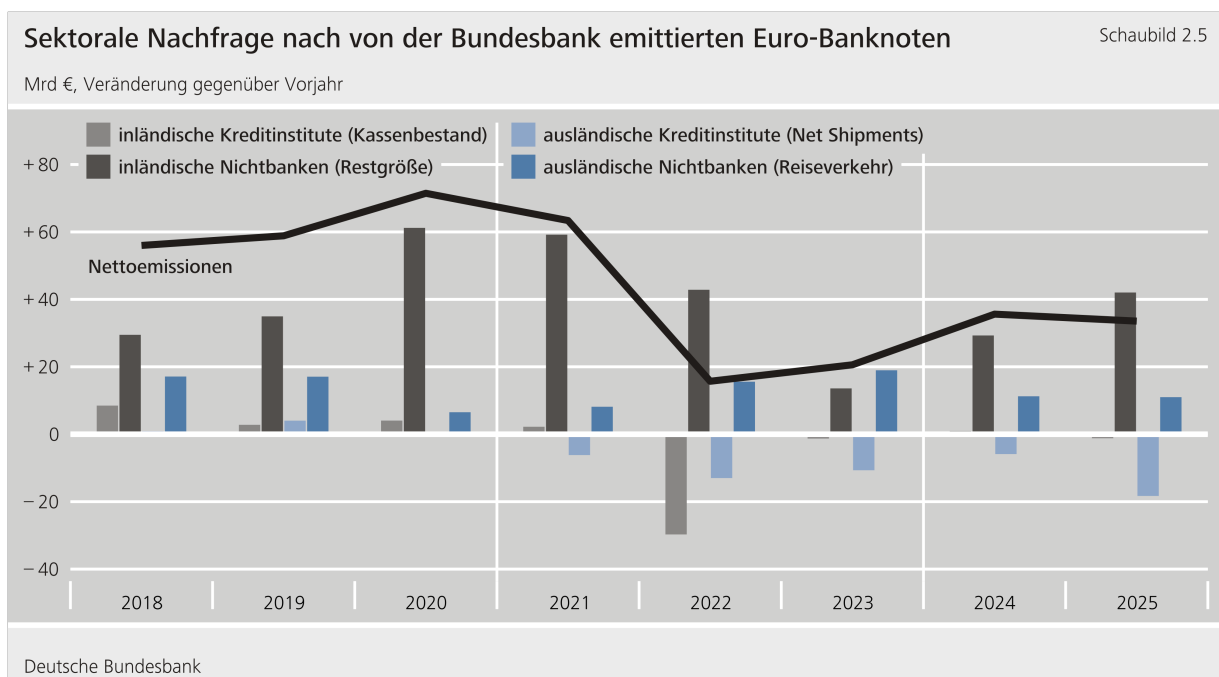
Mrd €, Veränderung gegenüber Vorjahr



Quellen: Bartzsch et al. (2011a und 2011b) und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

Die Nachfrage nach deutschen Euro-Banknoten lässt sich nicht nur nach Regionen und Verwendungszwecken, sondern auch nach Sektoren aufteilen (Schaubild 2.5).

Dabei wird zwischen Banken und Nichtbanken unterschieden. Die Nachfrage der inländischen Kreditinstitute entspricht ihren Kassenbeständen. Die Nachfrage der inländischen Nichtbanken ergibt sich, indem man von der geschätzten Inlandsnachfrage die Kassenbestände der Banken abzieht. Die Net Shipments spiegeln die Nachfrage ausländischer Kreditinstitute wider, und die Auslandsnachfrage von Nichtbanken entspricht den Nettoexporten über den Reiseverkehr. Seit 2015, also etwa seit Beginn der Negativzinsphase, wird der deutsche Banknotenumlauf zum allergrößten Teil von der Nachfrage der Nichtbanken bestimmt – und zwar hauptsächlich im Inland. Die Kreditinstitute hingegen haben ihre Banknotenbestände seit 2021 deutlich verringert.



Weitere interessante Einblicke bietet ein Blick auf die Aus- und Einzahlungen von Banknoten bei der Bundesbank, aus denen sich deren Nettoemissionen ergeben. ¹⁵⁾

Diese Aus- und Einzahlungen sind sogenannte Stromgrößen und spielen eine zentrale Rolle im Banknotenumlauf in Deutschland. ¹⁶⁾ Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie sich die seit 2022 schwachen Nettoemissionen auf den Banknotenumlauf ausgewirkt haben. Dabei wird zwischen kleinen (5-Euro, 10-Euro und 20-Euro), mittleren (50-Euro) und großen (100-Euro, 200-Euro und 500-Euro) Banknotenstückelungen unterschieden. Kleine Banknotennominale werden vor allem für alltägliche Zahlungen genutzt, große Banknotenwerte dienen überwiegend der Wertaufbewahrung. ¹⁷⁾ Die 50-Euro-Banknote wird für beide Zwecke nachgefragt. Wie bereits erwähnt sind die Nettoemissionen im Jahr 2022 deutlich auf nur noch 16 Mrd € gesunken und blieben auch in den Folgejahren unter dem Niveau vor der Coronakrise (Schaubild 2.6). Dieser starke Rückgang betraf ausschließlich die großen Banknoten. Während die Auszahlungen stabil blieben, stiegen die Einzahlungen großer Stückelungen im Jahr 2022 deutlich an. Ursachen hierfür waren die Zinswende der EZB und der beginnende Abbau der während der Coronakrise aufgebauten Bargeldreserven.

15 Die Nettoemissionen entsprechen der Veränderung des Banknotenumlaufs und sind eine Stromgröße. Beim Banknotenumlauf (kumulierten Nettoemissionen) handelt es sich dagegen um eine Bestandsgröße.

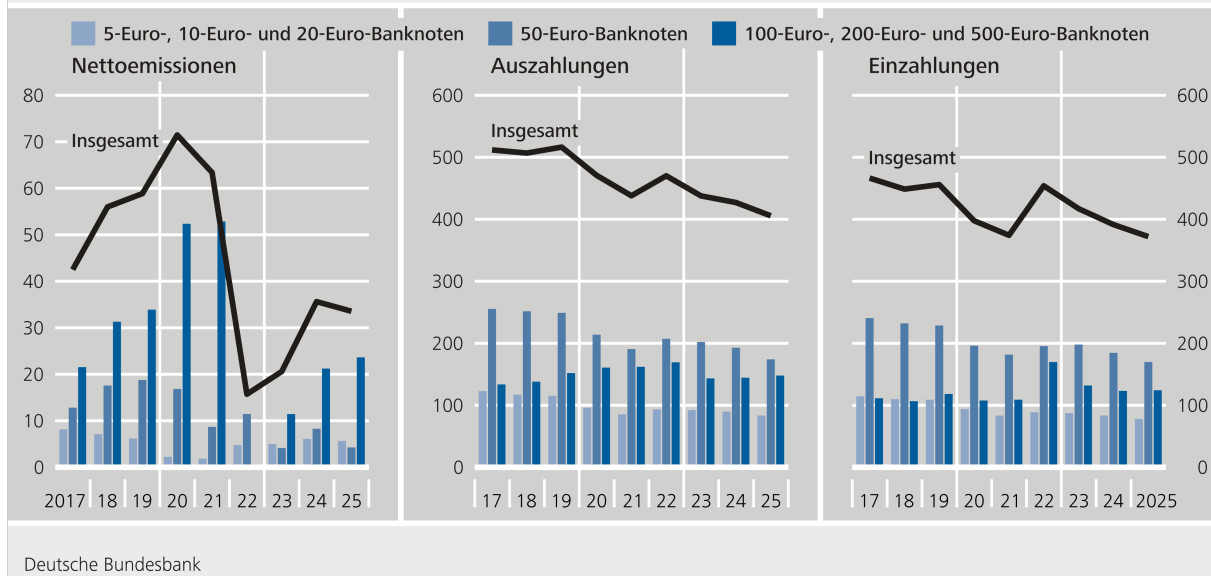
16 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2011b).

17 Die 100-Euro-Banknote wird nicht nur am Schalter, sondern teilweise auch über Geldausgabeautomaten ausgegeben.

Banknotentransaktionen mit der Bundesbank

Schaubild 2.6

Mrd €, Jahressummen



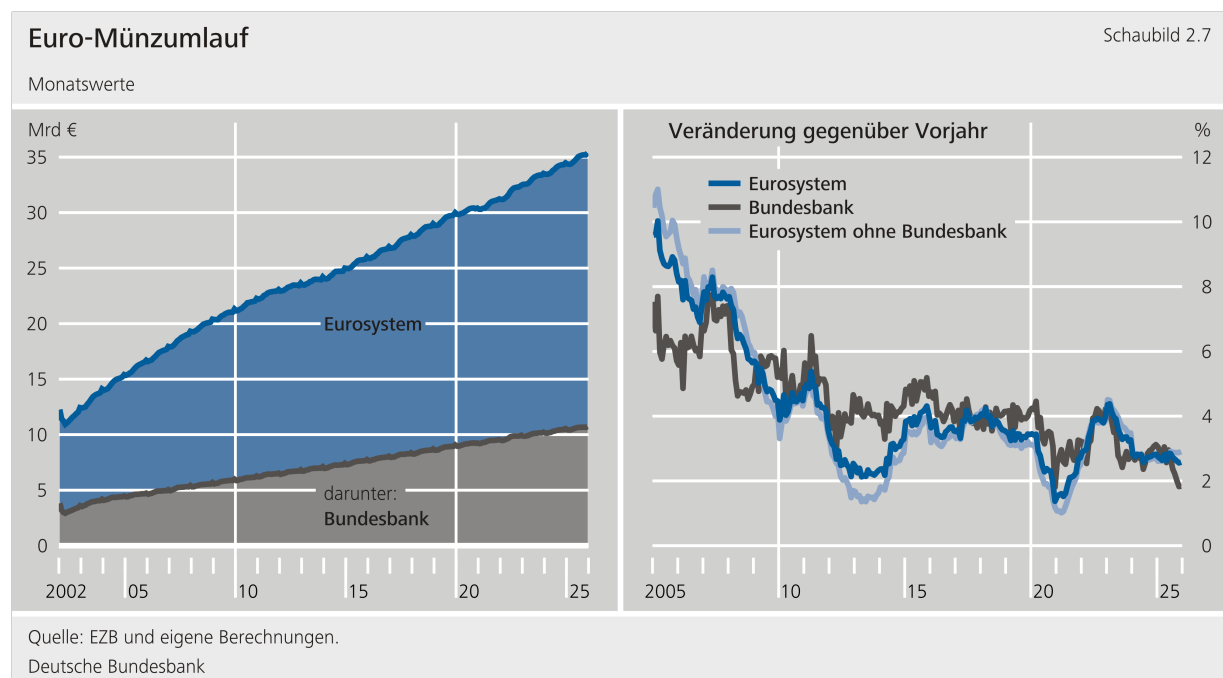
Der Banknotenumlauf stieg in den Jahren 2022 bis 2025, während die jährlichen Aus- und Einzahlungen bei der Bundesbank zurückgingen. Besonders auffällig ist der Rückgang der Einzahlungen: Im Jahr 2024 wurden rund 28,3 Mrd € weniger eingezahlt als im Vorjahr. Dieser Rückgang konnte weder durch ein verstärktes privates Banknotenrecycling¹⁸⁾ – das um etwa 2,0 Mrd € zunahm – noch durch höhere Cashback-Umsätze¹⁹⁾ – die um rund 1,3 Mrd € stiegen – kompensiert werden. Das bedeutet: Der Banknotenumlauf der Bundesbank wächst weiter, obwohl der gesamte Banknotenumlauf in Deutschland insgesamt kleiner wird. Dieses Phänomen spiegelt das eingangs erwähnte „Banknoten-Paradoxon“ wider.

¹⁸ Unter Recycling versteht man die Annahme, Prüfung und erneute Ausgabe von Banknoten an private Haushalte und Unternehmen. Das automatisierte Banknoten-Recycling erfolgt über Automaten, die entweder von Kunden der Kreditinstitute oder von deren Mitarbeitern genutzt werden. Private Bargeldakteure, die in diesem Bereich tätig werden möchten, müssen die seit 2006 geltenden europäischen Vorgaben für die eigenverantwortliche Bearbeitung und Wiederausgabe von Banknoten in Deutschland einhalten, vgl.: Deutsche Bundesbank (2011b).

¹⁹ Cashback bezeichnet die Möglichkeit, beim Bezahlen im Einzelhandel zusätzlich Bargeld abzuheben. Banknoten, die im Rahmen von Cashback ausgezahlt werden, müssen vorher nicht auf Echtheit und Umlauffähigkeit geprüft werden. Für Angaben zu den Cashback-Umsätzen vgl.: EHI (2025).

3 Nachfrage nach Euro-Münzen bei der Bundesbank

Seit der Einführung des Euro-Bargeldes ist der Umlauf von Euro-Münzen stetig gestiegen (Schaubild 2.7).²⁰⁾ Im gesamten Euro-Währungsgebiet erhöhte sich der Münzumlauf von 12,3 Mrd € (38,1 Milliarden Stück) Ende Januar 2002 auf 35,4 Mrd € (154 Milliarden Stück) Ende Dezember 2025. Der deutsche Umlauf stieg im gleichen Zeitraum von 3,8 Mrd € (11,1 Milliarden Stück) auf 10,7 Mrd € (45,2 Milliarden Stück). Der Anteil deutscher Euro-Münzen am gesamten Euro-Münzumlauf ist damit deutlich kleiner als beim Euro-Banknotenumlauf (Schaubild 2.8).

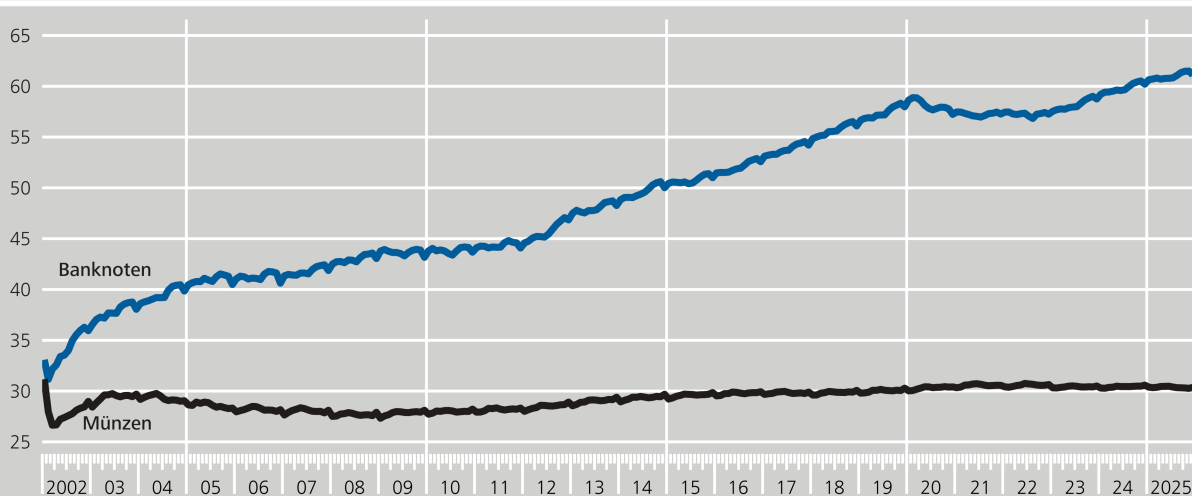


20 Euro-Umlaufmünzen sind alle Münzen im Nennwert von 1 Cent bis 2 Euro, einschließlich der 2-Euro-Gedenkmünzen (zum Beispiel aus der Bundesländer-Serie). Diese Münzen sind im gesamten Euroraum gesetzliches Zahlungsmittel. 10-Euro-Münzen sowie Euro-Goldmünzen (20-Euro-, 100-Euro- und 200-Euro-Münzen) gelten dagegen als reine Sammlermünzen und zählen nicht zu den Umlaufmünzen.

Beitrag der Bundesbank zum wertmäßigen Bargeldumlauf des Eurosystems

Schaubild 2.8

in %, Monatswerte



Quelle: EZB und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

Rechnerisch besitzt jeder Einwohner in Deutschland 541 Münzen im Wert von 128 €.

Der Anteil der einzelnen Stückelungen am Umlauf unterscheidet sich je nach Betrachtung nach Stückzahl oder Wert: Mengenmäßig dominieren die 1-Cent- und 2-Cent-Münzen (Kleinmünzen), auf die inzwischen mehr als die Hälfte aller Münzen entfällt. Die 1-Euro- und 2-Euro-Münzen machen zusammen nur rund 11 % der Stückzahl aus. Das bedeutet: Jeder Einwohner besitzt rechnerisch 280 Kleinmünzen, aber nur 58 Münzen der Stückelungen 1 Euro oder 2 Euro. Beim Wert zeigt sich das umgekehrte Bild: Die 2-Euro-Münze macht mehr als die Hälfte des Gesamtwerts aus, gefolgt von der 1-Euro-Münze mit 18 %. Die drei kleinsten Stückelungen (1-Cent, 2-Cent, 5-Cent) kommen zusammen nur auf etwa 6 % des Wertes. Pro Kopf entfallen 93 € auf 1-Euro- und 2-Euro-Münzen, aber nur 4 € auf Kleinmünzen.

Wie bei den Banknoten gibt es auch beim Münzumsatz verschiedene Komponenten: die inländische Transaktionskasse für Zahlungen, die inländische Wertaufbewahrung (einschließlich verlorener, gesammelter oder zerstörter Münzen) und den Umlauf im Ausland. Nach Schätzungen von Altmann und Bartzsch (2014) mit der saisonalen Methode lag der Transaktionskassenbestand an Euro-Münzen in Deutschland 2011 bei 2,3 Mrd €, das waren rund 36 % des gesamten Münzumsatzes.²¹⁾ Der Bestand an Münzen zur Wertaufbewahrung (Hortung) und der Auslandsumsatz ergeben sich aus der Differenz zwischen dem Münzumsatz und dem geschätzten Transaktionskassenbestand (siehe den Exkurs „Auslandsumsatz und Hortung von deutschen Euro-Münzen“). Unter der plausiblen Annahme, dass die Transaktionskassenbestände seit 2011 unverändert geblieben sind, wurden die Schätzwerte dieser Komponenten für 2012 bis 2025 fortgeschrieben.²²⁾ Die Differenz zwischen Münzumsatz und den als konstant angenommenen Transaktionskassenbeständen nimmt im Zeitverlauf deutlich zu – besonders bei den kleinen Stückelungen und der 2-Euro-Münze. Zwischen Anfang 2012 und Ende 2025 erhöhte sich der Umlauf der 2-Euro-Münze bei als konstant angenommenem Transaktionskassenbestand um rund 84 %.

21 Eine Zusammenfassung der Untersuchung von Altmann und Bartzsch (2014) findet sich in: Deutsche Bundesbank (2015a, 2015b, 2015c). Die saisonale Methode wird in Deutsche Bundesbank (2015b) erläutert. Die Grundannahme dieses Schätzansatzes ist, dass sich der inländische Transaktionskassenbestand in der saisonalen Entwicklung von den übrigen Komponenten des Umlaufs deutscher Euro-Münzen (inländische Hortung und Auslandsumsatz) unterscheidet. Dadurch hat der Gesamtumsatz eine gedämpfte Saisonfigur. Da die inländische Münznachfrage zu Transaktionszwecken nicht direkt beobachtbar ist, muss sie möglichst gut durch eine geeignete Transaktionsgröße abgebildet werden. Altmann und Bartzsch (2014) nutzten hierfür den realen Barkonsum.

22 Die von Altmann und Bartzsch (2014) geschätzten Transaktionskassenbestände blieben am Ende des (bis zum Jahr 2011 reichenden) Schätzzeitraums weitgehend konstant. Laut den Zahlungsverhaltensstudien der Bundesbank hat sich der Münzbestand im Portemonnaie seit 2011 kaum verändert, vgl.: Deutsche Bundesbank (2015d), Abschnitt 3.1, sowie Deutsche Bundesbank (2024a), Abschnitt 3.1. Zu beachten ist, dass der in den Zahlungsverhaltensstudien abgefragte Münzbestand im Portemonnaie von Privatpersonen (Verbrauchern) nur einen Teil des hier betrachteten inländischen Transaktionskassenbestandes darstellt und daher niedriger ausfällt. Der gesamte Transaktionskassenbestand umfasst zusätzlich den Wechselgeldbestand in Handelskassen, den Münzbestand in Unterhaltungs- und Verkaufsautomaten sowie den von Kreditinstituten gehaltenen Kassenbestand an Münzen. Für Schätzungen dieser sektoralen Transaktionskassenbestände an Euro-Münzen vgl.: Deutsche Bundesbank (2015a).

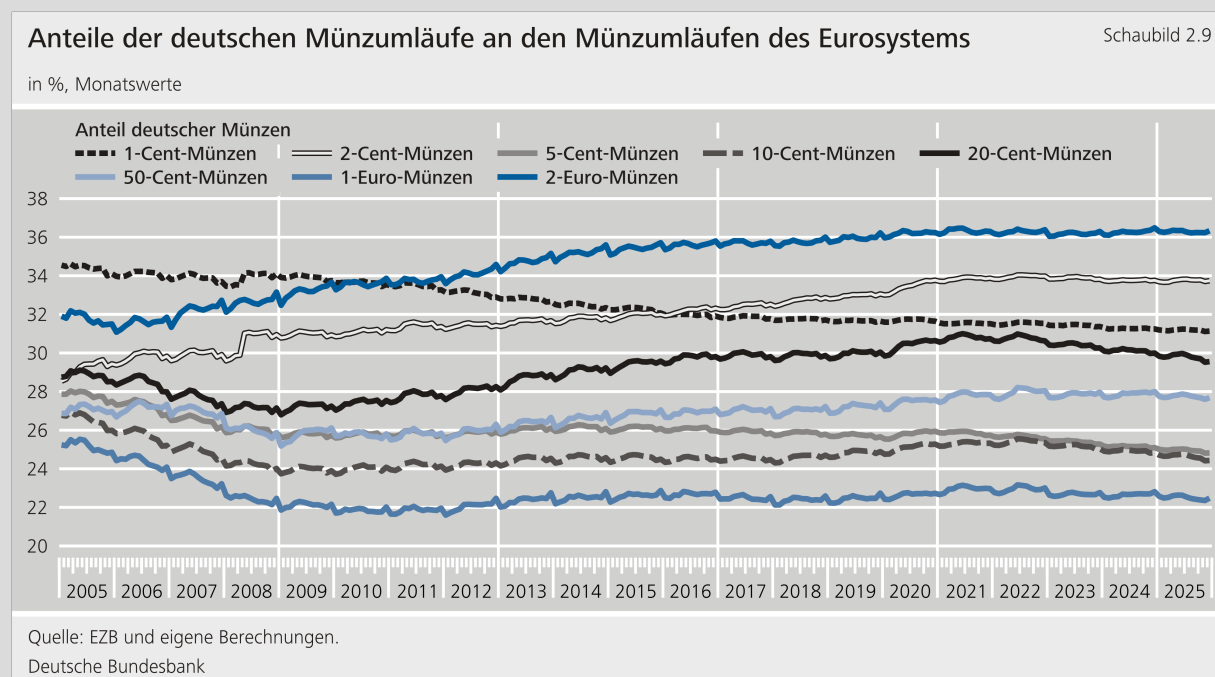
Auslandsumlauf und Hortung von deutschen Euro-Münzen

Die nationalen Umläufe (kumulierte Nettoemissionen) von Münzen setzen sich aus Inlands- und Auslandsumlauf zusammen. Der Auslandsumlauf lässt sich weiter unterteilen in Münzen, die außerhalb und innerhalb des Euroraums zirkulieren. Er ergibt sich rechnerisch aus den kumulierten Nettoabflüssen: Sind mehr Münzen aus einem Euro-Mitgliedsland ins Ausland abgeflossen als zugeflossen, ist der Auslandsumlauf positiv; im umgekehrten Fall negativ, sodass die inländische Nachfrage teilweise durch ausländische Münzausgabestellen gedeckt wird. Der Inlandsumlauf umfasst Münzen für Transaktionszwecke sowie gehortete Münzen, also solche, die gespart, gesammelt oder verloren wurden.¹⁾ Diese Komponenten der Münznachfrage sind nicht direkt beobachtbar und müssen geschätzt werden. Im Folgenden wird zusammengefasst, was über die Hortung und den Auslandsumlauf von in Deutschland emittierten Euro-Münzen („deutsche“ Euro-Münzen) bekannt ist.²⁾

1 Münzhorte können vereinfachend auch als Bestände zur Wertaufbewahrung bezeichnet werden.

2 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2015c).

Für eine grobe Abschätzung des Auslandsumlaufs insgesamt kann man die Entwicklung der Anteile des deutschen Münzumlaufs am gesamten Euro-Münzumlauf heranziehen.³⁾ Wenn sich die Inlandsnachfragen nach Bargeld innerhalb einer Währungsunion gleichmäßig entwickeln und netto Bargeld aus einem Mitgliedsland ins Ausland (innerhalb oder außerhalb des Euroraums) fließt, dann äußert sich dies mit der Zeit in einem steigenden Anteil dieses Landes am Bargeldumlauf in der Währungsunion.⁴⁾ Die Anteile der deutschen Münzumläufe an den jeweiligen gesamten Euro-Münzumläufen sind bei allen Stückelungen über die Zeit jedoch recht stabil geblieben (Schaubild 2.9). Unter der Annahme, dass sich die inländische Münznachfrage in Deutschland wie im Euroraum ohne Deutschland entwickelt, spricht dies dafür, dass – im Gegensatz zum Banknotenumlauf – netto keine Münzen aus Deutschland ins Ausland abfließen.



³ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019).

⁴ Der wertmäßige Anteil der Bundesbank am Euro-Banknotenumlauf stieg von 35,9 % Ende 2002 recht gleichmäßig auf 61,1 % Ende 2025. Die Erklärung für diesen Anstieg dürfte in der Wanderung von Euro-Banknoten aus Deutschland in das Ausland innerhalb und außerhalb des Euroraums liegen.

Für den Auslandsumlauf deutscher Euro-Münzen im übrigen Euroraum wird diese Vermutung durch eine Stichprobe der Bundesbank zur Münzmigration im Euroraum bestätigt. Jährlich analysiert die Bundesbank anhand von Münzstichproben aus Filialeinzahlungen die Herkunft der Münzen.⁵⁾ Pro Jahr werden jeweils rund 60 000 Münzen der Stückelungen 2-Euro, 1-Euro, 50-Cent und 20-Cent untersucht. Modellrechnungen zeigen, dass etwa gleich viele dieser Münzen aus Deutschland in andere Euro-Länder abfließen wie umgekehrt.⁶⁾ Diese Schätzungen sind jedoch mit Unsicherheiten behaftet.

Deutsche Euro-Münzen gelangen auf drei Wegen in Länder außerhalb des Euroraums. Erstens nehmen deutsche Touristen und Geschäftsreisende Münzen zu Transaktionszwecken in bestimmte Urlaubsgebiete (zum Beispiel Türkei) mit. Zweitens gelangen sie in Länder außerhalb der Eurozone, die ihre Währungen an den Euro gekoppelt haben.⁷⁾ Drittens bringen Touristen und Geschäftsreisende aus Nicht-Euro-Ländern Euro-Münzen von ihren Reisen im Euroraum in ihre Heimatländer. Beim ersten Kanal ist – wie bei der Münzmigration innerhalb des Euroraums – anzunehmen, dass Privat- und Geschäftsreisende etwa genauso viele Münzen in Länder außerhalb der EWU mitnehmen wie sie von dort zurückbringen. Es kommt daher nicht zu einem Nettoexport deutscher Euro-Münzen. Der zweite Kanal betrifft nur wenige kleine Länder und Gebiete wie Montenegro, Kosovo und Monaco; diese Bestände sind vernachlässigbar. Am wichtigsten ist der dritte Kanal: Touristen aus Nicht-Euro-Ländern nehmen Euro-Münzen von ihren Reisen mit nach Hause, wo diese – anders als Banknoten – meist nicht eingetauscht werden können und daher gehortet werden. Ein Großteil dieser Münzen kehrt nicht zurück und kann als dauerhaft gehortet gelten.⁸⁾ Solche Sickerverluste könnten bedeutsam sein, da Deutschland ein beliebtes Reiseziel ist. Laut Europäische Zentralbank (2017) sind die Euro-Münzbestände außerhalb des Euroraums jedoch insgesamt vernachlässigbar.

5 Die Wanderung von Euro-Münzen ist relevant für die Münzgeldbedarfsplanung und die Verteilung der Münzeinnahmen zwischen den Euro-Mitgliedsländern.

6 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019).

7 In einigen Fällen erfolgte dies durch bilaterale Abkommen mit Ländern des Euro-Währungsgebiets, in anderen Fällen war es eine einseitige Entscheidung des jeweiligen Landes, vgl.: Europäische Zentralbank (2026).

8 Vgl.: Bos (1994).

Insgesamt spielt der Auslandsumlauf deutscher Euro-Münzen vermutlich nur eine geringe Rolle. Die Differenz zwischen dem wertmäßigen deutschen Euro-Münzumsatz und dem inländischen Transaktionskassenbestand dürfte daher überwiegend aus inländischen Münzhorten bestehen. Diese Annahme wird durch Erfahrungen mit dem DM-Umlauf gestützt. Zum einen war der Auslandsanteil an DM-Münzen gering.⁹⁾ Zum anderen deuten die großen Mengen an DM-Münzen, die noch nicht zur Bundesbank zurückgekehrt sind, sowie der nur langsame Rückgang des DM-Umlaufs auf einen hohen Anteil dauerhaft gehorteter oder verlorener Münzen hin (siehe Tabelle 2.2).¹⁰⁾ Den größten Anteil an den noch umlaufenden DM-Münzen haben mit 56 % die Kleinmünzen (1-Pfennig- und 2-Pfennig-Münzen).

Tabelle 2.2: Verlustquoten bei DM-Münzen

Münzen zu DM	Umlauf in Tausend Stück am 31. Dezember 2025	Umlauf in Tausend Stück am 31. Dezember 1999	Verlustquote in %
5	355 833	1 135 507	31,34
2	335 738	1 181 715	28,41
1	757 790	2 320 860	32,65
0,5	898 667	2 269 613	39,60
0,1	4 383 011	10 685 573	41,02
0,05	3 244 290	6 472 055	50,13
0,02	3 372 264	7 543 218	44,71
0,01	9 553 834	16 718 159	57,15
Summe	22 901 426	48 326 699	-

Quelle: Eigene Berechnungen, vgl.: Deutsche Bundesbank (2013b).

⁹ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2003), S. 161.

¹⁰ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2013b).

Diese Entwicklung wird noch deutlicher, wenn man die Transaktionskassenanteile betrachtet, die als Quotienten aus Transaktionskassenbestand und Münzumlauf (stückelungsweise) berechnet werden. Da der Münzumlauf weiter steigt, die Transaktionskassenbestände aber konstant bleiben, sinken die Transaktionskassenanteile kontinuierlich (Schaubilder 2.10, 2.11, 2.12 und 2.13.).²³⁾ Beim gesamten wertmäßigen Münzumlauf sank dieser Anteil von 40,8 % im Jahr 2007 auf 21,7 % im Jahr 2025. Besonders niedrig sind die Anteile bei den Kleinmünzen: 12,4 % (1-Cent) und 14,9 % (2-Cent) im Jahr 2025. Das liegt daran, dass diese Münzen häufig beiseitegelegt oder verloren werden.²⁴⁾ Die Transaktionskassenanteile der mittleren Stückelungen sind deutlich höher als beim Gesamtumlauf, am höchsten ist der Anteil bei den 50-Cent-Münzen mit zuletzt noch 33 %. Bei den großen Stückelungen liegt der Anteil der 1-Euro-Münzen unter dem der 50-Cent-Münzen, hat sich aber stark angenähert. Auffällig ist der relativ niedrige Transaktionskassenanteil der 2-Euro-Münzen, der zwar über denjenigen der kleinen Stückelungen liegt, aber deutlich unter denen der mittleren Stückelungen und der 1-Euro-Münzen. Dies ist eine Ausnahme von der Regel, dass die Transaktionskassenanteile mit der Stückelungsgröße steigen. Ursache dürfte sein, dass sich die 2-Euro-Münze wegen ihres hohen Wertes besonders gut zum Ansparen eignet. Zudem ist sie als Sammelobjekt gefragt, insbesondere in Form der 2-Euro-Gedenkmünzen, wie etwa der Bundesländer-Serie.²⁵⁾

23 Dieser Sachverhalt gilt generell und trifft insbesondere auf „reife“, das heißt alte Münzumläufe zu. So lag der Anteil des inländischen Transaktionskassenbestandes an DM-Münzen am gesamten wertmäßigen DM-Münzumlauf im Jahr 2000 bei schätzungsweise nur knapp 15 %, vgl.: Altmann und Bartzsch (2014), Abschnitt 4.

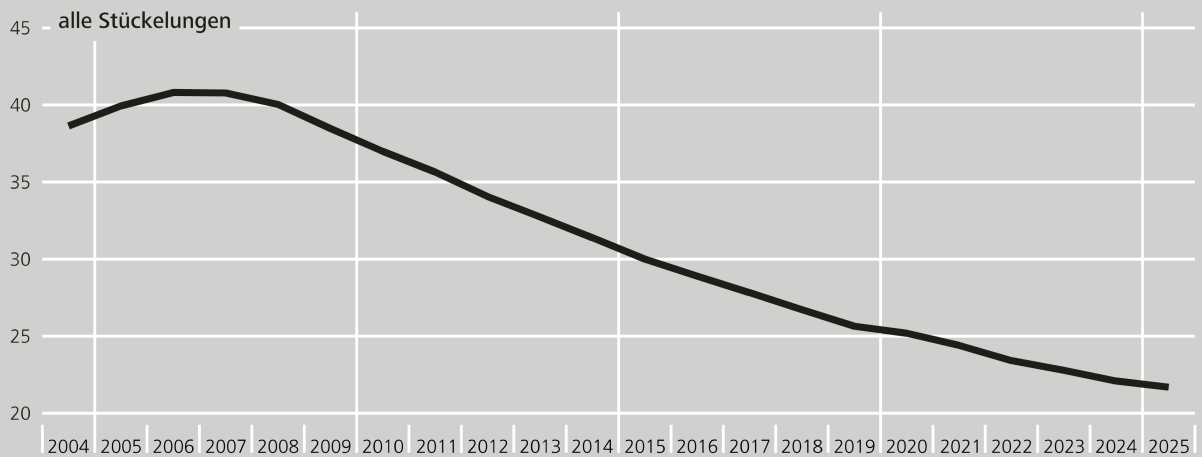
24 Ende 2025 befanden sich noch 22,9 Milliarden DM-Münzen im Umlauf. Davon entfiel mit knapp 13 Milliarden Stück mehr als die Hälfte auf die Kleinmünzen (1-Pfennig- und 2-Pfennig-Münzen).

25 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025a).

Anteil des inländischen Transaktionskassenbestandes am gesamten deutschen wertmäßigen Euro-Münzumsatz

Schaubild 2.10

in %

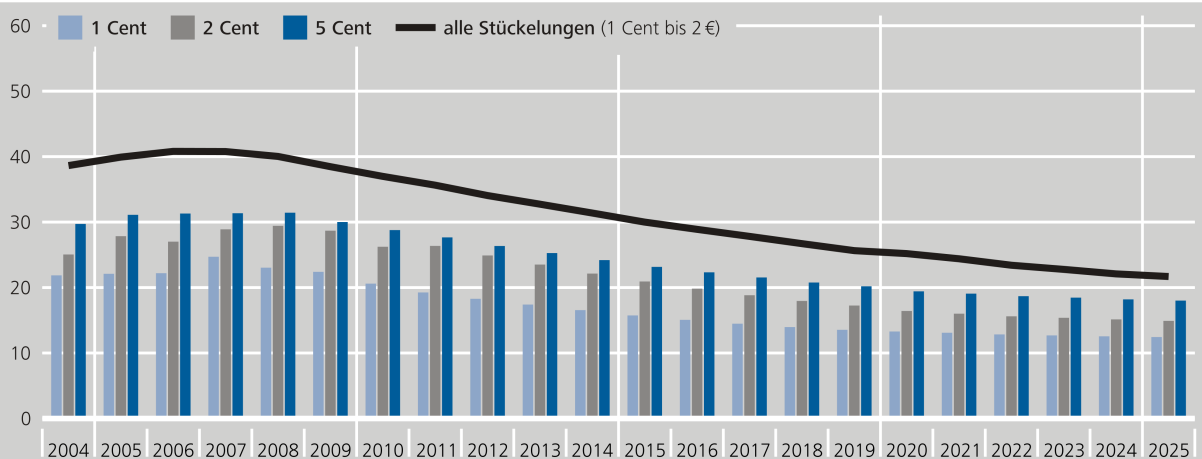


Quelle: Altmann und Bartzsch (2014) und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

Anteil des inländischen Transaktionskassenbestandes am deutschen wertmäßigen Euro-Münzumsatz bei den kleinen Stückelungen

Schaubild 2.11

in %

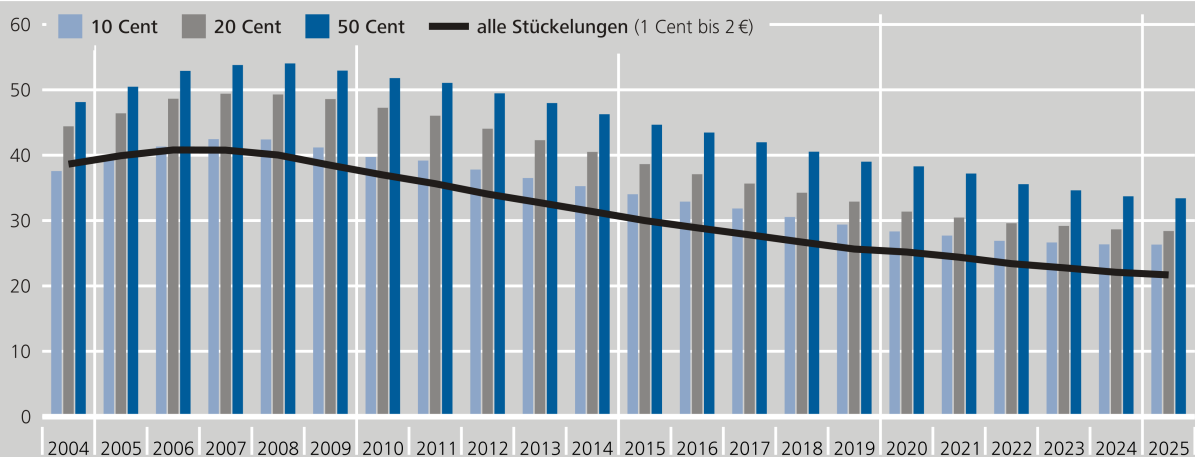


Quelle: Altmann und Bartzsch (2014) und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

Anteil des inländischen Transaktionskassenbestandes am deutschen wertmäßigen Euro-Münzumsatz bei den mittleren Stückelungen

Schaubild 2.12

in %

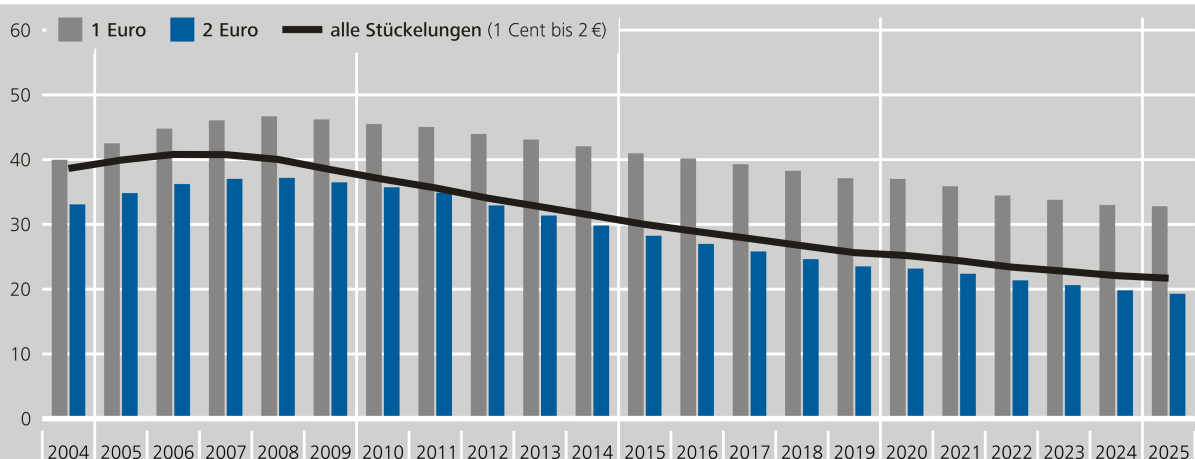


Quelle: Altmann und Bartzsch (2014) und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

Anteil des inländischen Transaktionskassenbestandes am deutschen wertmäßigen Euro-Münzumsatz bei den großen Stückelungen

Schaubild 2.13

in %



Quelle: Altmann und Bartzsch (2014) und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

Der Verzicht auf Kleinmünzen könnte den Zahlungsverkehr effizienter und nachhaltiger machen. 1-Cent- und 2-Cent-Münzen sind wegen ihres geringen Wertes kaum zur Wertaufbewahrung geeignet und wenig beliebt.²⁶⁾ Sie landen häufig im Sparschwein oder gehen verloren. Die Kosten für Herstellung, Verpackung und Transport sind im Verhältnis zum Nennwert hoch. Kleinmünzen werden vor allem zum Herausgeben passender Beträge benutzt. Das Nationale Bargeldforum hat deshalb das BMF gebeten, sich für eine gesetzliche Rundungsregel in Deutschland einzusetzen und diese voranzutreiben, wonach Barzahlungen auf die nächsten fünf Cent auf- oder abgerundet werden.²⁷⁾ In einigen europäischen Ländern wie Finnland oder den Niederlanden ist dies bereits üblich, eine einheitliche europäische Lösung gibt es jedoch bislang nicht. Die in diesem Aufsatz geschätzten niedrigen und weiter sinkenden Transaktionskassenanteile der Kleinmünzen sprechen zusätzlich für eine solche Rundungsregel.

26 Im jüngsten Eurobarometer sprach sich die Mehrheit der Befragten dafür aus, die 1-Cent- und 2-Cent-Münzen durch eine verpflichtende Rundungsregel abzuschaffen, bei der der Gesamtbetrag von Einkäufen in Geschäften und Supermärkten auf 0 Cent oder 5 Cent gerundet wird. In Deutschland unterstützten dies 56 % der Befragten, im Euroraum 61 %. Vgl.: Europäische Kommission (2025).

27 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025b). Das Nationale Bargeldforum wurde im Februar 2024 auf Initiative der Bundesbank gegründet, um Bargeld als allgemein verbreitetes Zahlungsmittel zu sichern und seine Verfügbarkeit zu gewährleisten. In dem Gremium sind unter anderem die Verbände der Kreditwirtschaft, des Einzelhandels, des Verbraucherschutzes, der Geld- und Wertdienstleistungsbranche sowie der Automatenbetreiber vertreten.

Abschließend werden die jährlichen Auszahlungen und Einzahlungen von Euro-Münzen bei der Bundesbank sowie die entsprechenden Nettoemissionen betrachtet.

Wie bei den Banknoten spielen Ein- und Auszahlungen auch im Münzkreislauf eine wichtige Rolle. Aufgrund des geringen Wertes stehen bei Münzen jedoch eher die Stückzahlen als die Beträge im Vordergrund.²⁸⁾ Im Jahr 2021 sind die Nettoemissionen deutlich gefallen, was vor allem auf den Rückgang der Bargeldnutzung während der Coronavirus-Pandemie zurückzuführen ist (Schaubild 2.14). Nach der Coronakrise hat sich die Nachfrage nach Münzgeld nicht mehr erholt. Die Nettoemissionen fielen 2023 weiter und erreichten 2025 nur noch gut ein Drittel des Vorkrisenniveaus. Diese Entwicklung ist vor allem auf die geringere Nachfrage nach kleinen und mittleren Münzen bei der Bundesbank zurückzuführen, was möglicherweise mit dem zunehmenden Rückzug der Geschäftsbanken aus der Münzgeldannahme und -bereitstellung zusammenhängt. Teilweise schließen Automatenhersteller diese Lücke, indem sie gegen Gebühr Münzgeld in Wertbons umtauschen, die an der Ladenkasse verrechnet oder ausgezahlt werden. Dennoch waren die Nettoemissionen in allen Jahren positiv, das heißt, der Umlauf deutscher Euro-Münzen ist auch nach der Coronavirus-Pandemie weiter gewachsen – aber längst nicht mehr so stark wie zuvor.²⁹⁾ Die Auszahlungen aller Stückelungen gingen bereits 2020 stark zurück und sind seit 2024 wieder deutlich rückläufig. Auch die Einzahlungen zeigen einen ähnlichen Trend. Insgesamt ist der Münzumlauf seit der Coronakrise bei rückläufigen Aus- und Einzahlungen weiter gestiegen, aber längst nicht mehr so stark wie vor der Krise. Nach den hier vorgestellten Schätzungen ist der Anstieg des Münzumlaufs auf inländische Hortungen zurückzuführen.

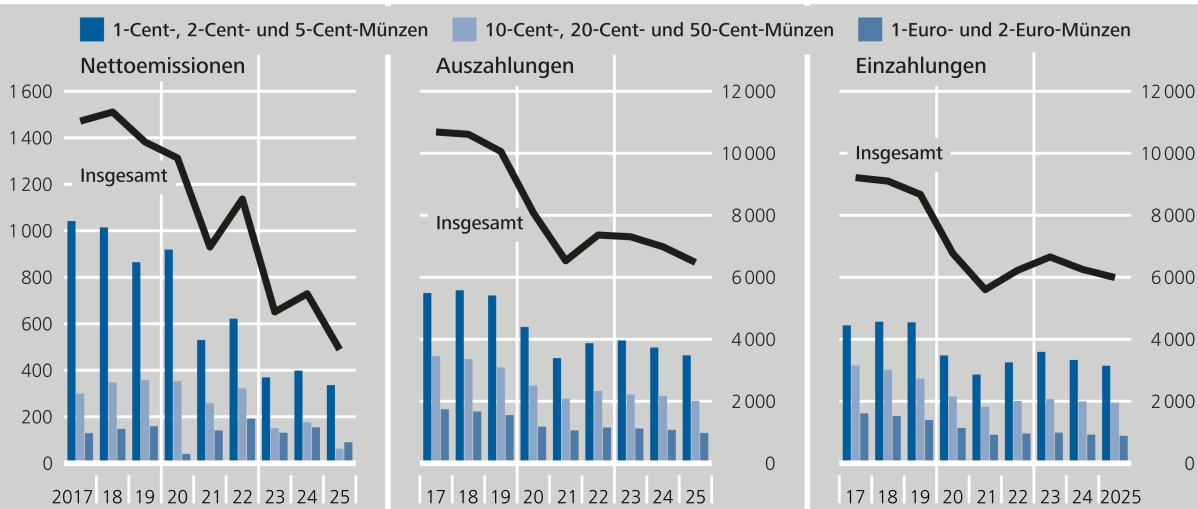
28 Beim Banknotenkreislauf spielen dagegen die Barausgaben der Verbraucher eine zentrale Rolle, vgl.: Deutsche Bundesbank (2011c).

29 Die Nettoemissionen entsprechen der Veränderung des Münzumlaufs.

Münztransaktionen mit der Bundesbank

Schaubild 2.14

Millionen Stück, Jahressummen



Deutsche Bundesbank

4 Fazit

Das starke Wachstum des Banknotenumlaufs der Bundesbank während der Coronakrise endete abrupt mit der Zinswende der EZB im Sommer 2022. Seitdem nimmt der deutsche Banknotenumlauf zwar weiterhin zu, jedoch deutlich langsamer als vor der Pandemie. Seit dem Trendbruch 2022 folgt er einem neuen, flacheren Wachstumspfad. Ob sich dieser Trend in den kommenden Jahren als stabil erweist, bleibt abzuwarten. Dadurch steigt die Unsicherheit bei der Banknotenbedarfsplanung.

Zwar steigt der deutsche Banknotenumlauf (Bestandsgröße) auch nach Ende der Coronakrise weiter an, die zugrunde liegenden Ein- und Auszahlungen bei der Bundesbank (Stromgrößen) sind aber gesunken, ohne dass deren Rückgang durch privates Recycling ausgeglichen wurde. Das bedeutet: Der Banknotenumlauf der Bundesbank steigt weiter, während der Banknotenkreislauf, der die Zahlungsströme von Banknoten zwischen Bundesbank, Kreditinstituten, Verbrauchern und Handel abbildet, insgesamt schrumpft. Diese Entwicklung spiegelt den Rückgang des Barzahlungsanteils beim Einkauf wider.

Anders als in der Vergangenheit wird die dynamische Entwicklung des deutschen Banknotenumlaufs nicht mehr durch die Auslandsnachfrage getrieben. Seit dem Jahr 2014 nimmt ihre Bedeutung ab. Ihr Anteil am Gesamtumlauf ist seitdem mit einer kurzen Unterbrechung von 73 % auf 46 % im vierten Quartal 2025 gesunken. Die Ursachen dafür sind zum einen der starke Anstieg der inländischen Nachfrage zur Wertaufbewahrung in der Niedrigzinsphase und zum anderen die schwache Auslandsnachfrage nach Euro-Banknoten seit Beginn der Coronakrise. Im Jahr 2025 ging der Auslandsumlauf insgesamt erstmals seit der Euro-Bargeldeinführung zurück.

Wie bereits vor der Coronakrise entwickeln sich die Banknotenumläufe der Bundesbank und des Eurosystems ohne Bundesbank wieder auseinander. Während der deutsche Banknotenumlauf seit Ende 2022 um rund 90 Mrd € gestiegen ist, sind die Nettoemissionen im übrigen Eurosystem im gleichen Zeitraum um gut 40 Mrd € zurückgegangen. Die Hauptursache hierfür ist die hohe Nachfrage nach deutschen Euro-Banknoten durch Nichtbanken, vor allem aus dem Inland.

Während der Coronavirus-Pandemie sind die Nettoemissionen deutscher Euro-Münzen infolge der rückläufigen Bargeldnutzung deutlich gesunken. Auch nach der Pandemie blieb die Nachfrage nach Münzgeld niedrig. Gleichwohl steigt der Münzumlauf weiterhin an. Dabei werden immer weniger Münzen tatsächlich zum Bezahlen verwendet. Rechnerisch besitzt jeder Einwohner in Deutschland 541 Münzen im Wert von 128 €. Mengenmäßig dominieren die Kleinmünzen (1-Cent und 2-Cent), auf die mehr als die Hälfte aller Münzen entfällt. Dieser hohe Umlauf lässt sich jedoch nicht durch ihre Nutzung als Zahlungsmittel erklären. Aufgrund ihres geringen Wertes eignen sich Kleinmünzen kaum zur Wertaufbewahrung. Sie werden vor allem zum Herausgeben passender Beträge genutzt, landen aber häufig im Sparschwein oder gehen verloren. In diesem Aufsatz wurden frühere Schätzungen zum Anteil der Transaktionskassen am Münzumlauf bis 2025 fortgeschrieben. Seit 2009 sind diese Anteile bei allen Stückelungen deutlich gesunken und liegen bei den Kleinmünzen am niedrigsten: 12,4 % (1-Cent) und 14,9 % (2-Cent) im Jahr 2025. Das unterstreicht die geringe Bedeutung der Kleinmünzen im Zahlungsverkehr. Vor diesem Hintergrund wird eine Rundungsregel diskutiert, bei der Barzahlungen auf die nächsten 5 Cent auf- oder abgerundet werden.

Literaturverzeichnis

Altmann, M. und N. Bartzsch (2014), Der Transaktionskassenbestand von Euro-Münzen in Deutschland, ROME Diskussionspapier, Nr. 14-06.

Bartzsch, N., M. Brandi, L. Devigne, R. de Pastor, G. Maddaloni, D. Posada Restrepo und G. Sene (2023), Forecasting banknote circulation during the Covid-19 pandemic using structural time series models, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Nr. 20 /2023.

Bartzsch, N., G. Rösl und F. Seitz (2025), Cash demand in times of crises: a global perspective, Bank & Credit, Vol. 56(1), S. 1 – 44.

Bartzsch, N., G. Rösl und F. Seitz (2011a), Der Auslandsumlauf deutscher Euro-Banknoten: Schätzung mit direkten Ansätzen, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Nr. 20/2011.

Bartzsch, N., G. Rösl und F. Seitz (2011b), Der Auslandsumlauf deutscher Euro-Banknoten: Schätzung mit indirekten Ansätzen, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Nr. 21/2011.

Bos, J. W. D. (1994), The demand for coins in the Netherlands, De Nederlandsche Bank, Quarterly Bulletin, Juni 1994, S. 67 – 90.

Deutsche Bundesbank (2025a), Die Euro-Münzen, Stand 2025.

Deutsche Bundesbank (2025b), Nationales Bargeldforum für gesetzliche Rundungsregel bei Barzahlungen, Pressenotiz vom 11. März 2025.

Deutsche Bundesbank (2024a), Zahlungsverhalten in Deutschland 2023.

Deutsche Bundesbank (2024b), Nachfrage nach Banknoten in Krisen aus internationaler Perspektive, Monatsbericht, März 2024, S. 55 – 83.

Deutsche Bundesbank (2022), Nachfrage nach Euro-Banknoten bei der Bundesbank: aktuelle Entwicklungen, Monatsbericht, April 2022, S. 71 – 88.

Deutsche Bundesbank (2019), Durchmischung von Euro-Münzen in Deutschland, Monatsbericht, Dezember 2019, S. 75 – 85.

Deutsche Bundesbank (2018), Zur Entwicklung der Nachfrage nach Euro-Banknoten bei der Deutschen Bundesbank, Monatsbericht, März 2018, S. 37 – 52.

Deutsche Bundesbank (2015a), Transaktionskassenhaltung von Euro-Münzen in Deutschland, Monatsbericht, April 2015, S. 61 – 74.

Deutsche Bundesbank (2015b), Saisonale Methode, Monatsbericht, April 2015, S. 64 – 65.

Deutsche Bundesbank (2015c), Auslandsumlauf von deutschen Euro-Münzen, Monatsbericht, April 2015, S. 72.

Deutsche Bundesbank (2015d), Zahlungsverhalten in Deutschland 2014 – Dritte Studie über die Verwendung von Bargeld und unbaren Zahlungsinstrumenten.

Deutsche Bundesbank (2013a), Münzgeldentwicklung und -prognose in Deutschland, Monatsbericht, Januar 2013, S. 29 – 41.

Deutsche Bundesbank (2013b), Münzgeldumlauf in D-Mark, Monatsbericht, Januar 2013, S. 38.

Deutsche Bundesbank (2011a), Der Auslandsumlauf von in Deutschland emittierten Euro-Banknoten, Monatsbericht, Januar 2011, S. 31 – 43.

Deutsche Bundesbank (2011b), Der Banknotenkreislauf und das Banknoten-Recycling in Deutschland, Monatsbericht, Januar 2011, S. 19 – 29.

Deutsche Bundesbank (2011c), Der deutsche Banknotenkreislauf 2009, Monatsbericht, Januar 2011, S. 22.

Deutsche Bundesbank (2009), Die Entwicklung und Bestimmungsfaktoren des Euro-Bargeldumlaufs in Deutschland, Monatsbericht, Juni 2009, S. 49 – 62.

Deutsche Bundesbank (2003), Münzgeldentwicklung in Deutschland – Eine empirische Studie über den Münzgeld- und Banknotenumlauf in der Bundesrepublik Deutschland mit einer Prognose der Münzgeldnachfrage bis 2007, März 2003.

EHI (2025), Zahlungssysteme im Einzelhandel 2025 – Daten, Fakten, Marktstrukturen.

Europäische Kommission (2025), Flash Eurobarometer 570: The euro area.

Europäische Zentralbank (2026), Der Euro auf internationaler Ebene.

Europäische Zentralbank (2017), Estimation of euro currency in circulation outside the euro area.

Lalouette, L., A. Zamora-Pérez, C. Rusu, N. Bartzsch, E. Politronacci, M. Delmas, A. Rua, M. Brandi und M. Naksi (2021), Foreign demand for euro banknotes, ECB Occasional Paper, Nr. 253.

Zamora-Pérez, A. (2021), The paradox of banknotes: Understanding the demand for cash beyond transactional use, Wirtschaftsbericht der Europäischen Zentralbank, Ausgabe 2, S. 121 – 137.

Der digitale Euro: Kernelemente und Perspektiven

Mit dem Beschluss des EZB-Rats vom 29. Oktober 2025 ist das Eurosystem in die nächste Phase des Projekts zum digitalen Euro eingetreten. Darüber hinaus hat der Rat der Europäischen Union am 19. Dezember 2025 das Verhandlungsmandat zum digitalen Euro formal angenommen. Damit wurden im Abstand von wenigen Wochen zwei bedeutende Meilensteine auf dem Weg zu einer möglichen Einführung von digitalem Zentralbankgeld für Bürgerinnen und Bürger im Euroraum erreicht.

Der digitale Euro soll eine zusätzliche, elektronische Form von Zentralbankgeld schaffen, die – wie Banknoten – eine Passivposition in der Bilanz des Eurosystems darstellt. Er würde die Vorteile von Bargeld in die digitale Welt übertragen und sicherstellen, dass alle Menschen im Euroraum künftig auch digitalen Zugang zu einer öffentlichen Geldform haben. Der digitale Euro soll Bargeld ergänzen, nicht ersetzen – die Wahlfreiheit zwischen physischen und digitalen Bezahlformen bleibt erhalten. Zugleich könnte er einen Beitrag leisten, den europäischen Zahlungsverkehr effizienter und widerstandsfähiger zu gestalten sowie dessen strategische Autonomie im globalisierten und digitalisierten Finanzsystem zu stärken.

Für Verbraucherinnen und Verbraucher könnte er eine im gesamten Euroraum nutzbare digitale Bezahlmöglichkeit bieten, die in unterschiedlichen Zahlungssituationen – etwa im Handel, im Onlinehandel oder bei Zahlungen zwischen Privatpersonen – einheitlich eingesetzt werden kann. Für Zahlungsdienstleister eröffnet sich die Möglichkeit, auf einer gemeinsamen europäischen Infrastruktur neue Dienstleistungen zu entwickeln und bestehende Angebote zu erweitern.

Das Eurosystem könnte ab Mitte 2027 erste Transaktionen im Rahmen einer Pilotierung durchführen und ab 2029 für eine mögliche Erstaussgabe bereit sein. Die finale Entscheidung über die Ausgabe trifft der EZB-Rat erst nach Verabschiedung der Rechtsgrundlage.

Der vorliegende Beitrag gibt einen Überblick über den aktuellen Stand des Projekts und erläutert die wesentlichen Gestaltungsmerkmale und Vorteile eines digitalen Euro.

1 Strategische Überlegungen

Der digitale Euro ist eines der zentralen Innovationsprojekte des Eurosystems. Mit seiner Einführung soll das Zentralbankgeld den Anforderungen einer zunehmend digitalen Wirtschaft gerecht werden und zugleich qualitative Fortschritte im bargeldlosen Zahlungsverkehr ermöglichen – etwa im Hinblick auf Effizienz, strategische Autonomie und Resilienz. Der digitale Euro ist als ergänzende, elektronische Form von Zentralbankgeld konzipiert. Bargeld als physische Form des Zentralbankgeldes bleibt uneingeschränkt erhalten.

Zentralbankgeld spielt eine zentrale Rolle für das Vertrauen in das Geldsystem. Es wird als Passivposition in der Bilanz der Zentralbank dargestellt und ist frei von Kredit- oder Liquiditätsrisiken. Für die breite Öffentlichkeit ist Zentralbankgeld als öffentliches Geld bislang nur in Form von Bargeld verfügbar, bestehend aus Banknoten des Eurosystems und von den Mitgliedstaaten ausgegebenen Münzen. Bargeld spielt damit eine wichtige Rolle als allgemein zugängliche Form öffentlichen Geldes und trägt dazu bei, dass unterschiedliche private Geldformen – etwa Bankeinlagen – jederzeit zum gleichen Nennwert in Zentralbankgeld umgetauscht werden können. Auf diese Weise unterstützt es die Einheitlichkeit des Geldes im Euroraum.

Mit dem Rückgang der Bargeldnutzung und der verstärkten Nutzung digitaler Bezahlverfahren verändert sich die Rolle von Bargeld im alltäglichen Zahlungsverkehr. In Deutschland sank der Anteil der Barzahlungen an allen Zahlungstransaktionen von 74 % im Jahr 2017 auf 51 % im Jahr 2023,¹⁾ im Euroraum insgesamt von 72 % auf 52 % zwischen 2019 und 2024.²⁾ Vor diesem Hintergrund wird diskutiert, wie auch in einer zunehmend digitalen Zahlungsumgebung ein breiter Zugang zu öffentlichem Geld erhalten bleiben kann. Ein digitaler Euro könnte hierzu beitragen, indem er eine zusätzliche digitale Form von Zentralbankgeld für die Allgemeinheit bereitstellt.

1 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024a).

2 Vgl.: Europäische Zentralbank (2024a).

Der digitale Euro kann als Instrument dienen, die bestehende Fragmentierung im Zahlungsverkehr des Euroraums zu verringern und die Integration zu stärken.

Gegenwärtig fehlt eine durchgängig nutzbare, paneuropäische Zahlungslösung auf Basis europäischer Infrastrukturen. Nationale Systeme wie iDEAL in den Niederlanden oder Bizum in Spanien sind meist auf einzelne Länder oder spezifische Anwendungsfälle beschränkt und im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr nur eingeschränkt nutzbar. Diese Zersplitterung führt zu Effizienzverlusten und erschwert den Wettbewerb, da Verbraucherinnen und Verbraucher je nach Zahlungssituation auf unterschiedliche Verfahren zurückgreifen müssen. Ein digitaler Euro könnte hier Abhilfe schaffen, indem er eine gemeinsame Basis für digitale Zahlungen im gesamten Euroraum bietet.

Ein weiteres zentrales Ziel des Projekts ist es, die strategische Autonomie Europas im Zahlungsverkehr zu stärken. Derzeit werden knapp zwei Drittel aller

Kartenzahlungen im Euroraum über außereuropäische Systeme abgewickelt;³⁾ in zahlreichen Mitgliedstaaten stehen keine eigenständigen nationalen Lösungen zur Verfügung.⁴⁾ Ein wesentlicher Teil der alltäglichen Zahlungsabwicklung ist damit von globalen Anbietern abhängig, deren Geschäftsmodelle, Gebührenstrukturen und technische Standards maßgeblich durch Entscheidungen außerhalb Europas geprägt werden. In Zeiten geopolitischer Spannungen oder bei regulatorischen Änderungen in Drittstaaten können diese Abhängigkeiten Risiken für die Stabilität, Funktionsfähigkeit und Weiterentwicklung des europäischen Zahlungsverkehrs mit sich bringen. Der digitale Euro soll dem entgegenwirken, indem er eine europäisch betriebene sowie rechtlich und operativ unabhängige Infrastruktur bereitstellt. Auf diese Weise würde die Handlungsfähigkeit des Euroraums gestärkt – etwa im Hinblick auf technische Standards, Schnittstellen oder die Ausfallsicherheit kritischer Funktionen.

³ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025).

⁴ Vgl.: Cipollone (2025a).

Der digitale Euro ist zudem im Kontext privat emittierter digitaler Vermögenswerte, insbesondere US-Dollar-denominierter Stablecoins, zu sehen. Das umlaufende Volumen solcher Instrumente hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Derzeit werden Stablecoins allerdings überwiegend für Transaktionen innerhalb der Kryptomärkte sowie teilweise für grenzüberschreitende Zahlungen genutzt und spielen im alltäglichen Zahlungsverkehr bislang nur eine begrenzte Rolle. Sollten sie jedoch künftig verstärkt für alltägliche Zahlungen verwendet werden, könnte dies die Nutzung privat emittierter, teilweise außerhalb Europas regulierter Geldformen im Euroraum begünstigen. Ein digitaler Euro könnte dem entgegenwirken.

Neben der strategischen Dimension spielt auch die operative Resilienz des Zahlungsverkehrs eine wichtige Rolle. Digitale Zahlungssysteme sind komplexe, technisch vernetzte Infrastrukturen und damit potenziell anfällig für Störungen – etwa durch Cyberangriffe, technische Fehlfunktionen oder großflächige Strom- und Netzausfälle. Ein zusätzlicher, auf europäischer Infrastruktur beruhender digitaler Zahlungsweg kann dazu beitragen, die Verfügbarkeit des Zahlungsverkehrs im Krisenfall sicherzustellen. Der digitale Euro dient somit auch dazu, das europäische Zahlungssystem widerstandsfähiger zu machen.

Mit der zunehmenden Verbreitung digitaler Bezahlverfahren gewinnen zudem Fragen zum Datenschutz, der Datensouveränität sowie der finanziellen Inklusion an Bedeutung. Viele Zahlungsdienstleister verarbeiten Nutzungs- und Transaktionsdaten in einem Umfang, der über das für die Zahlungsabwicklung erforderliche Maß hinausgehen kann. Zugleich bestehen für bestimmte Bevölkerungsgruppen weiterhin Zugangshemmnisse und Nutzungsprobleme bei digitalen Bezahlverfahren. Der digitale Euro soll dem durch hohe Datenschutzstandards und barrierearme Gestaltung Rechnung tragen und damit zur Datensouveränität sowie zur Inklusion im Zahlungsverkehr beitragen.

2 Politischer Prozess und Projektfortschritt

Die Einführung eines digitalen Euro setzt eine spezifische europäische Rechtsgrundlage voraus. Vor diesem Hintergrund legte die Europäische Kommission im Juni 2023 das Single Currency Package vor.⁵⁾ Es umfasst zwei Verordnungsvorschläge zum digitalen Euro⁶⁾ sowie eine systematische Neuregelung des Rechtsrahmens zum Euro-Bargeld innerhalb des Euroraums. Ziel ist es, das Zusammenspiel von Bargeld und digitalem Euro rechtlich zu fassen, ihre Koexistenz zu sichern und den Status des Bargelds als gesetzliches Zahlungsmittel zu präzisieren, zu harmonisieren sowie die Annahme von Bargeld im Zahlungsverkehr abzusichern.

Das Gesetzgebungsverfahren befindet sich derzeit in der Beratungsphase. Der Rat der Europäischen Union nahm am 19. Dezember 2025 sein Verhandlungsmandat zu den Vorschlägen an und schuf damit die Grundlage für die anstehenden Verhandlungen mit dem Europäischen Parlament.⁷⁾ Im ECON-Ausschuss des Europäischen Parlaments stellte der Berichterstatter Fernando Navarrete seinen Berichtsentwurf am 5. November 2025 vor.⁸⁾ Die Abstimmungen über konkrete Änderungsanträge zum Gesetzesvorschlag werden im Parlament für Mai 2026 erwartet. Grundsätzlich hat sich das Parlament bereits positiv zur Einführung eines digitalen Euro geäußert: Am 10. Februar 2026 wurden im Rahmen der Abstimmung über den EZB-Jahresbericht entsprechende Änderungsanträge mit großer Mehrheit angenommen.⁹⁾

5 Vgl.: Europäische Kommission (2023).

6 Der erste Verordnungsvorschlag schafft den rechtlichen Rahmen für eine mögliche Einführung des digitalen Euro. Der zweite Verordnungsvorschlag betrifft Zahlungsdienstleister mit Sitz in Mitgliedstaaten, deren Währung nicht der Euro ist. Er regelt die Bereitstellung des digitalen Euro durch diese Dienstleister und enthält Vorschriften zur Durchsetzung dieser Regelungen.

7 Vgl.: Rat der Europäischen Union (2025).

8 Vgl.: Europäisches Parlament (2025).

9 Vgl.: Europäisches Parlament (2026).

Nach der Positionierung des Parlaments folgt ein Trilog zwischen den am Gesetzgebungsverfahren beteiligten europäischen Institutionen (Parlament, Rat und Kommission). Der zeitliche Abschluss des Gesetzgebungsverfahrens hängt dabei vom Fortgang der Verhandlungen ab. Das Eurosystem begleitet den politischen Prozess mit technischer, rechtlicher und operativer Expertise.

Im Eurosystem begannen erste Vorarbeiten zur möglichen Einführung eines digitalen Euro bereits im Jahr 2020. Im Oktober 2021 startete eine zweijährige Untersuchungsphase (investigation phase), in der grundlegende Fragen zur Ausgestaltung, zu möglichen Anwendungsfällen sowie zu den Auswirkungen auf den Zahlungsverkehr und das Finanzsystem analysiert wurden. Im November 2023 begann eine anschließende Vorbereitungsphase (preparation phase), in der insbesondere konzeptionelle und technische Grundlagen für einen möglichen digitalen Euro entwickelt wurden.

Parallel zum Gesetzgebungsverfahren beschloss der EZB-Rat am 29. Oktober 2025, die im November 2023 gestartete Vorbereitungsphase planmäßig abzuschließen und die nächste Projektphase (technical readiness phase) einzuleiten.¹⁰⁾ Damit folgte er dem Wunsch der Staats- und Regierungschefs der Euro-Mitgliedstaaten, mit den Vorbereitungsarbeiten schneller voranzukommen. Die Vorbereitungsphase diente der konzeptionellen und technischen Ausarbeitung der Grundlagen eines möglichen digitalen Euro.

Zentrale Ergebnisse dieser Phase waren:

- ein erster Entwurf des Digital Euro Scheme Rulebook,¹¹⁾
- die technische Konzeption der Digital Euro Service Platform (DESP),
- umfassende Analysen zu Nutzerbedürfnissen sowie Marktstrukturen,¹²⁾
- die Auswahl externer Anbieter für fünf technische Funktionsbereiche.¹³⁾

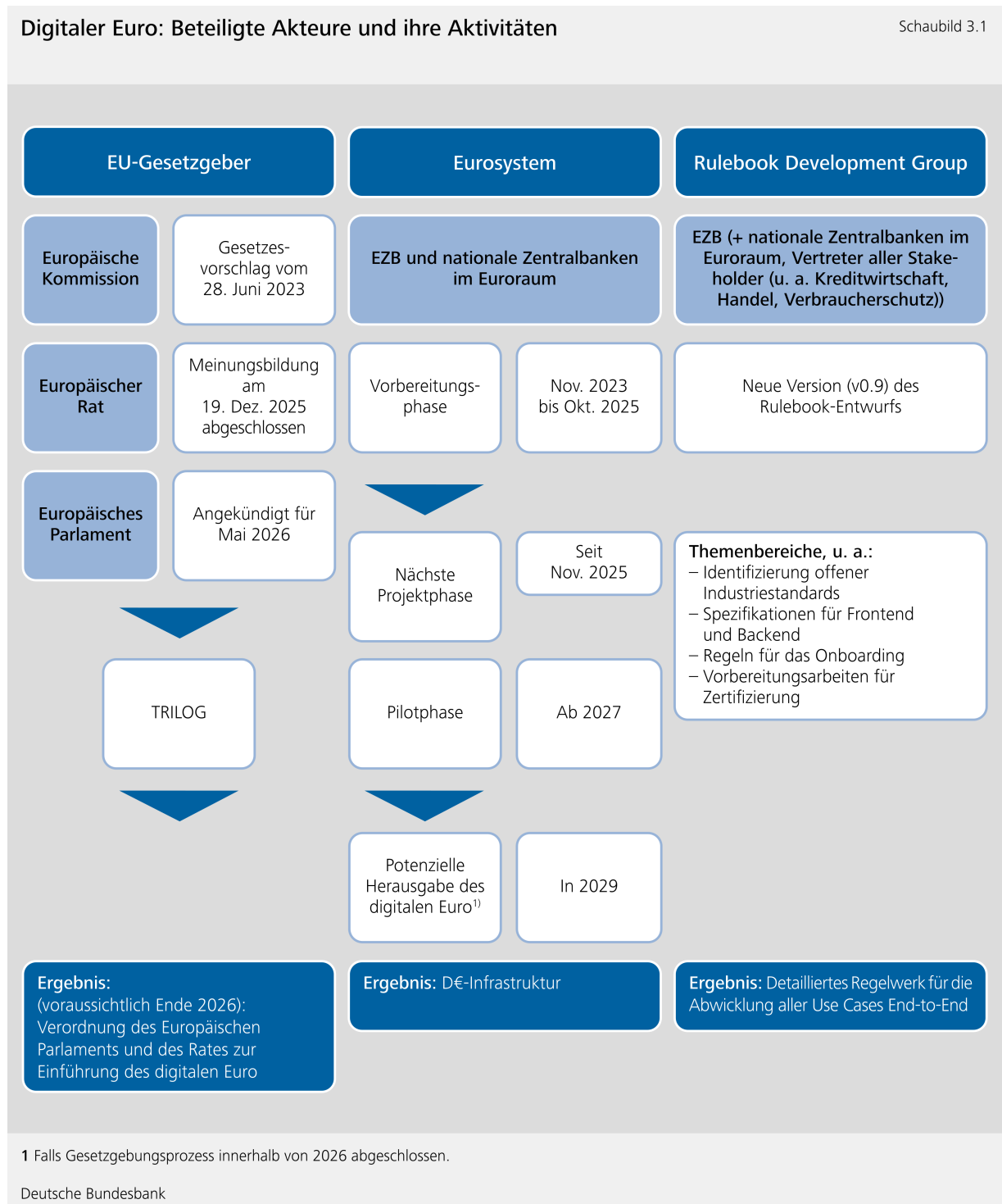
¹⁰ Vgl.: Europäische Zentralbank (2025a).

¹¹ Vgl.: Europäische Zentralbank (2025b)

¹² Vgl.: Europäische Zentralbank (2025c)

¹³ Die mit den ausgewählten externen Anbietern geschlossenen Rahmenvereinbarungen begründen derzeit keine finanziellen Verpflichtungen. Etwaige Entwicklungs- und Betriebsleitungen würden erst über nachgelagerte spezifische Vereinbarungen beauftragt. Dies ermöglicht es, die weitere Umsetzung flexibel an den Fortgang des Gesetzgebungsverfahrens und mögliche Anpassungen des Rechtsrahmens anzupassen.

Schaubild 3.1 gibt einen Überblick über die verschiedenen Arbeitsstränge und die nächsten Schritte im Zusammenspiel zwischen Gesetzgebungsverfahren, technischer und operativer Vorbereitung im Eurosystem.



Die technische Umsetzung des digitalen Euro wird maßgeblich durch das einheitliche Regelwerk (Digital Euro Scheme Rulebook) bestimmt, das in Zusammenarbeit von Eurosystem und Marktteilnehmern entwickelt wird. Die aktuelle Entwurfsfassung (RDG v0.9) wurde bereits einer mehrmonatigen Konsultation unterzogen. Das Feedback fließt in die Weiterentwicklung des Regelwerks ein. Schwerpunkte der weiteren Arbeiten sind die Abstimmung mit technischen Dienstleistern, die Harmonisierung von Marktstandards sowie die Spezifikation zentraler Implementierungsanforderungen, etwa für Near-Field-Communication (NFC)- und Offline-Zahlungen. Auch Frontend-, Onboarding- und Zertifizierungsaspekte werden fortlaufend konkretisiert.

Mit Beginn der nächsten Projektphase treibt das Eurosystem die technische und organisatorische Einsatzbereitschaft weiter voran. Die Arbeiten konzentrieren sich auf den Bau der Infrastruktur (insbesondere IT-Systeme, Schnittstellen zu Zahlungsdienstleistern sowie organisatorische und operative Strukturen), Tests und eine Pilotierung sowie die fortlaufende Abstimmung mit Marktteilnehmern. Wenn die Arbeiten zum digitalen Euro wie geplant voranschreiten, könnte die Pilotierung mit ersten Transaktionen ab dem zweiten Halbjahr 2027 starten.

Die EZB schätzt die (internen und externen) Entwicklungskosten bis zu einer möglichen Erstaussgabe im Laufe des Jahres 2029 auf rund 1,3 Mrd €; die jährlichen Betriebskosten werden ab 2029 auf etwa 320 Mio € projiziert.¹⁴⁾ Die endgültigen Kosten hängen vom finalen Design und den gewählten Komponenten ab. Voraussichtlich werden die dem digitalen Euro zuzurechnenden Seigniorage-Einnahmen ausreichen, um mindestens die Betriebskosten des Eurosystems zu decken.¹⁵⁾ Einschätzungen zu potenziellen Investitionskosten für beaufsichtigte Institute bewegen sich – je nach Annahmen – in einer Größenordnung, die in etwa mit früheren Regulierungsinitiativen wie der Payment Services Directive (PSD2) vergleichbar ist.¹⁶⁾

¹⁴ Vgl.: Europäische Zentralbank (2025a).

¹⁵ Vgl.: Europäische Zentralbank (2025a).

¹⁶ Vgl.: Cipollone (2025b).

Die Bundesbank ist – wie alle nationalen Zentralbanken im Euroraum – in das Projektmanagement des Eurosystems eingebunden. Darüber hinaus gehört sie zu der vom EZB-Rat beauftragten Gruppe von sechs nationalen Zentralbanken, die insbesondere die Clearing- und Settlementinfrastruktur bereitstellen und betreiben soll. Über die tatsächliche Ausgabe des digitalen Euro entscheidet der EZB-Rat erst, wenn die europäische Rechtsgrundlage verabschiedet ist und die Ergebnisse der laufenden Projektphase vorliegen.

3 Gestaltungselemente des digitalen Euro

3.1 Recht und Pflichten für die Beteiligten

Wesentliche Elemente der Ausgestaltung des digitalen Euro sind im künftigen Gesetz verankert. Da das Gesetzgebungsverfahren noch nicht abgeschlossen ist, besteht in einigen Punkten noch keine abschließende Klarheit.¹⁷⁾ Die Darstellung orientiert sich daher am Verhandlungsmandat des Rates der Europäischen Union, da dieses bereits zahlreiche Präzisierungen und Kompromissvorschläge enthält, die unter anderem zentrale Anliegen der Kreditwirtschaft berücksichtigen.

Der digitale Euro ist primär als ergänzende, elektronische Form von Zentralbankgeld für alltägliche Zahlungen konzipiert, nicht als Wertaufbewahrungsmittel. Die Bestände, die Nutzerinnen und Nutzer halten können, werden daher betragsmäßig begrenzt sein (vgl. [Abschnitt 3.5](#)). Wie die Euro-Banknoten würde der digitale Euro zwar vom Eurosystem ausgegeben, die diesbezüglichen Dienstleistungen für die Nutzer (Services) aber von Kreditinstituten sowie anderen Zahlungsdienstleistern (PSPs) bereitgestellt. Kreditinstitute mit Sitz im Euroraum werden verpflichtet, bestimmten im Euroraum ansässigen Privatpersonen, die bereits Zahlungsdienstleistungen bei ihnen in Anspruch nehmen, grundlegende Services in Bezug auf den digitalen Euro anzubieten.

Zahlungen mit dem digitalen Euro sollen sowohl online als auch offline möglich sein. Während für die sogenannte Online-Variante eine Internet- oder Mobilfunkverbindung erforderlich ist und diese für sämtliche oben genannten Anwendungsfälle genutzt werden kann, ermöglicht die Offline-Variante Zahlungen ohne eine solche Verbindung. In diesem Fall werden die Zahlungsinformationen direkt zwischen Zahler und Zahlungsempfänger ausgetauscht, sofern sich beide Geräte in unmittelbarer räumlicher Nähe befinden, also etwa im stationären Einzelhandel.

¹⁷ Im anstehenden Trilogverfahren kann es zu Verhandlungsergebnissen kommen, die vom Ratsmandat abweichen.

Als Zahlungsmittel des täglichen Bedarfs soll der digitale Euro unverzinst ausgestaltet sein. Für Verbraucherinnen und Verbraucher sollen grundlegende Zahlungsdienste des digitalen Euro, also jene, die zu seiner Nutzung zwingend erforderlich sind, kostenfrei sein. Dazu zählen beispielsweise das Führen eines Zahlungskontos für den digitalen Euro pro Zahlungsdienstleister sowie die Nutzung mindestens eines Zahlungsinstruments.¹⁸⁾ Darüber hinausgehende Leistungen können – je nach Angebot des Zahlungsdienstleisters – entgeltpflichtig ausgestaltet werden.

So wie das Bargeld soll auch der digitale Euro den Status als gesetzliches Zahlungsmittel erhalten. Im Euroraum ansässige Zahlungsempfänger wären dann verpflichtet, den digitalen Euro zu akzeptieren. Aus Gründen der Verhältnismäßigkeit sind einige zielgerichtete Ausnahmen von dieser Akzeptanzpflicht vorgesehen. Diese betreffen unter anderem Unternehmen, die ausschließlich Bargeld als Zahlungsmittel akzeptieren, sowie Privatpersonen, die ausschließlich persönliche oder familiäre Tätigkeiten ausüben.

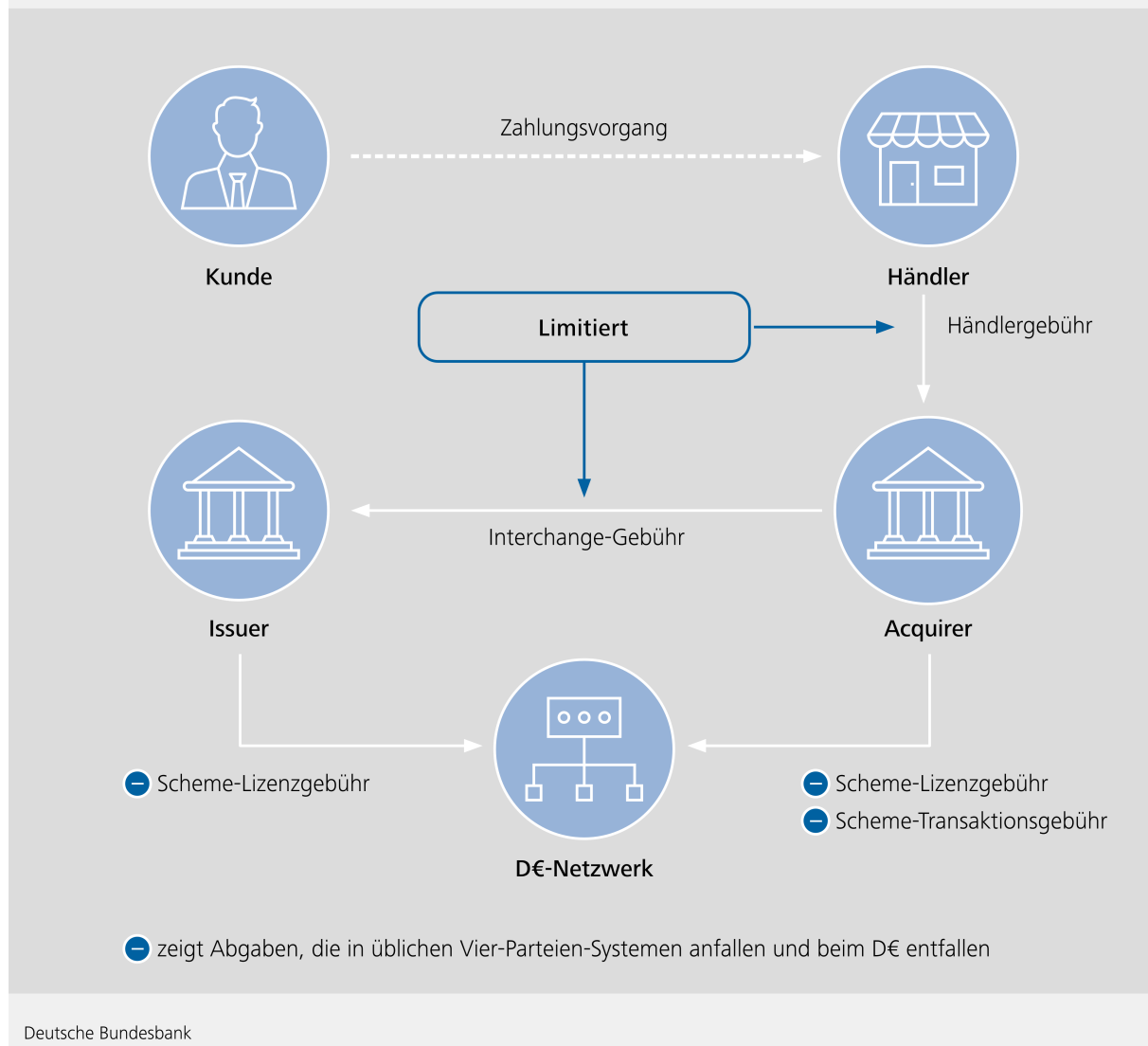
Flankierend sieht der Rat der Europäischen Union Gebührenobergrenzen vor, um Zahlungsempfänger, die den digitalen Euro im Rahmen der gesetzlichen Annahmepflicht akzeptieren müssen, vor überhöhten Zahlungsentgelten zu schützen (vgl. Schaubild 3.2). Harmonisierte Preisobergrenzen sollen dabei sowohl Händlerentgelte als auch Entgelte zwischen Zahlungsdienstleistern erfassen. Ergänzend verpflichtet die Ratsposition Zahlungsdienstleister, ihren Händlerkunden die für die Annahme des digitalen Euro zwingend erforderlichen Acquiring-Dienstleistungen¹⁹⁾ bereitzustellen, um eine praktikable Umsetzung der Akzeptanzpflicht sicherzustellen.

18 Ein solches Zahlungsinstrument ermöglicht die Initiierung oder den Empfang von Online- und Offline-Transaktionen mit dem digitalen Euro (vgl. Abschnitt 3.2). Ein Beispiel ist eine Wallet auf einem Smartphone.

19 Acquiring-Dienstleistungen umfassen alle Leistungen, die Händlern die Annahme und Abwicklung von Zahlungen mit dem digitalen Euro ermöglichen. Der Acquirer ist dabei der Zahlungsdienstleister des Händlers, der Issuer der des Zahlenden. Zwischen beiden werden Entgelte ausgetauscht, insbesondere die Interchange-Gebühr, die der Acquirer an den Issuer entrichtet.

Damit die verpflichtenden Zahlungsdienste wirtschaftlich bereitgestellt werden können, sieht die Ratsposition ein Kompensationsmodell vor, das zwischen einer Übergangsphase (fünf bis zehn Jahre) und einem langfristigen Modell unterscheidet. Für Online-Transaktionen soll in der Übergangsphase eine einheitliche Gebührenobergrenze gelten, die sich an durchschnittlichen Entgelten vergleichbarer kartengestützter Debit-Zahlungen orientiert; bei statistisch signifikanter Abweichung können niedrigere nationale Obergrenzen festgelegt werden. Von diesem Deckel würden vor allem kleinere Händler profitieren, da damit gerechnet werden darf, dass der errechnete Durchschnitt unter dem liegen würde, was kleinere Händler derzeit für die Akzeptanz digitaler Zahlungen entrichten müssen.²⁰⁾

20 Größere Händler profitieren in Verhandlungen mit Acquiren über Gebühren von ihrer Marktmacht und können daher mitunter deutlich niedrigere Gebühren erwirken als etwa kleinere Händler.



Langfristig soll im Euroraum eine einheitliche Obergrenze gelten, die Anreize zu einem günstigen Betrieb schafft. Diese Obergrenze soll sich an den tatsächlichen Kosten eines effizienten Zahlungsdienstleisters im Zusammenhang mit dem digitalen Euro orientieren und eine angemessene Gewinnspanne beinhalten. Grundlage hierfür sollen Kostenanalysen und Effizienzbenchmarks im Zahlungsverkehr sein, deren genaue Ausgestaltung im weiteren Umsetzungsprozess festgelegt wird. Damit soll einerseits die Annahme des digitalen Euro für Händler kalkulierbar bleiben, andererseits sollen Zahlungsdienstleister hinreichende Anreize erhalten, die verpflichtend anzubietenden Zahlungsdienste bereitzustellen und weiterzuentwickeln.

Für die Nutzerinteraktion stehen zwei Wege zur Verfügung. Kundinnen und Kunden können entweder über die App oder das Online-Banking ihres Zahlungsdienstleisters auf den digitalen Euro zugreifen oder alternativ die von der EZB und den nationalen Zentralbanken bereitgestellte Referenzimplementierung (EZB-App) nutzen. Beide Optionen decken alle verpflichtenden Zahlungsdienste für den digitalen Euro ab und sind für Verbraucherinnen und Verbraucher kostenfrei.

Der digitale Euro ist nicht als programmierbares Geld ausgestaltet. Weder das Eurosystem noch andere Akteure könnten technisch festlegen, wofür ein digitaler Euro verwendet werden darf und wofür nicht.²¹⁾ Der digitale Euro wäre somit ein allgemein einsetzbares Zahlungsmittel – vergleichbar mit Bargeld. Dieses Neutralitätsprinzip ist ein zentrales Element des Projekts und ausdrücklich im Verordnungstext angelegt.

Der digitale Euro soll die Vorteile des Bargelds in die digitale Welt übertragen, ohne Bargeld zu ersetzen. Im Ergebnis bliebe die Wahlfreiheit zwischen physischen und digitalen Zahlungsformen erhalten. Daneben werden mit der Einführung mehrere Ziele verfolgt, die sich entlang der in Abschnitt 1 dargestellten Dimensionen Effizienz, Resilienz und Autonomie einordnen lassen.

3.2 Zugang zum digitalen Euro

Der Zugang zum digitalen Euro soll über mehrere Kanäle möglich sein. Vorgesehen ist eine Einbindung in bestehende digitale Zugänge der Zahlungsdienstleister (zum Beispiel Online- und Mobile-Banking), ergänzt um weitere Zugangsmöglichkeiten, die eine breite Nutzbarkeit auch am Point of Sale unterstützen (zum Beispiel kartenbasierte Instrumente). Mehrere Zugangswege können die Reichweite erhöhen und die Nutzung für unterschiedliche Zielgruppen erleichtern. Das Verhandlungsmandat des Rates der Europäischen Union sieht vor, dass mindestens ein Zahlungsinstrument für Zahlungen mit dem digitalen Euro je Verbraucher gebührenfrei wäre. Das Wahlrecht, welches Instrument kostenfrei wäre (ob physische Karte, digitale Wallet oder Ähnliches), läge beim Verbraucher.

²¹ In der öffentlichen Diskussion wird programmierbares Geld häufig mit sogenannten bedingten Zahlungen (conditional payments) verwechselt. Dabei handelt es sich jedoch nicht um eine Einschränkung des Geldes selbst, sondern um zusätzliche Zahlungsfunktionen, bei denen eine Zahlung erst ausgelöst wird, wenn zuvor definierte Bedingungen erfüllt sind. Solche Funktionen würden – wie auch bei anderen digitalen Zahlungsdiensten – von Nutzerinnen und Nutzern oder von ihnen gewählten Diensten gesteuert und nicht durch das Geld selbst vorgegeben (vgl. Abschnitt 3.2).

Ein Wechsel des Zahlungsdienstleisters soll ebenfalls möglich sein (switching) – auch unter Mitnahme der DEAN (Digital Euro Account Number für den digitalen Euro, analog zur IBAN), wie es bei Mobilfunkverträgen bereits Standard ist. Hierfür ist eine Übertragbarkeit von Beständen vorgesehen, wie sie auch bei klassischen Bankkonten existiert, um den Anbieterwechsel praktikabel zu gestalten und den Wettbewerb zwischen Banken zu fördern. Ein solcher Wechsel des Anbieters wäre für Verbraucher kostenfrei. Auch soll ein anderer Anbieter für das Zahlungskonto des digitalen Euro gewählt werden können als das Institut, welches das klassische Zahlungskonto führt.

Zahlungen sollen – je nach Nutzungssituation – über verschiedene Initiierungswege ausgelöst werden können, etwa kontaktlos (zum Beispiel NFC) oder über ein Alias-Verfahren. Beim Alias-Verfahren wird eine im Alltag vielfach verwendete Kennung (zum Beispiel Mobilfunknummer) mit der Zahlungsadresse verknüpft. Ziel ist, dass die wesentlichen Initiierungswege einer Zahlung in den zentralen Anwendungsfällen vergleichbar funktionieren und so eine einheitliche Nutzererfahrung für Verbraucherinnen und Verbraucher sowie den Handel entsteht.

Die Bereitstellung von Liquidität soll primär über verknüpfte Bankkonten erfolgen. Ergänzend sind Ein- und Auszahlungsoptionen über bestehende Kanäle (zum Beispiel Geldautomat oder Filiale) denkbar. Die Prozesse sollen so ausgestaltet werden, dass Transfers zwischen eigenem Bankkonto und eigenem Zahlungskonto für den digitalen Euro einfach und in Echtzeit erfolgen können.

Perspektivisch können zusätzliche Funktionalitäten für bedingte Zahlungen (conditional payments) unterstützt werden. Dabei wird nicht die Verwendbarkeit des digitalen Euro eingeschränkt. Vielmehr ermöglichen optionale Zusatzfunktionen, dass Zahlungen – auf Initiative der Nutzerinnen und Nutzer oder ihrer Dienstleister – beim Eintreten vorher definierter Bedingungen (zum Beispiel zeit- oder ereignisbasiert) automatisch ausgelöst werden. Der digitale Euro bleibt dabei ein allgemein verwendbares Zahlungsmittel. Bedingte Zahlungen können Abläufe vereinfachen, Risiken reduzieren und innovative Geschäftsmodelle ermöglichen, etwa nutzungsabhängige Abrechnungen oder Kleinstzahlungen im Internet of Things. Im Rahmen der Innovation Platform zum digitalen Euro wurden entsprechende Anwendungsfälle und Konzepte gemeinsam mit Marktteilnehmern untersucht.²²⁾ Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass bedingte Zahlungen die Einbindung von Zahlungen in digitale Ende-zu-Ende-Prozesse erleichtern und zusätzlichen Nutzen schaffen können.²³⁾

22 Die Innovation Platform des Eurosystems ist ein Test- und Erprobungsrahmen, in dem Zentralbanken gemeinsam mit Marktteilnehmern technische Konzepte und Anwendungsfälle rund um den digitalen Euro in experimenteller Form untersuchen. Sie dient ausschließlich der technischen Analyse und Machbarkeitsprüfung und ist nicht mit Produktentwicklung oder Pilotbetrieben gleichzusetzen. Vgl.: Europäische Zentralbank (2025d).

23 Ein Beispiel sind bedingte Zahlungen im elektronischen Handel: Der Kaufpreis wird zunächst reserviert und automatisch erst dann freigegeben, wenn der Versand der Ware bestätigt ist. Ähnliche Konzepte lassen sich etwa bei nutzungsabhängigen Mobilitätsdiensten oder bei Maschinen-zu-Maschinen-Zahlungen im Internet of Things einsetzen.

Öffentliche Wahrnehmung des digitalen Euro

Das Meinungsforschungsinstitut forsa hat im Oktober 2025 im Auftrag der Bundesbank in Deutschland eine repräsentative Bevölkerungsumfrage zum digitalen Euro durchgeführt (Stichprobenumfang n = 2 004). Befragt wurden ausschließlich Personen ab 18 Jahren.

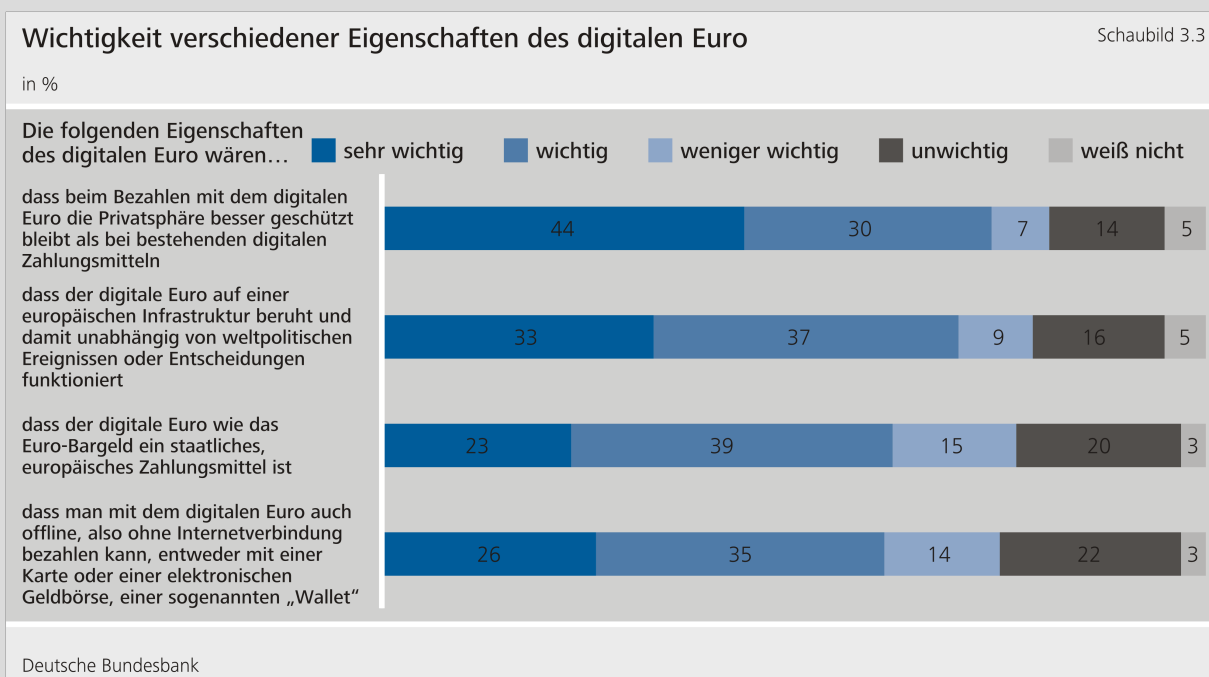
Der Bekanntheitsgrad des digitalen Euro ist im Vergleich zu einer Befragung im Jahr 2024 nahezu unverändert geblieben. Auf die Frage, ob man bereits von einem digitalen Euro gehört habe, antworteten 42 % der Befragten im Herbst 2025 mit „ja“ (2024: 41 %).¹⁾

Zugleich zeigt die Befragung, dass das Wissen über den digitalen Euro weiterhin begrenzt ist: In der Gruppe der Personen, die bereits vom digitalen Euro gehört haben, konnten 26 % zutreffend erläutern, dass es sich um digitales Zentralbankgeld als zusätzliches Zahlungsmittel handelt. Der übrige Teil der Befragten konnte die offen gestellte Frage nicht korrekt beantworten. Zudem treten weiterhin Missverständnisse auf, so sind Befragte zum Beispiel der Ansicht, dass es sich beim digitalen Euro um ein Kryptoasset handelt, andere befürchten die Abschaffung des Bargelds. Insgesamt zeigt dies einen bestehenden Informationsbedarf auf. Um diesem zu begegnen, wird das Eurosystem zu gegebener Zeit eine umfassende Informations- und Markenstrategie für den digitalen Euro initiieren.

Trotz bestehender Wissenslücken steht ein relevanter Teil der Bevölkerung einem digitalen Euro grundsätzlich offen gegenüber. Knapp die Hälfte der Befragten kann sich vorstellen, den digitalen Euro auf jeden Fall (14 %) oder wahrscheinlich (34 %) zu nutzen, während 23 % ihn wahrscheinlich nicht und 27 % auf keinen Fall nutzen würden. Die Nutzungsbereitschaft variiert zudem nach soziodemografischen Merkmalen: Jüngere Befragte zeigen tendenziell eine höhere Aufgeschlossenheit – in der Altersgruppe der 18- bis 29-Jährigen liegt sie bei 65 %.

¹ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024b).

Welche Eigenschaften eines digitalen Euro besonders relevant wären, fasst das unten stehende Schaubild 3.3 zusammen. Für eine klare Mehrheit ist vor allem der Schutz der Privatsphäre zentral: 44 % bewerten dies als „sehr wichtig“ und weitere 30 % als „wichtig“. Ebenfalls hohe Zustimmung erhält die Anforderung, dass der digitale Euro auf einer europäischen Infrastruktur beruht und damit unabhängig von weltpolitischen Ereignissen oder Entscheidungen funktionsfähig bleibt (33 % „sehr wichtig“, 37 % „wichtig“, zusammen 70 %). Wichtig ist vielen zudem, dass der digitale Euro – wie Euro-Bargeld – ein staatliches beziehungsweise europäisches Zahlungsmittel ist (23 % „sehr wichtig“, 39 % „wichtig“, zusammen 62 %). Schließlich bewerten viele die Möglichkeit, offline, also ohne Internetverbindung, bezahlen zu können, als wichtig (26 % „sehr wichtig“, 35 % „wichtig“, zusammen 61 %). (Abweichungen zu 100 % ergeben sich durch „Weiß nicht“-Antworten).



3.3 Datenschutz, Privatsphäre und Offline-Funktionalität

Die Gestaltung des digitalen Euro folgt dem Grundsatz der Datensparsamkeit. Dabei ist zwischen Online- und Offline-Zahlungen zu unterscheiden. Im Online-Modus, bei dem eine Internetverbindung besteht, werden nur diejenigen Informationen verarbeitet, die zur Ausführung der Transaktion erforderlich sind. Die Identitätsprüfung sowie die gesetzlich vorgeschriebenen Kontrollen zur Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung erfolgen – wie im heutigen digitalen Zahlungsverkehr – durch die jeweiligen Banken und Zahlungsdienstleister, bei denen das Konto für den digitalen Euro eröffnet wurde. Das Eurosystem erhält und verarbeitet lediglich pseudonymisierte Zahlungsdaten und erstellt aus den Transaktionen keine individuellen Zahlungsprofile. Technische und organisatorische Maßnahmen verhindern, dass die natürlichen oder juristischen Personen hinter einer einzelnen Transaktion für das Eurosystem ersichtlich werden.

Die technische Abwicklung der Online-Zahlungen erfolgt über die DESP, die als zentrale Infrastruktur des Eurosystems konzipiert ist. Die DESP verarbeitet Transaktionsdaten ausschließlich in pseudonymisierter Form und ist funktional von den Systemen der Zahlungsdienstleister getrennt. Kundendaten verbleiben bei den jeweiligen Zahlungsdienstleistern; dem Eurosystem ist kein Einblick in private Zahlungstransaktionen erlaubt. Zugriffe auf Daten sind strikt rollenbasiert ausgestaltet und auf die jeweils erforderlichen Funktionen beschränkt.

Eine Besonderheit des digitalen Euro ist die geplante Offline-Funktionalität, die Zahlungen auch ohne Internet- oder Mobilfunkverbindung ermöglicht. Die für die Zahlung erforderlichen Informationen werden dabei sicher auf dem Endgerät gespeichert und bei der Transaktion direkt zwischen Zahler und Empfänger ausgetauscht. Zahlungsdienstleister erhalten bei Offline-Zahlungen keine einzelnen Transaktionsdaten, sondern – sobald eines der beteiligten Geräte wieder online ist – lediglich zusammengefasste beziehungsweise technische Informationen, die zur Synchronisation, zur Vermeidung von Fehlbuchungen und zur Begrenzung von Manipulationsrisiken notwendig sind. Einzelne Transaktionen werden somit nicht offengelegt, auch nicht gegenüber dem kontoführenden Zahlungsdienstleister, also etwa der Bank oder Sparkasse. Um geldwäscherechtliche und sicherheitsspezifische Risiken zu begrenzen, sind für die Offline-Nutzung separate Obergrenzen für Guthaben und spezifische Transaktionsgrenzen vorgesehen, die von der Europäischen Kommission auf Grundlage einer Empfehlung der europäischen Behörde zur Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung (Anti-Money Laundering Authority, AMLA) festzulegen wären. Das Verhandlungsmandat des Rates der Europäischen Union konkretisiert hierzu, dass die Obergrenze für Offline-Guthaben für alltägliche Ausgaben über mindestens 72 Stunden ausreichen soll.

Insgesamt ergibt sich daraus ein zweistufiges Datenschutzkonzept: Während der Online-Modus die gesetzlichen Anforderungen an einen breiten Einsatz im Zahlungsverkehr einschließlich regulatorischer Vorgaben erfüllt, soll der Offline-Modus ein noch höheres Maß an Privatsphäre bieten und zugleich durch geeignete Sicherungsmechanismen gegen Missbrauch geschützt werden. Beiden Varianten ist jedoch gemein, dass das Eurosystem zu keinem Zeitpunkt Einblick in die persönlichen Zahlungsdaten der Nutzerinnen und Nutzer nehmen kann.

3.4 Inklusion und Barrierefreiheit

Die fortschreitende Digitalisierung des Zahlungsverkehrs erleichtert vielen Verbraucherinnen und Verbrauchern den Alltag, kann aber für einzelne Bevölkerungsgruppen Zugangs- und Bedienhürden mit sich bringen. Empirische Erhebungen – unter anderem aus dem Bundesbank Online Panel für Haushalte (BOP-HH) – zeigen, dass insbesondere Menschen über 70 Jahre, Personen mit Seh- oder Hörbeeinträchtigungen, Nutzerinnen und Nutzer mit körperlichen Einschränkungen sowie Personen mit geringerer digitaler Kompetenz überdurchschnittlich häufig von

Schwierigkeiten im Umgang mit digitalen Bezahlmethoden berichten.²⁴⁾ Darüber hinaus werden Probleme häufiger von Personen genannt, die finanzielle Schwierigkeiten haben, in ländlichen Regionen leben oder einen Migrationshintergrund aufweisen. Typische Hürden betreffen unter anderem eingeschränkte Lesbarkeit (Schriftgröße, Kontraste), fehlende Audio- und Sprachunterstützung, komplexe Menüführung sowie Schwierigkeiten bei Registrierung oder dem Umgang mit Fehlermeldungen. Regulatorisch sind Anforderungen an Barrierefreiheit in der EU durch den European Accessibility Act festgelegt, der seit 2025 in Deutschland durch das Barrierefreiheitsstärkungsgesetz (BFSG) umgesetzt wird. Die Vorgaben setzen Mindestanforderungen an bestimmte digitale Produkte und Dienstleistungen; gleichwohl können im Alltag weiterhin Einschränkungen auftreten, wenn Anwendungen nicht ausreichend barrierearm gestaltet sind oder wenn persönliche Unterstützung fehlt.

Vor diesem Hintergrund betonen bereits der Kommissionsvorschlag zur Digital-Euro-Verordnung sowie das vom Rat der Europäischen Union beschlossene

Verhandlungsmandat den Inklusionsaspekt: Der Rechtsrahmen sieht vor, dass der digitale Euro so ausgestaltet wird, dass er auch für ältere Menschen sowie für Personen mit Behinderungen, funktionalen Einschränkungen oder geringerer digitaler Erfahrung leicht zugänglich und verständlich nutzbar ist. Dazu gehören unter anderem barrierearme Bedienoberflächen, klare und reduzierte Prozessschritte sowie alternative Zugangswege zum digitalen Euro. Neben mobilen Anwendungen sind grundsätzlich auch alternative Zahlungsinstrumente denkbar, sodass Zahlungen mit dem digitalen Euro nicht zwingend ein mobiles Endgerät voraussetzen.

Ergänzend verpflichtet der vorgeschlagene Rechtsrahmen Zahlungsdienstleister, diesen Nutzergruppen Unterstützung beim Zugang und bei der Nutzung des digitalen Euro anzubieten – etwa bei der Registrierung oder bei der Nutzung grundlegender Zahlungsfunktionen. Für Personen ohne klassisches Zahlungskonto (unbanked population) sollen zudem besondere Zugangsrechte gelten. Die Mitgliedstaaten müssen hierfür mindestens einen Zahlungsdienstleister benennen, der entsprechende Basisdienste bereitstellt und die notwendige Unterstützung auch vor Ort anbieten kann. Ziel dieser Regelungen ist es, sicherzustellen, dass der digitale Euro möglichst vielen Menschen im Euroraum offensteht und bestehende Hürden beim Zugang zu digitalen Zahlungsdiensten reduziert werden.

24 Vgl.: Broekhoff et al. (2024).

3.5 Liquiditätsmechanismus: Haltegrenze und Wasserfall

Der digitale Euro ist als Zahlungsmittel und nicht als Anlageinstrument konzipiert.

Um diese Zielsetzung zu unterstützen und mögliche Auswirkungen auf die Finanzstabilität sowie die Geldpolitik zu begrenzen, sieht der Gesetzgeber die Nichtverzinsung des digitalen Euro sowie Haltegrenzen für Guthaben im digitalen Euro vor. Nach dem Verhandlungsmandat des Rates der Europäischen Union sollen die Haltelimits im Zusammenspiel zwischen EZB und Rat festgelegt werden.²⁵⁾ Dabei kann unter anderem zwischen natürlichen und juristischen Personen sowie zwischen im Euroraum ansässigen Nutzerinnen und Nutzern und „Besuchern“ des Euroraums differenziert werden.

Zur technischen Umsetzung der Haltegrenzen sieht der Verordnungsvorschlag einen zentralen Zugangspunkt (Single Access Point, SAP) vor.²⁶⁾ Dieser fungiert als zentrale Schnittstelle für Zahlungsdienstleister und dient als Speicher für pseudonymisierte Nutzerkennungen sowie limitrelevante Informationen. Dadurch kann systemweit sichergestellt werden, dass einerseits individuelle Haltelimits eingehalten werden, andererseits dank der Pseudonymisierung das Eurosystem einzelne Nutzer nicht identifizieren könnte. Der SAP ist unabhängig davon erforderlich, ob Nutzerinnen und Nutzer nur ein oder mehrere Konten für den digitalen Euro führen können. Zudem soll er einen Kontowechsel in Ausnahmesituationen erleichtern.

Für die praktische Nutzung ist ein automatisierter (De-)Funding-Mechanismus (Wasserfall-Prinzip) vorgesehen. Er stellt sicher, dass Zahlungen auch dann ausgeführt werden können, wenn eine Transaktion rechnerisch die individuelle Haltegrenze übersteigen würde: Beim Zahlungsempfänger werden überschüssige Beträge in solchen Fällen automatisch auf ein verknüpftes Zahlungskonto bei einem Zahlungsdienstleister zurückgeführt. Umgekehrt kann bei unzureichender Deckung Liquidität automatisch vom Bankkonto des Zahlenden auf das Konto für den digitalen Euro nachgeführt werden. Aus Sicht der Nutzerinnen und Nutzer erfolgt dieser Abgleich im Hintergrund und ohne zusätzliche Handlungserfordernisse; das Haltelimit bleibt als Stabilitätsinstrument wirksam, ohne die Nutzbarkeit des digitalen Euro im Alltag einzuschränken.

25 Während der Rat der Europäischen Union die Obergrenze für ein Haltelimit vorgeben würde, könnte die EZB innerhalb dieser Grenze ein angemessenes Haltelimit festlegen.

26 Vgl.: Europäische Zentralbank (2024b).

Diese automatische Verbindung zwischen dem Konto für den digitalen Euro und dem Bankkonto kann auch über verschiedene Zahlungsdienstleister hinweg erfolgen. Die Kreditwirtschaft hatte im Gesetzgebungsverfahren darauf hingewiesen, dass eine solche institutsübergreifende Liquiditätsbereitstellung (Open Funding) mit Kosten verbunden sein kann. Das Verhandlungsmandat des Rates der Europäischen Union sieht daher vor, dass Zahlungsdienstleister selbst entscheiden können, ob sie solche Verknüpfungen mit anderen Instituten anbieten. Kommt keine Vereinbarung zwischen den beteiligten Zahlungsdienstleistern zustande, stehen die automatischen Wasserfall-Funktionen in diesen Fällen nicht zur Verfügung. Die entsprechende Regelung soll drei Jahre nach Inkrafttreten überprüft werden.

Mit Blick auf Finanzstabilität und die geldpolitische Implementierung soll die Kombination aus Nichtverzinsung, Haltegrenzen und automatisierten Ausgleichsbuchungen dazu beitragen, strukturelle Umschichtungen von Bankeinlagen in den digitalen Euro zu begrenzen. Analysen des Eurosystems zeigen, dass ein solches Gestaltungsmodell potenzielle Risiken für die Stabilität des Finanzsystems und die effektive Umsetzung der Geldpolitik wirksam begrenzt.²⁷⁾ Ergänzende Untersuchungen der Bundesbank belegen zudem, dass sich nur begrenzte Auswirkungen auf die Liquidität im deutschen Bankensektor bei einer beispielhaft angenommenen Haltegrenze von 3 000 € ergeben würden.²⁸⁾ Die tatsächliche Höhe des Haltelimits soll erst kurz vor einer etwaigen Inverkehrgabe des digitalen Euro festgelegt werden.

27 Vgl.: Europäische Zentralbank (2025e).

28 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024c).

4 Der digitale Euro in der europäischen Zahlungslandschaft der Zukunft

4.1 Transformation des digitalen Zahlungsverkehrs

Der europäische Zahlungsverkehr befindet sich in einem tiefgreifenden Wandel.

Digitale Bezahlverfahren gewinnen weiter an Bedeutung, Kundinnen und Kunden erwarten zunehmend sofortige Zahlungsausführung (instant), hohe Nutzerfreundlichkeit und eine nahtlose Einbettung in digitale Plattformen. Parallel dazu schreitet die Tokenisierung von Finanzinstrumenten und Zahlungsprozessen voran. Zahlungen werden zunehmend als Teil digitaler Ende-zu-Ende-Prozesse gedacht, die rund um die Uhr funktionieren und sich in automatisierte Abläufe integrieren lassen.

Vor diesem Hintergrund entwickeln sich sowohl öffentliche als auch private

Zahlungsinfrastrukturen weiter. Mit TIPS (Target Instant Payments Settlement) steht eine zentralbankbetriebene Echtzeitplattform bereit, die die sofortige Abwicklung von Zahlungen zwischen Zahlungsdienstleistern in Zentralbankgeld ermöglicht. Gleichzeitig entstehen im privaten Sektor neue Lösungen – etwa Wallet-Konzepte, tokenisierte Einlagen oder von Banken ausgegebene E-Geld-Token –, die insbesondere in tokenisierten Marktumgebungen genutzt werden können.

Auch privat emittierte Stablecoins, die bisher meist US-Dollar-denominiert sind, können zunehmend in digitale Ökosysteme eingebettet werden und dadurch die Abhängigkeit Europas von US-Regulierung erhöhen. Diese Entwicklung verdeutlicht, dass die künftige Zahlungslandschaft nicht nur durch technische, sondern auch durch strategische und geopolitische Faktoren geprägt wird. Für den Euroraum stellt sich daher verstärkt die Frage, wie Innovation und Effizienz gesteigert werden können, ohne die strategische Autonomie Europas zu beeinträchtigen.

4.2 Der digitale Euro und Echtzeitzahlungen

Echtzeitzahlungen – im Euroraum insbesondere das gesetzlich verpflichtende Angebot von SEPA-Echtzeitüberweisungen seit Oktober 2025 und das Eurosystem-Angebot von TIPS – haben den europäischen Zahlungsverkehr zuletzt deutlich beschleunigt. Zahlungsdienstleister können Zahlungen ihrer Kundinnen und Kunden in Geschäftsbankengeld innerhalb von Sekunden final abwickeln. Damit wird insbesondere der Konto-zu-Konto-Zahlungsverkehr (account-to-account) gestärkt, bei dem Zahlungen direkt von einem Bankkonto auf ein anderes ausgeführt werden, ohne dass ein Rückgriff auf die Infrastrukturen von Kartensystemen notwendig wäre. Besonders das Bezahlen im stationären Einzelhandel kann von dieser Entwicklung profitieren, indem auf der Infrastruktur für Echtzeitzahlungen neue Lösungen entwickelt werden.

Die derzeitigen Regelungen zum Echtzeitzahlungsverkehr umfassen allerdings im Wesentlichen nur die Zahlungsabwicklung zwischen den Zahlungsdienstleistern. Für Verbraucherinnen und Verbraucher sowie für Händler braucht es darüber hinaus Lösungen, die den gesamten Zahlungsprozess abdecken – von der Auslösung der Zahlung bis zur finalen Abwicklung (Ende-zu-Ende). Um dies zu gewährleisten, haben sich beispielsweise Zahlungsdienstleister aus verschiedenen europäischen Ländern zur European Payments Initiative (EPI) zusammengeschlossen, die eine europäische Wallet-Lösung auf Basis von Echtzeitüberweisungen anbietet (vgl. [Abschnitt 4.3](#)). Ebenso versuchen Handelsunternehmen zunehmend, auf Basis von Echtzeitüberweisungen eigene Zahlungsinitiativen zu etablieren. Ein Beispiel hierfür sind sogenannte „Pay by Bank“-Verfahren, bei denen Kundinnen und Kunden Zahlungen direkt von ihrem Bankkonto auslösen, ohne auf Kartensysteme zurückzugreifen.²⁹⁾

²⁹ Vgl.: EHI Retail Institute (2024).

Der digitale Euro als neuartige Form des Zentralbankgeldes ist demgegenüber ein deutlich umfassenderes Projekt. Er soll die Rolle öffentlichen Geldes sichern, die europäische Zahlungsinfrastruktur widerstandsfähiger machen und den Datenschutz bei Transaktionen stärken. Insoweit unterscheidet sich der digitale Euro von privaten Zahlverfahren auf Basis von Echtzeitzahlungen.³⁰⁾ Für den Euroraum spricht daher vieles für eine komplementäre Entwicklung: SEPA-Echtzeitzahlungen und TIPS verbessern Effizienz und Reichweite privater Zahlungsinstrumente. Der digitale Euro ergänzt diese um eine europaweit einheitliche, öffentliche Zahlungslösung.

4.3 Der digitale Euro und privatwirtschaftliche Initiativen

Der digitale Euro ist als Ergänzung zu Bargeld und bestehenden privaten Zahlungslösungen konzipiert – nicht als deren Ersatz. Auch künftig dürften daher verschiedene Bezahlverfahren koexistieren. Entscheidend ist, dass private Innovation und öffentliche Zielsetzungen – insbesondere Resilienz, strategische Autonomie und ein verlässlicher Zugang zu Zentralbankgeld – zusammenwirken. Dies kann am effektivsten über einen Zwei-Säulen-Ansatz realisiert werden – mit dem digitalen Euro als öffentlichem Basisangebot, ergänzt um innovative private Initiativen.

Privatwirtschaftliche Angebote wie die EPI, die paneuropäische Erreichbarkeit anstreben, spielen in diesem Zusammenhang eine zentrale Rolle. Die Bundesbank unterstützt dieses Vorhaben ausdrücklich und begrüßt die jüngsten Pläne zur Herstellung von Interoperabilität zwischen der Wero-Wallet und anderen europäischen Zahlungslösungen.³¹⁾ Gleichzeitig zeigt der bisherige Projektfortschritt, dass Reichweite, Akzeptanz und flächendeckende Marktpräsenz weiter ausgebaut werden müssen, um das volle Potenzial solcher Initiativen zu realisieren. Vor diesem Hintergrund bietet der digitale Euro Anknüpfungspunkte für eine enge technische und funktionale Integration mit privatwirtschaftlichen Lösungen. Dies umfasst insbesondere:

- die Integration des digitalen Euro in Wallets privater Anbieter,

³⁰ Zum Vergleich von Echtzeitzahlungssystemen und digitalem Zentralbankgeld siehe auch: Aurazo et al. (2024).

³¹ Vgl.: European Payments Initiative (2026).

- harmonisierte Nutzererlebnisse an der Kasse und online durch gemeinsame Akzeptanzstandards, die den Händlern ohne Zusatzaufwand das Angebot sowohl privater Bezahlösungen als auch des digitalen Euro ermöglichen,
- sowie die Möglichkeit, durch gemeinsame Marken- und Akzeptanzstrategien (co-branding) die Reichweite und Sichtbarkeit europäischer Lösungen zu erhöhen.

Eine solche koordinierte Weiterentwicklung kann dazu beitragen, dass europäische Infrastruktur und privatwirtschaftliche Innovation nicht nebeneinander, sondern miteinander verzahnt wachsen.

5 Fazit

Der digitale Euro ist ein langfristig angelegtes Projekt zur Weiterentwicklung des europäischen Zahlungsverkehrs. Das Eurosystem reagiert damit auf strukturelle Veränderungen im Zahlungsverhalten, technologische Entwicklungen im Zahlungsverkehr sowie auf eine sich wandelnde geopolitische und wirtschaftliche Umgebung. Ziel ist es, den breiten Zugang zu Zentralbankgeld auch im digitalen Umfeld zu sichern und zugleich Effizienz, Resilienz und strategische Autonomie im europäischen Zahlungsverkehr zu stärken.

Mit dem im Juni 2023 vorgelegten Single Currency Package hat die Europäische Kommission den rechtlichen Rahmen für einen möglichen digitalen Euro vorgeschlagen. Der Rat der Europäischen Union hat sein Verhandlungsmandat beschlossen; die Beratungen im Europäischen Parlament dauern an. Erst mit Verabschiedung der europäischen Rechtsgrundlage kann der EZB-Rat über eine mögliche Einführung des digitalen Euro entscheiden. Parallel dazu arbeitet das Eurosystem in der laufenden Projektphase an den technischen und organisatorischen Voraussetzungen.

Daher bereitet das Eurosystem nun die erste Pilotierung ab dem zweiten Halbjahr 2027 vor, die auf großes Interesse auch in der deutschen Kreditwirtschaft stößt. Aus Sicht der Bundesbank ist es wichtig, dass angesichts der Größe des deutschen Marktes dieser durch Beteiligung deutscher Institute angemessen repräsentiert ist. Für die beteiligten Häuser bedeutet dies zwar einen zusätzlichen Aufwand, bietet jedoch zugleich die Möglichkeit, sich aktiv und gestaltend in ein zentrales Langfristprojekt einzubringen.

Angesichts des sich immer stärker abzeichnenden politischen Willens, den digitalen Euro einzuführen, sind auch vertiefende Diskussionen notwendig, wie das Zusammenspiel privatwirtschaftlicher Lösungen mit dem digitalen Euro für alle Seiten zufriedenstellend sichergestellt werden kann. Die bisher erarbeiteten Gestaltungselemente – darunter eine europaweit einheitliche Nutzbarkeit, hohe Datenschutzstandards, eine Offline-Funktionalität, der Fokus auf Inklusion sowie Mechanismen zur Begrenzung potenzieller Auswirkungen auf die Finanzstabilität – zielen darauf ab, den digitalen Euro als ergänzendes Zahlungsmittel des täglichen Bedarfs auszugestalten. Dabei bleibt Bargeld als physische Form des Zentralbankgeldes erhalten. Der digitale Euro ist nicht als Ersatz bestehender Zahlungslösungen konzipiert, sondern soll diese ergänzen und einen zusätzlichen öffentlichen Anker im digitalen Zahlungsverkehr bereitstellen.

Ob und in welcher konkreten Ausgestaltung der digitale Euro eingeführt wird, hängt maßgeblich vom Abschluss des Gesetzgebungsverfahrens und den Ergebnissen der laufenden Projektphase ab. Das Eurosystem verfolgt dabei einen schrittweisen und ergebnisoffenen Ansatz. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie allgemein verfügbares Zentralbankgeld auch in einer zunehmend digitalen Wirtschaft den Zahlungsverkehr stärken kann.

Literaturverzeichnis

Aurazo, J., H. Banka, J. Frist, A. Kosse und T. Piveteau (2024), Central bank digital currencies and fast payment systems: rivals or partners?, BIS Papers, Nr. 151.

Broekhoff, M-C., C. van der Cruisen und J. de Haan (2024), Towards financial inclusion: Trust in banks' payment services among groups at risk, Economic Analysis and Policy.

Cipollone, P. (2025a), Empowering Europe: boosting strategic autonomy through the digital euro, Rede vom 8. April 2025.

Cipollone, P. (2025b), The digital euro: a collective step forward for Europe, Rede vom 17. November 2025.

Deutsche Bundesbank (2025), Zahlungsverkehr im Wandel: aktuelle Entwicklung des Kartenmarkts in Deutschland, Monatsbericht, Dezember 2025.

Deutsche Bundesbank (2024a), Zahlungsverhalten in Deutschland 2023.

Deutsche Bundesbank (2024b), Bundesbank-Umfrage: Digitaler Euro findet als Bezahl-Option breite Akzeptanz in der Bevölkerung.

Deutsche Bundesbank (2024c), Finanzstabilitätsbericht 2024.

EHI Retail Institute (2024), Pay by Bank: Konto statt Karte.

Europäische Kommission (2023), Digital euro package.

Europäisches Parlament (2025), Draft report on the proposal for a regulation of the European Parliament and of the Council on the establishment of the digital euro (COM (2023)0369 – C9-0219/2023 – 2023/0212(COD)) .

Europäisches Parlament (2026), European Parliament resolution of 10 February 2026 on the European Central Bank – annual report 2025 (2025/2182(INI)).

Europäische Zentralbank (2025a), Eurosystem moving to next phase of digital euro project.

Europäische Zentralbank (2025b), Digital Euro Scheme Rulebook, Entwurf vom 30. Juni 2025.

Europäische Zentralbank (2025c), ECB digital euro user research.

Europäische Zentralbank (2025d), Digital euro innovation platform – Outcome report: pioneers and visionaries workstreams.

Europäische Zentralbank (2025e), Technical data on the financial stability impact of the digital euro.

Europäische Zentralbank (2024a), Study on the payment attitudes of consumers in the euro area (SPACE).

Europäische Zentralbank (2024b), Technical note on the provision of multiple digital euro accounts to individual end users.

European Payments Initiative (2026), Bancomat, Bizum, EPI, SIBS and Vipps MobilePay sign MoU to accelerate the rollout of sovereign, pan-european payment solutions.

Rat der Europäischen Union (2025), Proposal for a Regulation of the European Parliament and of the Council on the establishment of the digital euro (2023/0212 (COD)).

Der sektorale Strukturwandel und seine Bedeutung für das Produktivitätswachstum im Euroraum

Das Wachstum der Arbeitsproduktivität ist im Euroraum seit geraumer Zeit kraftlos. Dies liegt nur zum Teil an konjunkturellen Faktoren. Strukturelle Entwicklungen bremsen die Produktivitätsdynamik zusätzlich. Hierzu zählt auch der sektorale Strukturwandel. Er beeinflusst unter anderem, wie sehr sich Effizienzveränderungen in einzelnen Wirtschaftsbereichen auf die Gesamtwirtschaft auswirken. Ein weit verbreitetes Effizienzmaß ist die sogenannte totale Faktorproduktivität (TFP). Ihr Verlauf erfasst den Teil des Outputwachstums, der nicht auf Inputfaktoren wie Arbeitseinsatz oder den Kapitalstock zurückgeht. Es ist für zahlreiche fortgeschrittene Volkswirtschaften gut belegt, dass solche Effizienzsteigerungen in der Industrie, insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe, in der Vergangenheit typischerweise höher ausfielen als in den Dienstleistungssektoren. Daher erscheint es naheliegend, dass der im Euroraum seit langem zu beobachtende Trend hin zur Dienstleistungsgesellschaft zur schwachen gesamtwirtschaftlichen Produktivitätsentwicklung beigetragen hat.

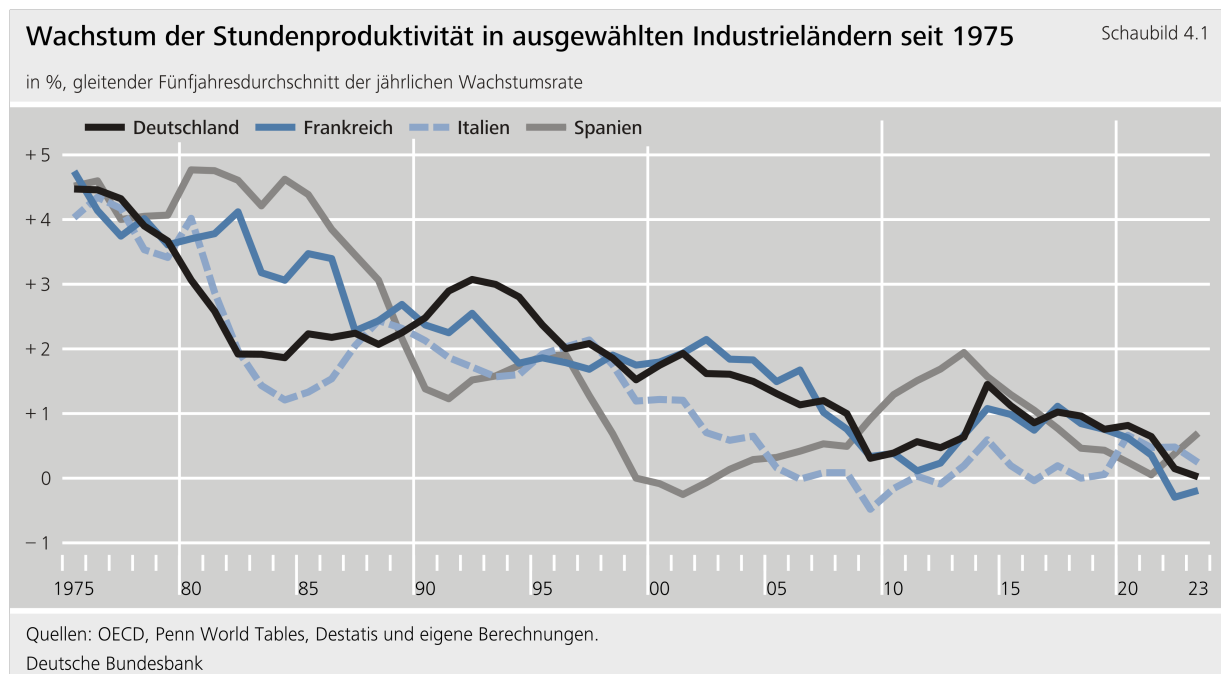
Allerdings spielt nicht nur die Verschiebung der sektoralen Anteile eine Rolle. Im Zuge des Strukturwandels veränderten sich auch die Vorleistungsbeziehungen zwischen den Sektoren. Diese Produktionsverflechtungen bestimmen maßgeblich, wie sich Effizienzveränderungen über die Wirtschaftsbereiche hinweg auf die Gesamtwirtschaft auswirken. Die Berücksichtigung der sektorübergreifenden Vorleistungsverflechtungen ist daher entscheidend, um die Effekte des Strukturwandels zu verstehen.

In den vier größten Ländern des Euroraums ließ das TFP-Wachstum im Verarbeitenden Gewerbe in den letzten zwei Jahrzehnten nach. Zusammen mit der durch den Strukturwandel bedingten geringeren makroökonomischen Wirkung dieser Effizienzimpulse ergab sich somit ein deutlich schwächerer Beitrag des Sektors zum gesamtwirtschaftlichen Produktivitätswachstum. In den Dienstleistungssektoren sank die Effizienz in drei dieser vier Länder sogar. In Verbindung mit dem gewachsenen Stellenwert der Dienstleistungen belastet dies die Produktivität in der Gesamtwirtschaft heute stärker als in früheren Jahrzehnten.

Der weltweite Trend hin zu mehr Dienstleistungen ist kein wirtschaftspolitisches Problem und zudem kaum beeinflussbar. Anders verhält es sich mit der Effizienzentwicklung innerhalb der Sektoren. Gerade im Dienstleistungsbereich, dessen gesamtwirtschaftliche Bedeutung erheblich zugenommen hat, kommt der Stärkung der Effizienzdynamik eine zentrale Rolle zu. Ein Vergleich mit den Vereinigten Staaten verdeutlicht, dass im Euroraum hierfür beträchtliches Potenzial besteht. Um dieses – gerade auch mit Blick auf technologische Neuerungen – auszuschöpfen, bedarf es jedoch geeigneter Rahmenbedingungen und struktureller Reformen.

1 Motivation und konzeptionelle Einordnung

Das Wachstum der Arbeitsproduktivität schwächelt im Euroraum seit geraumer Zeit. Hierzu dürften konjunkturelle Faktoren beigetragen haben. Schwere Rezessionen – etwa infolge der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise oder der Coronaviruspandemie – können das Produktivitätswachstum nachhaltig dämpfen, indem sie die Entwicklung und Verbreitung von Innovationen schwächen oder die effiziente Allokation von Produktionsfaktoren beeinträchtigen.¹⁾ Eine Betrachtung über einen längeren Zeitraum zeigt jedoch, dass sich die Verlangsamung des Produktivitätswachstums in den vier größten Euro-Ländern über mehrere Jahrzehnte erstreckt. Dies deutet auch auf strukturelle Ursachen der zuletzt schwachen Produktivitätsentwicklung hin.



¹ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021).

Der sektorale Strukturwandel ist ein möglicher Faktor für die Verlangsamung des gesamtwirtschaftlichen Produktivitätswachstums. Er bezeichnet ganz allgemein die im Zeitverlauf zu beobachtende Verlagerung wirtschaftlicher Aktivität zwischen Wirtschaftszweigen.²⁾ Diese gilt neben der nachlassenden Innovations- und Adaptionfähigkeit von Unternehmen, einer sich abschwächenden Unternehmensdynamik sowie regulatorischen Hemmnissen auf Arbeits- und Produktmärkten als eine mögliche strukturelle Ursache für das abnehmende Produktivitätswachstum im Euroraum.³⁾ Der sektorale Strukturwandel kann beispielsweise dazu führen, dass vergleichsweise produktive Wirtschaftszweige an gesamtwirtschaftlichem Gewicht verlieren, während die Bedeutung von Sektoren zunimmt, in denen das Wachstum der TFP – ein gängiges Maß für die Effizienzentwicklung – relativ schwach ist. Zudem können sich durch den sektoralen Strukturwandel die Verflechtungen zwischen Wirtschaftsbereichen wesentlich verändern. Jüngere Studien zeigen, dass Vorleistungen und ihr sektorübergreifender Einsatz eine wichtige Rolle für die Diffusion von Effizienzverbesserungen spielen.⁴⁾ Sektorale Entwicklungen wirken folglich nicht isoliert, sondern werden unter anderem über das Produktionsnetzwerk auf andere Wirtschaftsbereiche übertragen.⁵⁾

2 Vgl. unter anderem: Herrendorf et al. (2014).

3 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021, 2023, 2024) sowie Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2025).

4 Vgl. unter anderem: Foerster et al. (2022), Deutsche Bundesbank (2023) sowie Falck et al. (2024a, 2024b).

5 Vgl. unter anderem: Moro (2015), Carvalho und Tahbaz-Salehi (2019) sowie Sposi (2019).

2 Wie zeigt sich der sektorale Strukturwandel in den Daten?

Der sektorale Strukturwandel zeigt sich in der Veränderung der Anteile einzelner Wirtschaftsbereiche an der gesamtwirtschaftlichen Aktivität. Statistische Voraussetzung für eine angemessene Erfassung des Strukturwandels ist eine sinnvolle Aufteilung der Gesamtwirtschaft in Wirtschaftsbereiche sowie eine konsistente Messung der wirtschaftlichen Aktivität in diesen Sektoren. Als grundlegende Klassifikation wird häufig die sektorale Dreiteilung in Landwirtschaft (Primärsektor), Industrie einschließlich des Verarbeitenden Gewerbes (Sekundärsektor) und Dienstleistungen (Tertiärsektor) herangezogen. Gängige Maße für die Quantifizierung der wirtschaftlichen Aktivität sind der geleistete Arbeitseinsatz sowie die Bruttowertschöpfung.⁶⁾ Der sektorale Strukturwandel wird dabei typischerweise im Kontext eines längeren wirtschaftlichen Entwicklungsprozesses untersucht.⁷⁾ Letzterer lässt sich anhand des BIP pro Kopf beschreiben. Die deskriptive Analyse konzentriert sich dabei auf den Kreis der fortgeschrittenen Volkswirtschaften – darunter auch die vier größten Euro-Länder sowie die Vereinigten Staaten.⁸⁾

2.1 Zur Entwicklung gängiger Kenngrößen

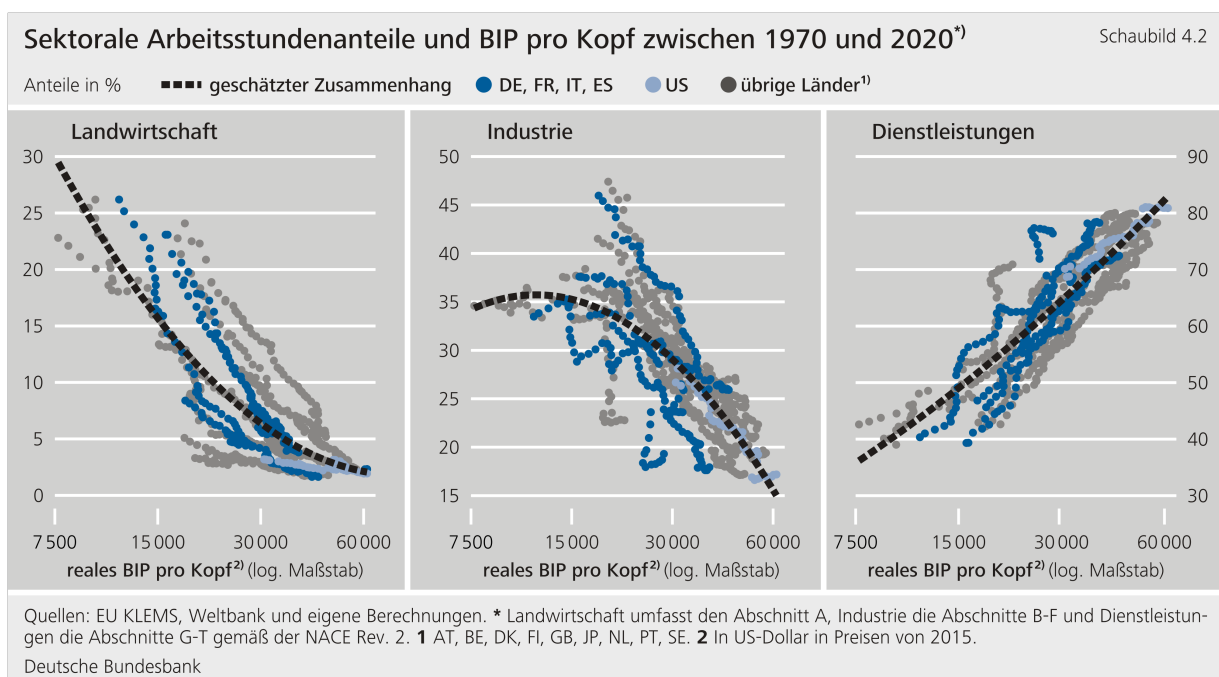
Der wirtschaftliche Entwicklungsprozess geht mit ausgeprägten Verschiebungen des relativen sektoralen Arbeitseinsatzes einher. In den betrachteten fortgeschrittenen Volkswirtschaften folgt der Anteil der in Landwirtschaft, Industrie und

⁶ Vgl. unter anderem: Herrendorf et al. (2014) sowie van Neuss (2019).

⁷ Die Untersuchung langfristiger sektoraler Entwicklungen ist aufgrund der Datenlage mit Einschränkungen verbunden. Die Abdeckung längerer Zeiträume erfordert häufig die Verknüpfung unterschiedlicher Datenquellen, die sich teilweise deutlich hinsichtlich der sektoralen Abgrenzung und der Granularität der verfügbaren Angaben unterscheiden. Zudem können methodische Änderungen bei der Datenerhebung oder in den volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen die Vergleichbarkeit über längere Zeiträume beeinträchtigen. Die Analysen unterliegen daher gewissen Restriktionen, die sich beispielsweise in der Länge der betrachteten Zeitreihen sowie in der gewählten sektoralen Abgrenzung niederschlagen. Siehe hierzu auch die Ausführungen im Anhang.

⁸ Details zu Datenquellen und betrachtetem Länderkreis finden sich im Anhang.

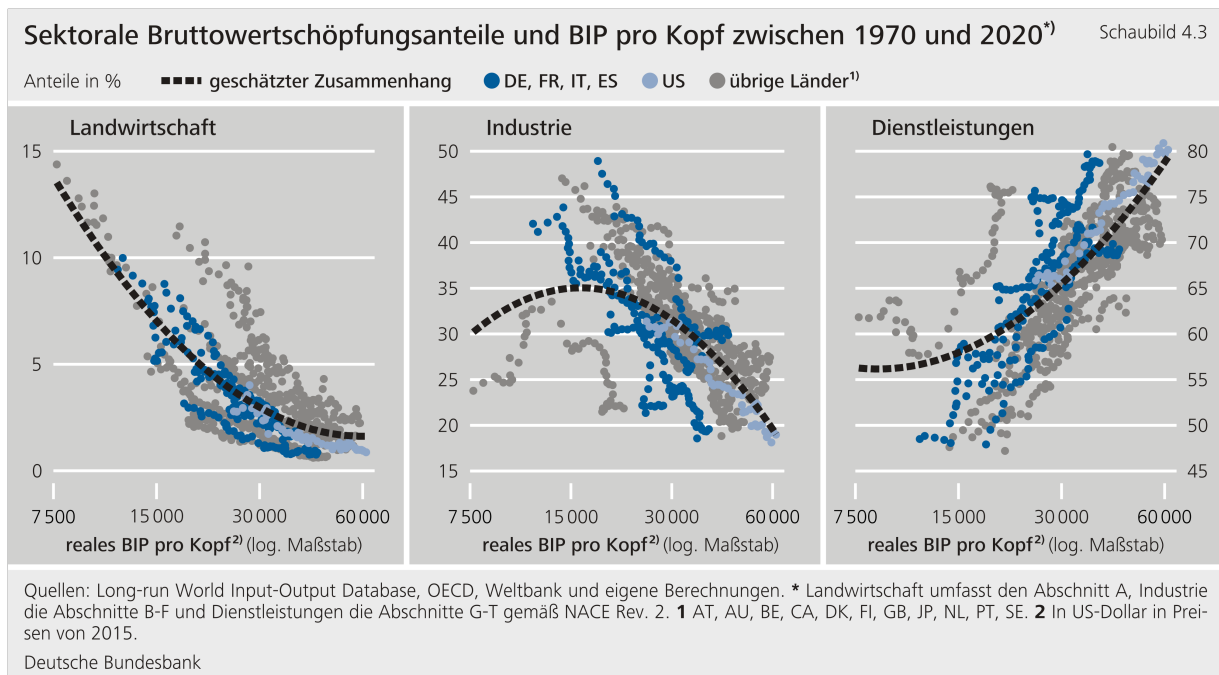
Dienstleistungen geleisteten Arbeitsstunden an der gesamten Arbeitszeit einem charakteristischen Verlauf: Mit steigendem BIP pro Kopf sinkt der Arbeitszeitanteil der Landwirtschaft kontinuierlich. In der Industrie deutet sich der in der Literatur vielfach dokumentierte hügelartige Verlauf mit zunächst zunehmendem und später rückläufigem Anteil an – wobei sich der im frühen Stadium des wirtschaftlichen Entwicklungsprozesses typischerweise zu beobachtende Anstieg des Arbeitszeitanteils aufgrund von Datenrestriktionen hier nur eingeschränkt abbilden lässt.⁹⁾ Demgegenüber nimmt der Arbeitsstundenanteil der Dienstleistungen mit zunehmendem BIP pro Kopf stetig zu.¹⁰⁾



⁹ Vgl. unter anderem: Herrendorf et al. (2014), van Neuss (2019) sowie Alder et al. (2022).

¹⁰ Vgl. unter anderem: Kuznets (1973).

Ähnliche Muster zeigen sich bei den sektoralen Anteilen an der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung. Dabei wird deutlich, dass die Dienstleistungssektoren bereits bei vergleichsweise niedrigem BIP pro Kopf einen erheblichen Anteil der Bruttowertschöpfung auf sich vereinen, der im Zuge des Trends hin zur Dienstleistungsgesellschaft noch einmal kräftig zulegt.¹¹⁾ Relativ weit fortgeschritten ist diese Entwicklung in den Vereinigten Staaten. Dort trug die Industrie im Jahr 2020 nur noch etwa 18 % zur gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung bei. Damit lag ihr Anteil in dem hier betrachteten Länderkreis am unteren Ende. Umgekehrt verhielt es sich mit den Dienstleistungen. Ihr Anteil war in den USA zum gleichen Zeitpunkt mit rund 81 % am höchsten.



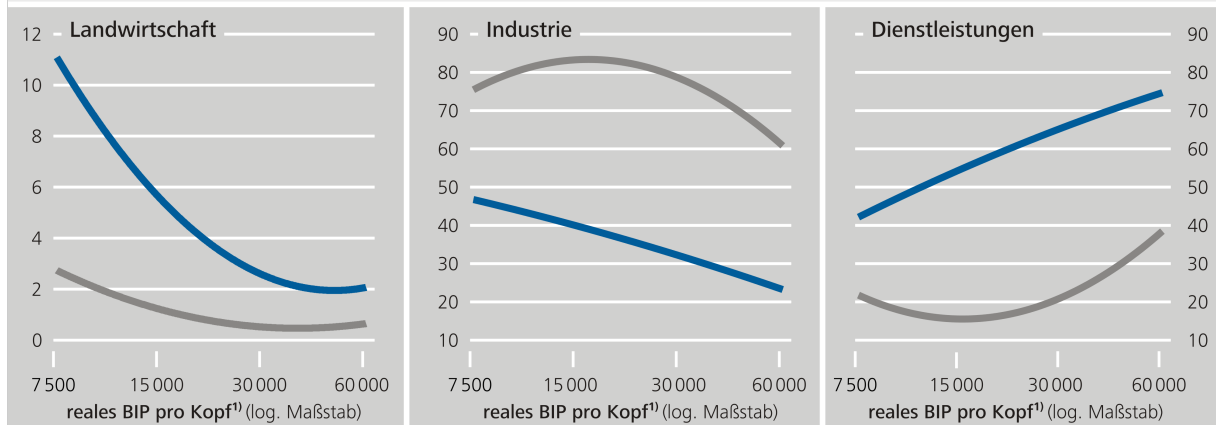
Auch bei wichtigen Verwendungskomponenten gibt es diese Anteilsverschiebungen. Die sektoralen Anteile der Industrie und der Dienstleistungen am privaten Konsum sowie an den Investitionen folgen im Zeitverlauf weitgehend den Mustern bei der Bruttowertschöpfung, wenngleich sich zwischen den Verwendungskomponenten deutliche Niveauunterschiede zeigen.

11 Vgl. hierzu auch: Buera und Kaboski (2012) sowie Herrendorf et al. (2014).

Geschätzter Zusammenhang zwischen sektoralen Konsum- und Investitionsanteilen und BIP pro Kopf zwischen 1970 und 2020^{*)}

Schaubild 4.4

Anteile in % —■ sektoraler Anteil am privaten Konsum —■ sektoraler Anteil an den Bruttoanlageinvestitionen



Quellen: Long-run World Input-Output Database, OECD, Weltbank und eigene Berechnungen. * Die Stichprobe umfasst die Länder AT, AU, BE, CA, DE, DK, ES, FI, FR, GB, IT, JP, NL, PT, SE, US. Landwirtschaft umfasst den Abschnitt A, Industrie die Abschnitte B-F und Dienstleistungen die Abschnitte G-T gemäß der NACE Rev. 2. ¹ In US-Dollar in Preisen von 2015.

Deutsche Bundesbank

Die beobachteten Verlaufsmuster stehen im Einklang mit gängigen Erklärungen des sektoralen Strukturwandels. So legen eine Reihe von Arbeiten nahe, dass die Beschäftigungsanteile insbesondere in jenen Wirtschaftsbereichen zurückgehen dürften, die die größten Effizienzsteigerungen aufweisen. Entsprechend zeigt sich für die vier größten Euro-Länder und die USA im Durchschnitt über die Zeit das höchste Wachstum der TFP in der Landwirtschaft, gefolgt von der Industrie und den Dienstleistungen.¹²⁾ Auch die sektoralen Verschiebungen der Bruttowertschöpfungsanteile lassen sich durch die divergierenden Produktivitätsentwicklungen zwischen den Wirtschaftssektoren erklären. Studien belegen zudem, dass langfristig wirkende Einkommenseffekte eine wesentliche Rolle für die Entstehung der charakteristischen Muster spielen dürften. So kann eine sich mit wachsendem Einkommen verschiebende Nachfrage nach Erzeugnissen einzelner Wirtschaftszweige den abnehmenden Stellenwert der Landwirtschaft sowie die zunächst steigende und später rückläufige relative Bedeutung der Industrie im Verlauf des Entwicklungsprozesses erklären (ein Überblick über zentrale Treiber des sektoralen Strukturwandels findet sich im Exkurs „Wichtige Treiber des sektoralen Strukturwandels“).¹³⁾

12 Derartige Befunde finden sich in der Literatur für eine Reihe weiterer fortgeschrittener Volkswirtschaften. Vgl. unter anderem: Herrendorf et al. (2014).

13 Vgl.: Comin et al. (2021) sowie Alder et al. (2022). Der hügelartige Verlauf ist zudem mit Überlegungen zur Rolle von Globalisierung und internationalem Handel vereinbar – etwa dem Zusammenspiel von komparativen Vorteilen und Produktivitätsfortschritten im Bereich der Industrie. Vgl. unter anderem: Uy et al. (2013).

Wichtige Treiber des sektoralen Strukturwandels

Der sektorale Strukturwandel lässt sich auf eine Vielzahl von Einflussfaktoren zurückführen. Während frühere Studien häufiger einzelne Erklärungsansätze in den Vordergrund stellten, heben jüngere Untersuchungen das Zusammenspiel mehrerer Faktoren hervor.¹⁾ Im Mittelpunkt stehen dabei nachfrage- und angebotsseitige Kräfte sowie der Einfluss des Außenhandels.

Aus nachfrageseitiger Perspektive spielen sogenannte „Einkommenseffekte“ eine zentrale Rolle. Diese ergeben sich durch unterschiedliche Einkommenselastizitäten der Nachfrage für einzelne sektorale Erzeugnisse. Folglich verschiebt sich mit wachsendem Einkommen die Nachfrage zwischen den Wirtschaftszweigen. Ein prominentes, empirisch gut belegtes Beispiel hierfür ist das Engelsche Gesetz, dem zufolge der Anteil des Einkommens, den private Haushalte für Nahrungsmittel ausgeben, mit steigendem Einkommen sinkt.²⁾

Andere Erklärungsansätze führen den sektoralen Strukturwandel auf angebotsseitige Entwicklungen zurück. Hierzu zählen unter anderem unterschiedliche Effizienzentwicklungen zwischen Sektoren, die sich im jeweiligen Wachstum der totalen Faktorproduktivität (TFP) widerspiegeln.³⁾ Effizienzgewinne wirken tendenziell preisdämpfend. In der Folge können die Ausgabenanteile für Güter aus Sektoren mit vergleichsweise geringen Effizienzzuwächsen zunehmen. Auch lässt sich zeigen, dass der relative Arbeitseinsatz in Wirtschaftsbereichen mit hohem TFP-Wachstum unter bestimmten Bedingungen sinkt, während er in Sektoren mit geringeren Effizienzfortschritten steigt.⁴⁾

1 Vgl. hierzu unter anderem: Herrendorf et al. (2014), van Neuss (2019) sowie Matsuyama (2019).

2 Vgl. unter anderem: Laitner (2000), Foellmi und Zweimüller (2008), Boppart (2014) sowie van Neuss (2019).

3 Andere angebotsseitige Erklärungsansätze fokussieren auf sektorale Unterschiede in den Faktorintensitäten oder der Substitutionselastizität von Produktionsfaktoren. Vgl. hierzu unter anderem: Herrendorf et al. (2015).

4 Vgl. unter anderem: Baumol (1967), Baumol et al. (1985) sowie Ngai und Pissarides (2007).

Auch die Globalisierung und der internationale Handel tragen zum sektoralen Strukturwandel bei. So kann eine wachsende Beteiligung am Welthandel die sektorale Struktur einer Volkswirtschaft beeinflussen, indem komparative Vorteile und Skalenerträge zu einer zunehmenden Spezialisierung auf die Herstellung bestimmter Güter führen.⁵⁾ Auch kann der verschärfte internationale Wettbewerb in Verbindung mit zwischen den Handelspartnern divergierenden Faktorkosten zum strukturellen Wandel beitragen. So haben etwa die in fortgeschrittenen Volkswirtschaften vergleichsweise hohen Arbeitskosten dortige Unternehmen zu technologischen und organisatorischen Anpassungen veranlasst. Begünstigt durch sinkende Handelskosten sowie Fortschritte in der Informations- und Kommunikationstechnologie gewannen beispielsweise Offshoring-Strategien, also die Verlagerung einzelner Produktions- oder Geschäftsprozesse ins Ausland, an Bedeutung. Dies verstärkte die internationale Fragmentierung der Produktion und vertiefte die Spezialisierung entlang globaler Wertschöpfungsketten.⁶⁾ Der Offenheitsgrad einer Volkswirtschaft kann zudem einen entscheidenden Einfluss darauf haben, wie und in welcher Intensität sich andere fundamentale Triebkräfte des Strukturwandels – darunter die zuvor genannten nachfrage- und angebotsseitigen Kräfte – auf die heimische Wirtschaftsstruktur auswirken.⁷⁾

Sektorale Verschiebungen können sich zudem aus der Auslagerung vormals unternehmensinterner Tätigkeiten an inländische Drittanbieter ergeben. Im Zuge zunehmender Spezialisierung und organisatorischen Wandels können Unternehmen Tätigkeiten auslagern, die anderen Wirtschaftszweigen zugeordnet sind. Technologischer Fortschritt – etwa im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologie – kann diesen Prozess erleichtern. Ein bekanntes Beispiel ist die Auslagerung industrienaher Dienstleistungen.⁸⁾ Hierbei werden Tätigkeiten, die zuvor innerhalb von Industrieunternehmen erbracht wurden, nun von externen Anbietern geleistet, die den Dienstleistungssektoren zugerechnet werden.

5 Vgl. unter anderem: Alessandria et al. (2023).

6 Vgl. unter anderem: Timmer et al. (2014) sowie van Neuss (2019).

7 Vgl. unter anderem: Matsuyama (2009, 2019), Uy et al. (2013) sowie Świącki (2017).

8 Vgl. hierzu: Goldschmidt und Schmieder (2017).

Weitere Faktoren wie die (Wirtschafts-)politik, gesellschaftliche Alterung sowie der Klimawandel können ebenfalls einen maßgeblichen Einfluss auf den sektoralen Strukturwandel nehmen. Wirtschaftspolitische Entscheidungen wirken dabei typischerweise weniger als eigenständige Ursache, sondern prägen vor allem Richtung und Tempo struktureller Anpassungsprozesse, die durch angebots- und nachfrageseitige sowie außenwirtschaftliche Entwicklungen angestoßen werden. Beispielsweise wurde der strukturelle Wandel in Europa wesentlich durch die Vertiefung des Binnenmarkts und die Handelspolitik der EU beeinflusst, die sowohl die Arbeitsteilung innerhalb Europas als auch gegenüber globalen Wettbewerbern verändert hat.⁹⁾ Der demografische Wandel kann sich auf die Wirtschaftsstruktur auswirken, indem er das Arbeitsangebot und Konsummuster nachhaltig verändert. So haben ältere Haushalte oft einen höheren Ausgabenanteil für Dienstleistungen.¹⁰⁾ Die Bedeutung spezifischer Branchen – wie der Gesundheitssektor – dürfte sich im Zuge gesellschaftlicher Alterung ebenfalls verändern.¹¹⁾ Auch der Klimawandel kann über verschiedene Kanäle zum sektoralen Strukturwandel beitragen. Zunehmende Extremwetterereignisse, steigende Temperaturen und sich verändernde Niederschlagsmuster können die Produktivität einzelner Sektoren und damit ihre gesamtwirtschaftliche Bedeutung nachhaltig beeinflussen.¹²⁾ Auswirkungen auf die Wirtschaftsstruktur dürften sich zudem aus klimapolitischen Maßnahmen ergeben, indem sie die relative Kostenstruktur zwischen Wirtschaftsbereichen verändern oder Innovations- und Investitionsprozesse in bestimmten Branchen fördern.¹³⁾

9 Vgl.: Kroeger et al. (2025).

10 Vgl.: Cravino et al. (2022).

11 Vgl. unter anderem: Hashimoto und Tabata (2010).

12 Vgl. unter anderem: Dell et al. (2014) sowie Deutsche Bundesbank (2022).

13 Vgl. unter anderem: Acemoglu et al. (2012a), Deutsche Bundesbank (2022) sowie Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2025).

2.2 Der Einfluss des sektoralen Strukturwandels auf die Nutzung von Vorleistungen

Der sektorale Strukturwandel wirkt sich auch auf den sektorübergreifenden Einsatz von Vorleistungen aus. In Industrieländern entfällt typischerweise ein großer Teil der Gesamtausgaben für Produktionsfaktoren auf Vorleistungen, denn gerade fortgeschrittene Volkswirtschaften sind durch eine ausgeprägte arbeitsteilige Organisation der Produktion gekennzeichnet.¹⁴⁾ Strukturelle Veränderungen spiegeln sich damit auch in den Vorleistungsbeziehungen wider.¹⁵⁾

Die Nutzung von Vorleistungen im Zuge des wirtschaftlichen Entwicklungsprozesses lassen sich mit Daten der Long-run World Input-Output Database und der OECD Inter-Country Input-Output Database nachvollziehen. Diese ermöglichen es, die sektoralen Anteile an den insgesamt in der Volkswirtschaft verwendeten Vorleistungen zu messen. Nicht zuletzt aufgrund ihrer gesamtwirtschaftlichen Relevanz liegt der Fokus hier auf dem Verarbeitenden Gewerbe sowie einer Gruppe ausgewählter Dienstleistungssektoren, die neben der Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen unter anderem den Bereich Information und Kommunikation umfassen.¹⁶⁾

14 Im Durchschnitt der hier betrachteten Stichprobe fortgeschrittener Volkswirtschaften sind es etwa die Hälfte der Gesamtausgaben.

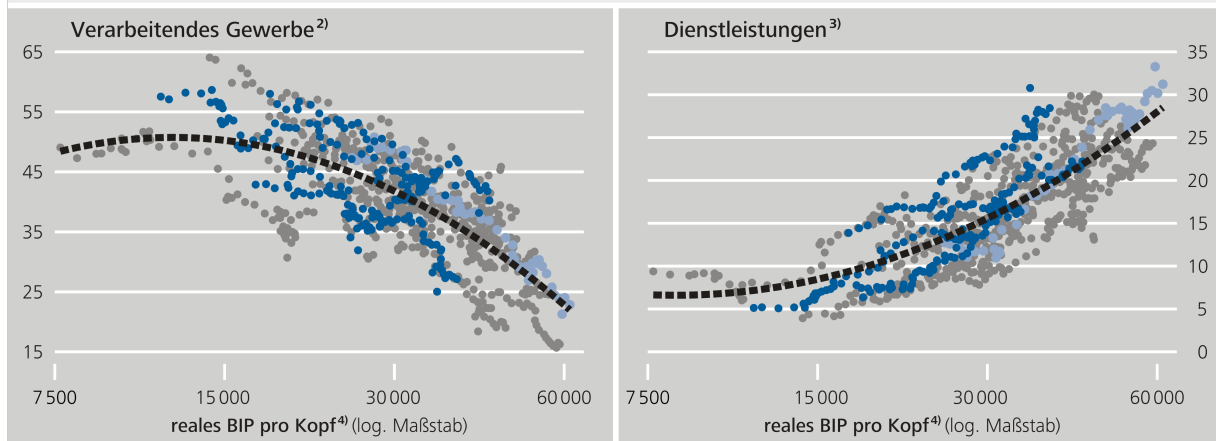
15 Vgl.: Goldschmidt und Schmieder (2017).

16 Die Gruppe von Dienstleistungssektoren umfasst die Bereiche Information und Kommunikation, Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen, Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, entsprechend den Abschnitten J-N gemäß NACE Rev. 2. Informationen zur NACE-Klassifikation finden sich im Anhang.

Sektoral genutzte Vorleistungen und BIP pro Kopf zwischen 1970 und 2020

Schaubild 4.5

Anteile in % ■■■ geschätzter Zusammenhang ● DE, FR, IT, ES ● US ● übrige Länder¹⁾



Quellen: Long-run World Input-Output Database, OECD, Weltbank und eigene Berechnungen. **1** AT, AU, BE, CA, DK, FI, GB, JP, NL, PT, SE. **2** Entspricht Abschnitt C gemäß NACE Rev. 2. **3** Umfasst die Bereiche Information und Kommunikation, Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen, Erbringungen von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (Abschnitte J-N gemäß NACE Rev. 2). **4** In US-Dollar in Preisen von 2015.

Deutsche Bundesbank

Auch der sektorspezifische Einsatz von Vorleistungen folgt im Verlauf des wirtschaftlichen Entwicklungsprozesses ausgeprägten Mustern. Im Verarbeitenden Gewerbe deutet sich wieder eine hügelartige Entwicklung an: Der Anteil der Vorleistungen, der dort eingesetzt wird, nimmt zunächst zu, bevor er im weiteren wirtschaftlichen Entwicklungsprozess sinkt. In den Dienstleistungssektoren steigt der Anteil der genutzten Vorleistungen deutlich an. Allerdings unterscheiden sich Ausmaß und zeitlicher Verlauf dieser Anpassungen zwischen den Ländern. In den Vereinigten Staaten stieg der Anteil der in den Dienstleistungssektoren eingesetzten Vorleistungen zwischen 1970 und 2020 beispielsweise um 20 Prozentpunkte auf rund 33 %, in Italien lediglich um 10 Prozentpunkte auf etwa 17 %. Im Verarbeitenden Gewerbe zeigt sich ein gegenläufiges Bild. In den Vereinigten Staaten sank der Anteil genutzter Vorleistungen an den gesamten Vorleistungen von rund 47 % auf 21 %, in Italien lediglich von 49 % auf 39 %. ¹⁷⁾

¹⁷ Auch in den drei anderen großen Volkswirtschaften des Euroraums sank der Anteil genutzter Vorleistungen im Verarbeitenden Gewerbe deutlich. In Deutschland ging er von rund 58 % auf etwa 38 % zurück, in Frankreich von etwa 43 % auf rund 25 % und in Spanien von rund 58 % auf etwa 34 %. Gleichzeitig gewann der Dienstleistungssektor bei der Nutzung von Vorleistungen klar an Bedeutung. Der entsprechende Anteil stieg in Deutschland von rund 6 % auf etwa 22 %, in Frankreich von etwa 14 % auf rund 31 % und in Spanien von rund 5 % auf etwa 18 %.

3 Zur Rolle des sektoralen Strukturwandels für die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität

Die Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Arbeitsproduktivität hängt maßgeblich davon ab, wie sich sektorale Effizienzveränderungen in der Volkswirtschaft entfalten. Effizienzfortschritte, beispielsweise infolge technischen Fortschritts, werden üblicherweise anhand der Entwicklung der TFP gemessen.¹⁸⁾ Das TFP-Wachstum ist neben der Kapitalintensivierung ein zentraler Treiber der Arbeitsproduktivität. Für die gesamtwirtschaftlichen Effekte kommt es dabei nicht nur auf die Stärke und Wirkungsrichtung des sektoralen Effizienzwachstums an. Entscheidend ist auch die Verflechtung der Sektoren, da sie bestimmt, über welche Kanäle sich die TFP-Veränderungen entfalten können.¹⁹⁾

Die Bedeutung des sektoralen Strukturwandels für das gesamtwirtschaftliche Produktivitätswachstum betrachten wir in zwei Schritten. Zunächst untersuchen wir mithilfe eines makroökonomischen Modells, wie sich die gesamtwirtschaftliche Wirkung eines gegebenen sektoralen TFP-Impulses im Zuge des Strukturwandels verändert. Die Implikationen hieraus für die Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Arbeitsproduktivität ergeben sich jedoch erst nach Einbeziehung der sektoralen TFP-Entwicklungen. Diese betrachten wir im zweiten Schritt.

3.1 Einfluss des Strukturwandels auf die Transmission sektoraler Effizienzveränderungen

Um die Wirkung des sektoralen Strukturwandels auf das gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivitätswachstum zu untersuchen, bedarf es eines geeigneten Analyserahmens. Die empirischen Befunde zeigen, dass der sektorale Strukturwandel zu deutlichen Veränderungen auf Produktions- und Nachfrageseite führte. Welche

¹⁸ Vgl. hierzu auch: Syverson (2011).

¹⁹ Vgl. dazu unter anderem: Carvalho und Tahbaz-Salehi (2019) sowie Falck et al. (2024a).

Bedeutung diese Entwicklungen für das gesamtwirtschaftliche Wachstum der Arbeitsproduktivität haben – insbesondere im Hinblick auf veränderte Vorleistungsbeziehungen – lässt sich nicht unmittelbar aus den Daten ableiten. Hierfür ist ein analytischer Rahmen erforderlich, der die Beziehungen zwischen Wirtschaftssektoren explizit erfasst und sektorale Rückkopplungseffekte berücksichtigt.

Das Bundesbank-Mehrsektorenmodell MuSe kann den Strukturwandel einschließlich der veränderten sektorübergreifenden Rolle der Vorleistungen abbilden. MuSe ist ein makroökonomisches Mehrsektorenmodell aus der Klasse der dynamischen stochastischen allgemeinen Gleichgewichtsmodelle (DSGE-Modelle).²⁰⁾ Es stellt die Gesamtwirtschaft als Zusammenwirken verschiedener Wirtschaftsbereiche dar. In dem Modell werden die Erzeugnisse eines Sektors nicht nur für Konsum- oder Investitionszwecke verwendet, sondern gehen auch als Vorleistungen in die Produktionsprozesse anderer Wirtschaftsbereiche ein. Dabei wird berücksichtigt, dass Vorleistungen untereinander nur begrenzt substituierbar sind und dass sich die Vorleistungsgüterbündel zwischen Sektoren unterscheiden. Auf diese Weise lassen sich sektorale Produktionsverflechtungen und deren Bedeutung für die Transmission von exogenen Impulsen analysieren. Die hier verwendete Modellspezifikation teilt die Gesamtwirtschaft in acht Wirtschaftsbereiche auf.²¹⁾ Die im Vergleich zur deskriptiven Analyse höhere sektorale Gliederungstiefe ermöglicht es, Heterogenitäten im Zuge des Strukturwandels differenzierter zu berücksichtigen.²²⁾ Im Fokus stehen die vier größten Volkswirtschaften des Euroraums; ergänzend wurde das Modell für die Vereinigten Staaten kalibriert.

20 MuSe ist eine Variante des Mehrsektoren-Umwelt-DSGE-Modells EMuSe (Environmental Multi- Sector). Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022, 2023). Eine detaillierte Beschreibung von EMuSe findet sich in: Hinterlang et al. (2023). Die Programmcodes des EMuSe-Modells sind öffentlich zugänglich.

21 Details zu den Datenquellen sowie zur Datenaufbereitung und Sektorspezifikation finden sich im Anhang. Von außenwirtschaftlichen Verflechtungen wird in der Modellanalyse zur Vereinfachung abgesehen.

22 Siehe hierzu auch die Ausführungen im Anhang.

Mit dem Modell MuSe lässt sich untersuchen, wie der Strukturwandel die Wirkung sektoraler TFP-Impulse auf die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität verändert. Zentrale Kenngröße ist dabei der sektorale Arbeitsproduktivitätsmultiplikator. Dieser gibt an, wie stark eine unerwartete dauerhafte Erhöhung der TFP um 1 % in einem Wirtschaftsbereich des Modells die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität langfristig beeinflusst.²³⁾ Im Mittelpunkt stehen dabei die durch den sektoralen Strukturwandel bedingten Veränderungen des Arbeitsproduktivitätsmultiplikators im Verarbeitenden Gewerbe sowie in einer Gruppe ausgewählter Dienstleistungssektoren.²⁴⁾

Um die Bedeutung der durch den sektoralen Strukturwandel veränderten Vorleistungsverflechtungen herauszuarbeiten, vergleichen wir drei Szenarien. Ausgangspunkt ist ein Basisszenario, in dem die Modellparameter dem Datenstand des Jahres 1970 entsprechen.²⁵⁾ In einem zweiten, kontrafaktischen Szenario werden ausschließlich die Vorleistungsverflechtungen des Modells auf den Stand des Jahres 2020 aktualisiert. Auf diese Weise lässt sich isolieren, welchen Einfluss die im Zeitverlauf veränderten Vorleistungsbeziehungen auf die Transmission sektoraler TFP-Impulse ausüben. Im dritten Szenario werden schließlich alle Modellparameter an das Jahr 2020 angepasst.²⁶⁾ Der Vergleich mit dem zweiten Szenario verdeutlicht dabei, welche Aspekte des Strukturwandels neben den Vorleistungsbeziehungen die gesamtwirtschaftliche Transmission eines TFP-Impulses beeinflussen, etwa Veränderungen in der Konsum- und Investitionsstruktur.

23 In einer Volkswirtschaft mit Vorleistungsverflechtungen hängt der gesamtwirtschaftliche Produktivitätseffekt einer sektoralen TFP-Veränderung nicht allein vom Wertschöpfungsanteil des betreffenden Sektors ab. Entscheidend ist vielmehr sein sogenanntes „Domar-Gewicht“, das neben der direkten Wertschöpfung auch die Bedeutung des Sektors als Vorleistungsanbieter für andere Wirtschaftsbereiche berücksichtigt (vgl. unter anderem: Hulten (1978, 2010)). In Produktionsnetzwerken können diese Gewichte, aufgrund der Propagation entlang von Wertschöpfungsketten, deutlich größer sein als der jeweilige Wertschöpfungsanteil. Vgl. hierzu auch: Acemoglu et al. (2012b), Baqaee und Farhi (2019) sowie Foerster et al. (2022).

24 Die Gruppe von Dienstleistungssektoren umfasst die Abschnitte J-N gemäß NACE Rev. 2. Siehe hierzu auch die Ausführungen im Anhang.

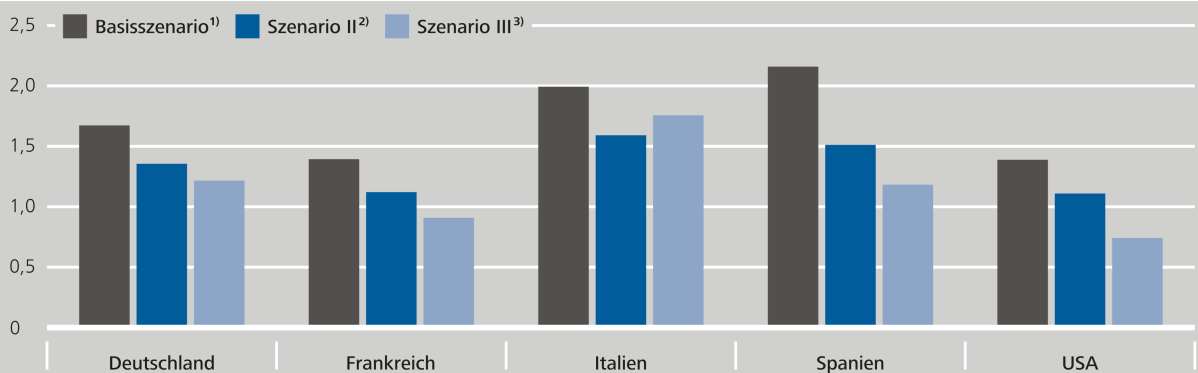
25 Für die Vereinigten Staaten wird das Basisszenario aufgrund der Datenverfügbarkeit auf das Jahr 1980 angepasst.

26 Konkret werden im Rahmen der Modellsimulation die Vorleistungsverflechtungen, die sektoralen Vorleistungsgüterintensitäten, die Kapital- und Arbeitseinsatzintensitäten sowie die Konsum- und Investitionsgüterbündel des Modells reparametrisiert.

Arbeitsproduktivitätsmultiplikator im Verarbeitenden Gewerbe für unterschiedliche Modellparametrisierungen^{*)}

Schaubild 4.6

Abweichung vom deterministischen Gleichgewicht in %



Quellen: Eigene Berechnungen basierend auf dem DSGE-Modell MuSe, EU KLEMS, Long-run World Input-Output Database und OECD. * Langfristige Zunahme der gesamtwirtschaftlichen Arbeitsproduktivität infolge eines dauerhaften Anstiegs der sektoralen totalen Faktorproduktivität (TFP) um 1 %. Das Modell umfasst insgesamt acht Sektoren, darunter die NACE Rev.2-Abschnitte A, B, C, D-E, F, G-I, J-N, O-T. **1** Modellparameter für das Jahr 1970 kalibriert, mit Ausnahme der Vereinigten Staaten (1980). **2** Nur Input-Output-Verflechtungen für das Jahr 2020 kalibriert, übrige Parameter für das Jahr 1970 (USA: 1980). **3** Modellparameter für das Jahr 2020 kalibriert.

Deutsche Bundesbank

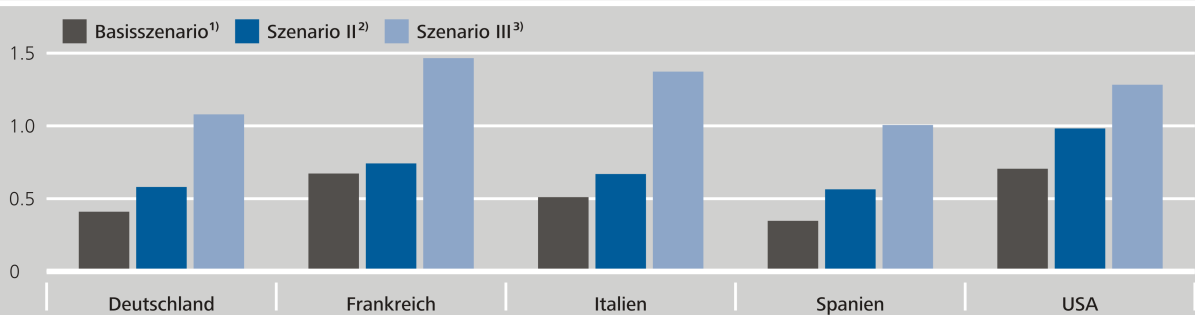
Die gesamtwirtschaftlichen Produktivitätseffekte von Effizienzveränderungen im Verarbeitenden Gewerbe ließen im Zuge des sektoralen Strukturwandels nach – nicht zuletzt infolge veränderter Vorleistungsverflechtungen. Die Simulationsergebnisse zeigen, dass die langfristigen Effekte einer dauerhaften TFP-Steigerung um 1 % im Verarbeitenden Gewerbe wesentlich von der Struktur sektoraler Verflechtungen abhängen. Werden die im Zeitverlauf zu beobachtenden Veränderungen der Vorleistungsbeziehungen im Modell explizit berücksichtigt (Szenario II), fällt der gesamtwirtschaftliche Produktivitätseffekt in den Euro-Ländern durchweg geringer aus als im Basisszenario. Ursache hierfür ist der im Zuge des Strukturwandels gesunkene Anteil der aus dem Verarbeitenden Gewerbe bezogenen Vorleistungen, wodurch die gesamtwirtschaftliche Weitergabe eines TFP-Impulses aus diesem Sektor geschwächt wird. Werden die Modellparameter anschließend vollständig für das Jahr 2020 kalibriert und damit der Strukturwandel umfassend einbezogen (Szenario III), reduziert sich die Multiplikatorwirkung einer dauerhaften TFP-Steigerung auf die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität in vier der fünf betrachteten Länder nochmals.²⁷⁾ Dies ist zum einen auf zuvor nicht berücksichtigte strukturelle Veränderungen auf der Angebotsseite zurückzuführen. Zum anderen ging die relative Nachfrage nach Erzeugnissen des Verarbeitenden Gewerbes für Konsum- und Investitionszwecke im Zuge des wirtschaftlichen Entwicklungsprozesses zurück. Dadurch verringert sich die gesamtwirtschaftliche Wirkung einer TFP-Veränderung in diesem Sektor zusätzlich.

²⁷ Eine Ausnahme bildet Italien. Verglichen mit dem zweiten Szenario, in dem ausschließlich die veränderten Vorleistungsverflechtungen berücksichtigt werden, fällt die Multiplikatorwirkung im dritten Szenario etwas höher aus. Dies ist darauf zurückzuführen, dass dort, anders als in den übrigen betrachteten Ländern, weitere strukturelle Veränderungen besonders stark ins Gewicht fallen. Insbesondere wirkt die im Zeitverlauf gestiegene Vorleistungsgüter- und Kapitalintensität der Produktion den durch den sektoralen Strukturwandel bedingten dämpfenden Einflüssen auf den Arbeitsproduktivitätsmultiplikator entgegen.

Arbeitsproduktivitätsmultiplikator in ausgewählten Dienstleistungssektoren für unterschiedliche Modellparametrisierungen^{*)}

Schaubild 4.7

Abweichung vom deterministischen Gleichgewicht in %



Quellen: Eigene Berechnungen basierend auf dem DSGE-Modell MuSe, EU KLEMS, Long-run World Input-Output Database und OECD. * Langfristige Zunahme der gesamtwirtschaftlichen Arbeitsproduktivität infolge eines dauerhaften Anstiegs der sektoralen totalen Faktorproduktivität (TFP) um 1 %. Dienstleistungen umfassen die Bereiche Information und Kommunikation, Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen, Erbringungen von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (Abschnitte J-N gemäß NACE Rev. 2). Das Modell umfasst insgesamt acht Sektoren, darunter die NACE Rev. 2-Abschnitte A, B, C, D-E, F, G-I, J-N, O-T. **1** Modellparameter für das Jahr 1970 kalibriert, mit Ausnahme der Vereinigten Staaten (1980). **2** Nur Input-Output-Verflechtungen für das Jahr 2020 kalibriert, übrige Parameter für das Jahr 1970 (USA: 1980). **3** Modellparameter für das Jahr 2020 kalibriert.

Deutsche Bundesbank

In den betrachteten Dienstleistungssektoren verstärkte der sektorale Strukturwandel die gesamtwirtschaftlichen Produktivitätseffekte von TFP-Veränderungen hingegen deutlich.²⁸⁾ Die Simulationsergebnisse für die Dienstleistungsbereiche unterscheiden sich in mehrfacher Hinsicht von denen für das Verarbeitende Gewerbe. Im Basisszenario fallen die langfristigen gesamtwirtschaftlichen Arbeitsproduktivitätsgewinne infolge einer dauerhaften TFP-Erhöhung in diesen Bereichen in allen betrachteten Ländern vergleichsweise gering aus. Zudem führt die Berücksichtigung von sich im Zeitverlauf verändernden Vorleistungsbeziehungen (Szenario II) dazu, dass die gesamtwirtschaftliche Produktivitätswirkung in allen Ländern merklich ansteigt. Werden bei der Parametrisierung des Modells alle strukturellen Veränderungen zwischen 1970 (im Falle der USA 1980) und 2020 berücksichtigt (Szenario III), verstärkt sich die Multiplikatorwirkung eines dauerhaften TFP-Anstiegs typischerweise nochmals erheblich. Maßgeblich hierfür sind die im Zuge des sektoralen Strukturwandels veränderten Konsum- und Investitionsgüterkörbe, in denen die Dienstleistungen im Zeitverlauf erheblich an Bedeutung gewannen. Verglichen mit der Simulationsanalyse für die gesamtwirtschaftlichen Wirkungen von TFP-Impulsen im Verarbeitenden Gewerbe kommt den veränderten Vorleistungsverflechtungen damit eine geringere Rolle zu.

3.2 Produktivitätswirkung des Strukturwandels unter Einbeziehung der geschätzten sektoralen TFP-Entwicklungen

Die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der durch den Strukturwandel veränderten Transmissionskanäle zeigt sich erst in Verbindung mit den sektoralen Effizienzveränderungen. Die Simulationsanalysen zeigen, dass sich die Auswirkungen des Strukturwandels – gemessen an der Veränderung des Arbeitsproduktivitätsmultiplikators – erheblich zwischen dem Verarbeitenden Gewerbe und den betrachteten Dienstleistungssektoren unterscheiden. Im Jahr 2020 wirkte sich in den betrachteten Euro-Ländern eine Effizienzveränderung im Verarbeitenden Gewerbe deutlich schwächer auf die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität aus als 50 Jahre zuvor. Demgegenüber fiel der Effekt einer entsprechenden TFP-Veränderung

²⁸ Rückläufige Arbeitsproduktivitätsmultiplikatoren zeigen sich auch für die beiden weiteren Dienstleistungssektorguppen, auf die hier jedoch aus Gründen der Übersichtlichkeit nicht näher eingegangen wird. Die beiden Sektorguppen umfassen die NACE-Abschnitte G-I sowie O-T.

in den Dienstleistungen im Jahr 2020 grundsätzlich stärker aus als 1970. Vergleichbare Muster zeigen sich für die USA im Zeitraum von 1980 bis 2020.²⁹⁾ Aus diesen Ergebnissen allein lässt sich jedoch noch nicht ableiten, welchen Beitrag der sektorale Strukturwandel zur Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Arbeitsproduktivität geleistet hat. Hierfür ist es erforderlich, die TFP-Entwicklung in den jeweiligen Wirtschaftsbereichen mit ins Bild zu nehmen.

Sektorale TFP-Verläufe müssen geschätzt werden. Die TFP-Entwicklung kann nicht direkt beobachtet werden. Wir schätzen die TFP-Wachstumsraten in den einzelnen Wirtschaftszweigen mithilfe einer prototypischen Wachstumszerlegung der sektoralen Produktionswerte.³⁰⁾ Auf diese Weise berücksichtigen wir explizit die im Produktionsprozess eingesetzten Vorleistungen.³¹⁾ Aufgrund der Datenverfügbarkeit beschränken wir die Schätzung der TFP-Entwicklung in den fünf betrachteten fortgeschrittenen Volkswirtschaften auf den Zeitraum von 1980 bis 2019. Um zeitliche Veränderungen abzubilden, unterscheiden wir zwischen zwei Teilperioden, und zwar die Jahre 1980 bis 1998 und die Jahre 1999 bis 2019.

29 Die Veränderungen der sektoralen Arbeitsproduktivitätsmultiplikatoren im Verarbeitenden Gewerbe und den betrachteten Dienstleistungen folgen dabei jeweils einem Trend und sind daher nicht auf die spezifische Wahl der hier betrachteten Zeitpunkte zurückzuführen.

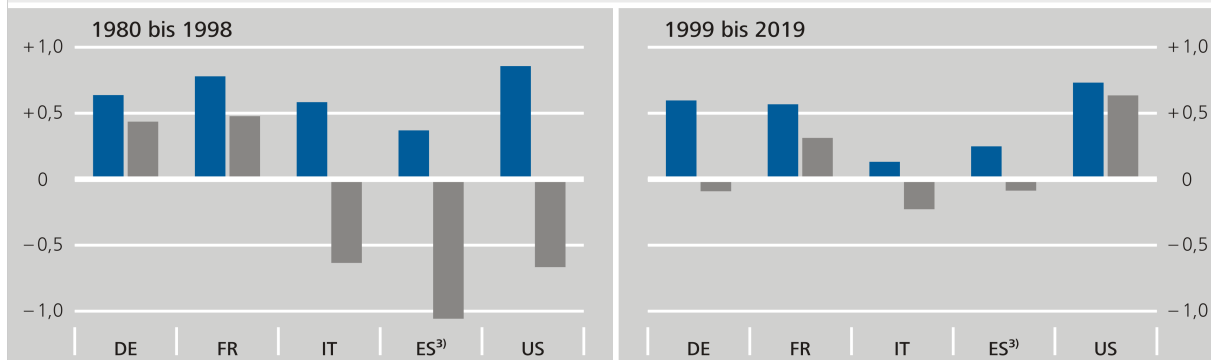
30 Vgl. unter anderem: Timmer et al. (2007).

31 Zu beachten ist, dass sich die auf diese Weise berechneten sektoralen TFP-Entwicklungen deutlich von alternativen Ansätzen unterscheiden können, etwa von Schätzungen auf Grundlage der Bruttowertschöpfung. Details hierzu finden sich im Anhang.

Durchschnittliches jährliches Wachstum der totalen Faktorproduktivität in ausgewählten Wirtschaftsbereichen^{*)}

Schaubild 4.8

in % ■ Verarbeitendes Gewerbe¹⁾ ■ Dienstleistungen²⁾



Quelle: EU KLEMS und eigene Berechnungen. * Die totale Faktorproduktivität (TFP) wurde unter Verwendung einer prototypischen Wachstumszerlegung berechnet. ¹ Entspricht Abschnitt C gemäß NACE Rev. 2. ² Umfassen die Bereiche Information und Kommunikation, Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen, Erbringungen von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (Abschnitte J-N gemäß NACE Rev. 2). ³ In Spanien ist das Grundstücks- und Wohnungswesen aufgrund der Datenverfügbarkeit nicht in der Gruppe der Dienstleistungssektoren enthalten. Zudem sind die Daten nur bis 2018 verfügbar.

Deutsche Bundesbank

Die TFP-Entwicklung in den Dienstleistungsbereichen bleibt im gesamten Beobachtungszeitraum hinter derjenigen des Verarbeitenden Gewerbes zurück. Den durchweg positiven durchschnittlichen TFP-Wachstumsraten im Verarbeitenden Gewerbe der betrachteten Länder stehen teilweise sogar erhebliche Effizienzverluste in den Dienstleistungssektoren gegenüber.³²⁾ Letztere waren insbesondere in der Teilperiode von 1980 bis 1998 deutlich ausgeprägt. Aber auch im Zeitraum von 1999 bis 2019 weist die durchschnittliche TFP-Entwicklung in mehreren Ländern auf Effizienzverluste in den Dienstleistungssektoren hin.

³² Die im Durchschnitt zu beobachtenden Effizienzverluste zwischen 1980 und 1998 sind sowohl in den Vereinigten Staaten als auch in Spanien und Italien vor allem auf die Entwicklungen bei der Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen sowie der Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen zurückzuführen. Hierbei könnten auch Messprobleme, die zu einer Unterschätzung von Effizienzfortschritten führen, eine Rolle gespielt haben. Vgl. unter anderem: Deutsche Bundesbank (2023).

Ein Vergleich der beiden Teilperioden zeigt für das Verarbeitende Gewerbe ein weitgehend einheitliches Länderbild. Im Verarbeitenden Gewerbe ließ das durchschnittliche TFP-Wachstum sowohl in den großen Ländern des Euroraums als auch in den Vereinigten Staaten im Zeitverlauf nach. Besonders ausgeprägt war diese Entwicklung in Italien, wo sich das durchschnittliche TFP-Wachstum zwischen den betrachteten Teilperioden auf weniger als ein Viertel verringerte. In Deutschland fiel der Rückgang am geringsten aus.

Für die betrachteten Dienstleistungsbereiche ergibt sich über beide Teilperioden hinweg ein heterogenes und stark länderspezifisches Bild. Mit Blick auf die Euro-Länder zeigt sich, dass die durchschnittliche TFP-Entwicklung in Deutschland und Frankreich im Zeitverlauf nachließ. Besonders ausgeprägt war der Rückgang in Deutschland: Während sich für die Zeitspanne zwischen 1980 und 1998 noch deutlich positive durchschnittliche TFP-Wachstumsraten ergeben, zeigen sich für die Jahre 1999 bis 2019 im Mittel Effizienzverluste. Anders stellt sich die Entwicklung in Italien und Spanien dar. Zwar gab es dort in beiden Teilperioden Effizienzverluste im Dienstleistungsbereich, allerdings verringerten sich diese im Zeitverlauf zum Teil erheblich. Eine auffällige Entwicklung zeigt sich in den Vereinigten Staaten. Nach deutlichen Effizienzverlusten zwischen 1980 und 1998 weisen die Schätzungen für die Jahre 1999 bis 2019 auf die im Ländervergleich mit Abstand höchsten TFP-Wachstumsraten hin. Ein wesentlicher Treiber hierfür ist das seit Mitte der 1990er Jahre teils außergewöhnlich kräftige TFP-Wachstum im Teilbereich Information und Kommunikation.³³⁾

³³ Vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank (2023).

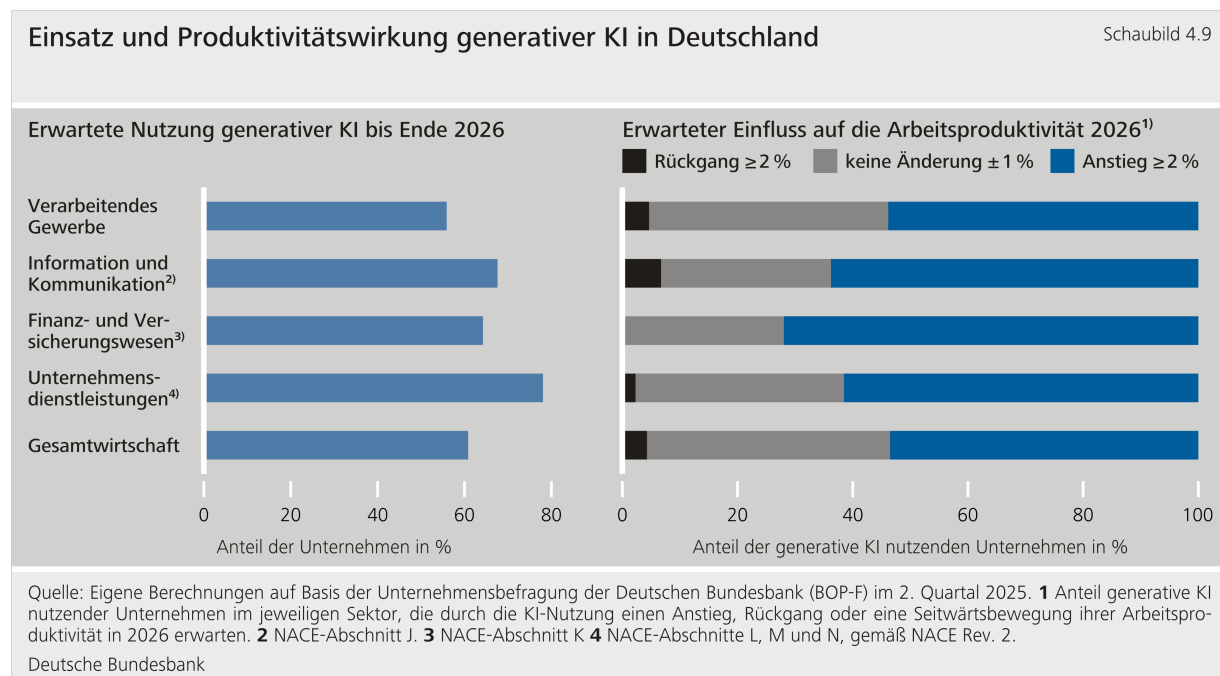
Das Zusammenspiel von sektoraler TFP-Entwicklung und veränderter Transmission liefert eine Erklärung für die schwache Produktivitätsentwicklung im Euroraum. Im Verarbeitenden Gewerbe nahm das TFP-Wachstum in den vier großen Euro-Ländern spürbar ab. Zugleich verringerte sich infolge des sektoralen Strukturwandels die positive Wirkung dieser Effizienzfortschritte auf die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität deutlich. In den Dienstleistungen verstärkte sich die makroökonomische Wirkung sektoraler Effizienzveränderungen aufgrund des Strukturwandels. Allerdings waren die durchschnittlichen TFP-Entwicklungen in diesen Wirtschaftssektoren in drei der vier großen Euro-Länder in den vergangenen Jahrzehnten negativ. Solche Effizienzverluste belasten – infolge der durch den Strukturwandel bedingten höheren Multiplikatorwirkung – die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität im Euroraum heute in höherem Maß als noch vor etwa 50 Jahren. Lediglich für Frankreich scheint ein positiver Effekt denkbar. Allerdings ließ dort das TFP-Wachstum in den Dienstleistungen im Zeitverlauf nach, sodass die gestiegene Multiplikatorwirkung hier mitunter lediglich kompensierend wirkte.

4 Zusammenfassung und Politikimplikationen

Der sektorale Strukturwandel beeinflusst das gesamtwirtschaftliche Produktivitätswachstum über verschiedene Kanäle, darunter die sich verändernden Vorleistungsverflechtungen. Infolge des Strukturwandels entfalten TFP-Veränderungen im Verarbeitenden Gewerbe heute eine deutlich geringere Wirkung auf die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität als noch vor rund 50 Jahren. Die Effizienzentwicklungen in den Dienstleistungen prägen hingegen die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität inzwischen stärker. Ein wesentlicher Grund hierfür sind die Veränderungen der Vorleistungsverflechtungen zwischen Sektoren. Zusammen mit den TFP-Entwicklungen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen bestimmen sie die gesamtwirtschaftliche Produktivitätsentwicklung.

Neben rückläufigen TFP-Wachstumsraten im Verarbeitenden Gewerbe prägen insbesondere Effizienzverluste in den Dienstleistungssektoren den produktivitätsdämpfenden Einfluss des Strukturwandels im Euroraum und eröffnen damit wirtschaftspolitisch relevante Ansatzpunkte. Der Strukturwandel hin zu Dienstleistungen und die damit verbundene nachhaltige Veränderung der Wirtschaftsstruktur können nur sehr begrenzt durch wirtschaftspolitische Maßnahmen beeinflusst werden und sollten es im Regelfall auch nicht. Anders steht es um die sektoralen Effizienzentwicklungen. Vor dem Hintergrund der im Zeitverlauf gestiegenen gesamtwirtschaftlichen Bedeutung der Dienstleistungen kommt der Stärkung der TFP-Dynamik gerade in diesem Wirtschaftsbereich besondere Bedeutung zu. Der Vergleich mit den Vereinigten Staaten deutet darauf hin, dass hier durchaus erhebliches Potenzial besteht. Dort fiel das durchschnittliche TFP-Wachstum im Dienstleistungsbereich in den vergangenen zwei Jahrzehnten im Ländervergleich überdurchschnittlich hoch aus, nicht zuletzt aufgrund der ausgeprägten Dynamik im Wirtschaftszweig Information und Kommunikation.

Eine zentrale Rolle bei der Effizienzentwicklung in den Dienstleistungsbereichen kommt der raschen und breiten Diffusion technologischer Neuerungen zu – darunter Anwendungen der künstlichen Intelligenz (KI). Analysen der Bundesbank zeigen, dass die produktivitätssteigernde Wirkung der Digitalisierung in den großen Ländern des Euroraums sowie in den Vereinigten Staaten maßgeblich davon abhängt, wie breit digitale Vorleistungen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen eingesetzt werden.³⁴⁾ Technologien, die sektorübergreifend als Vorleistungen eingesetzt werden können, haben ein besonders hohes Multiplikatorpotenzial. Generative KI könnte eine solche Schlüsseltechnologie darstellen. Jüngste Befragungen der Bundesbank unter deutschen Unternehmen weisen darauf hin, dass der Einsatz von generativer KI in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen hat (vgl. Exkurs "Generative KI in deutschen Unternehmen: Verbreitung, Kosten und erwartete wirtschaftliche Auswirkungen"). Besonders stark verbreitet ist die Nutzung in den Dienstleistungssektoren. Dort erwartet die Mehrheit der befragten Unternehmen spürbare Produktivitätsgewinne, was das Potenzial einer breiten Anwendung der Technologie unterstreicht.



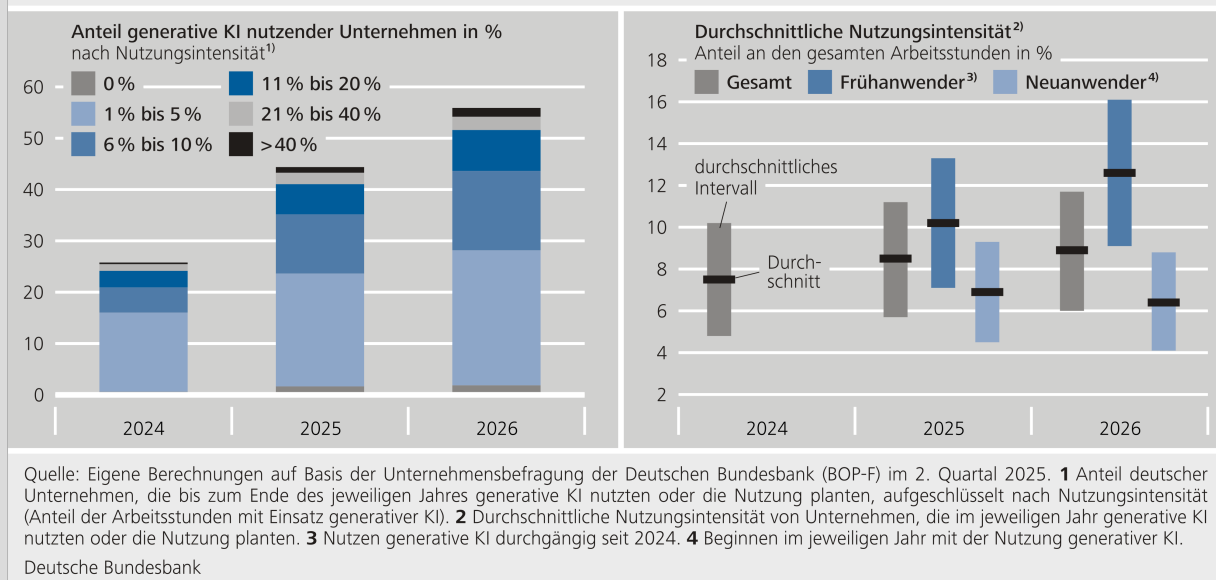
³⁴ Vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank (2023) sowie Falck et al. (2024a, 2024b).

Generative KI in deutschen Unternehmen: Verbreitung, Kosten und erwartete wirtschaftliche Auswirkungen

Generative künstliche Intelligenz (KI) gilt als potenzielle Triebkraft gesamtwirtschaftlicher Produktivitätsgewinne. Ob sich dieses Potenzial realisiert, hängt unter anderem davon ab, wie breit und intensiv Unternehmen die Technologie einsetzen. Vor diesem Hintergrund wurden im zweiten Quartal 2025 im Rahmen der Unternehmensumfrage der Deutschen Bundesbank (BOP-F) mehr als 7 000 deutsche Unternehmen zur Nutzung generativer KI, den damit verbundenen Kosten und den erwarteten wirtschaftlichen Effekten befragt.¹⁾

Nutzung generativer KI in deutschen Unternehmen

Schaubild 4.10



¹ Für Details zur BOP-F-Umfrage vgl.: Boddin et al. (2023).

Die Umfrageergebnisse zeigen eine rasche Ausweitung der Nutzung generativer KI in deutschen Unternehmen.²⁾ Der Anteil der Unternehmen, die generative KI nutzen oder eine Nutzung planen, stieg von 26 % im Jahr 2024 auf 44 % im Jahr 2025 und auf 56 % im Jahr 2026. Entscheidend ist jedoch nicht nur, ob die Technologie eingesetzt wird, sondern auch, wie intensiv.³⁾ Gemessen wird dies in der Umfrage am Anteil der Arbeitszeit, in der generative KI genutzt wird.⁴⁾ Im Jahr 2024 waren es 7,5 % der gesamten Arbeitszeit, für 2026 werden im Schnitt 8,9 % erwartet. Unternehmen, die generative KI bereits seit 2024 durchgehend einsetzen, erwarten eine deutlich stärkere Steigerung der Nutzungsintensität: auf 10,2 % im Jahr 2025 und erwartete 12,6 % im Jahr 2026. Bei einem Achtstundentag entspräche dies 2026 rund einer Stunde KI-Nutzung pro Arbeitstag. Neue Anwender beginnen dagegen meist mit einer geringeren Intensität von etwa 6 % bis 7 %. Ein wesentlicher Teil des Wachstums des effektiven Einsatzes generativer KI entsteht folglich daraus, dass bestehende Anwender die Nutzung vertiefen. Neue Unternehmen steigen zwar zahlreich ein, nutzen generative KI anfangs jedoch zurückhaltender.

2 Künstliche Intelligenz ist die Fähigkeit einer Software, menschliche Fähigkeiten wie logisches Denken, Lernen, Planen und Kreativität zu imitieren. Zur hier erfragten generativen KI zählen dabei insbesondere die autonome Erstellung von Texten, Codes, Bildern, Audio- und Videoinhalten sowie virtuelle Assistenten und Chatbots (Computerprogramme, die mit Menschen kommunizieren können).

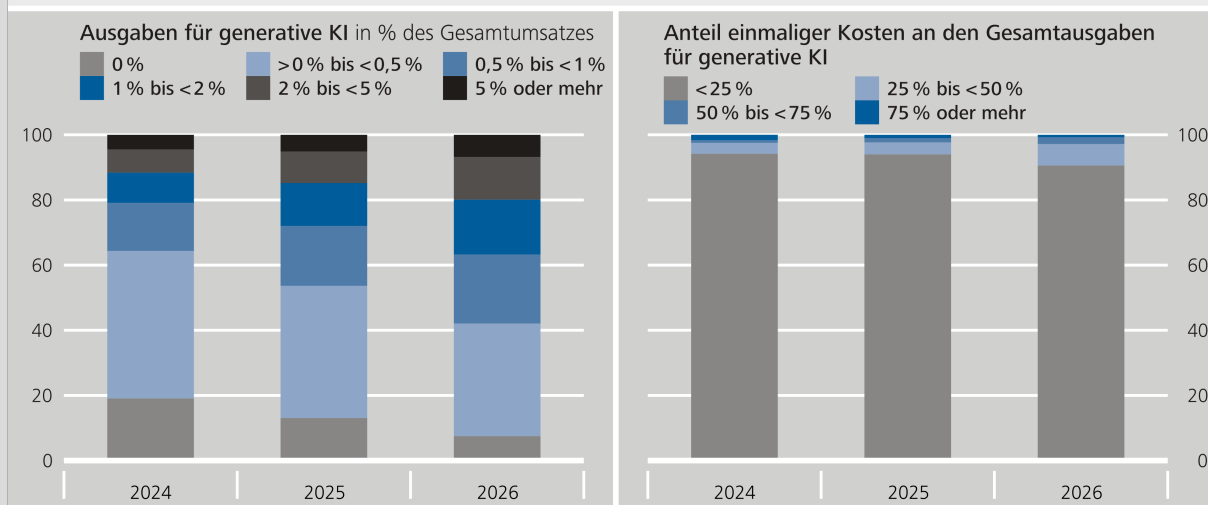
3 Vgl.: Filippucci et al. (2025). Für einen Vergleich der Nutzungsintensität generativer KI in europäischen Ländern siehe Deutsche Bundesbank (2025).

4 Die in der BOP-F-Umfrage enthaltenen Antwortmöglichkeiten zur Nutzungsintensität generativer KI sind in Intervalle unterteilt: 0 %; 1 % – 5 %; 6 % – 10 %; 11 % – 20 %; 21 % – 40 %; 41 % – 60 %; sowie > 60 % der gesamten Arbeitsstunden. Zur Berechnung der durchschnittlichen Nutzungsintensität wird jedem Unternehmen der Mittelpunkt des jeweils gewählten Intervalls zugeordnet (0 %; 3 %; 8 %; 15,5 %; 30,5 %; 50,5 % sowie 60 % als konservative Annahme für die offene obere Kategorie). Die in der Abbildung dargestellten unteren und oberen Grenzen werden analog berechnet, indem jeweils die unteren bzw. oberen Intervallgrenzen verwendet werden. Für die offene obere Kategorie (> 60 %) wird ein Grenzwert von 60 % angesetzt. Alle Statistiken werden unter Verwendung von Unternehmensgewichten berechnet, um repräsentative Schätzungen zu erhalten.

Ausgaben deutscher Unternehmen für generative KI

Schaubild 4.11

Anteil der generative KI nutzenden Unternehmen in %



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Unternehmensbefragung der Deutschen Bundesbank (BOP-F) im 2. Quartal 2025.
Deutsche Bundesbank

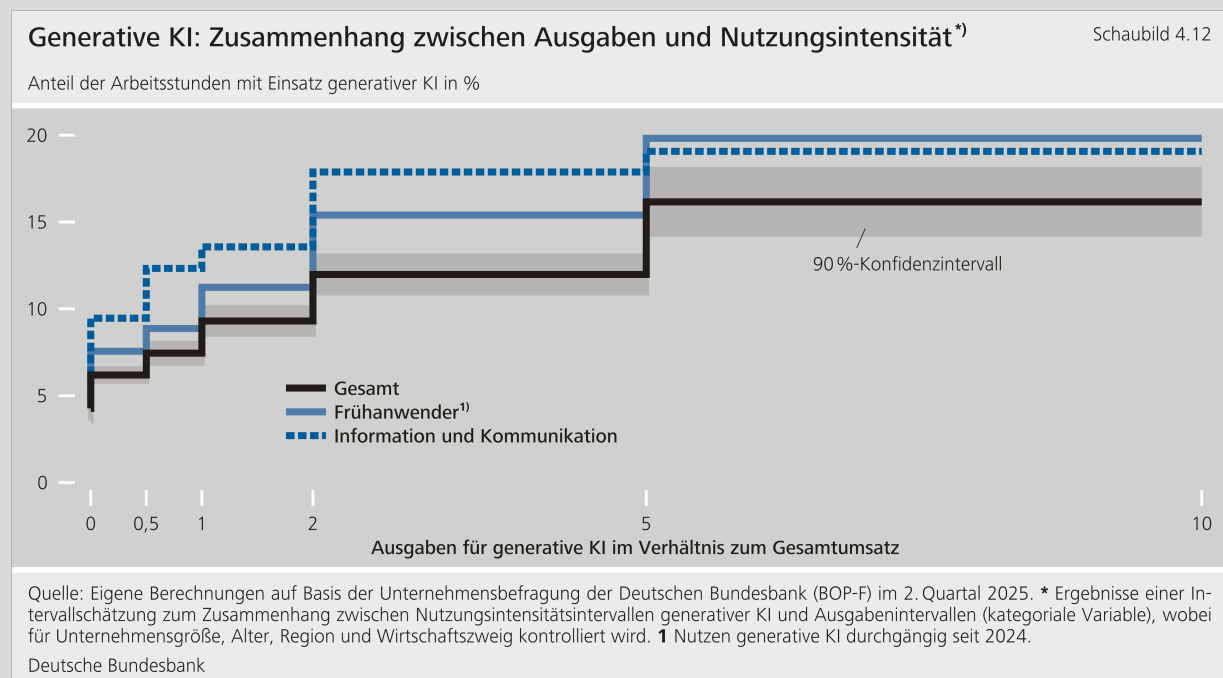
Die Ausgaben für generative KI erreichen mittlerweile eine Größenordnung, die mit derjenigen für klassische digitale Investitionen vergleichbar ist. Unter den Unternehmen, die generative KI nutzen oder dies planen, stiegen die durchschnittlichen Ausgaben von rund 1,0 % des Umsatzes im Jahr 2024 auf 1,2 % im Jahr 2025. Für 2026 wird ein Anstieg auf 1,5 % erwartet.⁵⁾ Für die deutsche Gesamtwirtschaft legt eine überschlägige Rechnung nahe, dass die KI-bezogenen Ausgaben von 0,3 % des Gesamtumsatzes 2024 auf 0,5 % im Jahr 2025 steigen und 2026 rund 0,8 % betragen könnten.⁶⁾ Im Vergleich dazu betrugen beispielsweise im Jahr 2021 Investitionen in Software und Datenbanken und IKT-Ausrüstung (IT- und Kommunikationsausrüstung) je rund 0,4 % des gesamten Produktionswertes.⁷⁾

5 Die abgefragten Kosten umfassen sowohl einmalige als auch laufende Ausgaben, darunter Kosten für externe Dienstleister, Hardware und Software, interne und externe Personalkosten, Schulungen sowie Lizenz- und Wartungsgebühren.

6 Hierbei wird unterstellt, dass Unternehmen, die angaben, generative KI nicht zu nutzen oder deren Einsatz zu planen, keine Ausgaben für generative KI haben.

7 Auf Basis der EUKLEMS & INTANProd-Veröffentlichung 2025 für Deutschland betrugen 2021 (letzter verfügbarer Datenpunkt) die gesamten Bruttoanlageinvestitionen rund 11 % des Produktionswerts. Investitionen in Software und Datenbanken sowie IKT-Ausrüstung machten je 0,4 % und Investitionen in sonstige Maschinen 2,0 % des Produktionswerts aus.

Für über 90 % der Anwender machen einmalige Implementierungskosten – wie externe Beratung oder Hardware – weniger als 25 % der Gesamtausgaben aus. Im Zeitverlauf wird laut der Umfrage nur ein moderater Anstieg erwartet. Stattdessen dominieren laufende Kosten, etwa für Abonnements, Lizenzgebühren oder dauerhaft beschäftigtes IT-Personal. Viele dieser Ausgaben werden in der VGR als Vorleistungen oder Personalkosten gebucht und nicht als Investitionen.⁸⁾ Dadurch könnten investitionsbasierte Kennzahlen die tatsächliche Verbreitung von KI-Anwendungen verzerren.⁹⁾



⁸ Vgl.: Highfill et al. (2025).

⁹ Der hohe Anteil laufender Ausgaben, wie Vorleistungen und Personalkosten, kann für die Abschätzung der gesamtwirtschaftlichen Wirkung generativer KI relevant sein. So spielen beispielsweise Vorleistungen und ihre sektoralen Verflechtungen eine wesentliche Rolle für die Diffusion technologischen Fortschritts. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023), Falck et al. (2024a, 2024b) sowie Filippucci et al. (2024).

Steigende Ausgaben für generative KI gehen der Umfrage zufolge tendenziell mit intensiverer Nutzung der Technologie einher. Dieser Zusammenhang flacht jedoch mit steigenden Kosten ab. Unternehmen mit den geringsten Aufwendungen berichten bereits von einer nicht unerheblichen Nutzungsintensität, was mit einer probeweisen Einführung auf Basis kostenloser Tools oder günstiger Abonnements vereinbar ist. Bei höheren Ausgaben steigt die Nutzungsintensität zwar weiter, aber weniger stark als zuvor. Das deutet darauf hin, dass erste, leicht umsetzbare Anwendungen schnell eingeführt werden, während eine weitergehende Integration organisatorische Anpassungen erfordert.¹⁰⁾ Frühanwender sowie Unternehmen aus dem Bereich Information und Kommunikation berichten bei vergleichbaren KI-Ausgaben von einer höheren Nutzungsintensität. Dies spricht dafür, dass vorhandene, komplementäre Fähigkeiten und passende Aufgabenstrukturen die Nutzung erleichtern.

Die überwiegende Anzahl der Unternehmen, die generative KI einsetzen, erwartet durch die Nutzung Produktivitätsgewinne. Für 2025 und 2026 erwarten über 50 % der generative KI nutzenden Unternehmen einen damit verbundenen Anstieg der Arbeitsproduktivität in ihrem Unternehmen von mindestens 2 %. Rund ein Viertel erwartet sogar Zuwächse von 5 % oder mehr. Nur wenige, etwa 4 % bis 5 % der Unternehmen, befürchten Produktivitätsverluste.¹¹⁾ Diese Einschätzungen stellen keine gesamtwirtschaftliche Prognose dar, spiegeln jedoch die in der makroökonomischen Literatur vorherrschende optimistische Einschätzung des Wachstumspotenzials generativer KI wider.¹²⁾

10 Vgl.: Bresnahan et al. (2002) sowie Brynjolfsson et al. (2021).

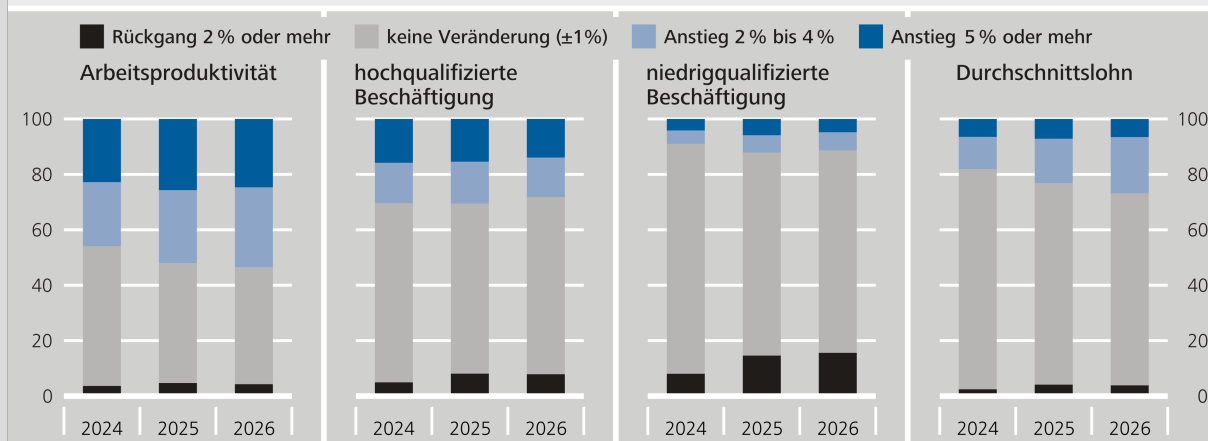
11 Diese skeptischen Einschätzungen sind mit einer Produktivitäts-„J-Kurve“ vereinbar: In Frühphasen der Adoption kann die gemessene Produktivität vorübergehend sinken, da Unternehmen zunächst Reorganisations- und Anpassungskosten tragen, bevor sich die Erträge einstellen (Brynjolfsson et al. (2021)).

12 Vgl.: Filippucci et al. (2025).

Erwartete Effekte der Nutzung generativer KI in deutschen Unternehmen^{*)}

Schaubild 4.13

Anteil der generative KI nutzenden Unternehmen in %



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Unternehmensbefragung der Deutschen Bundesbank (BOP-F) im 2. Quartal 2025. * Erwartete Auswirkungen der Nutzung generativer KI auf die Arbeitsproduktivität, die Beschäftigung von hoch- beziehungsweise niedrigqualifizierten Beschäftigten (mindestens beziehungsweise weniger als Bachelorabschluss oder äquivalenter Qualifikation) sowie das durchschnittliche Arbeitsentgelt von deutschen Unternehmen, die im jeweiligen Jahr generative KI nutzten oder die Nutzung planen.

Deutsche Bundesbank

Auch mit Blick auf den Arbeitsmarkt überwiegt eher eine positive Einschätzung. Die Unternehmen gehen im Schnitt von gewissen Zuwächsen bei hochqualifizierter Beschäftigung und Lohngewinnen durch den Einsatz generativer KI aus.¹³⁾ Zwar rechnen die meisten Unternehmen bei Beschäftigung und Löhnen insgesamt mit keinen großen Veränderungen, 28 % der Unternehmen erwarten aber für 2026 ein Wachstum hochqualifizierter Beschäftigung von mindestens 2 % wegen generativer KI. Der Anteil der Unternehmen, die mit Beschäftigungsverlusten insbesondere im Bereich hoher Qualifikation rechnen, ist sehr viel kleiner. Zum aktuellen Zeitpunkt sehen deutsche Unternehmen generative KI somit überwiegend als komplementär zu hochqualifizierten Arbeitskräften. Auch bei den Löhnen erwarten die meisten Unternehmen keine größeren Veränderungen, und wenn doch, dann eher nach oben.

¹³ Hochqualifizierte Beschäftigte werden hier als jene Personen definiert, die mindestens einen Bachelorabschluss oder eine vergleichbare Qualifikation haben. Niedriger Qualifizierte weisen in der Abgrenzung hier keinen Bachelorabschluss oder eine höhere Qualifikation vor.

Damit Effizienzpotenziale genutzt werden können, bedarf es geeigneter Rahmenbedingungen. Effiziente Marktstrukturen, intensiver Wettbewerb, offene und integrierte Güter- und Dienstleistungsmärkte, der Zugang zu Finanzierung sowie ein Abbau regulatorischer Fragmentierungen sind nicht nur mit Blick auf eine rasche Diffusion neuer Technologien von wesentlicher Bedeutung für das gesamtwirtschaftliche Produktivitätswachstum.³⁵⁾ Vor diesem Hintergrund ist die weitere Vertiefung und Vereinheitlichung des europäischen Binnenmarkts eine zentrale wirtschaftspolitische Forderung. Sie kann dazu beitragen, Skaleneffekte zu realisieren und innovationsfördernde Anreize zu stärken.³⁶⁾ Eigene Arbeiten belegen zudem, wie wichtig ein reibungsloser Markteintritt sowie Marktaustritt von Unternehmen für die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität ist. Die Unternehmensdynamik hat jedoch in zahlreichen fortgeschrittenen Volkswirtschaften – darunter auch im Euroraum – über die letzten Jahrzehnte abgenommen.³⁷⁾

Flankierend sind Investitionen in digitale Infrastruktur, Datenzugang und Qualifikation entscheidend, um technologische Neuerungen produktiv in bestehende Produktionsnetzwerke zu integrieren.³⁸⁾ Erst das Zusammenspiel aus technologischer Innovation, funktionierenden Märkten und sektorübergreifender Vernetzung ermöglicht es, die durch den Strukturwandel veränderten Transmissionsmechanismen produktiv zu nutzen und das gesamtwirtschaftliche Produktivitätswachstum nachhaltig zu stärken.

35 Vgl. unter anderem: Europäische Kommission (2020, 2024a) sowie Adilbish et al. (2025).

36 Vgl. unter anderem: Europäische Kommission (2023, 2024b) sowie McAdam et al. (2025).

37 Vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank (2024).

38 Vgl. hierzu: Europäische Investitionsbank (2024).

Anhang: Datengrundlage und -aufbereitung

Die Analyse des sektoralen Strukturwandels und seiner Bedeutung für das Arbeitsproduktivitätswachstum stützt sich auf mehrere sich ergänzende internationale Datensätze. Zusammen ermöglichen sie eine konsistente Abbildung langfristiger Veränderungen der Wirtschaftsstrukturen – einschließlich der Vorleistungsverflechtungen – sowie sektoraler TFP-Entwicklungen. Neben der deskriptiven Analyse dienen die Daten auch der Parametrisierung des Mehrsektoren-DSGE-Modells MuSe.

Wir nutzen Daten der EU KLEMS-Datenbank, der Long-run World Input-Output Datenbank (LR-WIOD) sowie der OECD Inter-Country Input-Output (ICIO)-Datenbank. Die EU KLEMS-Datenbank enthält nominale und reale sektorale Angaben zum Produktionswert sowie zum Einsatz von Arbeit, Kapital und Vorleistungen. Auf dieser Grundlage werden Faktor- und Vorleistungsintensitäten des Produktionswerts abgeleitet, die sowohl für die Kalibrierung des MuSe-Modells benötigt als auch für die deskriptive Analyse genutzt werden. Für die vorliegende Untersuchung verknüpfen wir die EU KLEMS-Datenstände von 2009 und 2023, um den Zeitraum von 1970 bis 2020 abzudecken.³⁹⁾ Für die Modell-Parametrisierung der Produktionsverflechtungen und der Endgüternachfrage werden LR-WIOD-Daten für den Zeitraum 1970 bis 1995 sowie OECD-ICIO-Daten für die Jahre 1996 bis 2020 herangezogen.⁴⁰⁾ Die Kombination dieser Datensätze ermöglicht es, Veränderungen der sektoralen Produktionsnetzwerke sowie der Konsum- und Investitionsnachfrage über fünf Jahrzehnte hinweg abzubilden. Darüber hinaus dienen diese Quellen der Erstellung deskriptiver Statistiken zur Bruttowertschöpfung, zur Konsum- und Investitionsstruktur sowie zu Vorleistungsverflechtungen.

³⁹⁾ Die EU KLEMS-Veröffentlichung von 2009 umfasst den Zeitraum 1970 bis 2007, mit Ausnahme der Vereinigten Staaten, für die Daten erst ab 1977 vorliegen. Die Veröffentlichung von 2023 deckt die Periode zwischen 1995 und 2020 ab. Der jüngere Datenstand (2023) geht dabei vollständig ein; fehlende Jahre werden, soweit verfügbar, mit der älteren Veröffentlichung ergänzt.

⁴⁰⁾ Die LR-WIOD-Daten sind zwar grundsätzlich ab dem Jahr 1965 verfügbar; die Angaben vor 1970 beruhen jedoch weitgehend auf Extrapolationen. Für die überlappende Periode 1996 bis 2000 werden die OECD-ICIO-Daten verwendet.

Um methodisch bedingte Brüche zwischen den Datensätzen zu überbrücken, werden die Daten über Wachstumsraten verknüpft.⁴¹⁾ Eine Verknüpfung von Niveaugrößen kann zu Sprungstellen in den Zeitreihen führen. Stattdessen dienen die Wachstumsraten der LR-WIOD-Daten dazu, die Zeitreihen ausgehend von den Niveaugrößen der OECD-ICIO-Daten im Jahr 1996 rückwärts zu extrapolieren.⁴²⁾ Da die Kombination unterschiedlicher Datenquellen zu Inkonsistenzen zwischen Produktionswert, Vorleistungsverwendung und Wertschöpfung führen kann, werden die Input-Output-Tabellen anschließend im Niveau angepasst. Dabei gilt die Bedingung, dass der Produktionswert eines Sektors der Summe aus eingesetzten Vorleistungen und Bruttowertschöpfung entsprechen muss. Zur Wiederherstellung dieser Identität wird ein proportionales Skalierungsverfahren (one-sided RAS) angewendet.⁴³⁾ Dabei werden sämtliche Einträge der Input-Output-Matrix eines Sektors proportional skaliert, sodass die Summe der verwendeten Vorleistungen mit den insgesamt eingesetzten Vorleistungen übereinstimmt, während die relativen Anteile der einzelnen Vorleistungsgüter an allen in diesem Sektor eingesetzten Inputs unverändert bleiben.

41 Brüche können unter anderem aus unterschiedlichen Preiskonzepten resultieren. So sind die LR-WIOD-Daten in Herstellerpreisen ausgewiesen, die Gütersteuern (mit Ausnahme der abzugsfähigen Mehrwertsteuer) enthalten. Die OECD-ICIO-Daten liegen dagegen in Grundpreisen vor, bei denen Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen nicht Bestandteil des Produktionswerts sind. Zudem beruhen die Datensätze auf unterschiedlichen Rechnungsstandards (SNA 1993 beziehungsweise SNA 2008). Beispielsweise wird Forschung und Entwicklung im SNA 2008 als Investition erfasst, was Niveaushiftungen bei Produktion, Wertschöpfung und Kapitalstock zur Folge haben kann.

42 Ein analoges Vorgehen wird bei der Verknüpfung der EU KLEMS-Daten angewendet.

43 Das verwendete proportionale Anpassungsverfahren kann als Spezialfall der in der Input-Output-Literatur etablierten RAS- beziehungsweise GRAS-Balancingverfahren interpretiert werden. Im Unterschied zur klassischen bi-proportionalen RAS-Methode, bei der sowohl Zeilen- als auch Spaltensummen iterativ angepasst werden, wird hier lediglich eine Marginalbedingung – die Konsistenz der sektoralen Vorleistungsverwendung mit dem Produktionswert – durch proportionale Skalierung hergestellt (one-sided beziehungsweise single-constraint RAS). Die relative Struktur der in einem Sektor eingesetzten Vorleistungen bleibt dabei unverändert. Vgl. hierzu: Temursho et al. (2020).

Die zugrunde liegenden Datenquellen basieren zudem auf unterschiedlichen Sektorklassifikationen. Das Akronym NACE (Nomenclature générale des Activités économiques dans les Communautés Européennes) bezeichnet die europäische Standardsystematik produktiver Wirtschaftstätigkeiten. Sie dient der systematischen Gliederung der Gesamtheit wirtschaftlicher Aktivitäten und ermöglicht die eindeutige Zuordnung einer statistischen Einheit zu einem Wirtschaftszweig. Zwischen den Jahren 2000 und 2007 wurde die NACE-Klassifikation grundlegend überarbeitet. Die daraus hervorgegangene Fassung NACE Rev. 2 löste die Version NACE Rev. 1.1 ab und galt von 2008 bis 2024. Mithilfe von Konkordanztabellen werden Angaben nach NACE Rev. 1.1 in die Systematik von NACE Rev. 2 überführt.⁴⁴⁾

44 Eine detaillierte Beschreibung der NACE-Klassifikation findet sich in: Eurostat (2008).

Die im DSGE-Modell MuSe maximal mögliche sektorale Gliederungstiefe wird durch die LR-WIOD-Datenbank bestimmt, die statt einzelner Wirtschaftsbereiche zum Teil nur aggregierte Sektorgruppen ausweist. Vor diesem Hintergrund werden in MuSe acht Wirtschaftszweige abgebildet. Diese umfassen: 1) Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei, 2) Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, 3) Verarbeitendes Gewerbe, 4) Energieversorgung und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung sowie Beseitigung von Umweltverschmutzungen, 5) Baugewerbe, 6) Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, Verkehr und Lagerei sowie Gastgewerbe/Beherbergung und Gastronomie, 7) Information und Kommunikation, Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen, Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen und 8) Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung, Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen sowie sonstige Dienstleistungen.⁴⁵⁾ Die gegenüber der deskriptiven Analyse höhere sektorale Gliederungstiefe dient dazu, sektorspezifische Entwicklungen in der Modellanalyse differenzierter zu berücksichtigen.⁴⁶⁾ Wie unterschiedlich sich der sektorale Strukturwandel beispielsweise in den Dienstleistungen vollzieht, zeigt sich anhand der Veränderung der Arbeitsstundenanteile zwischen 1970 und 2020. Dabei treten sowohl quantitative als auch qualitative Unterschiede zwischen den einzelnen Sektorgruppen teils deutlich hervor. Werden diese Heterogenitäten nicht berücksichtigt, kann dies zu einer verzerrten Beurteilung makroökonomischer Entwicklungen führen.⁴⁷⁾

⁴⁵ Entsprechend den Abschnitten A, B, C, D-E, F, G-I, J-N und O-T gemäß NACE Rev. 2.

⁴⁶ Im Rahmen der deskriptiven Analyse werden lediglich drei Sektorgruppen betrachtet: Landwirtschaft (NACE-Abschnitt A), Industrie einschließlich des Verarbeitenden Gewerbes (NACE-Abschnitte B-F) und Dienstleistungen (NACE-Abschnitte G-T).

⁴⁷ Vgl. unter anderem: Duernecker und Sanchez-Martinez (2023).

Tabelle 4.1: Veränderung der Arbeitsstundenanteile in einzelnen Dienstleistungsgruppen zwischen 1970 und 2020¹⁾

in Prozentpunkten

Länder	Abschnitte G-I ²⁾	Abschnitte J-N ³⁾	Abschnitte O-T ⁴⁾
Deutschland	0,36	12,70	13,50
Frankreich	1,47	14,76	14,88
Italien	4,94	14,76	11,46
Spanien	6,49	14,63	14,03
USA ⁵⁾	- 1,24	8,03	5,81

Quelle: EU KLEMS und eigene Berechnungen. 1 Differenz der Arbeitsstundenanteile zwischen 2020 und 1970. Abschnitte gemäß NACE Rev. 2. 2 Handel, Verkehr und Lagerei sowie Gastgewerbe. 3 Information und Telekommunikation, Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen, Erbringungen von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. 4 Öffentliche Verwaltung, Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen, Kunst und Erholung, sonstige Dienstleistungen sowie private Haushalte mit Hauspersonal. 5 Für die Vereinigten Staaten sind die Daten ab 1980 verfügbar.

Die Modellanalyse beschränkt sich auf die vier größten Volkswirtschaften des Euroraums sowie auf die Vereinigten Staaten, während im Rahmen der deskriptiven Analyse weitere fortgeschrittene Volkswirtschaften berücksichtigt werden. Die Input-Output-Daten (LR-WIOD und OECD-ICIO) umfassen neben den vier größten Euro-Ländern und den Vereinigten Staaten auch Australien, Österreich, Belgien, Kanada, Dänemark, Finnland, das Vereinigte Königreich, Japan, Korea, die Niederlande, Portugal und Schweden. Aus der EU KLEMS-Datenbank werden zusätzlich zu den vier größten Volkswirtschaften des Euroraums und den USA Angaben für die Länder Österreich, Belgien, Dänemark, Finnland, das Vereinigte Königreich, Japan, die Niederlande, Portugal und Schweden genutzt.

Die EU KLEMS-Daten werden auch zur Schätzung sektoraler TFP-Verläufe

herangezogen. Die Schätzung der sektoralen TFP-Entwicklung erfolgt anhand einer prototypischen Wachstumszerlegung des Produktionswerts.⁴⁸⁾ Zu beachten ist, dass sich die auf diese Weise berechneten sektoralen TFP-Entwicklungen von brutto wertschöpfungsbasierten Ansätzen unterscheiden können, wie sich am Verlauf der beiden Maße für Deutschland zeigt.⁴⁹⁾ Während letztere Vorleistungen implizit als gegeben behandeln, berücksichtigt die hier verwendete Produktionswertperspektive den Einsatz von Vorleistungen explizit als Produktionsfaktor. Unter üblichen Annahmen⁵⁰⁾ besteht ein mechanischer Zusammenhang zwischen beiden Maßen: Die Wachstumsrate der bruttowertschöpfungsbasierten TFP entspricht näherungsweise der produktionswertbasierten TFP, skaliert mit dem Faktor $1/(1-S_M)$, wobei S_M den Anteil der Vorleistungen am Produktionswert bezeichnet. Je höher die Vorleistungsintensität, desto mehr können beide TFP-Maße voneinander abweichen. Da der Skalierungsfaktor größer als eins ist, fallen Veränderungen der bruttowertschöpfungsbasierten TFP typischerweise stärker aus als bei produktionswertbasierten Ansätzen. Entsprechend weisen brutto wertschöpfungsbasierte Zeitreihen häufig größere kurzfristige Ausschläge auf. Veränderungen in der Vorleistungsquote – etwa infolge zunehmender Arbeitsteilung, Outsourcing oder technologisch bedingter Anpassungen der Produktionsstruktur – schlagen sich bei bruttowertschöpfungsbasierten Ansätzen unmittelbar auf die gemessene sektorale Effizienzentwicklung nieder, während sie in der Produktionswertperspektive explizit als Faktorbeiträge ausgewiesen werden. Für Analysen sektoraler Produktionsverflechtungen ist die Produktionswertperspektive besonders geeignet, da sie Veränderungen im Einsatz von Vorleistungen nicht der TFP, sondern den entsprechenden Inputbeiträgen zuordnet. Die Wahl des „Outputkonzepts“ beeinflusst somit systematisch das Niveau und die Dynamik sektoraler TFP-Zeitreihen.

48 Aufgrund der Datenverfügbarkeit enden die sektoralen TFP-Daten für Spanien im Jahr 2018, während sie für die übrigen Länder auch das Jahr 2019 umfassen. Darüber hinaus wird für Spanien Sektor L (Grundstücks- und Wohnungswesen) aufgrund fehlender Angaben nicht in der Gruppe der informations- und unternehmensnahen Dienstleistungen abgebildet. Aus Gründen der Datenverfügbarkeit erfolgt der Übergang von EU KLEMS 2009 auf EU KLEMS 2023 in Spanien zudem im Jahr 2001, während er in den übrigen betrachteten Ländern im Jahr 1996 vorgenommen wird.

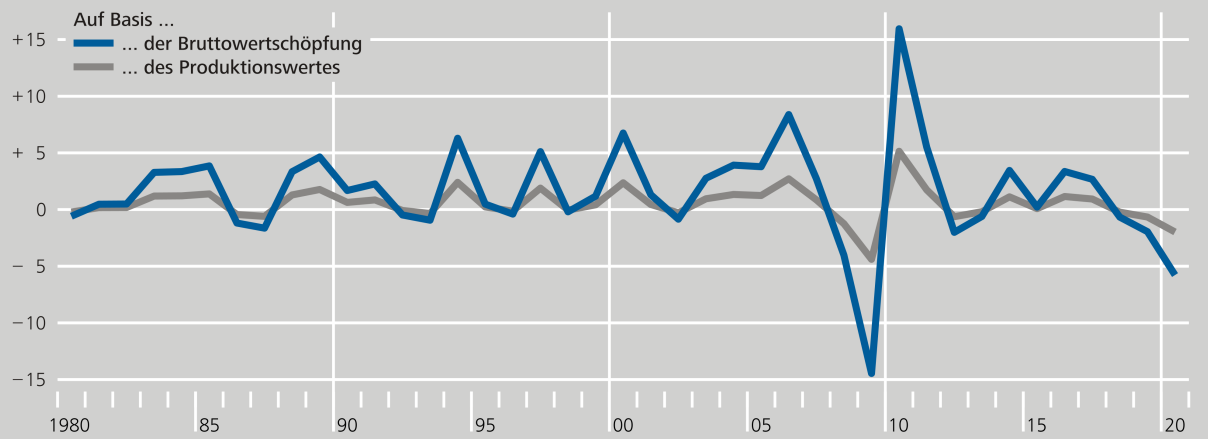
49 Vgl. unter anderem: OECD (2001) sowie Eldridge und Powers (2023).

50 Die Zerlegung basiert auf einer Cobb-Douglas-Produktionsfunktion mit konstanten Skalenerträgen. Unter der Annahme vollkommenen Wettbewerbs auf den Faktor- und Gütermärkten werden die Produktionsfaktoren bei Kostenminimierung der Unternehmen mit ihren Grenzprodukten entlohnt. Vgl. unter anderem: Hulten (2010).

Wachstum der totalen Faktorproduktivität im Verarbeitenden Gewerbe in Deutschland zwischen 1980 und 2020^{*)}

Schaubild 4.14

in %



Quelle: EU KLEMS und eigene Berechnungen. * Die totale Faktorproduktivität (TFP) wurde mittels einer prototypischen Wachstumszerlegung berechnet. Das Verarbeitende Gewerbe entspricht Abschnitt C gemäß NACE Rev. 2.

Deutsche Bundesbank

Literaturverzeichnis

Acemoglu, D., P. Aghion, L. Bursztyn und D. Hemous (2012a), The Environment and Directed Technical Change, American Economic Review, Vol. 102 (1), S. 131 – 166.

Acemoglu, D., V. M. Carvalho, A. Ozdaglar und A. Tahbaz-Salehi (2012b), The Network Origins of Aggregate Fluctuations, Econometrica, Vol. 80 (5), S. 1977 – 2016.

Adilbish, O., D. Cerdeiro, R. Duval, G. H. Hong, L. Mazzone, L. Rotunno, H. Toprak und M. Vaziri (2025), Europe's Productivity Weakness: Firm-Level Roots and Remedies, IMF Working Paper, Nr. 2025/40.

Alder, S., T. Boppart und A. Müller (2022), A Theory of Structural Change That Can Fit the Data, American Economic Journal: Macroeconomics, Vol. 14 (2), S. 160 – 206.

Alessandria, G., R. C. Johnson und K. Yi (2023), Perspectives on trade and structural transformation, Oxford Development Studies, Vol. 51 (4), S. 455 – 475.

Baqee, D. R. und E. Farhi (2019), The Macroeconomic Impact of Microeconomic Shocks: Beyond Hulten's Theorem, Econometrica, Vol. 87 (4), S. 1155 – 1203.

Baumol, W. J., S. A. B. Blackman und E. N. Wolff (1985), Unbalanced Growth Revisited: Asymptotic Stagnancy and New Evidence, American Economic Review, Vol. 75 (4), S. 806 – 817.

Baumol, W. J. (1967), Macroeconomics of Unbalanced Growth: The Anatomy of Urban Crisis, American Economic Review, Vol. 57 (3), S. 415 – 426.

Boddin, D., M. Köhler und P. Smietanka (2023), Bundesbank Online Panel – Firms (BOP-F), Data Report 2023–07, Deutsche Bundesbank, Research Data and Service Centre.

Boppart, T. (2014), Structural Change and the Kaldor Facts in a Growth Model With Relative Price Effects and Non-Gorman Preferences, Econometrica, Vol. 82 (6), S. 2167 – 2196.

Bresnahan, T. F., E. Brynjolfsson und L. M. Hitt (2002), Information Technology, Workplace Organization, and the Demand for Skilled Labor: Firm-Level Evidence, Quarterly Journal of Economics, Vol. 117 (1), S. 339 – 376.

Brynjolfsson, E., D. Rock und C. Syverson (2021), The Productivity J-Curve: How Intangibles Complement General Purpose Technologies, American Economic Journal: Macroeconomics, Vol. 13 (1), S. 333 – 372.

Buera, F. J. und J. P. Kaboski (2012), Scale and the origins of structural change, Journal of Economic Theory, Vol. 147 (2), S. 684 – 712.

Carvalho, V. M. und A. Tahbaz-Salehi (2019), Production Networks: A Primer, Annual Review of Economics, Vol. 11 (1), S. 635 – 663.

Comin, D., D. Lashkari und M. Mestieri (2021), Structural Change With Long-Run Income and Price Effects, Econometrica, Vol. 89 (1), S. 311 – 374.

Cravino, J., A. Levchenko, M. Rojas (2022), Population Aging and Structural Transformation, American Economic Journal: Macroeconomics, Vol. 14 (4), S. 479 – 498.

Dell, M., B. F. Jones und B. A. Olken (2014), What Do We Learn from the Weather? The New Climate-Economy Literature, Journal of Economic Literature, Vol. 52 (3), S. 740 – 798.

Deutsche Bundesbank (2025), Nutzung von künstlicher Intelligenz im europäischen Ländervergleich, Monatsbericht, Mai 2025.

Deutsche Bundesbank (2024), Zur Entwicklung der Unternehmensdynamik im Euroraum, Monatsbericht, März 2024.

Deutsche Bundesbank (2023), Zur Bedeutung der Digitalisierung für die Entwicklung der Arbeitsproduktivität, Monatsbericht, März 2023, S. 45 – 67.

Deutsche Bundesbank (2022), Klimawandel und Klimapolitik: Analysebedarf und -optionen aus Notenbanksicht, Monatsbericht, März 2022, S. 33 – 62.

Deutsche Bundesbank (2021), Zur Verlangsamung des Produktivitätswachstums im Euroraum, Monatsbericht, Januar 2021, S. 15 – 46.

Duernecker, G. und M. Sanchez-Martinez (2023), Structural change and productivity growth in Europe – Past, present and future, European Economic Review, Vol. 151, 104329.

Eldridge, L. P. und S. G. Powers (2023), The importance of output choice: implications for productivity measurement, U.S. Bureau of Labor Statistics, Monthly Labor Review, September 2023.

Europäische Investitionsbank (2024), Investment Report 2023/2024: Transforming for competitiveness.

Europäische Kommission (2024a), Bericht zur Zukunft der europäischen Wettbewerbsfähigkeit.

Europäische Kommission (2024b), Bericht über den Stand der Digitalen Dekade 2024.

Europäische Kommission (2023), Bericht über den Stand der Digitalen Dekade 2023.

Europäische Kommission (2020), A New Industrial Strategy for Europe.

Eurostat (2008), NACE Rev. 2 – Statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft, Methodologies and working papers.

Foellmi, R. und J. Zweimüller (2008), Structural change, Engel's consumption cycles and Kaldor's facts of economic growth, Journal of Monetary Economics, Vol. 55 (7), S. 1317 – 1328.

Falck, E., O. Röhe und J. Strobel (2024a), Digital transformation and its impact on labour productivity: A multi-sector perspective, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Nr. 28/2024.

Falck, E., O. Röhe und J. Strobel (2024b), Digital transformation and its impact on labour productivity, Bundesbank Research Brief, Nr. 65.

Filippucci, F., P. Gal, K. Laengle und M. Schief (2025), Macroeconomic productivity gains from Artificial Intelligence in G7 economies, OECD Artificial Intelligence Papers, Nr. 41.

Filippucci, F., P. Gal und M. Schief (2024), Miracle or Myth? Assessing the macroeconomic productivity gains from Artificial Intelligence, OECD Artificial Intelligence Papers, Nr. 29.

Foerster, A. T., A. Hornstein, P. G. Sarte und M. W. Watson (2022), Aggregate Implications of Changing Sectoral Trends, Journal of Political Economy, Vol. 130 (12), S. 3286 – 3333.

Goldschmidt, D. und J. F. Schmieder (2017), The Rise of Domestic Outsourcing and the Evolution of the German Wage Structure, The Quarterly Journal of Economics, Vol. 132 (3), S. 1165 – 1217.

Hashimoto, K. und K. Tabata (2010), Population aging, health care, and growth, Journal of Population Economics, Vol. 23 (2), S. 571 – 593.

Herrendorf, B., C. Herrington und Á. Valentinyi (2015), Sectoral Technology and Structural Transformation, American Economic Journal: Macroeconomics, Vol. 7 (4), S. 104 – 133.

Herrendorf, B., R. Rogerson und Á. Valentinyi (2014), Chapter 6 – Growth and structural transformation, in: Aghion, P. und S. N. Durlauf (Hrsg.), Handbook of Economic Growth, Bd. 2, Elsevier, S. 855 – 941.

Highfill, T., D. Wasshausen und G. Prunchak (2025), Concepts and Challenges of Measuring Production of Artificial Intelligence in the U.S. Economy, BEA Working Paper Series, Nr. WP2025–1.

Hinterlang, N., A. Martin, O. Röhe, N. Stähler und J. Strobel (2023), The Environmental Multi-Sector DSGE Model EMuSe: A Technical Documentation, Deutsche Bundesbank, Technical Papers, Nr. 03/2023.

Hulten, C. R. (2010), Chapter 23 – Growth Accounting, in: B. H. Hall und N. Rosenberg (Hrsg., 2010), Handbook of the Economics of Innovation, Ed. 1, Vol. 2, S. 987 – 1031.

Hulten, C. R. (1978), Growth Accounting with Intermediate Inputs, The Review of Economic Studies, Vol. 45 (3), S. 511 – 518.

Kroeger, T., C. Schaffranka und M. Schnitzer (2025), Structural Change in Germany: Challenges for Growth and Productivity, Intereconomics, Vol. 60 (5), S. 290 – 296.

Kuznets, S. (1973), Modern economic growth: Findings and reflections, American Economic Review, Vol. 63 (3), S. 247 – 258.

Laitner, J. (2000), Structural Change and Economic Growth, Review of Economic Studies, Vol. 67 (3), S. 545 – 561.

Matsuyama, K. (2019), Engel's Law in the Global Economy: Demand-Induced Patterns of Structural Change, Innovation, and Trade, *Econometrica*, Vol. 87 (2), S. 497 – 528.

Matsuyama, K. (2009), Structural Change in an Interdependent World: A Global View of Manufacturing Decline, *Journal of the European Economic Association*, Vol. 7 (2/3), S. 478 – 486.

McAdam, P., P. Meinen, C. Papageorgiou und P. Schulte (2025), Firms' returns to scale: new evidence from European firm-level data, *Bundesbank Research Brief*, Nr. 73.

Moro, A. (2015), Structural Change, Growth, and Volatility, *American Economic Journal: Macroeconomics*, Vol. 7 (3), S. 259 – 294.

Ngai, L. R. und C. A. Pissarides (2007), Structural Change in a Multisector Model of Growth, *American Economic Review*, Vol. 97 (1), S. 429 – 443.

OECD (2001), Measuring productivity: Measurement of aggregate and industry-level productivity growth, *OECD Manual*, Paris.

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2025), Strukturwandel in Deutschland: Produktivität, regionale Aspekte und Arbeitsmarkt, *Jahresgutachten 2025/26*.

Sposi, M. (2019), Evolving Comparative Advantage, Sectoral Linkages, and Structural Change, *Journal of Monetary Economics*, Vol. 103 (C), S. 75 – 87.

Świątki, T. (2017), Determinants of structural change, *Review of Economic Dynamics*, Vol. 24, S. 95 – 131.

Syverson, C. (2011), What Determines Productivity?, *Journal of Economic Literature*, Vol. 49 (2), S. 326 – 365.

Timmer, M. P., A. A. Erumban, B. Los, R. Stehrer und G. J. De Vries (2014), Slicing up global value chains, *Journal of Economic Perspectives*, Vol. 28 (2), S. 99 – 118.

Timmer, M. P., M. O'Mahony und B. van Ark (2007), Growth and productivity accounts from EU KLEMS: An overview, *National Institute Economic Review*, Nr. 200, S. 64 – 78.

Temursho, U., M. A. Cardenete, K. Wojtowicz, L. Rey Los Santos, M. Weitzel, T. Vandyck und B. Saveyn (2020), Projecting input-output tables for model baselines, *Joint Research Centre, Technical Report*, Nr. 120513.

Uy, T., K. Yi und J. Zhang (2013), Structural Change in an Open Economy, Journal of Monetary Economics, Vol. 60 (6), S. 667 – 682.

Van Neuss, L. (2019), The Drivers of Structural Change, Journal of Economic Surveys, Vol. 33, (1), S. 309 – 349.

Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2025

Der deutsche Leistungsbilanzüberschuss sank 2025 deutlich um 52 Mrd € auf 203 Mrd €. In Relation zum BIP verminderte sich der Saldo um 1½ Prozentpunkte auf 4½ %. Er erreichte damit den zweitniedrigsten Wert seit 20 Jahren. Ausschlaggebend war ein geringerer Überschuss im Warenhandel.

Die Exporte blieben preisbereinigt praktisch unverändert, während die Absatzmärkte deutlich wuchsen. Die Ausfuhren in die USA gaben wegen der 2025 eingeführten US-Einfuhrzölle kräftig nach. Zudem verringerten sich die China-Ausfuhren auch wegen rückläufiger Exporte von Kraftfahrzeugen und -teilen stark. Hingegen stieg die Nachfrage aus den EWU-Mitgliedsländern ordentlich.

Ausschlaggebend für den rückläufigen Überschuss im Warenhandel war, dass die Wareneinfuhren auf breiter Front deutlich wuchsen. Dabei legten die Importe von außerhalb des Euroraums – darunter China – besonders kräftig zu. Das deutsche Warenhandelsdefizit gegenüber China stieg um 28 Mrd € auf 72 Mrd €. Der Warenhandel mit China trug damit den Großteil zum Rückgang des Leistungsbilanzsaldos bei.

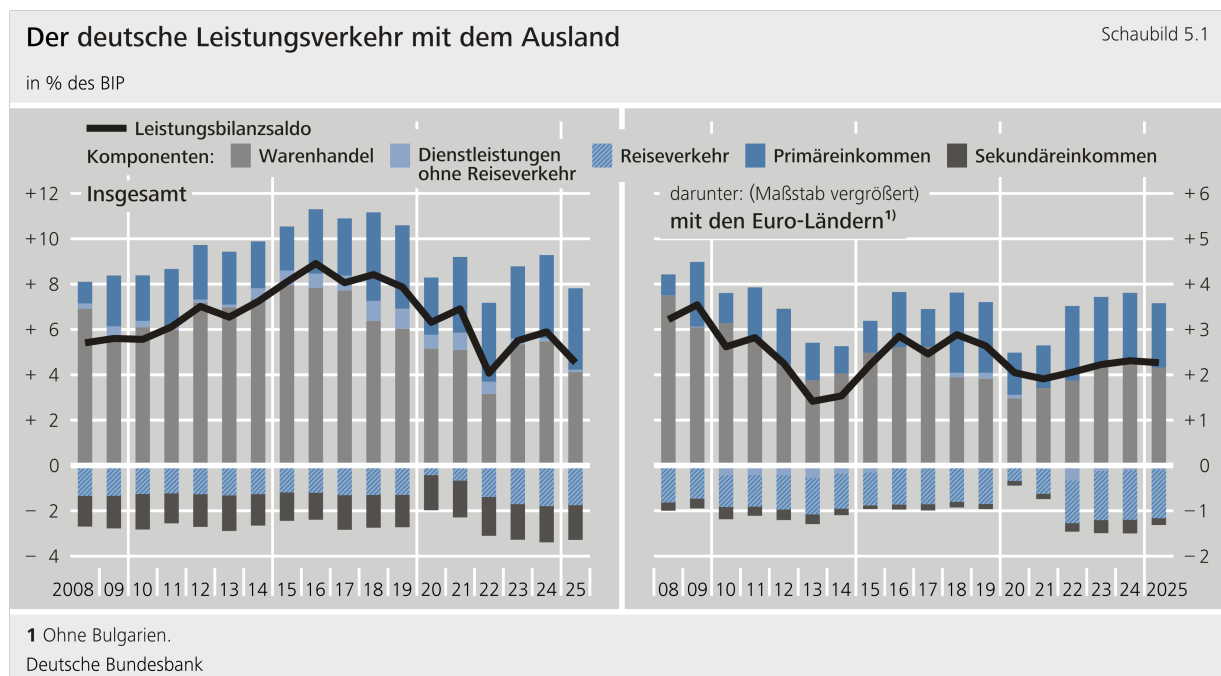
Tiefergehende Analysen zeigen, dass die deutsche Exportwirtschaft erneut Weltmarktanteile verlor. Neben einer weiter nachlassenden Wettbewerbsfähigkeit erwies sich auch die Struktur des Warensortiments als ein Hindernis für die Exportdynamik. Die US-Zölle belasten laut einer neuen Unternehmensumfrage der Bundesbank große Teile des Verarbeitenden Gewerbes, obwohl die Kosten der Zölle den Angaben zufolge zum Großteil von den US-amerikanischen Importeuren getragen werden. Gleichzeitig spüren viele Unternehmen die zunehmende Konkurrenz durch China, insbesondere auf den internationalen Absatzmärkten.

Dem Überschuss in der deutschen Leistungsbilanz standen auch 2025 Netto-Kapitalexporte gegenüber. Den Kapitalverkehr prägten anhaltende geopolitische Risiken, Unsicherheit über die künftige Wirtschaftspolitik in den USA und die Abwertung des US-Dollar gegenüber dem Euro. Dies hatte zur Folge, dass sich die deutschen Kapitalströme zugunsten des Euroraums verschoben. Gleichzeitig erhöhten sich die Bruttotransaktionen. Beides galt sowohl für Direktinvestitionsströme als auch für den Wertpapierverkehr. Neu begebene Schuldverschreibungen zur Finanzierung des deutschen Sondervermögens für Infrastruktur und Verteidigung erhöhten das Angebot an Bundesanleihen. Diese waren als besonders sichere Vermögenswerte auch bei ausländischen Anlegern sehr gefragt. Dem deutschen Bankensystem floss im Gegenzug Liquidität zu. Für die Bundesbank hatte dies zur Folge, dass ihre TARGET-Forderungen gegenüber der EZB nicht so stark sanken, wie es der Abbau des geldpolitischen Wertpapierbestands im Eurosystem eigentlich erwarten ließe.

1 Leistungsbilanz

1.1 Grundtendenzen im Leistungsverkehr

Der deutsche Leistungsbilanzüberschuss sank 2025 deutlich. Er verringerte sich um 52 Mrd € auf 203 Mrd €. In Relation zum BIP ging der Saldo um 1½ Prozentpunkte auf 4½ % zurück. Das war der zweitniedrigste Wert seit 20 Jahren. Nur 2022 war er wegen der Energiekrise noch geringer.



Der Rückgang des Leistungsbilanzüberschusses ist vor allem auf den geringeren Überschuss im Warenhandel zurückzuführen. Die Warenausfuhren wuchsen 2025 nominal nur wenig und damit langsamer als der Welthandel. Weitere Einbußen bei der Wettbewerbsposition der deutschen Exportwirtschaft trugen dazu ebenso bei wie die schwache globale Nachfrage nach einigen für das deutsche Exportsortiment wichtigen Waren (vgl. dazu den Exkurs „Jüngste Entwicklung der deutschen Exportmarktanteile und ihrer Triebkräfte“). Dabei sanken die Ausfuhren nach China vor allem aufgrund erheblich rückläufiger Ausfuhren von Kraftfahrzeugen und -teilen erneut kräftig. Darüber hinaus dämpften die neuen US-Zölle die deutschen Ausfuhren in die USA stark (vgl. dazu den Exkurs „Auswirkung der US-Zölle auf Unternehmen in Deutschland“). Gestützt wurden die deutschen Exporte durch höhere Ausfuhren in die Mitgliedsländer des Euroraums.

Jüngste Entwicklung der deutschen Exportmarktanteile und ihrer Triebkräfte

Die deutsche Exportwirtschaft verlor zwischen 2017 und 2023 weltweit erheblich Marktanteile.¹⁾ Hauptursache dafür war eine verschlechterte Wettbewerbsposition. Die Wettbewerbsprobleme traten in vielen Branchen auf und deuten damit auf grundlegende strukturelle Schwächen der deutschen Wirtschaft hin. Zusätzlich verlor Deutschland Exportmarktanteile, weil die weltweite Nachfrage nach Personenkraftwagen schwach war und diese Produktgruppe im deutschen Exportsortiment eine große Rolle spielt. Insgesamt trugen die Verluste an Exportmarktanteilen spürbar zur Wachstumsschwäche der deutschen Wirtschaft in den vergangenen Jahren bei.²⁾

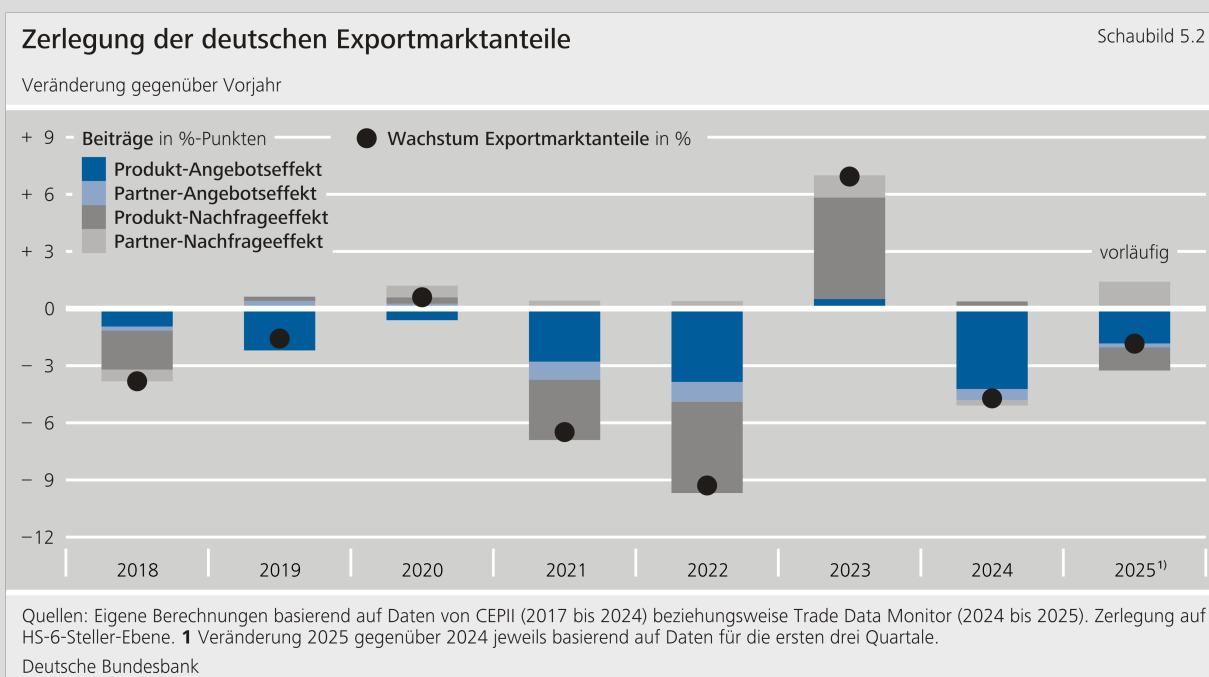
Die Verluste bei Exportmarktanteilen lassen sich in angebots- und nachfrageseitige Effekte zerlegen. Beispielsweise kann eine Nachfrageschwäche die deutsche Exportwirtschaft aufgrund ihres spezifischen Warenmixes oder der Zusammensetzung ihrer Handelspartner besonders betreffen. Solche Entwicklungen werden in der Zerlegung als Produkt- oder Partnernachfrageeffekte abgebildet. Marktanteilsverluste können auch von angebotsseitigen Problemen herrühren. Diese zeigen sich in einer Verschlechterung der Wettbewerbsposition, die sowohl preisliche als auch nichtpreisliche Faktoren umfasst. Die Wettbewerbsfähigkeit kann sich dabei nach Produkt, Branche oder Handelspartner unterschiedlich entwickeln. In der Zerlegung werden diese Einflüsse als Produkt- oder Partnerangebotseffekte erfasst.³⁾

1 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025a).

2 Simulationsrechnungen mithilfe des makroökonomischen Modells der Bundesbank (BbkM-DE) zufolge wäre das deutsche BIP zwischen 2021 und 2024 um insgesamt 2,4 Prozentpunkte stärker gewachsen, wenn die deutschen Ausfuhren im Einklang mit den Absatzmärkten – das heißt ohne Marktanteilsverluste – gestiegen wären, vgl.: Deutsche Bundesbank (2025a)

3 Für weitergehende Informationen zur Methode vgl.: Deutsche Bundesbank (2025a).

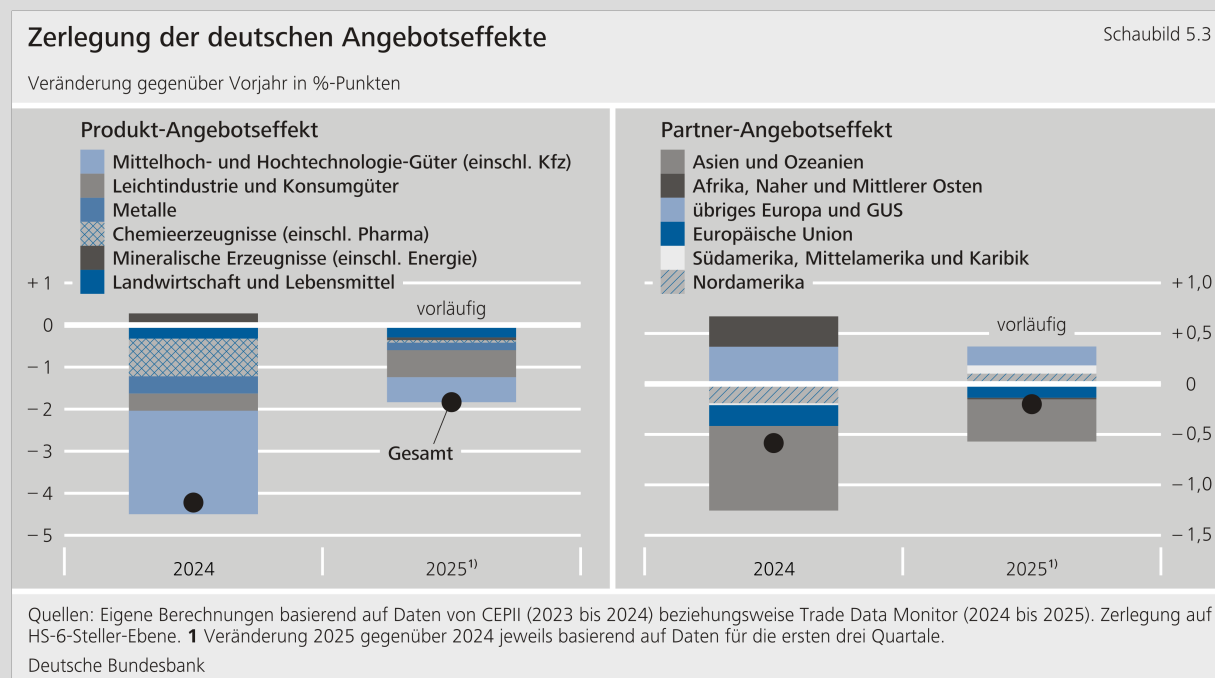
Auch 2024 und 2025 verlor die deutsche Exportwirtschaft Marktanteile, wenn auch im letzten Jahr nicht mehr so stark wie zuvor. ⁴⁾ 2024 und, laut vorläufigen Daten, 2025 sanken die deutschen Exportmarktanteile um knapp 5 % beziehungsweise 2 %. Diese Rückgänge sind per saldo praktisch ausschließlich auf angebotsseitige Faktoren zurückzuführen. Hingegen spielten die Nachfrageeffekte zusammen genommen praktisch keine Rolle. Einerseits dämpfte 2025, ähnlich wie 2018 bis 2022, eine globale Nachfrageschwäche bei für Deutschland wichtigen Produkten die Marktanteile. Andererseits stützte die regionale Ausrichtung der deutschen Exporte die deutschen Marktanteile.



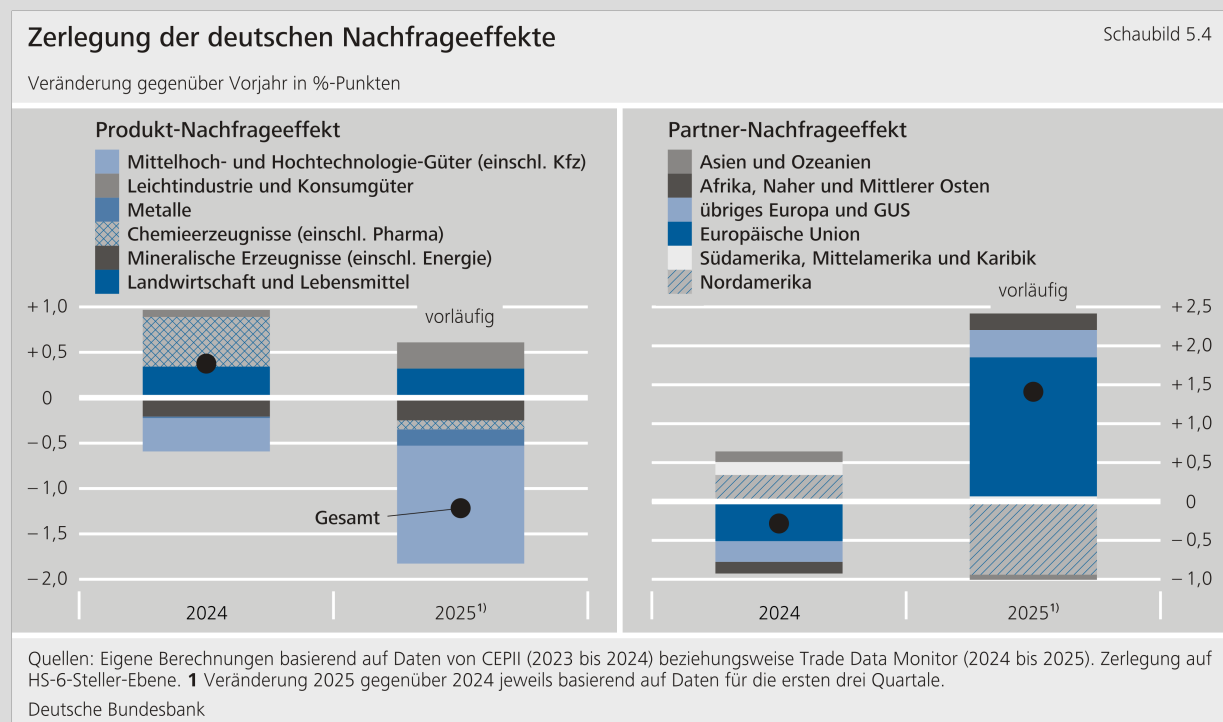
⁴ Die hier präsentierten aktualisierten Schätzungen basieren auf der HS-Klassifikation von 2017 und stützen sich zum einen – wie bisher – auf die BACI-Daten des französischen Forschungsinstituts CEPII, die derzeit bis 2024 verfügbar sind (letzter Datenstand). Dieser Datensatz durchläuft umfangreiche Qualitätsprüfungen. Zum anderen stehen für die ersten drei Quartale des abgelaufenen Jahres Handelsdaten von Trade Data Monitor zur Verfügung. Die Ergebnisse für 2025 sind vorläufig, da sie noch nicht das gesamte Jahr abbilden und zudem eine andere Datenbasis haben.

Wie in den Vorjahren verschlechterte sich die Wettbewerbsfähigkeit breit gefächert über die Sektoren. Dabei verzeichneten 2024 rund 80 % der Produktkategorien Einbußen. Die Elektrotechnik und der Maschinenbau waren besonders betroffen. Die Automobilindustrie verlor im Zuge der Transformation hin zur Elektromobilität ebenfalls an Wettbewerbsfähigkeit. Diese breite sektorale Schwäche sowie die anhaltend dämpfenden Angebotseffekte in den Ergebnissen verdeutlichen die fortbestehenden strukturellen Probleme des Standorts Deutschland. Hierzu zählen der demografische Wandel, der mit Fachkräftemangel und Lohnstückkostendruck einher geht, und gestiegene bürokratische Belastungen. Hinzu kommt der Wettbewerbsdruck durch China. Für 2025 deutet sich gemäß den vorläufigen Auswertungen keine Besserung in dieser Hinsicht an. Nach wie vor steht vor allem der Maschinenbau unter Druck.

Insbesondere in China blieb die Performance deutscher Exporteure 2024 hinter der weltweiten Konkurrenz zurück. Dieser Trend hielt 2025 abgeschwächt an. Mit Blick auf den US-Markt schnitten die deutschen Exporte 2025 nicht schlechter als andere Lieferländer ab. Dies lag an dort teils ähnlichen oder höheren Zollbelastungen im Verhältnis zu ihrer jeweiligen Produktpalette.



Vor allem 2025 dämpfte die weltweit schwache Nachfrage nach Personenkraftwagen mit Verbrennungsmotor die deutschen Exportmarktanteile, während Elektro- und Hybridfahrzeuge die Anteile leicht stützten. Auch 2024 hatte die schwache weltweite Automobilnachfrage die deutschen Marktanteile deutlich gedämpft. Damit setzte sich in den vergangenen beiden Jahren die für Deutschland problematische Entwicklung der Jahre 2017 bis 2022 fort. Im Gegensatz dazu war die Importnachfrage insgesamt innerhalb der Europäischen Union 2025 robust. Aus den USA war sie – auch wegen der erhöhten US-Zölle – schwach.



Die gedämpfte globale Nachfrage nach Kraftfahrzeugen und -teilen zeigt sich vor allem in den großen Absatzmärkten Europas und der USA. Im für deutsche Unternehmen besonders wichtigen EU-Markt blieb die Nachfrage nach Personenkraftwagen sehr schwach. Auch in den USA lagen die Verkäufe 2025 weiterhin unter dem Niveau von 2018. Dagegen wuchs die Nachfrage nach Personenkraftwagen in China deutlich.



Quellen: Haver Analytics, Global Insight, Statistisches Bundesamt, Verband der Automobilindustrie und eigene Berechnungen. ¹ Bezogen auf den Gesamtabsatz (einschließlich Exporte).

Deutsche Bundesbank

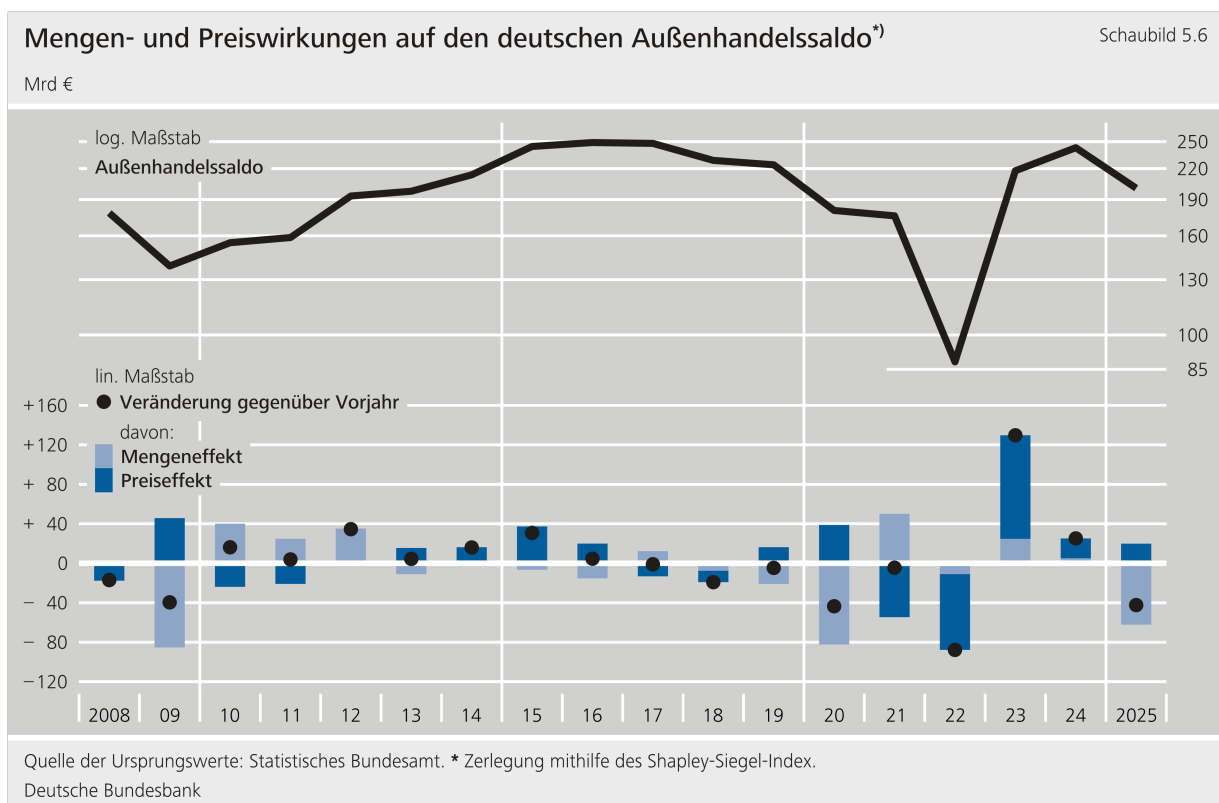
Von der Nachfrage nach Personenkraftwagen in China profitierte die deutsche Automobilindustrie zuletzt kaum noch, da zunehmend chinesische Anbieter den Markt bedienten. Die deutschen Kraftfahrzeugexporte nach China sind stark eingebrochen, und auch die Zahl der in China verkauften Personenkraftwagen deutscher Hersteller ging zurück. Entsprechend verloren deutsche Hersteller deutlich an Marktanteilen. In China stieg der Absatz von Elektrofahrzeugen und Plug-in-Hybriden, während jener von Verbrennerfahrzeugen zurückging. Dabei bevorzugten chinesische Kunden offenbar zunehmend Modelle heimischer Hersteller.⁵⁾ Damit versiegt eine bislang wichtige Ertragsquelle für die deutsche Automobilindustrie, die sich in der Vergangenheit stark auf den chinesischen Markt ausgerichtet hatte.

⁵ Da der chinesische Markt zunehmend von heimischen Herstellern bedient wird und die Exporte von Kraftfahrzeugen und -teilen nach China insgesamt zurückgingen, erfasst das Modell diese Entwicklung als nachfrageseitige Komponente. Ausschlaggebend für angebotsseitige Effekte ist im Modell die Entwicklung der deutschen Exporte im Vergleich zu denen anderer Länder, während die heimische Produktion unberücksichtigt bleibt.

In Deutschland nahmen 2025 die Produktion und der Export von Elektrofahrzeugen zu, während sie bei reinen Verbrennern zurückgingen. Laut Daten des Verbands der deutschen Automobilindustrie wuchs die Produktion von Elektrofahrzeugen in Deutschland seit 2019 per saldo deutlich. Dies gilt auch für den Export von Elektrofahrzeugen. Hingegen waren Produktion und Export von reinen Verbrennern rückläufig. Diese Entwicklungen stehen im Einklang mit der modellgestützten Analyse, wonach die steigende Nachfrage nach Elektrofahrzeugen die deutschen Exportmarktanteile stützte.

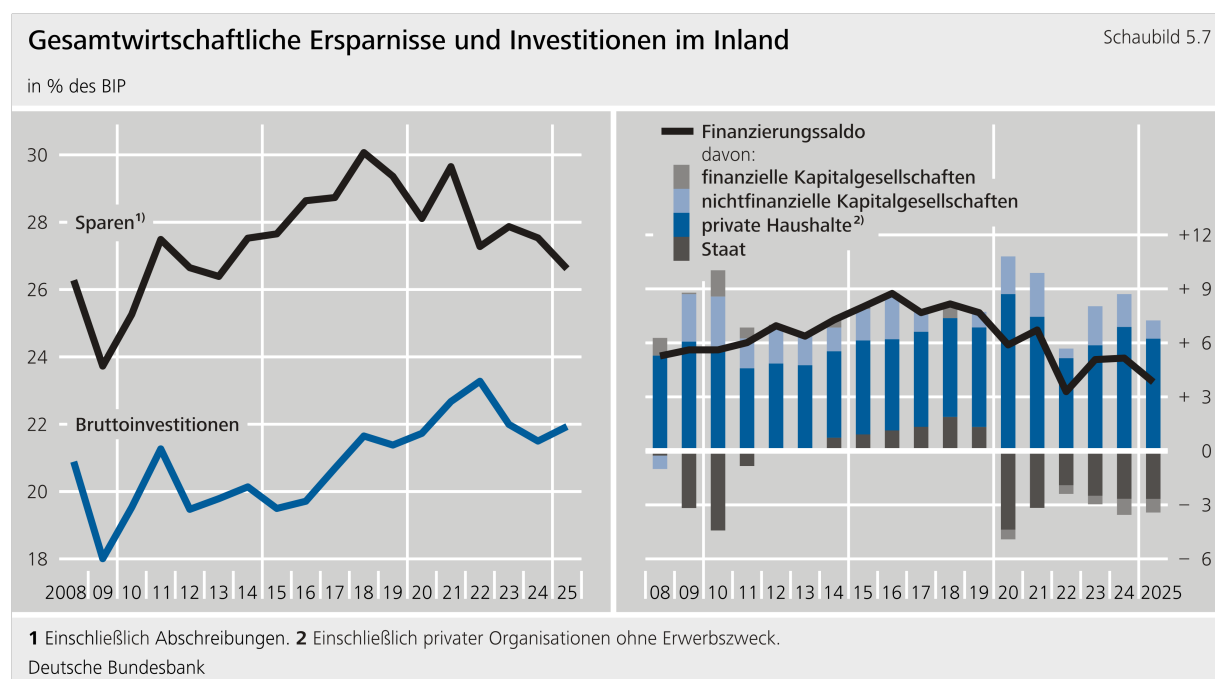
Ausschlaggebend für den rückläufigen Überschuss im Warenhandel war, dass die Einfuhren deutlich stiegen. Die Einfuhren wuchsen auf breiter Front. Dabei legten die Importe aus Ländern außerhalb des Euroraums – darunter China – besonders kräftig zu. Dazu trug die Aufwertung des Euro bei, durch welche ausländische Waren für deutsche Importeure günstiger wurden. Zudem wurden im Berichtsjahr die Vorräte in Deutschland aufgestockt und der inländische Verbrauch zog spürbar an.

Das weltwirtschaftliche Umfeld war 2025 geprägt von der Zollpolitik der US-Regierung und der damit gestiegenen handelspolitischen Unsicherheiten. Nach Einschätzung des Internationalen Währungsfonds war das Wachstum der Weltwirtschaft stabil, aber im historischen Vergleich unterdurchschnittlich. Protektionistische Tendenzen prägten den grenzüberschreitenden Warenverkehr. Das Welthandelsvolumen nahm laut dem Centraal Planbureau dennoch deutlich um 4½ % zu. Der Euro wertete deutlich auf, was die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Exportwirtschaft dämpfte. Die weltweite Industriekonjunktur war verhalten, und die Weltmarktpreise für Rohstoffe und Energieträger gaben nach. Sie verharrten jedoch weiterhin oberhalb ihrer langjährigen, mittleren Niveaus.



Der wertmäßige Außenhandelsüberschuss sank 2025 aufgrund von Mengeneffekten deutlich. Die preisbereinigten Ausfuhren blieben praktisch unverändert. Demgegenüber weiteten sich die preisbereinigten Einfuhren kräftig aus. Die Preisentwicklungen federten den Rückgang des Saldos jedoch ab. Die Ausfuhrpreise zogen moderat an. Gleichzeitig verminderten sich die Einfuhrpreise unter anderem aufgrund niedrigerer Rohstoffnotierungen geringfügig. Im Ergebnis verbesserten sich die deutschen Terms of Trade.

In regionaler Betrachtung sank der Leistungsbilanzüberschuss gegenüber den Ländern außerhalb des Euroraums. Er verringerte sich um 1¼ Prozentpunkte auf 2¼ % des BIP. Ausschlaggebend hierfür war ein geringerer Überschuss im Warenhandel. Die Ausweitung des Leistungsbilanzdefizits gegenüber China um 30 Mrd € auf 54 Mrd € war dabei für mehr als die Hälfte der Veränderung des Leistungsbilanzsaldos verantwortlich. Gegenüber den Ländern des Euroraums blieb der Leistungsbilanzüberschuss dagegen weitgehend unverändert bei 2¼ % des BIP.



Der gesamtwirtschaftliche Finanzierungssaldo sank im Berichtsjahr merklich.¹⁾ Die gesamtwirtschaftliche Ersparnis verringerte sich maßgeblich, während die Nettoinvestitionen wieder leicht anzogen. Bei den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften sank der Finanzierungsüberschuss deutlich. Ihre Ersparnisse verringerten sich aufgrund höherer Arbeitnehmerentgelte. Gleichzeitig stiegen die Investitionen geringfügig. Die privaten Haushalte verringerten ihren Finanzierungsüberschuss. Ihre Ersparnis ging zurück, da der private Konsum spürbar zunahm und die Sparquote sich weiter normalisierte. Ihre Abschreibungen überstiegen die Bruttoinvestitionen, was zur anhaltend gedämpften Wohnungsbauaktivität passt. Der Staat wies weiterhin ein Finanzierungsdefizit aus, das sich insgesamt kaum veränderte.

¹ Rechnerische Unterschiede zwischen dem Leistungsbilanzsaldo (einschließlich Vermögenstransfers) und dem gesamtwirtschaftlichen Finanzierungssaldo können sich durch unterschiedliche statistische Quellen, Berechnungsmethoden und Revisionszeitpunkte ergeben.

Auswirkung der US-Zölle auf Unternehmen in Deutschland

Über die Wirkung der US-Zollpolitik seit April 2025 auf Unternehmen in Deutschland ist bislang nur wenig bekannt.¹⁾ Dafür spielt eine entscheidende Rolle, ob Unternehmen überhaupt in die USA exportieren und wie sie auf die Zölle reagieren. Von den Anpassungsstrategien der Unternehmen hängt ab, wie sich die Zolllast auf Exporteure und Importeure verteilt und ob langfristig eher mit stärkeren oder mildernden Auswirkungen der US-Zölle auf die deutsche Wirtschaft als kurzfristig zu rechnen ist. Eine neue Unternehmensbefragung (BOP-F) der Bundesbank aus dem vierten Quartal 2025 liefert hierzu Erkenntnisse.²⁾

Grundsätzlich können auch Unternehmen, die nicht unmittelbar durch US-Zölle über den Außenhandelskanal belastet werden, von der US-Handelspolitik betroffen sein. So kann etwa die Nachfrage nach ihren Produkten zurückgehen, wenn direkt betroffene Unternehmen ihre Produktion drosseln und dadurch weniger Vorleistungen abnehmen. Zudem könnten vermehrte, aus China umgelenkte Importe den Wettbewerb mit bislang nicht betroffenen Unternehmen erhöhen.³⁾

1 Bisherige Unternehmensbefragungen – etwa die ifo Konjunkturumfrage vom Juni 2025 – liefern erste Evidenz, beziehen sich jedoch auf eine Phase der Anpassung an die neuen US-Zölle vor Abschluss des Handelsabkommens zwischen der EU und den USA vom 27. Juli 2025 (vgl.: Baur et al. (2025a)). Für Analysen zu den makroökonomischen Effekten der US-Zollpolitik in Deutschland vgl.: Baur et al. (2025c), Deutsche Bundesbank (2025b), Kiel Institute for the World Economy (2025) und Lehmann et al. (2025).

2 Für Details zu BOP-F vgl.: Boddin et al. (2023).

3 Darüber hinaus könnte eine allgemein erhöhte Unsicherheit aufgrund der erratischen US-Handelspolitik und deren ungewisser Auswirkung auf die deutsche Wirtschaft die Geschäftstätigkeit bremsen.

Gut ein Viertel der Unternehmen in Deutschland gab in der Bundesbank-Umfrage an, dass ihre Geschäftstätigkeit von den US-Zöllen gedämpft wird. Das sind deutlich mehr Unternehmen, als in die USA exportieren. Die meisten dieser Unternehmen erwarteten allerdings für dieses Jahr, dass ihre Geschäftstätigkeit nur wenig beeinträchtigt würde. Knapp 7 % gingen von einem deutlichen Rückgang aus. Gleichzeitig ist festzuhalten, dass mit rund 70 % der Großteil der Unternehmen in Deutschland bislang keine Auswirkungen der US-Zölle spürte.

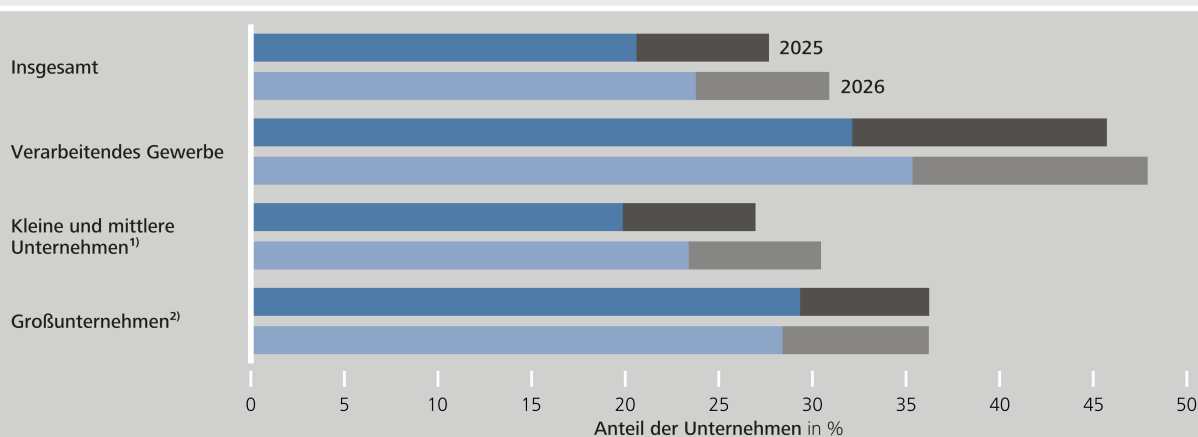
Die US-Zölle wirken sich über die Sektoren hinweg sehr unterschiedlich aus, wobei insbesondere Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes unter den Belastungen leiden. Etwas mehr als 40 % dieser Firmen berichteten 2025 von zumindest schwächeren, wenn nicht deutlich beeinträchtigten Geschäften wegen der neuen US-Zölle. Damit treffen die US-Zölle vor allem einen Sektor, der bereits unter erheblichem strukturellen Anpassungsdruck steht.⁴⁾ Überdurchschnittlich betroffen sind zudem Unternehmen aus dem Logistik- und Transportbereich sowie aus dem Großhandel. Darüber hinaus zeigt sich, dass die US-Zölle häufiger die Geschäftstätigkeit größerer als kleinerer Unternehmen bremsen. Dafür spielt das typischerweise stärkere internationale Engagement der größeren Unternehmen eine Rolle. Unter den kleineren Unternehmen berichten auch diejenigen, die bereits eine Exportbeziehung mit den USA haben, häufiger von deutlichen Rückgängen ihrer Geschäftstätigkeit. Mit Blick auf 2026 breiten sich die Zollbeeinträchtigungen auf kleinere Unternehmen aus.

4 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025a).

Auswirkungen der US-Zollpolitik auf die Geschäftstätigkeit deutscher Unternehmen

Schaubild 5.8

■ leichter Rückgang ■ deutlicher Rückgang



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Unternehmensbefragung der Deutschen Bundesbank (BOP-F) im 4. Quartal 2025. Frage: Wie wirken sich die aktuelle Zollpolitik der USA und die Gegenmaßnahmen anderer Länder auf die allgemeine Geschäftstätigkeit Ihres Unternehmens aus? Und welche Auswirkungen erwarten Sie in der nahen Zukunft? Gewichtete Angaben basierend auf gut 7 000 Unternehmen. ¹ Umsatz bis zu 34 Mio €. ² Umsatz von mehr als 34 Mio €.

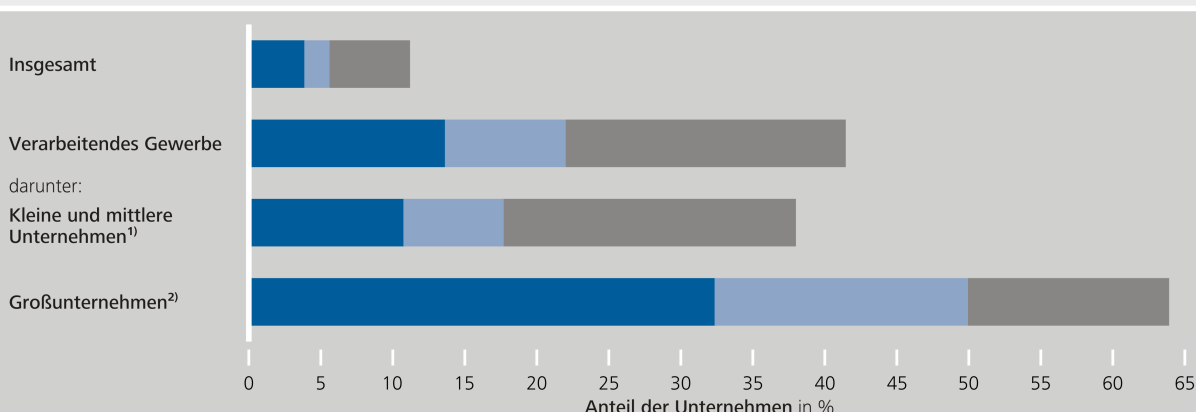
Deutsche Bundesbank

Insgesamt spielt die US-Nachfrage, auch mittelbar, für gut ein Zehntel der Unternehmen in Deutschland eine Rolle. Die meisten Unternehmen führen ihre Waren nicht direkt in die USA aus. Nur etwa 4 % der Unternehmen liefern ihre Waren ausschließlich unmittelbar in die USA, während mehr als 5 % der Unternehmen nur indirekt dorthin exportieren, und rund 2 % ihre Waren sowohl direkt als auch indirekt in die USA ausführen. Indirekt veräußern die Unternehmen einerseits über Großhändler ihre Waren in den USA (gut 2 % der Unternehmen). Bedeutender sind die indirekten Verpflichtungen über Wertschöpfungsketten. Knapp 6 % der Unternehmen produzieren Vorleistungen, die von anderen Unternehmen im In- oder Ausland weiterverarbeitet und anschließend in die USA ausgeführt werden. Der Fokus auf direkt exportierende Unternehmen unterschätzt daher vermutlich, wie sehr die deutsche Wirtschaft von den US-Zöllen getroffen wird.

Exportbeziehungen deutscher Unternehmen mit den USA

Schaubild 5.9

■ nur direkt ■ direkt und indirekt ■ nur indirekt



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Unternehmensbefragung der Deutschen Bundesbank (BOP-F) im 4. Quartal 2025. Frage: Welche der folgenden Aussagen treffen derzeit auf Ihr Unternehmen zu? Direkt: „Wir exportieren unsere Waren direkt in die USA“. Indirekt: „Wir exportieren unsere Waren über Zwischenhändler in die USA“ und/oder „Unsere Waren werden von einem anderen Unternehmen (im In- oder Ausland) weiterverarbeitet und anschließend in die USA exportiert“. Gewichtete Angaben basierend auf gut 7 000 Unternehmen. 1 Umsatz bis zu 34 Mio €. 2 Umsatz von mehr als 34 Mio €.

Deutsche Bundesbank

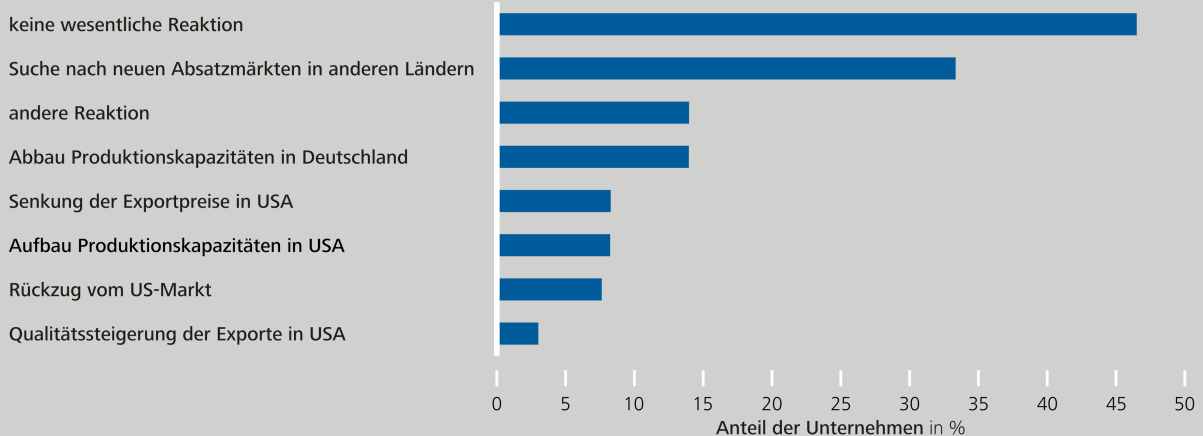
Im Verarbeitenden Gewerbe sind besonders viele Unternehmen der US-Nachfrage direkt und/oder indirekt ausgesetzt. Für 2025 galt dies für rund zwei Fünftel der Firmen. Direkte Ausfuhren spielen in diesem Sektor eine wichtige Rolle, doch auch hier exportiert ein großer Teil der Unternehmen zusätzlich oder ausschließlich indirekt in die USA. Insbesondere Verflechtungen über nachgelagerte Wertschöpfungsstufen tragen wesentlich dazu bei, dass viele Firmen mittelbar vom US-Markt abhängen. Vor allem größere Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes exportieren direkt und /oder indirekt in die USA.⁵⁾

5 Aufgrund ihres größeren wirtschaftlichen Gewichts erhöht dies für sich genommen zwar den potenziellen gesamtwirtschaftlichen Schaden der US-Zölle in Deutschland. Gleichzeitig ist zu berücksichtigen, dass größere Unternehmen typischerweise in viele weitere Länder exportieren und damit besser diversifizieren können. Fast zwei Fünftel der Industrieunternehmen in Deutschland beliefern Märkte außerhalb der EU (ohne die USA), und nahezu drei Fünftel exportieren in EU-Länder. Bei Großunternehmen liegen diese Anteile deutlich höher.

Die meisten Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes, die Waren in die USA ausführen, passten ihre bisherige Exportstrategie nicht an. Dies liegt insbesondere an Unternehmen, die ihre Waren indirekt in die USA über Wertschöpfungsketten exportieren. Entweder haben diese Unternehmen weniger Spielraum für aktive Reaktionen, oder sie sehen weniger Anpassungsbedarf, da sie nur mittelbar betroffen sind oder über hinreichend Preissetzungsmacht verfügen. Aber auch unter den direkten Exporteuren zeigt rund ein Drittel keine wesentliche Reaktion. Dies könnte zum Teil mit begrenzten Handlungsoptionen aufgrund langfristiger Lieferbeziehungen zusammenhängen. Zudem könnte auch der spezifische Produktmix der deutschen Exportwirtschaft eine Rolle spielen, etwa bei Premium-Personenkraftwagen oder hochspezialisierten Präzisionsmaschinen. Bei solchen Produkten reagieren Kunden in der Regel weniger sensibel auf Preisänderungen. Daher sind deutsche Hersteller in diesen Segmenten eher in der Lage, einen größeren Teil der Zollerhöhungen durch höhere Preise an US-Abnehmer weiterzugeben, ohne erhebliche Nachfrageeinbußen zu befürchten.

Reaktionen im deutschen Verarbeitenden Gewerbe auf neue US-Zölle^{*)}

Schaubild 5.10



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Unternehmensbefragung der Deutschen Bundesbank (BOP-F) im 4. Quartal 2025. * Frage: Wie geht Ihr Unternehmen mit den neuen Zöllen auf Exporte in die USA um? Mehrfachnennungen bei dieser Frage möglich. Gewichtete Angaben basierend auf gut 700 Unternehmen.

Deutsche Bundesbank

Die häufigste aktive Reaktion der Industrieunternehmen ist es, für ihre Waren neue Absatzmärkte zu erschließen. Circa ein Drittel der betroffenen Unternehmen verfolgt diese Strategie. Kostspieligere Maßnahmen sind hingegen weniger verbreitet. 14 % der Unternehmen gaben an, ihre Produktion in Deutschland zu kürzen, und 8 % möchten ihre Produktionskapazitäten in den USA aufbauen. Lediglich knapp ein Zehntel der Unternehmen senkt die Exportpreise in den USA und trägt damit einen Teil der Zolllast, um die Wettbewerbsfähigkeit und Marktanteile auf dem US-Markt zu erhalten.⁶⁾ Immerhin knapp 8 % der Firmen berichteten, sich vollständig vom US-Markt zurückzuziehen. Große Unternehmen reagieren entschlossener auf die eine oder andere Art, während kleinere Unternehmen eher abwarten.⁷⁾

Rund ein Drittel der deutschen Unternehmen berichtete, dass das Angebot an Produkten in Deutschland und auf Exportmärkten aus Ländern wie China, die von der US-Handelspolitik stark betroffen sind, stieg. Dabei gab gut ein Zehntel der Unternehmen an, dass das Angebot 2025 erheblich zugenommen hat. Für das laufende Jahr erwarten 16 % einen solchen Anstieg. Dabei können die Unternehmen vermutlich nicht sicher einschätzen, ob die steigenden Importe auf die US-Zölle zurückzuführen sind. Ein Blick auf Handelsdaten zeigt, dass die deutschen Importe aus China bereits vor der Einführung der neuen US-Zölle besonders stark zunahmen.

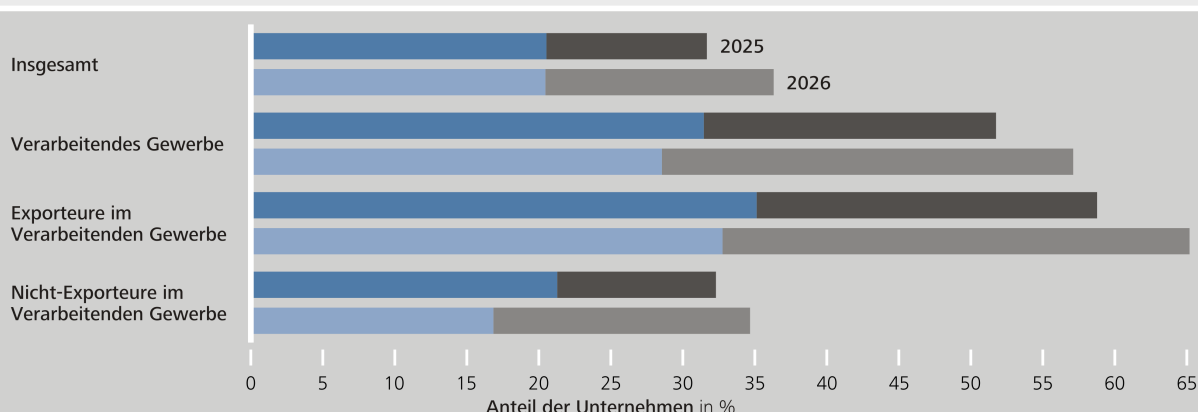
6 Dieser Befund passt zu einer jüngeren Analyse von Hinz et al. (2026), wonach US-amerikanische Importeure und Verbraucher bislang nahezu die gesamten Kosten der US-Zölle trugen.

7 Große Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe (mit einem Umsatz von über 34 Mio €) diversifizieren ihre Absatzmärkte laut Umfrage häufiger (zwei Fünftel) und erhöhen ihre Produktion in den USA öfter (ein Viertel der betroffenen Großunternehmen). Die Unterschiede bei den Anpassungsreaktionen auf die US-Zölle nach Exportstrategie bleiben bestehen, wenn auf die Unternehmensgröße konditioniert wird – ebenso bleiben die Unterschiede nach Größenklasse bestehen, wenn auf die Exportstrategie konditioniert wird.

Angebotsanstieg aus China und anderen von US-Zöllen direkt betroffenen Ländern

Schaubild 5.11

■ in geringem Maße ■ in erheblichem Maße



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Unternehmensbefragung der Deutschen Bundesbank (BOP-F) im 4. Quartal 2025. Frage: Von der aktuellen Zollpolitik der USA sind außer der EU auch andere Länder, zum Beispiel China, stark betroffen. Beobachten Sie ein erhöhtes Angebot an Produkten aus diesen Ländern in Deutschland oder in den Märkten, in denen Ihr Unternehmen auch tätig ist? Und erwarten Sie dies in der nahen Zukunft? Exporteure einschließlich direkte und indirekte Exporte in die USA, andere Nicht-EU-Länder sowie EU-Länder. Gewichtete Angaben basierend auf gut 7 000 Unternehmen.

Deutsche Bundesbank

Insbesondere Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes meldeten, dass sie mehr Importe aus von US-Zöllen direkt betroffenen Drittländern wie China sowohl in Deutschland als auch auf den Exportmärkten wahrnahmen. Dies galt 2025 für mehr als die Hälfte der Industrieunternehmen, und für 2026 für etwas mehr Firmen. Zudem ging für 2026 knapp ein Drittel der Unternehmen von deutlich zunehmenden Importen aus diesen Ländern aus.⁸⁾ Für größere Industrieunternehmen verstärkte sich die Konkurrenz laut ihren Angaben auf ihren Märkten besonders.

Für mehr als zwei Drittel der Industrieunternehmen bedeutet das erhöhte Produktangebot aus Ländern wie China einen erhöhten Wettbewerbsdruck.

Besonders stark nimmt dieser Druck bei Unternehmen zu, die selbst exportieren. Dies spricht dafür, dass der Wettbewerbsdruck vor allem auf Drittmarkten und in stärker umkämpften Marktsegmenten ausgeprägt ist.⁹⁾

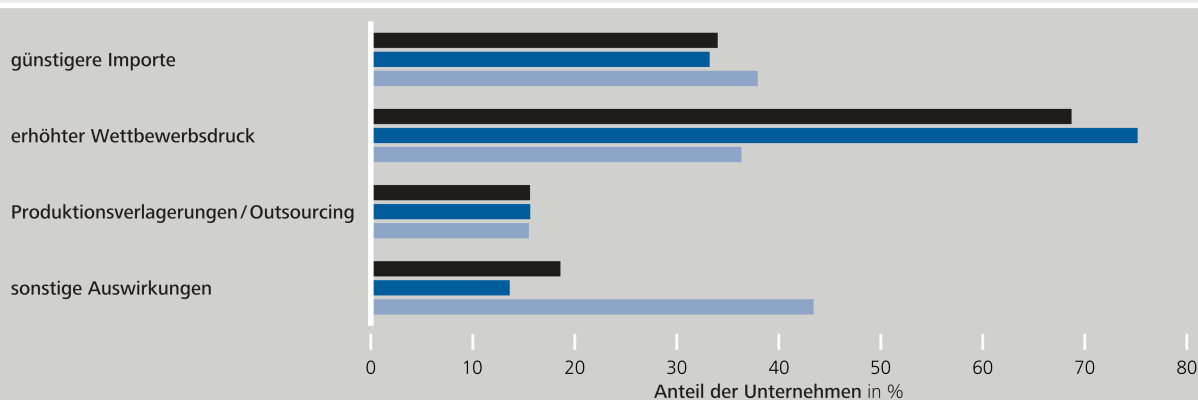
⁸ Auch im Groß- und Einzelhandel meldeten überdurchschnittlich viele Unternehmen, dass sie zunehmende Importe aus Drittländern wie China wahrnahmen.

⁹ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025a).

Auswirkungen des erhöhten Produktangebots aus Ländern wie China im Verarbeitenden Gewerbe

Schaubild 5.12

■ Insgesamt ■ Exporteure ■ Nicht-Exporteure



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Unternehmensbefragung der Deutschen Bundesbank (BOP-F) im 4. Quartal 2025. Frage: Inwiefern betrifft dieses erhöhte Angebot an Produkten aus den von der aktuellen Zollpolitik der USA betroffenen Ländern, zum Beispiel aus China, aktuell Ihr Unternehmen? Exporteure einschließlich direkte und indirekte Exporte in die USA, andere Nicht-EU-Länder sowie EU-Länder. Gewichtete Angaben basierend auf knapp 800 Unternehmen.

Deutsche Bundesbank

Mehr als ein Drittel der Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe gab an, dass sie dank der zunehmenden Importe günstigere Vorprodukte oder Waren beziehen können. Unter den nicht exportierenden Unternehmen berichteten in etwa gleich viele Unternehmen von erhöhtem Wettbewerbsdruck und günstigeren Importen.¹⁰⁾ Für eine nicht zu vernachlässigende Minderheit wirken sich die zusätzlichen Importe somit positiv aus. Verstärktes Outsourcing oder Produktionsverlagerungen waren hingegen kaum ein Thema.

¹⁰ Mehrfachnennungen waren möglich. Nur rund ein Viertel der Unternehmen, die mindestens einen der beiden Effekte (erhöhter Wettbewerbsdruck beziehungsweise günstigere Vorleistungen/Waren) angaben, wählte beide Antwortmöglichkeiten aus. Die übrigen Unternehmen nannten überwiegend entweder den einen oder den anderen Effekt.

Insgesamt zeigen die Ergebnisse, dass die deutsche Exportwirtschaft unter erheblichem Anpassungsdruck steht. Neben dem neuen Protektionismus, der sich unter anderem in den neuen US-Zöllen seit 2025 widerspiegelt, kämpfen sie mit zunehmendem Wettbewerbsdruck durch China. Die Anpassungsstrategien geben aber gewissen Anlass zur Hoffnung, dass die Auswirkungen der US-Zölle mit der Zeit abnehmen könnten. Beispielsweise dann, wenn es den Unternehmen gelingt, ihre Produkte erfolgreich in alternative Märkte umzuleiten. Für die gesamtwirtschaftliche Einschätzung ist dabei bedeutsam, dass insbesondere größere Unternehmen auf die Zölle reagieren, indem sie nach Abnehmern in anderen Märkten suchen. Allerdings erfordert der Aufbau neuer Handelsbeziehungen in der Regel Zeit. Die Wirtschaftspolitik könnte die Bemühungen, die Handelspartner zu diversifizieren, unterstützen, indem sie für verlässliche handelspolitische Rahmenbedingungen sorgt sowie ihre Bemühungen um neue oder die Verabschiedung bereits ausverhandelter Freihandelsabkommen verstärkt.¹¹⁾ Die neuen Abkommen mit den Mercosur-Staaten und Indien sind in dieser Hinsicht zu befürworten.

11 Vgl.: Baur et al. (2025b) sowie Petersen et al. (2025).

1.2 Warenströme und Handelsbilanz

Die Exporte blieben preisbereinigt praktisch unverändert, während die Importe kräftig Fahrt aufnehmen. Die Warenexporte lagen preisbereinigt geringfügig um ¼ % unter dem Vorjahresstand. Demgegenüber legten die Importe kräftig um 4½ % zu. Dem Wert nach expandierten die Ausfuhren leicht wegen moderat gestiegener Exportpreise. Die Einfuhren stiegen nominal nicht ganz so stark wie in realer Rechnung aufgrund insgesamt etwas niedrigerer Importpreise. Dabei spielte eine Rolle, dass sich importierte Konsumgüter zwar spürbar verteuerten, die Preise für Energie jedoch sehr kräftig sanken. Im Ergebnis verminderte sich der Außenhandelsüberschuss um 42 Mrd € auf 201 Mrd €.

Regional betrachtet stiegen die Erlöse aus den Exporten in den Euroraum stark, während sich diejenigen in die Drittländer moderat verminderten. Dabei wurden die Ausfuhren in Drittländer auch durch die Euroaufwertung gedämpft. Die deutschen Unternehmen verbuchten bei ihren Lieferungen an wichtige Absatzmärkte im Euroraum insgesamt deutliche Erlöszunahmen. Die Ausfuhren von Luft- und Raumfahrzeugen stützten.²⁾ Die Exporte für andere bedeutende Handelspartner in Europa legten ebenfalls stark zu. Demgegenüber gaben die Verkäufe in die Vereinigten Staaten erheblich um 9½ % nach und drückten damit das Wachstum der gesamten deutschen Exporte um rund 1 Prozentpunkt. Dies stand vor allem mit den von der US-Regierung 2025 neu erhobenen Importzöllen in Verbindung (vgl. Exkurs: „Rückgang der deutschen US-Exporte 2025 wegen der US-Zollanhebungen“). Auch wenn die USA den ersten Platz unter den deutschen Abnehmerländern hielten, fiel ihr Anteil an den gesamten deutschen Ausfuhren von 10½ % im Vorjahr auf 9¼ %.³⁾

² Diese sind sehr schwankungsanfällig und können die bilateralen Außenhandelsströme der am europäischen Produktionsverbund beteiligten Länder stark beeinflussen.

³ Deutschland exportiert vor allem Investitionsgüter in die Vereinigten Staaten, darunter Kraftwagen und Kraftwagenteile sowie Maschinen. Bedeutsam sind zudem Elektronik (Datenverarbeitungs-, elektronische und optische Geräte) sowie Elektrotechnik (elektrische Ausrüstungen), Pharma- und Chemieprodukte.

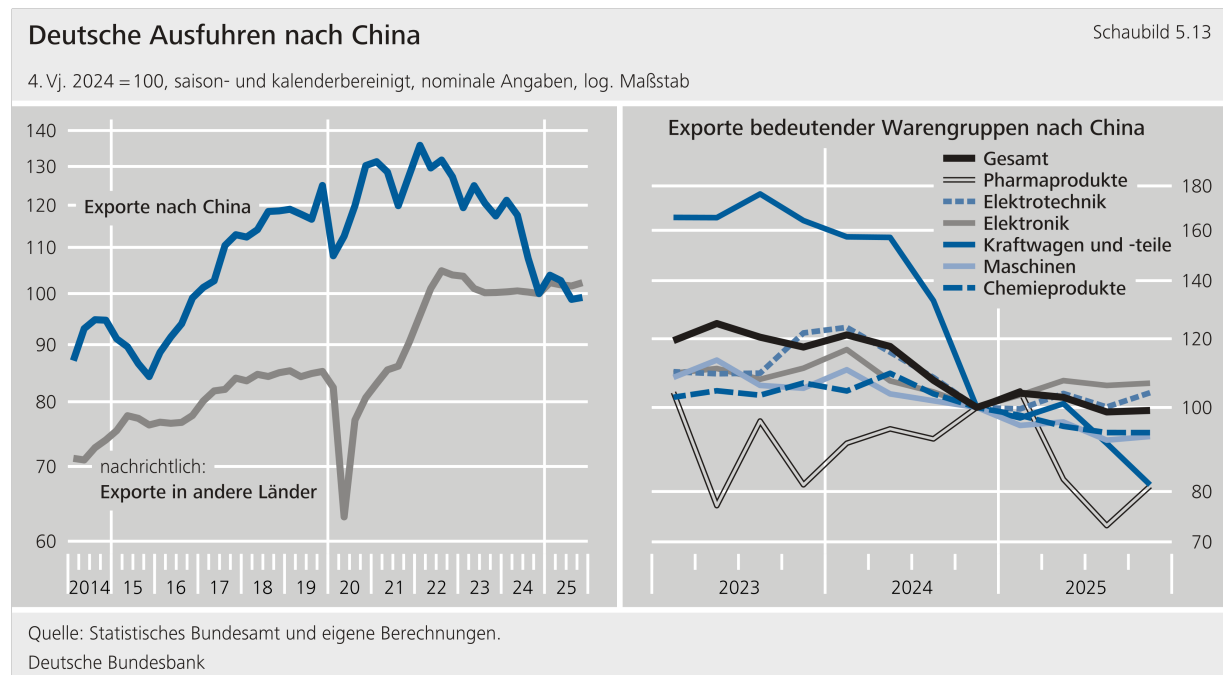
Tabelle 5.1: Außenhandel nach Regionen

in %

Ländergruppe/Land	Ausfuhr				Einfuhr			
	Anteile	Veränderung gegenüber Vorjahr			Anteile	Veränderung gegenüber Vorjahr		
	2025	2023	2024	2025	2025	2023	2024	2025
Euroraum¹⁾	38,9	- 2,2	- 3,2	4,0	34,0	- 6,4	- 4,9	2,6
übrige Länder	61,1	- 0,5	- 0,6	- 1,0	66,0	- 11,6	- 3,1	5,1
darunter:								
Vereinigtes Königreich	5,1	6,3	2,4	- 0,6	2,8	- 9,1	- 1,6	6,6
Mittel- und osteuropäische EU-Länder²⁾	13,6	- 1,8	0,3	4,1	15,0	3,9	- 4,4	4,5
Schweiz	4,7	- 5,4	1,8	8,7	4,1	- 7,1	1,6	5,6
Russland	0,4	- 38,8	- 14,9	- 9,1	0,1	- 90,1	- 49,2	- 30,6
USA	9,4	1,1	2,2	- 9,4	6,9	1,4	- 3,0	2,7
Japan	1,3	- 1,3	6,6	-2,6	1,6	0,6	- 11,6	- 2,3
Neue Industrieländer Asiens³⁾	2,5	- 5,6	- 4,3	- 5,9	2,4	- 4,5	- 9,5	- 2,0
China	5,2	- 8,8	- 7,6	- 9,7	12,5	- 18,7	0,0	8,8
Süd- und ostasiatische Schwellenländer⁴⁾	2,3	5,7	0,4	- 4,5	4,6	- 7,3	0,5	8,7
OPEC	1,8	11,1	8,8	8,4	1,0	19,2	- 28,0	0,4
Alle Länder	100,0	- 1,2	- 1,6	0,9	100,0	- 9,9	- 3,7	4,3

1 Ohne Bulgarien. 2 Bulgarien, Polen, Rumänien, Tschechien, Ungarn. 3 Hongkong, Singapur, Südkorea, Taiwan. 4 Indien, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Thailand, Vietnam.

Erlöseinbußen schlugen insbesondere bei den Ausfuhren nach China zu Buche. Sie entwickelten sich damit erneut deutlich ungünstiger als die gesamten deutschen Ausfuhren.⁴⁾ Dahinter standen außerordentlich stark gesunkene Exporte von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeugteilen (- 33 %), die bereits in den beiden Jahren zuvor ganz erheblich (um - 18 % und - 17¼ %) zurückgegangen waren. Dazu trug bei, dass chinesische Käufer Elektrofahrzeuge bevorzugten. Dieses Segment wird indes vor allem von chinesischen Produzenten bedient. Hinzu kamen kräftig verminderte Exporte von anderen Industriewaren. Dafür dürfte neben der verhaltenen chinesischen Konjunktur eine Rolle gespielt haben, dass chinesische Erzeugnisse gegenüber aus dem Ausland bezogenen Waren bereits seit Längerem wettbewerbsfähiger wurden.



4 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025c), Exkurs zu China.

Rückgang der deutschen US-Exporte 2025 wegen der US-Zollanhebungen

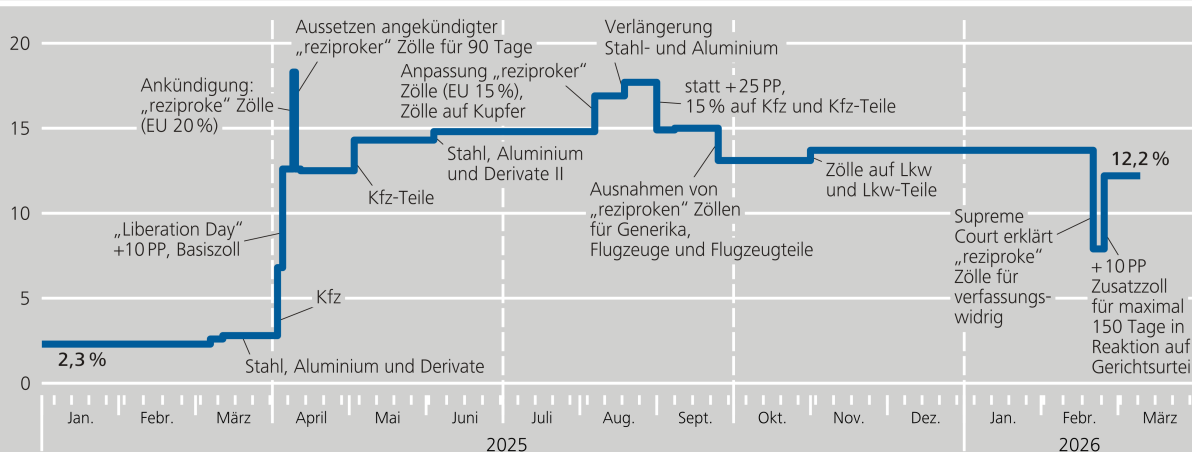
Die neue US-Regierung setzte 2025 massive Zollerhebungen für Exportwaren aus der EU in die Vereinigten Staaten und damit auch für deutsche US-Exporte in Kraft. Die nach und nach angekündigten und seit März 2025 in Kraft getretenen neuen Zölle umfassten Zusatzzölle auf Stahl- und Aluminiumprodukte sowie Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeugteile. Hinzu kamen Zusatzzölle auf alle in die USA importierten Waren von 10 Prozentpunkten ab April 2025. Die bilaterale Zollvereinbarung zwischen den USA und der EU vom 27. Juli 2025 sieht vor, dass die USA den Zollsatz auf die meisten Produkte aus der EU (einschließlich Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeugteilen) auf bis zu 15 % anheben (vgl. zu den US-Zollerhebungen die unten stehende Abbildung).¹⁾

¹ Die Zollvereinbarung ist insofern asymmetrisch, als die EU weitgehend Zollbeseitigungen für aus den USA importierte Waren sowie Verbesserungen des Marktzugangs und Investitionen in die USA zusagte.

Durchschnittliche Einfuhrzölle der USA auf deutsche Importe^{*)}

Schaubild 5.14

in %



Quellen: US Census Bureau, Federal Register, Haver Analytics und eigene Berechnungen. * Auf Basis der Einfuhrwerte von 2024 wurden Gewichte für die betroffenen Güter berechnet. Diese wurden mit den jeweils geltenden Zollsätzen multipliziert und anschließend aggregiert. Die dargestellten Änderungen des Zollsatzes basieren auf dem Veröffentlichungsdatum der Dekrete des Weißen Hauses.

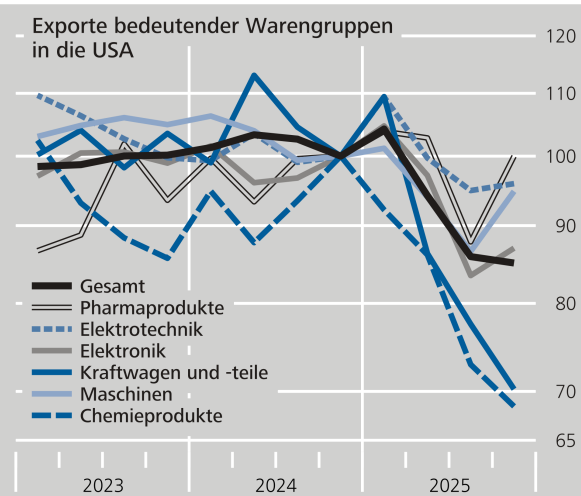
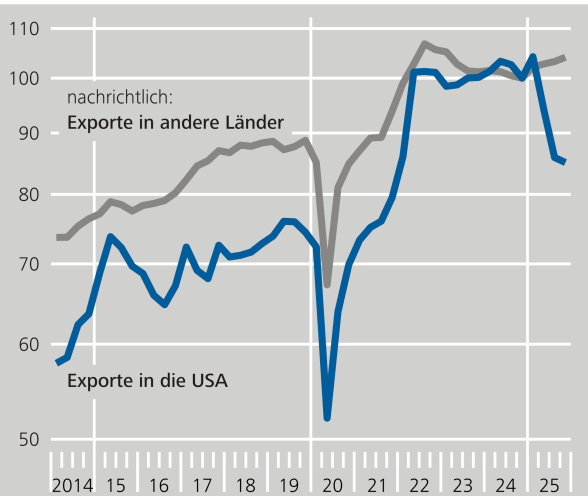
Deutsche Bundesbank

Bereits die Ankündigung der Zölle beeinflusste die deutschen Exporte in die USA erheblich. Im ersten Vierteljahr 2025 zeigten sich in vielen wichtigen Warengruppen deutliche Vorzieheffekte, denen kräftige Rückgänge folgten. Deutliche Vorzieheffekte verzeichneten unter anderem Pharmaprodukte, Kraftwagen und Kraftwagenteile, Elektronik sowie Elektrotechnik. Im zweiten Vierteljahr kam es zu einer kräftigen Gegenbewegung. Zum Rückgang seit dem zweiten Vierteljahr dürfte neben auslaufenden Vorzieheffekten auch die Euro-Aufwertung gegenüber dem US-Dollar beigetragen haben.

Deutsche Ausfuhren in die USA

Schaubild 5.15

4. Vj. 2024 = 100, saison- und kalenderbereinigt, nominale Angaben, log. Maßstab



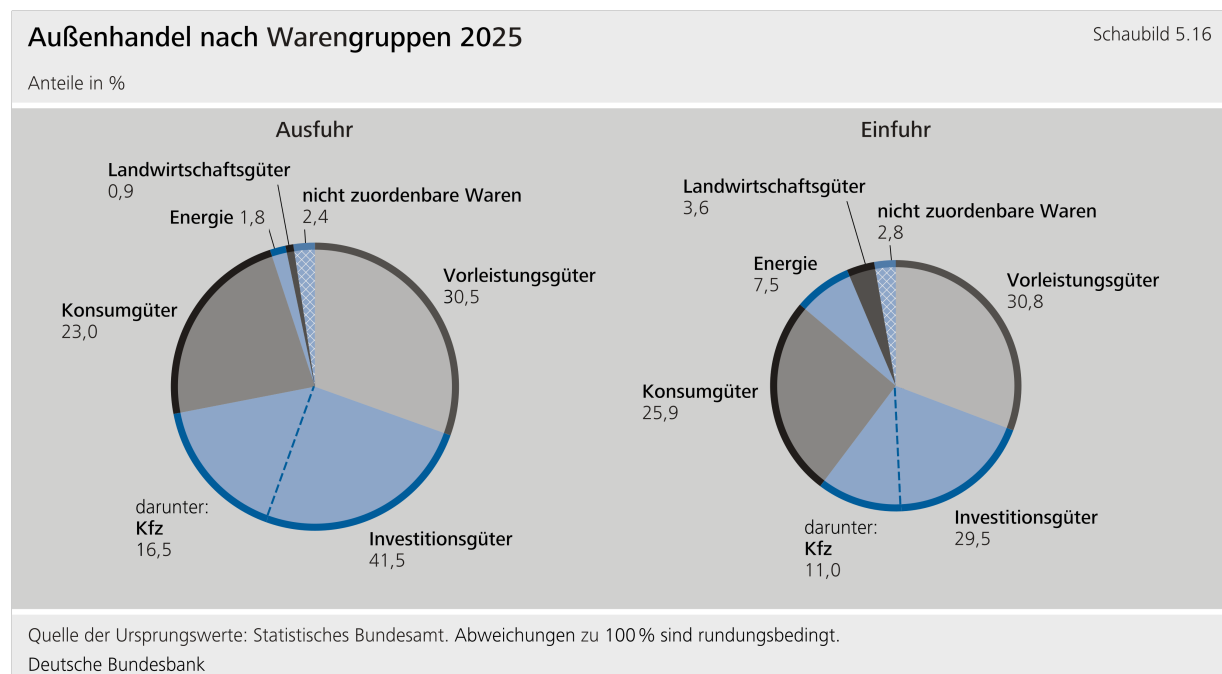
Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

Im Jahresschlussquartal flachte sich der Rückgang der Exporte in die USA ab. Zwar erholten sich die Exporte in mehreren Warengruppen zum Teil, zum Beispiel bei Maschinen, Elektronik und Elektrotechnik.²⁾ In einigen Warengruppen sanken die Lieferungen in die USA jedoch weiter, beispielsweise bei Kraftwagen und Kraftwagenteilen sowie Chemieprodukten. Im Dezember stiegen die Ausfuhren breit gefächert. Im Jahresschlussquartal 2025 unterschritten die gesamten Lieferungen in die USA ihren Vorjahresstand erheblich um saison- und kalenderbereinigt 15 %. Im Jahresdurchschnitt wurden die Lieferungen von Kraftwagen und Kraftwagenteilen sowie von Chemieprodukten besonders in Mitleidenschaft gezogen. Zudem gab es kräftige Abstriche bei den Exporten von Maschinen und Elektronik. Glimpflicher kamen die Ausfuhren von Elektrotechnik mit einer leichten Einbuße davon. Die Exporte von Pharmaprodukten, die in den letzten Jahren in der Tendenz deutlich aufwärtsgerichtet waren, verbuchten nur ein kleines Plus. Ob die deutschen Exporte in die USA 2025 das Schlimmste hinter sich gebracht haben, bleibt abzuwarten, auch angesichts weiterhin bestehender Unsicherheiten hinsichtlich der US-Zollpolitik.³⁾

2 Bei Pharmaprodukten könnte auch eine Rolle gespielt haben, dass für bestimmte Erzeugnisse zunächst Zusatzzölle ab Oktober 2025 geplant und möglicherweise Vorräte allmählich aufgebraucht waren. Pharmaexporte sind vergleichsweise volatil.

3 Der Oberste Gerichtshof der USA erklärte am 20. Februar 2026 alle länderspezifischen Zölle der US-Regierung für verfassungswidrig. Nachfolgend verhängte Präsident Trump neue Zusatzzölle in Höhe von 10 Prozentpunkten für alle Länder, die bis zu 150 Tage in Kraft sein dürfen. Die sektoralen Zölle auf spezifische Produkte waren von der Gerichtsentscheidung nicht betroffen, da sie auf Basis anderer Gesetzesgrundlagen erhoben werden.

Im Exportsortiment wurden vor allem die Exporte von Kraftwagen und Maschinen sowie von mehreren energieintensiven Vorleistungsgütern in Mitleidenschaft gezogen. Abstriche gab es beim Exportvolumen von Eisen- und Stahlerzeugnissen sowie Chemieprodukten, deren Herstellung energieintensiv ist. Die gesunkenen Lieferungen von Kraftwagen und Kraftwagenteilen gingen vor allem auf massiv verminderte Exporterlöse auf den wichtigen Absatzmärkten China und USA zurück. Insgesamt wurden die Kraftfahrzeuglieferungen in die Länder außer China und den USA nur moderat gesteigert. Zudem blieben die Exporte von klassischen Ausrüstungsgütern wie Maschinen spürbar unter dem Vorjahresstand. Dabei dürfte die Verunsicherung der Investoren weltweit aufgrund der geopolitischen Risiken und der von der US-Regierung erhobenen neuen Zölle eine Rolle gespielt haben. Hinzu kam der zunehmende Wettbewerbsdruck für die deutschen Maschinenbauer auf Auslandsmärkten (vgl. Exkurs „Jüngste Entwicklung der deutschen Exportmarktanteile und ihrer Triebkräfte“). Demgegenüber legten die Lieferungen von Elektrotechnik preisbereinigt merklich und von Elektronik besonders kräftig zu. Die Verkäufe von Konsumgütern ins Ausland stiegen deutlich, auch von Pharmaprodukten.



Bei den Einfuhren wurden in regionaler Perspektive die wertmäßigen Importe aus den Drittländern deutlich stärker ausgeweitet als diejenigen aus dem Euroraum. Die Hersteller im Euroraum profitierten – wohl auch wegen des aufgewerteten Euro – insgesamt weniger von deutschen Bestellungen. Den Produzenten in den anderen mittel- und osteuropäischen EU-Ländern kam zudem angesichts enger Zulieferbeziehungen zugute, dass deutsche Kunden dort vermehrt Kraftwagen und Kraftwagenteile kauften.⁵⁾

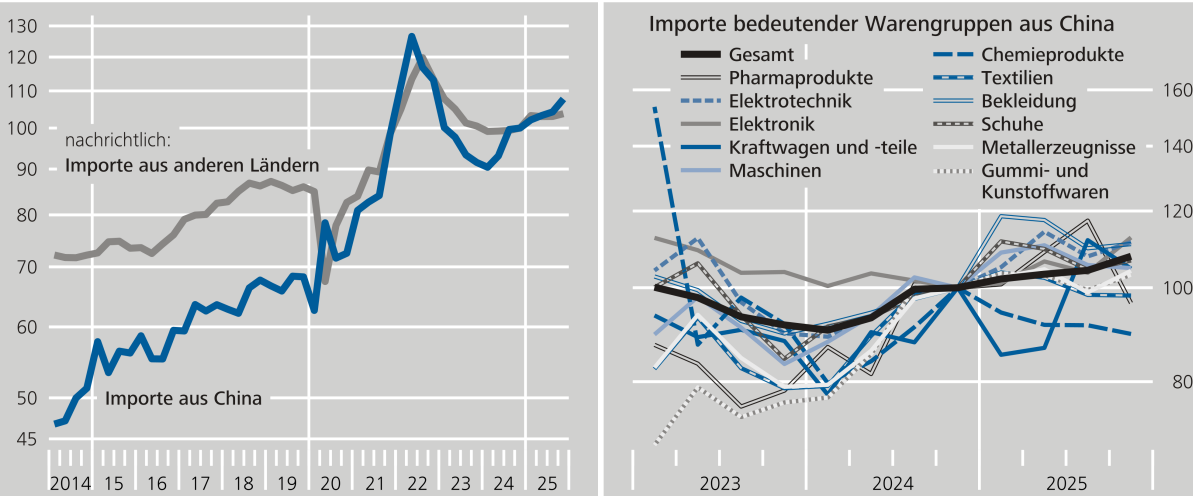
Die deutschen Importe aus China stiegen 2025 sehr stark. Daher kam die Frage auf, ob es angesichts der 2025 zwischenzeitlich sehr hohen US-Zölle auf chinesische Importe größere Umlenkungen von chinesischen Exporten in Richtung Europa und Deutschland gab. Das Verlaufsmuster der deutschen Einfuhren aus China passt allerdings nicht zu starken Umlenkungseffekten chinesischer Exporte. Der Anstieg der Importe begann bereits vor Einführung der ersten Zölle auf China-Importe in die USA. So erhöhten sich die Importe aus China für viele Warengruppen bereits im ersten Quartal 2025 deutlich, als die Zollerhebungen der USA auf chinesische Waren – abgesehen von gewissen Vorzieheffekten – erst geringe Wirkung entfaltet haben konnten. Auch wuchsen die Importe in mehreren Warengruppen schon im vierten Quartal 2024 und davor besonders stark oder schwächten sich im Verlauf des Jahres 2025 ab. Abgesehen davon stiegen auch die Importe aus den anderen Lieferländern im Berichtsjahr für viele Warengruppen kräftig. Zudem besteht das Muster, nach dem die deutschen Importe aus China stärker zunehmen als diejenigen aus anderen Lieferländern, bereits seit längerem.

5 Zudem expandierten die Lieferungen aus den süd- und ostasiatischen Schwellenländern erheblich.

Deutsche Einfuhren aus China

Schaubild 5.17

4. Vj. 2024 = 100, saison- und kalenderbereinigt, nominale Angaben, log. Maßstab



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

Mit Blick auf die Produktpalette stiegen die Importe breit gefächert. Im Berichtsjahr profitierten viele ausländische Fertigungssparten von der höheren Importnachfrage der deutschen Industrie nach Investitions- und Vorleistungsgütern. Besonders kräftig stiegen die Einfuhren von Elektrotechnik und Elektronik, darunter vor allem von Datenverarbeitungsgeräten, sowie von Metallerzeugnissen. Zudem nahmen die Einfuhren von sonstigen Fahrzeugen erheblich stärker zu als in den letzten Jahren, wobei Luft- und Raumfahrzeuge die maßgebliche Rolle spielten. Stark erhöhte sich der Importbedarf an Maschinen, Eisen- und Stahlerzeugnissen sowie Chemieprodukten. Auch die Importe von Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeugteilen nahmen Fahrt auf. Die Käufe von ausländischen Konsumgütern wurden besonders kräftig ausgeweitet. Hier schlug sich die in Deutschland spürbar gestiegene Verbrauchsnachfrage nieder.

Im Vergleich zu den Vorjahren ließ der Einfluss der Energieprodukte auf die wertmäßigen Importe nach. Einerseits bekamen die deutschen Importeure von Energie zu spüren, dass sich Erdgas etwas und Strom erheblich verteuerte. Andererseits profitierten sie von beträchtlich gefallen Preisen für Rohöl und Mineralölerzeugnisse. Bei den Energieprodukten stiegen die mengenmäßigen Importe von Kohle merklich.⁶⁾ Das Einfuhrvolumen von Strom wuchs sehr kräftig und von Erdgas ganz erheblich.⁷⁾ In regionaler Sicht erhöhten sich die nominalen Importe aus Norwegen insgesamt deutlich; dazu trugen mengenmäßig sehr kräftig gestiegene Erdgaseinfuhren bei. Aus den OPEC-Staaten wurde dem Wert nach nur wenig mehr importiert, auch weil das Einfuhrvolumen von Erdöl und Mineralölerzeugnissen zwar erheblich zunahm, der Preisverfall bei diesen Produkten jedoch stärker dämpfte.⁸⁾ Die Einfuhren aus den USA stiegen insgesamt schwächer als im Mittel aller Lieferländer. Dabei spielte eine Rolle, dass die Importe von Erdgas aus den USA volumenmäßig ganz erheblich zulegten, die Einfuhren von Erdöl und Mineralölerzeugnissen sich jedoch sehr kräftig verminderten.⁹⁾

1.3 Die „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen

Das Defizit in der Bilanz grenzüberschreitender Dienstleistungen stieg im Berichtsjahr auf 74 Mrd €. Der internationale Handel mit Dienstleistungen hat für Deutschland in den letzten zwei Jahrzehnten stark an Bedeutung gewonnen. Besonders die Einnahmen aus dem Verkauf von Dienstleistungen an das Ausland wuchsen in den letzten 20 Jahren kräftig. Dienstleistungen machten 2025 ein Viertel der Einkünfte aus den gesamten Exporten aus. 1995 hatte dieser Anteil noch bei einem Achtel gelegen. Auch bei den Importen nahm die Bedeutung von Dienstleistungen zu. Ihr Anteil an den gesamten Ausgaben für Waren und Dienstleistungen aus dem Ausland stieg bis 2025

6 Dazu dürfte beigetragen haben, dass vermehrt Steinkohle in deutschen Kohlekraftwerken zur Stromerzeugung eingesetzt wurde, vor allem bei ungünstigen Witterungsbedingungen für die Windstromproduktion. Vgl.: Bundesverband der Energie und Wasserwirtschaft e. V. (2025a).

7 Hinter den höheren Erdgasimporten stand vor allem die zunehmende Bedeutung Deutschlands als Gastransitland. Zudem stieg der Verbrauch leicht, auch weil kältebedingt der Heizbedarf zunahm und sich der Erdgaseinsatz in der Industrie als auch bei der Stromproduktion ausweitete; vgl.: Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V. (2025a).

8 Die gesamten Importe aus Russland verminderten sich prozentual weiter ganz erheblich. Sie waren bereits 2023 im Gefolge der EU-Sanktionen in Verbindung mit dem Ukrainekrieg auf ein sehr geringes Niveau gesunken und machten 2025 nicht einmal mehr 0,1 % der gesamten deutschen Einfuhren aus.

9 Die gesamten Importe von LNG (Liquified Natural Gas) erhöhten sich 2025 um mehr als die Hälfte und stammten zu rund 94 % aus den USA. Vgl.: Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V. (2025b).

auf 31¼ %, von 24¼ % im Jahr 1995. Obwohl die Dienstleistungsexporte in den vergangenen zwei Jahrzehnten deutlich stärker wuchsen als die Importe, blieb die deutsche Dienstleistungsbilanz im Minus.¹⁰⁾ Im Berichtsjahr vergrößerte sich das Defizit, da die Ausgaben um 3 Mrd € stärker stiegen als die Einnahmen.

Maßgeblich für das hohe Defizit in der Dienstleistungsbilanz ist der grenzüberschreitende Reiseverkehr. Dessen Defizit steigerte sich 2025 erneut um 1 Mrd €. Mit einem Minus von nunmehr 78 Mrd € erreichte der Saldo damit den höchsten nominalen Fehlbetrag seit 1991. Die Ausgaben von Gebietsansässigen für Auslandsreisen legten gegenüber dem hohen Niveau des Vorjahres leicht zu. Ursächlich dafür waren Ausgaben für Geschäftsreisen, während jene für Privatreisen etwas nachließen. Mit 100 Mrd € lagen die Aufwendungen für private Reisen von in Deutschland lebenden Personen ins Ausland aber nur wenig unterhalb des Rekordwerts des Vorjahres. Während die Ausgaben für Reisen in EU-Länder praktisch konstant blieben, legten sie für Reisen in die Schweiz und die Türkei kräftig zu. Bei den Fernreisen stiegen die Aufwendungen für Reisen nach Asien stark, während jene für Reisen in die USA erheblich zurückgingen. Die Einnahmen aus dem Reiseverkehr, die in Deutschland vor allem Städte-, Messe-, Veranstaltungs- und Geschäftsreisen erzeugen, blieben 2025 nahezu unverändert. Sie lagen damit weiterhin nur leicht über dem Vorpandemieniveau von 2019.

¹⁰ Eine Ausnahme stellten die Pandemiejahre 2020 und 2021 dar, in denen im Dienstleistungshandel ein geringer Überschuss erzielt wurde. Hauptursache waren die stark zurückgegangenen Ausgaben der Inländer für Reisen im Ausland, die sonst maßgeblich zum hohen Defizit beitragen.

Gewerbliche Dienstleistungen machten den größten Teil der Bilanzsumme beim Dienstleistungshandel aus.¹¹⁾ Dabei veränderte sich der Saldo bei gewerblichen Dienstleistungen 2025 mit 15 Mrd € nicht. Bei einzelnen Unterpositionen kam es jedoch zu spürbaren Verschiebungen. So erhöhte sich der Passivsaldo der Transportdienstleistungen um 2 Mrd €. Dies lag an rückläufigen Einnahmen, wozu insbesondere Entwicklungen im Bereich der Seefracht beitrugen. Die im letzten Jahr laut Drewry Container Index erheblich gefallen Frachtraten dürften hier den Ausschlag gegeben haben. Gleichzeitig verminderte sich das Defizit für Instandhaltungs- und Reparaturdienstleistungen spürbar aufgrund gestiegener Einnahmen. Dazu könnte die Luftfahrtindustrie beigetragen haben, denn deutsche Unternehmen sind im Bereich der Instandhaltung von Flugzeugen weltweit gut aufgestellt.¹²⁾

Der Saldo der Regierungsleistungen trug spürbar zum ausgeweiteten Defizit der Dienstleistungsbilanz bei. So reduzierte sich der Überschuss dieser traditionell geringfügigen Teilbilanz um 2 Mrd € auf 1 Mrd €. Dies lag an deutlich erhöhten Ausgaben staatlicher Stellen für grenzüberschreitende Dienstleistungen. Neben Waren und Dienstleistungen für Auslandsvertretungen und bestimmten Transaktionen internationaler Organisationen umfasst diese Teilbilanz auch Ausgaben für Waren und Dienstleistungen, die für die Bundeswehr an Standorten im Ausland aus dem Ausland bezogen wurden. Die allgemein gestiegenen Verteidigungsaufwendungen zeigten sich 2025 auch in den erhöhten Ausgaben für Regierungsleistungen.¹³⁾

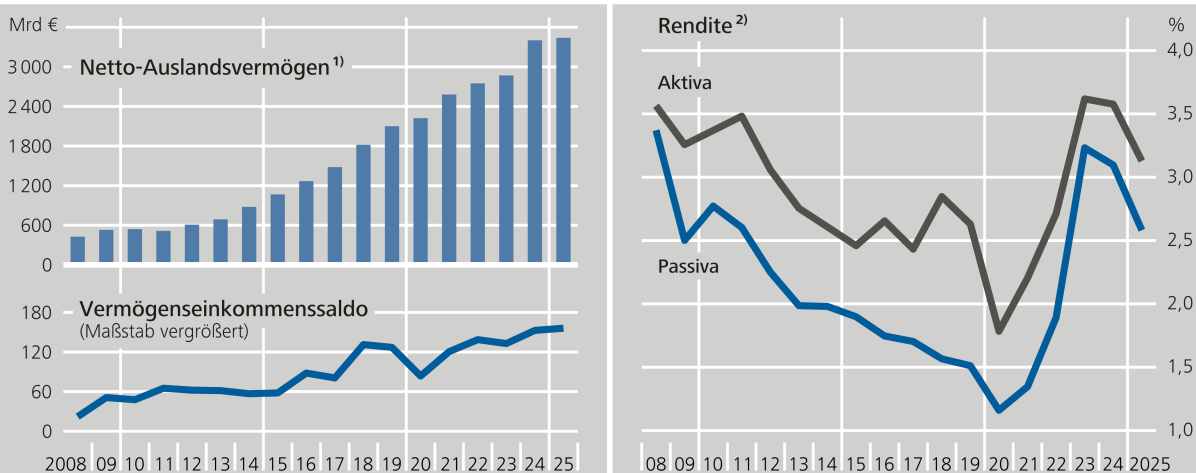
11 Dazu zählen Transport-, Fertigungs-, Instandhaltungs- und Baudienstleistungen, Gebühren für die Nutzung geistigen Eigentums, EDV-, Telekommunikations- und Informationsdienstleistungen sowie sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen.

12 Laut der Europäischen Organisation zur Sicherung der Luftfahrt stieg die Anzahl der Flüge in Europa 2025 um 4 % gegenüber dem Vorjahr.

13 In weiteren Unterpositionen, insbesondere bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, veränderten sich die Nettoerträge kaum.

Wichtige Kenngrößen zum grenzüberschreitenden Vermögenseinkommenssaldo

Schaubild 5.18



1 Direktinvestitionen, Wertpapiere, übrige Kapitalanlagen und Währungsreserven. Ohne Finanzderivate. **2** Renditen entsprechend der Relation der Vermögenseinkommen beziehungsweise -ausgaben zum Jahresdurchschnittsbestand der Aktiva beziehungsweise Passiva.
Deutsche Bundesbank

Die Primäreinkommensbilanz leistete einen fast so großen Beitrag zum Leistungsbilanzüberschuss Deutschlands wie der Warenhandel. Der Überschuss erhöhte sich 2025 um 2 Mrd € auf 161 Mrd €. Damit entsprach allein der Saldo der Primäreinkommen 3,6 % des BIP, kaum weniger als jener des Warenhandels mit 4,1 % des BIP. Hauptquelle des hohen Primäreinkommensüberschusses waren Nettoerträge aus Vermögensanlagen. 2025 gingen die Erträge inländischer Investoren aus Vermögensanlagen im Ausland zwar deutlich zurück. Die Zahlungen inländischer Akteure an ausländische Kapitalgeber nahmen jedoch noch stärker ab, sodass der Aktivsaldo der Primäreinkommensbilanz zulegte. Für die insgesamt gesunkenen Einkünfte aus und Aufwendungen für Vermögensanlagen hat das im Berichtsjahr rückläufige Zinsniveau eine Rolle gespielt. Dass sich die Einnahmen weniger stark verminderten als die Aufwendungen, lag auch am deutlichen Anstieg der Einkünfte aus Direktinvestitionen. Dahinter standen vor allem höhere reinvestierte Gewinne im Zusammenhang mit der soliden Ertragsentwicklung deutscher Unternehmen an wichtigen Investitionsstandorten.

Der Saldo der Sekundäreinkommen blieb 2025 praktisch unverändert. Dabei erhöhte sich der Passivsaldo des Staates spürbar aufgrund deutlich gestiegener Übertragungen an das Ausland. Gleichzeitig nahm das Defizit der nichtstaatlichen Sekundäreinkommen merklich ab, da die Einnahmen deutlich zulegten.

Tabelle 5.2: Wichtige Posten der Zahlungsbilanz
in Mrd €

Position	2023 ^{r)}	2024 ^{r)}	2025 ^{r)}
I. Leistungsbilanz	+ 232,4	+ 255,1	+ 202,7
1. Warenhandel	+ 225,4	+ 236,7	+ 184,2
Einnahmen	1 399,8	1 361,6	1 354,3
Ausgaben	1 174,4	1 124,8	1 170,1
nachrichtlich:			
Außenhandel ¹⁾	+ 217,7	+ 242,9	+ 200,5
Ausfuhr	1 575,2	1 549,6	1 563,0
Einfuhr	1 357,5	1 306,7	1 362,5
2. Dienstleistungen	- 60,9	- 70,7	- 73,5
darunter:			
Reiseverkehr	- 71,8	- 77,4	- 78,0
3. Primäreinkommen	+ 134,4	+ 158,4	+ 160,8
darunter:			
Vermögenseinkommen	+ 132,9	+ 152,8	+ 156,1
4. Sekundäreinkommen	- 66,4	- 69,3	- 68,7
II. Vermögensänderungsbilanz	- 23,6	- 22,2	- 28,2
III. Kapitalbilanz ²⁾	+ 188,1	+ 249,4	+ 263,2
1. Direktinvestitionen	+ 23,7	+ 22,8	+ 11,4
2. Wertpapieranlagen	- 7,6	+ 20,4	+ 51,7
3. Finanzderivate ³⁾	+ 35,4	+ 42,9	+ 38,6
4. Übriger Kapitalverkehr ⁴⁾	+ 135,8	+ 164,7	+ 160,7
5. Währungsreserve	+ 0,9	- 1,4	+ 0,9
IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen ⁵⁾	- 20,7	+ 16,5	+ 88,7

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). 2 Zunahme an Netto-Auslandsvermögen: + / Abnahme an Netto-Auslandsvermögen: -. 3 Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften sowie Mitarbeiteraktienoptionen. 4 Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. 5 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

2 Vermögensänderungen

Die deutsche Vermögensänderungsbilanz bildet grenzüberschreitende Transaktionen von nicht produziertem Sachvermögen sowie Vermögensübertragungen ab und schloss 2025 mit einem Defizit von 28 Mrd €. Im Vorjahr hatte der Fehlbetrag bei 22 Mrd € gelegen. Die Vermögensänderungsbilanz fällt bezogen auf das Transaktionsvolumen generell deutlich kleiner aus als die Leistungsbilanz oder die Kapitalbilanz, hat in den vergangenen Jahren aber mit dem Ausbau des Europäischen Emissionshandelssystems (European Union emissions trading system, EU-ETS) an Bedeutung gewonnen.

Der grenzüberschreitende Handel mit nicht produziertem Sachvermögen schloss 2025 aus deutscher Sicht mit einem Defizit von 19 Mrd € ab, das somit etwas höher ausfiel als 2024 (15 Mrd €). Der Fehlbetrag war 2025 ausschließlich auf den Zertifikatehandel im EU-ETS zurückzuführen; in den vergangenen Jahren hatte diese Position den Handel mit nicht produziertem Sachvermögen ebenfalls dominiert. In die Kategorie fallen auch Transaktionen mit nicht besicherten Kryptowerten wie beispielsweise Bitcoins. Der in der Zahlungsbilanz erfasste Umsatz mit diesen Vermögenswerten ist allerdings gering. Per saldo schlug er aus deutscher Sicht mit einem geringfügigen Einnahmenüberschuss von 61 Mio € zu Buche.

Im Bereich der Vermögensübertragungen verzeichnete Deutschland 2025 im Ergebnis ebenfalls höhere Ausgaben als Einnahmen (9 Mrd €). Im Jahr zuvor hatte das Defizit 7½ Mrd € betragen. Hier waren neben einer Vielzahl sonstiger Übertragungsarten Versicherungsschäden für Großschäden mit 3½ Mrd € für den Fehlbetrag verantwortlich.

3 Kapitalverkehr

3.1 Grundtendenzen im Kapitalverkehr

Die deutschen Netto-Kapitalexporte beliefen sich 2025 auf 263 Mrd € und lagen damit etwas über dem Vorjahresniveau (249½ Mrd €). Die Differenz zwischen dem Finanzierungssaldo aus Leistungsbilanz und Vermögensänderungsbilanz einerseits sowie Kapitalbilanz andererseits erklärt sich durch den statistischen Restposten (88½ Mrd €), der die statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen enthält.

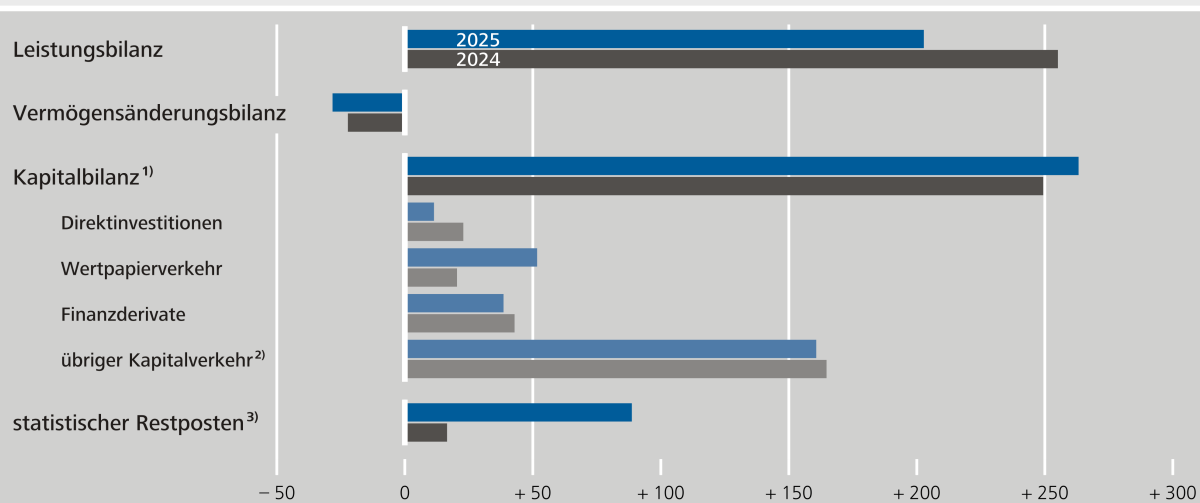
Die Direktinvestitionsströme von und nach Deutschland erholten sich nach mehreren Jahren rückläufiger Bruttoflüsse etwas, standen aber weiterhin unter dem Eindruck geopolitischer Spannungen und zunehmender Unsicherheit über den wirtschaftspolitischen Kurs in den USA. Die weltweiten Direktinvestitionsströme stiegen nach vorläufigen Angaben der UNCTAD 2025 um 14 %. Dies bedeutete eine deutliche Belebung im Vergleich zur schwachen Dynamik in den Jahren zuvor.¹⁴⁾ Im Einklang mit der weltweiten Entwicklung lagen auch die Transaktionen mit deutscher Beteiligung laut Zahlungsbilanzdaten 2025 über dem Vorjahresniveau. Dabei offenbarten sich aber regionale Unterschiede. Der Anteil der deutschen Direktinvestitionsmittel, die in der Europäischen Union angelegt wurden, stieg auf über ein Drittel. Die USA blieben das wichtige Ziel außerhalb der EU, ihr Anteil an den gesamten deutschen Direktinvestitionsströmen ins Ausland ging aber zurück. Die höheren Zölle der USA auf Importe aus Europa hatten mit Blick auf deutsche Direktinvestitionen bislang nicht den erhofften Effekt der amerikanischen Regierung, Produktion ins eigene Land zu holen. Auch mit neuen Investitionen in China hielten sich deutsche Unternehmen zurück. Diese Entwicklung ist schon seit mehreren Jahren zu beobachten, wird aber von den hohen reinvestierten Gewinnen vor Ort überlagert. In umgekehrter Richtung wurde Deutschland für ausländische Investoren 2025 wieder attraktiver. Der negative Trend der vorausgegangenen Jahre wurde vorläufig gestoppt, und es flossen mehr Direktinvestitionsmittel zu als 2024.

14 Vgl.: United Nations Conference on Trade and Development (2025). Werden die Werte um Doppelzählungen bereinigt, die sich aus der möglichen Umleitung von Mitteln über Finanzgesellschaften ergeben können, stieg das Investitionsvolumen um 5 %. Das so bereinigte globale Direktinvestitionsvolumen war 2024 noch gesunken.

Wichtige Posten in der deutschen Zahlungsbilanz

Schaubild 5.19

Salden in Mrd €



1 Netto-Kapitalexport: +. **2** Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. **3** Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen.
Deutsche Bundesbank

Den deutschen Wertpapierverkehr mit dem Ausland beeinflusste 2025 unter anderem die wachsende Unsicherheit bezüglich der politischen Entwicklung im Ausland. Deutsche Investoren nahmen 2025 im Ergebnis fast keine weiteren ausländischen Aktien in ihre Portfolios auf. Hingegen blieb ihr Interesse an ausländischen Investmentfonds, die ihrerseits zu einem großen Teil in Beteiligungswerte investieren, ungebrochen. Dies könnte daran liegen, dass Investmentzertifikate auch Privatanlegern erlauben, ihr Vermögen breit zu diversifizieren und somit das Gesamtrisiko zu reduzieren. Auf großes Interesse stießen zudem ausländische Anleihen, wobei der überwiegende Teil der neu erworbenen Papiere auf Euro lautete. In regionaler Betrachtung fällt auf, dass deutsche Anleger sich 2025 per saldo von US-amerikanischen Wertpapieren trennten. Dies galt für Aktien und Schuldverschreibungen gleichermaßen, Zertifikate von amerikanischen Investmentfonds waren hingegen weiterhin gefragt. Möglicherweise erachteten hiesige Investoren Anlagen in den USA zunehmend als riskant. Bei Aktien könnte die hohe Bewertung einiger amerikanischer Tech-Unternehmen für den Verkauf eine Rolle gespielt haben: In der Tat waren gerade zum Jahresende Gewinnmitnahmen deutscher Aktionäre zu beobachten. Bei Anleihen haben unter anderem die kontrovers geführte Diskussion über den künftigen Kurs der Geldpolitik in den USA und die deutliche Abwertung des US-Dollar gegenüber dem Euro hiesige Anleger verunsichert. In umgekehrter Richtung fragten ausländische Anleger vor allem deutsche Schuldverschreibungen nach, vorzugsweise Anleihen der öffentlichen Hand. Damit unterstrichen sie ihr ungebrochenes Vertrauen in Deutschland als Emittenten sicherer Vermögenswerte (safe assets). Zugleich erhöhte das 2025 aufgelegte deutsche Sondervermögen für Infrastruktur und Verteidigung das Angebot an deutschen Schuldtiteln und belebte seinerseits den grenzüberschreitenden Handel mit diesen Papieren. Mit Käufen deutscher Aktien und Investmentzertifikate hielten sich Ausländer hingegen zurück, obwohl die Börsenwerte im vergangenen Jahr eine gute Rendite abwarfen und der C-DAX Performanceindex im Jahresverlauf um 22 % zulegte.¹⁵⁾

¹⁵ Quelle: Deutsche Börse AG, bereitgestellt über [ariva.de](https://www.ariva.de). Der C-DAX umfasst alle an der Frankfurter Wertpapierbörse im General Standard und Prime Standard notierten deutschen Aktien.

Der übrige Kapitalverkehr wird stark von Zahlungsströmen beeinflusst, die im Zusammenhang mit Transaktionen in anderen Teilen der Zahlungsbilanz stehen. So führen Exporterlöse aus dem Warenhandel typischerweise zunächst zu Netto-Kapitalexporten im übrigen Kapitalverkehr. Grenzüberschreitende Wertpapierkäufe gehen ebenfalls mit Transaktionen im übrigen Kapitalverkehr einher. Die Summe aller dieser Einzelbuchungen führte 2025 zu Netto-Kapitalexporten im übrigen Kapitalverkehr. Die TARGET-Forderungen der Bundesbank gegenüber der EZB, deren Veränderungen ebenfalls im übrigen Kapitalverkehr gebucht werden, waren dagegen leicht rückläufig.

Tabelle 5.3: Kapitalbilanz

in Mrd €

Position	2023 ^{r)}	2024 ^{r)}	2025 ^{r)}
Saldo der Kapitalbilanz ¹⁾	+ 188,1	+ 249,4	+ 263,2
1. Direktinvestitionen	+ 23,7	+ 22,8	+ 11,4
Inländische Anlagen im Ausland ²⁾	+ 107,7	+ 80,2	+ 97,5
Ausländische Anlagen im Inland ²⁾	+ 84,1	+ 57,4	+ 86,1
2. Wertpapieranlagen	- 7,6	+ 20,4	+ 51,7
Inländische Anlagen in Wertpapieren ausländischer Emittenten ²⁾	+ 154,5	+ 217,8	+ 281,1
Aktien ³⁾	- 4,9	+ 3,8	+ 0,9
Investmentfondsanteile ⁴⁾	+ 29,4	+ 111,3	+ 119,9
Kurzfristige Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 6,5	+ 8,9	- 11,1
Langfristige Schuldverschreibungen ⁶⁾	+ 123,5	+ 93,8	+ 171,4
Ausländische Anlagen in Wertpapieren inländischer Emittenten ²⁾	+ 162,1	+ 197,4	+ 229,4
Aktien ³⁾	- 14,1	- 5,2	- 15,6
Investmentfondsanteile	- 2,2	- 1,0	+ 0,8
Kurzfristige Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 9,2	- 15,1	+ 48,2
Langfristige Schuldverschreibungen ⁶⁾	+ 169,2	+ 218,6	+ 196,1
3. Finanzderivate ⁷⁾	+ 35,4	+ 42,9	+ 38,6
4. Übriger Kapitalverkehr ⁸⁾	+ 135,8	+ 164,7	+ 160,7
Monetäre Finanzinstitute ⁹⁾	+ 97,4	+ 107,4	+ 87,3
Unternehmen und Privatpersonen ¹⁰⁾	+ 64,2	+ 61,4	+ 83,4
Staat	+ 8,4	- 7,3	- 6,1
Bundesbank	- 34,1	+ 3,2	- 3,9
5. Währungsreserven	+ 0,9	- 1,4	+ 0,9

1 Zunahme an Netto-Auslandsvermögen: + / Abnahme an Netto-Auslandsvermögen: -. 2 Zunahme: +. 3 Einschließlich Genussscheine. 4 Einschließlich reinvestierter Erträge. 5 Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. 6 Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. 7 Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften sowie Mitarbeiteraktienoptionen. 8 Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. 9 Ohne Bundesbank. 10 Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

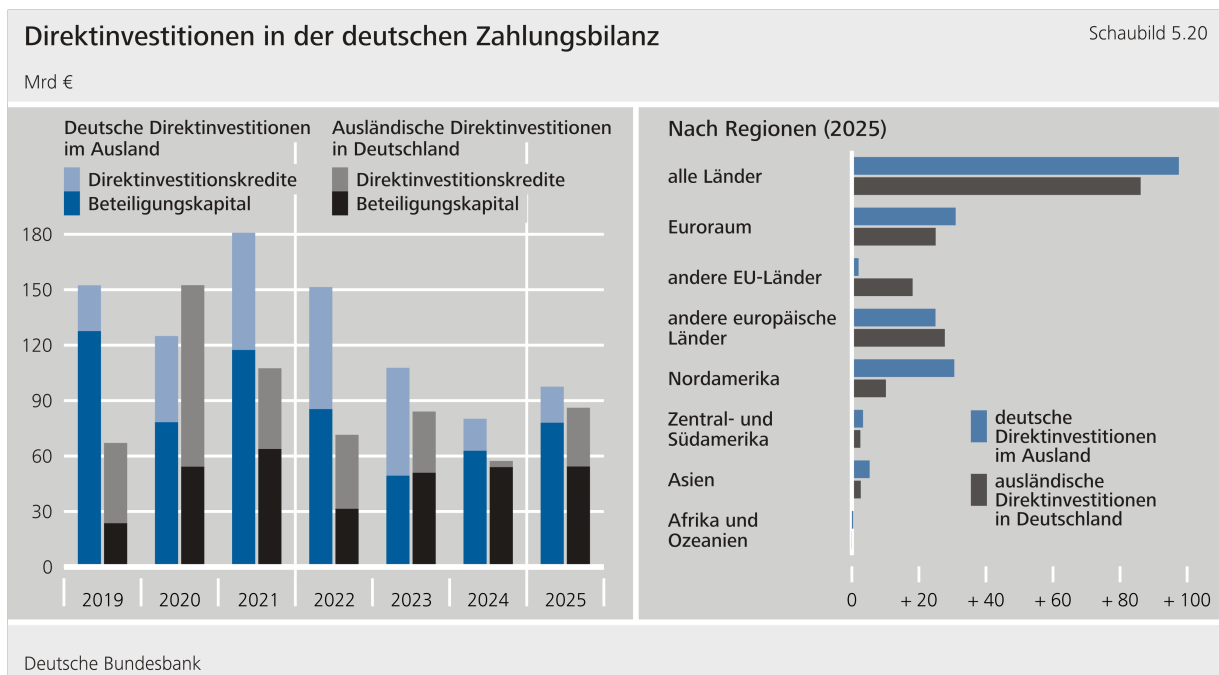
3.2 Direktinvestitionen

Zu Jahresbeginn 2025 äußerten sich deutsche Industrieunternehmen noch eher zurückhaltend zu ihren Plänen für Auslandsinvestitionen. ¹⁶⁾ Dabei verwiesen sie nicht nur auf die unsichere wirtschaftliche Entwicklung im In- und Ausland. Auch geopolitische Faktoren und zunehmende Handelshemmnisse erschwerten die Investitionsentscheidungen. Eine eher defensive Grundhaltung zeigte sich zudem darin, dass nur 30 % der befragten Unternehmen das Motiv der Markterkundung als wichtigsten Grund für ihr Auslandsengagement nannten. Dagegen stand für 35 % der Befragten eine mögliche Kostensenkung im Vordergrund. Somit lag dieses Ziel erstmals seit 2008 gleichauf mit dem Aufbau von Vertrieb und Kundendienst.

In diesem von Unsicherheit geprägten Umfeld führten die grenzüberschreitenden Direktinvestitionsströme aus und nach Deutschland 2025 zu Netto-Kapitalexporten von 11½ Mrd €, nach 23 Mrd € im Jahr davor. Hinter dem Rückgang standen allerdings gestiegene Bruttoströme auf beiden Seiten der Bilanz. Die deutschen Direktinvestitionsströme ins Ausland lagen im Ergebnis etwas über dem Vorjahresergebnis, das einen langjährigen Tiefstand markiert hatte. Stärker legten die ausländischen Direktinvestitionen in Deutschland zu, nach schwachen Zuflüssen in den Jahren zuvor. Möglicherweise erwarten ausländische Investoren, dass die deutsche Wirtschaft in den kommenden Jahren wieder an Schwung gewinnt.

Unternehmen mit Sitz in Deutschland stellten verbundenen Konzerneinheiten im Ausland im vergangenen Jahr 97½ Mrd € an zusätzlichen Direktinvestitionsmitteln zur Verfügung. Das waren 17½ Mrd € mehr als 2024. Sie stockten ihr Beteiligungskapital an ausländischen Unternehmen um 78 Mrd € auf. Allerdings entfielen davon nur 11 Mrd € auf das Beteiligungskapital im engeren Sinne. Diese Neuinvestitionen können Hinweise auf die zukünftige Ausrichtung von Unternehmen geben. Hingegen spielten reinvestierte Gewinne (als weiterer Bestandteil des Beteiligungskapitals) mit 65 Mrd € eine herausgehobene Rolle. Auch über konzerninterne Kredite stellten hiesige Unternehmen verbundenen Unternehmen im Ausland per saldo zusätzliche Mittel bereit (19½ Mrd €).

¹⁶ Vgl.: Deutsche Industrie- und Handelskammer (2025).



Partnerländer der Europäischen Union zogen 2025 ein Drittel der deutschen Direktinvestitionsströme ins Ausland an. Dies unterstrich erneut die Bedeutung dieser Region für die deutschen Wirtschaftsbeziehungen. Allerdings standen innerhalb der Europäischen Union mit den Niederlanden und Luxemburg zwei Länder an der Spitze der Statistik, die vor allem als Holdingstandorte bekannt sind. Ein erheblicher Teil der Finanzmittel, die in diese Länder fließen, werden von dort aus an Konzernteile in anderen Ländern weitergeleitet.¹⁷⁾

Außerhalb der Europäischen Union flossen im vergangenen Jahr die meisten deutschen Direktinvestitionsströme in die USA (29 Mrd €), das Vereinigte Königreich (18½ Mrd €) und China (3½ Mrd €). Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die regionale Struktur der deutschen Direktinvestitionsströme damit etwas verschoben. So waren die USA 2024 mit 37 Mrd € noch vor der Europäischen Union mit Abstand das wichtigste Ziel deutscher Direktinvestoren gewesen. Dagegen haben sich deutsche Unternehmen in China, gemessen an den gesamten Direktinvestitionsströmen, 2025 wieder stärker engagiert als in den beiden vorausgegangenen Jahren.

¹⁷ Regionale Zahlungsbilanzdaten bei Direktinvestitionen berücksichtigen nur die erste Ländergrenze bei den grenzüberschreitenden Aktivitäten. Bestandsdaten aus der Direktinvestitionsstatistik sind in der Lage, durch diese Holdingstrukturen durchzuschauen.

Beteiligungskapital im engeren Sinne zogen deutsche Unternehmen allerdings aus China ab. Die deutliche Diskrepanz zwischen den deutschen Direktinvestitionsströmen nach China insgesamt und der Auflösung von Beteiligungskapital im engeren Sinne liegt an den hohen reinvestierten Gewinnen: Die Töchter deutscher Unternehmen erwirtschafteten in den vergangenen Jahren hohe Gewinne, die größtenteils im Land bleiben. Diese Mittel werden in der Leistungsbilanz als einbehaltene Gewinne den Vermögenseinkommen zugerechnet und in der Kapitalbilanz als reinvestierte Gewinne erfasst. Abgesehen von diesen vor Ort erwirtschafteten Gewinnen zogen deutsche Direktinvestoren 2025 Finanzmittel aus China ab; dies betraf auch konzerninterne Kredite. Das auf den ersten Blick widersprüchliche Bild hoher Gewinne deutscher Unternehmen in China auf der einen Seite und ausbleibender Neuinvestitionen auf der anderen Seite könnte in Verbindung mit zunehmenden geopolitischen Spannungen stehen. Sie veranlassen Unternehmen, ihre Investitionen stärker als in der Vergangenheit zu diversifizieren oder in politisch näherstehende Länder zu verlagern.¹⁸⁾

In den USA hielten sich deutsche Unternehmen mit Direktinvestitionen in Beteiligungskapital zurück, vermutlich auch aus Unsicherheit über den weiteren wirtschaftspolitischen Kurs jenseits des Atlantiks. Im Vergleich zum Vorjahr gingen die frisch zugeführten Direktinvestitionsmittel (ohne reinvestierte Gewinne) von 14½ Mrd € auf 5 Mrd € zurück, auch die Investitionen in Beteiligungskapital insgesamt war rückläufig. Allerdings blieben die USA in dieser Kategorie wie auch bei den gesamten Direktinvestitionen das wichtigste Ziel deutscher Unternehmen außerhalb der Europäischen Union.

Aus dem Ausland flossen 2025 im Ergebnis 86 Mrd € an Direktinvestitionsmitteln nach Deutschland, sowohl über Beteiligungskapital als auch über den konzerninternen Kreditverkehr. Das war spürbar mehr als im Jahr davor (57½ Mrd €), aber immer noch weniger als zu Beginn des Jahrzehnts. Nach Ausbruch der Coronavirus-Pandemie waren die Direktinvestitionszuflüsse nach Deutschland kontinuierlich gesunken. Die Belebung im vergangenen Jahr hat diese Entwicklung zunächst gestoppt, kann aber noch nicht als Trendwende interpretiert werden. Jeweils knapp 40 % der zugeflossenen Mittel stellten ausländische Mütter über Beteiligungskapital im engeren Sinne und den konzerninternen Kreditverkehr bereit, ein gutes Fünftel entfiel auf reinvestierte Gewinne.

¹⁸ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025d).

Bei der Herkunft ausländischer Direktinvestitionsströme nach Deutschland zeigt sich ein ähnliches Bild wie bei den Zielländern deutscher Direktinvestitionsströme – der Europäischen Union als wichtigster Herkunftsregion folgten das Vereinigte Königreich und die USA. Die Hälfte der ausländischen Direktinvestitionen in Deutschland (43 Mrd €) stammten 2025 von Unternehmen aus Partnerländern der Europäischen Union. Dabei dominierten grenzüberschreitende Mittelzuflüsse aus Dänemark, den Niederlanden und Frankreich. Außerhalb der EU stellten Unternehmen aus dem Vereinigten Königreich (26½ Mrd €) und den USA (12 Mrd €) die meisten Direktinvestitionsmittel zur Verfügung. Den Zuflüssen ausländischer Direktinvestitionen nach Deutschland standen Mittelrückflüsse in einige Länder gegenüber, so nach Belgien und Irland. Dies lag daran, dass hier die Tilgungen zuvor gewährter Kredite im konzerninternen Kreditverkehr dominierten.

Der Markt für grenzüberschreitende Unternehmensfusionen und -übernahmen (Mergers and Acquisitions, M&A) mit deutscher Beteiligung belebte sich 2025 etwas. In Deutschland ansässige Firmen erwarben 2025 grenzüberschreitend mehr ausländische Unternehmen als im Vorjahr. Dies galt sowohl für die Anzahl der Transaktionen als auch für das Volumen der abgeschlossenen Übernahmen.¹⁹⁾ Die grenzüberschreitenden Übernahmen durch ausländische Investoren stiegen 2025 im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls leicht an; dies galt auch hier für das Volumen und die Zahl der Vereinbarungen.²⁰⁾

19 Auf realisierte Übernahmen im Ausland ansässiger Firmen – und einem deutschen Anteilsbesitz von mindestens 10 % nach der Transaktion – entfielen 2025 rund 63½ Mrd €; das waren 8½ Mrd € mehr als 2024 (Angaben auf der Grundlage von Orbis M&A, Datenabruf am 10. Februar 2026). Die hier ausgewiesenen Zahlen sind allerdings nicht mit Werten der Zahlungsbilanzstatistik vergleichbar. So listet die M&A-Statistik auch Käufe einer ausländischen Firma auf, die schon zuvor im Besitz eines deutschen Investors war. Außerdem gibt sie den Gesamtwert eines Abkommens an, neben deutschen Investoren sind aber häufig auch ausländische Kapitalgeber beteiligt. Schließlich kann die zeitliche Erfassung von Unternehmensübernahmen in der Zahlungsbilanz von der Zuordnung bei Orbis abweichen.

20 Auf realisierte Übernahmen deutscher Unternehmen durch ausländische Investoren – und einem ausländischen Anteilsbesitz von mindestens 10 % nach der Transaktion – entfielen 2025 rund 58 Mrd €; das war dreimal so viel wie 2024 (19½ Mrd €, Angaben auf der Grundlage von Orbis M&A, Datenabruf am 10. Februar 2026).

Bei Unternehmensübernahmen ist das Segment Wagniskapital trotz des geringen Volumens von besonderem Interesse, in Deutschland und Europa aber noch vergleichsweise unterentwickelt. Wagniskapital oder Venture Capital (VC) bezeichnet die Finanzierung junger, innovativer Unternehmen mit hohem Wachstumspotenzial. Gemessen am Volumen machen grenzüberschreitende VC-Finanzierungen (Deals) zwar nur einen kleinen Teil des gesamten M&A Volumens aus. Sie sind aber ein Indikator für die Fähigkeit eines Standorts, innovativen Unternehmen günstige Rahmenbedingungen zu bieten und benötigtes Risikokapital bereitzustellen. Im internationalen Vergleich liegen Deutschland und Europa im Bereich der Wagniskapitalfinanzierung deutlich hinter anderen Ländern – insbesondere den USA – zurück.²¹⁾ Die Europäische Kommission sieht deshalb ein vorrangiges Ziel darin, den europäischen Markt für Venture Capital im Rahmen der Savings and Investment Union (SIU) auszubauen.²²⁾ Eine Untersuchung der Bundesbank zeigt, dass deutsche Unternehmen zwar bei Direktinvestitionen weltweit gesehen eine wichtige Rolle spielen. Beim Thema internationale Venture Capital-Finanzierung spiegelt sich dies aber nicht entsprechend wider. Hier besteht Nachholbedarf.

21 Vgl.: KfW-Research (2026).

22 Vgl.: FIVE-Taskforce (2026).

Venture Capital Deals mit deutscher Beteiligung

Der vorliegende Beitrag zeigt, dass sich deutsche Unternehmen, die in der Vergangenheit an grenzüberschreitenden Verträgen zur Bereitstellung von Wagniskapital beteiligt waren, in Größe und Struktur systematisch von anderen Unternehmen unterscheiden. Junge und innovative Start-ups benötigen Wagniskapital (Venture Capital, VC), um nach der Gründung wachsen und im Wettbewerb bestehen zu können (Scale-up-Phase). Gerade im Vergleich zu den USA und dem Vereinigten Königreich ist der europäische Markt für die Bereitstellung von Wagniskapital (VC-Deals), insbesondere in der kapitalintensiven Scale-up-Phase, unterentwickelt. Die europäische Savings and Investment Union (SIU) soll die Rahmenbedingungen für VC-Deals in Europa verbessern. Die auf gemeinsame deutsch-französische Initiative eingesetzte FIVE-Taskforce gab wichtige Empfehlungen, wie Europa den Markt für heimische und internationale Investoren attraktiver machen kann.¹⁾ Die vorliegende Studie der Bundesbank hat externe Daten zu VC-Deals von Moody's mit eigenen Informationen zu Direktinvestitionen verknüpft und ausgewertet, welche Eigenschaften deutsche Unternehmen aufwiesen, die in der Vergangenheit an grenzüberschreitenden Geschäften beteiligt waren.²⁾

1 Vgl.: Financing Innovative Ventures in Europe (2026).

2 Die Analyse berücksichtigt deutsche Unternehmen, die sich an einem ausländischen Unternehmen im VC-Segment beteiligt haben oder selbst Wagnisfinanzierung von einem ausländischen Investor erhalten haben. Dabei handelt es sich um abgeschlossene Verträge und nicht um Ankündigungen.

VC-Deals sind in das statistische Rahmenwerk von Zahlungsbilanzstatistik und Bestandsstatistik deutscher Direktinvestitionen schwierig einzuordnen. Dies liegt zum einen daran, dass Informationen aus der Zahlungsbilanzstatistik und der Direktinvestitionsstatistik nicht zwischen Wagniskapital und anderem Beteiligungskapital unterscheiden. Zum anderen stimmt der Zeitpunkt des abgeschlossenen VC-Deals nicht zwangsläufig mit dem Zeitpunkt überein, zu dem Kapital tatsächlich bereitgestellt und in der Zahlungsbilanz beziehungsweise bei den Direktinvestitionen erfasst wird. Dieses Zuordnungsproblem besteht nicht nur bei VC-Deals, sondern auch bei anderen Übernahmen oder Fusionen (Mergers and Acquisitions, M&A). Als Datengrundlage für VC-Deals dient Moody's Orbis M&A zwischen 2002 und 2025. Bei ungefähr 6 400 der erfassten abgeschlossenen VC-Deals war mindestens ein deutsches Unternehmen entweder als Investor oder als Ziel (oder beides) beteiligt. Die Information, ob ein deutsches Unternehmen in diesem Zeitraum an einem VC-Deal beteiligt war, wird mit der Mikrodatenbank Direktinvestitionen (MiDi) der Bundesbank verknüpft.

Die Daten von Moody's Orbis M&A verdeutlichen, dass deutsche Unternehmen am meisten im Inland, den USA und in der Europäischen Union (EU) investierten.

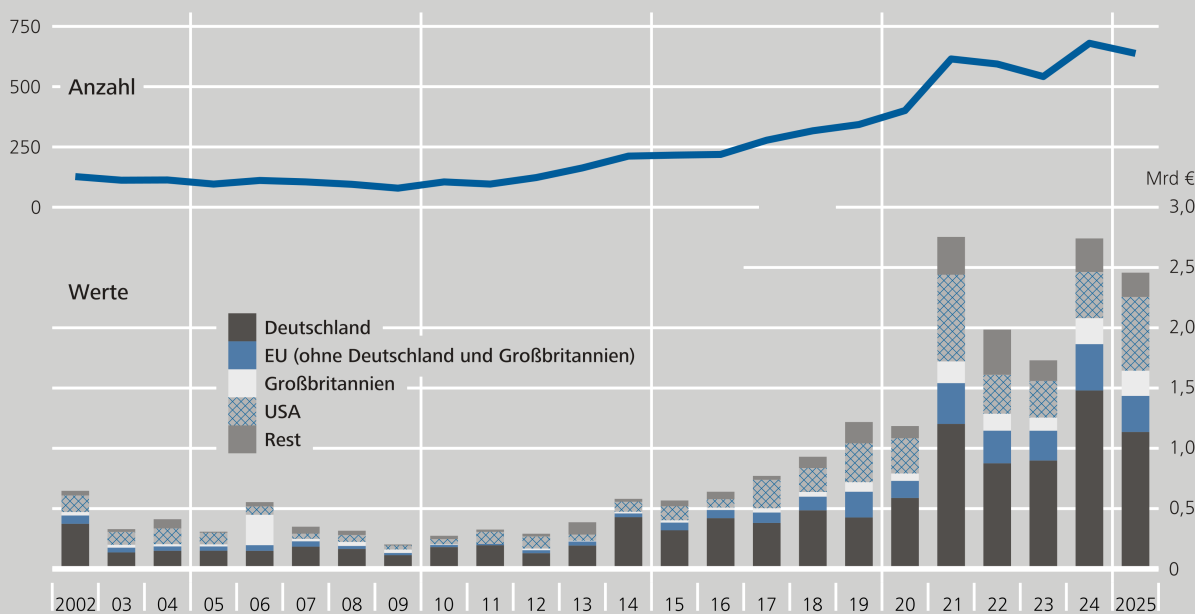
Schaubild 5.21 zeigt die Entwicklung von VC-Deals, bei denen (mindestens) ein deutsches Unternehmen als Kapitalgeber fungierte.³⁾ Die Anzahl der Deals ist im Ergebnis seit 2010 angestiegen. Deutsche Unternehmen investierten vorwiegend in deutsche Unternehmen, gefolgt von Firmen in den USA, in der EU (ohne Deutschland) und im Vereinigten Königreich. Das niedrigere Niveau 2022 und 2023 könnte auf höhere geldpolitische Zinsen im Euroraum, in den USA und im Vereinigten Königreich zurückzuführen sein. Potenzielle Anleger dürften während dieser Zeit höhere Renditen auf den Anleihemärkten erzielt haben. Das Niveau grenzüberschreitender VC-Deals deutscher Investoren ist im Vergleich zum Gesamtvolumen deutscher M&A-Aktivitäten eher niedrig.⁴⁾

3 In den Orbis M&A-Daten beteiligen sich in vielen Deals mehrere Unternehmen als Investoren. Da auch Unternehmen aus unterschiedlichen Ländern Kapital zur Verfügung stellen, werden für die deutschen Unternehmen die jeweiligen Anteile bestimmt. Wenn beispielsweise bei einem Deal zwei von 14 Kapitalgebern aus Deutschland kommen, wird als deutsche Kapitalbeteiligung ein Siebtel der gesamten Summe des Deals zugewiesen, da die tatsächlichen Beteiligungen am Deal unbekannt sind.

4 Nach Orbis M&A entfielen auf realisierte Übernahmen im Ausland ansässiger Firmen – und einem deutschen Anteilsbesitz von mindestens 10 % nach der Transaktion – 2025 insgesamt rund 63½ Mrd €. Davon machten VC-Deals 2½ Mrd € aus. Das macht ungefähr 4 % der Transaktionen aus.

VC-Deals mit deutschen Unternehmen als Investoren

Schaubild 5.21



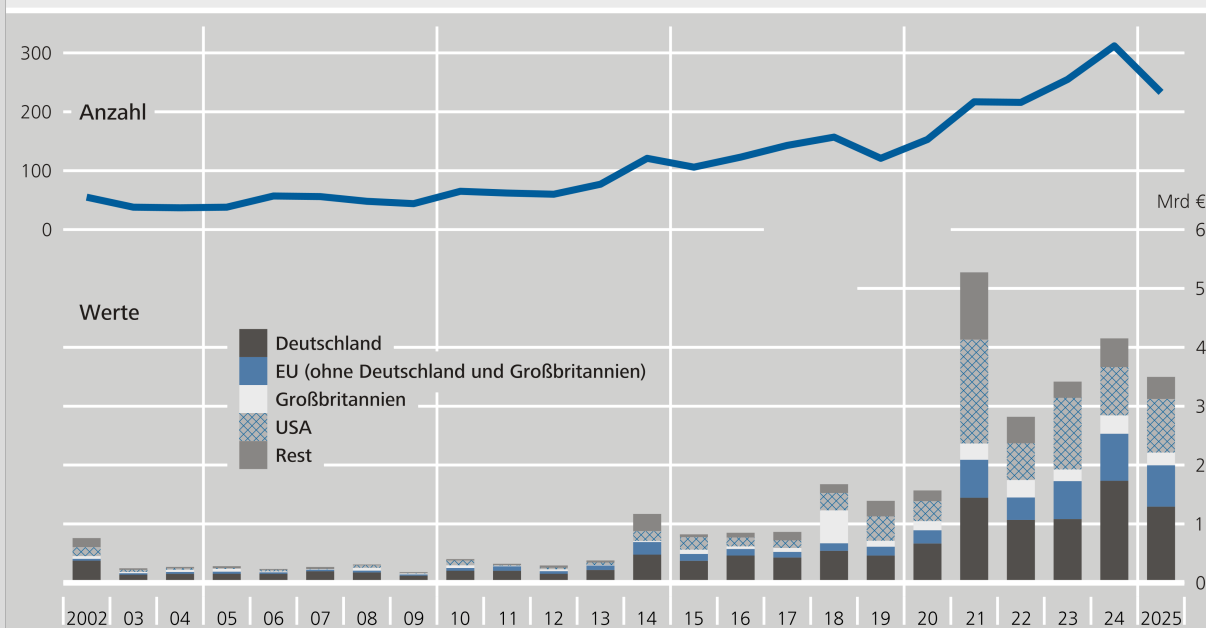
Quelle: Moody's Orbis M&A.
Deutsche Bundesbank

Bei VC-Deals mit deutschen Unternehmen als Ziel zeigt sich von der Entwicklung her ein ähnliches Bild, allerdings mit Unterschieden in den Niveaus. Schaubild 5.22 beschreibt die VC-Deals, bei denen ein deutsches Unternehmen Ziel war.⁵⁾ Die Entwicklung verläuft wie in Schaubild 5.21 mit ähnlicher regionaler Aufteilung und einer steigenden Anzahl der Deals. Obwohl die Anzahl der Deals weniger als halb so hoch ist wie bei VC-Deals, bei denen deutsche Unternehmen als Investoren agierten, sind die aggregierten Werte der Deals ungefähr doppelt so hoch. Somit ist der durchschnittliche Wert der VC-Deals erheblich größer.

5 In den Rohdaten ist in fast allen Fällen nur ein Unternehmen das Ziel von VC.

VC-Deals mit deutschen Unternehmen als Ziel

Schaubild 5.22



Quelle: Moody's Orbis M&A.
Deutsche Bundesbank

Deutsche Investoren in VC-Deals kommen überwiegend aus der Finanzbranche, während deutsche Start-ups als Ziele von VC-Deals häufig im IT-Sektor aktiv sind.

Von den 1 398 deutschen Unternehmen, die zwischen 2002 und 2025 anhand der Orbis M&A-Daten in VC-Deals investierten, waren 64 % in „Erbringung von Finanzdienstleistungen“ und 13 % in „Mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten“ als Primärsektor tätig. Somit sind hauptsächlich Finanzunternehmen als Investoren aktiv. Im gleichen Zeitraum gab es 1 971 deutsche Unternehmen, die Ziel eines VC-Deals waren. Von diesen waren 38 % den „Informationsdienstleistungen“, 18 % dem „Verlagswesen“, 10 % der „Forschung und Entwicklung“, 7 % der „Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie“ und 5 % der „Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen“ zugehörig. Hier steht also vor allem IT im Vordergrund.

Eine Verknüpfung von Orbis M&A und der MiDi-Datenbank ist grundsätzlich möglich, doch bilden die VC-Deals das über Direktinvestitionen bereitgestellte Beteiligungskapital nur begrenzt ab. An den zwischen 2002 und 2023 in Orbis M&A abgeschlossenen grenzüberschreitenden VC-Deals waren 617 deutsche Unternehmen als Investoren beteiligt.⁶⁾ Für 204 dieser deutschen Unternehmen liegt ein Identifikator in der MiDi Datenbank vor, inklusive der Information, in welchem Land das deutsche Unternehmen investiert hat. Allerdings hatten nur 18 Unternehmen, die gemäß Orbis M&A Wagniskapital in einem Land investierten, dort laut MiDi im selben Jahr auch ein Tochterunternehmen. Ähnliches gilt für die VC-Deals, bei denen ein deutsches Unternehmen Ziel eines ausländischen Investors war. Für die ökonometrischen Untersuchungen wurden daher alle 33 verknüpften Unternehmen betrachtet, die zum Zeitpunkt eines VC-Deals überhaupt eine Tochtergesellschaft im Ausland hatten. Der Standort der ausländischen Tochterunternehmen beziehungsweise der ausländischen Muttergesellschaft spielte bei dieser Auswertung keine Rolle. Der VC-Deal muss allerdings grenzüberschreitend sein, das heißt, Deals von deutschen Unternehmen, welche in deutsche Unternehmen investieren, können nicht berücksichtigt werden.

Panelregressionen untersuchen, ob sich deutsche Unternehmen, die Teil eines grenzüberschreitenden VC-Deals waren, systematisch von solchen unterscheiden, die an keinem VC-Deal beteiligt waren. Die folgende Regressionsgleichung wird mit einem Kleinst-Quadrate-Schätzer (OLS) geschätzt⁷⁾:

$$Kennziffer_{it} = \beta VC - Deal_{it} + \alpha_s + \delta_t + \varepsilon_{it}$$

Dabei steht $Kennziffer_{it}$ für eine ökonomische Kennziffer des deutschen Unternehmens i im Jahr t . Die binäre Variable $VC - Deal_{it}$ nimmt den Wert eins an, wenn Unternehmen i zum Zeitpunkt t Teil eines grenzüberschreitenden VC-Deals war. Diese Information wird von den Orbis M&A Daten an die MiDi Datenbank verknüpft. Die fixen Effekte α_s und δ_t berücksichtigen sektorspezifische und zeitspezifische fixe Effekte.⁸⁾ Die Standardfehler werden auf Unternehmensebene berechnet, um robuste Schätzungen zu gewährleisten.

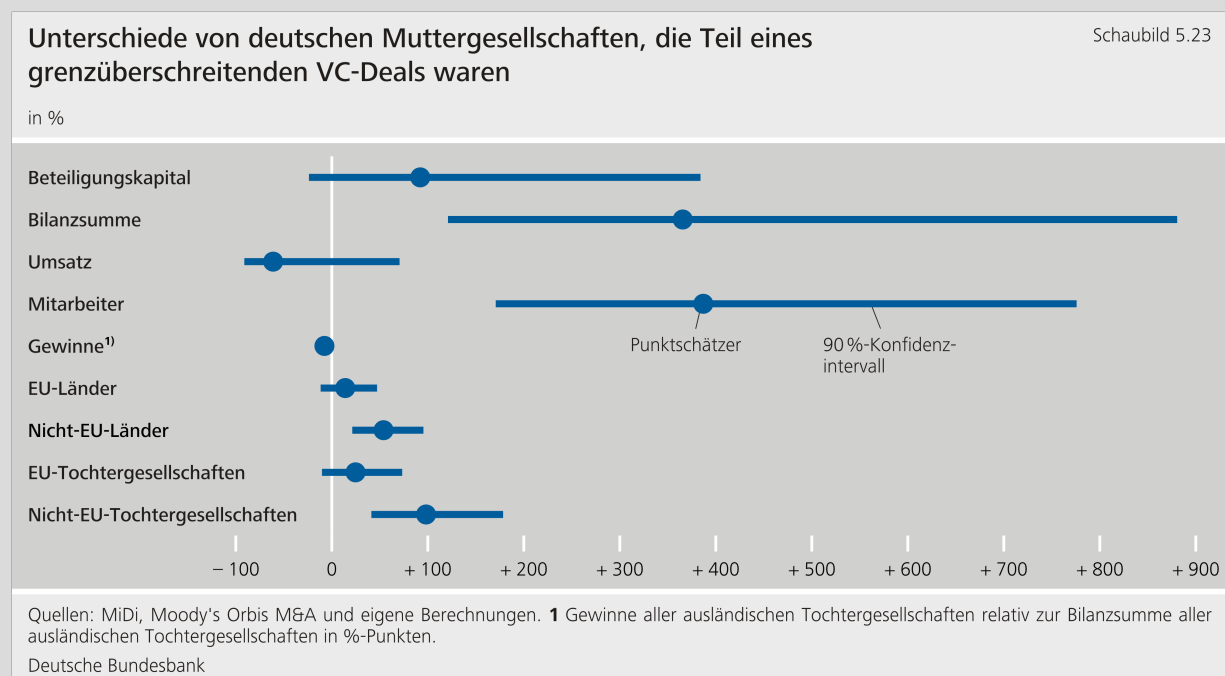
6 Da die MiDi-Datenbank aktuell nur Daten bis einschließlich 2023 enthält, können Beobachtungen ab 2024 nicht berücksichtigt werden.

7 Die Regressionen schätzen keine Kausalitäten, sondern lediglich Korrelationen. Getestet wird also ausschließlich, ob sich Unternehmen mit Deal hinsichtlich bestimmter Kennziffern signifikant von Unternehmen ohne Deal unterscheiden. Der Schätzansatz selbst orientiert sich an Bernard et al. (2007).

8 Da nur wenige deutsche Unternehmen Teil eines VC-Deals waren, sind unternehmensspezifische fixe Effekte zwar technisch möglich, aber im speziellen Kontext wegen niedriger Variation zu restriktiv. Robustheitsuntersuchungen liefern insignifikante Ergebnisse.

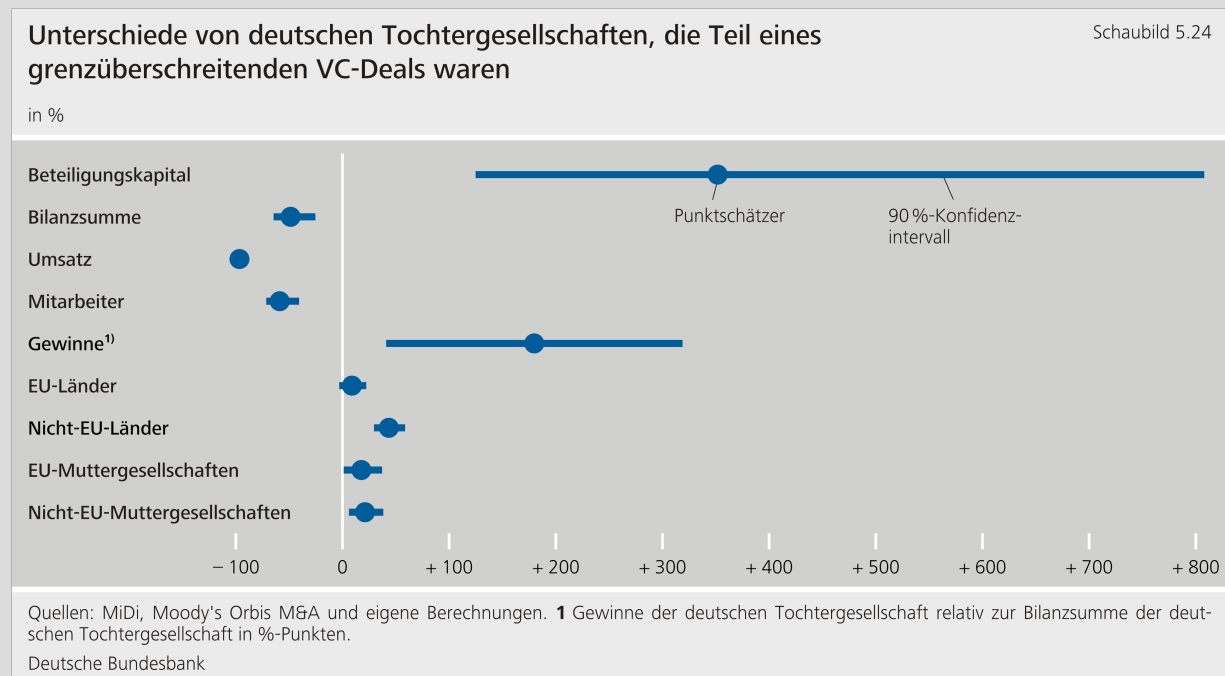
Deutsche Muttergesellschaften, die in grenzüberschreitenden VC-Deals aktiv waren, sind tendenziell größer, gemessen anhand der Bilanzsumme und der Anzahl an Mitarbeitern, und international vergleichsweise stark außerhalb der EU aktiv.

Schaubild 5.23 präsentiert die Ergebnisse (von β) verschiedener Regressionsmodelle, wobei jedes Modell eine andere abhängige (meist logarithmierte) Variable verwendet.⁹⁾ Alle Spezifikationen enthalten sektorspezifische und jahresspezifische fixe Effekte. Die Ergebnisse verdeutlichen, dass sich eher große deutsche Unternehmen, gemessen anhand der Bilanzsumme und der Anzahl an Mitarbeitern, in VC-Deals engagieren. Diese deutschen Muttergesellschaften sind im Vergleich zu anderen deutschen Konzernen, die keine VC-Deals abgeschlossen haben, außerdem eher in Ländern und Tochtergesellschaften außerhalb der EU aktiv. Die (schwach) negativ signifikanten Gewinne deuten darauf hin, dass grenzüberschreitende VC-Deals deutscher Unternehmen nicht primär von einer besonders hohen laufenden Profitabilität im Ausland getragen werden. Vielmehr könnten strategische Motive, Innovationsdruck und Wachstumsorientierung eine Rolle spielen.



9 Standardmäßig wird die Transformation mit $\ln(1 + Kennziffer)$ in den Schätzungen verwendet. Nur bei den Gewinnen der ausländischen Tochtergesellschaften wird nicht der Logarithmus genutzt, weil Gewinne auch negativ sein können. Die Gewinne werden in Relation zur Bilanzsumme aller ausländischen Tochtergesellschaften gesetzt.

Deutsche Tochtergesellschaften, die Ziel von grenzüberschreitenden VC-Deals waren, weisen zwar eine höhere Eigenkapitalquote auf, sind aber tendenziell kleiner, und die ausländischen Muttergesellschaften kommen eher von außerhalb der EU. Schaubild 5.24 liefert die analogen geschätzten Koeffizienten zu Schaubild 5.23, nun allerdings für deutsche Tochtergesellschaften, welche das Ziel von grenzüberschreitenden VC-Deals sind. Die ausländischen Muttergesellschaften scheinen eher aus einem Land außerhalb der EU zu kommen. Sie engagieren sich in eher kleinen Unternehmen, die Wachstumspotenzial haben. Das Beteiligungskapital in diesen deutschen Tochtergesellschaften ist bei niedrigerer Bilanzsumme höher als bei deutschen Unternehmen, die nicht Teil eines VC-Deals sind. Die Investitionsziele weisen also eine vergleichsweise hohe Eigenkapitalquote auf. Interessant ist auch, dass sie überdurchschnittlich hohe Gewinne erzielen. Dieser Befund ist insofern überraschend, als Start-ups in der Gründungsphase häufig noch Verluste machen. Eine mögliche Erklärung könnte darin liegen, dass in der nachfolgenden Wachstumsphase die profitabelsten Unternehmen die besten Chancen haben, einen Investor zu finden.



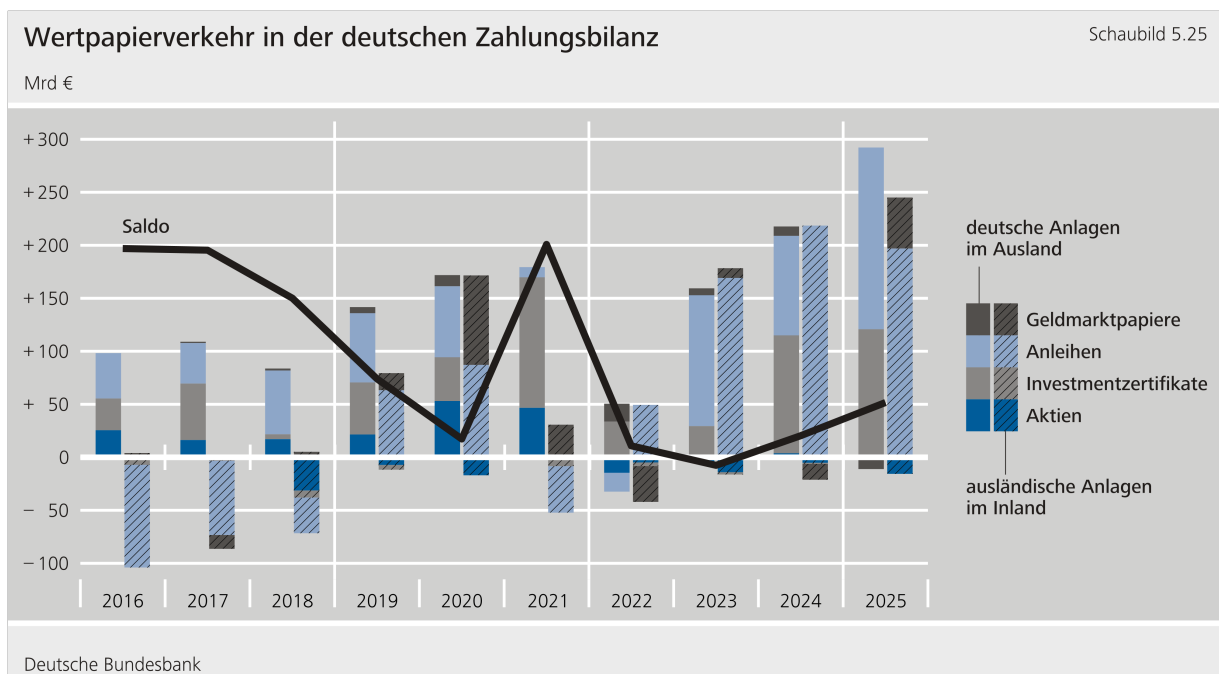
Sowohl die deskriptiven Entwicklungen als auch die Regressionsergebnisse liefern empirische Evidenz, dass deutsche Unternehmen, die in der Vergangenheit an VC-Deals beteiligt waren, vergleichsweise stark außerhalb der EU präsent sind.

Partnerländer in der EU haben zwar bei den VC-Deals über die Zeit an Bedeutung gewonnen, aber heimische VC-Deals sowie VC-Deals mit den USA dominieren weiterhin den Markt. Im Durchschnitt aller in der MiDi meldepflichtigen deutschen Unternehmen liegen hauptsächlich Beteiligungsbeziehungen mit anderen Ländern innerhalb der EU vor. Deutsche Unternehmen, die in der Vergangenheit in grenzüberschreitende VC-Deals involviert waren, weisen dabei aber eine überdurchschnittliche Kapitalverflechtung mit Drittländern außerhalb der EU auf. Die Ergebnisse bestätigen, dass die EU trotz intensiver Direktinvestitionsbeziehungen deutscher Unternehmen in der Region bei der Wagniskapitalfinanzierung noch Nachholbedarf hat.

3.3 Wertpapierverkehr

Das Eurosystem setzte die bereits im Vorjahr eingeleitete Phase einer schrittweisen geldpolitischen Lockerung 2025 fort. Sowohl die EZB als auch die Fed senkten die Leitzinsen im Verlauf des Jahres in mehreren kleinen Schritten. Im Eurosystem fiel der Zinssatz der Einlagenfazilität in der ersten Jahreshälfte bis zur Jahresmitte von 3 % auf 2 % und blieb in der zweiten Jahreshälfte unverändert. Das wirtschaftliche Umfeld war von Unsicherheiten geprägt. Geopolitische Spannungen, Handelskonflikte sowie die Frage nach der weiteren Inflationsentwicklung beeinflussten die Erwartungen an Wachstum und Geldpolitik.

Der grenzüberschreitende Wertpapierverkehr Deutschlands führte 2025 per saldo zu Netto-Kapitalexporten von 51½ Mrd €, nach 20½ Mrd € im Jahr zuvor. Dabei setzte sich der bereits im Vorjahr beobachtete intensive grenzüberschreitende Handel mit langfristigen Schuldverschreibungen fort, während Dividentitel im Vergleich dazu eine geringere Bedeutung hatten.



Deutsche Anleger erwarben ausländische Wertpapiere für 281 Mrd €. Hiervon entfielen allein 171½ Mrd € auf Anleihen, die überwiegend in Euro denominiert waren (144½ Mrd €). Besonders gefragt waren Titel aus Frankreich, Italien und Österreich. Allerdings trennten sich hiesige Anleger, möglicherweise aus Sorge um die Unabhängigkeit der amerikanischen Notenbank und der damit verbundenen Unsicherheit bezüglich ihres geldpolitischen Kurses, von US-amerikanischen Anleihen. In diesem Zusammenhang dürfte auch eine Rolle gespielt haben, dass der US-Dollar gegenüber dem Euro im vergangenen Jahr 11,6 % an Wert verlor. Angesichts der gestiegenen geopolitischen Unsicherheiten schichteten deutsche Investoren auch Anleihen aus anderen Drittstaaten, insbesondere China, zugunsten des Euroraums um. Sie kauften des Weiteren Investmentzertifikate (120 Mrd €). Diese bieten insbesondere Privatanlegern im Vergleich zu Einzelaktien eine breitere Diversifikation und senken auf diese Weise das Gesamtrisiko. Zudem erwarben hiesige Investoren in geringem Umfang Aktien (1 Mrd €), wobei sie sich von US-amerikanischen Aktien trennten. Gründe hierfür könnten neben der Unsicherheit über den weiteren wirtschaftspolitischen Kurs in den USA auch Gewinnmitnahmen sein. Insbesondere Technologieaktien hatten in den letzten Monaten des Jahres stark an Wert gewonnen. Zudem gaben deutsche Anleger ausländische Geldmarktpapiere (11 Mrd €) ab. Hier könnten Liquiditätsumschichtungen zugunsten längerfristiger Anlagen eine Rolle gespielt haben.

Auch ausländische Anleger erhöhten ihr Engagement in deutschen Wertpapieren deutlich. Die Transaktionen beliefen sich auf per saldo 229½ Mrd € und lagen damit spürbar über dem Vorjahreswert von 197½ Mrd €. Im Fokus standen dabei vor allem Anleihen (196 Mrd €), überwiegend von öffentlichen Emittenten. Während bis Ende 2022 das Eurosystem einen erheblichen Teil der Nachfrage stellte, nahmen mit dem Abbau der geldpolitischen Wertpapierportfolios seit Frühjahr 2023 zunehmend ausländische Anleger Bundesanleihen in ihre Portfolios auf. Dies unterstreicht die herausragende Rolle dieser Papiere als sichere Anlagewerte (safe assets). Darüber hinaus emittierte die Bundesregierung 2025 zusätzliche Schuldverschreibungen, um den erhöhten Finanzierungsbedarf im Zusammenhang mit den neu beschlossenen Sondervermögen für Infrastruktur und Verteidigung zu decken. Damit stieg auf dem Kapitalmarkt auch das Angebot. Auf der Suche nach einer sicheren Anlage erwarben Gebietsfremde zudem deutsche Geldmarktpapiere (48 Mrd €). In deutlich geringerem Umfang nahmen ausländische Investoren deutsche Investmentzertifikate in ihre Portfolios auf (1 Mrd €). Im Gegensatz dazu trennten sie sich von deutschen Aktien (15½ Mrd €), was die erhöhte Risikoaversion und die Präferenz für sichere Anlagen widerspiegelt.

Die Finanzderivate, die in der Zahlungsbilanz nur in einer Position ausgewiesen werden, führten zu Netto-Kapitalexporten in ähnlicher Höhe wie im Vorjahr. Sie beliefen sich auf 38½ Mrd €, nach 43 Mrd € in den zwölf Monaten zuvor. Zu den Mittelabflüssen trugen vor allem Optionsgeschäfte bei. Sie waren für rund drei Viertel des Gesamtsaldos der Derivate verantwortlich. Das verbleibende Viertel entfiel überwiegend auf Termingeschäfte. Dazu zählte auch der Terminhandel mit Gas, der nach dem Überfall Russlands auf die Ukraine im Februar 2022 zeitweise eine große Rolle gespielt hatte, inzwischen aber etwas an Bedeutung verloren hat.

3.4 Übriger Kapitalverkehr

Der übrige Kapitalverkehr verzeichnete im Jahr 2025 Netto-Kapitalexporte von 160½ Mrd € und damit von ähnlicher Höhe wie im Vorjahr. ²³⁾ Dabei stiegen die Nettoforderungen von Monetären Finanzinstituten (ohne Bundesbank) sowie Unternehmen und Privatpersonen, während der Staat und die Bundesbank in geringer Höhe Netto-Kapitalimporte auswiesen. Positionen im übrigen Kapitalverkehr unterliegen generell starken Schwankungen. Das gilt vor allem für die Forderungen und Verbindlichkeiten von Geschäftsbanken. Deren Transaktionen gehen häufig mit einer Bilanzverlängerung oder -verkürzung der einzelnen Institute einher. Dennoch ist es wichtig, auch ihre Aktiva und Passiva gesondert im Blick zu halten. Sie können wichtige Informationen zu den zugrunde liegenden Zahlungsströmen und möglichen Veränderungen der Finanzinfrastruktur geben. Beispiele hierfür sind die starke Zunahme der Bruttotransaktionen nach dem Ausscheiden des Vereinigten Königreichs aus der EU oder die Abwicklung der Wertpapierkäufe des Eurosystems über TARGET. ²⁴⁾

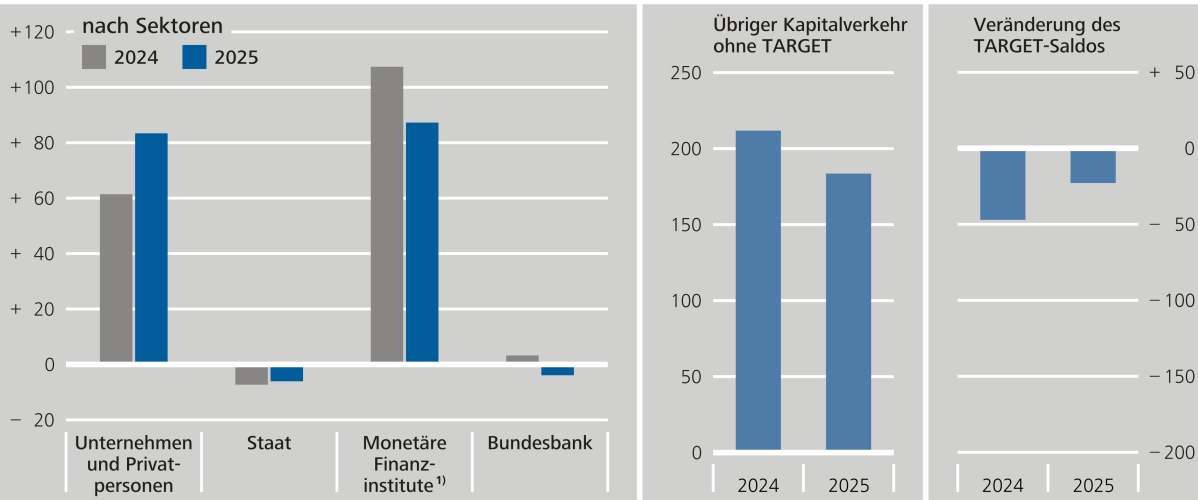
²³ Der übrige Kapitalverkehr umfasst sowohl Finanz- und Handelskredite (soweit diese nicht zu den Direktinvestitionen zu rechnen sind) als auch Bankguthaben und sonstige Anlagen.

²⁴ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022, 2017).

Übriger Kapitalverkehr^{*)} in der deutschen Zahlungsbilanz

Schaubild 5.26

Salden in Mrd €



* Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen; Netto-Kapitalexport: +. 1 Ohne Bundesbank.

Deutsche Bundesbank

Die Netto-Kapitalexporte der Monetären Finanzinstitute (ohne Bundesbank) gegenüber dem Ausland beliefen sich im vergangenen Jahr auf 87½ Mrd €. Dabei stiegen die Forderungen aus Bargeld und Einlagen gegenüber ausländischen Instituten besonders deutlich. Hier spielten wie schon im Vorjahr Forderungen gegenüber gruppenangehörigen Banken eine besondere Rolle. Solchen Dispositionen liegen häufig betriebswirtschaftliche Entscheidungen bezüglich des Liquiditätsmanagements zugrunde. Auch durch die Vergabe von Finanzkrediten an Unternehmen und Privatpersonen nahmen die Auslandsforderungen der Geschäftsbanken zu. In umgekehrter Richtung erhöhten ausländische Akteure die Einlagen bei hiesigen Instituten. Dahinter standen sowohl Einlagen von Banken im Ausland als auch von im Ausland ansässigen Unternehmen und Privatpersonen.

Über die Konten der Bundesbank kam es im vergangenen Jahr zu Netto-Kapitalimporten von 4 Mrd €. Die Forderungen und Verbindlichkeiten der Bundesbank gegenüber dem Ausland verringerten sich 2025 in ähnlicher Größenordnung. Die TARGET-Forderungen gegenüber der EZB sanken um 23 Mrd € und damit weniger als 2024 (47 Mrd €). Der Abbau der geldpolitischen Wertpapierportfolios seit Frühjahr 2023 reduzierte die deutschen TARGET-Forderungen nicht so deutlich, wie sie zuvor beim Aufbau der Bilanz unter den Ankaufprogrammen angestiegen waren.²⁵⁾ Eine Ursache hierfür liegt im Verhalten von Anlegern im Markt für Euro-Staatsanleihen. So traten in anderen Ländern des Euroraums häufig inländische Geschäftsbanken an die Stelle der nationalen Zentralbank und erwarben einen Großteil der neu emittierten Staatsanleihen. Anders als bei Käufen von Investoren aus Drittländern, die häufig über Deutschland abgewickelt werden, fließt in diesem Fall keine Zentralbankliquidität aus Deutschland ab. Hinzu kommt, dass Anleger aus dem Euroraum in großem Stil Bundesanleihen erwarben und der Bundesbank im Gegenzug Zentralbankgeld zufluss. Dies erhöhte für sich genommen den deutschen TARGET-Saldo.

3.5 Währungsreserven

Die Währungsreserven der Bundesbank stiegen 2025 transaktionsbedingt um 1 Mrd €. Dahinter standen vor allem Käufe ausländischer, überwiegend auf US-Dollar lautender Wertpapiere. Die Bestände an Währungsreserven werden auch durch die bilanziellen Anpassungen beeinflusst, die gemäß internationalen Standards nicht in der Zahlungsbilanz zu erfassen sind. Aus der Neubewertung ergab sich 2025 eine Zunahme um 117 Mrd €. Darin schlug sich der gegenüber dem Vorjahr gestiegene Goldpreis nieder. Zum 31. Dezember 2025 betrug der Wert der deutschen Währungsreserven 482 Mrd €.

²⁵ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024, 2017).

Literaturverzeichnis

Baur, A., L. Flach und S. Link (2025a), Die deutsche Industrie im Strudel der US-Handelspolitik: Wie blicken Unternehmen auf Trump 2.0?, ifo Schnelldienst Digital, Vol. 6 (11), S. 1 – 10.

Baur, A., L. Flach und I. Gourevich (2025b), Global Europe 2.0 – Ökonomische Potenziale einer neuen europäischen Freihandelsoffensive, ifo Studie, November 2025.

Baur, A., L. Flach und L. Scheckenhofner (2025c), Von Zolllücken und Zolleffekten: Trumps Handelspolitik 2.0 und ihre Folgen für die deutsche Wirtschaft, ifo Schnelldienst, Vol. 78 (6), S. 4 – 11.

Bernard, A., J. B. Jensen, S. J. Redding und P. K. Schott (2007), Firms in International Trade, *Journal of Economic Perspectives*, Vol. 21(3), S. 105 – 130.

Boddin, D., M. Köhler und P. Smietanka (2023), Bundesbank Online Panel – Firms (BOP-F), Deutsche Bundesbank, Research Data and Service Centre, Data Report 2023-07.

Brüggen, A., G. Georgiadis und A. Mehl (2025), Global trade invoicing patterns: new insights and the influence of geopolitics, in: *The international role of the euro (Special feature)*, Europäische Zentralbank.

Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V. (2025a), Die Energieversorgung 2025 – Jahresbericht, 17. Dezember 2025.

Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V. (2025b), Erdgasdaten aktuell, Aktualisierung am 8. Januar 2026.

Deutsche Bundesbank (2025a), Was steckt hinter dem mehrjährigen Rückgang der deutschen Exportmarktanteile?, Monatsbericht, Juli 2025.

Deutsche Bundesbank (2025b), Zu möglichen Auswirkungen einer restriktiveren US-amerikanischen Handelspolitik auf die deutsche Wirtschaft, in: *Deutschland-Prognose: US-Zölle belasten zunächst, Fiskalpolitik sorgt verzögert für Auftrieb*, Monatsbericht, Juni 2025.

Deutsche Bundesbank (2025c), Die jüngere Entwicklung der deutschen Ausfuhren nach China, Monatsbericht, März 2025.

Deutsche Bundesbank (2025d), Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2024, Monatsbericht, März 2025.

Deutsche Bundesbank (2024), Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2023, Monatsbericht, März 2024.

Deutsche Bundesbank (2022), Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2021, Monatsbericht, März 2022.

Deutsche Bundesbank (2017), TARGET2-Salden – Spiegel der Finanzmärkte, Monatsbericht, Dezember 2017, S. 75 f.

Deutsche Industrie- und Handelskammer (2025), Auslandsinvestitionen in der Industrie, DIHK Konjunkturumfrage.

FIVE-Taskforce (2026), Recommendations to close the scaleup financing gap, deepen the Savings and Investments Union and strengthen Europe's competitiveness, January 2026.

Hinz, J., A. Lohman, H. Mahlkow und A. Vorwig (2026), Amerikas Eigentor: Wer zahlt die Zölle?, Kiel Policy Brief, 201.

Kiel Institute for the World Economy (2025), Kiel Trade and Tariffs Monitor.

KfW-Research (2026), Dashboard VC-Markt, Q4 2025.

Lagarde, C. (2025), Turning openness into strength: the moment of the euro, Rede vom 7. Oktober 2025 bei der Business-France-Veranstaltung „Business en Européens“.

Lehmann, R., M. Rose und M. Thum (2025), Räumliche Auswirkungen der US-Zollpolitik in Deutschland, ifo Dresden berichtet, Vol. 32 (6), S. 38 – 40.

Petersen, T., E. Höra, H. Mahlkow und J. Hinz (2025), Wachstumseffekte von Freihandelsabkommen für Deutschland und die EU, Bertelsmann Stiftung, Nachhaltige Soziale Marktwirtschaft Focus Paper, Nr. 30.

United Nations Conference on Trade and Development (2025), Global Investment Trends Monitor, January 2026.

Statistischer Teil

■ Inhalt

■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

■ IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40*

■ V. Mindestreserven

- | | |
|---|-----|
| 1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum..... | 42• |
| 2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland..... | 42• |

■ VI. Zinssätze

- | | |
|---|-----|
| 1. EZB-Zinssätze/Basiszinssätze..... | 43• |
| 2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) | 43• |
| 3. Geldmarktsätze nach Monaten..... | 43• |
| 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs)..... | 44• |

■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

- | | |
|-----------------|-----|
| 1. Aktiva..... | 48• |
| 2. Passiva..... | 49• |

■ VIII. Kapitalmarkt

- | | |
|--|-----|
| 1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland | 50• |
| 2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten..... | 51• |
| 3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten..... | 52• |
| 4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten | 52• |
| 5. Renditen deutscher Wertpapiere | 53• |
| 6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland | 53• |

■ IX. Finanzierungsrechnung

- | | |
|---|-----|
| 1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften | 54• |
| 2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften | 55• |
| 3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte..... | 56• |
| 4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte | 57• |

■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

- | | |
|--|-----|
| 1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung..... | 58• |
| 2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen | 58• |
| 3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung | 59• |
| 4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden | 59• |
| 5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen..... | 60• |
| 6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten | 60• |

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern.....	61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung.....	62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	63*
12. Maastricht-Verschuldung nach Gläubigern.....	63*
13. Maastricht-Verschuldung nach Arten	64*
14. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten.....	65*

■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	66*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe.....	67*
3. Auftragseingang in der Industrie	68*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe.....	69*
5. Umsätze des Einzelhandels	69*
6. Arbeitsmarkt.....	70*
7. Preise	71*
8. Einkommen der privaten Haushalte	72*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft	72*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen.....	73*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmens- gruppen	74*

■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum	75*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland.....	76*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern.....	77*
4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	78*
5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	78*
6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland	79*
7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	80*
8. Auslandspositionen der Unternehmen	81*
9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen	82*
10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion	82*
11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbs- fähigkeit der deutschen Wirtschaft	83*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze	
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	€STR 5) 6)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 7)
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt					
Veränderung gegenüber Vorjahr in %								% p. a. im Monatsdurchschnitt	
2024 Juni	− 3,6	1,2	2,2	2,0	0,2	0,9	4,4	3,75	3,1
Juli	− 3,1	1,2	2,3	2,5	0,3	0,9	3,9	3,66	3,0
Aug.	− 2,1	1,7	2,9	2,8	0,6	1,2	3,8	3,66	2,8
Sept.	− 1,1	2,1	3,2	3,2	0,6	1,3	3,7	3,56	2,7
Okt.	0,2	2,4	3,4	3,5	0,7	1,4	3,6	3,34	2,8
Nov.	1,4	2,9	3,8	3,6	0,8	1,3	3,4	3,16	2,9
Dez.	2,0	2,7	3,6	3,7	1,0	1,8	3,8	3,06	2,7
2025 Jan.	2,6	2,8	3,7	3,7	1,5	2,1	3,1	2,92	3,0
Febr.	3,4	3,0	3,9	3,7	1,7	2,2	3,0	2,69	2,9
März	4,0	3,2	3,7	3,8	1,6	2,1	2,5	2,50	3,3
April	4,7	3,4	3,9	3,8	1,8	2,3	2,1	2,34	3,1
Mai	5,0	3,4	3,9	3,8	2,0	2,5	2,4	2,17	3,0
Juni	4,8	2,9	3,4	3,6	1,9	2,6	2,4	2,01	3,0
Juli	5,0	3,1	3,3	3,2	2,1	2,7	2,5	1,92	3,1
Aug.	5,0	2,9	2,9	3,0	1,9	2,7	2,3	1,92	3,1
Sept.	5,0	2,7	2,8	2,8	2,0	2,6	2,1	1,93	3,2
Okt.	5,1	2,9	2,8	2,9	2,3	3,0	2,1	1,93	3,1
Nov.	5,0	3,1	3,0	2,9	2,7	3,4	2,6	1,93	3,1
Dez.	4,7	3,1	2,8	3,0	2,4	3,1	2,4	1,93	3,2
2026 Jan.	5,3	3,4	3,3	.	2,6	3,2	2,5	1,93	3,2
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	1,93	3,1

1 Quelle: EZB, soweit verfügbar. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet

ansässigen Nicht-MFIs. 5 Euro Short-Term Rate. 6 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.3, S.43•. 7 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, SK, CY, SI (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

2. Außenwirtschaft *)

	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz						gegenüber dem US-Dollar	Effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate 2)	Übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
Zeit	Mio €								1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999 = 100	
2024 Juni	+ 52 713	+ 34 943	+ 80 667	+ 37 491	− 68 249	− 118	+ 110 252	+ 1 291	1,0759	98,2	94,3
Juli	+ 39 559	+ 34 396	+ 67 939	+ 25 330	+ 17 993	+ 1 313	+ 26 466	− 3 163	1,0844	98,8	94,9
Aug.	+ 25 666	+ 17 266	+ 33 230	+ 10 374	− 18 371	− 8 089	+ 52 270	− 2 954	1,1012	98,8	94,8
Sept.	+ 43 987	+ 27 887	+ 45 238	− 22 892	− 6 552	− 79	+ 72 605	+ 2 156	1,1106	98,6	94,6
Okt.	+ 29 923	+ 28 340	+ 46 823	+ 18 902	+ 43 441	+ 13 665	− 28 853	− 331	1,0904	98,0	94,1
Nov.	+ 27 063	+ 32 963	+ 22 579	+ 1 500	+ 6 120	− 8 591	+ 22 212	+ 1 338	1,0630	97,3	93,4
Dez.	+ 45 907	+ 29 260	+ 25 815	− 18 736	+ 13 440	+ 4 621	+ 23 781	+ 2 710	1,0479	96,7	92,9
2025 Jan.	+ 3 658	+ 19 947	+ 18 582	+ 35 726	+ 37 559	+ 6 515	− 59 771	− 1 447	1,0354	96,4	92,7
Febr.	+ 18 339	+ 37 102	+ 40 026	+ 11 006	− 23 754	+ 492	+ 51 129	+ 1 153	1,0413	96,1	92,4
März	+ 37 425	+ 49 662	+ 39 654	+ 40 241	− 3 478	− 15 836	+ 19 244	− 516	1,0807	98,0	94,3
April	+ 21 005	+ 27 143	+ 16 690	− 33 373	+ 60 788	− 14 149	− 1 692	+ 5 116	1,1214	100,3	96,3
Mai	− 5 964	+ 30 353	+ 25 274	+ 16 337	− 10 817	+ 10 163	+ 7 316	+ 2 276	1,1278	100,0	95,9
Juni	+ 38 526	+ 24 076	+ 40 623	+ 18 067	− 33 182	+ 4 518	+ 49 848	+ 1 371	1,1516	101,1	96,9
Juli	+ 26 011	+ 31 930	+ 5 529	+ 12 936	+ 20 379	+ 433	− 28 321	+ 102	1,1677	102,1	98,0
Aug.	+ 11 182	+ 20 561	− 21 593	− 24 576	+ 20 969	− 384	− 18 756	+ 1 153	1,1631	102,0	97,8
Sept.	+ 30 422	+ 36 582	+ 50 871	+ 6 587	+ 31 595	− 4 214	+ 12 343	+ 4 560	1,1732	102,2	98,1
Okt.	+ 33 311	+ 37 383	− 2 127	+ 22 743	− 51 908	+ 8 743	+ 17 542	+ 752	1,1630	101,9	p) 97,7
Nov.	+ 12 879	+ 27 110	+ 8 281	+ 4 396	− 57 654	+ 7 456	+ 51 401	+ 2 682	1,1560	101,8	p) 97,7
Dez.	+ 34 577	+ 26 217	+ 12 944	+ 72 512	− 61 503	− 2 607	− 1 797	+ 6 339	1,1709	102,2	p) 98,0
2026 Jan.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1738	101,8	p) 97,7
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1824	101,8	p) 97,6

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Monatsdurchschnitte, siehe auch Tab. XII. 9 und 11, S. 82• / 83•. 2 Einschl. Mitarbeiteraktienoptionen. 3 Berechnung

der Bundesbank. Gegenüber den Währungen des Erweiterten EWK-Länderkreises (fixe Zusammensetzung). 4 Auf Basis der Verbraucherpreisindizes.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Euroraum	Belgien	Bulgarien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Kroatien
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾											
Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2023	0,4	1,7	1,7	– 0,9	– 2,7	– 1,3	1,4	2,1	– 2,5	0,9	3,8
2024	0,9	1,1	3,4	– 0,5	– 0,1	0,4	1,2	2,1	2,6	0,8	3,8
2025	1,4	1,0	3,1	0,2	0,6	0,2	0,8	2,1	12,3	0,5	3,2
2024 3.Vj.	1,0	1,1	3,5	– 0,2	– 0,3	1,8	1,8	2,5	4,0	0,9	4,0
4.Vj.	1,3	0,9	4,6	– 0,4	– 0,5	1,3	0,7	2,4	11,6	0,8	3,8
2025 1.Vj.	1,6	0,9	2,8	0,1	– 1,1	0,4	0,4	2,1	20,1	0,3	3,3
2.Vj.	1,6	1,0	3,5	– 0,0	1,5	– 0,1	0,8	1,7	17,2	0,3	3,6
3.Vj.	1,4	1,0	3,0	0,3	1,1	– 0,1	0,6	2,0	11,2	0,7	2,3
4.Vj.	1,2	1,0	3,1	0,6	0,7	0,5	1,6	2,5	2,2	0,9	3,6
Industrieproduktion ²⁾											
Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2023	– 1,7	– 6,9	– 8,4	– 1,9	– 9,5	– 2,2	0,7	1,9	– 2,5	– 2,1	– 0,2
2024	– 3,0	– 2,8	– 3,6	– 4,6	– 2,3	– 0,9	0,4	5,4	– 5,1	– 3,9	– 2,4
2025	1,5	– 0,5	– 7,3	p) – 0,9	2,0	1,5	0,6	2,2	17,8	– 0,3	3,8
2024 3.Vj.	– 1,8	– 1,7	– 1,5	– 4,3	– 1,9	2,4	0,0	5,7	5,2	– 4,6	0,3
4.Vj.	– 1,5	– 6,5	– 1,0	– 3,3	0,6	1,4	0,1	3,1	6,1	– 4,2	– 1,1
2025 1.Vj.	1,3	– 3,8	– 5,7	– 2,1	1,8	1,3	0,0	4,2	32,5	– 2,1	5,2
2.Vj.	1,2	– 4,0	– 8,1	– 1,5	4,4	4,5	– 0,2	– 0,1	21,5	– 0,5	3,5
3.Vj.	1,6	1,6	– 7,7	– 0,9	0,5	– 2,1	1,2	1,9	13,2	0,6	0,5
4.Vj.	2,1	4,8	– 7,7	p) 0,9	1,3	2,2	1,6	3,3	8,2	1,1	6,2
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾											
in % der Vollausslastung											
2023	80,3	75,7	75,0	83,4	67,3	76,6	81,2	75,2	76,5	77,5	77,2
2024	78,1	74,5	74,4	78,8	65,5	74,6	80,8	77,7	76,5	75,5	75,3
2025	77,7	77,2	74,6	77,2	67,1	75,9	81,6	78,1	76,5	75,1	74,6
2024 4.Vj.	77,2	75,1	74,9	76,7	65,8	74,1	80,1	78,0	78,6	75,0	76,3
2025 1.Vj.	77,2	75,6	75,2	76,7	67,3	75,3	81,5	77,8	74,8	74,6	73,5
2.Vj.	77,7	77,1	74,0	77,0	67,2	76,5	82,2	79,1	77,2	75,3	75,5
3.Vj.	77,8	77,4	74,7	77,2	66,5	74,2	82,5	77,6	76,7	75,4	75,5
4.Vj.	78,0	78,6	74,6	77,7	67,5	77,5	80,3	78,0	77,3	75,0	74,2
2026 1.Vj.	77,6	76,9	73,5	77,4	68,1	78,7	79,7	77,2	74,2	74,7	74,5
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾											
in % der zivilen Erwerbspersonen											
2023	s) 6,6	s) 5,5	s) 4,3	p) 3,1	s) 6,4	s) 7,2	s) 7,3	s) 11,1	s) 4,3	s) 7,7	s) 6,1
2024	s) 6,4	s) 5,7	s) 4,2	p) 3,4	s) 7,5	s) 8,4	s) 7,4	s) 10,1	s) 4,3	s) 6,5	s) 5,1
2025	s) 6,3	s) 6,2	s) 3,5	p) 3,8	s) 7,5	s) 9,7	s) 7,7	s) 8,9	s) 4,7	s) 6,1	s) 4,8
2025 Sept.	6,3	6,3	3,6	3,8	7,3	9,7	7,8	8,7	4,9	6,0	4,8
Okt.	6,3	6,4	3,4	3,9	6,9	10,4	7,9	8,8	4,7	5,8	4,7
Nov.	6,3	6,4	3,3	3,9	6,5	10,6	7,9	8,4	4,6	5,6	4,6
Dez.	6,2	6,5	3,2	4,0	6,5	10,3	7,8	7,9	4,6	5,5	4,6
2026 Jan.	6,1	6,4	3,1	4,0	6,3	10,0	7,7	7,7	4,6	5,1	4,5
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	...	4,6	...	...
Harmonisierter Verbraucherpreisindex											
Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2023	5) 5,4	2,3	8,6	6,0	9,1	4,3	5,7	4,2	5,2	5,9	8,4
2024	2,4	4,3	2,6	2,5	3,7	1,0	2,3	3,0	1,3	1,1	4,0
2025	2,1	3,0	3,5	2,3	4,8	1,8	0,9	2,9	2,1	1,6	4,4
2025 Sept.	2,2	2,7	4,0	2,3	5,3	2,2	1,1	1,8	2,7	1,7	4,6
Okt.	2,1	2,5	3,8	2,3	4,5	1,4	0,8	1,6	2,8	1,3	4,0
Nov.	2,1	2,6	3,7	2,5	4,7	1,5	0,8	2,8	3,1	1,1	4,3
Dez.	2,0	2,2	3,5	2,0	4,0	1,7	0,7	2,9	2,7	1,2	3,8
2026 Jan.	6) 1,7	1,4	2,3	2,1	3,8	1,0	0,4	2,9	2,5	1,0	3,6
Febr.	1,9	1,4	2,1	2,0	3,2	1,8	1,1	3,1	2,5	1,5	3,9
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁷⁾											
in % des Bruttoinlandsprodukts											
2023	– 3,5	– 4,0	– 2,0	– 2,5	– 2,7	– 2,9	– 5,4	– 1,4	1,4	– 7,2	– 0,8
2024	– 3,1	– 4,4	– 3,0	– 2,7	– 1,7	– 4,4	– 5,8	1,2	4,0	– 3,4	– 1,9
2025	...	...	...	– 2,7	...	...	...	...	...	...	...
Staatliche Verschuldung ⁷⁾											
in % des Bruttoinlandsprodukts											
2022	89,3	103,4	22,5	64,4	19,2	74,0	111,4	177,8	42,9	138,4	68,5
2023	87,0	102,4	22,9	62,3	20,2	77,1	109,8	164,3	41,8	133,9	60,9
2024	87,1	103,9	23,8	62,2	23,5	82,5	113,2	154,2	38,3	134,9	57,4

Quellen: Eurostat, Europäische Kommission, Europäische Zentralbank, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Presse-

meldungen und sind vorläufig. 1 Euroraum: Quartalsangaben saison- und kalenderbereinigt. 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie: arbeitstäglich bereinigt.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

Lettland	Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakei	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit	
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾												
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
- 0,9	0,7	0,1	10,6	- 0,6	- 0,8	3,1	2,1	2,4	2,5	3,6	2023	
- 0,0	3,0	0,4	6,2	1,1	- 0,7	2,2	1,9	1,7	3,5	3,9	2024	
2,1	2,9	0,6	4,0	1,9	0,6	1,9	0,8	1,1	2,8	3,8	2025	
0,9	2,6	- 2,1	5,4	1,7	- 0,3	2,2	1,2	1,8	3,6	4,3	2024 3.Vj.	
0,9	4,3	- 0,0	2,7	2,0	0,8	2,8	1,5	1,6	3,6	3,2	4.Vj.	
2,2	3,3	- 2,4	3,2	2,2	0,2	1,8	0,8	- 0,6	2,7	3,1	2025 1.Vj.	
0,8	3,2	- 0,5	2,5	1,7	0,6	1,7	0,5	0,8	2,7	3,6	2.Vj.	
2,6	1,9	3,2	3,8	1,8	1,1	2,2	0,9	1,9	2,7	3,8	3.Vj.	
2,9	3,1	2,3	6,4	1,8	0,6	1,8	1,0	2,0	2,9	4,6	4.Vj.	
Industrieproduktion ²⁾												
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
- 5,9	- 5,3	- 4,2	7,1	- 1,1	0,1	- 3,1	4,0	- 4,9	- 1,6	1,7	2023	
- 2,4	4,2	- 1,6	3,7	- 2,3	- 4,9	0,6	- 0,0	- 1,2	0,5	2,3	2024	
4,0	2,8	- 1,5	3,6	1,8	1,9	0,2	- 3,0	- 1,9	1,2	3,8	2025	
0,8	5,5	- 3,2	1,6	- 1,8	- 3,1	- 0,3	3,7	1,0	- 0,5	1,5	2024 3.Vj.	
- 4,1	4,4	- 0,3	11,3	- 0,8	- 4,7	- 0,8	1,2	0,8	1,4	- 0,2	4.Vj.	
- 0,8	8,2	0,1	10,4	1,1	1,3	- 2,5	- 0,9	- 0,6	- 0,8	5,5	2025 1.Vj.	
4,7	2,3	- 1,5	4,7	1,2	2,0	0,8	- 2,8	- 2,9	1,5	1,9	2.Vj.	
5,9	- 0,4	1,1	3,8	2,1	1,6	2,1	- 3,1	- 1,0	2,3	2,9	3.Vj.	
5,6	1,7	- 5,4	- 3,8	2,5	2,8	0,8	- 5,3	- 2,9	2,1	4,9	4.Vj.	
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾												
in % der Vollausslastung												
72,9	68,4	73,1	68,1	81,9	85,3	81,7	82,1	83,0	76,9	61,6	2023	
72,2	70,9	76,4	78,7	78,3	82,8	81,2	79,8	81,1	77,6	63,5	2024	
74,4	71,2	77,7	72,3	77,4	82,3	81,4	81,9	81,6	77,3	66,1	2025	
72,4	71,1	79,5	81,4	77,0	82,3	81,4	80,3	80,9	77,5	63,0	2024 4.Vj.	
74,0	71,8	77,0	70,8	77,6	81,8	81,5	83,4	81,4	76,4	67,9	2025 1.Vj.	
75,0	70,8	79,3	78,5	77,5	82,8	81,1	83,0	81,4	74,8	65,3	2.Vj.	
74,0	70,8	79,1	68,0	77,4	82,5	81,1	81,1	81,7	78,3	64,2	3.Vj.	
74,7	71,2	75,2	71,8	77,1	82,2	81,7	80,1	82,0	79,8	67,0	4.Vj.	
74,3	69,1	74,8	67,0	78,3	82,8	83,3	79,1	82,4	80,1	68,4	2026 1.Vj.	
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾												
in % der zivilen Erwerbspersonen												
s)	6,5	s)	6,9	s)	5,3	s)	3,5	s)	3,5	s)	5,1	2023
s)	6,9	s)	7,1	s)	6,3	s)	3,2	s)	3,7	s)	5,2	2024
s)	6,9	s)	6,9	s)	6,5	s)	2,9	s)	3,9	s)	5,7	2025
7,1	6,6	6,7	2,8	4,0	5,6	6,0	5,5	4,1	10,4	4,2	2025 Sept.	
6,9	6,7	6,5	3,0	4,0	5,8	5,8	5,5	4,2	10,2	4,1	Okt.	
6,9	6,7	6,8	3,1	4,0	5,9	5,7	5,6	4,2	10,1	4,2	Nov.	
6,9	6,7	6,8	3,2	4,0	5,8	5,6	5,6	4,1	10,0	4,2	Dez.	
6,9	6,4	6,9	3,4	4,0	5,6	5,6	5,6	3,9	9,8	4,2	2026 Jan.	
...	...	...	...	4,1	...	...	...	...	...	...	Febr.	
Harmonisierter Verbraucherpreisindex												
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
9,1	8,7	2,9	5,6	4,1	7,7	5,3	11,0	7,2	3,4	3,9	2023	
1,3	0,9	2,3	2,4	3,2	2,9	2,7	3,2	2,0	2,9	2,3	2024	
3,8	3,4	2,5	2,4	3,0	3,6	2,2	4,2	2,5	2,7	0,8	2025	
4,2	3,7	3,1	2,4	3,0	3,9	1,9	4,6	2,8	3,0	- 0,0	2025 Sept.	
4,3	3,7	3,0	2,5	3,0	4,0	2,0	3,9	3,1	3,2	0,2	Okt.	
3,8	3,6	3,5	2,4	2,6	4,0	2,1	3,9	2,4	3,2	0,1	Nov.	
3,4	3,2	3,3	2,5	2,7	3,8	2,4	4,1	2,6	3,0	0,1	Dez.	
2,9	2,8	1,6	2,3	2,2	2,1	1,9	4,3	2,4	2,4	1,2	2026 Jan.	
2,4	3,3	1,8	2,3	2,3	2,3	2,1	4,0	2,8	2,5	0,9	Febr.	
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁷⁾												
in % des Bruttoinlandsprodukts												
- 2,4	- 0,7	- 0,7	- 4,4	- 0,4	- 2,6	1,3	- 5,3	- 2,6	- 3,3	1,7	2023	
- 1,8	- 1,3	0,9	- 3,5	- 0,9	- 4,7	0,5	- 5,5	- 0,9	- 3,2	4,1	2024	
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2025	
Staatliche Verschuldung ⁷⁾												
in % des Bruttoinlandsprodukts												
44,4	38,3	24,9	50,3	48,4	78,1	111,2	57,8	72,8	109,3	80,3	2022	
44,4	37,1	24,7	47,0	45,8	77,8	96,9	55,8	68,3	105,2	71,1	2023	
46,6	38,0	26,3	46,2	43,7	79,9	93,6	59,7	66,6	101,6	62,8	2024	

3 Verarbeitendes Gewerbe: Quartalsangaben saisonbereinigt. Datenerhebung zu Beginn des Quartals. 4 Monatsangaben saisonbereinigt. 5 Ab 2023 einschließlich

Kroatien. 6 Ab 2026 einschließlich Bulgarien. 7 Abgrenzung gemäß Maastricht-Vertrag.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *)

a) Euroraum ¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forde- rungen an das Nicht-Euro- Währungs- gebiet	Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	insgesamt	Einlagen mit verein- barter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit verein- barter Kündi- gungsfrist von mehr als 3 Mo- naten	Schuldver- schreibun- gen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rück- lagen ³⁾
		zusammen	darunter Wert- papiere	zusammen	darunter Wert- papiere								
2024 Juni	70,1	51,0	– 4,8	19,1	15,2	56,6	– 21,0	– 77,6	33,4	3,8	1,1	2,8	25,7
Juli	– 17,0	14,2	– 5,9	– 31,3	– 26,5	65,3	45,4	– 19,9	1,0	– 8,5	1,1	4,6	3,9
Aug.	– 6,1	– 15,8	– 4,4	9,7	9,7	51,3	59,9	8,6	14,6	– 2,7	0,9	14,0	2,4
Sept.	44,7	47,4	1,7	– 2,7	– 0,4	54,9	140,1	85,2	38,3	12,1	1,8	11,1	13,3
Okt.	– 2,5	16,3	10,0	– 18,8	– 26,2	37,1	– 34,9	– 72,0	14,4	– 7,7	1,3	14,2	6,6
Nov.	37,8	40,1	17,3	– 2,3	– 4,0	12,6	136,6	124,0	5,8	5,6	0,3	8,0	– 8,0
Dez.	– 11,5	16,1	9,3	– 27,6	– 30,5	10,3	– 244,1	– 254,4	58,6	16,1	1,0	– 15,1	56,6
2025 Jan.	119,2	47,5	9,0	71,7	60,0	– 5,8	240,0	245,9	28,8	– 8,7	3,9	27,1	6,6
Febr.	65,0	59,3	6,3	5,6	8,8	30,7	145,5	114,8	– 7,2	2,1	1,3	4,0	– 14,7
März	52,2	38,2	– 5,4	14,0	15,9	1,7	28,7	27,0	2,5	– 0,7	2,0	– 4,5	5,6
April	72,2	62,0	2,2	10,2	4,6	44,6	84,0	39,4	– 33,7	– 6,3	2,0	– 8,1	– 21,3
Mai	8,9	21,1	5,3	– 12,2	– 22,9	49,0	46,5	– 2,4	28,8	3,4	2,3	24,8	– 1,7
Juni	54,8	66,1	10,8	– 11,3	– 9,6	46,1	103,6	57,5	31,0	6,8	3,3	9,4	11,5
Juli	– 25,5	29,6	12,5	– 4,1	– 7,5	– 11,6	– 37,3	– 25,7	6,0	– 2,3	2,4	8,5	– 2,7
Aug.	– 39,9	– 21,6	2,2	– 18,3	– 16,7	11,8	88,4	76,6	0,5	0,0	0,0	– 6,1	6,6
Sept.	57,0	30,3	– 11,3	26,6	25,1	73,1	– 4,2	– 77,3	30,6	6,2	0,3	20,5	3,6
Okt.	66,6	79,5	12,0	– 12,9	– 22,6	30,4	145,5	115,1	15,5	– 0,7	– 0,3	24,3	– 7,9
Nov.	119,4	111,4	24,1	8,0	9,5	32,0	87,8	55,8	44,7	22,8	– 1,0	6,6	16,4
Dez.	– 61,4	– 33,8	– 17,3	– 27,6	– 28,1	– 0,0	– 184,9	– 184,9	42,1	11,0	– 0,2	– 5,8	37,2
2026 Jan.	152,1	70,9	27,6	81,3	59,4	67,0	278,0	211,0	40,3	3,9	2,7	32,5	1,2

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forde- rungen an das Nicht-Euro- Währungs- gebiet	Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	insgesamt	Einlagen mit verein- barter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit verein- barter Kündi- gungsfrist von mehr als 3 Mo- naten	Schuldver- schreibun- gen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rück- lagen ³⁾
		zusammen	darunter: Wert- papiere	zusammen	darunter: Wert- papiere								
2024 Juni	4,2	– 4,1	– 2,7	8,3	5,1	– 24,4	– 15,4	9,0	19,8	– 0,7	0,4	– 2,0	22,1
Juli	11,2	8,3	– 1,5	2,8	2,5	57,0	– 2,9	– 59,9	3,3	– 0,2	0,1	– 2,8	6,1
Aug.	– 1,6	7,5	– 1,6	– 9,1	– 7,9	10,9	16,8	5,9	10,0	– 0,4	0,1	2,1	8,3
Sept.	17,1	9,3	0,8	7,8	5,1	– 8,3	47,4	55,6	8,8	0,1	0,8	– 0,4	8,3
Okt.	– 11,4	4,1	1,0	– 15,5	– 18,3	28,4	– 5,0	– 33,4	4,4	– 0,4	0,7	4,3	– 0,3
Nov.	21,3	22,6	9,8	– 1,3	– 2,4	13,9	30,0	16,1	– 6,7	12,2	– 0,7	– 7,4	– 10,8
Dez.	5,1	8,3	8,1	– 3,2	– 1,4	– 6,7	– 25,1	– 18,5	28,3	9,9	– 0,1	– 7,6	26,1
2025 Jan.	31,2	11,6	0,7	19,6	13,7	– 8,0	24,7	32,7	25,1	– 0,1	– 0,3	13,5	11,9
Febr.	16,4	20,2	4,3	– 3,7	– 3,8	13,9	39,7	25,8	– 14,9	0,9	– 0,3	3,7	– 19,3
März	11,1	1,6	– 3,9	9,5	7,3	19,2	38,7	19,6	6,4	2,3	0,0	3,6	0,5
April	0,3	1,2	– 8,1	– 0,9	– 2,9	16,2	1,3	– 14,9	– 3,3	0,6	0,2	1,9	– 6,0
Mai	7,6	10,5	4,5	– 3,0	– 2,6	12,2	2,3	– 9,9	13,5	1,8	1,1	7,6	3,0
Juni	19,0	8,2	2,8	10,9	10,6	– 2,8	37,2	39,9	14,5	1,7	2,1	0,4	10,3
Juli	6,3	1,9	– 1,9	4,4	– 2,3	– 1,5	– 29,5	– 27,9	– 2,0	– 0,1	1,0	1,1	– 4,0
Aug.	– 10,3	9,7	– 0,1	– 20,0	– 18,8	8,2	29,5	21,3	– 0,6	0,3	– 0,4	– 2,2	1,7
Sept.	20,3	7,8	0,1	12,6	9,4	25,1	30,4	5,3	14,2	1,7	– 0,2	8,2	4,5
Okt.	12,4	16,7	0,8	– 4,3	– 9,0	8,8	9,5	0,7	8,3	1,0	– 0,8	12,0	– 4,0
Nov.	28,8	27,4	2,9	1,4	3,7	20,5	33,7	13,2	7,8	2,4	– 1,1	0,5	5,9
Dez.	– 20,8	– 13,2	– 1,5	– 7,5	– 8,7	13,6	– 37,2	– 50,8	10,8	1,0	– 0,3	– 3,4	13,4
2026 Jan.	37,0	11,0	0,7	26,0	22,5	13,6	51,5	37,8	26,5	2,7	0,8	26,0	– 3,0

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die "Hinweise zu den Zahlenwerten" in den methodischen Erläuterungen zur Statistischen Fachreihe Bankenstatistik. ¹ Quelle: EZB. ² Abzüglich Bestand der MFIs. ³ Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. ⁴ Einschl.

Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. ⁵ Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). ⁶ In Deutschland nur Spareinlagen. ⁷ Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. ⁸ Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. ⁹ Einschl. noch im Umlauf befindlicher

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)											Zeit
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2							Repo-geschäfte	Geldmarktfondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.)(netto) 2) 7)	
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)					
					zusammen	Bargeldumlauf	täglich fällige Einlagen 5)							
4,1	- 79,4	0,0	145,2	154,8	141,5	7,0	134,6	12,7	0,5	8,5	9,4	- 4,0	2024 Juni	
- 27,3	99,2	0,0	- 9,0	- 70,3	- 82,1	4,1	- 86,1	17,7	- 5,9	24,6	21,0	0,0	Juli	
34,6	-100,4	0,0	69,9	57,9	40,3	- 1,5	41,8	12,0	5,6	30,0	14,6	- 6,2	Aug.	
- 3,6	24,8	0,0	48,3	54,3	28,0	- 1,4	29,4	36,2	- 9,9	- 23,9	0,1	9,5	Sept.	
24,3	- 0,6	0,0	11,9	- 26,4	- 11,1	- 0,1	- 11,0	- 7,8	- 7,5	4,1	18,7	0,2	Okt.	
- 42,3	- 95,0	0,0	174,7	169,3	186,9	3,9	183,0	- 20,9	3,2	5,4	20,7	- 13,6	Nov.	
- 57,9	- 50,8	0,0	85,4	87,3	63,9	15,9	48,0	- 16,4	39,8	- 52,6	15,1	- 0,6	Dez.	
42,3	113,6	0,0	- 93,9	- 133,4	- 138,1	- 12,5	- 125,6	- 6,0	10,8	58,9	8,6	- 5,2	2025 Jan.	
33,0	10,4	0,0	26,3	26,9	45,5	1,5	44,0	- 23,3	4,7	38,9	4,7	- 11,2	Febr.	
- 36,8	46,9	0,0	54,6	97,9	75,8	3,8	72,0	8,1	14,0	- 41,7	- 15,3	0,4	März	
63,7	- 10,5	0,0	85,5	35,6	87,8	4,1	83,7	- 53,5	1,3	42,0	15,5	4,2	April	
- 0,8	- 20,4	0,0	63,6	89,7	105,5	5,4	100,2	- 34,1	18,2	- 25,7	- 7,9	- 5,7	Mai	
- 32,7	101,7	0,0	4,2	17,4	53,5	6,0	47,5	- 46,2	10,1	- 12,8	0,6	- 4,5	Juni	
- 30,8	27,8	0,0	15,4	0,7	- 17,8	5,5	- 23,4	17,2	1,4	3,9	5,0	1,4	Juli	
26,8	-102,1	0,0	13,9	41,7	50,5	- 1,0	51,6	- 17,0	8,1	16,3	- 3,2	- 8,2	Aug.	
37,8	69,9	0,0	29,7	17,3	31,1	- 0,9	32,0	- 18,1	4,3	- 28,3	- 4,6	7,3	Sept.	
8,6	1,9	0,0	8,0	2,0	0,8	1,9	- 1,1	6,6	- 5,4	53,9	8,2	7,0	Okt.	
- 53,0	- 47,7	0,0	198,7	183,3	147,1	5,0	142,1	33,0	3,2	25,3	1,7	- 2,8	Nov.	
- 54,3	- 45,2	0,0	74,8	108,2	65,8	15,1	50,6	13,3	29,2	- 99,8	- 17,5	5,1	Dez.	
97,5	38,1	0,0	- 26,5	- 90,1	- 79,3	- 12,5	- 66,8	- 19,1	8,3	105,5	25,6	3,5	2026 Jan.	

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten		V. Sonstige Einflüsse				VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit			
		insgesamt	darunter:			insgesamt	Komponenten der Geldmenge							Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)					
			Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	täglich fällige Einlagen		Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte	Geldmarktfondsanteile (netto) 7) 8)									
-	4,3	-	39,8	1,6	1,7	4,1	1,3	2,3	-	4,5	0,8	0,1	4,2	2024 Juni					
-	6,1		75,8	2,9	1,7	-	4,8	-	7,3	9,0	-	4,2	0,7	0,2	-	3,3	Juli		
6,8	-		40,3	4,2	1,1	32,8	22,9	9,3	-	2,9	1,7	0,4	1,5				Aug.		
-	5,6	-	6,9	3,9	-	0,9	12,5	6,7	8,9	-	2,7	-	2,7	0,3			2,0	Sept.	
	3,3		15,1	3,0	-	0,3	-	5,8	4,8	-	3,5	-	2,5	-	0,4	0,1	-	4,3	Okt.
-	6,1		5,7	2,1	1,0	42,4	57,4	-	11,7	-	1,8	-	2,6	-	0,2		1,3	Nov.	
-	4,1	-	22,7	3,8	3,8	-	3,0	15,3	-	16,6	1,0	-	0,7	0,0	-		2,0	Dez.	
	7,0		9,6	-	0,9	-	2,1	-	18,5	-	25,4	1,6	-	2,4	4,9	0,2	2,5	2025 Jan.	
13,6			2,1	1,7	0,4	29,5	34,0	-	5,4	-	1,8		1,1	0,1		1,5	Febr.		
-	21,2		32,4	1,9	0,9	12,6	-	0,3	3,5	-	2,4	-	1,9	0,2		13,5	März		
-	2,2		0,9	1,6	1,3	21,0	41,3	-	15,3	-	1,6	-	4,5	0,5	-	8,3	April		
3,8			3,6	2,2	0,8	-	1,2	22,5	-	13,3	-	1,3	-	0,5	0,1	-	8,6	Mai	
-	4,5		9,6	1,9	2,0	-	3,3	-	2,0	-	4,7	-	1,5	-	0,8	0,1	5,7	Juni	
-	4,9		13,9	3,0	1,6	-	2,2	11,4	-	6,5	-	1,8	-	2,4	-	0,0	-	2,8	Juli
1,5		-	19,5	3,4	-	0,5	16,5	17,9	-	0,9	-	1,2	-	0,6	0,1		1,3	Aug.	
1,6			35,9	3,6	-	0,2	-	6,3	1,7	-	10,7	-	1,4	0,9	-	0,1	3,3	Sept.	
-	3,5	-	13,2	2,9	0,1	29,6	5,9	6,2	-	1,3	21,8	-	0,0	-		2,9	Okt.		
-	7,7	-	4,6	1,7	1,0	53,8	48,9	10,8	-	1,1	-	7,4	-	0,0		2,6	Nov.		
-	3,2		1,3	2,9	3,6	-	16,2	8,1	-	11,3	0,8	-	10,7	-	0,1	-	3,0	Dez.	
15,5			5,2	2,8	-	5,7	3,4	-	14,0	-	4,4	-	2,4	24,4	0,1	-	0,2	2026 Jan.	

DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten

Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Monatsende	Aktiva										
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet							Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen	
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen				öffentliche Haushalte				
			zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite			Schuld- verschrei- bungen 3)
Euroraum (Mrd €) ¹⁾											
2023 Dez.	33 746,9	21 858,9	15 625,8	13 177,6	1 551,5	896,7	6 233,1	989,4	5 243,7	7 142,7	4 745,3
2024 Jan.	33 823,1	21 827,0	15 623,2	13 147,4	1 568,7	907,0	6 203,8	986,6	5 217,2	7 297,1	4 699,0
	33 986,9	21 839,5	15 653,3	13 168,8	1 568,8	915,7	6 186,2	976,5	5 209,7	7 378,6	4 768,9
	34 203,2	21 914,1	15 705,1	13 210,2	1 566,8	928,1	6 208,9	976,0	5 232,9	7 546,6	4 742,5
April	34 383,8	21 918,9	15 723,1	13 233,4	1 562,0	927,8	6 195,8	979,4	5 216,4	7 602,8	4 862,0
Mai	34 344,2	21 895,2	15 721,4	13 233,0	1 559,2	929,2	6 173,8	976,7	5 197,1	7 638,7	4 810,3
Juni	34 352,9	21 978,4	15 780,2	13 299,6	1 562,7	917,9	6 198,2	980,7	5 217,5	7 673,3	4 701,2
Juli	34 366,1	21 997,9	15 795,4	13 314,7	1 557,5	923,1	6 202,5	975,8	5 226,6	7 732,8	4 635,5
Aug.	34 352,7	21 988,7	15 774,0	13 296,1	1 558,7	919,2	6 214,7	975,8	5 238,9	7 752,7	4 611,3
Sept.	34 644,8	22 056,8	15 818,7	13 336,7	1 559,9	922,1	6 238,1	973,7	5 264,4	7 907,4	4 680,6
Okt.	34 806,3	22 037,0	15 833,8	13 343,3	1 564,9	925,6	6 203,2	983,8	5 219,4	7 993,8	4 775,5
Nov.	35 387,2	22 124,3	15 886,8	13 373,2	1 572,9	940,7	6 237,5	984,6	5 253,0	8 241,6	5 021,3
Dez.	35 315,5	22 087,1	15 899,3	13 375,2	1 572,2	951,9	6 187,8	988,0	5 199,9	8 033,7	5 194,7
2025 Jan.	35 925,1	22 206,5	15 949,4	13 408,3	1 567,6	973,5	6 257,2	999,7	5 257,5	8 344,1	5 374,5
	35 621,6	22 277,8	16 006,1	13 459,4	1 565,7	981,1	6 271,7	996,5	5 275,2	8 521,4	5 422,4
	35 480,8	22 279,6	16 021,6	13 487,9	1 559,3	974,4	6 258,1	995,0	5 263,1	8 452,3	4 748,9
April	35 793,0	22 367,2	16 071,6	13 537,2	1 568,9	965,6	6 295,6	1 001,0	5 294,7	8 371,6	5 054,2
Mai	35 698,3	22 382,0	16 098,3	13 552,6	1 571,9	973,7	6 283,7	1 011,7	5 272,0	8 451,3	4 865,0
Juni	35 624,9	22 421,9	16 153,2	13 599,7	1 580,8	972,7	6 268,8	1 009,8	5 258,9	8 384,5	4 818,4
Juli	35 717,0	22 449,4	16 189,3	13 620,6	1 582,2	986,5	6 260,1	1 013,2	5 246,8	8 436,3	4 831,4
Aug.	35 840,5	22 398,6	16 163,0	13 590,5	1 578,5	993,9	6 235,6	1 011,6	5 224,0	8 484,0	4 957,9
Sept.	35 869,6	22 457,9	16 190,9	13 626,4	1 565,5	999,0	6 267,0	1 014,1	5 252,9	8 571,4	4 840,3
Okt.	36 200,6	22 626,9	16 359,4	13 778,0	1 565,5	1 015,9	6 267,5	1 024,0	5 243,5	8 839,3	4 734,4
Nov.	36 787,8	22 770,4	16 499,1	13 870,7	1 586,8	1 041,7	6 271,2	1 022,4	5 248,9	8 962,8	5 054,6
Dez.	36 456,3	22 695,2	16 463,1	13 851,1	1 565,5	1 046,5	6 232,1	1 021,6	5 210,6	8 740,9	5 020,1
2026 Jan.	37 715,7	22 918,9	16 578,8	13 934,1	1 582,4	1 062,3	6 340,1	1 045,2	5 294,8	9 260,6	5 536,2
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
2023 Dez.	8 491,7	5 384,9	4 217,3	3 682,2	247,9	287,2	1 167,6	287,1	880,5	1 432,1	1 674,6
2024 Jan.	8 532,9	5 390,7	4 218,3	3 682,5	246,2	289,6	1 172,4	289,5	882,9	1 463,2	1 679,1
	8 600,8	5 391,4	4 236,7	3 694,8	250,2	291,7	1 154,7	287,7	867,0	1 502,2	1 707,2
	8 586,9	5 404,4	4 241,0	3 697,7	246,0	297,3	1 163,4	289,8	873,7	1 524,9	1 657,5
April	8 673,8	5 380,1	4 235,7	3 697,3	244,1	294,3	1 144,4	293,1	851,3	1 544,0	1 749,8
Mai	8 644,6	5 383,0	4 248,9	3 704,9	246,6	297,4	1 134,1	291,8	842,3	1 573,2	1 688,4
Juni	8 574,0	5 393,1	4 244,9	3 703,4	247,7	293,7	1 148,2	295,0	853,2	1 566,2	1 614,8
Juli	8 449,2	5 410,8	4 252,2	3 711,1	244,7	296,3	1 158,6	295,1	863,5	1 563,6	1 747,8
Aug.	8 402,4	5 408,8	4 257,5	3 718,0	244,0	295,4	1 151,4	293,9	857,5	1 573,0	1 420,6
Sept.	8 536,6	5 431,5	4 266,3	3 725,5	244,7	296,1	1 165,2	296,6	868,7	1 625,2	1 479,9
Okt.	8 661,8	5 413,0	4 266,8	3 725,3	244,3	297,2	1 146,2	302,1	844,1	1 650,3	1 598,5
Nov.	8 831,0	5 445,2	4 291,4	3 739,4	253,6	298,4	1 153,8	302,2	851,6	1 691,8	1 694,1
Dez.	9 070,5	5 442,3	4 298,8	3 738,8	260,7	299,3	1 143,6	300,6	842,9	1 671,3	1 957,0
2025 Jan.	9 347,4	5 468,4	4 307,6	3 745,9	258,5	303,2	1 160,8	306,5	854,3	1 713,1	2 165,9
	8 863,1	5 487,3	4 327,6	3 760,5	257,9	309,2	1 159,7	306,6	853,1	1 757,5	1 618,3
	8 853,0	5 484,6	4 324,2	3 762,1	257,6	304,4	1 160,4	308,7	851,6	1 787,1	1 581,3
April	9 052,4	5 490,4	4 322,6	3 768,4	256,6	297,7	1 167,7	310,7	857,0	1 759,4	1 802,6
Mai	8 878,7	5 495,8	4 333,2	3 774,0	258,1	301,1	1 162,6	310,4	852,2	1 766,3	1 616,6
Juni	8 856,1	5 510,1	4 338,9	3 776,8	262,0	300,1	1 171,2	310,8	860,5	1 775,5	1 570,5
Juli	8 953,0	5 515,2	4 341,2	3 780,8	257,7	302,7	1 174,0	317,5	856,5	1 764,8	1 673,0
Aug.	9 098,5	5 502,9	4 349,5	3 789,3	255,0	305,3	1 153,4	316,2	837,2	1 789,7	1 805,8
Sept.	9 039,2	5 522,0	4 355,7	3 795,3	254,4	306,0	1 166,3	319,6	846,7	1 851,1	1 666,2
Okt.	8 980,8	5 582,6	4 418,1	3 856,5	253,8	307,8	1 164,5	324,5	839,9	1 892,5	1 505,7
Nov.	9 311,5	5 609,0	4 445,1	3 880,7	254,3	310,0	1 163,9	322,1	841,9	1 939,9	1 762,5
Dez.	9 293,0	5 586,8	4 432,1	3 869,2	254,7	308,2	1 154,7	321,8	832,9	1 901,2	1 804,9
2026 Jan.	9 864,3	5 632,8	4 449,7	3 884,4	251,7	313,6	1 183,1	326,5	856,6	2 057,4	2 174,1

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem).
1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. 3 Einschl. Schatzwechsel

und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12*) ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Passiva											
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	Stand am Monatsende	
Euroraum (Mrd €) 1)											
1 542,3	15 821,8	14 816,0	14 926,7	8 488,5	1 826,8	302,1	1 795,3	2 427,3	86,7	2023 Dez.	
1 524,6	15 683,5	14 665,6	14 797,8	8 293,0	1 880,8	317,7	1 794,1	2 419,4	92,8	2024 Jan.	
1 523,7	15 705,8	14 686,7	14 788,4	8 238,7	1 925,6	326,0	1 790,6	2 409,8	97,8	Febr.	
1 528,9	15 788,9	14 783,6	14 894,8	8 294,9	1 965,7	328,3	1 796,7	2 408,3	100,9	März	
1 531,4	15 776,3	14 755,2	14 895,6	8 289,3	1 979,5	328,8	1 788,6	2 405,9	103,5	April	
1 534,2	15 822,6	14 817,1	14 956,9	8 318,5	2 002,1	328,8	1 790,1	2 412,2	105,3	Mai	
1 541,2	15 991,0	14 965,7	15 084,0	8 423,2	2 022,7	325,8	1 795,0	2 410,7	106,4	Juni	
1 545,2	15 879,1	14 870,1	15 026,2	8 358,5	2 046,2	322,6	1 786,3	2 405,2	107,4	Juli	
1 543,7	15 992,8	14 950,4	15 098,3	8 416,0	2 059,1	321,9	1 782,2	2 410,8	108,4	Aug.	
1 542,2	16 053,9	15 001,8	15 137,5	8 421,4	2 084,3	326,2	1 794,0	2 401,4	110,2	Sept.	
1 542,1	16 058,8	14 985,0	15 145,4	8 431,9	2 095,3	323,4	1 788,2	2 395,1	111,6	Okt.	
1 546,0	16 197,4	15 156,8	15 294,9	8 587,7	2 080,4	320,3	1 796,0	2 398,6	111,9	Nov.	
1 561,9	16 238,4	15 246,1	15 431,3	8 675,6	2 077,4	313,0	1 813,5	2 438,7	112,9	Dez.	
1 549,4	16 151,1	15 117,1	15 319,5	8 557,4	2 084,7	306,1	1 805,5	2 450,6	115,3	2025 Jan.	
1 550,9	16 219,1	15 149,4	15 342,1	8 597,6	2 064,0	300,8	1 808,2	2 454,8	116,7	Febr.	
1 554,7	16 257,5	15 224,4	15 405,8	8 646,5	2 064,9	295,8	1 804,9	2 475,1	118,7	März	
1 558,8	16 325,6	15 253,7	15 429,8	8 727,5	2 013,6	296,0	1 795,0	2 477,0	120,7	April	
1 564,1	16 416,1	15 351,4	15 515,1	8 822,7	1 981,2	293,8	1 798,5	2 495,9	123,1	Mai	
1 570,1	16 384,0	15 344,2	15 488,1	8 838,0	1 927,3	287,5	1 803,0	2 505,9	126,5	Juni	
1 575,6	16 356,5	15 344,3	15 504,9	8 824,3	1 955,8	286,3	1 802,3	2 507,5	128,8	Juli	
1 574,6	16 414,6	15 390,0	15 517,3	8 851,0	1 935,3	285,3	1 800,8	2 515,9	128,9	Aug.	
1 573,7	16 474,9	15 393,3	15 551,1	8 894,2	1 915,6	285,5	1 806,6	2 520,2	128,9	Sept.	
1 575,6	16 544,9	15 451,7	15 619,3	8 929,4	1 952,2	283,5	1 810,2	2 515,3	128,7	Okt.	
1 580,6	16 686,0	15 649,2	15 781,8	9 043,8	1 976,2	282,8	1 832,6	2 518,5	127,8	Nov.	
1 595,7	16 734,0	15 741,4	15 914,7	9 128,4	1 988,2	276,4	1 846,1	2 548,0	127,6	Dez.	
1 590,7	16 855,5	15 751,2	15 929,3	9 124,6	1 988,1	277,7	1 851,2	2 557,9	129,8	2026 Jan.	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
371,4	4 470,1	4 290,9	4 150,5	2 539,8	532,4	84,0	547,3	396,2	50,8	2023 Dez.	
375,1	4 448,1	4 271,5	4 150,1	2 502,4	569,5	89,5	548,1	387,2	53,4	2024 Jan.	
374,5	4 447,8	4 273,8	4 147,4	2 481,0	590,5	94,7	545,6	379,8	55,8	Febr.	
375,2	4 475,1	4 300,5	4 166,8	2 483,2	607,5	97,0	547,6	374,1	57,4	März	
376,6	4 471,9	4 300,6	4 182,7	2 486,3	620,9	98,9	549,6	368,6	58,4	April	
377,0	4 506,4	4 331,5	4 204,0	2 501,4	626,2	100,7	552,3	364,5	58,9	Mai	
378,6	4 503,4	4 332,6	4 196,1	2 501,6	619,0	102,5	553,7	360,1	59,2	Juni	
380,3	4 494,3	4 327,9	4 212,7	2 507,6	632,9	103,3	553,6	355,9	59,4	Juli	
379,3	4 560,5	4 387,5	4 265,1	2 551,7	643,3	104,6	553,0	353,0	59,5	Aug.	
378,4	4 568,2	4 398,5	4 270,7	2 556,5	645,1	105,3	553,2	350,3	60,3	Sept.	
378,1	4 572,0	4 401,7	4 288,6	2 567,4	653,4	105,8	553,1	347,9	61,0	Okt.	
379,1	4 623,1	4 456,0	4 335,1	2 616,3	640,1	106,8	565,5	346,1	60,3	Nov.	
382,9	4 629,3	4 471,4	4 351,7	2 632,9	630,4	105,5	575,7	347,1	60,2	Dez.	
380,8	4 609,3	4 445,0	4 338,3	2 616,9	636,6	103,9	576,2	345,7	59,0	2025 Jan.	
381,2	4 649,0	4 466,1	4 356,4	2 643,2	631,0	102,9	576,8	343,8	58,7	Febr.	
382,2	4 627,9	4 467,4	4 346,5	2 639,9	626,6	100,6	579,3	341,6	58,6	März	
383,5	4 648,0	4 489,5	4 386,2	2 686,6	621,2	99,8	579,7	340,0	58,9	April	
384,3	4 662,2	4 501,0	4 391,9	2 703,8	608,7	99,4	581,4	338,6	60,0	Mai	
386,3	4 651,1	4 493,2	4 370,3	2 695,5	593,2	99,1	583,3	337,2	62,1	Juni	
387,9	4 651,3	4 498,8	4 393,0	2 716,4	596,7	98,0	583,5	335,4	63,1	Juli	
387,4	4 667,4	4 516,2	4 393,2	2 720,5	592,7	99,6	583,6	334,2	62,7	Aug.	
387,2	4 659,7	4 506,8	4 394,1	2 730,7	582,3	100,4	585,3	332,8	62,5	Sept.	
387,3	4 711,6	4 563,7	4 453,4	2 764,8	605,9	103,2	586,4	331,6	61,7	Okt.	
388,3	4 763,8	4 626,3	4 498,4	2 808,9	606,7	103,0	588,7	330,5	60,6	Nov.	
391,9	4 761,1	4 626,4	4 502,3	2 820,4	596,1	101,8	592,3	331,3	60,3	Dez.	
386,2	4 771,4	4 615,9	4 499,7	2 820,7	592,7	101,5	594,6	329,0	61,1	2026 Jan.	

Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknoten-umlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Eurosystem-Verbind-

lichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln (siehe "sonstige Passivpositionen"). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Monatsende	noch: Passiva												
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Geldmarkt- fonds- anteile (netto) ³⁾	Begebene Schuld-	
	öffentliche Haushalte												
		sonstige öffentliche Haushalte											
		Zentral- staaten	zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist ²⁾		insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen			
bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren				von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten						
Euroraum (Mrd €) ¹⁾													
2023 Dez.	418,8	476,3	265,6	128,4	28,4	38,6	12,4	3,1	317,6	317,6	748,2	2 481,8	1 698,3
2024 Jan.	437,3	448,4	238,6	127,8	28,4	37,5	12,2	4,0	344,1	342,2	778,6	2 521,5	1 726,9
Febr.	446,5	471,0	260,7	130,6	26,1	38,1	11,7	3,8	348,6	347,8	768,3	2 529,0	1 745,2
März	419,6	474,5	258,7	135,5	26,9	37,7	12,0	3,7	373,5	372,8	785,2	2 558,4	1 757,7
April	442,7	437,9	232,4	129,8	22,6	37,7	11,8	3,7	380,3	373,9	802,5	2 587,7	1 771,3
Mai	418,5	447,2	244,3	127,8	22,2	37,7	11,6	3,6	375,6	366,7	783,4	2 571,8	1 766,6
Juni	422,7	484,4	275,6	133,7	22,8	37,4	11,4	3,5	384,5	384,4	794,1	2 579,8	1 766,1
Juli	395,4	457,5	253,1	129,9	22,9	36,9	11,2	3,5	408,9	390,7	816,4	2 578,7	1 770,9
Aug.	430,1	464,4	263,3	126,9	22,7	36,9	11,1	3,5	438,2	417,3	832,2	2 575,3	1 779,8
Sept.	426,5	489,9	283,2	135,2	20,7	36,8	10,6	3,4	414,0	400,9	833,7	2 588,8	1 802,3
Okt.	450,8	462,5	269,4	123,1	20,2	36,9	9,6	3,4	419,1	397,8	853,5	2 617,8	1 803,8
Nov.	408,8	493,6	299,8	124,2	20,0	36,7	9,5	3,3	425,8	411,6	875,1	2 630,2	1 797,6
Dez.	351,0	456,1	270,7	119,0	17,3	36,4	9,4	3,2	368,8	347,6	891,5	2 630,2	1 800,4
2025 Jan.	393,4	438,2	255,3	116,3	17,7	35,7	9,4	3,8	427,9	405,4	901,2	2 649,6	1 809,6
Febr.	426,1	450,9	266,7	119,2	16,9	34,8	9,6	3,7	466,8	443,1	906,9	2 644,4	1 811,7
März	389,2	462,4	269,6	129,3	15,8	34,6	9,7	3,6	423,4	408,5	892,6	2 614,4	1 806,0
April	452,8	443,0	261,5	117,4	16,2	34,8	9,6	3,5	463,6	447,5	908,8	2 579,7	1 791,5
Mai	452,0	449,1	266,9	118,9	15,8	35,0	9,0	3,5	438,1	419,5	901,8	2 601,5	1 807,1
Juni	419,3	476,6	285,0	129,6	14,6	34,9	9,1	3,4	424,0	407,3	903,1	2 586,4	1 820,4
Juli	388,5	463,0	279,4	122,5	13,8	34,7	9,0	3,5	428,8	411,9	909,0	2 607,2	1 829,7
Aug.	415,3	482,0	298,0	121,0	15,9	35,0	8,7	3,5	444,4	436,4	906,7	2 583,6	1 834,2
Sept.	453,1	470,7	285,9	122,2	15,8	35,0	8,6	3,2	415,8	400,1	902,9	2 606,2	1 840,6
Okt.	462,7	462,8	287,1	114,4	15,4	34,7	8,2	3,1	605,3	592,9	912,0	2 646,0	1 860,8
Nov.	409,7	494,4	308,8	123,8	15,6	35,1	8,3	3,0	660,7	638,3	914,5	2 647,0	1 868,3
Dez.	355,4	463,9	280,4	122,1	16,0	34,4	8,1	2,9	560,3	545,3	862,7	2 637,7	1 870,3
2026 Jan.	462,2	463,9	278,2	122,7	16,3	34,8	8,3	3,5	639,4	613,1	888,8	2 662,5	1 886,4
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
2023 Dez.	81,1	238,6	84,9	100,3	23,9	28,6	0,7	0,1	8,4	8,4	3,2	699,9	476,8
2024 Jan.	74,4	223,6	75,5	95,6	24,0	27,8	0,7	0,1	11,4	11,4	3,3	717,4	486,5
Febr.	72,0	228,4	78,6	98,8	21,6	28,6	0,6	0,1	12,4	12,4	3,3	727,1	494,5
März	74,0	234,4	79,3	103,5	22,5	28,3	0,6	0,1	11,0	10,9	3,5	727,8	501,4
April	71,2	218,0	72,0	97,9	19,3	28,2	0,6	0,1	10,6	10,6	3,7	737,0	505,8
Mai	74,7	227,7	83,8	96,1	18,9	28,2	0,6	0,1	10,3	10,3	3,8	738,4	508,7
Juni	70,5	236,9	85,4	103,0	19,9	27,9	0,5	0,1	11,1	11,1	4,0	741,5	506,2
Juli	64,4	217,3	71,8	97,3	19,9	27,6	0,5	0,1	11,9	11,9	4,2	731,6	506,8
Aug.	71,1	224,3	81,5	94,7	19,7	27,7	0,5	0,1	13,5	13,5	4,6	731,6	506,9
Sept.	65,6	231,9	83,1	102,8	17,8	27,6	0,5	0,1	10,8	10,8	4,9	730,4	508,9
Okt.	68,3	215,1	77,8	91,7	17,3	27,8	0,5	0,1	10,5	10,5	4,9	735,5	506,3
Nov.	62,5	225,5	87,6	92,6	17,3	27,5	0,5	0,1	7,9	7,9	4,7	733,1	504,6
Dez.	58,4	219,2	86,9	89,8	14,8	27,2	0,4	0,1	7,2	7,2	4,8	726,8	503,3
2025 Jan.	65,4	205,6	76,9	86,3	15,3	26,6	0,4	0,1	12,1	12,1	5,0	741,9	519,8
Febr.	79,0	213,7	84,5	88,2	14,6	25,9	0,5	0,1	13,2	13,2	5,0	746,8	520,8
März	57,8	223,7	85,3	98,8	13,5	25,6	0,5	0,1	11,3	11,3	5,3	757,8	530,0
April	55,4	206,4	77,8	88,5	13,8	25,8	0,5	0,1	15,8	15,7	5,7	740,9	524,0
Mai	59,2	211,0	82,6	88,6	13,4	25,8	0,5	0,0	15,3	15,2	5,8	741,1	521,0
Juni	54,7	226,1	87,6	100,1	12,2	25,6	0,5	0,0	14,4	14,4	5,8	741,4	528,2
Juli	49,8	208,5	78,7	92,1	11,8	25,3	0,4	0,0	12,1	12,1	5,8	742,8	534,6
Aug.	51,2	222,9	91,8	91,3	13,8	25,6	0,4	0,0	11,4	11,4	5,9	738,5	540,6
Sept.	52,8	212,7	83,0	90,1	13,6	25,6	0,4	0,0	12,3	12,2	5,8	748,4	547,0
Okt.	50,0	208,2	86,4	82,6	13,3	25,4	0,4	0,0	63,6	63,6	5,8	759,2	551,0
Nov.	42,3	223,1	91,2	92,5	13,5	25,6	0,4	0,0	56,2	56,2	5,7	762,3	550,3
Dez.	39,1	219,6	88,1	92,3	14,0	24,8	0,4	0,0	45,5	45,5	5,6	754,0	548,7
2026 Jan.	55,9	215,8	84,3	91,5	14,2	25,3	0,4	0,0	71,1	71,1	5,7	778,5	565,1

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

								Nachrichtlich						
verschreibungen (netto) ³⁾			Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht- Euro- Währungs- gebiet ⁵⁾	Kapital und Rück- lagen ⁶⁾	Über- schuss der Inter- MFI- Verbind- lichkeiten	sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate ⁷⁾ (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)			Geld- kapital- bildung ¹³⁾	Monetäre Verbind- lich- keiten der Zentral- staaten (Post, Schatz- ämter) ¹⁴⁾	Stand am Monatsende	
							darunter: Intra- Eurosyste- m-Verbindlich- keit/Forde- rung aus der Begebung von Bank- noten ⁹⁾							
mit Laufzeit														
bis zu 1 Jahr ⁴⁾	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren												
Euroraum (Mrd €) ¹⁾														
45,8	34,5	2 401,6	5 297,1	3 007,9	61,4	4 468,7	0,0	10 445,8	15 199,2	16 193,2	7 333,1	177,4	2023 Dez.	
37,4	35,6	2 448,4	5 339,1	3 007,5	110,7	4 513,4	0,0	10 210,4	15 022,8	16 055,5	7 384,2	180,3	2024 Jan.	
28,6	35,8	2 464,5	5 444,9	2 969,3	101,1	4 596,3	0,0	10 179,9	15 035,5	16 051,4	7 364,1	182,7	Febr.	
21,1	39,4	2 497,8	5 481,5	3 030,9	106,5	4 549,5	0,0	10 237,9	15 139,1	16 180,4	7 467,7	179,9	März	
26,2	39,1	2 522,4	5 469,3	3 025,4	107,6	4 703,2	0,0	10 220,3	15 119,2	16 203,7	7 481,3	187,7	April	
15,4	42,1	2 514,4	5 465,9	3 025,0	103,9	4 661,7	0,0	10 250,0	15 175,5	16 232,8	7 476,0	173,8	Mai	
12,0	43,1	2 524,7	5 424,7	3 062,8	68,0	4 506,7	0,0	10 396,0	15 345,1	16 396,3	7 529,8	177,9	Juni	
13,1	42,6	2 523,0	5 384,4	3 121,6	99,5	4 532,3	0,0	10 312,0	15 272,3	16 386,4	7 578,8	177,5	Juli	
- 1,2	50,7	2 525,8	5 342,0	3 143,2	35,2	4 450,2	0,0	10 378,6	15 353,6	16 480,2	7 600,0	178,2	Aug.	
3,5	54,1	2 531,2	5 409,2	3 203,4	36,0	4 563,5	0,0	10 404,0	15 404,1	16 524,5	7 679,0	178,9	Sept.	
3,4	54,2	2 560,2	5 390,7	3 257,5	40,8	4 626,0	0,0	10 398,7	15 387,2	16 547,8	7 757,8	177,2	Okt.	
- 6,5	53,4	2 583,3	5 593,5	3 280,2	0,9	4 838,2	0,0	10 594,0	15 568,9	16 740,0	7 811,4	182,4	Nov.	
0,5	49,3	2 580,4	5 374,0	3 302,6	2,7	4 945,3	0,0	10 661,7	15 662,3	16 832,0	7 849,2	179,1	Dez.	
- 7,1	51,2	2 605,5	5 615,7	3 380,3	47,1	5 202,8	0,0	10 522,7	15 528,9	16 738,9	7 946,0	182,1	2025 Jan.	
- 16,6	49,4	2 611,7	5 737,0	3 385,1	52,1	4 659,2	0,0	10 567,9	15 555,0	16 765,4	7 960,1	174,5	Febr.	
- 13,8	44,9	2 583,4	5 658,4	3 405,4	63,0	4 611,4	0,0	10 626,3	15 636,7	16 801,0	7 950,5	175,5	März	
- 6,1	42,0	2 543,8	5 564,4	3 405,5	66,3	4 920,2	0,0	10 700,2	15 652,3	16 866,0	7 903,3	174,7	April	
- 13,7	42,7	2 572,5	5 578,8	3 411,8	82,6	4 703,4	0,0	10 806,1	15 743,1	16 930,6	7 944,3	174,8	Mai	
- 16,1	41,2	2 561,3	5 543,5	3 380,9	91,2	4 741,8	0,0	10 850,4	15 746,8	16 921,1	7 910,0	179,7	Juni	
- 16,4	41,9	2 581,7	5 565,6	3 404,9	103,4	4 766,2	0,0	10 837,8	15 755,3	16 945,1	7 955,9	181,1	Juli	
- 25,5	41,8	2 567,3	5 597,4	3 420,4	65,2	4 833,6	0,0	10 883,1	15 789,5	16 950,6	7 955,8	183,8	Aug.	
- 17,9	41,0	2 583,1	5 497,7	3 537,2	121,4	4 739,9	0,0	10 912,1	15 804,1	16 977,6	8 094,0	182,4	Sept.	
- 9,8	40,5	2 615,3	5 633,3	3 624,7	- 6,1	4 664,9	0,0	10 950,7	15 864,0	17 045,6	8 216,8	183,0	Okt.	
- 13,4	39,7	2 620,7	5 689,6	3 699,8	- 30,1	4 939,7	0,0	11 098,0	16 047,4	17 243,6	8 319,0	189,2	Nov.	
- 7,1	37,8	2 607,0	5 501,6	3 742,8	- 24,7	4 846,1	0,0	11 160,1	16 146,5	17 273,6	8 360,8	183,2	Dez.	
- 5,7	39,4	2 628,7	5 726,4	3 981,3	- 33,4	5 404,5	0,0	11 161,6	16 154,5	17 317,8	8 629,4	189,9	2026 Jan.	
Deutscher Beitrag (Mrd €)														
45,9	25,0	629,0	1 016,2	778,6	- 1 034,8	2 550,2	543,7	2 624,7	3 762,2	3 844,6	2 034,5	0,0	2023 Dez.	
46,9	25,6	645,0	967,8	758,4	- 959,8	2 586,3	536,2	2 577,9	3 744,3	3 831,5	2 032,8	0,0	2024 Jan.	
46,4	26,4	654,4	1 024,7	731,1	- 992,0	2 646,3	538,6	2 559,6	3 745,7	3 834,2	2 015,6	0,0	Febr.	
45,7	26,7	655,4	1 022,6	744,6	- 988,1	2 590,4	541,5	2 562,4	3 767,6	3 854,5	2 033,5	0,0	März	
40,9	26,3	669,7	987,7	747,2	- 960,2	2 676,0	543,3	2 558,3	3 764,4	3 846,0	2 053,2	0,0	April	
39,6	25,8	673,1	1 001,7	746,9	- 986,7	2 623,7	545,7	2 585,2	3 792,3	3 871,8	2 059,4	0,0	Mai	
43,9	25,7	671,9	1 015,1	777,5	- 1 013,2	2 534,5	547,3	2 587,0	3 792,0	3 876,7	2 090,4	0,0	Juni	
40,7	25,6	665,3	951,2	798,5	- 972,6	2 430,1	550,2	2 579,4	3 789,3	3 871,6	2 104,4	0,0	Juli	
42,8	24,8	664,0	949,8	808,5	- 1 038,9	2 372,7	554,4	2 633,2	3 849,0	3 934,8	2 112,8	0,0	Aug.	
45,8	23,9	660,7	1 003,0	830,4	- 1 045,3	2 434,4	558,3	2 639,6	3 861,4	3 946,7	2 132,3	0,0	Sept.	
43,4	22,1	670,1	971,7	849,3	- 1 023,0	2 540,8	561,3	2 645,2	3 861,7	3 942,5	2 161,4	0,0	Okt.	
45,7	21,3	666,1	997,5	847,8	- 1 020,3	2 637,3	563,4	2 703,9	3 907,1	3 986,7	2 167,3	0,0	Nov.	
45,5	19,6	661,7	982,2	861,7	- 1 022,7	2 881,3	567,2	2 719,8	3 907,7	3 984,7	2 186,6	0,0	Dez.	
48,8	18,8	674,4	1 014,4	889,6	- 1 011,8	3 086,9	566,3	2 693,9	3 882,0	3 966,6	2 225,8	0,0	2025 Jan.	
50,5	18,6	677,7	1 040,9	877,9	- 1 028,7	2 558,8	568,0	2 727,7	3 908,6	3 996,0	2 217,1	0,0	Febr.	
65,0	17,3	675,6	1 043,5	883,9	- 1 013,6	2 537,0	569,9	2 725,1	3 906,6	4 005,4	2 223,0	0,0	März	
56,6	16,8	667,5	1 009,9	886,3	- 997,8	2 743,5	571,5	2 764,4	3 928,2	4 023,2	2 218,2	0,0	April	
47,9	17,1	676,2	1 001,9	889,3	- 1 008,1	2 571,3	573,7	2 786,4	3 935,7	4 021,6	2 232,7	0,0	Mai	
53,5	16,9	671,0	1 029,7	887,5	- 996,2	2 522,3	575,6	2 783,1	3 925,4	4 016,1	2 229,5	0,0	Juni	
49,9	17,8	675,1	1 008,5	890,9	- 993,7	2 635,4	578,6	2 795,2	3 929,6	4 015,1	2 238,0	0,0	Juli	
50,8	18,0	669,7	1 023,7	897,5	- 1 022,3	2 776,4	582,0	2 812,3	3 944,3	4 030,4	2 239,0	0,0	Aug.	
53,5	18,6	676,3	1 026,1	937,1	- 983,2	2 633,1	585,6	2 813,7	3 933,5	4 023,7	2 286,7	0,0	Sept.	
50,1	19,2	689,9	1 021,6	961,2	- 1 025,7	2 483,5	588,5	2 851,2	3 988,1	4 126,8	2 324,7	0,0	Okt.	
52,1	19,8	690,4	1 034,8	978,4	- 1 020,7	2 730,8	590,2	2 900,1	4 046,6	4 180,5	2 343,7	0,0	Nov.	
48,6	20,2	685,2	978,6	997,0	- 1 023,4	2 774,5	593,1	2 908,4	4 044,4	4 164,4	2 359,8	0,0	Dez.	
48,3	20,2	710,0	1 060,4	1 061,9	- 1 023,0	3 138,4	595,9	2 905,0	4 034,4	4 179,7	2 452,9	0,0	2026 Jan.	

dem vom Eurosistem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumsatz in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für den Euroraum) Bargeldumsatz sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für

den Euroraum) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. **12** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. **13** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. **14** Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände der Deutschen Bundesbank

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren						
	Nettoaktiva in Gold und Devisen 2)	Nettoaktiva in Euro 2)	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				
			Hauptrefinanzierungs- geschäfte	Längerfristige Refinanzierungs- geschäfte	Spitzenrefinanzierungs- fazilität	Geldpolitische Wertpapierbestände	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 5)
2024 Aug.							
Sept.	49,7	– 48,6	0,6	13,3	0,0	943,3	0,0
Okt.	49,8	– 49,2	1,0	8,8	0,0	929,0	0,0
Nov.							
Dez.	49,9	– 50,0	2,0	8,4	0,0	917,7	0,0
2025 Jan.							
Febr.	50,0	– 54,5	1,0	3,5	0,0	907,0	0,0
März	50,5	– 48,5	0,7	3,2	0,1	886,5	0,0
April	50,4	– 37,7	0,9	2,6	0,0	864,6	0,0
Mai							
Juni	51,2	– 39,8	1,1	2,6	0,0	847,3	0,0
Juli	51,4	– 45,3	1,2	2,4	0,0	836,7	0,0
Aug.							
Sept.	51,2	– 43,3	1,2	2,9	0,0	823,4	0,0
Okt.							
Nov.	51,4	– 44,8	1,7	3,1	0,1	803,2	0,0
Dez.	51,6	– 68,9	1,7	2,9	0,2	792,8	0,0
2026 Jan.							
Febr. p)	51,1	– 65,1	3,0	3,2	0,0	787,4	0,0

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätsabsorbierende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschließlich Mindestreserven)	Basisgeld 2) 4)
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems		Banknotenumlauf 2) 3)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige autonome Faktoren (netto) 2) 3)		
	Einlagefazilität	Sonstige liquiditätsab- sorbierende Geschäfte					
2024 Aug.	1 044,7	0,0	935,9	11,4	– 1 080,3	46,6	2 027,2
Sept.							
Okt.	1 031,5	0,0	941,1	11,7	– 1 090,6	45,7	2 018,3
Nov.							
Dez.	1 017,3	0,0	945,5	11,4	– 1 092,3	46,1	2 008,9
2025 Jan.							
Febr.	980,6	0,0	952,4	14,0	– 1 087,9	48,1	1 981,0
März	991,1	0,0	951,5	14,0	– 1 111,2	47,0	1 989,6
April	976,8	0,0	955,0	11,9	– 1 109,7	46,8	1 978,6
Mai							
Juni	973,8	0,0	959,4	10,4	– 1 128,7	47,6	1 980,8
Juli	918,9	0,0	965,0	10,4	– 1 095,3	47,5	1 931,4
Aug.							
Sept.	904,7	0,0	971,2	11,0	– 1 099,0	47,4	1 923,3
Okt.							
Nov.	862,0	0,0	976,1	11,0	– 1 083,1	48,6	1 886,7
Dez.	826,6	0,0	981,7	10,7	– 1 085,8	47,2	1 855,5
2026 Jan.							
Febr. p)	807,4	0,0	986,0	11,2	– 1 073,1	48,0	1 841,4

Die Angaben sind dem Ausweis der Bundesbank entnommen. Ab der Ausgabe März 2026 des Monatsberichts erfolgt die Darstellung der Bilanzpositionen des Eurosystems in einer geänderten Kategorisierung, die der im Economic Bulletin der EZB ab Ausgabe 8/2025 verwendeten Systematik entspricht. Ausführliche Erläuterungen hierzu entnehmen Sie bitte unter: https://www.ecb.europa.eu/press/economic-bulletin/focus/2026/html/ecb.ebbox202508_08-f57e54bfc.en.html Die Zeitreihen zum konsolidierten Ausweis des Eurosystems sind im Data Portal der EZB verfügbar: <https://data.ecb.europa.eu/publications/ecbeurosystem-policy-and-exchange-rates/3030613>
Abweichungen in den Summen ergeben sich aus der Rundung der Zahlen. 1 Die ausge-

wiesenen Werte entsprechen den Tagesdurchschnitten der im jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. In Monaten, in denen keine Mindestreserve-Erfüllungsperiode endet, werden keine Werte ausgewiesen. 2 Die Berechnungen wurden an die in 2025 veränderte Berechnungsmethodik der autonomen Faktoren angepasst. 3 Einschließlich intra-Eurosystem Forderungen und Verbindlichkeiten. 4 Berechnet als Summe der Positionen "Einlagefazilität", "Banknotenumlauf" und "Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten". 5 Einschließlich der durch Devisenswapgeschäfte des Euroraums abgeschöpften Liquidität.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen der Deutschen Bundesbank

Liquiditätszuführende Faktoren														
				Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems										
Nettoaktiva in Gold und Devisen 2)		Nettoaktiva in Euro 2)		Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität		Geldpolitische Wertpapierbestände		Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 5)		Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)
-	0,6	+	1,2	-	0,1	-	2,4	-	0,0	-	11,0	±	0,0	
+	0,1	-	0,6	+	0,4	-	4,5	+	0,0	-	14,2	±	0,0	Okt. Nov.
+	0,2	-	0,8	+	1,0	-	0,4	+	0,0	-	11,4	±	0,0	Dez.
+	0,0	-	4,5	-	1,0	-	4,9	+	0,0	-	10,7	±	0,0	2025 Jan. Febr.
+	0,5	+	5,9	-	0,3	-	0,3	+	0,0	-	20,5	±	0,0	März
-	0,1	+	10,9	+	0,2	-	0,6	-	0,0	-	21,9	±	0,0	April
+	0,8	-	2,1	+	0,2	-	0,1	-	0,0	-	17,3	±	0,0	Mai Juni
+	0,2	-	5,5	+	0,1	-	0,1	-	0,0	-	10,6	±	0,0	Juli
-	0,2	+	1,9	-	0,1	+	0,4	-	0,0	-	13,3	±	0,0	Aug. Sept.
+	0,2	-	1,5	+	0,6	+	0,2	+	0,0	-	20,2	±	0,0	Okt. Nov.
+	0,2	-	24,1	-	0,0	-	0,2	+	0,1	-	10,4	±	0,0	Dez.
-	0,4	+	3,7	+	1,3	+	0,3	-	0,2	-	5,5	±	0,0	2026 Jan. Febr.

Liquiditätsabsorbierende Faktoren								Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschließlich Mindestreserven)				Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)		
Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems														
Einlagefazilität		Sonstige liquiditätsabsorbierende Geschäfte		Banknotenumlauf 2) 3)		Einlagen von Zentralregierungen		Sonstige autonome Faktoren (netto) 2) 3)		Basisgeld 2) 4)				
-	48,1	±	0,0	+	6,3	-	0,7	+	29,1	+	0,5	-	41,4	2024 Aug. Sept.
-	13,2	±	0,0	+	5,2	+	0,4	-	10,4	-	0,8	-	8,9	Okt. Nov. Dez.
-	14,2	±	0,0	+	4,5	-	0,4	-	1,6	+	0,3	-	9,4	
-	36,7	±	0,0	+	6,8	+	2,6	+	4,3	+	2,0	-	27,9	2025 Jan. Febr. März
+	10,5	±	0,0	-	0,9	+	0,0	-	23,3	-	1,1	+	8,6	
-	14,3	±	0,0	+	3,5	-	2,0	+	1,5	-	0,2	-	11,0	April Mai Juni
-	3,0	±	0,0	+	4,4	-	1,6	-	19,0	+	0,8	+	2,1	
-	54,9	±	0,0	+	5,7	-	0,0	+	33,4	-	0,1	-	49,3	Juli Aug. Sept.
-	14,2	±	0,0	+	6,1	+	0,7	-	3,7	-	0,1	-	8,2	
-	42,7	±	0,0	+	4,9	-	0,1	+	15,9	+	1,3	-	36,5	Okt. Nov. Dez.
-	35,4	±	0,0	+	5,6	-	0,3	-	2,7	-	1,4	-	31,3	
-	19,1	±	0,0	+	4,3	+	0,5	+	12,8	+	0,8	-	14,1	2026 Jan. Febr.

Die Angaben sind dem Ausweis der Bundesbank entnommen. Ab der Ausgabe März 2026 des Monatsberichts erfolgt die Darstellung der Bilanzpositionen des Eurosystems in einer geänderten Kategorisierung, die der im Economic Bulletin der EZB ab Ausgabe 8/2025 verwendeten Systematik entspricht. Ausführliche Erläuterungen hierzu entnehmen Sie bitte unter: https://www.ecb.europa.eu/press/economic-bulletin/focus/2026/html/ecb.ebbox202508_08-f57e54bfc.en.html Die Zeitreihen zum konsolidierten Ausweis des Eurosystems sind im Data Portal der EZB verfügbar: <https://data.ecb.europa.eu/publications/ecbeurosystem-policy-and-exchange-rates/3030613>
Abweichungen in den Summen ergeben sich aus der Rundung der Zahlen. ¹ Die ausge-

wiesenen Werte entsprechen den Tagesdurchschnitten der im jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. In Monaten, in denen keine Mindestreserve-Erfüllungsperiode endet, werden keine Werte ausgewiesen. ² Die Berechnungen wurden an die in 2025 veränderte Berechnungsmethodik der autonomen Faktoren angepasst. ³ Einschließlich intra-Eurosystem Forderungen und Verbindlichkeiten. ⁴ Berechnet als Summe der Positionen "Einlagefazilität", "Banknoten-umlauf" und "Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten". ⁵ Einschließlich der durch Devisenswapgeschäfte des Euroraums abgeschöpften Liquidität.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Gold- forderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwäh- rung an Ansässige im Euro-Wäh- rungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets		
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wert- papieranlagen, Auslandskre- dite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wert- papieran- lagen und Kredite	Forderungen aus der Kredit- fazilität im Rahmen des WKM II
Eurosystem ¹⁾									
2025 Aug. 22.	6 084,2	972,5	490,5	224,4	266,1	20,3	27,5	27,5	—
	6 089,4	972,5	490,4	224,5	265,9	20,8	27,8	27,8	—
Sept. 5.	6 082,0	972,5	492,0	224,5	267,5	20,5	28,6	28,6	—
	6 083,5	972,5	494,4	224,4	270,0	19,4	28,0	28,0	—
	6 070,5	972,5	493,0	224,4	268,5	20,1	29,5	29,5	—
	6 070,8	972,5	494,5	224,3	270,3	18,8	30,6	30,6	—
Okt. 3.	6 209,2	1 128,5	494,2	224,2	270,0	18,6	29,7	29,7	—
	6 199,3	1 128,5	492,9	224,2	268,6	20,9	29,2	29,2	—
	6 192,4	1 128,5	492,8	224,2	268,6	21,7	29,5	29,5	—
	6 195,4	1 128,6	494,2	224,2	270,0	21,1	30,0	30,0	—
	6 170,9	1 128,6	494,1	224,3	269,8	21,5	29,3	29,3	—
Nov. 7.	6 156,7	1 128,6	494,6	224,7	269,9	22,3	29,3	29,3	—
	6 157,7	1 128,6	496,7	224,4	272,3	21,3	29,3	29,3	—
	6 152,4	1 128,6	497,4	224,4	273,0	21,0	29,9	29,9	—
	6 143,7	1 128,6	497,4	224,4	272,9	21,3	30,2	30,2	—
Dez. 5.	6 131,4	1 128,6	499,8	224,4	275,4	19,3	30,2	30,2	—
	6 129,2	1 128,6	500,3	224,7	275,6	19,1	30,3	30,3	—
	6 134,8	1 128,6	502,1	224,8	277,3	17,5	30,0	30,0	—
	6 163,8	1 128,6	501,6	224,5	277,1	17,6	33,9	33,9	—
2026 Jan. 2.	6 321,4	1 279,6	505,4	226,9	278,5	17,1	37,8	37,8	—
	6 291,2	1 279,5	504,7	226,9	277,9	17,2	34,8	34,8	—
	6 280,7	1 279,5	506,0	226,8	279,2	18,0	34,2	34,2	—
	6 278,4	1 279,5	507,3	226,6	280,7	17,3	35,3	35,3	—
	6 290,0	1 279,5	506,2	226,5	279,8	18,7	34,6	34,6	—
Febr. 6.	6 256,0	1 279,5	507,2	226,5	280,7	18,1	35,5	35,5	—
	6 242,9	1 279,5	506,8	226,6	280,2	19,2	34,7	34,7	—
	6 234,5	1 279,5	507,4	226,6	280,8	19,5	35,6	35,6	—
	6 226,8	1 279,5	508,2	226,6	281,6	19,6	36,1	36,1	—
März 6.	6 176,5	1 279,5	509,4	226,6	282,8	18,5	36,3	36,3	—
	6 168,3	1 279,5	508,9	226,6	282,3	18,7	35,8	35,8	—
Deutsche Bundesbank									
2025 Aug. 22.	2 322,2	301,6	86,6	54,9	31,7	0,9	0,2	0,2	—
	2 317,7	301,6	86,6	54,9	31,7	1,6	0,1	0,1	—
Sept. 5.	2 308,8	301,6	86,9	54,9	32,0	1,0	0,5	0,5	—
	2 317,8	301,6	87,1	54,9	32,2	0,8	0,1	0,1	—
	2 302,5	301,6	86,3	54,9	31,4	1,5	0,1	0,1	—
	2 284,6	301,6	86,3	54,8	31,5	1,5	0,0	0,0	—
Okt. 3.	2 360,2	350,0	86,6	54,6	32,0	0,6	0,5	0,5	—
	2 366,9	350,0	86,1	54,6	31,5	1,7	0,1	0,1	—
	2 316,4	350,0	86,5	54,6	31,9	1,0	0,0	0,0	—
	2 324,5	350,0	86,6	54,6	32,0	1,0	0,1	0,1	—
	2 335,3	350,0	85,8	54,6	31,2	1,6	0,2	0,2	—
Nov. 7.	2 343,8	350,0	85,7	54,7	31,0	1,5	0,2	0,2	—
	2 339,1	350,0	87,0	54,6	32,4	1,1	0,1	0,1	—
	2 331,7	350,0	86,2	54,6	31,5	1,2	0,1	0,1	—
	2 322,0	350,0	86,6	54,6	32,0	1,0	0,1	0,1	—
Dez. 5.	2 335,1	350,0	86,7	54,6	32,1	1,1	0,1	0,1	—
	2 330,6	350,0	87,0	54,8	32,2	0,8	0,1	0,1	—
	2 320,1	350,0	86,8	54,9	31,9	0,9	0,1	0,1	—
	2 315,6	350,0	86,7	54,8	31,9	0,9	3,9	3,9	—
2026 Jan. 2.	2 390,4	395,2	86,6	54,7	31,8	0,9	4,0	4,0	—
	2 385,9	395,2	85,9	54,7	31,1	0,9	0,1	0,1	—
	2 353,2	395,2	86,6	54,7	31,9	1,2	0,1	0,1	—
	2 342,6	395,2	86,4	54,6	31,8	1,4	0,1	0,1	—
	2 353,8	395,2	86,7	54,5	32,2	1,1	0,1	0,1	—
Febr. 6.	2 343,6	395,2	87,1	54,6	32,5	0,6	0,1	0,1	—
	2 367,3	395,2	86,4	54,6	31,8	1,3	0,1	0,1	—
	2 335,4	395,2	86,5	54,6	31,9	1,2	0,1	0,1	—
	2 321,6	395,2	86,7	54,6	32,1	1,0	0,0	0,0	—
März 6.	2 316,0	395,2	87,1	54,6	32,5	0,8	0,0	0,0	—
	2 309,6	395,2	87,1	54,6	32,5	0,8	—	—	—

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitglied-

staaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forde- rungen in Euro an Kreditin- stitute des Euro- Währungs- gebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forde- rungen an öffentliche Haushalte/ Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Aus- weissichtag		
insgesamt	Hauptre- finanzie- rungsge- schäfte	Länger- fristige Refinanzie- rungsge- schäfte	Fein- steue- rungs- opera- tionen	Struktu- relle be- fristete Opera- tionen	Spitzenre- finanzie- rungs- fazilität	Forde- rungen aus dem Margen- ausgleich		insgesamt	Wert- papiere für geld- politische Zwecke	sonstige Wert- papiere					
Eurosystem ¹⁾															
19,9	7,8	12,0	–	–	–	–	18,4	4 204,2	3 906,5	297,7	20,2	310,7	2025 Aug. 22.		
22,8	10,1	12,3	–	–	0,4	–	20,8	4 203,5	3 905,1	298,4	20,2	310,6		29.	
19,6	7,3	12,3	–	–	–	–	22,6	4 201,9	3 902,8	299,1	20,2	304,1		Sept. 5.	
19,8	7,4	12,3	–	–	–	–	23,7	4 198,3	3 898,5	299,8	20,2	307,2	12.		
20,4	8,1	12,3	–	–	0,0	–	27,5	4 180,9	3 880,2	300,8	20,2	306,4	19.		
24,5	12,1	12,3	–	–	0,0	–	30,9	4 174,8	3 873,5	301,4	20,2	304,0	26.		
19,9	8,8	11,0	–	–	–	–	28,1	4 168,2	3 865,6	302,7	20,2	301,8	Okt. 3.		
19,5	8,5	11,0	–	–	0,0	–	32,2	4 155,5	3 852,6	302,9	20,2	300,3		10.	
19,2	8,2	11,0	–	–	0,0	–	28,6	4 143,9	3 838,5	305,4	20,2	307,9		17.	
22,2	11,1	11,0	–	–	0,1	–	33,7	4 138,0	3 831,4	306,6	20,2	307,5	24.		
23,6	13,5	9,8	–	–	0,3	–	32,7	4 115,4	3 807,7	307,7	20,2	305,6	31.		
20,4	10,6	9,8	–	–	–	–	23,6	4 112,0	3 802,2	309,7	20,2	305,8	Nov. 7.		
19,9	9,8	9,8	–	–	0,2	–	19,9	4 111,3	3 800,5	310,9	20,2	310,5		14.	
22,1	11,5	9,8	–	–	0,7	–	20,1	4 100,7	3 789,2	311,6	20,2	312,6		21.	
24,6	12,1	11,2	–	–	1,4	–	20,5	4 082,1	3 769,2	312,9	20,2	318,9	28.		
20,1	8,9	11,2	–	–	–	–	22,3	4 072,4	3 757,0	315,4	20,2	318,6	Dez. 5.		
19,1	8,0	11,2	–	–	–	–	22,9	4 072,8	3 755,2	317,6	20,2	315,9		12.	
25,3	14,2	11,2	–	–	0,0	–	24,0	4 070,3	3 751,6	318,7	20,2	316,8		19.	
36,7	25,0	11,7	–	–	–	–	32,6	4 070,2	3 751,5	318,7	20,2	322,4	26.		
36,7	25,0	11,7	–	–	0,0	–	25,1	4 068,7	3 745,5	323,3	19,7	331,3	2026 Jan. 2.		
22,7	10,9	11,7	–	–	–	–	21,8	4 068,3	3 742,9	325,4	19,7	322,5		9.	
22,6	10,9	11,7	–	–	0,0	–	33,0	4 052,9	3 728,9	324,1	19,7	314,7		16.	
22,5	10,7	11,7	–	–	0,0	–	26,1	4 051,9	3 726,6	325,3	19,7	318,9	23.		
24,3	12,5	11,8	–	–	–	–	35,5	4 047,6	3 721,4	326,2	19,7	324,0	30.		
21,0	9,2	11,8	–	–	0,0	–	27,3	4 029,1	3 701,8	327,3	19,7	318,5	Febr. 6.		
20,2	8,5	11,8	–	–	–	–	22,7	4 024,2	3 696,1	328,1	19,7	315,8		13.	
24,2	12,4	11,8	–	–	–	–	22,4	4 010,1	3 679,4	330,7	19,7	316,1		20.	
23,7	12,8	10,9	–	–	–	–	29,9	3 988,5	3 655,9	332,6	19,7	321,7	27.		
20,1	9,3	10,9	–	–	0,0	–	33,6	3 965,7	3 633,5	332,2	19,7	293,6	März 6.		
21,1	10,2	10,9	–	–	–	–	24,8	3 960,2	3 626,5	333,7	19,7	299,6		13.	
Deutsche Bundesbank															
3,9	1,1	2,7	–	–	–	–	3,9	819,8	819,8	–	4,0	1 101,4	2025 Aug. 22.		
4,5	1,4	3,0	–	–	0,1	–	4,6	818,8	818,8	–	4,0	1 096,0		29.	
4,2	1,2	3,0	–	–	–	–	3,8	818,2	818,2	–	4,0	1 088,6	Sept. 5.		
4,4	1,4	3,0	–	–	–	–	5,5	817,2	817,2	–	4,0	1 097,1		12.	
4,9	1,9	3,0	–	–	0,0	–	6,6	812,1	812,1	–	4,0	1 085,5		19.	
5,0	2,0	3,0	–	–	0,0	–	5,7	811,6	811,6	–	4,0	1 068,9	26.		
4,4	1,3	3,1	–	–	–	–	9,3	809,8	809,8	–	4,0	1 095,1	Okt. 3.		
4,6	1,4	3,1	–	–	0,0	–	6,5	797,5	797,5	–	4,0	1 116,5		10.	
4,9	1,8	3,1	–	–	0,0	–	6,5	796,5	796,5	–	4,0	1 067,0		17.	
5,1	2,0	3,1	–	–	0,1	–	6,9	796,1	796,1	–	4,0	1 074,7	24.		
5,0	1,7	3,0	–	–	0,3	–	9,1	795,8	795,8	–	4,0	1 083,8	31.		
4,6	1,6	3,0	–	–	–	–	5,0	795,7	795,7	–	4,0	1 097,0	Nov. 7.		
4,4	1,4	3,0	–	–	–	–	4,4	795,0	795,0	–	4,0	1 093,1		14.	
5,6	1,9	3,0	–	–	0,7	–	4,2	793,0	793,0	–	4,0	1 087,4		21.	
6,5	2,3	2,9	–	–	1,4	–	4,5	792,6	792,6	–	4,0	1 076,8	28.		
4,5	1,6	2,9	–	–	0,0	–	3,8	791,9	791,9	–	4,0	1 093,0	Dez. 5.		
4,1	1,2	2,9	–	–	–	–	4,1	790,4	790,4	–	4,0	1 090,2		12.	
4,7	1,8	2,9	–	–	–	–	4,7	790,4	790,4	–	4,0	1 078,7		19.	
8,4	5,3	3,2	–	–	–	–	7,6	790,4	790,4	–	4,0	1 063,7	26.		
8,4	5,3	3,2	–	–	–	–	5,4	789,4	789,4	–	3,6	1 097,0	2026 Jan. 2.		
5,1	1,9	3,2	–	–	–	–	4,2	788,8	788,8	–	3,6	1 102,3		9.	
5,3	2,1	3,2	–	–	0,0	–	3,6	786,9	786,9	–	3,6	1 070,8		16.	
5,5	2,3	3,2	–	–	0,0	–	3,3	785,9	785,9	–	3,6	1 061,3	23.		
5,3	2,2	3,1	–	–	–	–	4,2	785,3	785,3	–	3,6	1 072,4	30.		
5,0	1,9	3,1	–	–	0,0	–	3,5	784,7	784,7	–	3,6	1 063,8	Febr. 6.		
5,1	2,0	3,1	–	–	–	–	3,7	784,3	784,3	–	3,6	1 087,7		13.	
5,1	2,0	3,1	–	–	–	–	4,0	770,2	770,2	–	3,6	1 069,6		20.	
4,9	1,8	3,1	–	–	–	–	5,7	769,5	769,5	–	3,6	1 055,1	27.		
4,5	1,4	3,1	–	–	0,0	–	4,1	769,1	769,1	–	3,6	1 051,6	März 6.		
4,6	1,5	3,1	–	–	–	–	4,0	765,1	765,1	–	3,6	1 049,2		13.	

-preisen bewertet. 1 Quelle: EZB.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag	Passiva insgesamt	Bank- notenum- lauf 1)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet						Sonstige Verbind- lichkeiten in Euro gegenüber Kreditin- stituten des Euro- Währungs- gebiets	Verbind- lichkeiten aus der Bege- bung von Schuld- verschrei- bungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserve- gut- haben)	Einlage- fazilität	Termin- einlagen	Verbind- lichkeiten aus Ge- schäften mit Rück- nahme- verein- barung	Einlagen aus dem Margen- ausgleich			insgesamt	Einlagen von öffent- lichen Haus- halten	Sonstige Verbind- lichkeiten	
Eurosystem 3)														
2025 Aug. 22.	6 084,2	1 592,0	2 821,3	158,3	2 663,0	–	–	–	8,2	–	165,0	105,6	59,4	
29.	6 089,4	1 592,2	2 824,5	171,2	2 653,3	–	–	–	8,1	–	163,4	103,8	59,6	
Sept. 5.	6 082,0	1 591,0	2 817,7	160,9	2 656,9	–	–	–	8,9	–	166,1	106,8	59,3	
12.	6 083,5	1 590,3	2 816,4	211,1	2 605,3	–	–	–	8,3	–	171,1	112,0	59,0	
19.	6 070,5	1 589,1	2 782,3	184,2	2 598,0	–	–	–	8,5	–	182,0	116,8	65,2	
26.	6 070,8	1 589,1	2 785,2	158,9	2 626,3	–	–	–	8,7	–	179,3	118,5	60,8	
Okt. 3.	6 209,2	1 591,4	2 768,4	175,9	2 592,5	–	–	–	9,0	–	191,7	118,7	73,0	
10.	6 199,3	1 590,6	2 752,9	162,0	2 590,9	–	–	–	9,6	–	190,3	116,8	73,6	
17.	6 192,4	1 590,7	2 730,7	160,6	2 570,1	–	–	–	9,8	–	191,4	117,2	74,1	
24.	6 195,4	1 589,5	2 734,9	166,6	2 568,3	–	–	–	9,7	–	181,2	109,1	72,2	
31.	6 170,9	1 591,7	2 663,6	216,8	2 446,8	–	–	–	9,4	–	230,0	120,9	109,1	
Nov. 7.	6 156,7	1 591,7	2 680,9	178,1	2 502,8	–	–	–	9,1	–	208,5	101,5	107,0	
14.	6 157,7	1 591,5	2 677,8	168,2	2 509,6	–	–	–	9,1	–	202,5	99,8	102,7	
21.	6 152,4	1 591,4	2 666,5	166,5	2 500,0	–	–	–	10,6	–	213,9	103,0	110,9	
28.	6 143,7	1 595,3	2 636,0	171,8	2 464,2	–	–	–	11,2	–	213,2	109,7	103,6	
Dez. 5.	6 131,4	1 600,6	2 627,0	167,5	2 459,5	–	–	–	11,4	–	207,6	106,3	101,4	
12.	6 129,2	1 605,0	2 629,9	164,6	2 465,3	–	–	–	12,0	–	203,2	105,2	98,0	
19.	6 134,8	1 612,1	2 630,4	199,2	2 431,2	–	–	–	12,7	–	188,7	83,0	105,7	
26.	6 163,8	1 620,2	2 623,0	253,7	2 369,4	–	–	–	12,0	–	198,3	91,1	107,3	
2026 Jan. 2.	6 321,4	1 628,5	2 636,6	154,4	2 482,2	–	–	–	11,1	–	196,6	91,1	105,6	
9.	6 291,2	1 621,3	2 652,7	151,7	2 501,0	–	–	–	10,8	–	188,4	86,6	101,7	
16.	6 280,7	1 615,0	2 639,4	152,6	2 486,8	–	–	–	10,5	–	194,8	96,5	98,3	
23.	6 278,4	1 609,2	2 629,1	153,8	2 475,3	–	–	–	9,9	–	207,6	111,5	96,1	
30.	6 290,0	1 608,7	2 618,4	157,7	2 460,7	–	–	–	10,4	–	218,1	122,3	95,8	
Febr. 6.	6 256,0	1 607,0	2 606,2	181,7	2 424,5	–	–	–	10,4	–	202,8	113,0	89,8	
13.	6 242,9	1 606,3	2 618,5	179,1	2 439,4	–	–	–	10,1	–	194,7	104,2	90,6	
20.	6 234,5	1 604,9	2 599,7	167,0	2 432,7	–	–	–	10,7	–	195,8	108,6	87,2	
27.	6 226,8	1 606,0	2 574,2	173,9	2 400,3	–	–	–	10,7	–	201,7	112,8	88,9	
März 6.	6 176,5	1 607,8	2 560,9	167,9	2 393,0	–	–	–	11,0	–	200,6	106,7	93,9	
13.	6 168,3	1 609,2	2 552,5	171,3	2 381,2	–	–	–	11,4	–	195,0	100,4	94,5	
Deutsche Bundesbank														
2025 Aug. 22.	2 322,2	391,9	951,5	40,1	911,4	–	–	–	1,6	–	17,0	8,9	8,1	
29.	2 317,7	390,1	941,9	45,6	896,3	–	–	–	1,5	–	18,7	10,2	8,4	
Sept. 5.	2 308,8	390,6	926,7	41,0	885,7	–	–	–	1,5	–	25,5	17,0	8,5	
12.	2 317,8	391,3	940,5	66,4	874,1	–	–	–	1,6	–	23,9	16,0	8,0	
19.	2 302,5	391,5	923,5	48,5	875,0	–	–	–	1,4	–	24,4	16,3	8,1	
26.	2 284,6	392,3	909,2	40,5	868,7	–	–	–	1,5	–	21,8	13,7	8,1	
Okt. 3.	2 360,2	391,1	931,1	58,0	873,0	–	–	–	1,9	–	19,3	9,9	9,4	
10.	2 366,9	390,8	932,1	43,4	888,7	–	–	–	1,7	–	23,5	14,9	8,6	
17.	2 316,4	391,3	889,3	41,6	847,7	–	–	–	1,5	–	16,5	8,7	7,7	
24.	2 324,5	391,3	896,4	45,4	851,0	–	–	–	1,5	–	18,1	10,3	7,7	
31.	2 335,3	390,0	876,8	73,1	803,7	–	–	–	1,4	–	49,4	8,8	40,6	
Nov. 7.	2 343,8	390,2	891,0	50,6	840,5	–	–	–	1,5	–	47,4	8,4	39,0	
14.	2 339,1	390,5	872,7	46,2	826,5	–	–	–	1,6	–	45,6	11,9	33,8	
21.	2 331,7	390,6	875,6	43,3	832,3	–	–	–	3,0	–	45,5	11,3	34,2	
28.	2 322,0	390,8	865,9	47,5	818,4	–	–	–	2,7	–	41,3	8,4	32,9	
Dez. 5.	2 335,1	392,8	878,7	43,1	835,6	–	–	–	2,9	–	42,7	11,8	30,8	
12.	2 330,6	394,4	867,7	43,2	824,4	–	–	–	3,0	–	47,3	15,8	31,4	
19.	2 320,1	397,3	855,2	58,8	796,4	–	–	–	2,9	–	41,7	7,3	34,4	
26.	2 315,6	400,0	842,8	70,7	772,1	–	–	–	2,7	–	46,4	13,0	33,4	
2026 Jan. 2.	2 390,4	391,4	872,7	41,0	831,7	–	–	–	2,9	–	44,4	11,2	33,2	
9.	2 385,9	388,1	878,7	39,5	839,1	–	–	–	2,9	–	44,0	12,1	31,9	
16.	2 353,2	386,8	849,4	38,6	810,9	–	–	–	2,9	–	39,1	9,8	29,2	
23.	2 342,6	386,0	834,3	37,8	796,5	–	–	–	2,9	–	45,1	17,5	27,6	
30.	2 353,8	388,6	852,1	41,3	810,8	–	–	–	2,9	–	36,9	8,5	28,4	
Febr. 6.	2 343,6	388,6	858,1	47,0	811,1	–	–	–	3,1	–	32,8	8,7	24,2	
13.	2 367,3	389,1	876,5	49,4	827,1	–	–	–	2,9	–	34,2	10,7	23,5	
20.	2 335,4	388,6	842,0	45,3	796,6	–	–	–	2,9	–	36,6	13,4	23,2	
27.	2 321,6	388,4	824,6	48,7	776,0	–	–	–	2,6	–	39,0	15,9	23,1	
März 6.	2 316,0	389,2	823,6	42,8	780,8	–	–	–	2,7	–	42,1	13,5	28,6	
13.	2 309,6	389,9	813,5	43,4	770,0	–	–	–	2,9	–	35,2	7,8	27,4	

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Entsprechend dem vom Eurosysteem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein

Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als Intra-Eurosysteem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes am in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva 2)	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 1)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklagen 4)		Stand am Ausweissichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des VKM II					insgesamt	darunter: Verlustvortrag 5)	
Eurosystem 3)											
131,5	14,5	1,6	1,6	–	170,8	194,8	–	947,5	37,0	–	2025 Aug. 22.
135,7	13,8	2,5	2,5	–	170,8	193,8	–	947,5	37,0	–	29.
133,9	14,4	2,6	2,6	–	170,8	192,0	–	947,5	37,0	–	Sept. 5.
130,3	15,3	2,5	2,5	–	170,8	193,9	–	947,5	37,0	–	12.
141,5	14,8	2,5	2,5	–	170,8	194,7	–	947,5	37,0	–	19.
141,5	15,0	2,6	2,6	–	170,8	194,1	–	947,5	37,0	–	26.
135,0	15,0	2,2	2,2	–	170,1	189,4	–	1 100,0	36,9	–	Okt. 3.
126,9	15,4	2,6	2,6	–	170,1	203,9	–	1 100,0	36,9	–	10.
135,1	16,1	2,5	2,5	–	170,1	209,0	–	1 100,0	36,9	–	17.
139,9	16,8	2,8	2,8	–	170,1	213,6	–	1 100,0	36,9	–	24.
141,2	16,9	2,5	2,5	–	170,1	208,6	–	1 100,0	36,9	–	31.
142,6	17,5	2,8	2,8	–	170,1	196,5	–	1 100,0	36,9	–	Nov. 7.
151,6	17,2	3,3	3,3	–	170,1	197,5	–	1 100,0	36,9	–	14.
143,3	17,5	2,7	2,7	–	170,1	199,6	–	1 100,0	36,9	–	21.
155,5	17,2	2,9	2,9	–	170,1	205,5	–	1 100,0	36,9	–	28.
149,6	17,0	2,9	2,9	–	170,1	208,2	–	1 100,0	36,9	–	Dez. 5.
150,7	17,2	2,7	2,7	–	170,1	201,4	–	1 100,0	36,9	–	12.
162,1	16,8	2,7	2,7	–	170,1	202,4	–	1 100,0	36,9	–	19.
175,0	16,7	2,9	2,9	–	170,1	208,5	–	1 100,0	36,9	–	26.
160,0	16,3	2,6	2,6	–	172,5	214,5	–	1 243,7	39,0	–	2026 Jan. 2.
136,2	16,5	2,6	2,6	–	172,5	207,2	–	1 243,9	39,1	–	9.
135,9	17,3	2,6	2,6	–	172,5	209,8	–	1 243,9	39,1	–	16.
135,7	17,3	2,6	2,6	–	172,5	211,1	–	1 243,9	39,3	–	23.
137,3	17,4	2,7	2,7	–	172,5	221,1	–	1 244,0	39,3	–	30.
134,3	17,4	2,6	2,6	–	172,5	219,4	–	1 244,0	39,4	–	Febr. 6.
128,6	17,3	2,6	2,6	–	172,5	208,9	–	1 244,0	39,4	–	13.
136,8	17,3	2,6	2,6	–	172,5	215,8	–	1 244,0	34,4	–	20.
137,5	17,3	2,8	2,8	–	172,5	227,0	–	1 244,1	33,0	–	27.
127,3	17,1	2,8	2,8	–	172,5	208,1	–	1 244,0	24,5	–	März 6.
136,7	16,4	3,0	3,0	–	172,5	203,1	–	1 244,0	24,5	–	13.
Deutsche Bundesbank											
41,3	0,0	0,1	0,1	–	44,1	18,4	578,6	294,4	– 16,7	– 19,2	2025 Aug. 22.
42,6	0,0	0,7	0,7	–	44,1	18,4	582,0	294,4	– 16,7	– 19,2	29.
42,0	0,0	0,3	0,3	–	44,1	18,4	582,0	294,4	– 16,7	– 19,2	Sept. 5.
37,9	0,0	0,3	0,3	–	44,1	18,4	582,0	294,4	– 16,7	– 19,2	12.
39,1	0,0	0,2	0,2	–	44,1	18,4	582,0	294,4	– 16,7	– 19,2	19.
37,0	0,0	0,4	0,4	–	44,1	18,6	582,0	294,4	– 16,7	– 19,2	26.
44,1	0,0	–	–	–	43,9	17,2	585,6	342,7	– 16,7	– 19,2	Okt. 3.
45,3	0,0	0,4	0,4	–	43,9	17,5	585,6	342,7	– 16,7	– 19,2	10.
44,7	0,0	0,1	0,1	–	43,9	17,7	585,6	342,7	– 16,7	– 19,2	17.
43,8	0,0	0,3	0,3	–	43,9	17,7	585,6	342,7	– 16,7	– 19,2	24.
41,8	0,0	– 0,0	– 0,0	–	43,9	17,4	588,5	342,7	– 16,7	– 19,2	31.
38,0	0,0	– 0,0	– 0,0	–	43,9	17,1	588,5	342,7	– 16,7	– 19,2	Nov. 7.
52,7	0,0	0,5	0,5	–	43,9	16,9	588,5	342,7	– 16,7	– 19,2	14.
41,6	0,0	– 0,0	– 0,0	–	43,9	17,0	588,5	342,7	– 16,7	– 19,2	21.
44,2	0,0	0,3	0,3	–	43,9	16,8	590,2	342,7	– 16,7	– 19,2	28.
41,1	0,0	0,2	0,2	–	43,9	16,6	590,2	342,7	– 16,7	– 19,2	Dez. 5.
41,3	0,0	0,0	0,0	–	43,9	16,7	590,2	342,7	– 16,7	– 19,2	12.
46,0	0,0	0,0	0,0	–	43,9	16,8	590,2	342,7	– 16,7	– 19,2	19.
46,4	0,0	0,2	0,2	–	43,9	16,9	590,2	342,7	– 16,7	– 19,2	26.
47,2	0,0	–	–	–	43,8	19,4	597,5	387,8	– 16,7	– 19,2	2026 Jan. 2.
43,2	0,0	–	–	–	43,8	16,5	597,5	387,8	– 16,7	– 19,2	9.
45,9	0,0	–	–	–	43,8	16,5	597,5	387,8	– 16,7	– 19,2	16.
45,0	0,0	–	–	–	43,8	16,7	597,5	387,8	– 16,7	– 19,2	23.
45,7	0,0	0,1	0,1	–	43,8	16,7	595,9	387,8	– 16,7	– 19,2	30.
33,8	0,0	– 0,0	– 0,0	–	43,8	16,3	595,9	387,8	– 16,7	– 19,2	Febr. 6.
37,3	0,0	– 0,0	– 0,0	–	43,8	16,3	595,9	387,8	– 16,7	– 19,2	13.
37,2	0,0	– 0,0	– 0,0	–	43,8	17,1	595,9	387,8	– 16,7	– 19,2	20.
38,0	0,0	– 0,0	– 0,0	–	43,8	16,9	597,2	387,8	– 16,7	– 19,2	27.
37,3	0,0	– 0,0	– 0,0	–	43,8	17,6	597,2	387,8	– 25,3	– 27,8	März 6.
46,9	0,0	0,1	0,1	–	43,8	17,5	597,2	387,8	– 25,3	– 27,8	13.

zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als "Intra-Eurosystem-Forderungen/Verbindlichkeiten aus der Begebung von Euro-Banknoten" ausgewiesen. 2 Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. 3 Quelle: EZB. 4 Die Position "Grundkapital und Rücklagen" enthält mit negativen Vorzeichen in Vorjahren

aufgelaufene Bilanzverluste, die auf künftige Jahre vorgetragen werden. Die Zentralbanken des Eurosystems können allerdings wirksam handeln und ihr vorrangiges Mandat - die Gewährleistung von Preisstabilität - erfüllen, auch wenn sie finanzielle Verluste verzeichnen. 5 Ein separater Ausweis des Verlustvortrages erfolgt ausschließlich für die Bundesbank.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)

Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet							Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im			
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und Privatpersonen	
												zu- sammen	Buch- kredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2016	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0
2017	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1
2018	7 776,0	40,6	2 188,0	1 768,3	1 500,7	267,5	419,7	284,8	134,9	3 864,0	3 458,2	3 024,3	2 727,0
2019	8 311,0	43,4	2 230,1	1 759,8	1 493,5	266,3	470,4	327,6	142,8	4 020,1	3 584,9	3 168,7	2 864,9
2020	8 943,3	47,5	2 622,7	2 177,9	1 913,5	264,4	444,8	307,1	137,7	4 179,6	3 709,8	3 297,0	2 993,1
2021	9 172,2	49,7	2 789,6	2 333,0	2 069,6	263,4	456,6	324,4	132,2	4 350,4	3 860,4	3 468,8	3 147,6
2022	10 517,9	20,0	2 935,2	2 432,2	2 169,2	263,0	502,9	359,6	143,3	4 584,6	4 079,3	3 702,9	3 365,4
2023	10 321,0	18,7	2 884,4	2 349,7	2 081,8	267,9	534,7	374,6	160,1	4 651,2	4 109,2	3 729,7	3 395,7
2024	10 807,0	19,7	2 767,6	2 201,1	1 917,1	283,9	566,6	395,2	171,4	4 780,5	4 189,1	3 781,1	3 429,0
2025	10 886,5	18,5	2 650,8	2 027,0	1 726,1	300,8	623,9	443,7	180,2	5 019,9	4 357,4	3 902,9	3 543,6
2024 April	10 598,5	16,6	2 959,3	2 382,9	2 097,2	285,7	576,4	412,6	163,8	4 690,1	4 127,5	3 741,6	3 402,0
Mai	10 578,7	16,7	2 951,3	2 378,9	2 092,4	286,5	572,4	406,9	165,5	4 701,4	4 135,1	3 747,0	3 406,5
Juni	10 491,1	16,7	2 936,5	2 378,3	2 093,0	285,3	558,2	393,5	164,7	4 712,0	4 142,7	3 747,5	3 408,4
Juli	10 309,2	16,3	2 890,5	2 327,0	2 040,4	286,6	563,5	397,7	165,8	4 721,8	4 152,6	3 755,6	3 413,5
Aug.	10 269,1	17,0	2 889,6	2 327,5	2 039,7	287,8	562,1	394,7	167,5	4 729,7	4 158,4	3 758,2	3 415,9
Sept.	10 374,4	17,3	2 868,9	2 291,1	2 004,2	286,9	577,8	408,5	169,3	4 752,7	4 168,5	3 763,6	3 420,7
Okt.	10 490,7	18,1	2 864,5	2 283,4	1 994,9	288,5	581,1	409,1	172,0	4 749,4	4 168,9	3 762,0	3 419,0
Nov.	10 662,0	17,4	2 878,7	2 308,9	2 021,8	287,2	569,8	397,4	172,4	4 770,4	4 179,4	3 771,0	3 428,1
Dez.	10 807,0	19,7	2 767,6	2 201,1	1 917,1	283,9	566,6	395,2	171,4	4 780,5	4 189,1	3 781,1	3 429,0
2025 Jan.	11 172,1	16,3	2 871,4	2 285,0	1 992,6	292,4	586,4	412,7	173,6	4 815,1	4 204,3	3 783,6	3 429,5
Febr.	10 699,4	16,4	2 873,7	2 274,9	1 978,2	296,6	598,8	423,7	175,1	4 847,8	4 220,7	3 795,1	3 438,9
März	10 674,6	15,6	2 853,1	2 252,1	1 955,9	296,2	601,1	426,1	175,0	4 863,0	4 225,1	3 794,5	3 438,4
April	10 882,5	16,6	2 853,5	2 254,4	1 955,2	299,2	599,1	427,2	171,9	4 873,1	4 231,5	3 794,6	3 441,0
Mai	10 702,5	16,6	2 844,2	2 244,8	1 942,7	302,1	599,4	423,9	175,5	4 884,6	4 238,3	3 800,7	3 445,8
Juni	10 660,1	15,9	2 805,3	2 197,6	1 894,3	303,2	607,7	432,9	174,8	4 906,1	4 244,5	3 806,6	3 451,0
Juli	10 737,6	15,9	2 790,7	2 183,8	1 879,6	304,2	607,0	432,7	174,2	4 914,4	4 263,3	3 811,4	3 454,8
Aug.	10 903,0	16,2	2 798,7	2 190,9	1 886,7	304,2	607,8	430,2	177,6	4 916,2	4 264,8	3 821,8	3 463,7
Sept.	10 779,8	15,8	2 765,8	2 158,7	1 856,2	302,5	607,1	427,1	180,0	4 939,2	4 277,8	3 825,2	3 466,8
Okt.	10 638,5	16,2	2 698,7	2 084,2	1 779,9	304,3	614,6	433,7	180,9	5 010,5	4 339,1	3 883,6	3 525,1
Nov.	10 948,7	16,1	2 689,5	2 075,9	1 772,5	303,4	613,6	429,3	184,3	5 039,5	4 367,3	3 911,4	3 552,0
Dez.	10 886,5	18,5	2 650,8	2 027,0	1 726,1	300,8	623,9	443,7	180,2	5 019,9	4 357,4	3 902,9	3 543,6
2026 Jan.	11 535,1	15,9	2 783,9	2 082,3	1 773,3	309,0	701,6	522,6	179,0	5 070,2	4 364,1	3 899,6	3 538,1
Veränderungen 3)													
2017	8,0	6,1	135,9	165,0	182,6	- 17,6	- 29,1	- 19,6	- 9,5	51,3	63,5	114,8	101,1
2018	101,8	8,5	- 29,2	- 49,7	- 53,4	3,7	20,6	13,0	7,6	78,7	71,9	118,1	127,8
2019	483,4	2,8	20,7	- 3,8	- 2,3	- 1,5	24,5	16,9	7,5	161,8	130,5	148,2	140,9
2020	769,5	4,1	505,4	524,2	512,6	11,6	- 18,8	- 16,2	- 2,6	161,0	130,0	132,3	132,2
2021	207,2	2,2	161,3	155,6	156,4	- 0,8	5,7	11,7	- 5,9	175,7	154,6	173,7	155,9
2022	1 170,5	- 29,7	149,5	103,7	100,5	3,2	45,8	33,1	12,7	242,4	223,1	237,5	220,6
2023	- 133,8	- 1,3	- 41,5	- 76,2	- 86,2	10,0	34,7	17,2	17,5	84,5	44,6	40,5	41,3
2024	466,6	0,9	- 115,3	- 142,6	- 156,7	14,1	27,3	17,1	10,2	140,2	89,8	63,4	46,5
2025	179,3	- 1,2	- 32,6	- 82,1	- 100,2	18,0	49,6	40,9	8,7	212,9	136,7	88,7	82,4
2024 Mai	- 11,7	0,2	- 7,0	- 3,7	- 4,6	0,9	- 3,3	- 5,0	1,7	12,5	8,4	6,3	5,5
Juni	- 95,0	- 0,0	- 16,0	- 1,1	1,0	- 2,1	- 14,9	- 14,2	- 0,6	11,0	7,9	0,8	2,1
Juli	- 177,5	- 0,4	- 43,7	- 49,9	- 51,0	1,1	6,1	5,6	0,6	12,1	11,6	9,7	6,5
Aug.	- 32,9	0,6	0,1	1,1	0,1	1,1	- 1,0	2,6	1,7	9,4	6,4	3,2	3,2
Sept.	108,9	0,4	- 20,0	- 36,1	- 35,3	- 0,7	16,0	14,3	1,7	23,9	11,6	7,0	6,4
Okt.	110,1	0,8	- 0,5	- 2,5	- 4,0	1,5	1,9	- 0,7	2,7	- 2,7	1,6	2,4	2,1
Nov.	157,6	- 0,7	11,4	24,7	26,2	- 1,6	- 13,2	- 13,6	0,4	20,8	10,7	8,0	8,3
Dez.	139,4	2,3	- 110,4	- 106,0	- 102,7	- 3,3	- 4,4	- 3,1	- 1,2	10,6	10,7	11,1	2,0
2025 Jan.	330,7	- 3,3	100,2	83,0	75,5	7,5	17,2	15,1	2,1	37,7	18,4	5,7	3,9
Febr.	- 453,0	0,1	2,2	- 10,2	- 14,4	4,2	12,4	10,9	1,5	33,2	17,5	12,6	10,9
März	1,2	- 0,8	- 16,4	- 21,7	- 21,5	- 0,2	5,3	5,6	- 0,3	19,9	6,3	1,1	1,3
April	241,2	1,0	6,4	4,6	1,4	3,2	1,8	4,7	- 2,9	13,4	8,3	2,1	4,5
Mai	- 182,5	0,0	- 9,9	- 9,8	- 12,6	2,8	- 0,1	- 3,6	3,5	11,7	7,2	6,4	5,2
Juni	- 20,5	- 0,7	- 35,7	- 46,1	- 47,5	1,4	10,4	11,0	- 0,6	24,5	8,0	7,6	6,8
Juli	66,8	- 0,0	- 16,4	- 14,4	- 15,3	0,9	- 2,1	- 1,4	- 0,7	8,1	18,8	4,8	3,9
Aug.	178,9	0,4	12,7	10,5	9,1	1,4	2,1	- 1,4	3,6	3,2	2,5	11,4	9,9
Sept.	- 126,4	- 0,4	- 32,6	- 32,2	- 30,6	- 1,6	- 0,3	- 2,8	2,4	24,5	14,2	4,9	4,6
Okt.	- 110,2	0,4	18,1	10,9	9,2	1,7	7,2	6,4	0,8	25,7	15,9	13,2	13,0
Nov.	313,1	- 0,2	- 9,3	- 8,4	- 7,4	- 0,9	- 1,0	- 4,4	3,4	29,6	28,9	28,2	27,3
Dez.	- 60,2	2,4	- 51,7	- 48,4	- 46,0	- 2,4	- 3,3	0,8	- 4,2	- 18,5	- 9,1	- 9,2	- 8,8
2026 Jan.	321,6	- 2,6	90,9	46,2	38,8	7,4	44,6	46,0	- 1,4	39,9	9,1	- 1,9	- 4,4

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldverschreibungen

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen 1)	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite		
öffentliche Haushalte				zu-sammen	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte						
Wert-papiere	zu-sammen	Buch-kredite	Wert-papiere 2)		zu-sammen	darunter Buch-kredite	zu-sammen	Buch-kredite	Wert-papiere				
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	2016
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	2017
297,2	433,9	263,4	170,5	405,8	286,7	176,5	119,2	28,6	90,6	1 033,2	778,5	650,2	2018
303,8	416,2	254,7	161,6	435,2	312,6	199,0	122,6	29,4	93,2	1 035,8	777,5	981,5	2019
303,9	412,8	252,3	160,5	469,8	327,5	222,2	142,3	29,7	112,7	1 003,2	751,2	1 090,3	2020
321,2	391,6	245,1	146,5	490,1	362,7	244,0	127,4	28,4	99,0	1 094,2	853,3	888,3	2021
337,5	376,4	248,0	128,4	505,3	384,9	270,2	120,4	30,8	89,6	1 137,2	882,9	1 841,0	2022
334,0	379,5	254,3	125,2	542,0	411,1	283,5	130,9	28,4	102,5	1 134,5	876,1	1 632,3	2023
352,1	408,0	272,5	135,5	591,4	449,3	308,9	142,1	24,1	118,0	1 306,7	1 022,0	1 932,4	2024
359,3	454,5	295,4	159,2	662,5	470,9	325,1	191,5	22,9	168,6	1 414,5	1 112,1	1 782,9	2025
339,7	385,8	259,9	126,0	562,7	422,4	294,1	140,3	28,8	111,4	1 218,9	947,8	1 713,6	2024 April
340,5	388,1	259,6	128,5	566,3	429,9	296,6	136,4	27,8	108,6	1 247,8	977,8	1 661,5	Mai
339,0	395,2	262,6	132,7	569,3	425,5	293,2	143,8	28,0	115,8	1 237,3	963,9	1 588,6	Juni
342,2	397,0	263,1	133,9	569,2	425,5	295,9	143,7	27,5	116,2	1 230,3	956,4	1 450,3	Juli
342,2	400,2	261,9	138,3	571,3	429,2	301,1	142,1	27,5	114,6	1 236,5	961,1	1 396,4	Aug.
342,9	404,9	264,2	140,7	584,2	433,0	304,0	151,2	27,9	123,3	1 279,6	996,9	1 455,9	Sept.
343,0	406,8	270,5	136,3	580,5	435,1	305,0	145,4	27,1	118,3	1 284,7	997,7	1 574,0	Okt.
342,8	408,5	270,8	137,7	591,0	450,1	309,8	140,9	26,9	113,9	1 325,5	1 037,9	1 669,9	Nov.
352,1	408,0	272,5	135,5	591,4	449,3	308,9	142,1	24,1	118,0	1 306,7	1 022,0	1 932,4	Dez.
354,1	420,6	277,5	143,1	610,8	456,5	315,5	154,3	25,0	129,3	1 326,5	1 032,7	2 142,8	2025 Jan.
356,2	425,6	278,0	147,5	627,1	465,8	320,5	161,3	24,6	136,7	1 366,1	1 058,9	1 595,4	Febr.
356,0	430,6	279,4	151,2	637,9	464,8	323,5	173,1	25,3	147,8	1 384,1	1 079,6	1 558,7	März
353,6	436,9	282,3	154,5	641,6	463,5	325,6	178,2	24,4	153,8	1 359,7	1 058,6	1 779,4	April
354,9	437,6	281,6	156,0	646,3	469,4	327,4	176,9	24,8	152,1	1 363,5	1 055,5	1 593,7	Mai
355,6	437,9	281,7	156,2	661,6	470,1	325,3	191,4	25,1	166,3	1 385,9	1 072,1	1 546,9	Juni
356,6	451,9	287,1	164,8	651,1	468,6	325,7	182,5	26,4	156,1	1 365,2	1 049,7	1 651,4	Juli
358,1	443,0	285,6	157,4	651,4	466,7	325,2	184,7	26,6	158,1	1 387,8	1 067,6	1 784,1	Aug.
358,4	452,6	289,1	163,5	661,5	470,3	328,1	191,1	26,5	164,6	1 414,9	1 091,8	1 644,1	Sept.
358,5	455,5	293,3	162,2	671,5	474,7	331,1	196,7	27,3	169,5	1 430,0	1 107,4	1 483,0	Okt.
359,4	455,9	293,8	162,0	672,2	474,8	328,3	197,4	24,3	173,2	1 463,6	1 143,2	1 740,1	Nov.
359,3	454,5	295,4	159,2	662,5	470,9	325,1	191,5	22,9	168,6	1 414,5	1 112,1	1 782,9	Dez.
361,5	464,5	299,8	164,6	706,1	492,8	346,0	213,4	23,1	190,3	1 511,5	1 194,7	2 153,6	2026 Jan.
Veränderungen 3)													
13,7	51,3	22,8	28,5	12,2	3,4	4,0	8,7	0,1	8,9	12,3	6,7	173,1	2017
9,8	46,2	19,1	27,0	6,8	18,2	18,6	11,4	1,5	9,9	29,0	18,9	14,8	2018
7,3	17,7	8,6	9,1	31,3	29,5	26,9	1,7	0,0	1,7	32,1	33,3	330,3	2019
0,2	2,4	1,7	0,7	31,0	30,6	20,9	0,3	0,4	0,7	9,7	8,2	108,8	2020
17,8	19,1	6,1	13,1	21,1	35,5	22,6	14,3	1,1	13,2	71,7	84,9	203,7	2021
16,9	14,4	1,9	16,3	19,3	20,7	24,4	1,4	2,6	3,9	15,0	0,8	793,3	2022
0,9	4,1	6,4	2,3	39,9	28,3	15,1	11,7	2,4	14,1	42,6	34,1	218,1	2023
16,8	26,4	16,3	10,1	50,5	38,8	25,8	11,6	4,5	16,1	136,3	113,5	304,4	2024
6,4	48,0	23,9	24,1	76,1	25,8	21,1	50,4	1,2	51,6	170,4	147,4	170,3	2025
0,8	2,1	0,4	2,5	4,1	8,0	2,9	3,9	1,1	2,8	34,2	34,8	51,5	2024 Mai
1,4	7,1	3,0	4,2	3,1	4,3	3,6	7,4	0,2	7,2	17,0	19,8	73,0	Juni
3,1	2,0	0,8	1,1	0,5	0,5	3,3	0,0	0,5	0,4	3,4	3,8	142,0	Juli
0,0	3,2	1,2	4,4	3,0	4,5	5,9	1,6	0,0	1,6	6,9	5,5	50,0	Aug.
0,6	4,5	2,3	2,2	12,4	3,3	2,3	9,1	0,4	8,7	46,1	39,1	58,6	Sept.
0,2	0,8	3,6	4,4	4,3	1,5	0,5	5,8	0,8	5,0	5,4	9,5	118,0	Okt.
0,2	2,7	1,3	1,4	10,1	14,7	4,3	4,6	0,2	4,4	27,1	27,7	98,9	Nov.
9,1	0,4	1,7	2,2	0,1	1,2	1,3	1,1	3,1	4,2	25,7	21,6	262,6	Dez.
1,7	12,7	5,0	7,7	19,3	7,1	7,0	12,3	0,9	11,4	21,1	11,4	175,0	2025 Jan.
1,8	4,9	0,5	4,4	15,7	8,6	4,9	7,0	0,4	7,5	38,9	25,7	527,4	Febr.
0,1	5,1	1,4	3,7	13,6	1,7	5,0	11,9	0,8	11,1	38,6	39,5	40,1	März
2,4	6,2	2,9	3,3	5,1	0,0	3,3	5,1	0,9	5,9	0,4	1,2	220,9	April
1,2	0,8	0,7	1,5	4,5	5,7	1,7	1,2	0,3	1,5	1,4	5,2	185,8	Mai
0,8	0,4	0,1	0,3	16,5	1,6	1,1	14,9	0,3	14,6	38,2	31,1	46,8	Juni
0,9	14,0	5,4	8,6	10,7	1,8	0,1	8,9	1,3	10,2	29,3	30,6	104,5	Juli
1,5	8,9	1,5	7,4	0,7	1,5	0,1	2,3	0,3	2,0	30,4	25,4	132,3	Aug.
0,3	9,3	3,3	6,0	10,3	3,9	3,2	6,4	0,1	6,5	30,6	27,5	148,5	Sept.
0,2	2,7	4,0	1,3	9,8	4,2	3,0	5,6	0,7	4,9	9,7	10,5	164,1	Okt.
1,0	0,6	0,7	0,1	0,7	0,0	2,8	0,7	3,0	3,7	33,0	35,4	260,1	Nov.
0,4	0,1	2,9	2,7	9,4	3,6	3,0	5,8	1,3	4,5	41,9	24,5	49,5	Dez.
2,4	11,1	3,6	7,5	30,8	13,9	14,6	16,8	0,1	17,0	49,5	35,0	144,0	2026 Jan.

aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung * in Tabelle II,1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)

Passiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet			Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								
		insgesamt	von Banken		insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland						Einlagen von Nicht-	
			im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		zusammen	täglich fällig
											darunter bis zu 2 Jahren		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2016	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2
2017	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5
2018	7 776,0	1 213,8	1 021,8	192,0	3 642,8	3 527,0	2 075,5	872,9	267,2	578,6	541,1	104,5	45,0
2019	8 311,0	1 242,8	1 010,4	232,4	3 778,1	3 649,8	2 230,9	843,7	261,7	575,1	540,5	116,3	54,6
2020	8 943,3	1 493,2	1 237,0	256,3	4 021,6	3 836,7	2 508,4	767,8	227,1	560,5	533,2	135,1	57,0
2021	9 172,2	1 628,6	1 338,6	289,9	4 129,9	3 931,8	2 649,3	721,3	203,9	561,2	537,1	153,8	70,7
2022	10 517,9	1 618,6	1 231,6	387,0	4 343,5	4 093,8	2 712,1	848,6	353,7	533,2	510,2	180,5	84,1
2023	10 321,0	1 489,3	1 099,9	389,4	4 419,1	4 174,5	2 530,0	1 198,7	693,4	445,9	395,3	186,3	75,9
2024	10 807,0	1 402,3	989,5	412,8	4 585,6	4 351,7	2 623,0	1 322,8	795,6	406,0	346,1	194,4	82,2
2025	10 886,5	1 382,1	941,0	441,2	4 698,6	4 462,3	2 769,8	1 302,2	761,2	390,3	330,4	206,5	97,3
2024 April	10 598,5	1 520,0	1 094,3	425,7	4 435,0	4 186,5	2 463,4	1 297,4	789,0	425,7	367,7	191,0	84,1
Mai	10 578,7	1 503,4	1 088,4	415,0	4 464,9	4 209,9	2 484,8	1 303,0	793,5	422,2	363,7	196,0	88,3
Juni	10 491,1	1 479,3	1 067,5	411,8	4 469,5	4 211,8	2 481,9	1 311,8	800,8	418,1	359,1	197,6	92,0
Juli	10 309,2	1 464,5	1 055,3	409,2	4 462,6	4 214,6	2 484,4	1 316,2	805,0	414,0	355,0	191,4	83,2
Aug.	10 269,1	1 426,3	1 025,0	401,3	4 522,7	4 269,7	2 535,4	1 323,2	812,1	411,2	352,1	194,8	85,4
Sept.	10 374,4	1 410,5	1 004,3	406,3	4 529,5	4 275,3	2 532,9	1 333,1	821,7	409,3	349,4	199,9	89,4
Okt.	10 490,7	1 427,9	1 001,9	426,0	4 539,0	4 281,9	2 542,8	1 331,5	819,0	407,6	346,9	197,6	88,6
Nov.	10 662,0	1 442,6	1 016,5	426,1	4 589,7	4 329,2	2 599,5	1 324,6	808,2	405,1	345,1	206,3	89,6
Dez.	10 807,0	1 402,3	989,5	412,8	4 585,6	4 351,7	2 623,0	1 322,8	795,6	406,0	346,1	194,4	82,2
2025 Jan.	11 172,1	1 456,8	1 013,8	443,1	4 573,3	4 318,1	2 591,6	1 323,1	795,4	403,3	344,8	204,1	90,3
Febr.	10 699,4	1 465,5	1 015,0	450,5	4 606,0	4 336,6	2 618,4	1 317,0	788,1	401,2	342,9	211,7	98,4
März	10 674,6	1 452,1	998,7	453,3	4 598,0	4 329,4	2 610,4	1 320,1	788,7	398,9	340,7	218,9	103,0
April	10 882,5	1 487,5	1 020,5	467,0	4 619,3	4 355,5	2 650,1	1 307,9	776,1	397,5	339,1	217,0	104,8
Mai	10 702,5	1 475,4	1 023,1	452,3	4 631,9	4 363,6	2 673,5	1 292,9	759,6	397,2	337,8	220,1	104,0
Juni	10 660,1	1 464,9	1 010,6	454,3	4 621,7	4 354,2	2 669,0	1 287,3	754,1	397,9	336,3	222,0	103,7
Juli	10 737,6	1 460,3	1 012,4	447,9	4 623,9	4 361,8	2 682,4	1 282,4	748,6	397,1	334,5	219,4	103,9
Aug.	10 903,0	1 444,9	999,6	445,4	4 637,4	4 381,3	2 702,6	1 283,2	749,4	395,5	333,3	214,4	100,8
Sept.	10 779,8	1 460,0	1 001,5	458,5	4 630,3	4 368,4	2 698,5	1 276,0	741,0	393,9	332,0	218,4	106,4
Okt.	10 638,5	1 393,0	943,5	449,5	4 652,2	4 398,3	2 712,0	1 294,4	759,5	391,8	330,7	211,5	97,7
Nov.	10 948,7	1 396,9	951,8	445,1	4 702,0	4 459,6	2 771,1	1 298,8	761,7	389,7	329,6	207,6	95,6
Dez.	10 886,5	1 382,1	941,0	441,2	4 698,6	4 462,3	2 769,8	1 302,2	761,2	390,3	330,4	206,5	97,3
2026 Jan.	11 535,1	1 472,6	943,5	529,0	4 734,7	4 459,0	2 760,5	1 309,8	766,1	388,7	328,0	227,5	115,6
Veränderungen 4)													
2017	8,0	30,6	14,8	15,8	124,2	107,7	145,8	- 32,5	- 15,3	- 5,6	1,5	16,4	5,8
2018	101,8	- 20,1	- 25,7	5,6	112,4	114,7	137,7	- 18,8	- 6,5	- 4,3	1,2	- 4,3	2,3
2019	483,4	12,6	- 10,0	22,6	132,1	120,0	154,1	- 30,6	- 6,6	- 3,4	- 0,6	10,6	8,7
2020	769,5	340,0	317,0	23,0	244,9	188,4	277,6	- 74,7	- 34,9	- 14,5	- 7,2	18,7	1,8
2021	207,2	133,4	103,4	30,0	107,3	96,2	141,4	- 45,8	- 23,3	0,6	3,9	16,6	13,6
2022	1 170,5	- 15,6	- 105,9	90,3	208,9	165,9	60,6	132,8	148,1	- 27,5	- 26,3	18,4	12,8
2023	- 133,8	- 133,9	- 138,4	4,5	89,6	93,4	- 172,3	347,9	338,5	- 82,3	- 109,9	7,1	- 7,1
2024	466,6	- 51,5	- 71,6	20,1	128,4	140,3	58,9	121,4	101,4	- 40,0	- 49,2	6,8	5,9
2025	179,3	41,1	3,2	38,0	116,0	114,4	164,3	- 34,1	- 45,8	- 15,7	- 16,9	11,8	11,8
2024 Mai	- 11,7	- 15,1	- 5,1	- 10,1	30,5	23,9	21,8	5,5	4,4	- 3,5	- 4,0	5,1	4,3
Juni	- 95,0	- 23,3	- 19,2	- 4,1	2,0	- 0,5	- 3,3	6,9	7,1	- 4,2	- 4,5	1,4	3,6
Juli	- 177,5	- 9,0	- 8,0	- 1,0	- 6,5	3,1	2,7	4,4	4,4	- 4,0	- 4,1	- 6,2	- 8,7
Aug.	- 32,9	- 5,9	1,7	- 7,7	28,5	23,1	19,0	7,0	7,0	- 2,9	- 2,9	3,8	2,5
Sept.	108,9	- 15,2	- 20,6	5,4	7,2	6,0	- 2,3	10,1	9,7	- 1,8	- 2,7	5,3	4,1
Okt.	110,1	15,5	- 2,9	18,4	8,2	5,1	9,3	- 2,6	- 3,1	- 1,7	- 2,5	- 2,7	- 1,0
Nov.	157,6	12,3	14,0	- 1,7	48,9	46,6	55,6	- 6,5	- 10,9	- 2,5	- 1,8	7,9	0,8
Dez.	139,4	- 39,9	- 25,7	- 14,2	- 5,0	21,9	23,0	- 2,0	- 12,7	0,9	1,0	- 12,1	- 7,5
2025 Jan.	330,7	49,9	22,4	27,6	- 11,8	- 28,3	- 26,1	- 0,4	- 0,2	- 2,7	- 2,4	4,9	3,3
Febr.	- 453,0	8,5	1,2	7,2	33,9	18,6	26,8	- 6,2	- 7,3	- 2,1	- 1,8	8,8	8,2
März	1,2	- 9,3	- 15,6	6,3	- 4,9	- 5,4	- 6,7	3,6	1,1	- 2,3	- 2,3	8,4	5,6
April	241,2	40,3	22,8	17,5	26,0	28,3	41,4	- 11,7	- 12,2	- 1,4	- 1,6	0,5	3,5
Mai	- 182,5	- 12,6	2,4	- 15,0	11,1	7,9	23,3	- 15,1	- 16,5	- 0,3	- 1,3	1,9	- 1,5
Juni	- 20,5	- 7,4	- 11,6	4,2	- 8,1	- 7,9	- 3,4	- 5,2	- 5,1	0,6	- 1,4	2,5	- 0,1
Juli	66,8	- 6,2	- 1,4	- 7,6	1,1	6,8	12,7	- 5,1	- 5,7	- 0,8	- 1,8	- 2,9	0,0
Aug.	178,9	- 12,0	- 10,8	- 1,2	14,5	20,3	20,9	1,0	1,0	- 1,6	- 1,2	- 4,7	- 2,9
Sept.	- 126,4	15,9	2,2	13,7	- 6,6	- 12,5	- 3,9	- 7,1	- 8,4	- 1,6	- 1,3	4,0	5,6
Okt.	- 110,2	- 3,1	- 12,3	9,1	16,4	25,0	20,8	6,3	6,4	- 2,1	- 1,3	- 6,8	- 8,6
Nov.	313,1	2,0	8,3	- 6,4	49,8	61,4	59,1	4,4	2,2	- 2,1	- 1,1	- 3,9	- 2,1
Dez.	- 60,2	- 24,7	- 7,3	- 17,4	- 5,5	0,4	- 0,8	0,6	- 1,0	0,5	0,8	- 0,9	0,9
2026 Jan.	321,6	50,9	- 5,4	56,3	23,4	- 4,7	- 11,3	8,2	5,5	- 1,6	- 2,4	10,9	9,1

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von Zentralregie-

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarktfondsanteile 3)	Begebene Schuldverschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen 1)	Zeit	
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)					
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten											
Stand am Jahres- bzw. Monatsende														
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	2016	
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	2017	
56,7	15,8	2,8	2,5	11,3	10,5	0,8	2,4	1 034,0	31,9	575,9	695,6	610,7	2018	
59,0	16,5	2,7	2,4	12,0	11,2	1,5	1,9	1 063,2	32,3	559,4	728,6	935,6	2019	
75,6	30,6	2,6	2,3	49,8	48,6	9,4	2,5	1 056,9	21,2	617,6	710,8	1 031,3	2020	
80,7	22,8	2,4	2,2	44,2	43,5	2,2	2,3	1 110,8	27,5	757,2	732,3	809,0	2021	
94,3	32,4	2,2	2,0	69,2	66,8	3,4	2,7	1 185,1	40,8	800,4	747,2	1 817,1	2022	
108,4	37,8	2,0	1,6	58,3	52,0	5,0	3,2	1 279,0	80,5	723,0	784,8	1 617,7	2023	
110,3	34,6	1,9	1,4	39,5	33,3	6,4	4,8	1 309,6	72,7	752,4	831,7	1 914,3	2024	
107,4	31,3	1,8	1,3	29,8	24,3	45,1	5,7	1 335,9	76,5	772,1	878,8	1 768,4	2025	
105,0	35,6	1,9	1,5	57,4	49,2	9,5	3,7	1 324,9	77,3	821,9	746,5	1 736,9	2024 April	
105,8	34,8	1,9	1,5	59,0	49,5	8,7	3,8	1 327,0	75,7	832,8	756,7	1 681,4	Mai	
103,8	33,3	1,9	1,4	60,1	49,5	9,3	4,0	1 327,0	79,4	825,3	786,7	1 590,0	Juni	
106,3	36,2	1,9	1,4	56,6	49,1	10,1	4,2	1 316,5	76,0	780,4	790,0	1 480,9	Juli	
107,5	37,9	1,9	1,4	58,3	49,1	12,7	4,6	1 320,2	77,6	772,8	789,8	1 420,1	Aug.	
108,6	39,3	1,9	1,4	54,2	43,4	10,1	4,9	1 321,7	78,4	815,6	802,4	1 479,8	Sept.	
107,2	38,8	1,9	1,4	59,6	43,6	9,4	4,9	1 326,0	73,8	783,1	817,2	1 583,2	Okt.	
114,8	38,3	1,9	1,4	54,2	39,5	6,5	4,7	1 322,7	75,4	812,3	821,6	1 661,8	Nov.	
110,3	34,6	1,9	1,4	39,5	33,3	6,4	4,8	1 309,6	72,7	752,4	831,7	1 914,3	Dez.	
111,9	36,9	1,9	1,4	51,2	32,8	11,2	5,0	1 329,7	76,0	824,0	834,0	2 138,0	2025 Jan.	
111,4	37,7	1,8	1,4	57,8	32,4	12,2	5,1	1 335,4	77,3	851,9	835,0	1 588,3	Febr.	
114,0	40,5	1,8	1,4	49,8	32,5	11,2	5,3	1 341,2	90,0	865,6	835,1	1 566,0	März	
110,4	36,7	1,8	1,3	46,8	30,9	14,2	5,8	1 325,4	80,9	840,0	822,2	1 768,2	April	
114,2	40,2	1,8	1,3	48,2	31,1	14,6	5,8	1 331,0	73,3	817,0	834,7	1 592,2	Mai	
116,4	40,6	1,8	1,3	45,5	32,0	14,1	5,9	1 329,1	78,8	841,7	841,5	1 541,3	Juni	
113,7	38,6	1,9	1,3	42,7	30,3	11,9	5,8	1 329,7	76,1	806,3	852,7	1 646,9	Juli	
111,7	36,4	1,9	1,3	41,7	30,4	11,2	5,9	1 329,0	76,5	824,2	865,4	1 785,0	Aug.	
110,1	34,3	1,8	1,3	43,5	29,7	12,1	5,8	1 334,9	79,4	834,0	862,3	1 640,4	Sept.	
112,0	35,1	1,8	1,3	42,4	22,7	63,3	5,8	1 347,6	76,5	827,9	863,7	1 484,9	Okt.	
110,2	33,0	1,8	1,3	34,7	23,2	55,9	5,8	1 348,7	80,1	834,1	874,7	1 730,6	Nov.	
107,4	31,3	1,8	1,3	29,8	24,3	45,1	5,7	1 335,9	76,5	772,1	878,8	1 768,4	Dez.	
110,1	33,9	1,8	1,3	48,2	24,7	70,8	5,7	1 365,7	76,2	876,7	870,4	2 138,5	2026 Jan.	
Veränderungen 4)														
10,8	4,2	-	0,1	-	0,0	-	0,0	-	3,3	-	8,5	-	16,1	2017
- 6,4	- 4,1	-	0,1	-	0,1	-	2,6	-	0,3	-	5,9	-	36,0	2018
2,0	0,6	-	0,1	-	0,1	-	5,6	-	0,5	-	0,1	-	47,9	2019
17,0	14,3	-	0,1	-	0,1	-	37,8	-	0,6	-	9,3	-	1,5	2020
3,1	8,0	-	0,2	-	0,1	-	5,5	-	0,3	-	6,9	-	16,6	2021
5,8	8,5	-	0,3	-	0,2	-	24,6	-	0,4	-	12,6	-	5,0	2022
14,4	6,7	-	0,2	-	0,4	-	10,9	-	0,5	-	43,1	-	43,3	2023
1,0	- 4,1	-	0,1	-	0,2	-	18,7	-	1,6	-	9,3	-	43,5	2024
0,0	- 2,0	-	0,0	-	0,1	-	10,2	-	0,9	-	5,1	-	54,0	2025
0,8	- 0,7	-	0,0	-	0,0	-	1,5	-	0,1	-	4,2	-	13,9	2024 Mai
- 2,1	- 1,6	-	0,0	-	0,0	-	1,0	-	0,2	-	2,9	-	11,2	Juni
2,6	2,8	-	0,0	-	0,0	-	3,4	-	0,2	-	8,9	-	3,7	Juli
1,2	1,6	-	0,0	-	0,0	-	1,6	-	0,5	-	1,8	-	4,7	Aug.
1,2	1,5	-	0,0	-	0,0	-	4,0	-	0,3	-	2,8	-	44,9	Sept.
- 1,7	- 0,8	-	0,0	-	0,0	-	5,8	-	0,1	-	0,1	-	4,7	Okt.
7,1	- 0,7	-	0,0	-	0,0	-	5,7	-	0,2	-	8,9	-	1,3	Nov.
- 4,6	- 3,8	-	0,0	-	0,0	-	14,7	-	0,1	-	16,0	-	2,9	Dez.
1,6	2,3	-	0,0	-	0,0	-	11,7	-	0,2	-	20,6	-	3,3	2025 Jan.
0,6	0,8	-	0,0	-	0,0	-	6,6	-	0,1	-	5,3	-	0,8	Febr.
2,8	3,0	-	0,0	-	0,0	-	8,0	-	0,2	-	12,9	-	0,6	März
- 2,9	- 3,0	-	0,0	-	0,0	-	2,8	-	0,5	-	6,7	-	11,1	April
3,4	3,0	-	0,0	-	0,0	-	1,4	-	0,0	-	4,5	-	12,3	Mai
2,6	0,8	-	0,0	-	0,0	-	2,7	-	0,1	-	4,4	-	8,7	Juni
- 2,9	- 2,2	-	0,0	-	0,0	-	2,8	-	0,0	-	2,6	-	40,4	Juli
- 1,8	- 2,1	-	0,0	-	0,0	-	1,0	-	0,1	-	2,3	-	14,5	Aug.
- 1,6	- 2,1	-	0,0	-	0,0	-	1,9	-	0,1	-	7,7	-	2,7	Sept.
1,8	0,7	-	0,0	-	0,0	-	1,8	-	0,0	-	10,5	-	0,3	Okt.
- 1,8	- 2,1	-	0,0	-	0,0	-	7,7	-	0,0	-	1,1	-	11,0	Nov.
- 1,8	- 1,3	-	0,0	-	0,0	-	4,9	-	0,1	-	10,3	-	5,1	Dez.
1,8	1,7	-	0,0	-	0,0	-	17,2	-	0,1	-	27,6	-	13,8	2026 Jan.

runge. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen-

men mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. * in Tabelle II,1).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen 1)
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		Buchkredite mit Befristung		Wechsel	Wertpapiere von Nichtbanken		
								bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2025 Aug.	1 278	11 007,3	63,2	3 507,3	2 965,5	538,3	5 369,9	547,4	3 924,4	0,2	880,6	102,5	1 964,4
	1 270	10 891,4	64,5	3 476,9	2 934,7	539,0	5 415,7	577,0	3 923,8	0,2	898,1	102,7	1 831,7
Okt.	1 267	10 752,9	88,8	3 397,4	2 854,1	540,0	5 490,1	628,4	3 941,4	0,2	900,9	102,9	1 673,7
	1 256	11 058,9	69,9	3 446,3	2 900,7	541,6	5 513,4	637,1	3 950,5	0,2	903,6	103,0	1 926,4
Dez.	1 256	10 995,8	87,7	3 351,5	2 813,6	533,9	5 484,7	640,0	3 944,8	0,2	882,3	103,4	1 968,5
2026 Jan.	1 254	11 652,6	62,7	3 524,2	2 979,7	540,4	5 613,5	723,0	3 947,0	0,2	924,8	103,4	2 348,8
Kreditbanken 6)													
2025 Dez.	227	5 271,1	29,8	1 649,1	1 534,3	114,4	1 894,2	430,7	1 087,9	0,2	367,0	35,0	1 663,1
2026 Jan.	228	5 919,6	26,2	1 807,6	1 690,5	116,5	2 005,2	505,5	1 091,3	0,2	398,5	37,3	2 043,4
Großbanken 7)													
2025 Dez.	3	2 416,2	11,6	727,5	671,8	55,6	892,3	228,9	444,8	–	215,4	26,9	757,9
2026 Jan.	3	2 456,8	10,8	747,7	691,5	56,2	896,0	231,7	444,4	–	217,0	28,7	773,6
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2025 Dez.	120	2 373,6	14,6	623,2	568,2	54,9	843,6	153,4	545,2	0,2	140,6	7,5	884,6
2026 Jan.	122	2 978,8	12,1	755,6	698,9	56,4	953,7	227,6	549,3	0,2	170,4	8,0	1 249,4
Zweigstellen ausländischer Banken													
2025 Dez.	104	481,3	3,5	298,4	294,3	3,8	158,2	48,4	98,0	–	11,0	0,6	20,6
2026 Jan.	103	484,0	3,4	304,2	300,1	4,0	155,5	46,1	97,7	–	11,1	0,6	20,3
Landesbanken													
2025 Dez.	6	905,8	3,7	293,4	233,5	59,1	495,3	60,7	375,3	0,0	55,2	8,9	104,5
2026 Jan.	6	921,8	3,9	302,3	240,8	60,6	501,5	64,1	374,6	0,0	59,6	8,8	105,3
Sparkassen													
2025 Dez.	342	1 619,5	26,7	284,2	153,3	130,9	1 266,0	55,9	1 024,9	–	185,2	17,5	25,1
2026 Jan.	339	1 611,6	18,9	279,1	146,5	132,6	1 269,4	58,0	1 023,6	–	187,8	17,5	26,7
Kreditgenossenschaften													
2025 Dez.	645	1 237,8	14,6	222,8	112,5	109,6	950,0	37,0	787,9	0,0	125,1	21,0	29,3
2026 Jan.	645	1 232,2	11,1	219,9	108,7	110,5	950,9	36,3	788,7	0,0	125,9	21,0	29,2
Realkreditinstitute													
2025 Dez.	6	177,2	0,1	12,3	8,6	3,7	160,6	1,2	145,5	–	13,6	0,2	4,0
2026 Jan.	6	178,7	0,1	13,9	10,2	3,7	160,3	1,3	145,3	–	13,4	0,2	4,1
Bausparkassen													
2025 Dez.	13	260,3	0,3	33,9	19,7	14,2	221,7	1,2	199,2	.	21,2	0,2	4,4
2026 Jan.	13	260,1	0,2	33,8	19,7	14,0	221,7	1,2	199,3	.	21,2	0,2	4,3
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben													
2025 Dez.	17	1 524,0	12,6	855,7	751,7	102,0	497,0	53,4	324,0	–	115,0	20,6	138,1
2026 Jan.	17	1 528,7	2,4	867,6	763,2	102,4	504,5	56,7	324,2	–	118,3	18,4	135,8
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)													
2025 Dez.	131	2 597,3	12,5	776,8	733,0	43,5	800,5	182,7	442,1	0,1	168,9	2,2	1 005,3
2026 Jan.	130	2 838,6	10,8	848,5	803,6	44,3	842,1	201,1	444,0	0,1	189,5	2,2	1 135,1
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)													
2025 Dez.	27	2 115,9	8,9	478,4	438,7	39,7	642,3	134,3	344,2	0,1	158,0	1,7	984,7
2026 Jan.	27	2 354,7	7,4	544,2	503,5	40,4	686,6	155,0	346,4	0,1	178,4	1,6	1 114,8

* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der - ebenfalls zu den MFIs zählenden - Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. **1** Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands

(Handelsbestandsderivate) i.S. des §340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. §35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie in der Statistischen Fachreihe Bankenstatistiken in den Tabellen I.1 bis I.3. **2** Für "Bausparkassen": Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** In den Termineinlagen enthalten. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. **5** Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsen-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaber-schuld-verschrei-bungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rück-lagen, Genuss-rechts-kapital, Fonds für allgemeine Bank-risiken	Sonstige Passiv-posi-tionen 1)	Stand am Monats-ende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					insgesamt	Spar-briefe					
	Sicht-ein-lagen	Termin-ein-lagen		Sicht-ein-lagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nach-richtlich: Verbind-lich-keiten aus Repos 3)	Spareinlagen 4)							
					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)				darunter mit drei-monatiger Kündi-gungsfrist					
Alle Bankengruppen															
2 052,8	625,2	1 427,6	4 861,0	2 931,3	686,8	689,5	98,7	399,7	336,5	153,7	1 440,5	675,8	1 977,1	2025 Aug.	
2 068,1	676,6	1 391,5	4 865,4	2 936,6	686,0	690,8	117,6	398,2	335,1	153,9	1 440,7	676,9	1 840,3	2025 Sept.	
2 001,2	641,9	1 359,3	4 931,8	2 963,4	735,5	681,3	172,8	396,1	333,8	155,5	1 454,7	674,7	1 690,4	2025 Okt.	
2 011,4	673,7	1 337,7	4 974,4	3 019,6	722,0	682,8	155,7	393,9	332,7	156,2	1 460,1	676,0	1 937,0	2025 Nov.	
1 931,4	595,0	1 336,4	4 963,4	3 006,5	721,3	684,2	141,6	394,4	333,5	157,0	1 442,0	678,3	1 980,7	2025 Dez.	
2 066,0	716,1	1 349,9	5 085,5	3 090,6	753,8	690,9	230,1	392,9	331,1	157,3	1 459,4	688,0	2 353,6	2026 Jan.	
Kreditbanken 6)															
1 045,7	477,7	568,0	2 120,9	1 349,6	385,3	271,9	127,2	81,5	44,3	32,6	259,0	240,1	1 605,4	2025 Dez.	
1 180,7	587,2	593,5	2 238,0	1 427,3	417,5	278,2	205,5	81,4	43,9	33,6	268,2	246,5	1 986,3	2026 Jan.	
Großbanken 7)															
420,5	182,1	238,5	995,6	624,9	213,0	79,9	79,3	74,7	38,3	3,2	187,3	89,9	722,8	2025 Dez.	
430,5	191,6	238,9	991,3	613,3	220,8	79,3	89,7	74,5	37,8	3,3	194,1	89,7	751,2	2026 Jan.	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken															
429,2	200,7	228,5	879,1	550,0	124,4	168,9	47,8	6,5	5,7	29,3	70,6	129,4	865,3	2025 Dez.	
556,2	300,5	255,7	995,2	639,5	144,1	174,9	115,8	6,5	5,8	30,2	73,2	137,8	1 216,4	2026 Jan.	
Zweigstellen ausländischer Banken															
196,0	95,0	101,1	246,1	174,7	47,9	23,1	0,0	0,3	0,3	0,1	1,1	20,8	17,3	2025 Dez.	
194,1	95,1	99,0	251,5	174,5	52,5	24,0	0,0	0,4	0,4	0,1	0,9	18,9	18,7	2026 Jan.	
Landesbanken															
204,4	41,6	162,8	297,4	161,0	63,3	66,8	2,7	4,0	4,0	2,3	248,8	45,9	109,3	2025 Dez.	
205,8	44,2	161,5	310,1	169,4	67,1	67,2	7,4	4,0	3,1	2,4	251,6	46,6	107,7	2026 Jan.	
Sparkassen															
137,2	2,3	134,9	1 237,2	845,1	90,8	23,2	–	181,5	166,2	96,5	25,8	160,9	58,4	2025 Dez.	
137,2	2,0	135,2	1 229,1	838,1	90,9	23,5	–	180,6	165,5	96,0	25,6	162,3	57,4	2026 Jan.	
Kreditgenossenschaften															
150,3	1,7	148,6	925,4	588,9	137,1	47,3	–	127,0	118,6	25,1	6,3	119,0	36,8	2025 Dez.	
149,0	1,1	147,9	920,3	584,0	137,1	47,8	–	126,6	118,2	24,9	6,2	119,5	37,2	2026 Jan.	
Realkreditinstitute															
36,6	2,6	34,0	45,3	1,6	3,3	40,4	0,3	–	–	.	81,7	7,8	5,8	2025 Dez.	
36,1	2,5	33,6	45,9	2,3	3,3	40,3	0,3	–	–	.	83,0	8,0	5,7	2026 Jan.	
Bausparkassen															
37,6	2,3	35,3	192,0	3,9	3,8	183,8	0,7	0,4	0,4	0,1	9,9	13,7	7,2	2025 Dez.	
36,9	2,4	34,5	192,1	4,0	3,9	183,6	0,8	0,4	0,4	0,1	10,4	13,8	7,0	2026 Jan.	
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben															
319,6	66,8	252,9	145,2	56,5	37,7	50,8	10,7	–	–	.	810,6	90,8	157,8	2025 Dez.	
320,3	76,7	243,6	150,1	65,5	34,0	50,2	16,2	–	–	.	814,6	91,3	152,4	2026 Jan.	
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)															
595,2	294,3	300,9	844,1	551,4	159,0	114,7	57,8	6,0	5,7	12,9	59,0	112,4	986,6	2025 Dez.	
667,1	339,4	327,7	887,0	567,4	186,2	114,9	87,0	5,9	5,7	12,6	62,1	111,0	1 111,5	2026 Jan.	
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)															
399,1	199,3	199,8	597,9	376,8	111,1	91,6	57,8	5,7	5,4	12,8	58,0	91,6	969,3	2025 Dez.	
473,0	244,3	228,7	635,6	393,0	133,7	90,9	87,0	5,6	5,3	12,5	61,2	92,1	1 092,8	2026 Jan.	

fähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen "Großbanken", "Regionalbanken und sonstige Kreditbanken" und "Zweigstellen ausländischer Banken". 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG), Deutsche Postbank AG (ab Dezember 2004 bis April 2018) und DB Privat- und Firmenkundenbank AG (ab Mai 2018) (siehe Erläuterungen in der Statistischen

Fachreihe Bankenstatistiken, Tabelle 1.3, Bankengruppenbezeichnung "Großbanken"). 8 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) "Zweigstellen ausländischer Banken". 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbstständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2016	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8	
2017	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5	
2018	40,4	416,1	1 323,5	1 083,8	0,0	0,8	239,0	5,9	3 394,5	2 990,2	0,2	0,2	403,9	
2019	43,2	476,6	1 254,7	1 016,2	0,0	0,7	237,9	4,5	3 521,5	3 119,2	0,3	3,3	398,7	
2020	47,2	792,9	1 367,9	1 119,7	0,0	0,7	247,5	8,8	3 647,0	3 245,1	0,2	4,0	397,7	
2021	49,4	905,0	1 409,6	1 163,7	–	0,5	245,3	10,3	3 798,1	3 392,4	0,3	2,6	402,8	
2022	19,8	67,3	2 347,0	2 101,4	–	1,0	244,6	12,1	4 015,6	3 613,1	0,2	2,7	399,6	
2023	18,5	52,0	2 280,7	2 029,3	–	0,8	250,6	24,2	4 044,1	3 649,9	0,1	0,9	393,3	
2024	19,5	61,2	2 122,3	1 855,2	–	0,7	266,4	37,4	4 120,1	3 701,3	0,1	1,8	416,9	
2025	18,3	68,7	1 941,1	1 656,6	–	0,8	283,6	38,8	4 286,5	3 838,9	0,0	1,9	445,8	
2024 Aug.	16,8	46,0	2 263,7	1 992,9	–	0,8	269,9	47,3	4 088,6	3 677,6	0,1	1,4	409,5	
	Sept.	17,1	48,4	2 225,0	1 954,8	–	0,9	269,3	46,5	4 098,6	3 684,7	0,1	2,0	411,8
	Okt.	17,9	50,5	2 215,2	1 943,4	–	0,9	270,9	44,8	4 099,7	3 689,4	0,0	3,1	407,2
	Nov.	17,2	43,2	2 248,3	1 977,8	–	0,9	269,6	36,8	4 109,8	3 698,7	0,1	2,6	408,5
Dez.	19,5	61,2	2 122,3	1 855,2	–	0,7	266,4	37,4	4 120,1	3 701,3	0,1	1,8	416,9	
2025 Jan.	16,2	60,2	2 206,1	1 931,3	–	0,8	274,0	37,3	4 134,7	3 706,8	0,1	2,1	425,8	
Febr.	16,3	39,4	2 216,9	1 937,8	–	1,0	278,1	36,7	4 150,7	3 716,8	0,1	2,5	431,3	
März	15,5	46,0	2 187,7	1 909,0	–	0,9	277,8	37,0	4 154,8	3 717,7	0,1	2,7	434,3	
April	16,5	49,9	2 185,8	1 904,1	–	0,9	280,7	36,9	4 161,0	3 723,2	0,0	2,0	435,8	
Mai	16,5	48,4	2 178,0	1 893,4	–	1,0	283,5	36,9	4 168,2	3 727,2	0,0	2,5	438,4	
Juni	15,7	46,2	2 132,7	1 847,2	–	0,9	284,6	36,3	4 174,5	3 732,5	0,0	3,3	438,7	
Juli	15,7	54,1	2 111,0	1 824,7	–	1,0	285,3	37,1	4 193,1	3 741,7	0,0	3,9	447,5	
Aug.	16,1	46,5	2 126,8	1 839,3	–	1,1	286,4	37,0	4 194,5	3 749,1	0,0	4,0	441,4	
Sept.	15,7	48,0	2 093,1	1 807,2	–	0,9	284,9	39,8	4 207,4	3 755,8	0,0	2,2	449,3	
Okt.	16,1	72,0	1 994,8	1 707,1	–	0,9	286,7	40,8	4 268,5	3 818,2	0,0	1,9	448,4	
Nov.	15,9	53,3	2 005,1	1 718,3	–	0,9	285,9	40,0	4 296,6	3 845,8	0,0	1,8	449,0	
Dez.	18,3	68,7	1 941,1	1 656,6	–	0,8	283,6	38,8	4 286,5	3 838,9	0,0	1,9	445,8	
2026 Jan.	15,7	46,5	2 019,1	1 726,1	–	1,1	291,9	36,4	4 293,0	3 837,8	0,0	1,7	453,5	
Veränderungen *)														
2017	+ 6,1	+ 108,4	+ 50,3	+ 70,4	– 0,0	+ 0,0	– 20,1	– 0,1	+ 57,0	+ 70,2	+ 0,0	+ 0,4	– 13,6	
2018	+ 8,5	+ 24,0	– 81,0	– 76,6	+ 0,0	+ 0,1	– 4,4	+ 3,8	+ 71,5	+ 105,4	– 0,1	– 0,5	– 33,2	
2019	+ 2,8	+ 59,7	– 63,0	– 61,1	– 0,0	– 0,2	– 1,6	– 1,4	+ 126,7	+ 129,1	+ 0,1	+ 3,1	– 5,5	
2020	+ 4,1	+ 316,4	+ 201,2	+ 191,6	– 0,0	+ 0,0	+ 9,6	+ 4,3	+ 123,2	+ 123,6	– 0,1	+ 0,7	– 1,0	
2021	+ 2,2	+ 111,8	+ 44,1	+ 46,3	– 0,0	– 0,2	– 2,0	+ 1,5	+ 152,2	+ 147,8	+ 0,0	– 2,2	+ 6,6	
2022	– 29,6	– 836,6	+ 938,0	+ 938,1	–	+ 0,2	– 0,3	+ 1,7	+ 216,7	+ 220,1	– 0,1	+ 0,1	– 3,3	
2023	– 1,3	– 15,3	– 65,5	– 71,2	–	– 0,2	+ 5,9	+ 1,9	+ 30,9	+ 39,0	– 0,1	– 1,8	– 6,2	
2024	+ 0,9	+ 9,5	– 149,7	– 164,7	–	– 0,1	+ 15,0	+ 15,3	+ 76,9	+ 52,4	– 0,0	+ 1,0	+ 23,6	
2025	– 1,1	+ 7,6	– 93,3	– 110,7	–	+ 0,1	+ 17,3	+ 1,1	+ 122,0	+ 93,0	– 0,0	+ 0,2	+ 28,9	
2024 Aug.	+ 0,6	– 3,8	+ 4,7	+ 3,6	–	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,4	+ 5,3	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,4	+ 3,7	
	Sept.	+ 0,4	+ 2,4	– 38,7	– 38,1	–	+ 0,1	– 0,7	+ 1,3	+ 10,8	+ 7,9	– 0,0	+ 0,6	+ 2,3
	Okt.	+ 0,7	+ 2,1	– 4,0	– 5,6	–	– 0,0	+ 1,6	– 1,7	+ 1,2	+ 4,7	– 0,0	+ 1,1	– 4,6
	Nov.	– 0,7	– 7,2	+ 33,2	+ 34,5	–	+ 0,0	– 1,3	– 8,0	+ 10,1	+ 9,4	+ 0,0	– 0,5	+ 1,3
Dez.	+ 2,3	+ 18,0	– 123,8	– 120,4	–	– 0,1	– 3,3	+ 0,6	+ 10,5	+ 2,8	– 0,0	– 0,7	+ 8,4	
2025 Jan.	– 3,3	– 1,0	+ 83,8	+ 76,1	–	+ 0,1	+ 7,6	– 0,1	+ 14,5	+ 5,4	– 0,0	+ 0,2	+ 8,9	
Febr.	+ 0,1	– 20,9	+ 10,8	+ 6,5	–	+ 0,1	+ 4,1	– 0,6	+ 17,1	+ 11,1	–	+ 0,5	+ 5,6	
März	– 0,8	+ 6,6	– 29,1	– 28,7	–	– 0,1	– 0,3	+ 0,3	+ 4,0	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,1	+ 3,0	
April	+ 1,0	+ 3,9	– 0,9	– 3,9	–	+ 0,1	+ 2,9	– 0,1	+ 6,3	+ 5,5	– 0,0	– 0,6	+ 1,5	
Mai	+ 0,0	– 1,5	– 7,8	– 10,7	–	+ 0,1	+ 2,8	+ 0,0	+ 7,2	+ 4,1	+ 0,0	+ 0,4	+ 2,6	
Juni	– 0,7	– 2,2	– 45,2	– 46,2	–	– 0,1	+ 1,0	– 0,7	+ 6,3	+ 5,2	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,2	
Juli	– 0,0	+ 7,9	– 21,7	– 22,5	–	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,9	+ 18,6	+ 9,3	– 0,0	+ 0,6	+ 8,8	
Aug.	+ 0,4	– 7,6	+ 17,4	+ 16,2	–	+ 0,1	+ 1,1	– 0,2	+ 1,4	+ 7,4	+ 0,0	+ 0,1	– 6,1	
Sept.	– 0,4	+ 1,5	– 34,1	– 32,4	–	– 0,2	– 1,5	+ 2,8	+ 13,2	+ 7,0	–	– 1,8	+ 7,9	
Okt.	+ 0,4	+ 24,2	– 12,7	– 14,5	–	– 0,0	+ 1,8	+ 0,8	+ 15,2	+ 16,5	–	– 0,3	– 1,0	
Nov.	– 0,2	– 18,7	+ 10,4	+ 11,2	–	– 0,0	– 0,8	– 0,8	+ 28,1	+ 27,4	– 0,0	+ 0,0	+ 0,6	
Dez.	+ 2,4	+ 15,4	– 64,0	– 61,7	–	– 0,1	– 2,3	– 1,2	– 10,0	– 6,9	+ 0,0	+ 0,1	– 3,2	
2026 Jan.	– 2,6	– 22,7	+ 70,2	+ 61,8	–	+ 0,3	+ 8,2	– 2,4	+ 5,5	– 4,1	– 0,0	– 0,2	+ 9,8	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsen-

IV. Banken

		Beteiligungen an inländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)						Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Zeit
Ausgleichs-forderungen 2)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite		insgesamt	Sicht-ein-lagen 4)	Termin-ein-lagen 4)	weiter-gegebene Wechsel 5)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	insgesamt	Sicht-ein-lagen	Termin-ein-lagen 6)	Spar-ein-lagen 7)	Spar-briefe 8)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
-	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016	
-	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	2017	
-	18,0	90,9	1 020,9	105,5	915,4	0,0	4,7	3 537,6	2 080,1	841,5	578,6	37,3	33,9	2018	
-	17,3	90,4	1 010,2	107,2	902,9	0,0	4,4	3 661,0	2 236,3	816,2	575,2	33,2	32,5	2019	
-	23,5	78,3	1 236,7	125,0	1 111,6	0,0	13,1	3 885,2	2 513,0	783,3	560,6	28,3	34,4	2020	
-	25,7	79,2	1 338,4	117,2	1 221,3	0,0	16,4	3 976,3	2 654,6	736,0	561,2	24,5	34,2	2021	
-	25,6	80,3	1 231,6	136,9	1 094,7	0,0	15,7	4 162,0	2 720,6	873,5	533,2	34,6	35,9	2022	
-	23,8	80,3	1 099,9	137,9	962,0	0,0	13,5	4 229,0	2 540,8	1 100,1	445,9	142,2	50,1	2023	
-	26,1	83,9	989,5	123,1	866,4	0,0	11,0	4 388,5	2 630,5	1 194,2	406,0	157,8	66,7	2024	
-	27,1	85,2	941,0	113,0	828,0	0,0	9,3	4 527,9	2 795,7	1 186,0	390,3	155,9	76,0	2025	
-	26,4	84,9	1 025,0	133,1	891,9	0,0	12,0	4 323,3	2 548,5	1 191,1	411,2	172,5	74,5	2024 Aug.	
-	26,1	84,6	1 004,3	135,4	868,8	0,0	11,6	4 322,6	2 544,1	1 193,8	409,3	175,4	75,3	Sept.	
-	26,1	84,0	1 001,9	132,9	868,9	0,0	11,6	4 329,5	2 555,1	1 200,0	407,6	166,9	73,9	Okt.	
-	26,2	84,3	1 016,5	139,5	877,0	0,0	11,5	4 371,9	2 608,4	1 197,6	405,1	160,8	66,5	Nov.	
-	26,1	83,9	989,5	123,1	866,4	0,0	11,0	4 388,5	2 630,5	1 194,2	406,0	157,8	66,7	Dez.	
-	26,2	85,0	1 013,8	137,7	876,1	0,0	11,0	4 355,9	2 600,4	1 195,2	403,4	157,0	66,4	2025 Jan.	
-	26,2	85,4	1 015,0	143,0	872,0	0,0	11,0	4 374,9	2 627,8	1 189,4	401,2	156,4	65,2	Febr.	
-	26,2	85,7	998,7	138,1	860,7	0,0	10,6	4 368,0	2 618,2	1 194,9	398,9	155,9	65,7	März	
-	26,5	85,8	1 020,5	149,3	871,2	0,0	10,6	4 394,6	2 661,3	1 181,1	397,5	154,7	65,9	April	
-	26,2	85,5	1 023,1	144,4	878,6	0,0	10,5	4 402,9	2 684,9	1 167,4	397,3	153,4	66,2	Mai	
-	26,3	85,7	1 010,6	145,7	864,9	0,0	10,1	4 395,1	2 677,5	1 166,7	397,9	153,0	65,9	Juni	
-	26,4	85,9	1 012,4	138,6	873,9	0,0	10,1	4 399,8	2 692,6	1 157,0	397,1	153,1	66,9	Juli	
-	26,5	84,7	999,6	135,7	863,8	0,0	10,0	4 418,8	2 712,3	1 158,4	395,5	152,6	67,8	Aug.	
-	26,8	84,8	1 001,5	137,7	863,8	0,0	9,7	4 405,7	2 705,9	1 153,1	393,9	152,8	72,6	Sept.	
-	26,9	85,0	943,5	115,5	828,0	0,0	9,6	4 478,0	2 747,9	1 183,9	391,9	154,4	73,8	Okt.	
-	27,1	85,2	951,8	125,5	826,3	0,0	9,7	4 533,7	2 803,6	1 185,3	389,7	155,1	73,9	Nov.	
-	27,1	85,2	941,0	113,0	828,0	0,0	9,3	4 527,9	2 795,7	1 186,0	390,3	155,9	76,0	Dez.	
-	27,3	84,6	943,5	126,4	817,1	0,0	9,3	4 548,0	2 801,0	1 202,0	388,7	156,2	77,5	2026 Jan.	
Veränderungen *)															
-	- 0,0	- 1,6	+ 11,0	- 18,4	+ 29,4	- 0,0	- 0,5	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	2017	
-	- 1,0	+ 3,1	- 25,0	- 3,1	- 21,9	+ 0,0	- 0,4	+ 117,7	+ 139,3	- 10,8	- 4,3	- 6,5	+ 3,9	2018	
-	- 0,7	+ 0,1	- 8,6	+ 1,6	- 10,2	+ 0,0	- 0,3	+ 122,5	+ 155,8	- 25,7	- 3,4	- 4,1	- 1,4	2019	
-	+ 5,7	- 3,3	+ 313,4	+ 23,2	+ 290,2	- 0,0	+ 8,2	+ 221,6	+ 273,7	- 32,7	- 14,5	- 4,9	+ 1,9	2020	
-	+ 2,3	+ 1,0	+ 105,2	- 7,4	+ 112,6	+ 0,0	+ 3,3	+ 95,3	+ 144,3	- 46,2	+ 0,7	- 3,5	- 0,2	2021	
-	- 0,1	+ 1,7	- 104,6	+ 8,8	- 113,4	- 0,0	- 0,6	+ 191,8	+ 65,8	+ 143,4	- 27,5	+ 10,1	+ 1,7	2022	
-	- 1,2	+ 0,6	- 139,9	- 8,9	- 131,0	± 0,0	- 2,3	+ 76,6	- 172,0	+ 226,4	- 82,3	+104,5	+ 3,5	2023	
-	+ 2,3	+ 3,8	- 69,9	+ 23,0	- 92,9	+ 0,0	- 2,4	+ 126,1	+ 57,9	+ 85,0	- 40,0	+ 23,1	+17,0	2024	
-	+ 1,0	+ 2,5	+ 0,5	+ 8,8	- 8,3	- 0,0	- 1,7	+ 107,8	+ 163,5	- 38,1	- 15,8	- 1,8	+ 9,3	2025	
-	+ 3,2	+ 0,4	+ 1,7	+ 5,9	- 4,1	+ 0,0	- 0,1	+ 23,5	+ 19,5	+ 5,8	- 2,9	+ 1,0	+ 4,5	2024 Aug.	
-	- 0,3	+ 0,0	- 20,7	+ 2,4	- 23,1	+ 0,0	- 0,4	- 0,7	- 4,5	+ 2,7	- 1,8	+ 2,9	+ 0,9	Sept.	
-	- 0,0	- 0,6	- 2,4	- 2,5	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 7,1	+ 11,6	- 1,8	- 1,7	- 1,0	- 1,5	Okt.	
-	+ 0,1	+ 0,3	+ 14,7	+ 6,6	+ 8,1	- 0,0	- 0,0	+ 42,7	+ 52,8	- 1,6	- 2,5	- 6,1	- 7,4	Nov.	
-	- 0,2	- 0,4	- 25,4	- 14,8	- 10,6	- 0,0	- 0,5	+ 16,6	+ 22,1	- 3,4	+ 0,9	- 3,0	+ 0,6	Dez.	
-	+ 0,1	+ 1,1	+ 22,3	+ 14,5	+ 7,8	-	- 0,0	- 27,3	- 24,8	+ 1,0	- 2,7	- 0,7	- 0,2	2025 Jan.	
-	+ 0,1	+ 0,2	+ 1,3	+ 5,4	- 4,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 19,0	+ 27,6	- 5,8	- 2,1	- 0,7	- 1,3	Febr.	
-	- 0,3	+ 0,3	- 16,3	- 5,0	- 11,3	- 0,0	- 0,4	- 6,8	- 9,5	+ 5,5	- 2,3	- 0,5	+ 0,3	März	
-	+ 0,3	+ 0,1	+ 21,8	+ 11,2	+ 10,5	- 0,0	- 0,1	+ 26,8	+ 43,3	- 13,9	- 1,4	- 1,2	+ 0,3	April	
-	+ 0,1	- 0,2	+ 2,6	- 4,9	+ 7,4	- 0,0	- 0,0	+ 8,3	+ 23,5	- 13,7	- 0,3	- 1,2	+ 0,6	Mai	
-	+ 0,0	+ 0,1	- 12,5	+ 1,3	- 13,8	+ 0,0	- 0,4	- 7,8	- 7,4	- 0,7	+ 0,6	- 0,4	- 0,3	Juni	
-	+ 0,2	+ 0,3	+ 1,9	- 7,2	+ 9,0	+ 0,0	- 0,1	+ 4,7	+ 15,2	- 9,7	- 0,8	+ 0,1	+ 0,9	Juli	
-	+ 0,0	+ 0,1	- 11,3	- 2,8	- 8,5	- 0,0	- 0,0	+ 19,0	+ 19,7	+ 1,4	- 1,6	- 0,5	+ 0,9	Aug.	
-	+ 0,4	+ 0,1	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,0	- 0,0	- 0,4	- 13,1	- 6,3	- 5,3	- 1,6	+ 0,1	+ 4,8	Sept.	
-	+ 0,0	+ 0,2	- 11,9	- 3,2	- 8,7	-	- 0,0	+ 37,9	+ 34,5	+ 3,9	- 2,1	+ 1,6	+ 1,3	Okt.	
-	+ 0,3	+ 0,1	+ 8,3	+ 10,0	- 1,7	+ 0,0	+ 0,1	+ 55,7	+ 55,7	+ 1,5	- 2,1	+ 0,7	+ 0,1	Nov.	
-	- 0,1	+ 0,0	- 7,6	- 12,6	+ 5,0	+ 0,0	- 0,3	- 8,8	- 7,9	- 2,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 2,1	Dez.	
-	+ 0,3	- 1,2	- 5,4	+ 5,5	- 11,0	- 0,0	- 0,1	+ 16,1	+ 1,4	+ 16,0	- 1,6	+ 0,3	+ 1,5	2026 Jan.	

fähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.
4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank.
5 Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf. **6** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu

Tab. IV.12. **7** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. **8** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit	Kassen- bestand an Noten und Münzen in Nicht- Eurowäh- rungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)						
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsen- fähige Geld- markt- papiere von Banken	Wert- papiere von Banken	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatz- wechsel und bör- senfähige Geldmarkt- papiere von Nicht- banken	Wert- papiere von Nicht- banken	
			zu- sammen	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig					zu- sammen	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2016	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6	
2017	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5	
2018	0,2	1 014,1	771,9	503,8	268,1	1,0	241,3	3,0	762,0	489,6	99,9	389,7	4,3	268,1	
2019	0,2	1 064,2	814,0	532,7	281,3	1,8	248,5	3,7	795,3	513,1	111,0	402,1	7,7	274,5	
2020	0,2	1 024,3	784,8	532,1	252,8	2,6	236,8	4,0	822,8	523,0	125,4	397,5	11,3	288,5	
2021	0,3	1 100,7	877,5	614,7	262,7	0,4	222,8	3,5	871,2	572,2	151,5	420,7	8,0	290,9	
2022	0,2	1 151,3	926,6	656,2	270,4	1,7	223,0	3,7	913,7	616,2	173,0	443,2	14,9	282,6	
2023	0,2	1 166,9	934,7	652,0	282,7	3,1	229,2	6,1	960,4	627,3	174,9	452,4	12,3	320,8	
2024	0,2	1 305,9	1 058,4	759,7	298,7	2,0	245,5	7,9	1 066,7	691,2	222,0	469,3	12,9	362,6	
2025	0,1	1 410,4	1 157,1	856,3	300,8	3,1	250,2	17,6	1 198,2	746,0	274,9	471,1	15,6	436,6	
2024 Aug.	0,2	1 256,1	1 010,7	720,2	290,5	2,6	242,8	6,9	1 027,7	673,1	211,4	461,7	16,0	338,6	
	Sept.	0,2	1 291,1	1 042,8	755,5	287,3	2,4	245,9	8,9	1 062,7	693,5	230,3	463,2	16,7	352,6
	Okt.	0,2	1 293,3	1 043,2	755,3	287,9	2,4	247,7	8,9	1 064,1	695,1	229,2	465,9	15,4	353,6
	Nov.	0,2	1 321,2	1 071,1	781,1	290,0	2,2	247,9	8,1	1 075,7	700,4	232,2	468,2	13,3	362,0
	Dez.	0,2	1 305,9	1 058,4	759,7	298,7	2,0	245,5	7,9	1 066,7	691,2	222,0	469,3	12,9	362,6
	2025 Jan.	0,1	1 324,2	1 074,0	770,6	303,4	2,1	248,1	7,9	1 107,4	711,3	240,9	470,5	14,0	382,0
Febr.	0,1	1 354,4	1 101,1	799,1	302,0	2,0	251,3	7,5	1 145,5	726,0	251,3	474,7	15,6	403,9	
	März	0,1	1 385,7	1 133,8	835,7	298,1	2,3	249,6	7,6	1 145,2	720,0	245,7	474,3	16,6	408,6
April	0,1	1 364,0	1 114,8	817,9	296,9	2,1	247,1	8,1	1 145,3	720,4	248,8	471,6	14,6	410,2	
	Mai	0,1	1 359,0	1 106,4	810,0	296,4	2,3	250,4	9,0	1 158,4	724,6	251,5	473,0	15,7	418,2
	Juni	0,1	1 389,4	1 140,0	850,0	290,0	2,2	247,1	9,3	1 174,9	714,7	243,5	471,2	19,9	440,2
Juli	0,1	1 358,8	1 110,7	818,2	292,5	2,2	245,9	9,7	1 172,9	723,2	248,6	474,5	15,0	434,7	
	Aug.	0,1	1 380,4	1 126,2	831,7	294,5	2,3	251,9	11,2	1 175,4	722,8	249,2	473,7	13,3	439,3
	Sept.	0,1	1 383,8	1 127,5	833,2	294,3	2,2	254,1	13,2	1 208,3	745,1	271,8	473,3	14,3	448,8
Okt.	0,1	1 402,6	1 147,1	851,5	295,6	2,3	253,2	12,9	1 221,6	751,7	275,2	476,5	17,4	452,5	
	Nov.	0,1	1 441,2	1 182,4	881,3	301,2	3,1	255,6	13,9	1 216,8	742,0	267,5	474,5	20,3	454,6
	Dez.	0,1	1 410,4	1 157,1	856,3	300,8	3,1	250,2	17,6	1 198,2	746,0	274,9	471,1	15,6	436,6
2026 Jan.	0,1	1 505,1	1 253,6	948,7	304,9	2,9	248,5	21,8	1 320,5	832,3	358,4	473,9	17,0	471,2	
Veränderungen *)															
2017	+ 0,0	- 57,2	- 48,7	- 61,5	+ 12,8	+ 0,0	- 8,5	+ 0,6	- 4,7	+ 13,0	+ 8,6	+ 4,4	+ 0,7	- 18,4	
2018	+ 0,0	+ 49,6	+ 34,0	+ 57,7	- 23,7	+ 0,2	+ 15,3	+ 0,7	+ 18,3	+ 28,3	+ 3,2	+ 25,2	- 0,4	- 9,7	
2019	- 0,0	- 4,1	- 11,3	- 21,9	+ 10,7	+ 0,8	+ 6,3	+ 0,7	+ 26,8	+ 19,9	+ 12,7	+ 7,3	+ 3,0	+ 3,8	
2020	- 0,0	- 32,0	- 22,4	- 6,6	- 15,8	+ 0,9	- 10,5	+ 0,3	+ 34,4	+ 14,7	+ 9,0	+ 5,7	+ 3,6	+ 16,1	
2021	+ 0,0	+ 52,8	+ 71,1	+ 68,9	+ 2,2	- 2,5	- 15,8	- 0,5	+ 37,8	+ 39,7	+ 29,8	+ 9,9	- 3,2	+ 1,4	
2022	- 0,1	+ 21,7	+ 20,4	+ 17,9	+ 2,6	+ 1,3	- 0,0	+ 0,2	+ 37,0	+ 37,0	+ 16,8	+ 20,2	+ 6,7	- 6,7	
2023	- 0,0	+ 32,6	+ 24,9	+ 10,2	+ 14,7	+ 1,4	+ 6,3	+ 0,5	+ 51,5	+ 14,8	+ 5,2	+ 9,6	- 2,6	+ 39,3	
2024	+ 0,0	+ 121,0	+ 106,2	+ 97,2	+ 9,0	- 1,0	+ 15,9	- 0,2	+ 95,3	+ 55,1	+ 43,9	+ 11,2	+ 0,5	+ 39,7	
2025	- 0,1	+ 133,0	+ 126,2	+ 109,9	+ 16,4	+ 1,1	+ 5,7	+ 10,7	+ 158,5	+ 76,1	+ 62,8	+ 13,3	+ 3,0	+ 79,4	
2024 Aug.	+ 0,0	+ 11,1	+ 9,5	+ 4,7	+ 4,8	- 0,0	+ 1,6	- 0,1	+ 7,8	+ 8,2	+ 4,6	+ 3,6	+ 0,3	- 0,7	
	Sept.	- 0,0	+ 37,6	+ 34,7	+ 36,9	- 2,2	- 0,2	+ 3,1	- 0,1	+ 35,7	+ 20,8	+ 19,2	+ 1,6	+ 0,7	+ 14,2
	Okt.	+ 0,0	- 5,7	- 7,3	- 4,8	- 2,5	+ 0,0	+ 1,6	- 0,0	- 3,4	- 2,2	- 2,9	+ 0,6	- 1,4	+ 0,2
	Nov.	+ 0,0	+ 18,1	+ 18,3	+ 19,7	- 1,5	- 0,2	+ 0,0	- 0,8	+ 5,1	+ 0,0	+ 0,8	- 0,7	- 2,1	+ 7,2
	Dez.	+ 0,0	- 19,9	- 17,2	- 24,7	+ 7,5	- 0,2	- 2,5	- 0,1	- 11,9	- 11,5	- 10,9	- 0,6	- 0,5	+ 0,1
	2025 Jan.	- 0,1	+ 16,1	+ 13,5	+ 8,6	+ 4,8	+ 0,0	+ 2,7	+ 0,0	+ 41,1	+ 20,5	+ 18,7	+ 1,8	+ 1,1	+ 19,4
Febr.	+ 0,0	+ 30,2	+ 26,9	+ 28,3	- 1,4	- 0,0	+ 3,4	- 0,4	+ 37,2	+ 14,1	+ 10,3	+ 3,7	+ 1,6	+ 21,6	
	März	- 0,0	+ 45,9	+ 47,3	+ 46,5	+ 0,8	+ 0,2	- 1,7	+ 0,1	+ 9,5	+ 1,7	- 1,5	+ 3,3	+ 1,1	+ 6,6
April	- 0,0	- 3,3	- 0,9	- 5,6	+ 4,7	- 0,1	- 2,2	+ 0,5	+ 10,3	+ 8,4	+ 6,5	+ 1,9	- 1,9	+ 3,8	
	Mai	+ 0,0	- 6,5	- 9,9	- 8,9	- 1,0	+ 0,2	+ 3,2	+ 0,9	+ 11,7	+ 3,1	+ 2,4	+ 0,7	+ 1,0	+ 7,7
	Juni	+ 0,0	+ 41,5	+ 44,7	+ 47,2	- 2,5	- 0,0	- 3,1	+ 0,3	+ 23,7	- 4,3	- 5,8	+ 1,5	+ 4,4	+ 23,6
Juli	+ 0,0	- 37,9	- 36,7	- 36,9	+ 0,1	- 0,1	- 1,1	+ 0,3	- 5,5	+ 5,7	+ 3,9	+ 1,8	- 4,9	- 6,3	
	Aug.	- 0,0	+ 27,5	+ 21,3	+ 17,3	+ 4,0	+ 0,1	+ 6,1	+ 1,5	+ 5,9	+ 2,3	+ 1,7	+ 0,6	- 1,7	+ 5,3
	Sept.	- 0,0	+ 5,9	+ 3,7	+ 3,0	+ 0,7	- 0,1	+ 2,2	+ 2,0	+ 34,7	+ 23,6	+ 23,3	+ 0,3	+ 1,1	+ 9,9
Okt.	- 0,0	+ 15,0	+ 15,9	+ 16,3	- 0,4	+ 0,1	- 0,9	+ 0,8	+ 10,9	+ 4,7	+ 2,5	+ 2,2	+ 3,1	+ 3,1	
	Nov.	- 0,0	+ 38,1	+ 34,9	+ 30,0	+ 4,9	+ 0,8	+ 2,4	+ 1,0	- 4,9	- 9,7	- 7,7	- 2,1	+ 2,7	+ 2,0
	Dez.	-	- 39,7	- 34,3	- 36,0	+ 1,7	+ 0,0	- 5,4	+ 3,7	- 16,0	+ 6,0	+ 8,5	- 2,5	- 4,6	- 17,4
2026 Jan.	-	+ 66,7	+ 68,6	+ 63,0	+ 5,6	- 0,2	- 1,8	+ 4,3	+ 62,0	+ 31,6	+ 28,6	+ 3,0	+ 1,4	+ 29,0	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

		Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)							
	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen			Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)							Termineinlagen (einschl. Spareinlagen und Sparbriefe)				
Nachrichtlich: Treuhandkredite				insgesamt	Sichteinlagen	zusammen					kurzfristig	mittel- und langfristig	Nachrichtlich: Treuhandkredite		insgesamt
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															Zeit
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	2016	
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017	
11,8	22,1	643,1	370,6	272,5	185,6	86,8	0,0	231,5	110,2	121,3	63,7	57,6	0,1	2018	
11,5	21,3	680,6	339,3	341,2	243,2	98,0	–	229,8	112,3	117,4	60,5	57,0	0,1	2019	
11,3	17,2	761,2	428,8	332,5	205,1	127,3	–	258,5	133,3	125,2	65,6	59,7	0,1	2020	
11,1	16,6	914,6	456,0	458,6	301,5	157,2	0,0	288,2	141,9	146,2	68,7	77,6	0,1	2021	
10,4	15,7	998,4	480,0	518,4	376,4	141,9	–	370,3	196,0	174,3	84,4	89,8	0,1	2022	
10,7	16,7	923,8	469,5	454,3	288,1	166,2	–	380,6	176,2	204,4	104,9	99,5	1,1	2023	
10,7	17,1	962,3	462,9	499,4	316,2	183,2	–	403,2	190,8	212,5	106,2	106,2	4,7	2024	
11,6	18,0	990,4	482,0	508,4	327,1	181,3	–	435,5	210,8	224,8	115,9	108,9	9,8	2025	
10,6	16,0	974,5	469,5	505,0	330,4	174,6	0,0	408,3	196,3	212,0	112,7	99,3	5,1	2024 Aug.	
10,6	15,9	1 011,3	532,4	478,9	299,4	179,5	0,0	424,3	210,9	213,5	113,7	99,8	5,5	2024 Sept.	
10,7	16,2	1 012,4	528,4	484,0	303,5	180,6	0,0	412,5	197,7	214,9	116,2	98,7	5,4	Okt.	
10,8	16,3	1 027,3	533,8	493,5	314,3	179,2	0,0	432,3	207,0	225,3	118,4	106,9	4,1	Nov.	
10,7	17,1	962,3	462,9	499,4	316,2	183,2	–	403,2	190,8	212,5	106,2	106,2	4,7	Dez.	
10,7	17,6	1 052,3	527,2	525,1	345,9	179,3	–	439,5	211,5	228,0	121,9	106,1	4,9	2025 Jan.	
10,7	17,5	1 085,9	552,9	533,0	348,0	185,0	–	456,0	221,4	234,6	129,7	104,9	5,2	Febr.	
10,7	17,5	1 089,8	548,8	541,0	357,8	183,2	–	466,2	229,6	236,7	128,7	108,0	5,6	März	
10,7	17,4	1 092,0	564,4	527,6	351,7	176,0	–	449,6	224,7	224,9	117,6	107,4	5,9	April	
10,7	17,4	1 054,5	516,0	538,5	357,2	181,3	–	454,7	228,4	226,3	118,3	108,1	6,3	Mai	
10,5	17,5	1 072,1	539,7	532,4	351,9	180,5	–	460,6	230,2	230,4	121,0	109,4	6,5	Juni	
10,5	17,5	1 035,7	511,5	524,1	340,6	183,6	–	450,4	225,6	224,8	115,6	109,2	7,0	Juli	
10,5	17,6	1 053,3	489,4	563,8	383,2	180,6	–	442,3	219,0	223,2	113,8	109,4	7,5	Aug.	
10,5	17,6	1 066,6	539,0	527,6	339,5	188,1	–	459,7	230,7	229,1	119,7	109,4	8,2	Sept.	
11,3	17,7	1 057,7	526,4	531,3	344,6	186,7	–	453,8	215,6	238,2	128,0	110,2	8,6	Okt.	
11,4	17,6	1 059,6	548,1	511,4	321,6	189,8	–	440,7	216,0	224,7	113,9	110,8	9,0	Nov.	
11,6	18,0	990,4	482,0	508,4	327,1	181,3	–	435,5	210,8	224,8	115,9	108,9	9,8	Dez.	
11,8	18,6	1 122,5	589,7	532,8	347,0	185,8	–	537,5	289,6	247,9	133,7	114,1	10,8	2026 Jan.	
Veränderungen *)															
– 1,0	– 4,1	– 15,5	+ 25,2	– 40,8	– 43,2	+ 2,4	± 0,0	+ 31,8	+ 11,0	+ 20,8	+ 15,6	+ 5,2	– 0,4	2017	
– 0,2	– 2,2	– 23,9	– 23,4	– 0,4	+ 2,1	– 2,6	– 0,0	– 11,9	– 0,2	– 11,8	– 5,7	– 6,0	– 0,2	2018	
– 0,3	– 0,9	– 9,5	– 49,4	+ 39,8	+ 28,0	+ 11,8	– 0,0	– 0,8	+ 2,1	– 2,9	– 1,8	– 1,1	– 0,0	2019	
– 0,2	– 3,9	+ 83,8	+ 87,8	– 4,1	– 34,7	+ 30,6	–	+ 23,6	+ 13,8	+ 9,8	+ 7,1	+ 2,8	+ 0,0	2020	
– 0,2	– 0,8	+ 136,6	+ 19,8	+ 116,8	+ 89,2	+ 27,6	+ 0,0	+ 22,7	+ 6,4	+ 16,3	+ 0,0	+ 16,3	+ 0,0	2021	
– 0,7	– 1,0	+ 85,8	+ 29,1	+ 56,7	+ 69,6	– 13,0	– 0,0	+ 68,2	+ 49,0	+ 19,2	+ 13,9	+ 5,3	+ 0,0	2022	
+ 0,2	+ 1,1	– 66,1	– 4,6	– 61,4	– 86,9	+ 25,4	± 0,0	+ 11,6	– 18,3	+ 29,9	+ 20,9	+ 9,0	+ 0,1	2023	
+ 0,0	+ 0,3	+ 33,9	– 10,8	+ 44,6	+ 22,2	+ 22,4	± 0,0	+ 17,6	+ 12,7	+ 4,9	– 1,5	+ 6,4	+ 3,1	2024	
+ 0,1	+ 1,0	+ 70,0	+ 54,1	+ 15,9	+ 15,1	+ 0,9	–	+ 46,5	+ 26,2	+ 20,3	+ 14,3	+ 6,0	+ 5,1	2025	
+ 0,1	– 0,0	– 6,8	– 33,2	+ 26,3	+ 20,8	+ 5,5	–	+ 7,6	+ 6,2	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,2	2024 Aug.	
+ 0,0	– 0,1	+ 38,6	+ 63,6	– 24,9	– 30,1	+ 5,1	–	+ 16,7	+ 14,8	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,4	2024 Sept.	
+ 0,1	+ 0,3	+ 0,8	– 6,7	+ 7,5	+ 1,5	+ 6,0	–	– 14,1	– 14,1	– 0,0	+ 1,2	– 1,3	– 0,1	Okt.	
+ 0,1	– 0,0	+ 6,8	+ 1,2	+ 5,6	+ 8,2	– 2,6	–	+ 16,8	+ 8,0	+ 8,8	+ 1,0	+ 7,8	– 1,2	Nov.	
– 0,1	+ 0,8	– 67,3	– 72,1	+ 4,8	+ 0,4	+ 4,4	– 0,0	– 30,5	– 16,8	– 13,7	– 12,9	– 0,8	+ 0,2	Dez.	
+ 0,0	+ 0,4	+ 87,5	+ 63,9	+ 23,6	+ 27,5	– 3,9	–	+ 31,6	+ 16,0	+ 15,6	+ 15,7	– 0,1	+ 0,2	2025 Jan.	
+ 0,0	– 0,0	+ 32,9	+ 25,3	+ 7,7	+ 2,0	+ 5,7	–	+ 17,7	+ 9,9	+ 7,8	+ 7,9	– 0,1	+ 0,3	Febr.	
+ 0,0	– 0,0	+ 17,4	+ 3,7	+ 13,7	+ 13,9	– 0,2	–	+ 15,0	+ 11,2	+ 3,8	+ 0,4	+ 3,4	+ 0,3	März	
– 0,1	– 0,0	+ 16,7	+ 22,7	– 6,0	– 0,5	– 5,5	–	– 11,9	– 2,7	– 9,1	– 9,3	+ 0,2	+ 0,4	April	
– 0,0	– 0,0	– 39,7	– 49,9	+ 10,2	+ 6,8	+ 3,3	–	+ 5,3	+ 4,1	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,4	Mai	
– 0,2	+ 0,2	+ 26,9	+ 28,0	– 1,1	– 1,6	+ 0,5	–	+ 8,8	+ 3,2	+ 5,6	+ 3,9	+ 1,7	+ 0,2	Juni	
+ 0,0	– 0,0	– 41,6	– 30,7	– 10,9	– 13,4	+ 2,5	–	– 12,1	– 5,4	– 6,7	– 6,2	– 0,5	+ 0,5	Juli	
– 0,0	+ 0,1	+ 22,3	– 19,8	+ 42,0	+ 44,5	– 2,5	–	– 6,6	– 5,9	– 0,7	– 1,1	+ 0,4	+ 0,5	Aug.	
– 0,0	+ 0,0	+ 15,4	+ 50,3	– 34,9	– 42,7	+ 7,7	–	+ 18,1	+ 11,9	+ 6,2	+ 6,2	+ 0,0	+ 0,8	Sept.	
+ 0,0	+ 0,1	+ 11,9	+ 9,8	+ 2,1	+ 4,0	– 1,9	–	– 2,5	– 11,0	+ 8,6	+ 7,8	+ 0,7	+ 0,4	Okt.	
+ 0,1	– 0,1	– 0,1	+ 19,8	– 19,9	– 23,0	+ 3,2	–	– 13,0	+ 0,4	– 13,5	– 14,1	+ 0,6	+ 0,4	Nov.	
+ 0,2	+ 0,4	– 79,4	– 69,0	– 10,5	– 2,4	– 8,1	–	– 3,9	– 5,4	+ 1,5	+ 2,6	– 1,0	+ 0,8	Dez.	
+ 0,2	+ 0,5	+ 106,9	+ 77,6	+ 29,4	+ 20,9	+ 8,5	–	+ 41,2	+ 23,9	+ 17,3	+ 17,4	– 0,1	+ 1,0	2026 Jan.	

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige		
	mit börsen-fähigen Geld-marktpapieren, Wertpapieren, Ausgleichs-forderungen	ohne börsen-fähige Geld-marktpapiere, Wertpapiere, Ausgleichs-forderungen	insgesamt	an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unter-	
				zu-sammen	Buchkredite und Wechsel	börsen-fähige Geld-markt-papiere	zu-sammen	Buch-kredite	Schatz-wechsel			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2016	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0	
2017	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0	
2018	3 394,5	2 990,4	249,5	228,0	227,6	0,4	21,5	21,7	− 0,2	3 145,0	2 732,8	
2019	3 521,5	3 119,5	260,4	238,8	238,4	0,4	21,6	18,7	2,9	3 261,1	2 866,9	
2020	3 647,0	3 245,3	243,3	221,6	221,2	0,4	21,6	18,0	3,6	3 403,8	3 013,0	
2021	3 798,1	3 392,7	249,7	232,2	231,9	0,3	17,5	15,2	2,3	3 548,4	3 174,6	
2022	4 015,6	3 613,3	296,4	279,8	279,4	0,4	16,7	14,3	2,3	3 719,2	3 359,9	
2023	4 044,1	3 649,9	279,0	264,2	264,0	0,3	14,8	14,2	0,6	3 765,1	3 401,1	
2024	4 120,1	3 701,4	294,8	275,3	274,9	0,5	19,5	18,1	1,4	3 825,3	3 437,8	
2025	4 286,5	3 838,9	367,1	339,3	338,8	0,4	27,9	26,4	1,4	3 919,4	3 493,7	
2024 Aug.	4 088,6	3 677,7	285,0	266,9	266,1	0,7	18,1	17,4	0,7	3 803,6	3 422,4	
	4 098,6	3 684,8	295,2	275,2	274,3	0,9	20,0	18,9	1,1	3 803,4	3 419,6	
Okt.	4 099,7	3 689,4	293,6	271,1	270,3	0,8	22,5	20,2	2,3	3 806,1	3 422,8	
	4 109,8	3 698,8	293,7	272,6	272,0	0,7	21,1	19,2	1,9	3 816,1	3 429,8	
Dez.	4 120,1	3 701,4	294,8	275,3	274,9	0,5	19,5	18,1	1,4	3 825,3	3 437,8	
2025 Jan.	4 134,7	3 706,9	299,1	275,3	274,7	0,6	23,8	22,4	1,4	3 835,6	3 440,0	
	4 150,7	3 716,8	304,1	280,7	279,9	0,7	23,4	21,6	1,8	3 846,6	3 445,7	
Febr.	4 154,8	3 717,8	307,0	282,6	281,8	0,7	24,4	22,5	2,0	3 847,8	3 442,9	
März	4 161,0	3 723,2	304,5	279,7	278,9	0,8	24,9	23,6	1,3	3 856,5	3 445,9	
	4 168,2	3 727,3	299,6	275,8	275,0	0,8	23,8	22,2	1,7	3 868,6	3 456,0	
Juni	4 174,5	3 732,5	308,3	283,6	282,6	1,1	24,7	22,5	2,2	3 866,1	3 454,1	
Juli	4 193,1	3 741,8	302,1	273,8	272,8	1,0	28,3	25,5	2,9	3 891,0	3 468,4	
	4 194,5	3 749,2	302,4	275,9	275,0	0,9	26,5	23,4	3,1	3 892,1	3 476,6	
Aug.	4 207,4	3 755,8	307,6	280,7	280,1	0,7	26,8	25,3	1,5	3 899,8	3 475,1	
Sept.	4 207,4	3 755,8	307,6	280,7	280,1	0,7	26,8	25,3	1,5	3 899,8	3 475,1	
Okt.	4 268,5	3 818,3	355,3	327,4	326,7	0,7	27,9	26,7	1,2	3 913,2	3 486,7	
Nov.	4 296,6	3 845,8	371,6	344,7	344,3	0,4	26,9	25,5	1,4	3 925,0	3 497,0	
Dez.	4 286,5	3 838,9	367,1	339,3	338,8	0,4	27,9	26,4	1,4	3 919,4	3 493,7	
2026 Jan.	4 293,0	3 837,8	366,4	334,8	334,5	0,3	31,7	30,2	1,4	3 926,6	3 494,8	
Veränderungen *)												
2017	+ 57,0	+ 70,2	− 6,5	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	− 12,1	− 12,4	+ 0,3	+ 63,5	+ 103,4	
2018	+ 71,5	+ 105,3	+ 6,6	+ 15,8	+ 15,7	+ 0,1	− 9,2	− 8,6	− 0,6	+ 65,0	+ 102,0	
2019	+ 126,7	+ 129,1	+ 11,7	+ 11,6	+ 11,6	+ 0,0	+ 0,1	− 3,0	+ 3,1	+ 115,0	+ 132,8	
2020	+ 123,2	+ 123,6	− 19,6	− 19,8	− 19,8	− 0,0	+ 0,2	− 0,5	+ 0,7	+ 142,8	+ 145,6	
2021	+ 152,2	+ 147,8	+ 8,8	+ 13,8	+ 13,8	− 0,1	− 4,9	− 2,8	− 2,1	+ 143,4	+ 157,9	
2022	+ 216,7	+ 220,0	+ 47,6	+ 48,5	+ 48,5	+ 0,0	− 0,9	− 0,9	+ 0,0	+ 169,1	+ 184,8	
2023	+ 30,9	+ 38,9	− 15,3	− 14,5	− 14,4	− 0,1	− 0,8	+ 0,9	− 1,7	+ 46,2	+ 42,3	
2024	+ 76,9	+ 52,3	+ 12,9	+ 8,3	+ 8,1	+ 0,2	+ 4,6	+ 3,8	+ 0,8	+ 64,0	+ 42,4	
2025	+ 122,0	+ 92,9	+ 27,0	+ 18,5	+ 18,4	+ 0,1	+ 8,4	+ 8,4	+ 0,1	+ 95,0	+ 55,8	
2024 Aug.	+ 5,3	+ 1,3	− 5,5	− 4,0	− 4,0	+ 0,0	− 1,5	− 1,9	+ 0,3	+ 10,8	+ 6,2	
	+ 10,8	+ 7,9	+ 10,5	+ 8,6	+ 8,4	+ 0,2	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,3	− 2,3	
Okt.	+ 1,2	+ 4,7	− 3,8	− 6,3	− 6,1	− 0,1	+ 2,5	+ 1,3	+ 1,2	+ 5,0	+ 8,2	
	+ 10,1	+ 9,4	− 0,0	+ 1,4	+ 1,5	− 0,1	− 1,4	− 1,0	− 0,4	+ 10,2	+ 6,2	
Dez.	+ 10,5	+ 2,8	+ 1,1	+ 2,7	+ 2,9	− 0,2	− 1,6	− 1,1	− 0,5	+ 9,4	+ 8,2	
2025 Jan.	+ 14,5	+ 5,4	+ 3,1	− 1,2	− 1,4	+ 0,2	+ 4,3	+ 4,3	+ 0,1	+ 11,4	+ 3,2	
	+ 17,1	+ 11,1	+ 4,5	+ 4,9	+ 4,8	+ 0,1	− 0,4	− 0,8	+ 0,4	+ 12,6	+ 7,3	
Febr.	+ 4,0	+ 0,9	+ 3,1	+ 2,1	+ 2,1	− 0,0	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,9	− 3,1	
März	+ 6,3	+ 5,5	− 2,2	− 2,7	− 2,7	+ 0,0	+ 0,4	+ 1,1	− 0,7	+ 8,6	+ 2,8	
	+ 7,2	+ 4,2	− 5,0	− 4,0	− 4,1	+ 0,1	− 1,0	− 1,4	+ 0,4	+ 12,2	+ 10,4	
Juni	+ 6,3	+ 5,2	+ 8,8	+ 7,9	+ 7,7	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,6	− 2,5	− 2,0	
Juli	+ 18,6	+ 9,2	− 5,8	− 9,4	− 9,4	− 0,0	+ 3,6	+ 3,0	+ 0,6	+ 24,4	+ 13,9	
	+ 1,4	+ 7,4	+ 0,3	+ 2,1	+ 2,3	− 0,1	− 1,9	− 2,1	+ 0,2	+ 1,1	+ 8,2	
Aug.	+ 13,2	+ 7,0	+ 5,5	+ 5,2	+ 5,4	− 0,2	+ 0,4	+ 1,9	− 1,5	+ 7,7	− 1,2	
Sept.	+ 13,2	+ 7,0	+ 5,5	+ 5,2	+ 5,4	− 0,2	+ 0,4	+ 1,9	− 1,5	+ 7,7	− 1,2	
Okt.	+ 15,2	+ 16,5	+ 2,8	+ 1,7	+ 1,7	− 0,0	+ 1,1	+ 1,4	− 0,3	+ 12,4	+ 10,7	
	+ 28,1	+ 27,4	+ 16,5	+ 17,5	+ 17,6	− 0,1	− 1,0	− 1,1	+ 0,1	+ 11,6	+ 10,1	
Dez.	− 10,0	− 6,9	− 4,6	− 5,5	− 5,5	− 0,0	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,1	− 5,4	− 4,6	
2026 Jan.	+ 5,5	− 4,1	− 3,7	− 7,1	− 6,9	− 0,2	+ 3,4	+ 3,4	− 0,0	+ 9,2	+ 1,5	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite													Zeit										
nehmen und Privatpersonen						an öffentliche Haushalte																	
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite												
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																							
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	–	1,8	2016											
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	1,7	2017											
2 499,4	282,6	2 216,8	233,4	16,5	412,1	241,7	19,7	222,0	170,4	–	1,4	2018											
2 626,4	301,3	2 325,1	240,5	15,7	394,2	235,9	17,2	218,8	158,2	–	1,5	2019											
2 771,8	310,5	2 461,4	241,1	22,4	390,8	234,3	15,7	218,6	156,6	–	1,1	2020											
2 915,7	314,5	2 601,2	258,9	24,7	373,8	229,9	14,3	215,6	143,9	–	1,0	2021											
3 085,9	348,7	2 737,1	274,0	24,6	359,3	233,7	14,1	219,6	125,6	–	1,0	2022											
3 131,7	361,0	2 770,7	269,4	22,8	364,0	240,0	14,1	225,9	124,0	–	1,0	2023											
3 154,0	351,4	2 802,6	283,9	24,1	387,4	254,4	15,7	238,7	133,0	–	1,9	2024											
3 204,7	347,9	2 856,8	289,0	24,5	425,7	268,9	17,4	251,5	156,8	–	2,6	2025											
3 149,7	355,9	2 793,8	272,8	24,5	381,2	244,5	15,2	229,2	136,7	–	1,9	2024 Aug.											
3 146,3	356,1	2 790,3	273,3	24,2	383,8	245,3	15,2	230,1	138,5	–	1,9	Sept.											
3 148,6	353,8	2 794,8	274,2	24,2	383,3	250,3	15,4	234,9	133,0	–	1,9	Okt.											
3 156,0	352,9	2 803,1	273,8	24,3	386,3	251,6	15,7	235,9	134,7	–	1,9	Nov.											
3 154,0	351,4	2 802,6	283,9	24,1	387,4	254,4	15,7	238,7	133,0	–	1,9	Dez.											
3 154,7	349,9	2 804,8	285,3	24,2	395,6	255,1	15,8	239,3	140,5	–	2,0	2025 Jan.											
3 158,9	349,3	2 809,6	286,8	24,2	400,9	256,4	16,2	240,2	144,5	–	2,0	Febr.											
3 156,5	347,2	2 809,3	286,4	24,2	404,9	257,0	16,1	240,9	148,0	–	2,0	März											
3 162,0	344,9	2 817,1	283,9	23,9	410,7	258,7	16,3	242,4	151,9	–	2,6	April											
3 170,7	345,7	2 825,0	285,3	23,6	412,6	259,4	16,7	242,7	153,2	–	2,6	Mai											
3 168,3	346,7	2 821,6	285,8	23,7	412,1	259,2	16,4	242,8	152,9	–	2,6	Juni											
3 181,9	350,2	2 831,8	286,5	23,8	422,6	261,6	16,6	245,1	161,0	–	2,6	Juli											
3 188,6	346,6	2 842,0	288,0	23,8	415,6	262,2	17,0	245,2	153,4	–	2,6	Aug.											
3 186,7	345,6	2 841,0	288,4	24,2	424,7	263,8	16,7	247,1	160,9	–	2,6	Sept.											
3 198,3	348,8	2 849,5	288,4	24,2	426,6	266,6	17,3	249,3	160,0	–	2,6	Okt.											
3 207,7	351,4	2 856,3	289,3	24,5	427,9	268,3	17,4	250,9	159,6	–	2,7	Nov.											
3 204,7	347,9	2 856,8	289,0	24,5	425,7	268,9	17,4	251,5	156,8	–	2,6	Dez.											
3 203,5	346,7	2 856,8	291,3	24,7	431,9	269,6	17,5	252,1	162,3	–	2,6	2026 Jan.											
Veränderungen *)																							
+	87,6	+	9,4	+	78,2	+	15,8	+	0,1	–	39,9	–	10,6	–	1,3	–	9,3	–	29,4	–	–	0,1	2017
+	108,7	+	19,3	+	89,4	–	6,7	–	0,9	–	37,1	–	10,5	–	2,7	–	7,8	–	26,6	–	–	0,0	2018
+	126,0	+	18,9	+	107,2	+	6,8	–	0,8	–	17,8	–	5,5	–	2,6	–	2,9	–	12,3	–	+	0,1	2019
+	145,0	+	9,4	+	135,5	+	0,6	+	6,1	–	2,8	–	1,1	–	1,5	+	0,4	–	1,7	–	–	0,4	2020
+	140,1	+	5,6	+	134,5	+	17,8	–	2,3	–	14,6	–	3,3	–	1,3	–	2,0	–	11,3	–	–	0,0	2021
+	169,9	+	33,5	+	136,4	+	14,9	–	0,1	–	15,7	+	2,5	–	0,7	+	3,3	–	18,2	–	–	0,0	2022
+	46,9	+	11,0	+	35,9	–	4,7	–	1,1	+	3,9	+	5,5	±	0,0	+	5,5	–	1,5	–	–	0,0	2023
+	27,9	–	6,5	+	34,5	+	14,5	+	1,4	+	21,6	+	12,5	+	1,6	+	10,9	+	9,1	–	+	0,9	2024
+	50,6	–	4,0	+	54,6	+	5,1	+	0,8	+	39,3	+	15,5	+	1,5	+	14,0	+	23,7	–	+	0,2	2025
+	6,5	+	0,4	+	6,2	–	0,3	+	2,3	+	4,6	+	0,6	+	0,3	+	0,4	+	4,0	–	+	0,9	2024 Aug.
–	2,8	+	0,3	–	3,1	+	0,5	–	0,3	+	2,6	+	0,9	–	0,0	+	0,9	+	1,8	–	+	0,0	Sept.
+	7,3	–	0,1	+	7,4	+	0,9	+	0,1	–	3,2	+	2,3	+	0,2	+	2,1	–	5,5	–	–	0,1	Okt.
+	6,6	–	0,7	+	7,3	–	0,4	+	0,1	+	4,0	+	2,3	+	0,3	+	2,0	+	1,7	–	+	0,0	Nov.
–	1,8	–	1,2	–	0,6	+	10,1	–	0,2	+	1,2	+	2,8	–	0,0	+	2,8	–	1,6	–	–	0,0	Dez.
+	1,8	–	1,0	+	2,8	+	1,4	+	0,1	+	8,2	+	0,7	+	0,1	+	0,7	+	7,5	–	+	0,0	2025 Jan.
+	5,8	–	0,7	+	6,5	+	1,6	+	0,1	+	5,2	+	1,3	+	0,4	+	0,9	+	4,0	–	–	0,0	Febr.
–	2,7	–	1,8	–	0,9	–	0,5	–	0,3	+	4,0	+	0,5	–	0,1	+	0,7	+	3,5	–	+	0,0	März
+	5,3	–	2,5	+	7,9	–	2,5	+	0,2	+	5,7	+	1,8	+	0,2	+	1,5	+	4,0	–	+	0,1	April
+	9,0	+	1,0	+	8,0	+	1,4	+	0,0	+	1,9	+	0,6	+	0,3	+	0,4	+	1,2	–	+	0,0	Mai
–	2,5	+	1,0	–	3,5	+	0,5	+	0,0	–	0,5	–	0,3	–	0,3	+	0,1	–	0,3	–	–	0,0	Juni
+	13,2	+	3,0	+	10,2	+	0,7	+	0,1	+	10,5	+	2,5	+	0,2	+	2,3	+	8,1	–	+	0,0	Juli
+	6,7	–	3,6	+	10,3	+	1,5	+	0,0	–	7,0	+	0,6	+	0,4	+	0,1	–	7,6	–	+	0,0	Aug.
–	1,6	–	0,9	–	0,7	+	0,4	+	0,4	+	8,9	+	1,4	–	0,3	+	1,7	+	7,5	–	+	0,0	Sept.
+	10,7	+	2,5	+	8,3	–	0,0	+	0,0	+	1,7	+	2,6	+	0,5	+	2,1	–	0,9	–	+	0,0	Okt.
+	9,2	+	2,6	+	6,6	+	0,9	+	0,3	+	1,5	+	1,8	+	0,2	+	1,7	–	0,3	–	+	0,0	Nov.
–	4,2	–	3,5	–	0,8	–	0,3	–	0,0	–	0,9	+	2,0	+	0,0	+	2,0	–	2,9	–	–	0,1	Dez.
–	0,8	–	1,1	+	0,4	+	2,2	+	0,2	+	7,8	+	0,2	+	0,0	+	0,2	+	7,5	–	+	0,0	2026 Jan.

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-
schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche ^{*)}

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) ¹⁾															
	darunter:														
		Kredite für den Wohnungsbau			Kredite an Unternehmen und Selbständige										
									Energie- und Wasserver- sorgung, Ent- sorgung, Bergbau und Ge- winnung von Steinen und Erden			Handel; Instand- haltung und Reparatur von Kraft- fahr- zeugen	Land- und Forst- wirt- schaft, Fischerei und Aqua- kultur	Verkehr und Lagerei, Nach- richten- über- mittlung	Finan- zierungs- insti- tutionen (ohne MFIs) und Versiche- rungs- unter- nehmen
insgesamt	Hypo- thekar- kredite insgesamt	zusammen	Hypo- thekar- kredite auf Wohn- grund- stücke	sonstige Kredite für den Woh- nungs- bau	zusammen	darunter Kredite für den Woh- nungs- bau	Verarbei- tendes Gewerbe			Bau- gewerbe					
Kredite insgesamt															
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)															
3 395,7	1 740,5	1 801,7	1 512,0	289,7	1 872,8	525,7	154,6	136,1	113,3	160,2	56,0	61,5	218,1		
3 428,8	1 773,5	1 823,0	1 544,5	278,6	1 892,1	534,7	147,9	146,9	113,7	154,4	56,5	51,1	227,8		
3 438,3	1 773,3	1 829,1	1 545,8	283,3	1 899,7	537,4	150,2	149,2	113,1	154,9	55,2	51,3	228,1		
3 450,9	1 781,4	1 839,9	1 553,1	286,8	1 903,0	540,6	149,9	147,4	113,5	155,5	55,4	52,9	230,1		
3 466,7	1 792,4	1 852,0	1 562,4	289,6	1 906,2	541,9	148,2	150,9	113,6	153,3	55,8	52,4	227,2		
3 543,5	1 801,8	1 862,1	1 568,9	293,3	1 975,5	543,9	144,9	156,6	111,8	152,9	55,7	49,7	295,7		
Kurzfristige Kredite															
264,0	.	7,4	.	7,4	233,9	5,3	37,2	5,1	22,2	46,8	3,5	4,5	47,2		
274,9	.	7,4	.	7,4	244,6	5,4	35,5	6,0	22,5	48,0	4,0	4,6	54,1		
281,8	.	7,5	.	7,5	251,6	5,4	39,2	7,3	23,1	49,5	3,5	4,1	54,7		
282,6	.	7,4	.	7,4	251,7	5,3	40,1	6,6	22,8	50,1	3,5	4,1	55,4		
280,1	.	7,6	.	7,6	248,7	5,5	39,4	7,3	22,5	49,6	3,5	4,0	55,2		
338,8	.	7,7	.	7,7	307,1	5,6	38,1	7,6	21,4	49,3	3,4	3,6	118,8		
Mittelfristige Kredite															
361,0	.	41,9	.	41,9	291,2	24,3	34,0	6,0	23,1	28,2	4,2	18,6	61,3		
351,4	.	38,3	.	38,3	283,6	22,9	31,9	10,3	21,8	25,2	4,3	10,3	62,5		
347,2	.	37,4	.	37,4	280,5	22,5	32,3	9,6	20,9	24,6	4,1	10,3	62,7		
346,7	.	37,2	.	37,2	279,6	22,5	32,1	6,0	21,1	24,9	4,1	12,0	64,4		
345,6	.	36,0	.	36,0	277,6	21,2	32,5	6,4	21,1	24,3	4,2	11,7	61,9		
347,9	.	35,9	.	35,9	279,7	21,1	31,0	7,0	20,3	24,6	4,2	10,8	66,5		
Langfristige Kredite															
2 770,7	1 740,5	1 752,5	1 512,0	240,5	1 347,7	496,1	83,4	125,1	68,0	85,2	48,3	38,5	109,7		
2 802,6	1 773,5	1 777,3	1 544,5	232,9	1 363,9	506,4	80,5	130,5	69,4	81,2	48,2	36,3	111,2		
2 809,3	1 773,3	1 784,2	1 545,8	238,4	1 367,5	509,4	78,7	132,3	69,1	80,9	47,6	37,0	110,8		
2 821,6	1 781,4	1 795,3	1 553,1	242,2	1 371,7	512,8	77,7	134,8	69,7	80,5	47,8	36,7	110,4		
2 841,0	1 792,4	1 808,5	1 562,4	246,0	1 379,9	515,2	76,3	137,3	69,9	79,4	48,2	36,8	110,1		
2 856,8	1 801,8	1 818,5	1 568,9	249,6	1 388,7	517,2	75,8	141,9	70,2	78,9	48,1	35,2	110,5		
Kredite insgesamt															
Veränderungen im Vierteljahr *)															
+ 10,3	+ 5,8	+ 8,0	+ 6,2	+ 1,8	+ 5,8	+ 3,4	- 5,8	+ 3,5	- 0,7	- 0,7	- 0,3	+ 0,7	+ 3,3		
+ 10,5	+ 7,1	+ 6,8	+ 6,6	+ 0,2	+ 7,4	+ 3,1	+ 2,4	+ 2,3	- 0,5	+ 0,6	- 1,3	+ 0,3	- 0,7		
+ 12,7	+ 6,3	+ 10,7	+ 7,2	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,2	- 0,4	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,2	- 2,4	+ 1,8		
+ 16,5	+ 11,0	+ 14,8	+ 11,2	+ 3,6	+ 3,8	+ 3,9	- 1,7	+ 3,5	+ 0,0	- 2,3	+ 0,4	- 0,4	- 2,7		
+ 29,4	+ 9,3	+ 12,2	+ 8,6	+ 3,7	+ 21,9	+ 4,0	- 3,3	+ 5,6	- 1,7	- 0,4	- 0,1	- 2,5	+ 22,2		
Kurzfristige Kredite															
- 1,8	.	- 0,2	.	- 0,2	- 2,0	- 0,1	- 3,8	+ 0,7	- 1,0	+ 0,4	- 0,2	+ 0,6	+ 3,0		
+ 5,6	.	+ 0,1	.	+ 0,1	+ 6,0	- 0,0	+ 3,7	+ 1,2	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,0	- 0,5	+ 0,1		
+ 0,9	.	- 0,1	.	- 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,8	- 0,6	- 0,3	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,9		
- 1,7	.	+ 0,2	.	+ 0,2	- 2,2	+ 0,2	- 0,7	+ 0,6	- 0,2	- 0,6	- 0,0	- 0,2	+ 0,2		
+ 13,7	.	+ 0,1	.	+ 0,1	+ 13,3	+ 0,1	- 1,3	+ 0,4	- 1,2	- 0,2	- 0,0	- 0,3	+ 18,6		
Mittelfristige Kredite															
- 2,0	.	- 0,7	.	- 0,7	- 1,8	- 0,3	- 2,3	- 0,5	- 0,0	+ 0,1	-	+ 0,9	- 0,5		
- 3,5	.	- 0,9	.	- 0,9	- 3,1	- 0,3	+ 0,5	- 0,7	- 0,6	- 0,5	- 0,7	+ 0,1	- 0,3		
- 0,6	.	- 0,2	.	- 0,2	- 0,9	- 0,1	- 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,0	- 2,1	+ 1,5		
- 1,5	.	- 0,4	.	- 0,4	- 2,5	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	- 0,6	+ 0,1	- 0,4	- 2,4		
+ 1,6	.	- 0,0	.	- 0,0	+ 1,5	- 0,1	- 1,4	+ 0,7	- 0,8	+ 0,3	- 0,0	- 0,8	+ 3,8		
Langfristige Kredite															
+ 14,1	+ 5,8	+ 8,9	+ 6,2	+ 2,7	+ 9,5	+ 3,8	+ 0,2	+ 3,2	+ 0,4	- 1,1	- 0,0	- 0,8	+ 0,7		
+ 8,5	+ 7,1	+ 7,6	+ 6,6	+ 1,0	+ 4,5	+ 3,4	- 1,8	+ 1,7	- 0,3	- 0,1	- 0,5	+ 0,7	- 0,4		
+ 12,4	+ 6,3	+ 11,1	+ 7,2	+ 3,8	+ 4,2	+ 3,4	- 1,0	+ 2,5	+ 0,5	- 0,4	+ 0,2	- 0,3	- 0,7		
+ 19,7	+ 11,0	+ 15,0	+ 11,2	+ 3,9	+ 8,5	+ 4,3	- 1,4	+ 2,5	+ 0,3	- 1,1	+ 0,4	+ 0,1	- 0,4		
+ 14,1	+ 9,3	+ 12,2	+ 8,6	+ 3,6	+ 7,0	+ 4,1	- 0,5	+ 4,5	+ 0,3	- 0,5	- 0,1	- 1,4	- 0,2		

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Veränderungen

ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monats-

IV. Banken

														Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen						Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit				
Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)				nachrichtlich:		zusammen		sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau														
	darunter:			Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk				zusammen	Kredite für den Wohnungsbau			zusammen	darunter:												
														Ratenkredite 3)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten											
																Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen								
zusammen	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen	Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	Ratenkredite 3)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau														
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt													
973,0	346,8	75,8	223,7	504,8	54,3	1 505,7	1 271,3	234,4	185,6	7,1	17,2	4,7	2023													
993,9	358,8	76,8	223,6	509,2	54,0	1 519,9	1 283,8	236,1	187,7	7,1	16,9	4,5	2024 4.Vj.													
997,5	362,0	77,4	224,3	512,2	53,8	1 521,8	1 287,3	234,5	186,9	7,7	16,9	4,5	2025 1.Vj.													
998,1	365,6	75,7	224,3	514,1	54,1	1 531,0	1 294,9	236,1	187,9	7,6	16,9	4,4	2.Vj.													
1 004,7	370,2	77,2	225,3	516,8	53,5	1 543,7	1 305,7	238,0	189,2	7,6	16,8	4,4	3.Vj.													
1 008,2	375,6	76,5	224,7	517,3	53,1	1 551,4	1 314,1	237,3	187,4	7,3	16,6	4,2	4.Vj.													
													Kurzfristige Kredite													
67,4	16,0	12,6	11,3	20,6	5,7	29,5	2,1	27,5	2,2	7,1	0,6	0,0	2023													
70,0	14,9	12,5	11,5	20,8	6,6	29,8	2,0	27,8	2,5	7,1	0,5	–	2024 4.Vj.													
70,3	14,8	13,8	11,4	21,4	7,1	29,6	2,1	27,5	2,3	7,7	0,5	–	2025 1.Vj.													
69,0	14,9	13,3	11,3	21,4	7,3	30,3	2,1	28,2	2,3	7,6	0,6	–	2.Vj.													
67,2	14,3	14,1	10,7	21,2	6,9	30,8	2,1	28,7	2,3	7,6	0,6	–	3.Vj.													
64,8	14,4	12,8	10,3	21,0	6,8	31,2	2,1	29,1	2,2	7,3	0,6	0,0	4.Vj.													
													Mittelfristige Kredite													
115,9	26,0	21,4	32,2	31,2	6,4	69,4	17,5	51,8	47,1	.	0,4	0,1	2023													
117,4	24,9	22,7	32,8	31,1	6,1	67,4	15,3	52,0	47,0	.	0,4	0,0	2024 4.Vj.													
116,1	24,2	21,8	33,6	31,0	6,0	66,3	14,8	51,6	46,5	.	0,4	0,0	2025 1.Vj.													
114,9	23,9	21,2	34,1	30,9	6,1	66,7	14,6	52,0	46,9	.	0,4	0,0	2.Vj.													
115,5	24,3	20,9	34,4	31,2	5,9	67,6	14,7	52,9	47,6	.	0,4	0,0	3.Vj.													
115,3	24,4	20,9	33,7	31,2	5,8	67,8	14,8	53,0	47,3	.	0,4	0,0	4.Vj.													
													Langfristige Kredite													
789,7	304,8	41,8	180,1	453,0	42,3	1 406,8	1 251,7	155,1	136,3	.	16,2	4,6	2023													
806,5	318,9	41,6	179,3	457,3	41,3	1 422,7	1 266,4	156,3	138,2	.	15,9	4,5	2024 4.Vj.													
811,1	323,0	41,8	179,2	459,8	40,7	1 425,8	1 270,4	155,4	138,1	.	16,0	4,4	2025 1.Vj.													
814,1	326,8	41,3	178,9	461,9	40,7	1 434,0	1 278,2	155,9	138,7	.	15,9	4,4	2.Vj.													
822,0	331,5	42,2	180,1	464,4	40,7	1 445,3	1 288,9	156,4	139,2	.	15,9	4,3	3.Vj.													
828,1	336,8	42,9	180,8	465,2	40,5	1 452,4	1 297,2	155,3	137,9	.	15,7	4,2	4.Vj.													
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt													
+	5,8	+	5,0	–	1,8	+	0,5	+	1,5	–	0,4	+	4,4	+	4,8	–	0,4	–	0,7	–	0,7	+	0,1	–	0,1	2024 4.Vj.
+	4,2	+	3,1	+	0,5	+	0,8	+	2,0	+	0,3	+	3,2	+	3,8	–	0,6	+	0,1	+	0,5	–	0,1	–	0,1	2025 1.Vj.
+	1,0	+	3,8	–	1,5	+	0,1	+	2,0	+	0,3	+	9,2	+	7,6	–	1,6	+	0,9	–	0,1	–	0,1	–	0,1	2.Vj.
+	7,0	+	4,7	+	1,6	+	0,8	+	2,7	–	0,6	+	12,8	+	10,9	+	1,8	+	1,2	+	0,1	–	0,1	–	0,0	3.Vj.
+	2,2	+	5,3	–	1,7	–	0,7	+	0,5	–	0,4	+	7,7	+	8,3	–	0,7	–	1,5	–	0,3	–	0,1	–	0,1	4.Vj.
													Kurzfristige Kredite													
–	1,7	–	0,1	–	2,4	–	0,1	–	0,4	–	0,3	+	0,2	–	0,1	+	0,3	+	0,0	–	0,7	+	0,1	–	0,0	2024 4.Vj.
–	0,2	–	0,5	+	1,2	–	0,3	+	0,7	+	0,5	–	0,4	+	0,1	–	0,5	–	0,0	+	0,5	+	0,0	–	–	2025 1.Vj.
–	1,2	+	0,1	–	0,6	–	0,1	–	0,0	+	0,2	+	0,6	–	0,0	+	0,6	–	0,0	–	0,1	+	0,1	–	–	2.Vj.
–	1,3	–	0,4	+	0,9	–	0,3	–	0,2	–	0,4	+	0,5	+	0,0	+	0,5	+	0,0	+	0,1	–	0,0	–	–	3.Vj.
–	2,6	+	0,1	–	1,4	–	0,6	–	0,2	–	0,2	+	0,4	–	0,0	+	0,4	–	0,1	–	0,3	–	0,0	+	0,0	4.Vj.
													Mittelfristige Kredite													
+	0,5	–	0,1	+	0,5	+	0,1	+	0,3	+	0,0	–	0,2	–	0,4	+	0,1	+	0,0	.	–	0,0	–	–	–	2024 4.Vj.
–	0,8	–	0,7	–	0,9	–	0,3	–	0,1	–	0,4	–	0,6	+	0,1	+	0,1	+	0,1	.	–	0,0	–	0,0	–	2025 1.Vj.
–	1,0	–	0,2	–	0,6	+	0,5	–	0,2	+	0,1	+	0,3	–	0,1	+	0,5	+	0,4	.	+	0,0	–	0,0	–	2.Vj.
+	0,1	+	0,3	–	0,3	–	0,1	+	0,3	–	0,2	+	1,0	+	0,1	+	0,9	+	0,7	.	+	0,0	–	0,0	–	3.Vj.
–	0,3	+	0,1	–	0,1	–	0,8	–	0,0	–	0,1	+	0,2	+	0,1	+	0,1	–	0,1	.	+	0,0	–	0,0	–	4.Vj.
													Langfristige Kredite													
+	6,9	+	5,2	+	0,1	+	0,5	+	1,6	–	0,2	+	4,4	+	5,2	–	0,8	–	0,8	.	+	0,1	–	0,1	–	2024 4.Vj.
+	5,2	+	4,3	+	0,2	+	0,2	+	1,7	–	0,2	+	4,1	+	4,2	–	0,1	+	0,1	.	–	0,1	–	0,1	–	2025 1.Vj.
+	3,3	+	3,9	–	0,4	–	0,3	+	2,1	–	0,0	+	8,2	+	7,8	–	0,5	+	0,5	.	–	0,0	–	0,1	–	2.Vj.
+	8,2	+	4,8	–	1,0	–	0,0	+	2,6	–	0,0	+	11,3	+	10,8	–	0,4	+	0,5	.	–	0,1	–	0,0	–	3.Vj.
+	5,0	+	5,1	–	0,3	–	0,7	+	0,8	–	0,1	+	7,1	+	8,3	–	1,1	–	1,3	.	–	0,1	–	0,1	–	4.Vj.

bericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite.
2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den

Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:					
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos			
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre								
Inländische Nichtbanken insgesamt													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)		
2023	4 229,0	2 540,8	1 100,1	514,7	585,4	80,5	504,9	445,9	142,2	50,1	20,3	2,9			
2024	4 388,5	2 630,5	1 194,2	606,2	588,0	80,2	507,7	406,0	157,8	66,7	21,1	3,6			
2025	4 527,9	2 795,7	1 186,0	609,0	577,0	80,5	496,5	390,3	155,9	76,0	20,6	41,6			
2025 Febr.	4 374,9	2 627,8	1 189,4	603,4	586,1	78,2	507,9	401,2	156,4	65,2	21,1	6,0			
	4 368,0	2 618,2	1 194,9	612,2	582,7	75,1	507,6	398,9	155,9	65,7	21,0	6,2			
April	4 394,6	2 661,3	1 181,1	598,6	582,5	75,5	507,0	397,5	154,7	65,9	20,9	8,3			
Mai	4 402,9	2 684,9	1 167,4	584,7	582,7	75,1	507,5	397,3	153,4	66,2	21,0	8,4			
Juni	4 395,1	2 677,5	1 166,7	585,6	581,0	74,2	506,9	397,9	153,0	65,9	20,9	9,0			
Juli	4 399,8	2 692,6	1 157,0	578,5	578,5	72,1	506,5	397,1	153,1	66,9	21,0	7,8			
Aug.	4 418,8	2 712,3	1 158,4	576,7	581,7	76,2	505,5	395,5	152,6	67,8	21,0	7,2			
Sept.	4 405,7	2 705,9	1 153,1	569,9	583,2	77,4	505,8	393,9	152,8	72,6	20,9	7,7			
Okt.	4 478,0	2 747,9	1 183,9	611,1	572,8	79,7	493,1	391,9	154,4	73,8	20,8	57,7			
Nov.	4 533,7	2 803,6	1 185,3	611,7	573,7	80,1	493,6	389,7	155,1	73,9	20,8	51,2			
Dez.	4 527,9	2 795,7	1 186,0	609,0	577,0	80,5	496,5	390,3	155,9	76,0	20,6	41,6			
2026 Jan.	4 548,0	2 801,0	1 202,0	623,6	578,5	80,5	498,0	388,7	156,2	77,5	20,6	64,7			
Veränderungen *)															
2024	+ 126,1	+ 57,9	+ 85,0	+ 85,7	- 0,8	- 0,5	- 0,3	- 40,0	+ 23,1	+ 17,0	+ 0,7	+ 0,6			
2025	+ 107,8	+ 163,5	- 38,1	- 23,5	- 14,6	- 1,0	- 13,6	- 15,8	- 1,8	+ 9,3	- 0,5	+ 8,6			
2025 Febr.	+ 19,0	+ 27,6	- 5,8	- 4,9	- 0,9	- 1,2	+ 0,3	- 2,1	- 0,7	- 1,3	+ 0,1	+ 0,7			
	- 6,8	- 9,5	+ 5,5	+ 8,8	- 3,3	- 3,1	- 0,3	- 2,3	- 0,5	+ 0,3	- 0,0	+ 0,2			
April	+ 26,8	+ 43,3	- 13,9	- 13,6	- 0,2	+ 0,4	- 0,6	- 1,4	- 1,2	+ 0,3	- 0,1	+ 2,1			
Mai	+ 8,3	+ 23,5	- 13,7	- 13,9	+ 0,2	- 0,3	+ 0,5	- 0,3	- 1,2	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,1			
Juni	- 7,8	- 7,4	- 0,7	+ 0,9	- 1,6	- 1,0	- 0,7	+ 0,6	- 0,4	- 0,3	- 0,0	+ 0,6			
Juli	+ 4,7	+ 15,2	- 9,7	- 7,2	- 2,5	- 2,1	- 0,4	- 0,8	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,0	- 1,2			
Aug.	+ 19,0	+ 19,7	+ 1,4	- 1,8	+ 3,2	+ 4,2	- 1,0	- 1,6	- 0,5	+ 0,9	- 0,0	- 0,7			
Sept.	- 13,1	- 6,3	- 5,3	- 6,8	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,3	- 1,6	+ 0,1	+ 4,8	- 0,0	+ 0,5			
Okt.	+ 37,9	+ 34,5	+ 3,9	+ 15,1	- 11,2	+ 1,5	- 12,7	- 2,1	+ 1,6	+ 1,3	- 0,1	+ 20,5			
Nov.	+ 55,7	+ 55,7	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,5	- 2,1	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,0	- 6,5			
Dez.	- 8,8	- 7,9	- 2,3	- 2,9	+ 0,6	- 0,0	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,8	+ 2,1	- 0,2	- 9,6			
2026 Jan.	+ 16,1	+ 1,4	+ 16,0	+ 14,6	+ 1,5	- 0,0	+ 1,5	- 1,6	+ 0,3	+ 1,5	- 0,0	+ 21,9			
Inländische öffentliche Haushalte													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)		
2023	286,9	91,2	190,5	105,6	84,9	23,3	61,6	0,9	4,4	26,6	1,4	0,2			
2024	250,4	91,9	153,7	90,9	62,8	14,2	48,7	0,5	4,3	30,1	1,8	-			
2025	242,0	93,2	144,3	97,8	46,5	13,7	32,8	0,4	4,2	31,5	1,6	-			
2025 Febr.	244,9	89,5	150,5	89,2	61,3	14,1	47,3	0,6	4,3	30,4	1,8	0,1			
	251,5	87,4	159,2	101,2	58,0	13,0	45,0	0,5	4,3	30,4	1,8	-			
April	235,7	82,3	148,6	90,5	58,0	13,2	44,8	0,5	4,3	30,7	1,8	0,1			
Mai	240,4	87,4	148,3	90,6	57,6	12,8	44,8	0,5	4,2	30,8	1,8	0,1			
Juni	256,2	92,4	159,2	102,6	56,6	11,7	44,9	0,5	4,2	30,8	1,7	-			
Juli	236,0	82,4	148,9	93,2	55,8	11,2	44,6	0,5	4,1	31,0	1,7	-			
Aug.	250,9	95,5	150,7	92,8	57,9	13,3	44,7	0,5	4,3	31,1	1,7	0,1			
Sept.	240,3	87,6	148,0	90,2	57,8	13,1	44,7	0,5	4,2	31,1	1,7	0,1			
Okt.	229,1	91,0	133,6	87,6	46,0	12,8	33,2	0,4	4,1	31,1	1,7	0,1			
Nov.	244,9	96,2	144,2	97,8	46,4	13,1	33,3	0,4	4,1	31,3	1,7	-			
Dez.	242,0	93,2	144,3	97,8	46,5	13,7	32,8	0,4	4,2	31,5	1,6	-			
2026 Jan.	238,8	90,3	143,9	97,0	46,9	13,8	33,1	0,4	4,2	31,6	1,6	-			
Veränderungen *)															
2024	- 37,7	+ 0,1	- 37,4	- 15,0	- 22,3	- 9,3	- 13,0	- 0,3	- 0,1	+ 3,5	+ 0,4	- 0,2			
2025	- 9,7	+ 0,4	- 9,8	+ 6,6	- 16,4	- 0,6	- 15,8	- 0,1	- 0,2	+ 1,4	- 0,2	± 0,0			
2025 Febr.	+ 8,2	+ 8,0	+ 0,1	+ 1,5	- 1,4	- 0,6	- 0,8	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	-			
	+ 6,5	- 2,1	+ 8,7	+ 12,1	- 3,3	- 1,1	- 2,3	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,1			
April	- 15,8	- 5,1	- 10,8	- 10,7	- 0,0	+ 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 0,0	+ 0,3	- 0,0	+ 0,1			
Mai	+ 4,7	+ 5,1	- 0,3	+ 0,1	- 0,4	- 0,4	- 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	-			
Juni	+ 15,8	+ 4,9	+ 10,9	+ 12,0	- 1,1	- 1,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,1			
Juli	- 20,3	- 9,9	- 10,3	- 9,5	- 0,8	- 0,5	- 0,4	- 0,0	- 0,0	+ 0,2	- 0,0	-			
Aug.	+ 15,0	+ 13,1	+ 1,8	- 0,4	+ 2,2	+ 2,0	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1			
Sept.	- 10,7	- 8,0	- 2,7	- 2,5	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	-			
Okt.	- 12,2	+ 2,6	- 14,7	- 2,9	- 11,8	- 0,3	- 11,5	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	-			
Nov.	+ 15,8	+ 5,2	+ 10,6	+ 10,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,2	-	- 0,1			
Dez.	- 3,1	- 3,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,5	- 0,5	- 0,0	+ 0,1	+ 0,2	- 0,2	-			
2026 Jan.	- 4,7	- 4,3	- 0,4	- 0,9	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	-			

Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:					
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos			
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre								
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)		
2023	3 942,1	2 449,6	909,6	409,1	500,5	57,2	443,3	445,0	137,9	23,5	19,0	2,7			
2024	4 138,0	2 538,6	1 040,5	515,4	525,1	66,1	459,1	405,4	153,4	36,5	19,3	3,6			
2025	4 285,9	2 702,5	1 041,7	511,2	530,6	66,8	463,7	389,8	151,8	44,5	19,1	41,6			
2025 Febr.	4 129,9	2 538,3	1 038,9	514,2	524,7	64,1	460,6	400,7	152,1	34,7	19,3	5,9			
2025 März	4 116,5	2 530,9	1 035,7	511,0	524,7	62,1	462,6	398,4	151,6	35,2	19,3	6,2			
April	4 158,9	2 579,0	1 032,5	508,0	524,5	62,3	462,2	397,0	150,3	35,2	19,2	8,3			
Mai	4 162,5	2 597,4	1 019,1	494,1	525,0	62,3	462,7	396,7	149,3	35,4	19,2	8,3			
Juni	4 138,9	2 585,1	1 007,5	483,0	524,5	62,5	462,0	397,4	148,9	35,1	19,2	9,0			
Juli	4 163,9	2 610,2	1 008,1	485,3	522,8	60,9	461,9	396,6	149,0	35,9	19,2	7,8			
Aug.	4 167,8	2 616,7	1 007,7	483,9	523,8	63,0	460,8	395,0	148,4	36,7	19,2	7,1			
Sept.	4 165,4	2 618,4	1 005,0	479,7	525,3	64,2	461,1	393,5	148,5	41,5	19,2	7,6			
Okt.	4 248,9	2 656,9	1 050,3	523,5	526,8	66,9	459,9	391,4	150,3	42,7	19,1	57,6			
Nov.	4 288,8	2 707,4	1 041,1	513,9	527,2	66,9	460,3	389,3	151,0	42,6	19,1	51,2			
Dez.	4 285,9	2 702,5	1 041,7	511,2	530,6	66,8	463,7	389,8	151,8	44,5	19,1	41,6			
2026 Jan.	4 309,2	2 710,7	1 058,1	526,6	531,5	66,7	464,9	388,3	152,0	45,9	19,0	64,7			
Veränderungen *)															
2024	+ 163,7	+ 57,8	+ 122,3	+ 100,8	+ 21,6	+ 8,8	+ 12,8	- 39,7	+ 23,3	+ 13,5	+ 0,3	+ 0,8			
2025	+ 117,5	+ 163,1	- 28,4	- 30,2	+ 1,8	- 0,5	+ 2,3	- 15,6	- 1,7	+ 7,9	- 0,3	+ 8,6			
2025 Febr.	+ 10,9	+ 19,5	- 5,8	- 6,3	+ 0,5	- 0,6	+ 1,1	- 2,1	- 0,7	+ 1,4	+ 0,0	+ 0,7			
2025 März	- 13,3	- 7,4	- 3,2	- 3,2	+ 0,0	- 2,0	+ 2,0	- 2,3	- 0,5	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,3			
April	+ 42,6	+ 48,4	- 3,1	- 2,9	- 0,2	+ 0,2	- 0,4	- 1,4	- 1,2	- 0,0	- 0,1	+ 2,1			
Mai	+ 3,6	+ 18,4	- 13,4	- 14,0	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,5	- 0,3	- 1,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1			
Juni	- 23,6	- 12,3	- 11,6	- 11,1	- 0,5	+ 0,2	- 0,7	+ 0,7	- 0,4	- 0,3	- 0,0	+ 0,7			
Juli	+ 25,0	+ 25,1	+ 0,6	+ 2,3	- 1,7	- 1,7	- 0,1	- 0,8	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,0	- 1,2			
Aug.	+ 4,0	+ 6,6	- 0,4	- 1,4	+ 1,0	+ 2,1	- 1,1	- 1,6	- 0,6	+ 0,8	- 0,0	- 0,7			
Sept.	- 2,4	+ 1,6	- 2,7	- 4,2	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,3	- 1,6	+ 0,2	+ 4,8	- 0,0	+ 0,5			
Okt.	+ 50,1	+ 31,8	+ 18,6	+ 18,0	+ 0,6	+ 1,9	- 1,3	- 2,1	+ 1,7	+ 1,2	- 0,1	+ 20,5			
Nov.	+ 40,0	+ 50,5	- 9,1	- 9,6	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,4	- 2,1	+ 0,7	- 0,2	+ 0,0	- 6,4			
Dez.	- 5,7	- 4,6	- 2,4	- 2,9	+ 0,5	- 0,5	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,9	- 0,1	- 9,6			
2026 Jan.	+ 20,8	+ 5,6	+ 16,5	+ 15,5	+ 1,0	- 0,2	+ 1,2	- 1,6	+ 0,2	+ 1,4	- 0,1	+ 21,9			
darunter: inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)		
2023	1 194,6	723,0	453,9	204,3	249,6	19,0	230,6	3,3	14,4	2,5	15,5	2,7			
2024	1 252,0	756,9	476,8	217,6	259,2	18,3	240,9	3,1	15,3	1,8	15,3	3,6			
2025	1 319,1	799,5	501,7	245,9	255,8	19,2	236,7	3,1	14,8	1,6	14,6	41,6			
2025 Febr.	1 241,1	744,6	478,0	218,4	259,7	18,4	241,2	3,2	15,3	1,8	15,1	5,9			
2025 März	1 235,2	738,7	478,1	218,3	259,8	16,6	243,2	3,1	15,3	2,0	15,1	6,2			
April	1 260,7	762,9	479,5	220,0	259,5	16,8	242,7	3,2	15,1	2,0	14,9	8,3			
Mai	1 253,2	765,4	469,4	210,2	259,2	16,6	242,6	3,2	15,1	1,7	15,0	8,3			
Juni	1 236,9	754,4	464,2	206,7	257,5	16,1	241,4	3,2	15,1	1,7	14,9	9,0			
Juli	1 254,6	768,6	467,7	211,1	256,7	15,9	240,8	3,2	15,1	1,7	14,9	7,8			
Aug.	1 246,4	757,3	470,9	215,6	255,3	16,3	239,1	3,1	15,1	1,6	14,8	7,1			
Sept.	1 253,6	764,4	470,9	214,5	256,4	17,4	239,0	3,2	15,0	1,7	14,8	7,6			
Okt.	1 326,9	794,3	514,5	257,5	256,9	19,6	237,3	3,2	15,0	1,6	14,6	57,6			
Nov.	1 329,8	804,9	506,8	250,2	256,6	19,4	237,2	3,2	15,0	1,6	14,7	51,2			
Dez.	1 319,1	799,5	501,7	245,9	255,8	19,2	236,7	3,1	14,8	1,6	14,6	41,6			
2026 Jan.	1 341,9	807,0	517,1	261,2	255,9	18,8	237,1	3,1	14,7	1,6	14,5	64,7			
Veränderungen *)															
2024	+ 57,1	+ 34,5	+ 21,9	+ 13,5	+ 8,4	- 0,1	+ 8,5	- 0,3	+ 1,0	+ 0,9	- 0,2	+ 0,8			
2025	+ 34,7	+ 36,5	- 1,3	+ 2,6	- 3,9	+ 0,1	- 4,0	- 0,0	- 0,5	- 0,2	- 0,7	+ 8,6			
2025 Febr.	- 7,2	- 4,5	- 2,8	- 3,7	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,7			
2025 März	- 5,8	- 5,8	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 1,8	+ 1,9	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,3			
April	+ 25,7	+ 24,3	+ 1,5	+ 1,7	- 0,2	+ 0,2	- 0,4	+ 0,1	- 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 2,1			
Mai	- 7,5	+ 2,5	- 10,0	- 9,8	- 0,2	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1			
Juni	- 16,3	- 11,1	- 5,2	- 3,5	- 1,8	- 0,5	- 1,3	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,7			
Juli	+ 17,7	+ 14,2	+ 3,5	+ 4,3	- 0,8	- 0,2	- 0,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 1,2			
Aug.	- 8,1	- 11,2	+ 3,2	+ 4,5	- 1,3	+ 0,4	- 1,7	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,7			
Sept.	+ 7,1	+ 7,1	- 0,0	- 1,1	+ 1,1	+ 1,2	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,5			
Okt.	+ 40,0	+ 23,1	+ 16,9	+ 17,2	- 0,3	+ 1,4	- 1,7	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,1	+ 20,5			
Nov.	+ 2,9	+ 10,7	- 7,7	- 7,4	- 0,3	- 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 6,4			
Dez.	- 10,2	- 5,3	- 4,7	- 4,2	- 0,5	- 0,2	- 0,3	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 9,6			
2026 Jan.	+ 20,4	+ 5,0	+ 15,5	+ 15,4	+ 0,1	- 0,4	+ 0,5	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,2	+ 21,9			

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

	Einlagen und aufge- nommene Kredite von inländischen Privatper- sonen und Organisa- tionen insgesamt	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen				inländi- sche Orga- nisatio- nen ohne Erwerbs- zweck		inländische Privatpersonen				
			zu- sammen	Selb- ständige	wirt- schaftlich Unselb- ständige	sonstige Privat- personen			zu- sammen	Selb- ständige	wirt- schaftlich Unselb- ständige	sonstige Privat- personen	
Zeit		insgesamt	zu- sammen	Selb- ständige	wirt- schaftlich Unselb- ständige	sonstige Privat- personen		insgesamt	zu- sammen	Selb- ständige	wirt- schaftlich Unselb- ständige	sonstige Privat- personen	
		Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
2023		2 747,5	1 726,6	1 685,2	270,9	1 271,0	143,4	41,3	455,7	434,0	67,6	317,3	49,2
2024		2 886,1	1 781,8	1 739,1	276,5	1 321,2	141,3	42,7	563,7	541,6	80,8	405,4	55,5
2025		2 966,8	1 903,1	1 858,1	291,6	1 422,9	143,5	45,0	540,0	518,4	72,5	393,1	52,8
2025 Aug.		2 921,4	1 859,4	1 814,9	289,1	1 386,3	139,5	44,5	536,7	514,0	72,9	388,7	52,4
2025 Sept.		2 911,8	1 853,9	1 809,3	283,5	1 385,5	140,3	44,6	534,1	511,7	72,3	387,3	52,1
	Okt.	2 922,0	1 862,6	1 817,7	288,7	1 389,1	139,8	44,9	535,8	513,8	72,6	389,0	52,2
	Nov.	2 959,0	1 902,4	1 858,1	290,6	1 424,4	143,1	44,4	534,4	513,1	72,0	388,9	52,2
	Dez.	2 966,8	1 903,1	1 858,1	291,6	1 422,9	143,5	45,0	540,0	518,4	72,5	393,1	52,8
2026 Jan.		2 967,2	1 903,7	1 857,8	288,4	1 428,7	140,7	46,0	541,0	518,4	72,1	394,7	51,5
		Veränderungen *)											
2024		+ 106,6	+ 23,3	+ 22,0	+ 0,2	+ 27,7	- 5,9	+ 1,3	+ 100,5	+ 100,0	+ 12,8	+ 79,2	+ 8,0
2025		+ 82,8	+ 126,7	+ 124,3	+ 17,1	+ 104,0	+ 3,2	+ 2,3	- 27,1	- 26,5	- 8,9	- 15,0	- 2,7
2025 Aug.		+ 12,1	+ 17,8	+ 16,9	+ 3,0	+ 13,4	+ 0,5	+ 0,9	- 3,6	- 3,5	- 0,6	- 2,6	- 0,2
2025 Sept.		- 9,5	- 5,5	- 5,6	- 5,6	- 0,8	+ 0,8	+ 0,1	- 2,6	- 2,4	- 0,6	- 1,5	- 0,3
	Okt.	+ 10,1	+ 8,7	+ 8,4	+ 5,2	+ 3,7	- 0,5	+ 0,3	+ 1,7	+ 2,1	+ 0,3	+ 1,7	+ 0,1
	Nov.	+ 37,0	+ 39,8	+ 40,4	+ 1,9	+ 35,2	+ 3,3	- 0,6	- 1,4	- 0,7	- 0,5	- 0,1	- 0,0
	Dez.	+ 4,6	+ 0,6	- 0,0	+ 1,0	- 1,4	+ 0,4	+ 0,6	+ 2,3	+ 2,1	- 0,1	+ 1,9	+ 0,3
2026 Jan.		+ 0,4	+ 0,7	- 0,3	- 2,3	+ 4,9	- 2,9	+ 1,0	+ 1,0	- 0,1	- 0,3	+ 1,6	- 1,3

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Einlagen und aufgenommene Kredite													
Zeit	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder					
		zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2023	286,9	52,0	9,8	6,7	35,5	0,0	11,6	51,9	19,7	21,9	9,9	0,4	15,1
2024	250,4	33,3	6,8	2,5	24,0	0,0	11,7	51,8	21,6	22,3	7,5	0,5	18,4
2025	242,0	24,3	6,6	7,0	10,6	0,0	11,4	52,4	21,0	23,8	7,2	0,4	20,2
2025 Aug.	250,9	30,4	5,7	3,0	21,7	0,0	11,5	58,2	22,5	28,2	7,1	0,5	19,6
Sept.	240,3	29,7	5,6	2,4	21,7	0,0	11,5	61,3	24,7	29,1	7,0	0,5	19,6
Okt.	229,1	22,7	6,0	6,4	10,3	0,0	11,6	56,1	24,8	24,0	6,9	0,4	19,5
Nov.	244,9	23,2	6,1	6,8	10,3	0,0	11,6	56,5	23,9	25,3	6,9	0,4	19,8
Dez.	242,0	24,3	6,6	7,0	10,6	0,0	11,4	52,4	21,0	23,8	7,2	0,4	20,2
2026 Jan.	238,8	24,7	7,2	6,9	10,6	0,0	11,3	55,5	22,9	25,1	7,1	0,4	20,2
Veränderungen *)													
2024	- 37,7	- 18,6	- 3,0	- 4,1	- 11,5	- 0,0	+ 0,1	- 0,7	+ 1,5	+ 0,3	- 2,6	+ 0,1	+ 3,4
2025	- 9,7	- 9,6	- 0,7	+ 4,4	- 13,3	- 0,0	- 0,3	+ 0,3	- 0,8	+ 1,4	- 0,2	- 0,0	+ 1,7
2025 Aug.	+ 15,0	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	-	- 0,0	+ 2,9	+ 1,1	+ 1,8	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1
Sept.	- 10,7	- 0,7	- 0,1	- 0,6	+ 0,0	-	- 0,0	+ 3,1	+ 2,2	+ 0,9	- 0,1	- 0,0	+ 0,0
Okt.	- 12,2	- 7,7	- 0,1	+ 3,8	- 11,4	- 0,0	+ 0,1	- 5,2	+ 0,1	- 5,2	- 0,0	- 0,0	- 0,0
Nov.	+ 15,8	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,0	-	- 0,0	+ 0,4	- 0,9	+ 1,3	- 0,0	- 0,0	+ 0,2
Dez.	- 3,1	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,3	-	- 0,2	- 4,5	- 3,1	- 1,6	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,4
2026 Jan.	- 4,7	- 0,8	- 0,8	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 3,2	+ 2,0	+ 1,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

					Spareinlagen 3)						Nachrichtlich:			
	nach Befristung				insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	Verbindlichkeiten aus Repos	Zeit		
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	zusammen	über 1 Jahr 2)											
			darunter:											
			bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
21,6	204,7	251,0	38,2	212,7	441,8	438,4	3,4	123,5	21,0	3,5	–	2023		
22,1	297,8	266,0	47,7	218,2	402,4	399,7	2,7	138,2	34,7	4,0	–	2024		
21,6	265,3	274,7	47,6	227,1	386,8	384,4	2,4	137,0	42,8	4,4	–	2025		
22,7	268,3	268,4	46,7	221,7	391,9	389,3	2,5	133,3	35,0	4,4	–	2025 Aug.		
22,5	265,2	268,9	46,8	222,1	390,2	387,7	2,5	133,5	39,8	4,4	–	Sept.		
22,1	266,0	269,8	47,3	222,6	388,2	385,7	2,5	135,3	41,1	4,4	–	Okt.		
21,3	263,7	270,6	47,5	223,1	386,1	383,7	2,4	136,1	40,9	4,5	–	Nov.		
21,6	265,3	274,7	47,6	227,1	386,8	384,4	2,4	137,0	42,8	4,4	–	Dez.		
22,6	265,4	275,6	47,8	227,8	385,2	382,7	2,5	137,3	44,2	4,5	–	2026 Jan.		
Veränderungen *)														
+ 0,5	+ 87,3	+ 13,2	+ 8,9	+ 4,3	– 39,4	– 38,7	– 0,7	+ 22,3	+ 12,6	+ 0,5	–	2024		
– 0,5	– 32,7	+ 5,7	– 0,6	+ 6,2	– 15,6	– 15,3	– 0,3	– 1,2	+ 8,1	+ 0,4	–	2025		
– 0,1	– 6,0	+ 2,3	+ 1,8	+ 0,6	– 1,5	– 1,5	– 0,0	– 0,6	+ 0,9	+ 0,0	–	2025 Aug.		
– 0,3	– 3,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	– 1,6	– 1,6	– 0,0	+ 0,2	+ 4,8	+ 0,0	–	Sept.		
– 0,4	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,4	– 2,0	– 2,0	– 0,0	+ 1,7	+ 1,3	+ 0,0	–	Okt.		
– 0,7	– 2,2	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	– 2,1	– 2,0	– 0,1	+ 0,8	– 0,2	+ 0,0	–	Nov.		
+ 0,3	+ 1,4	+ 1,0	– 0,4	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,7	– 0,0	+ 0,9	+ 1,9	– 0,0	–	Dez.		
+ 1,0	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,7	– 1,6	– 1,7	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,4	+ 0,1	–	2026 Jan.		

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV. 12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 5 In den Termineinlagen enthalten.

													Zeit
Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)						Sozialversicherung							
zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen 3)		Spar- einlagen und Spar- briefe 2) 4)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
83,3	45,6	19,8	14,1	3,8	0,0	99,6	16,1	57,2	25,3	1,0	–	2023	
80,1	45,3	18,0	13,2	3,5	0,0	85,3	18,2	48,1	18,1	0,8	–	2024	
76,7	44,2	16,2	12,7	3,5	0,0	88,7	21,4	50,8	15,9	0,6	–	2025	
77,8	42,3	18,5	13,4	3,7	0,0	84,5	25,0	43,1	15,8	0,6	–	2025 Aug.	
71,8	37,2	17,6	13,3	3,7	0,0	77,4	20,0	41,1	15,8	0,6	–	Sept.	
70,6	37,1	16,7	13,2	3,6	0,0	79,7	23,1	40,5	15,5	0,6	–	Okt.	
74,7	40,5	17,4	13,3	3,6	0,0	90,5	25,7	48,3	15,9	0,6	–	Nov.	
76,7	44,2	16,2	12,7	3,5	0,0	88,7	21,4	50,8	15,9	0,6	–	Dez.	
70,4	37,3	16,8	12,9	3,5	0,0	88,2	22,8	48,2	16,4	0,7	–	2026 Jan.	
Veränderungen *)													
– 3,5	– 0,5	– 1,8	– 0,9	– 0,3	–	– 14,9	+ 2,2	– 9,4	– 7,3	– 0,3	–	2024	
– 3,7	– 1,2	– 1,8	– 0,7	– 0,0	– 0,0	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,7	– 2,2	– 0,2	–	2025	
+ 7,8	+ 6,7	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,1	–	+ 4,2	+ 5,2	– 3,0	+ 2,0	– 0,0	–	2025 Aug.	
– 6,0	– 5,1	– 0,8	– 0,1	+ 0,0	–	– 7,0	– 5,0	– 2,0	+ 0,0	– 0,0	–	Sept.	
– 1,4	– 0,3	– 1,0	– 0,1	– 0,1	–	+ 2,1	+ 3,0	– 0,6	– 0,3	+ 0,0	–	Okt.	
+ 4,1	+ 3,4	+ 0,6	+ 0,1	– 0,0	–	+ 10,8	+ 2,7	+ 7,8	+ 0,4	– 0,0	–	Nov.	
+ 2,1	+ 3,7	– 1,1	– 0,5	– 0,1	–	– 1,8	– 4,3	+ 2,5	+ 0,0	+ 0,1	–	Dez.	
– 6,3	– 6,9	+ 0,4	+ 0,1	– 0,0	–	– 0,7	+ 1,4	– 2,5	+ 0,4	+ 0,1	–	2026 Jan.	

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Bundesseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds "Deutsche Einheit",

Lastenausgleichsfonds. 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 3 Einschl. Bauspareinlagen. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)								Nachrichtlich: Zinsgut- schriften auf Spar- einlagen	Sparbriefe 3), abgegeben an			
	ins- gesamt	von Inländern				von Ausländern				Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		auslän- dische Nicht- banken
		zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist					
			zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2023	450,5	445,9	395,3	187,1	50,6	43,0	4,6	3,8	2,6	143,2	142,2	35,5	1,0
2024	410,3	406,0	346,2	169,7	59,8	53,0	4,3	3,3	3,7	158,9	157,8	43,2	1,1
2025	394,4	390,3	330,4	168,2	59,9	53,3	4,2	3,1	3,8	157,0	155,9	54,9	1,1
2025 Sept.	398,2	393,9	332,0	167,5	62,0	55,5	4,2	3,1	0,2	153,9	152,8	50,8	1,1
Okt.	396,1	391,9	330,7	167,3	61,2	54,7	4,2	3,1	0,2	155,5	154,4	52,0	1,1
Nov.	393,9	389,7	329,6	167,1	60,1	53,7	4,2	3,1	0,2	156,2	155,1	53,6	1,1
Dez.	394,4	390,3	330,4	168,2	59,9	53,3	4,2	3,1	1,6	157,0	155,9	54,9	1,1
2026 Jan.	392,9	388,7	328,0	166,6	60,7	54,2	4,2	3,1	0,2	157,3	156,2	56,1	1,1
Veränderungen *)													
2024	- 40,2	- 40,0	- 49,2	- 17,1	+ 9,2	+ 10,0	- 0,2	- 0,5	.	+ 23,3	+ 23,1	+ 8,9	+ 0,2
2025	- 15,9	- 15,8	- 16,9	- 2,4	+ 1,2	+ 1,3	- 0,2	- 0,2	.	- 1,8	- 1,8	+ 11,7	- 0,0
2025 Sept.	- 1,6	- 1,6	- 1,3	- 0,3	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,0	.	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,9	- 0,0
Okt.	- 2,1	- 2,1	- 1,3	- 0,1	- 0,8	- 0,7	- 0,0	- 0,0	.	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,3	-
Nov.	- 2,2	- 2,1	- 1,1	- 0,2	- 1,1	- 1,1	- 0,0	- 0,0	.	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,6	- 0,0
Dez.	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,0	- 0,3	- 0,4	- 0,0	-	.	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,3	+ 0,0
2026 Jan.	- 1,6	- 1,6	- 2,4	- 1,6	+ 0,8	+ 0,9	- 0,0	- 0,0	.	+ 0,3	+ 0,3	+ 1,2	- 0,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nachrangig begebene börsenfähige Schuldverschreibungen	Nachrangig begebene nicht börsenfähige Schuldverschreibungen
	insgesamt	darunter:					mit Laufzeit							
		variabel verzinsliche Anleihen 1)	Null-Kupon-Anleihen 1) 2)	Fremdwährungsanleihen 3) 4)	Certificates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.		über 1 Jahr bis 2 Jahre		über 2 Jahre				
						zusammen	darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)	zusammen	darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)					
											insgesamt	darunter mit Laufzeit über 2 Jahre		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2023	1 327,5	85,8	15,7	312,6	101,2	122,9	1,3	43,7	3,4	1 160,9	0,0	0,0	37,5	0,1
2024	1 360,0	97,6	15,7	319,0	111,2	121,4	1,2	42,7	3,8	1 196,0	0,2	0,0	40,9	0,1
2025	1 405,8	120,4	24,9	315,3	128,2	147,1	1,5	35,6	4,4	1 223,2	1,5	0,0	36,2	0,1
2025 Sept.	1 404,1	113,8	25,9	311,1	130,2	150,0	1,6	35,3	4,4	1 218,8	0,2	0,0	36,7	0,1
Okt.	1 418,2	117,4	26,4	319,4	128,3	148,4	1,7	35,3	4,4	1 234,6	0,9	0,0	36,5	0,1
Nov.	1 424,0	119,3	25,8	327,5	136,1	155,9	1,7	35,6	4,5	1 232,6	1,5	0,0	36,1	0,1
Dez.	1 405,8	120,4	24,9	315,3	128,2	147,1	1,5	35,6	4,4	1 223,2	1,5	0,0	36,2	0,1
2026 Jan.	1 421,7	120,6	29,1	311,2	115,0	137,4	1,6	32,5	4,5	1 251,7	1,5	0,0	37,8	0,1
Veränderungen *)														
2024	+ 31,5	+ 11,9	+ 1,0	+ 5,3	+ 8,7	- 2,1	- 0,1	- 0,5	+ 0,4	+ 34,0	+ 0,2	- 0,0	+ 3,4	- 0,0
2025	+ 46,1	+ 23,1	+ 8,7	- 3,5	+ 17,0	+ 25,2	+ 0,3	- 6,6	+ 0,6	+ 27,5	+ 1,3	- 0,0	- 4,7	-
2025 Sept.	+ 1,0	+ 2,7	+ 0,3	- 2,3	+ 0,0	+ 0,5	- 0,1	- 3,2	- 0,0	+ 3,7	- 0,0	- 0,0	- 0,4	-
Okt.	+ 14,2	+ 3,6	+ 0,5	+ 8,3	- 1,9	- 1,6	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 15,8	+ 0,7	-	- 0,2	-
Nov.	+ 5,8	+ 1,9	- 0,6	+ 8,1	+ 7,8	+ 7,5	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,1	- 2,0	+ 0,7	-	- 0,4	-
Dez.	- 18,2	+ 1,1	- 0,9	- 12,2	- 7,9	- 8,8	- 0,2	- 0,0	- 0,1	- 9,4	- 0,0	-	+ 0,1	-
2026 Jan.	+ 13,8	+ 0,0	+ 2,4	- 5,1	- 13,2	- 10,1	+ 0,1	- 3,2	+ 0,1	+ 27,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 1,6	-

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel

verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *) Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- sum- me 1)	Kredite an Banken (MFIs)				Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 6)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rückla- gen) 8)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Ver- träge 9)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 2)	Baudar- lehen 3)	Bank- schuld- ver- schrei- bun- gen 4)	Baudarlehen			Wert- papiere (einschl. Schatz- wechsel und U-Schät- ze) 5)	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder 7)				
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite	sonstige Baudar- lehen									
Alle Bausparkassen																	
2025	13	260,3	19,8	0,2	14,2	26,2	131,1	43,1	21,2	0,6	37,0	178,0	14,0	9,9	13,7	60,9	
2025 Nov.	13	260,7	20,4	0,2	14,4	25,8	130,8	43,1	21,2	0,6	37,9	177,0	13,8	9,9	13,7	4,8	
2025 Dez.	13	260,3	19,8	0,2	14,2	26,2	131,1	43,1	21,2	0,6	37,0	178,0	14,0	9,9	13,7	5,1	
2026 Jan.	13	260,1	19,7	0,2	14,0	26,6	130,7	43,2	21,2	0,5	36,3	177,8	14,3	10,4	13,8	4,6	
Private Bausparkassen																	
2025 Nov.	8	185,1	8,3	0,1	8,7	16,4	100,6	37,3	10,3	0,1	34,1	113,1	13,5	9,9	9,4	3,0	
2025 Dez.	8	184,7	7,7	0,1	8,5	16,6	100,8	37,3	10,4	0,1	33,2	113,7	13,8	9,9	9,4	3,3	
2026 Jan.	8	184,5	7,7	0,1	8,4	16,8	100,4	37,4	10,5	0,1	32,6	113,6	14,0	10,4	9,5	2,9	
Öffentliche Bausparkassen																	
2025 Nov.	5	75,6	12,1	0,1	5,7	9,4	30,3	5,8	10,9	0,4	3,8	63,9	0,3	–	4,3	1,8	
2025 Dez.	5	75,7	12,1	0,0	5,7	9,6	30,3	5,8	10,8	0,4	3,8	64,2	0,2	–	4,3	1,8	
2026 Jan.	5	75,6	12,0	0,0	5,7	9,8	30,3	5,8	10,7	0,4	3,7	64,2	0,3	–	4,3	1,7	

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen						Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen 11)		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- ungs- bau- prä- mien 13)
	eingezahlte Bauspar- beiträge 10)	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lungen 12)	ins- gesamt	Zuteilungen		neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen		ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	darunter Til- gungen im Quartal		
							Bauspareinlagen								Bauspardarlehen 10)	
							zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfi- nanzie- rungs- krediten	zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfi- nanzie- rungs- krediten						
	Alle Bausparkassen															
2025	24,5	1,4	5,2	53,9	38,4	48,0	22,9	4,8	11,2	5,1	13,9	12,0	7,5	7,0	6,0	0,2
2025 Nov.	2,0	0,0	0,4	4,3	3,0	3,6	1,7	0,4	0,8	0,4	1,1	12,3	7,6	0,6		0,0
2025 Dez.	2,1	1,0	0,4	4,1	2,9	3,9	1,7	0,4	0,9	0,4	1,2	12,0	7,5	0,7	1,6	0,0
2026 Jan.	2,0	0,0	0,4	4,0	3,0	3,8	1,8	0,4	0,9	0,5	1,1	11,9	7,4	0,6	.	0,0
Private Bausparkassen																
2025 Nov.	1,3	0,0	0,2	3,0	2,0	2,6	1,2	0,3	0,5	0,3	0,9	8,3	4,5	0,4		0,0
2025 Dez.	1,3	0,6	0,2	2,9	1,9	2,7	1,2	0,3	0,6	0,3	1,0	8,2	4,4	0,5	1,1	0,0
2026 Jan.	1,3	0,0	0,2	2,9	2,0	2,7	1,2	0,4	0,6	0,4	0,9	8,2	4,4	0,4	.	0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2025 Nov.	0,7	0,0	0,2	1,2	1,0	1,0	0,5	0,1	0,3	0,1	0,2	3,9	3,2	0,2		0,0
2025 Dez.	0,7	0,4	0,2	1,2	1,0	1,2	0,6	0,1	0,3	0,1	0,2	3,8	3,1	0,2	0,5	0,0
2026 Jan.	0,7	0,0	0,2	1,1	0,9	1,1	0,6	0,1	0,3	0,1	0,2	3,7	3,0	0,2	.	0,0

*) Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. **2** Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Gut haben bei Zentralnotenbanken. **3** Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. **4** Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. **5** Einschl. Ausgleichsforderungen. **6** Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. **7** Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. **8** Einschl. Genussrechtskapital und

Fonds für allgemeine Bankrisiken. **9** Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. **10** Auszahlungen von Bauspäreinlagen aus zuteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. **11** Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. **12** Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. **13** Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in "Eingezahlte Bausparbeiträge" und "Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen" enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Bilanzsumme 7)	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)		
	deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchtern	Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchter		insgesamt	Guthaben und Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3)	insgesamt	Buchkredite			Geldmarktpapiere 2)	insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands	
					zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken			zusammen	an deutsche Nichtbanken	an ausländische Nichtbanken				
Auslandsfilialen 9)																
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																
2022	47	202	1 625,5	461,8	447,4	315,6	131,8	14,4	516,7	447,7	9,7	437,9	69,0	647,0	513,3	
2023	47	200	1 544,2	457,5	437,7	304,4	133,3	19,8	507,9	421,0	5,4	415,6	86,9	578,8	417,0	
2024	47	197	1 722,7	526,7	504,9	360,7	144,1	21,8	580,2	486,1	4,9	481,2	94,1	615,8	456,9	
2024 März	47	199	1 634,7	506,6	483,8	327,2	156,6	22,8	523,9	431,4	5,1	426,3	92,6	604,1	428,8	
April	47	199	1 668,0	499,4	474,9	325,7	149,3	24,4	520,3	432,4	4,8	427,5	88,0	648,2	477,1	
Mai	47	199	1 647,4	504,5	482,0	330,9	151,1	22,4	528,0	440,3	4,9	435,5	87,7	614,9	439,2	
Juni	47	198	1 612,4	498,6	478,8	329,8	148,9	19,9	538,5	449,1	4,9	444,2	89,3	575,3	421,0	
Juli	47	198	1 596,9	505,8	485,8	328,1	157,7	19,9	539,9	450,4	5,2	445,2	89,5	551,3	384,7	
Aug.	47	195	1 594,9	499,8	479,7	324,4	155,3	20,1	543,0	453,3	5,3	448,0	89,8	552,1	380,5	
Sept.	47	195	1 598,5	499,1	478,8	322,5	156,3	20,4	568,4	477,9	5,1	472,8	90,5	530,9	372,4	
Okt.	47	197	1 645,8	503,1	482,0	333,2	148,9	21,0	579,7	492,9	4,9	488,0	86,8	563,0	393,0	
Nov.	47	197	1 708,6	528,3	507,5	357,3	150,2	20,8	591,7	500,9	4,6	496,3	90,8	588,6	412,9	
Dez.	47	197	1 722,7	526,7	504,9	360,7	144,1	21,8	580,2	486,1	4,9	481,2	94,1	615,8	456,9	
Veränderungen *)																
2023	± 0	- 2	- 83,7	- 2,7	- 8,1	- 12,1	+ 4,0	+ 5,4	- 1,4	- 20,2	- 4,4	- 15,8	+ 18,8	- 68,1	- 94,4	
2024	± 0	- 3	+ 175,7	+ 64,6	+ 62,6	+ 56,3	+ 6,3	+ 2,0	+ 54,2	+ 49,1	- 0,5	+ 49,6	+ 5,1	+ 32,0	+ 37,6	
2024 April	± 0	-	+ 32,9	- 7,5	- 9,2	- 1,5	- 7,7	+ 1,6	- 5,4	- 0,6	- 0,3	- 0,3	- 4,8	+ 43,7	+ 48,1	
Mai	± 0	-	- 19,9	+ 6,2	+ 8,2	+ 5,2	+ 3,0	- 2,0	+ 10,8	+ 10,8	+ 0,0	+ 10,7	+ 0,0	- 32,6	- 37,5	
Juni	± 0	- 1	- 35,7	- 7,1	- 4,5	- 1,1	- 3,4	- 2,6	+ 6,6	+ 5,4	+ 0,1	+ 5,3	+ 1,2	- 40,3	- 18,8	
Juli	± 0	-	- 15,0	+ 7,3	+ 7,2	- 1,7	+ 9,0	+ 0,1	+ 3,7	+ 3,2	+ 0,2	+ 3,0	+ 0,4	- 24,0	- 36,0	
Aug.	± 0	- 3	- 0,8	- 4,4	- 4,5	- 3,7	- 0,8	+ 0,1	+ 8,8	+ 7,9	+ 0,1	+ 7,8	+ 1,0	+ 0,8	- 3,0	
Sept.	± 0	-	+ 4,1	- 0,0	- 0,3	- 1,9	+ 1,6	+ 0,3	+ 27,5	+ 26,5	- 0,2	+ 26,7	+ 1,0	- 21,2	- 7,8	
Okt.	± 0	+ 2	+ 46,0	+ 2,1	+ 1,4	+ 10,7	- 9,3	+ 0,7	+ 4,4	+ 9,0	- 0,2	+ 9,2	- 4,5	+ 30,8	+ 19,5	
Nov.	± 0	-	+ 61,2	+ 22,3	+ 22,5	+ 24,1	- 1,6	- 0,3	+ 2,7	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 3,0	+ 24,1	+ 18,9	
Dez.	± 0	-	+ 13,3	- 2,3	- 3,3	+ 3,4	- 6,8	+ 1,1	- 15,8	- 18,6	+ 0,3	- 18,9	+ 2,8	+ 26,3	+ 43,5	
Auslandstöchter 8)																
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																
2021	12	35	246,0	50,8	44,4	20,7	23,7	6,3	139,5	116,3	12,6	103,7	23,2	55,7	0,0	
2022	11	32	256,7	61,5	52,0	20,5	31,4	9,5	145,8	124,5	13,3	111,2	21,3	49,4	0,0	
2023	12	31	264,0	74,5	63,9	25,7	38,2	10,6	146,4	125,2	11,9	113,4	21,1	43,1	0,0	
2023 März	11	32	253,9	62,2	51,7	20,7	31,0	10,5	146,5	126,2	13,3	112,9	20,2	45,2	0,0	
April	11	31	250,9	64,4	53,3	22,4	30,9	11,1	145,3	125,6	13,0	112,6	19,8	41,2	0,0	
Mai	11	31	250,9	59,3	48,8	21,5	27,2	10,5	146,2	126,3	12,8	113,5	19,9	45,5	0,0	
Juni	12	32	253,3	64,2	52,8	22,4	30,4	11,5	146,6	126,7	12,7	113,9	19,9	42,5	0,0	
Juli	12	31	253,4	63,6	52,2	23,0	29,3	11,4	147,4	126,9	12,9	114,1	20,5	42,4	0,0	
Aug.	12	31	252,8	62,8	52,2	21,9	30,3	10,6	146,0	125,6	12,7	112,9	20,4	44,1	0,0	
Sept.	12	31	256,2	66,4	56,0	25,0	31,0	10,5	146,7	125,8	12,3	113,5	20,9	43,0	0,0	
Okt.	12	31	257,4	65,8	56,0	24,5	31,5	9,8	146,8	126,2	12,0	114,2	20,6	44,8	0,0	
Nov.	12	31	259,9	66,9	57,7	23,6	34,1	9,3	147,8	126,9	12,1	114,8	20,9	45,2	0,0	
Dez.	12	31	264,0	74,5	63,9	25,7	38,2	10,6	146,4	125,2	11,9	113,4	21,1	43,1	0,0	
Veränderungen *)																
2022	- 1	- 3	+ 6,5	+ 8,2	+ 5,2	- 0,2	+ 5,6	+ 2,8	+ 5,0	+ 6,9	+ 0,7	+ 6,3	- 1,9	- 6,5	± 0,0	
2023	+ 1	- 1	+ 8,7	+ 13,5	+ 12,2	+ 5,2	+ 7,1	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,7	- 1,4	+ 3,1	- 0,2	- 6,3	± 0,0	
2023 April	-	- 1	- 2,7	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,7	- 0,1	+ 0,6	- 0,8	- 0,4	- 0,3	- 0,1	- 0,5	- 4,1	± 0,0	
Mai	-	-	- 1,5	- 5,7	- 4,9	- 0,8	- 4,1	- 0,7	- 0,1	- 0,3	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 4,3	± 0,0	
Juni	+ 1	+ 1	+ 3,2	+ 5,3	+ 4,2	+ 0,9	+ 3,3	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,9	- 0,0	+ 0,9	+ 0,0	- 3,0	± 0,0	
Juli	-	- 1	+ 0,6	- 0,5	- 0,4	+ 0,6	- 1,0	- 0,1	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,6	- 0,1	± 0,0	
Aug.	-	-	- 1,2	- 1,0	- 0,2	- 1,0	+ 0,8	- 0,9	- 1,8	- 1,7	- 0,2	- 1,5	- 0,1	+ 1,7	± 0,0	
Sept.	-	-	+ 2,2	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,0	+ 0,5	- 0,2	- 0,0	- 0,5	- 0,4	- 0,1	+ 0,5	- 1,0	± 0,0	
Okt.	-	-	+ 1,4	- 0,6	+ 0,1	- 0,4	+ 0,5	- 0,7	+ 0,2	+ 0,5	- 0,3	+ 0,8	- 0,3	+ 1,8	± 0,0	
Nov.	-	-	+ 3,8	+ 1,5	+ 2,0	- 0,9	+ 2,9	- 0,4	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,4	± 0,0	
Dez.	-	-	+ 4,5	+ 7,7	+ 6,3	+ 2,1	+ 4,2	+ 1,4	- 1,1	- 1,3	- 0,2	- 1,1	+ 0,3	- 2,0	± 0,0	

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den

jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. 2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldver-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite									Geld- markt- papiere und Schuld- verschrei- bungen im Um- lauf 5)	Betriebs- kapital bzw. Eigen- kapital	Sonstige Passivpositionen 6) 7)		Zeit
von Banken (MFIs)				von Nichtbanken (Nicht-MFIs)							insgesamt	darunter: Derivative Finanz- instrumente des Handels- bestands	
insgesamt	zusammen	deutsche Banken	aus- ländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken 4)			auslän- dische Nicht- banken					
					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig						
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)									Auslandsfilialen 9)				
943,4	573,6	435,2	138,5	369,8	10,4	8,9	1,5	359,4	61,7	63,1	557,4	512,9	2022
943,5	554,5	422,6	131,9	389,0	10,6	9,5	1,2	378,4	64,1	66,1	470,5	418,3	2023
1 057,4	635,5	503,3	132,2	421,9	14,9	13,9	1,0	407,0	72,5	72,9	519,9	461,0	2024
997,2	587,3	442,4	144,9	409,9	11,3	10,3	1,0	398,6	86,3	69,4	481,8	431,6	2024 März
978,9	576,4	435,8	140,6	402,5	11,1	10,1	1,0	391,4	88,0	69,2	531,8	479,3	April
998,2	591,9	449,7	142,1	406,3	14,8	13,9	1,0	391,5	85,8	69,0	494,4	443,4	Mai
986,4	578,3	450,5	127,8	408,0	14,2	13,2	1,0	393,8	81,7	69,5	474,7	423,1	Juni
999,5	583,6	450,6	133,0	415,9	14,3	13,4	1,0	401,6	87,0	69,3	441,1	388,9	Juli
1 002,4	591,0	457,1	133,9	411,4	14,9	13,9	1,0	396,6	85,5	69,1	437,8	385,0	Aug.
1 014,0	602,5	466,1	136,4	411,5	13,4	12,5	0,9	398,0	84,7	70,1	429,7	377,0	Sept.
1 040,4	610,4	472,5	137,9	430,0	13,9	13,0	1,0	416,1	81,7	70,8	453,0	397,1	Okt.
1 075,0	638,7	501,0	137,8	436,3	15,0	14,0	1,0	421,3	88,0	71,3	474,2	417,6	Nov.
1 057,4	635,5	503,3	132,2	421,9	14,9	13,9	1,0	407,0	72,5	72,9	519,9	461,0	Dez.
Veränderungen *)									Auslandstöchter 8)				
+ 1,2	- 17,0	- 13,8	- 3,1	+ 18,1	+ 1,2	+ 1,5	- 0,3	+ 16,9	+ 3,9	+ 3,0	- 88,0	- 94,5	2023
+ 107,9	+ 76,0	+ 80,7	- 4,6	+ 31,9	+ 4,3	+ 4,4	- 0,1	+ 27,6	+ 5,6	+ 6,8	+ 49,4	+ 42,9	2024
- 18,8	- 11,4	- 6,6	- 4,8	- 7,4	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 7,3	+ 1,3	- 0,2	+ 50,0	+ 47,7	2024 April
+ 20,5	+ 16,6	+ 13,9	+ 2,7	+ 3,9	+ 3,7	+ 3,7	- 0,0	+ 0,1	- 1,5	- 0,2	- 37,4	- 35,9	Mai
- 13,2	- 14,7	+ 0,7	- 15,5	+ 1,5	- 0,6	- 0,6	+ 0,0	+ 2,2	- 4,8	+ 0,5	- 19,7	- 20,3	Juni
+ 13,5	+ 5,5	+ 0,1	+ 5,4	+ 8,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 7,9	+ 5,7	- 0,2	- 33,6	- 34,2	Juli
+ 4,9	+ 9,0	+ 6,5	+ 2,5	+ 4,1	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,0	- 4,7	- 0,3	- 0,2	- 3,3	- 3,6	Aug.
+ 12,3	+ 12,1	+ 9,0	+ 3,1	+ 0,2	- 1,4	- 1,4	- 0,1	+ 1,6	- 0,4	+ 1,0	- 8,1	- 8,0	Sept.
+ 24,2	+ 6,1	+ 6,4	- 0,3	+ 18,1	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,0	+ 17,6	- 4,4	+ 0,7	+ 23,3	+ 20,1	Okt.
+ 31,1	+ 25,3	+ 28,4	- 3,1	+ 5,8	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,0	+ 4,7	+ 4,9	+ 0,5	+ 21,2	+ 20,5	Nov.
- 18,7	- 4,0	+ 2,4	- 6,4	- 14,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 14,6	- 16,4	+ 1,6	+ 45,7	+ 43,4	Dez.
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)									Veränderungen *)				
178,6	64,2	33,0	31,2	114,4	7,3	4,9	2,4	107,1	16,4	20,3	30,7	0,0	2021
189,4	67,5	38,6	28,9	122,0	6,9	4,6	2,3	115,1	13,5	20,1	33,7	0,0	2022
195,9	76,0	51,2	24,8	119,9	6,4	4,0	2,4	113,4	12,1	20,8	35,3	0,0	2023
186,6	71,2	42,2	29,1	115,4	6,8	4,3	2,5	108,5	12,3	20,3	34,8	0,0	2023 März
183,5	71,0	44,0	27,0	112,5	6,9	4,5	2,5	105,6	12,2	20,2	35,0	0,0	April
183,9	71,2	43,6	27,6	112,8	6,9	4,4	2,5	105,9	12,1	20,6	34,3	0,0	Mai
185,6	71,9	45,4	26,5	113,7	6,6	4,2	2,4	107,1	10,6	20,5	36,6	0,0	Juni
187,9	72,3	47,0	25,3	115,6	6,8	4,4	2,4	108,8	10,5	20,5	34,4	0,0	Juli
185,5	70,6	46,0	24,7	114,8	6,6	4,2	2,4	108,2	10,3	20,6	36,4	0,0	Aug.
188,2	74,1	49,1	25,1	114,1	6,7	4,3	2,4	107,4	11,3	20,5	36,0	0,0	Sept.
189,3	73,1	48,3	24,8	116,2	6,5	4,1	2,4	109,7	11,6	20,8	35,8	0,0	Okt.
192,1	73,7	48,4	25,3	118,4	6,5	4,1	2,4	111,8	11,6	20,8	35,4	0,0	Nov.
195,9	76,0	51,2	24,8	119,9	6,4	4,0	2,4	113,4	12,1	20,8	35,3	0,0	Dez.
Veränderungen *)									Veränderungen *)				
+ 7,7	+ 1,4	+ 5,6	- 4,2	+ 6,3	- 0,4	- 0,3	- 0,1	+ 6,7	- 2,9	- 0,2	+ 2,2	± 0,0	2022
+ 7,6	+ 8,9	+ 12,6	- 3,8	- 1,3	- 0,4	- 0,5	+ 0,1	- 0,8	- 1,4	+ 0,7	+ 1,8	± 0,0	2023
- 2,7	- 0,1	+ 1,8	- 1,9	- 2,6	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 2,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	± 0,0	2023 April
- 0,6	- 0,3	- 0,4	+ 0,2	- 0,4	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,4	- 0,0	+ 0,4	- 1,2	± 0,0	Mai
+ 2,3	+ 1,0	+ 1,8	- 0,9	+ 1,3	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 1,6	- 1,6	- 0,1	+ 2,5	± 0,0	Juni
+ 2,7	+ 0,6	+ 1,6	- 1,1	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 2,0	- 0,0	+ 0,0	- 2,1	± 0,0	Juli
- 2,9	- 1,9	- 1,0	- 0,8	- 1,1	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,9	- 0,2	+ 0,1	+ 1,8	± 0,0	Aug.
+ 1,9	+ 3,2	+ 3,1	+ 0,1	- 1,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 1,4	+ 1,0	- 0,1	- 0,7	± 0,0	Sept.
+ 1,2	- 1,0	- 0,8	- 0,2	+ 2,2	- 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,3	- 0,2	± 0,0	Okt.
+ 3,7	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 2,8	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 2,8	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	± 0,0	Nov.
+ 4,1	+ 2,4	+ 2,8	- 0,4	+ 1,7	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 1,8	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,0	± 0,0	Dez.

schreibungen. 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. 5 Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. 6 Einschl. nach-

rangiger Verbindlichkeiten. 7 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 8 Die Zahlen der Auslandstöchter wurden letztmalig 12.23 erhoben. 9 Die Zahlen der Auslandsfilialen wurden letztmalig 12.24 erhoben.

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven (ohne Einlagefazilität) 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2018	12 775,2	127,8	127,4	1 332,1	1 204,8	0,0
2019	13 485,4	134,9	134,5	1 623,7	1 489,3	0,0
2020	14 590,4	145,9	145,5	3 029,4	2 883,9	0,0
2021	15 576,6	155,8	155,4	3 812,3	3 656,9	0,1
2022	16 843,0	168,4	168,0	195,6	28,1	0,0
2023	16 261,6	162,6	162,3	170,5	8,2	0,0
2024	16 422,2	164,2	163,9	170,8	6,9	0,0
2025 Dez. p)	16 914,6	169,1	169,6	...	6,0	0,0
2026 Jan. .	.	.	.	.	.	.
Febr. p)	17 083,3	170,8	171,4	...	...	...

2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Reservebasis 2)	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages 4)	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten 5)	Überschussreserven (ohne Einlagefazilität) 6)	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls 7)
2018	3 563 306	27,9	35 633	35 479	453 686	418 206	1
2019	3 728 027	27,6	37 280	37 131	486 477	449 346	0
2020	4 020 792	27,6	40 208	40 062	878 013	837 951	1
2021	4 260 398	27,4	42 604	42 464	1 048 819	1 006 355	0
2022	4 664 630	27,7	46 646	46 512	54 848	8 337	5
2023	4 483 853	27,6	44 839	44 709	47 008	2 299	0
2024	4 517 828	27,5	45 178	45 052	48 069	3 016	1
2025 Dez. p)	4 640 203	27,4	46 402	46 280	48 017	1 737	1
2026 Jan. .	.	.	.	.	.	.	.
Febr. p)	4 675 341	27,4	46 753	46 632	...	...	...

a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
2018	7 384	4 910	3 094	11 715	6 624	95	1 658
2019	7 684	5 494	2 765	12 273	7 028	109	1 778
2020	8 151	6 371	3 019	12 912	7 547	111	2 028
2021	9 113	6 713	2 943	13 682	8 028	109	1 876
2022	9 814	7 396	3 216	14 465	8 295	117	2 471
2023	9 282	7 417	3 170	14 061	8 178	148	2 118
2024	9 561	7 484	2 856	14 355	8 417	133	2 156
2025 Dez.	10 094	7 657	2 838	14 517	8 705	87	2 168
2026 Jan. .	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	10 478	7 430	2 812	14 624	8 824	75	2 188

b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat 1)	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservspflichtiger MFIs
2018	2 458 423	1 162	414 463	576 627	112 621
2019	2 627 478	1 272	410 338	577 760	111 183
2020	2 923 462	1 607	436 696	560 770	105 880
2021	3 079 722	9 030	508 139	561 608	101 907
2022	3 352 177	12 609	566 227	543 694	116 094
2023	3 447 513	968	420 839	455 493	125 531
2024	3 608 785	2 148	356 674	406 283	134 680
2025 Dez.	3 715 114	2 899	353 070	390 953	156 777
2026 Jan. .	.	.	.	.	.
Febr.	3 773 225	2 829	333 433	389 338	156 440

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. 2 Art. 5 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 6 Abs. 1 lit. a ein Reservesatz von 0 % gilt). 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer

Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. 4 Art. 6 Abs. 2 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht 5 Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. 6 Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze / Basiszinssätze

% p.a.

EZB-Zinssätze									Basiszinssätze				
Gültig ab	Einlage-fazilität	Hauptrefinan-zierungsgeschäfte		Spitzen- refi- nanzie- rungs- fazilität	Gültig ab	Einlage-fazilität	Hauptrefinan-zierungsgeschäfte		Spitzen- refi- nanzie- rungs- fazilität	Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basis- zins- satz gemäß BGB 1)
		Festsatz	Mindest- bietungs- satz				Festsatz	Mindest- bietungs- satz					
2024 12. Juni	3,75	4,25	–	4,50	2025 5. Feb.	2,75	2,90	–	3,15	2023 1. Jan.	1,62	2025 1. Jan.	2,27
18. Sept. 2)	3,50	3,65	–	3,90	12. Mär.	2,50	2,65	–	2,90	1. Juli	3,12	1. Juli	1,27
23. Okt.	3,25	3,40	–	3,65	23. April	2,25	2,40	–	2,65				
18. Dez.	3,00	3,15	–	3,40	11. Juni	2,00	2,15	–	2,40	2024 1. Jan.	3,62	2026 1. Jan.	1,27
										1. Juli	3,37		

1 Gemäß § 247 BGB. 2 Mit Wirkung zum 18. September 2024 wird die Spanne zwischen den Zinssätzen für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte und für die Einlagefazilität auf 15 Basispunkte reduziert. Die Spanne zwischen den Zinssätzen für

die Spitzenrefinanzierungsfazilität und für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte bleibt unverändert bei 25 Basispunkten.

2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

Gutschriftstag			Mengentender	Zinstender			Laufzeit
	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Festsatz	Mindest-bietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz	
	Mio €		% p.a.				
Hauptrefinanzierungsgeschäfte							
2026	11. Feb.	8 452	8 452	2,15	—	—	7
	18. Feb.	12 432	12 432	2,15	—	—	7
	25. Feb.	12 827	12 827	2,15	—	—	7
	4. Mär.	9 267	9 267	2,15	—	—	7
	11. Mär.	10 228	10 228	2,15	—	—	7
	18. Mär.	10 803	10 803	2,15	—	—	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte							
2025	26. Nov.	3 576	3 576	2,15	—	—	91
	23. Dez.	5 711	5 711	2) ...	—	—	99
2026	28. Jan.	2 502	2 502	2) ...	—	—	91
	25. Feb.	2 648	2 648	2) ...	—	—	91

* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; a) Zuteilung zu dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während

der Laufzeit unter Einbeziehung eines Spreads oder b) Zuteilung zum durchschnittlichen Satz der Einlagefazilität während der Laufzeit.

3. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Durchschnitt im Monat	EURIBOR ® 2)					
	€STR 1)	Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmonatsgeld	Zwölfmonatsgeld
2025 Juli	1,922	1,907	1,892	1,986	2,055	2,079
Aug.	1,924	1,895	1,890	2,021	2,084	2,114
Sept.	1,925	1,898	1,897	2,027	2,102	2,172
Okt.	1,927	1,915	1,906	2,034	2,107	2,187
Nov.	1,929	1,914	1,906	2,042	2,131	2,217
Dez.	1,929	1,918	1,915	2,048	2,139	2,267
2026 Jan.	1,932	1,895	1,961	2,028	2,137	2,245
Febr.	1,931	1,890	1,952	2,011	2,144	2,221

* Ein Anspruch auf Bereitstellung der Zinssätze wird durch die Veröffentlichung nicht begründet. Die Deutsche Bundesbank behält sich vor die Informationen zukünftig nicht mehr auf der Webseite zu veröffentlichen. Alle Angaben ohne Gewähr. Es werden keine ausdrücklichen oder stillschweigenden Zusicherungen oder Garantien hinsichtlich der Aktualität, Genauigkeit, Rechtzeitigkeit, Vollständigkeit, Marktängigkeit oder Eignung der Informationen als Zins- bzw. Referenzzinssätze gemacht. Weder das European Money Markets Institute (EMMI), noch Euribor EBF, noch Euribor ACI, noch die Referenzbanken, noch das Euribor Steering Committee, noch die Europäische Zentralbank, noch Reuters, noch die Deutsche Bundesbank können bei Unstimmigkeiten, Unvollständigkeit oder verspäteter Bereitstellung der aufgeführten Geldmarktsätze haftbar gemacht werden. Siehe zum €STR auch folgenden Disclaimer der Europäischen Zentralbank, der auch für die Veröffentlichung durch die Deutsche Bundesbank gilt: https://www.ecb.europa.eu/stats/financial_markets_and_interest_rates/euro_short-term_rate/html/index.en.html

1 Euro Short-Term Rate: Seit 2. Oktober 2019 veröffentlicht die Europäische Zentralbank auf Basis von getätigten Einzeltransaktionen vom vorherigen Handelstag, die in

Euro denominated sind, den €STR. Diese werden von berichtspflichtigen Banken im Zuge der Geldmarktstatistik gemeldet. Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen der Deutschen Bundesbank. 2 Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen der Deutschen Bundesbank auf der Grundlage der vom European Money Markets Institute (EMMI) ermittelten Euribor ® Tageswerte. Bitte beachten Sie, dass eine kommerzielle Nutzung der Euribor®-Tageswerte eine Lizenzvereinbarung mit dem European Money Markets Institute (EMMI) voraussetzt. Informationen zu dessen Nutzungsbedingungen sind unter dem unten angeführten Link abrufbar. Werte ab November 2023 werden mit drei Nachkommastellen berechnet. Davor liegende Werte wurden mit zwei Nachkommastellen ermittelt. Aus technischen Gründen werden diese Werte ebenfalls mit drei Nachkommastellen dargestellt. Die dritte Nachkommastelle ist mit einer 0 aufgefüllt. Bis einschließlich Oktober 2023 wurden alle Werte mit zwei Nachkommastellen berechnet und veröffentlicht. <https://www.emmi-benchmarks.eu/terms-of-use>
<https://www.emmi-benchmarks.eu/benchmarks/euribor/>

VI. Zinssätze

4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)

a) Bestände ^{o)}

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2025 Jan.	2,64	446 474	1,17	251 939	2,72	209 780	2,12	20 824
Febr.	2,53	441 456	1,17	253 291	2,56	207 798	2,16	20 754
März	2,45	436 924	1,18	254 041	2,42	207 636	2,23	21 470
April	2,35	430 769	1,18	254 959	2,27	207 623	2,21	21 355
Mai	2,26	424 912	1,19	256 338	2,16	198 491	2,23	21 114
Juni	2,18	417 113	1,20	257 714	2,03	193 512	2,23	20 327
Juli	2,10	412 662	1,20	259 274	1,96	198 248	2,25	20 479
Aug.	2,04	407 174	1,21	260 809	1,94	201 793	2,24	20 392
Sept.	1,99	403 761	1,22	262 119	1,93	200 741	2,23	20 361
Okt.	1,95	405 566	1,22	263 759	1,90	207 857	2,19	20 399
Nov.	1,91	402 876	1,23	265 877	1,90	203 428	2,22	20 578
Dez.	1,89	404 146	1,26	271 211	1,91	199 016	2,24	20 054
2026 Jan.	1,88	403 773	1,27	273 063	1,90	200 692	2,24	19 510

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2025 Jan.	4,80	3 394	3,93	21 506	2,06	1 579 472	9,56	46 518	5,63	77 540	4,48	326 211
Febr.	4,77	3 282	3,92	21 317	2,07	1 582 197	9,46	47 269	5,68	77 390	4,50	326 025
März	4,63	3 414	3,89	21 109	2,08	1 585 401	9,44	48 108	5,71	77 159	4,53	325 445
April	4,54	3 353	3,87	21 036	2,10	1 589 322	9,22	47 281	5,73	77 110	4,54	326 357
Mai	4,47	3 366	3,85	21 008	2,11	1 593 249	9,27	47 092	5,75	77 361	4,56	326 868
Juni	4,39	3 389	3,84	20 940	2,13	1 595 642	9,15	48 725	5,77	77 505	4,58	325 671
Juli	4,19	3 545	3,80	21 022	2,14	1 600 795	8,96	47 390	5,78	78 119	4,61	327 077
Aug.	4,20	3 462	3,80	21 044	2,16	1 605 084	8,91	47 155	5,80	78 646	4,63	327 765
Sept.	4,19	3 422	3,81	21 092	2,17	1 609 271	8,98	49 056	5,81	78 702	4,66	326 326
Okt.	4,15	3 548	3,83	21 207	2,19	1 613 364	8,92	47 820	5,82	78 927	4,68	326 324
Nov.	4,21	3 415	3,85	21 336	2,21	1 617 353	8,79	46 956	5,83	78 708	4,68	325 953
Dez.	4,20	3 356	3,87	21 231	2,22	1 619 519	8,71	49 302	5,85	78 682	4,70	324 233
2026 Jan.	4,21	3 399	3,89	21 081	2,24	1 619 594	8,96	47 343	5,88	78 401	4,72	324 769

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2025 Jan.	5,13	188 603	4,36	247 166	2,57	904 717
Febr.	5,00	190 684	4,30	247 282	2,58	906 674
März	4,86	191 269	4,23	246 199	2,57	905 158
April	4,67	191 535	4,16	244 180	2,55	908 537
Mai	4,55	189 939	4,13	244 402	2,55	911 828
Juni	4,46	191 734	4,07	245 747	2,55	907 483
Juli	4,35	186 504	3,99	248 393	2,53	910 379
Aug.	4,31	190 059	3,99	245 898	2,54	916 631
Sept.	4,32	189 089	4,00	246 092	2,56	912 352
Okt.	4,35	186 233	4,01	246 917	2,58	916 852
Nov.	4,31	189 247	4,01	248 241	2,59	919 047
Dez.	4,33	185 599	4,04	243 877	2,62	920 662
2026 Jan.	4,35	186 326	4,05	240 629	2,64	913 182

* Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik \ Geld- und Kapitalmärkte \ Zinssätze und Renditen \ Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. ^o Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum

Monatsultimo erhoben. **1** Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. **2** Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. **3** Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. **4** Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. **5** Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. **6** Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S.47•.).

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2025 Jan.	0,56	1 780 715	2,36	61 538	2,23	4 411	2,23	2 573	0,74	345 517	2,23	58 967
Febr.	0,52	1 804 335	2,20	54 518	2,23	4 215	2,20	2 412	0,72	343 642	2,16	58 699
März	0,52	1 803 869	2,11	50 773	2,17	3 481	2,13	2 115	0,70	341 412	2,12	58 625
April	0,50	1 828 142	1,94	50 945	2,10	3 328	2,14	2 252	0,69	339 757	2,08	58 864
Mai	0,51	1 845 040	1,86	48 151	2,00	3 153	2,07	2 281	0,66	338 411	2,07	59 961
Juni	0,47	1 844 588	1,78	46 565	1,94	3 106	2,03	2 769	0,64	336 995	2,01	62 056
Juli	0,43	1 855 750	1,73	48 916	1,93	3 176	2,09	2 837	0,65	335 159	1,97	63 069
Aug.	0,43	1 874 089	1,76	45 166	1,98	3 215	2,09	2 768	0,66	334 001	1,95	62 671
Sept.	0,44	1 868 441	1,77	45 388	1,99	3 044	2,12	2 480	0,66	332 637	1,87	62 461
Okt.	0,43	1 877 689	1,80	49 171	2,02	3 945	2,13	3 035	0,67	331 336	1,81	61 687
Nov.	0,43	1 917 519	1,78	43 516	2,00	3 881	2,24	3 475	0,67	330 272	1,78	60 619
Dez.	0,44	1 918 138	1,79	46 112	2,00	3 447	2,31	3 731	0,73	331 135	1,75	60 337
2026 Jan.	0,43	1 919 269	1,84	52 873	2,03	4 534	2,32	3 795	0,68	328 776	1,73	61 145

		Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften							
		mit vereinbarter Laufzeit							
täglich fällig		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren			
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	
2025 Jan.	0,95	558 822	2,72	109 604	2,39	518	2,81	665	
Febr.	0,90	558 073	2,54	119 955	2,27	500	2,61	619	
März	0,84	552 856	2,36	103 430	2,30	524	2,69	831	
April	0,73	557 697	2,16	98 637	2,13	429	2,66	545	
Mai	0,74	568 569	2,04	90 164	2,01	466	2,60	614	
Juni	0,67	557 668	1,91	87 185	2,13	758	2,55	667	
Juli	0,66	572 854	1,90	87 657	2,06	399	2,64	543	
Aug.	0,65	571 394	1,90	81 549	2,08	583	2,65	533	
Sept.	0,67	581 120	1,91	84 291	2,11	711	2,61	575	
Okt.	0,68	592 970	1,88	93 111	2,08	674	2,59	581	
Nov.	0,68	592 293	1,89	79 637	2,11	524	2,30	512	
Dez.	0,67	610 657	1,88	87 250	2,05	475	2,38	652	
2026 Jan.	0,69	584 287	1,88	86 718	2,26	847	2,32	543	

Kredite an private Haushalte											
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)											
insgesamt (einschl. Kosten)		insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
Erhebungs- zeitraum	effektiver Jahres- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2025 Jan.	8,54	8,15	7 695	9,08	1 429	7,23	270	7,14	2 529	8,73	4 896
Febr.	8,34	7,97	7 253	8,89	1 214	6,57	239	6,98	2 452	8,58	4 562
März	8,13	7,83	8 070	8,95	1 258	6,42	250	6,69	2 986	8,60	4 834
April	8,33	7,99	7 773	8,91	1 200	6,76	216	7,01	2 729	8,59	4 829
Mai	8,30	7,94	7 674	8,82	1 211	6,78	218	6,95	2 698	8,55	4 758
Juni	8,26	7,89	7 344	8,80	1 119	6,52	212	6,91	2 605	8,52	4 527
Juli	8,36	8,07	9 097	8,69	1 360	6,58	238	6,94	3 160	8,75	5 700
Aug.	8,35	7,98	7 204	8,92	1 065	6,80	189	6,91	2 610	8,67	4 405
Sept.	8,27	7,91	7 398	8,86	1 111	6,52	202	6,85	2 640	8,59	4 556
Okt.	8,32	7,93	7 476	8,91	1 115	6,41	220	6,90	2 717	8,62	4 539
Nov.	8,43	8,02	7 034	8,76	949	6,33	228	6,93	2 506	8,74	4 299
Dez.	8,32	7,72	6 433	8,75	883	6,36	254	6,80	2 687	8,53	3 492
2026 Jan.	8,54	8,09	7 501	8,94	1 354	6,72	218	7,03	2 469	8,69	4 813

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkung x s. S. 47*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmontats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die

Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittssätze einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte										
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)										
Erhebungs- zeitraum	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite an private Haushalte										
2025 Jan.	4,36	4 448	4,25	1 365	4,66	1 834	4,65	781	3,95	1 833
Febr.	4,32	3 912	4,22	947	4,58	1 284	4,84	722	3,96	1 906
März	4,27	5 067	4,15	1 367	4,36	1 936	4,63	966	4,02	2 165
April	4,23	5 045	4,11	1 551	4,26	1 724	4,64	985	4,03	2 336
Mai	4,15	4 448	3,92	1 022	4,10	1 510	4,55	775	4,04	2 163
Juni	4,01	5 040	3,85	1 307	3,96	1 869	4,23	973	3,96	2 198
Juli	4,03	5 481	3,81	1 479	4,00	1 765	4,36	1 093	3,91	2 623
Aug.	4,11	3 905	3,79	866	4,08	1 350	4,48	741	3,98	1 814
Sept.	4,11	4 276	3,87	969	3,99	1 587	4,55	749	4,05	1 940
Okt.	4,08	4 210	3,74	1 088	3,93	1 550	4,50	805	4,02	1 855
Nov.	4,05	4 017	3,79	756	3,93	1 397	4,55	716	3,96	1 904
Dez.	3,96	5 840	3,76	1 138	3,78	2 173	4,49	1 009	3,91	2 658
2026 Jan.	4,05	4 404	3,82	1 133	3,91	1 802	4,39	834	4,04	1 768
darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen										
2025 Jan.	4,36	3 338	.	.	4,66	1 360	4,80	632	3,85	1 346
Febr.	4,40	2 953	.	.	4,70	982	4,98	600	3,93	1 371
März	4,32	3 750	.	.	4,46	1 427	4,78	744	3,97	1 579
April	4,31	3 777	.	.	4,40	1 297	4,74	839	4,01	1 641
Mai	4,17	3 417	.	.	4,18	1 158	4,65	662	3,96	1 597
Juni	4,07	3 853	.	.	4,04	1 426	4,33	841	3,95	1 586
Juli	4,12	4 148	.	.	4,10	1 323	4,47	893	3,97	1 932
Aug.	4,15	2 926	.	.	4,03	1 025	4,58	627	4,03	1 274
Sept.	4,13	3 403	.	.	3,98	1 274	4,66	628	4,03	1 501
Okt.	4,14	3 196	.	.	3,97	1 199	4,62	665	4,04	1 332
Nov.	4,13	3 074	.	.	4,06	1 033	4,74	579	3,94	1 462
Dez.	4,03	4 498	.	.	3,91	1 610	4,66	813	3,89	2 075
2026 Jan.	4,14	3 334	.	.	4,02	1 299	4,53	710	4,05	1 325

noch: Kredite an private Haushalte												
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)												
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.
Kredite insgesamt												
2025 Jan.	3,56	3,52	19 743	3,70	3 755	4,60	2 276	3,50	1 944	3,30	6 090	3,41
Febr.	3,63	3,58	19 077	3,74	3 320	4,56	2 265	3,60	1 745	3,35	5 622	3,48
März	3,64	3,60	22 151	3,66	3 899	4,41	2 494	3,62	2 206	3,39	6 585	3,54
April	3,73	3,69	21 500	3,78	4 392	4,44	2 720	3,59	2 284	3,48	7 032	3,65
Mai	3,70	3,66	19 870	3,63	3 534	4,33	2 214	3,52	2 064	3,51	6 235	3,63
Juni	3,72	3,68	19 234	3,68	3 502	4,24	2 411	3,52	2 109	3,52	6 088	3,68
Juli	3,72	3,68	22 489	3,55	4 078	4,12	2 698	3,50	2 507	3,55	7 301	3,69
Aug.	3,76	3,71	18 734	3,64	3 136	4,18	2 195	3,55	2 029	3,56	5 854	3,73
Sept.	3,78	3,74	18 834	3,62	3 015	4,16	2 043	3,58	2 069	3,60	6 438	3,79
Okt.	3,75	3,71	20 060	3,60	3 674	4,16	2 412	3,60	2 251	3,58	6 623	3,71
Nov.	3,75	3,70	19 614	3,61	3 432	4,17	2 266	3,56	2 054	3,56	6 458	3,72
Dez.	3,80	3,71	19 553	3,57	3 635	4,12	2 436	3,61	2 161	3,58	6 834	3,73
2026 Jan.	3,86	3,76	19 073	3,64	4 116	4,16	2 463	3,56	2 091	3,58	6 721	3,84
darunter: besicherte Kredite 11)												
2025 Jan.	.	3,41	8 728	.	.	4,44	936	3,35	902	3,22	2 629	3,32
Febr.	.	3,48	8 180	.	.	4,43	935	3,42	817	3,28	2 340	3,40
März	.	3,50	9 663	.	.	4,29	1 013	3,42	1 057	3,34	2 878	3,44
April	.	3,58	9 112	.	.	4,30	1 048	3,48	1 045	3,43	2 936	3,54
Mai	.	3,55	8 657	.	.	4,18	961	3,39	932	3,43	2 624	3,51
Juni	.	3,57	8 576	.	.	4,05	1 107	3,39	959	3,44	2 695	3,57
Juli	.	3,56	9 722	.	.	3,97	1 106	3,36	1 149	3,47	3 119	3,58
Aug.	.	3,59	8 021	.	.	4,01	927	3,39	883	3,47	2 522	3,62
Sept.	.	3,62	8 144	.	.	3,92	781	3,42	924	3,56	2 679	3,66
Okt.	.	3,57	8 862	.	.	3,99	951	3,46	1 086	3,50	2 882	3,55
Nov.	.	3,57	8 634	.	.	3,98	916	3,41	1 009	3,50	2 701	3,57
Dez.	.	3,58	8 462	.	.	3,93	993	3,45	966	3,49	2 874	3,59
2026 Jan.	.	3,65	8 289	.	.	4,08	964	3,48	1 019	3,49	2 758	3,70

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*;
Anmerkung 11 s. S. 47*

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften			
	Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter	
			Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Echte Kreditkartenkredite					
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2025 Jan.	10,44	38 696	10,48	27 109	17,94	6 677	5,63	95 185	5,66	94 744
Febr.	10,30	39 062	10,30	27 079	17,75	6 962	5,51	97 053	5,54	96 579
März	10,31	39 990	10,27	28 704	17,66	6 661	5,40	97 972	5,43	97 488
April	9,98	39 556	9,91	27 379	17,65	6 996	5,15	97 684	5,18	97 251
Mai	9,87	39 321	9,79	27 146	17,43	7 026	5,06	97 029	5,09	96 562
Juni	9,79	40 764	9,75	28 352	17,43	7 042	5,03	99 597	5,06	99 155
Juli	9,53	39 559	9,50	26 847	17,22	7 092	4,81	96 409	4,83	95 960
Aug.	9,45	39 255	9,35	26 700	16,96	7 164	4,75	97 570	4,77	97 174
Sept.	9,46	41 044	9,47	28 090	16,97	7 208	4,85	97 950	4,88	97 459
Okt.	9,46	39 941	9,39	27 178	17,01	7 213	4,84	95 076	4,87	94 599
Nov.	9,37	39 171	9,25	26 182	16,99	7 354	4,84	93 609	4,86	93 122
Dez.	9,04	41 284	9,28	27 279	17,04	7 060	4,86	90 162	4,88	89 711
2026 Jan.	9,44	39 532	9,30	27 363	17,08	6 978	4,89	91 817	4,91	91 392

noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften																
insgesamt		darunter		Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung ¹⁵⁾						Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung ¹⁵⁾						
		neu verhandelte Kredite ⁹⁾		variabel oder bis 1 Jahr ⁹⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr ⁹⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zins- satz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €
Kredite insgesamt																
2025 Jan.	4,24	77 873	4,24	25 014	4,64	11 896	5,66	2 321	3,88	1 111	4,20	51 774	3,79	4 680	3,65	6 091
Febr.	4,13	74 593	4,22	20 143	4,52	11 983	5,77	2 168	3,81	1 079	4,08	49 183	3,69	4 723	3,42	5 457
März	3,77	116 480	4,08	30 729	4,41	13 802	5,83	2 856	3,95	1 102	3,59	85 549	4,27	5 457	3,50	7 714
April	3,66	100 242	3,90	27 781	4,23	12 970	5,85	2 735	3,96	1 163	3,46	70 351	3,82	5 617	3,58	7 406
Mai	3,49	92 181	3,79	22 094	4,09	12 468	5,96	2 736	3,87	1 073	3,23	65 528	3,92	5 022	3,49	5 354
Juni	3,49	113 947	3,67	33 641	4,00	13 373	6,00	3 409	3,87	1 209	3,27	81 528	3,88	6 136	3,51	8 292
Juli	3,36	106 962	3,56	30 765	3,94	13 131	5,81	3 104	3,87	1 223	3,14	76 290	3,23	4 977	3,49	8 237
Aug.	3,23	87 286	3,53	22 418	3,92	11 161	5,71	2 089	3,88	1 046	2,97	63 605	3,69	3 329	3,56	6 056
Sept.	3,33	110 335	3,60	29 968	3,95	12 267	6,00	3 340	3,93	1 058	3,06	81 582	3,73	4 422	3,65	7 666
Okt.	3,37	101 776	3,69	26 982	3,94	13 317	5,97	3 222	3,93	1 065	3,11	72 060	3,64	4 401	3,50	7 711
Nov.	3,34	95 355	3,65	20 025	3,94	12 808	5,96	2 958	3,82	1 045	3,06	65 448	3,59	4 266	3,49	8 830
Dez.	3,48	125 593	3,57	33 286	3,97	13 545	5,89	3 706	3,91	1 311	3,25	87 390	3,62	8 447	3,77	11 194
2026 Jan.	3,46	81 120	3,70	19 198	3,93	12 191	5,71	2 304	3,96	987	3,25	56 900	3,60	2 891	3,59	5 847
darunter: besicherte Kredite ¹¹⁾																
2025 Jan.	3,87	9 796	.	.	4,70	460	4,08	186	3,35	298	3,97	5 675	3,83	1 564	3,40	1 613
Febr.	3,72	7 522	.	.	4,58	398	4,35	158	3,43	320	3,81	5 067	3,47	558	3,11	1 021
März	3,81	13 622	.	.	4,31	473	4,14	166	3,45	313	3,88	8 614	3,93	1 617	3,42	2 439
April	3,69	11 244	.	.	4,37	487	4,05	198	3,45	340	3,74	6 626	3,68	1 852	3,29	1 741
Mai	3,49	9 430	.	.	4,30	348	4,14	169	3,42	291	3,41	6 101	3,89	1 248	3,14	1 273
Juni	3,66	13 402	.	.	3,98	478	4,20	171	3,47	285	3,60	8 401	4,28	2 152	3,14	1 915
Juli	3,50	12 486	.	.	3,93	512	4,12	221	3,48	389	3,54	8 174	3,37	1 386	3,20	1 804
Aug.	3,49	9 483	.	.	4,01	398	4,02	169	3,40	337	3,45	5 781	3,92	1 364	3,06	1 434
Sept.	3,58	13 903	.	.	3,86	473	4,04	201	3,47	321	3,54	8 849	3,84	1 277	3,52	2 782
Okt.	3,49	10 754	.	.	3,96	475	4,11	187	3,52	299	3,52	6 923	3,69	1 168	3,03	1 702
Nov.	3,53	10 044	.	.	4,11	385	4,20	158	3,45	313	3,67	6 108	3,58	913	2,98	2 167
Dez.	3,61	16 179	.	.	3,95	542	4,20	208	3,56	379	3,55	10 688	3,88	2 381	3,42	1 981
2026 Jan.	3,45	8 524	.	.	4,01	477	3,96	167	3,52	302	3,39	5 614	3,77	819	3,20	1 144

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*: **11** Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. **12** Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. **13** Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden

Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. **14** Einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. **15** Die Beitragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme. **x** Weil die Position von den Geschäften von ein oder zwei Banken dominiert wird, können aus Gründen der Vertraulichkeit keine Angaben gemacht werden.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Schuldver- schreibungen	Kredite ²⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Investment- fondsanteile	Finanz- derivate	Technische Rück- stellungen ³⁾	Nicht- finanzielle Aktiva	Sonstige Aktiva
Versicherungsunternehmen										
2022 3.Vj.	2 296,3	202,1	369,9	289,1	461,3	776,7	4,0	84,3	41,4	67,6
4.Vj.	2 275,6	189,7	373,8	279,7	466,0	772,1	3,4	79,9	38,7	72,2
2023 1.Vj.	2 326,8	201,6	380,7	280,4	472,6	790,1	3,6	85,0	38,5	74,3
2.Vj.	2 332,1	194,8	383,4	280,4	475,6	799,2	3,6	83,9	38,1	73,0
3.Vj.	2 311,5	186,5	376,7	274,2	483,5	785,4	3,7	88,7	38,1	74,7
4.Vj.	2 408,9	190,8	405,7	290,5	499,8	822,7	3,3	79,0	34,2	83,0
2024 1.Vj.	2 477,8	193,6	412,8	289,1	503,2	848,1	3,7	96,9	35,1	95,2
2.Vj.	2 439,3	184,0	410,8	287,2	483,3	849,3	3,1	95,8	34,9	90,9
3.Vj.	2 490,6	184,1	432,9	290,0	493,7	872,5	2,9	96,6	34,8	83,1
4.Vj.	2 499,0	181,7	441,7	289,1	503,5	869,6	3,3	87,0	33,5	89,6
2025 1.Vj.	2 509,2	181,4	446,2	283,5	504,6	864,0	3,0	97,0	33,2	96,2
2.Vj.	2 504,1	180,7	445,0	283,5	502,4	873,2	3,3	94,7	33,0	88,3
3.Vj.	2 520,6	174,4	453,0	280,5	513,7	884,3	2,8	93,0	33,3	85,5
Lebensversicherung										
2022 3.Vj.	1 149,6	110,2	166,6	162,1	107,0	546,4	1,1	12,3	22,3	21,7
4.Vj.	1 130,1	103,6	170,5	155,6	111,5	540,0	1,1	11,5	19,5	16,8
2023 1.Vj.	1 147,9	105,1	170,3	155,6	113,3	553,5	1,0	12,1	19,4	17,4
2.Vj.	1 154,1	102,9	171,7	154,9	114,3	560,0	1,0	12,0	19,2	18,0
3.Vj.	1 123,6	97,9	163,2	149,4	115,7	547,2	1,5	11,7	19,1	17,9
4.Vj.	1 180,4	101,9	178,7	160,7	116,6	574,7	1,4	10,3	16,6	19,5
2024 1.Vj.	1 193,8	98,6	176,5	156,0	115,6	594,9	1,4	10,2	16,6	24,1
2.Vj.	1 182,3	95,5	172,6	153,5	115,1	596,2	1,2	7,2	16,5	24,6
3.Vj.	1 207,8	96,2	181,5	158,7	116,0	611,4	1,2	7,3	16,4	19,0
4.Vj.	1 207,5	94,1	181,4	158,1	121,1	608,6	1,0	6,9	15,3	20,9
2025 1.Vj.	1 180,8	90,5	178,9	151,1	116,3	599,4	1,2	6,9	15,1	21,4
2.Vj.	1 188,9	91,7	180,8	152,4	115,7	604,7	1,3	6,4	15,0	20,8
3.Vj.	1 198,7	89,8	184,5	150,6	117,9	612,7	1,3	6,4	15,1	20,4
Nicht-Lebensversicherung										
2022 3.Vj.	661,2	76,2	116,1	70,3	99,2	212,3	0,1	43,2	14,1	29,7
4.Vj.	659,9	72,9	115,3	69,0	100,0	215,5	0,2	42,8	14,2	30,1
2023 1.Vj.	687,2	81,2	121,1	69,7	103,0	219,5	0,1	45,1	14,2	33,2
2.Vj.	688,5	77,2	124,0	70,7	104,4	222,1	0,1	44,9	14,1	30,9
3.Vj.	683,0	73,7	122,7	69,2	107,1	221,0	0,1	45,4	14,3	29,5
4.Vj.	708,5	75,1	131,9	73,9	109,1	230,2	0,1	44,0	13,0	31,1
2024 1.Vj.	748,7	80,8	139,7	75,0	111,0	234,5	0,1	55,8	13,9	37,9
2.Vj.	744,0	75,3	141,6	74,7	112,2	234,0	0,1	56,7	13,9	35,4
3.Vj.	757,7	74,9	147,7	76,9	113,6	241,1	0,2	57,6	13,9	31,9
4.Vj.	760,5	73,8	149,8	75,4	117,0	241,1	0,2	55,2	13,7	34,4
2025 1.Vj.	782,7	76,7	154,0	75,3	117,4	245,3	0,1	59,2	13,6	41,2
2.Vj.	781,4	74,3	156,8	75,9	116,4	249,9	0,2	58,5	13,5	35,9
3.Vj.	781,1	70,5	160,9	75,3	118,3	252,5	0,1	56,9	13,7	32,8
Rückversicherung ⁴⁾										
2022 3.Vj.	485,5	15,6	87,3	56,7	255,1	18,1	2,7	28,8	5,1	16,2
4.Vj.	485,6	13,2	88,0	55,1	254,5	16,7	2,1	25,7	5,0	25,3
2023 1.Vj.	491,8	15,3	89,2	55,1	256,3	17,1	2,4	27,8	4,8	23,7
2.Vj.	489,5	14,7	87,6	54,8	256,9	17,2	2,5	26,9	4,8	24,0
3.Vj.	504,9	14,8	90,8	55,6	260,7	17,1	2,1	31,6	4,8	27,3
4.Vj.	520,0	13,7	95,0	55,9	274,1	17,8	1,8	24,7	4,6	32,4
2024 1.Vj.	535,2	14,2	96,6	58,1	276,6	18,7	2,2	31,0	4,6	33,2
2.Vj.	513,0	13,3	96,6	59,0	256,0	19,1	1,8	31,8	4,5	30,8
3.Vj.	525,1	13,1	103,8	54,4	264,0	19,9	1,6	31,7	4,5	32,2
4.Vj.	531,0	13,7	110,4	55,6	265,5	20,0	2,1	24,9	4,5	34,3
2025 1.Vj.	545,7	14,2	113,3	57,1	270,9	19,4	1,7	31,0	4,5	33,6
2.Vj.	533,7	14,7	107,4	55,2	270,3	18,6	1,8	29,8	4,5	31,6
3.Vj.	540,8	14,1	107,7	54,5	277,5	19,0	1,4	29,7	4,5	32,4
Pensionseinrichtungen ⁵⁾										
2022 3.Vj.	657,0	67,7	52,0	42,1	12,8	448,2	0,0	12,9	18,7	2,6
4.Vj.	664,0	67,3	54,6	41,9	13,5	451,4	0,0	13,1	18,8	3,5
2023 1.Vj.	671,5	66,4	56,9	42,3	13,5	458,1	0,0	12,9	18,7	2,7
2.Vj.	678,7	67,5	58,9	42,7	13,3	462,1	0,0	12,9	18,7	2,6
3.Vj.	675,9	67,1	60,3	42,3	13,4	458,4	0,1	12,9	18,7	2,8
4.Vj.	703,5	70,1	67,7	44,0	13,4	472,8	0,1	13,2	18,9	3,4
2024 1.Vj.	712,6	70,4	69,5	44,0	13,4	481,0	0,1	13,1	18,5	2,7
2.Vj.	716,0	70,7	71,4	44,2	13,1	481,9	0,0	13,0	18,8	2,8
3.Vj.	731,0	72,4	74,9	44,8	13,4	491,1	0,0	13,0	18,7	2,7
4.Vj.	739,6	72,6	77,6	44,2	13,1	496,6	0,0	13,4	18,6	3,4
2025 1.Vj.	734,7	71,6	79,0	43,9	13,3	492,1	0,0	12,4	18,6	3,7
2.Vj.	743,4	73,2	80,8	44,4	13,1	497,1	0,0	12,1	18,7	4,1
3.Vj.	752,3	72,3	83,3	44,5	12,9	504,3	0,0	11,9	18,8	4,1

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. **1** Buchforderungen an Monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Einschl. Depotforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **3** Enthält die Rückversicherungsanteile an den Technischen Rückstellungen und die Ansprüche der Pensionseinrichtungen an die Träger.

4 Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **5** Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

2. Passiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Schuldver- schreibungen	Kredite ¹⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Technische Rückstellungen			Finanz- derivate	Sonstige Passiva	Reinvermögen ⁶⁾
					Insgesamt ²⁾	Leben / Ansprüche an Pensionsein- richtungen ³⁾	Nicht-Leben			
	Versicherungsunternehmen									
2022 3.Vj.	2 296,3	33,8	73,6	537,5	1 506,1	1 262,3	243,7	7,4	138,0	–
4.Vj.	2 275,6	32,3	70,1	544,0	1 487,0	1 248,7	238,3	5,6	136,7	–
2023 1.Vj.	2 326,8	33,1	71,2	544,7	1 539,1	1 277,3	261,8	4,3	134,3	–
2.Vj.	2 332,1	33,1	68,4	548,0	1 544,5	1 284,6	259,9	4,4	133,6	–
3.Vj.	2 311,5	35,3	76,9	552,2	1 508,3	1 248,1	260,2	4,6	134,2	–
4.Vj.	2 408,9	30,5	73,3	570,0	1 586,8	1 325,5	261,3	4,1	144,2	–
2024 1.Vj.	2 477,8	30,5	78,2	574,6	1 643,1	1 346,3	296,8	3,7	147,6	–
2.Vj.	2 439,3	32,1	76,9	511,3	1 687,1	1 389,5	297,6	3,6	128,3	–
3.Vj.	2 490,6	33,4	79,6	521,6	1 727,9	1 426,6	301,2	3,5	124,7	–
4.Vj.	2 499,0	33,5	73,8	534,4	1 719,3	1 425,3	294,0	3,5	134,5	–
2025 1.Vj.	2 509,2	33,3	79,7	543,2	1 714,8	1 397,4	317,4	3,2	135,0	–
2.Vj.	2 504,1	32,7	80,2	537,8	1 716,9	1 407,6	309,3	3,7	132,8	–
3.Vj.	2 520,6	33,3	80,3	550,9	1 722,1	1 418,5	303,6	3,0	131,0	–
	Lebensversicherung									
2022 3.Vj.	1 149,6	3,0	17,0	138,0	936,9	936,9	–	3,1	51,8	–
4.Vj.	1 130,1	2,7	16,6	136,0	924,9	924,9	–	2,3	47,7	–
2023 1.Vj.	1 147,9	2,7	17,8	132,9	946,0	946,0	–	1,9	46,6	–
2.Vj.	1 154,1	2,7	17,6	133,6	951,7	951,7	–	1,7	46,8	–
3.Vj.	1 123,6	2,7	16,9	134,1	920,0	920,0	–	2,4	47,6	–
4.Vj.	1 180,4	0,8	17,8	133,3	977,7	977,7	–	2,0	48,8	–
2024 1.Vj.	1 193,8	0,8	17,5	128,5	995,1	995,1	–	1,7	50,2	–
2.Vj.	1 182,3	0,9	14,6	92,5	1 037,4	1 037,4	–	1,9	35,1	–
3.Vj.	1 207,8	0,5	14,8	93,7	1 066,1	1 066,1	–	1,7	31,0	–
4.Vj.	1 207,5	0,7	14,7	91,7	1 066,2	1 066,2	–	1,7	32,5	–
2025 1.Vj.	1 180,8	0,7	14,5	92,1	1 041,4	1 041,4	–	1,7	30,4	–
2.Vj.	1 188,9	0,6	14,2	94,1	1 047,0	1 047,0	–	1,4	31,6	–
3.Vj.	1 198,7	0,6	14,2	96,7	1 055,0	1 055,0	–	1,4	30,8	–
	Nicht-Lebensversicherung									
2022 3.Vj.	661,2	1,2	10,5	168,0	430,5	307,4	123,1	0,5	50,5	–
4.Vj.	659,9	1,2	10,4	170,4	425,6	306,7	118,9	0,4	52,0	–
2023 1.Vj.	687,2	1,2	10,7	173,1	450,9	314,4	136,5	0,4	51,0	–
2.Vj.	688,5	1,2	10,7	176,1	451,2	317,1	134,0	0,3	49,1	–
3.Vj.	683,0	1,7	10,9	176,8	444,5	313,0	131,5	0,4	48,8	–
4.Vj.	708,5	0,6	12,5	180,3	461,4	333,6	127,8	0,3	53,3	–
2024 1.Vj.	748,7	0,6	13,4	184,6	494,4	337,1	157,3	0,3	55,5	–
2.Vj.	744,0	0,7	13,4	182,6	493,9	338,5	155,3	0,3	53,2	–
3.Vj.	757,7	1,2	12,9	185,1	506,3	351,2	155,1	0,3	52,0	–
4.Vj.	760,5	0,6	13,9	190,5	498,7	350,3	148,4	0,3	56,6	–
2025 1.Vj.	782,7	0,6	14,3	192,8	515,0	347,9	167,1	0,3	59,7	–
2.Vj.	781,4	0,8	14,1	193,8	515,7	353,2	162,5	0,5	56,5	–
3.Vj.	781,1	0,8	13,8	197,8	513,3	357,0	156,3	0,5	55,1	–
	Rückversicherung ⁴⁾									
2022 3.Vj.	485,5	29,7	46,2	231,5	138,7	18,0	120,7	3,8	35,7	–
4.Vj.	485,6	28,4	43,1	237,5	136,5	17,1	119,4	2,9	37,1	–
2023 1.Vj.	491,8	29,2	42,8	238,8	142,2	16,9	125,3	2,1	36,8	–
2.Vj.	489,5	29,3	40,2	238,4	141,6	15,8	125,8	2,4	37,6	–
3.Vj.	504,9	31,0	49,2	241,3	143,9	15,2	128,7	1,9	37,7	–
4.Vj.	520,0	29,1	43,0	256,3	147,7	14,2	133,5	1,8	42,0	–
2024 1.Vj.	535,2	29,1	47,2	261,6	153,7	14,1	139,6	1,7	42,0	–
2.Vj.	513,0	30,5	48,9	236,3	155,9	13,6	142,3	1,4	40,0	–
3.Vj.	525,1	31,6	51,9	242,9	155,5	9,4	146,1	1,6	41,7	–
4.Vj.	531,0	32,2	45,3	252,1	154,4	8,7	145,7	1,6	45,4	–
2025 1.Vj.	545,7	32,0	50,9	258,3	158,4	8,1	150,3	1,2	44,8	–
2.Vj.	533,7	31,4	51,9	249,9	154,2	7,3	146,8	1,8	44,7	–
3.Vj.	540,8	31,9	52,3	256,4	153,8	6,5	147,3	1,2	45,2	–
	Pensionseinrichtungen ⁵⁾									
2022 3.Vj.	657,0	–	1,9	34,7	563,1	560,6	–	0,1	9,7	47,5
4.Vj.	664,0	–	1,8	34,5	576,4	573,9	–	0,1	9,4	41,8
2023 1.Vj.	671,5	–	1,8	35,5	577,3	574,9	–	0,1	9,5	47,3
2.Vj.	678,7	–	1,8	35,8	582,0	579,6	–	0,1	9,6	49,4
3.Vj.	675,9	–	1,9	35,1	583,7	581,5	–	0,1	9,7	45,4
4.Vj.	703,5	–	1,9	35,1	597,1	594,9	–	0,1	9,9	59,3
2024 1.Vj.	712,6	–	1,7	36,6	600,1	598,4	–	0,1	10,4	63,6
2.Vj.	716,0	–	1,6	37,0	601,5	600,4	–	0,1	11,3	64,5
3.Vj.	731,0	–	1,5	38,2	605,7	605,2	–	0,0	12,3	73,3
4.Vj.	739,6	–	1,5	37,7	617,5	617,5	–	0,0	13,4	69,5
2025 1.Vj.	734,7	–	1,4	38,6	617,1	617,1	–	0,0	13,4	64,1
2.Vj.	743,4	–	1,5	38,8	621,0	621,0	–	0,0	13,7	68,4
3.Vj.	752,3	–	1,4	38,9	624,5	624,5	–	0,0	13,4	74,0

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. ¹ Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. ² Einschl. Rückstellungen der Pensionseinrichtungen ggü. den Trägern und für andere Leistungen. ³ Technische Rückstellungen „Leben“ unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen, die bei den meisten Versicherungsunternehmen ab Q2/2024 weggefallen sind. In der Sparte „Nicht-Lebensversicherung“ sind auch die Krankenversicherungen

enthalten. ⁴ Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. ⁵ Bewertung zu Buchwerten. Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. ⁶ Das Eigenkapital entspricht der Summe aus „Reinvermögen“ und „Aktien und sonstige Anteilsrechte“.

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Schuldverschreibungen											
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb					
		inländische Schuldverschreibungen 1)					aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	Inländer				Aus- länder 7)
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand	zu- sammen 4)		Kredit- institute einschließlich Bauspar- kassen 5)	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 6)		
2017	51 034	11 563	1 096	7 112	3 356	39 471	134 192	– 71 454	161 012	44 634	– 83 158	
2018	78 657	16 630	33 251	12 433	– 29 055	62 027	107 155	– 24 417	67 328	64 244	– 28 499	
2019	139 611	68 536	29 254	32 505	6 778	71 075	60 195	8 059	2 408	49 728	79 416	
2020	451 481	374 034	14 462	88 703	270 870	77 446	280 820	18 955	226 887	34 978	170 661	
2021	231 129	221 648	31 941	19 754	169 953	9 481	245 892	– 41 852	245 198	42 546	– 14 763	
2022	150 656	156 190	59 322	35 221	61 648	– 5 534	143 910	2 915	49 774	91 221	6 746	
2023	288 235	158 228	88 018	– 11 899	82 109	130 007	120 324	32 163	– 59 817	147 978	167 911	
2024	231 161	108 237	4 548	27 293	76 396	102 944	35 536	81 686	– 95 857	49 707	195 624	
2025	361 254	203 532	60 905	29 750	112 876	157 722	122 963	122 534	– 117 014	117 443	238 291	
2025 Febr.	13 324	– 6 453	7 281	610	– 14 344	19 777	7 087	23 836	– 20 702	3 953	6 236	
März	49 984	24 145	13 042	3 235	7 869	25 839	26 577	14 057	– 11 912	24 432	23 407	
April	– 7 375	– 18 605	– 16 555	4 066	– 6 116	11 230	– 2 106	12 529	– 16 800	2 166	– 5 270	
Mai	58 814	35 692	12 747	– 6	22 951	23 122	29 775	10 958	– 4 123	22 941	29 038	
Juni	66 858	36 506	6 084	29 485	936	30 353	50 819	24 064	– 9 475	36 230	16 039	
Juli	29 189	39 239	5 859	33	33 347	– 10 050	– 6 831	– 9 167	– 1 899	4 235	36 020	
Aug.	19 689	11 538	16 810	– 8 872	3 600	8 151	– 6 119	– 23	– 14 576	8 480	25 809	
Sept.	45 653	14 161	– 1 118	1 957	13 322	31 492	31 617	15 827	– 8 045	23 835	14 036	
Okt.	17 537	19 705	8 340	2 908	8 457	– 2 168	– 22 964	3 052	– 13 851	– 12 166	40 502	
Nov.	48 381	44 513	6 828	3 979	33 706	3 868	6 929	5 033	– 3 065	4 961	41 452	
Dez.	– 33 939	– 26 388	– 12 429	– 7 504	– 6 455	– 7 551	– 10 077	– 12 213	– 2 092	4 228	– 23 862	
2026 Jan.	78 548	49 541	17 380	6 157	26 005	29 006	23 591	29 670	– 4 133	– 1 946	54 957	

Mio €

Zeit	Aktien						
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz		Erwerb			
		inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	Inländer			Ausländer 12)
				zu- sammen 10)	Kredit- institute 5)	übrige Sektoren 11)	
2017	52 932	15 570	37 362	51 270	7 031	44 239	1 662
2018	61 400	16 188	45 212	89 624	11 184	100 808	28 224
2019	54 830	9 076	45 754	43 070	1 119	44 189	11 759
2020	78 464	17 771	60 693	111 570	27	111 543	33 106
2021	115 940	49 066	66 875	102 605	10 869	91 736	13 335
2022	– 6 517	27 792	– 34 309	– 1 964	– 8 262	6 298	4 553
2023	42 198	36 898	5 299	53 068	14 650	38 418	10 870
2024	21 289	16 738	4 551	25 388	4 267	21 121	4 099
2025	20 195	26 835	– 6 640	38 278	6 184	32 094	18 083
2025 Febr.	6 871	52	6 818	3 024	12 658	– 9 634	3 847
März	– 2 842	167	– 3 008	– 3 911	– 5 777	1 866	1 069
April	– 4 892	150	– 5 043	2 357	– 9 370	11 727	7 249
Mai	7 139	159	6 979	9 341	6 642	2 699	2 202
Juni	9 329	5 084	4 245	10 890	2 033	8 857	1 561
Juli	9 096	4 445	4 651	9 774	6 169	3 605	– 678
Aug.	6 452	555	5 897	7 258	4 092	3 166	– 806
Sept.	2 025	4 093	– 2 068	5 424	1 899	3 525	– 3 399
Okt.	8 742	9 301	– 559	10 504	2 255	8 249	– 1 762
Nov.	722	892	– 1 615	2 517	2 571	– 54	3 240
Dez.	– 28 646	1 358	– 30 004	– 25 688	– 21 443	– 4 245	– 2 959
2026 Jan.	19 286	4 458	14 828	19 624	15 185	4 439	338

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. 8 Ohne Aktien

der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 10 In- und ausländische Aktien. 11 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)					Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand
		zusammen	Hypothekenpfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
Brutto-Absatz								
2017 3)	1 047 822	619 199	30 339	8 933	438 463	141 466	66 290	362 332
2018	1 148 091	703 416	38 658	5 673	534 552	124 530	91 179	353 496
2019	1 285 541	783 977	38 984	9 587	607 900	127 504	94 367	407 197
2020 6)	1 870 084	778 411	39 548	18 327	643 380	77 156	184 206	907 466
2021	1 658 004	795 271	41 866	17 293	648 996	87 116	139 775	722 958
2022	1 683 265	861 989	66 811	11 929	700 062	83 188	169 680	651 596
2023	1 705 524	937 757	45 073	12 633	782 969	97 082	153 128	614 639
2024	1 508 072	813 931	37 320	13 509	630 383	132 720	135 577	558 563
2025	1 509 785	868 006	39 490	15 288	628 477	184 752	130 588	511 191
2025 Febr.	139 341	92 817	6 871	3 137	62 491	20 318	6 887	39 636
März	139 146	80 776	1 533	66	60 029	19 148	10 288	48 082
April	116 213	61 407	2 289	88	47 025	12 005	9 219	45 587
Mai	136 809	88 032	2 783	3 245	71 255	10 748	10 946	37 830
Juni	146 720	70 496	3 281	833	45 501	20 881	40 786	35 438
Juli	132 930	75 266	3 677	1 124	53 933	16 532	8 056	49 609
Aug.	111 572	66 163	515	3 260	46 867	15 522	5 239	40 170
Sept.	139 993	78 338	3 402	1 031	59 745	14 159	11 885	49 770
Okt.	127 972	64 927	3 000	691	48 252	12 984	7 950	55 094
Nov.	106 906	59 550	3 362	74	45 614	10 500	9 505	37 850
Dez.	55 872	40 357	805	31	24 502	15 018	2 602	12 913
2026 Jan.	157 314	82 283	8 772	2 131	56 081	15 300	8 957	66 074
darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)								
2017 3)	357 506	170 357	22 395	6 447	94 852	46 663	44 891	142 257
2018	375 906	173 995	30 934	4 460	100 539	38 061	69 150	132 760
2019	396 617	174 390	26 832	6 541	96 673	44 346	69 682	152 544
2020 6)	658 521	165 097	28 500	7 427	90 839	38 330	77 439	415 985
2021	486 335	171 799	30 767	6 336	97 816	36 880	64 234	250 303
2022	485 287	164 864	41 052	7 139	91 143	25 530	56 491	263 932
2023	482 193	155 790	28 294	4 664	101 059	21 772	44 272	282 132
2024	474 196	148 913	25 513	9 142	79 163	35 096	69 369	255 914
2025	538 360	183 170	31 487	10 194	86 827	54 663	77 949	277 241
2025 Febr.	48 629	22 463	5 431	1 791	10 155	5 085	2 525	23 641
März	47 242	10 609	1 488	66	4 302	4 753	5 598	31 035
April	36 787	11 454	2 278	0	7 078	2 097	1 593	23 740
Mai	50 003	21 877	1 533	3 245	14 531	2 568	4 976	23 150
Juni	66 341	14 872	2 329	520	5 529	6 494	35 551	15 919
Juli	48 172	14 637	3 562	1 124	6 099	3 852	3 285	30 250
Aug.	32 638	9 961	365	2 010	4 438	3 149	1 477	21 200
Sept.	48 341	16 907	3 081	31	9 110	4 684	7 385	24 050
Okt.	51 807	13 981	2 387	691	6 770	4 233	4 126	33 700
Nov.	32 437	11 007	2 922	74	3 313	4 698	7 160	14 270
Dez.	9 519	9 159	235	31	1 088	7 805	359	–
2026 Jan.	73 322	33 585	7 060	2 031	18 605	5 890	5 837	33 900
Netto-Absatz 5)								
2017 3)	2 669	5 954	6 389	–	4 697	18 788	–	10 114
2018	2 758	26 648	19 814	–	6 564	18 850	–	33 630
2019	59 719	28 750	13 098	–	3 728	26 263	–	519
2020 6)	473 795	28 147	8 661	–	8 816	22 067	–	49 536
2021	210 231	52 578	17 821	–	7 471	22 973	–	35 531
2022	135 853	36 883	23 894	–	9 399	15 944	–	30 671
2023	190 577	78 764	10 184	–	791	46 069	–	34
2024	76 679	6 577	3 554	–	1 212	17 104	–	28 634
2025	186 615	64 066	3 168	–	4 927	31 294	–	26 512
2025 Febr.	–	8 552	10 354	–	1 291	896	–	1 222
März	–	22 308	10 380	–	529	11 090	–	4 309
April	–	19 344	–	–	44	14 308	–	7 336
Mai	–	32 958	–	–	3 057	15 634	–	3 809
Juni	–	36 229	–	–	205	2 804	–	8 563
Juli	–	43 563	–	–	454	5 084	–	1 243
Aug.	–	7 171	–	–	1 010	14 213	–	3 141
Sept.	–	17 835	–	–	1 229	3 140	–	1 609
Okt.	–	13 438	–	–	370	1 877	–	3 954
Nov.	–	34 352	–	–	59	4 825	–	2 041
Dez.	–	30 968	–	–	1 039	11 622	–	2 892
2026 Jan.	–	65 463	–	–	431	5 221	–	6 820

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen in der Fachreihe Emissionsstatistiken, S. 43 ff.
1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen.

5 Brutto-Absatz minus Tilgung. 6 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Darlehen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
2016 1)	3 068 111	1 164 965	132 775	62 701	633 578	335 910	275 789	1 627 358
2017 1)	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	302 543	1 617 244
2018	3 091 303	1 194 160	161 088	51 439	670 062	311 572	313 527	1 583 616
2019 2)	3 149 373	1 222 911	174 188	47 712	696 325	304 686	342 325	1 584 136
2020 4)	3 545 200	1 174 817	183 980	55 959	687 710	247 169	379 342	1 991 040
2021	3 781 975	1 250 777	202 385	63 496	731 068	253 828	414 791	2 116 406
2022	3 930 390	1 302 028	225 854	54 199	761 047	260 928	441 234	2 187 127
2023	4 131 592	1 384 958	237 099	54 312	806 808	286 739	441 742	2 304 892
2024	4 245 954	1 417 590	234 330	55 797	808 182	319 281	472 564	2 355 800
2025 Febr.	4 274 384	1 442 576	237 788	58 234	812 943	333 611	469 514	2 362 294
März	4 287 473	1 443 381	235 897	57 705	816 325	333 454	472 830	2 371 262
April	4 255 624	1 409 846	236 003	57 707	791 786	324 351	475 364	2 370 414
Mai	4 292 775	1 426 815	236 239	60 778	809 428	320 370	474 606	2 391 354
Juni	4 321 346	1 426 252	237 833	60 965	799 635	327 820	503 511	2 391 583
Juli	4 368 543	1 441 030	240 587	61 481	809 138	329 824	502 891	2 424 622
Aug.	4 369 192	1 455 005	239 644	63 251	820 283	331 826	495 232	2 418 954
Sept.	4 397 122	1 452 436	237 561	62 024	822 193	330 658	507 006	2 437 679
Okt.	4 415 458	1 464 073	239 272	62 428	826 963	335 411	507 636	2 443 749
Nov.	4 452 960	1 471 039	238 042	62 424	832 836	337 737	510 645	2 471 275
Dez.	4 421 807	1 457 907	237 382	61 398	818 690	340 437	506 770	2 457 130
2026 Jan.	4 482 979	1 474 418	242 952	61 766	822 539	347 161	505 987	2 502 574

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)

Stand Ende: Januar 2026

bis unter 2	1 305 511	550 411	74 730	15 763	329 994	129 925	88 595	666 505
2 bis unter 4	840 543	353 966	65 983	17 386	195 357	75 240	87 239	399 338
4 bis unter 6	681 637	240 696	47 067	7 706	132 667	53 257	77 081	363 860
6 bis unter 8	400 237	139 679	26 796	9 688	74 616	28 579	45 612	214 947
8 bis unter 10	355 034	88 589	18 290	8 547	40 832	20 920	25 156	241 288
10 bis unter 15	261 187	53 461	8 239	1 833	32 885	10 504	28 945	178 781
15 bis unter 20	123 369	11 610	983	621	6 694	3 311	20 883	90 876
20 und darüber	515 461	36 006	864	223	9 495	25 424	132 477	346 979

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. 1 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 2 Änderung durch Sitzlandwechsel von Emittenten oder Schuldverschreibungen. 3 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei gesamtgeführten Schuldverschreibungen, bis zur

mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtgeführten Schuldverschreibungen. 4 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts- zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts- zeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von							Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitali- sierung) Stand am Ende des Berichts- zeitraums 2)			
			Barein- zahlung und Umtausch von Wandel- schuld- verschrei- bungen 1)	Ausgabe von Kapital- berichts- gungsaktien	Einbringung von Forde- rungen und sonstigen Sachwerten	Verschmel- zung und Vermögens- übertragung	Umwand- lung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalher- absetzung und Auflösung					
2016	176 355	–	1 062	3 272	319	337	–	953	–	2 165	–	1 865	1 676 397
2017	178 828	–	2 471	3 894	776	533	–	457	–	661	–	1 615	1 933 733
2018	180 187	–	1 357	3 670	716	82	–	1 055	–	1 111	–	946	1 634 155
2019 3) 4)	183 461	–	1 673	2 411	2 419	542	–	858	–	65	–	2 775	1 950 224
2020 4)	181 881	–	2 872	1 877	219	178	–	2 051	–	460	–	2 635	1 963 588
2021	186 580	–	4 152	9 561	672	35	–	326	–	212	–	5 578	2 301 942
2022	199 789	–	12 272	14 950	224	371	–	29	–	293	–	2 952	1 858 963
2023	182 246	–	15 984	3 377	3	50	–	564	–	2 515	–	16 335	2 051 675
2024	181 022	–	1 387	2 415	27	0	–	147	–	679	–	3 004	2 213 188
2025 Febr.	180 708	–	179	24	–	–	–	81	–	7	–	114	2 455 163
März	180 660	–	55	132	–	–	–	–	–	12	–	175	2 393 944
April	180 556	–	104	34	–	–	–	–	–	9	–	129	2 445 186
Mai	180 321	–	235	26	–	–	–	0	–	2	–	259	2 556 414
Juni	180 476	–	154	1 133	–	1	–	–	–	–	–	980	2 519 881
Juli	180 492	–	928	302	1	–	–	0	–	3	–	1 228	2 550 302
Aug.	179 651	–	841	200	42	–	–	0	–	8	–	1 075	2 519 205
Sept.	179 211	–	467	595	–	–	–	199	–	0	–	863	2 464 734
Okt.	179 275	–	59	112	–	–	–	–	–	–	–	53	2 491 431
Nov.	178 970	–	333	229	–	–	–	9	–	2	–	551	2 478 329
Dez.	178 401	–	813	97	–	–	–	–	–	–	–	910	2 551 624
2026 Jan.	178 241	–	161	17	–	–	–	–	–	–	–	179	2 570 805

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und

der Deutsche Börse AG. 3 Methodische Veränderungen ab Berichtsmonat Oktober 2019. 4 Änderungen aufgrund statistischer Bereinigungen.

VIII. Kapitalmarkt

5. Renditen deutscher Wertpapiere

Zeit	Emissionsrenditen					Umlaufrenditen festverzinslicher Schuldverschreibungen inländischer Emittenten 1)									
	insgesamt	Anleihen der öffentlichen Hand			Bankschuldverschreibungen	insgesamt	Anleihen der öffentlichen Hand				Bankschuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)		
		zusammen	darunter börsennotierte Bundeswertpapiere					börsennotierte Bundeswertpapiere			mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre				
								zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 2)						
% p.a.															
2016	0,4	0,1	–	0,1	0,6	0,1	0,0	0,0	0,1	0,3	1,0	2,1			
2017	0,6	0,4	–	0,2	0,6	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,9	1,7			
2018	0,7	0,6	–	0,4	0,6	0,4	0,3	0,3	0,4	0,6	1,0	2,5			
2019	0,2	0,1	–	0,3	0,4	0,1	0,2	0,3	0,3	0,1	0,3	2,5			
2020	0,1	–	0,3	–	0,5	0,1	–	0,4	–	0,5	–	0,1	1,7		
2021	0,0	–	0,2	–	0,3	0,1	–	0,3	–	0,4	–	0,2	0,9		
2022	1,6	1,3	–	1,2	1,9	1,5	1,2	1,1	1,1	1,9	1,9	3,3			
2023	2,9	2,6	–	2,5	3,4	2,9	2,6	2,5	2,4	3,3	3,2	4,2			
2024	2,8	2,5	–	2,4	3,0	2,6	2,4	2,3	2,3	2,9	3,1	3,7			
2025 Febr.	2,65	2,49	–	2,49	2,76	2,59	2,43	2,36	2,40	2,74	3,05	3,49			
März	2,90	2,73	–	2,73	3,00	2,85	2,70	2,64	2,74	2,94	3,27	3,72			
April	2,67	2,53	–	2,53	2,73	2,64	2,47	2,39	2,51	2,74	3,10	3,73			
Mai	2,80	2,66	–	2,66	2,72	2,67	2,52	2,45	2,56	2,74	3,08	3,61			
Juni	2,87	2,54	–	2,54	2,91	2,63	2,50	2,42	2,52	2,71	3,03	3,52			
Juli	2,80	2,57	–	2,57	2,82	2,70	2,59	2,52	2,63	2,76	3,09	3,48			
Aug.	2,71	2,66	–	2,66	2,79	2,74	2,63	2,57	2,67	2,76	3,07	3,49			
Sept.	2,81	2,74	–	2,74	2,70	2,76	2,66	2,60	2,69	2,78	3,08	3,54			
Okt.	2,68	2,60	–	2,60	2,74	2,71	2,61	2,55	2,62	2,75	3,05	3,50			
Nov.	3,07	2,74	–	2,74	3,01	2,78	2,67	2,60	2,66	2,80	3,10	3,57			
Dez.	3,32	–	–	–	3,28	2,92	2,82	2,77	2,81	2,93	3,25	3,66			
2026 Jan.	3,07	2,94	–	2,94	3,05	2,90	2,81	2,76	2,81	2,91	3,26	3,64			

1 Festverzinsliche Inhaberschuldverschreibungen inländischer Emittenten mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren. Außer Betracht bleiben strukturierte Produkte, Schuldverschreibungen mit nicht gesamtjähriger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und nicht auf Euro lautende Anleihen. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der

in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. Anpassung des Kreises der einbezogenen Papiere zum 01.05.2020. 2 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Mio €												
	Absatz								Erwerb				
	Offene inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)								Inländer				
	Publikumsfonds								Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen				
	darunter								übrige Sektoren 3)				
	zu-	zu-	Geld-	Wert-	Immo-	Spezial-	aus-	zu-	zu-	darunter	zu-	darunter	Aus-
Absatz = Erwerb insgesamt	sammen	sammen	marktfonds	papierfonds	bilienfonds	fonds	ländische Fonds 4)	sammen	sammen	ausländische Anteile	sammen	ausländische Anteile	länder 5)
2016	149 288	119 369	21 301	– 342	11 131	7 384	98 068	29 919	156 236	2 877	– 3 172	153 359	33 091
2017	148 214	94 921	29 560	– 235	21 970	4 406	65 361	53 292	150 740	4 938	– 1 048	145 802	52 244
2018	108 293	103 694	15 279	377	4 166	6 168	88 415	4 599	114 973	2 979	– 2 306	111 994	6 905
2019	171 666	122 546	17 032	– 447	5 097	10 580	105 514	49 120	176 210	2 719	– 812	173 491	49 932
2020	157 349	116 028	19 193	– 42	11 343	8 795	96 835	41 321	156 421	336	– 1 656	156 085	42 977
2021	281 018	157 861	41 016	482	31 023	7 841	116 845	123 157	289 400	13 154	254	276 246	122 903
2022	111 321	79 022	6 057	482	444	5 071	72 991	32 299	114 603	3 170	– 1 459	111 433	33 758
2023	74 014	44 484	5 969	460	4 951	723	38 461	29 530	76 234	– 4 778	– 2 054	81 012	31 584
2024	152 206	40 124	– 1 659	1 692	1 992	– 5 890	41 784	112 082	153 803	8 704	2 614	145 099	109 468
2025 Febr.	20 979	6 511	2 252	83	2 674	– 730	4 260	14 468	17 422	303	– 27	17 119	14 495
März	12 717	5 442	3 773	253	3 971	– 870	1 669	7 275	10 690	853	271	9 837	7 004
April	5 555	3 382	– 307	520	– 480	– 691	3 689	2 173	4 920	118	– 340	4 802	2 513
Mai	16 798	4 633	3 819	86	4 100	– 581	814	12 165	16 886	415	305	16 471	11 860
Juni	13 064	2 206	3 280	63	3 292	– 249	– 1 067	10 858	12 348	774	459	11 574	10 399
Juli	14 306	4 913	1 464	– 44	2 259	– 889	3 449	9 393	14 149	742	336	13 407	9 057
Aug.	17 128	7 966	2 564	62	2 854	– 610	5 402	9 162	16 945	982	– 8	15 963	9 170
Sept.	14 068	2 930	462	– 69	804	– 576	2 468	11 139	13 859	26	– 22	13 833	11 161
Okt.	19 007	12 470	1 217	– 48	1 411	– 496	11 253	6 537	19 437	596	383	18 841	6 154
Nov.	13 668	10 470	2 361	– 31	2 693	– 597	8 109	3 198	19 387	178	– 106	19 209	3 304
Dez.	38 801	23 346	442	– 194	1 047	– 848	22 904	15 450	38 911	898	21	38 013	15 429
2026 Jan.	19 962	8 131	2 847	65	2 551	– 420	5 285	11 766	19 441	1 622	649	17 819	11 117

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. 2 Buchwerte. 3 Als Rest errechnet. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2022	2023	2024	2024			2025		
				2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	67,32	– 1,86	43,39	– 10,23	34,54	35,34	– 33,71	– 12,40	38,55
Schuldverschreibungen insgesamt	4,16	6,44	2,10	1,27	– 0,41	– 4,44	– 0,85	1,04	2,17
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,24	1,62	1,53	1,62	– 0,70	– 1,88	– 1,31	– 0,41	1,26
langfristige Schuldverschreibungen	2,92	4,82	0,57	– 0,35	0,29	– 2,56	0,46	1,45	0,91
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	3,40	6,68	– 0,43	1,28	– 1,45	– 3,19	0,16	0,07	0,19
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,86	– 0,03	– 1,39	0,09	– 1,24	– 0,87	0,11	0,03	– 0,07
Finanzielle Kapitalgesellschaften	1,79	3,19	0,97	1,54	0,10	– 1,51	0,13	0,13	0,10
Staat	0,74	3,51	– 0,02	– 0,35	– 0,31	– 0,81	– 0,08	– 0,09	0,16
Schuldverschreibungen des Auslands	0,76	– 0,23	2,53	– 0,01	1,04	– 1,25	– 1,01	0,97	1,98
Kredite insgesamt	197,53	87,62	82,44	5,49	25,86	20,90	10,62	0,07	16,18
kurzfristige Kredite	179,72	41,69	64,01	11,12	13,60	13,36	22,67	0,86	16,96
langfristige Kredite	17,81	45,92	18,43	– 5,62	12,26	7,55	– 12,05	– 0,79	– 0,77
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	178,62	69,05	62,19	4,63	11,18	24,54	4,70	4,55	11,12
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	174,80	31,66	46,99	4,80	3,26	23,67	4,74	3,67	9,47
Finanzielle Kapitalgesellschaften	1,78	6,86	12,10	0,62	3,96	– 0,14	2,74	– 0,73	2,35
Staat	2,04	30,54	3,09	– 0,78	3,96	1,01	– 2,78	1,60	– 0,70
Kredite an das Ausland	18,91	18,57	20,26	0,87	14,68	– 3,63	5,92	– 4,47	5,07
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	113,58	58,55	52,17	22,70	16,81	– 11,21	14,16	47,54	6,80
Anteilsrechte insgesamt	113,41	55,14	45,66	19,72	15,86	– 8,02	9,96	47,38	3,75
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	44,06	– 14,32	2,00	2,81	4,08	– 8,34	– 4,12	9,97	– 4,90
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	43,79	– 13,91	2,89	2,83	3,89	– 6,27	– 4,06	9,04	– 4,97
finanzielle Kapitalgesellschaften	0,27	– 0,41	– 0,89	– 0,02	0,18	– 2,07	– 0,06	0,94	0,07
Börsennotierte Aktien des Auslands	0,61	– 39,39	– 4,35	– 1,94	– 1,15	– 1,43	– 0,38	– 1,86	– 2,92
Übrige Anteilsrechte 1)	68,74	108,85	48,01	18,85	12,94	1,75	14,46	39,27	11,57
Anteile an Investmentfonds	0,17	3,41	6,50	2,98	0,95	– 3,20	4,20	0,16	3,05
Geldmarktfonds	– 0,38	– 0,58	1,38	0,67	– 0,18	1,42	1,40	– 1,84	0,66
Sonstige Investmentfonds	0,55	4,00	5,12	2,31	1,13	– 4,62	2,80	2,00	2,39
Versicherungstechnische Rückstellungen	1,96	8,45	5,40	0,04	– 0,19	0,93	7,95	0,19	– 0,28
Finanzderivate	12,94	10,13	9,85	4,58	3,80	– 0,72	– 1,12	4,16	1,73
Sonstige Forderungen	78,88	3,82	– 65,05	– 58,85	33,52	– 114,08	120,96	– 37,47	– 36,62
Insgesamt	476,37	173,16	130,29	– 35,00	113,93	– 73,28	118,02	3,12	28,53
Außenfinanzierung									
Schuldverschreibungen insgesamt	14,16	0,35	13,41	7,07	– 0,29	– 0,19	2,74	0,05	– 5,21
kurzfristige Schuldverschreibungen	– 0,36	– 4,68	0,26	2,49	– 1,22	– 2,02	0,66	1,32	– 2,11
langfristige Schuldverschreibungen	14,52	5,03	13,15	4,58	0,93	1,84	2,08	– 1,27	– 3,10
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	5,81	0,65	– 2,41	1,19	– 3,19	– 2,49	0,55	– 1,15	– 2,25
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,86	– 0,03	– 1,39	0,09	– 1,24	– 0,87	0,11	0,03	– 0,07
Finanzielle Kapitalgesellschaften	4,42	– 2,83	– 2,58	0,43	– 2,10	– 1,92	0,05	– 1,50	– 2,35
Staat	– 0,07	– 0,11	– 0,03	0,00	– 0,02	– 0,02	– 0,00	– 0,01	– 0,02
Private Haushalte	0,59	3,61	1,59	0,67	0,17	0,33	0,40	0,33	0,18
Schuldverschreibungen des Auslands	8,34	– 0,30	15,82	5,88	2,90	2,30	2,19	1,19	– 2,96
Kredite insgesamt	331,51	58,59	72,21	19,99	28,97	– 3,38	36,14	16,77	27,56
kurzfristige Kredite	230,71	– 5,46	44,23	20,52	13,03	– 10,97	33,08	13,05	19,96
langfristige Kredite	100,81	64,05	27,99	– 0,53	15,94	7,58	3,07	3,72	7,60
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	304,23	71,49	49,57	6,63	7,74	8,21	25,97	2,41	13,42
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	174,80	31,66	46,99	4,80	3,26	23,67	4,74	3,67	9,47
Finanzielle Kapitalgesellschaften	108,20	58,74	13,48	4,26	4,19	– 13,54	26,55	1,53	6,40
Staat	21,23	– 18,91	– 10,90	– 2,42	0,29	– 1,93	– 5,32	– 2,79	– 2,45
Kredite aus dem Ausland	27,28	– 12,90	22,64	13,36	21,23	– 11,59	10,18	14,36	14,13
Anteilsrechte insgesamt	24,59	5,56	38,26	9,74	10,40	7,38	10,32	7,86	20,30
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	57,05	– 27,72	– 16,94	– 4,14	– 0,95	– 9,62	– 5,98	10,52	– 5,35
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	43,79	– 13,91	2,89	2,83	3,89	– 6,27	– 4,06	9,04	– 4,97
Finanzielle Kapitalgesellschaften	2,21	– 8,32	– 11,41	– 3,86	– 4,61	– 0,93	– 0,25	– 0,54	1,94
Staat	0,76	– 1,12	– 3,99	– 2,90	0,96	0,08	– 0,17	0,23	– 0,04
Private Haushalte	10,29	– 4,37	– 4,44	– 0,22	– 1,19	– 2,50	– 1,50	1,79	– 2,28
Börsennotierte Aktien des Auslands	– 21,09	13,80	23,94	6,77	3,49	8,43	6,11	– 10,40	18,16
Übrige Anteilsrechte 1)	– 11,36	19,48	31,27	7,10	7,86	8,57	10,19	7,74	7,48
Versicherungstechnische Rückstellungen	9,14	8,86	9,72	2,42	2,42	2,44	2,43	2,43	2,43
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	– 47,42	14,55	– 3,09	– 4,64	13,87	– 9,39	1,73	7,17	– 4,66
Sonstige Verbindlichkeiten	197,43	45,45	38,82	4,93	3,63	21,25	4,92	4,13	6,18
Insgesamt	529,41	133,36	169,34	39,50	58,99	18,11	58,28	38,41	46,60

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2022	2023	2024	2024			2025		
				2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	852,1	846,7	887,5	819,9	854,2	887,5	852,7	839,8	878,2
Schuldverschreibungen insgesamt	53,9	62,1	66,1	69,5	70,0	66,1	65,4	66,9	69,6
kurzfristige Schuldverschreibungen	8,4	9,8	11,9	14,4	13,8	11,9	10,6	10,3	11,6
langfristige Schuldverschreibungen	45,5	52,3	54,2	55,1	56,3	54,2	54,7	56,6	58,0
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	24,7	32,2	33,0	36,9	36,0	33,0	33,3	33,5	33,9
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	5,8	5,8	4,5	6,6	5,4	4,5	4,7	4,9	4,8
finanzielle Kapitalgesellschaften	15,0	18,8	20,8	21,5	22,0	20,8	21,0	21,0	21,4
Staat	3,9	7,6	7,7	8,7	8,5	7,7	7,6	7,6	7,7
Schuldverschreibungen des Auslands	29,2	29,9	33,1	32,7	34,1	33,1	32,1	33,4	35,6
Kredite insgesamt	1 725,8	1 809,1	1 895,1	1 846,0	1 869,9	1 895,1	1 904,7	1 901,7	1 920,3
kurzfristige Kredite	1 447,6	1 486,1	1 552,8	1 524,0	1 536,3	1 552,8	1 573,6	1 570,5	1 589,2
langfristige Kredite	278,2	323,0	342,3	322,0	333,6	342,3	331,1	331,2	331,1
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	1 337,4	1 406,4	1 468,6	1 432,9	1 444,1	1 468,6	1 473,3	1 477,9	1 489,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	1 221,1	1 252,8	1 299,7	1 272,8	1 276,1	1 299,7	1 304,5	1 308,2	1 317,6
finanzielle Kapitalgesellschaften	91,3	98,1	110,2	106,4	110,4	110,2	113,0	112,2	114,6
Staat	25,0	55,5	58,6	53,7	57,6	58,6	55,9	57,5	56,8
Kredite an das Ausland	388,4	402,7	426,5	413,1	425,8	426,5	431,4	423,8	431,3
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	3 865,4	3 949,5	4 052,1	4 003,9	4 058,3	4 052,1	4 056,8	4 118,7	4 151,2
Anteilsrechte insgesamt	3 652,8	3 713,9	3 789,2	3 749,9	3 799,3	3 789,2	3 799,1	3 857,5	3 880,3
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	331,8	334,5	327,3	333,0	338,3	327,3	327,6	346,9	334,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	324,5	326,7	320,8	324,5	331,5	320,8	318,1	334,8	321,5
finanzielle Kapitalgesellschaften	7,4	7,8	6,5	8,5	6,8	6,5	9,5	12,1	12,5
Börsennotierte Aktien des Auslands	62,5	42,1	44,2	42,8	44,8	44,2	43,8	44,5	45,2
Übrige Anteilsrechte 1)	3 258,5	3 337,3	3 417,6	3 374,1	3 416,1	3 417,6	3 427,7	3 466,0	3 501,2
Anteile an Investmentfonds	212,6	235,6	262,9	254,0	259,0	262,9	257,7	261,2	270,9
Geldmarktfonds	7,2	6,9	11,9	7,1	7,0	11,9	13,4	11,6	12,3
Sonstige Investmentfonds	205,4	228,7	251,0	246,9	252,0	251,0	244,3	249,7	258,6
Versicherungstechnische Rückstellungen	38,3	48,7	51,9	52,3	50,8	51,9	56,3	54,9	53,7
Finanzderivate	92,2	33,3	35,5	35,1	27,3	35,5	29,7	31,1	31,1
Sonstige Forderungen	1 695,4	1 810,5	1 791,1	1 834,8	1 884,8	1 791,1	1 920,4	1 919,1	1 909,0
Insgesamt	8 323,0	8 559,9	8 779,3	8 661,5	8 815,3	8 779,3	8 886,1	8 932,1	9 013,1
Verbindlichkeiten									
Schuldverschreibungen insgesamt	228,7	239,7	259,0	254,7	259,1	259,0	292,2	295,6	300,8
kurzfristige Schuldverschreibungen	9,3	4,5	4,9	8,7	7,4	4,9	5,5	6,9	4,8
langfristige Schuldverschreibungen	219,4	235,2	254,1	246,0	251,7	254,1	286,7	288,7	296,0
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	90,9	96,3	99,3	103,4	102,1	99,3	100,0	107,7	105,5
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	5,8	5,8	4,5	6,6	5,4	4,5	4,7	4,9	4,8
finanzielle Kapitalgesellschaften	73,4	74,8	77,5	79,5	79,5	77,5	77,5	83,8	81,6
Staat	0,3	0,2	0,2	0,3	0,3	0,2	0,2	0,3	0,2
Private Haushalte	11,4	15,5	17,1	16,9	16,9	17,1	17,5	18,7	18,9
Schuldverschreibungen des Auslands	137,8	143,4	159,7	151,4	157,0	159,7	192,3	187,9	195,3
Kredite insgesamt	3 469,3	3 516,5	3 592,2	3 560,2	3 586,8	3 592,2	3 625,6	3 646,3	3 670,0
kurzfristige Kredite	1 785,3	1 771,1	1 812,9	1 806,8	1 817,9	1 812,9	1 844,1	1 855,0	1 870,4
langfristige Kredite	1 684,1	1 745,4	1 779,3	1 753,5	1 768,9	1 779,3	1 781,5	1 791,2	1 799,7
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	2 496,9	2 568,4	2 620,7	2 603,7	2 612,4	2 620,7	2 645,2	2 647,8	2 657,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	1 221,1	1 252,8	1 299,7	1 272,8	1 276,1	1 299,7	1 304,5	1 308,2	1 317,6
finanzielle Kapitalgesellschaften	1 149,9	1 207,9	1 222,4	1 232,1	1 235,8	1 222,4	1 247,1	1 248,2	1 250,1
Staat	125,9	107,7	98,5	98,7	100,5	98,5	93,6	91,4	89,3
Kredite aus dem Ausland	972,4	948,1	971,5	956,6	974,5	971,5	980,4	998,4	1 013,0
Anteilsrechte insgesamt	5 004,4	5 315,1	5 461,0	5 418,0	5 505,3	5 461,0	5 625,7	5 784,7	5 812,1
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	761,3	807,7	804,7	806,2	821,7	804,7	842,8	877,6	853,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	324,5	326,7	320,8	324,5	331,5	320,8	318,1	334,8	321,5
finanzielle Kapitalgesellschaften	151,2	173,3	174,3	175,9	175,5	174,3	181,3	187,5	180,3
Staat	69,2	76,0	78,5	75,7	78,8	78,5	90,1	85,1	85,5
Private Haushalte	216,4	231,7	231,1	230,1	235,9	231,1	253,3	270,1	265,8
Börsennotierte Aktien des Auslands	823,2	951,0	1 059,7	1 000,8	1 046,7	1 059,7	1 135,3	1 208,7	1 170,1
Übrige Anteilsrechte 1)	3 419,9	3 556,4	3 596,5	3 611,1	3 636,8	3 596,5	3 647,6	3 698,4	3 789,0
Versicherungstechnische Rückstellungen	333,0	341,8	351,5	346,7	349,1	351,5	354,0	356,4	358,8
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	74,5	34,2	19,9	18,4	23,2	19,9	13,9	23,2	18,3
Sonstige Verbindlichkeiten	1 794,6	1 847,8	1 918,5	1 860,1	1 904,7	1 918,5	1 909,5	1 933,1	1 950,9
Insgesamt	10 904,4	11 295,2	11 602,1	11 458,1	11 628,2	11 602,1	11 820,9	12 039,2	12 110,9

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2022	2023	2024	2024			2025		
				2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	110,35	90,34	151,89	48,37	20,14	49,60	7,40	40,71	30,99
Bargeld	44,19	14,05	29,92	6,27	8,22	12,20	4,34	13,68	10,86
Einlagen insgesamt	66,16	76,29	121,97	42,11	11,92	37,40	3,06	27,04	20,13
Sichteinlagen	47,63	- 129,98	21,88	8,43	- 7,62	54,53	14,80	37,75	22,97
Termineinlagen	34,48	184,52	117,08	36,02	21,92	- 1,13	- 3,65	- 7,99	0,49
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	- 15,94	21,75	- 16,98	- 2,34	- 2,38	- 16,00	- 8,09	- 2,73	- 3,33
Schuldverschreibungen insgesamt	25,03	65,03	2,46	3,80	- 0,66	- 6,93	1,33	0,83	3,17
kurzfristige Schuldverschreibungen	2,01	11,75	- 9,69	- 1,88	- 1,98	- 3,06	- 0,73	- 1,61	- 1,41
langfristige Schuldverschreibungen	23,02	53,28	12,15	5,67	1,32	- 3,87	2,06	2,44	4,58
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	20,32	53,94	- 2,83	1,06	- 0,92	- 7,76	- 0,29	0,27	1,66
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,50	3,41	1,53	0,62	0,22	0,30	0,38	0,28	0,14
finanzielle Kapitalgesellschaften	17,47	42,65	- 3,41	0,52	- 1,33	- 7,04	- 0,43	0,58	1,38
Staat	2,35	7,89	- 0,94	- 0,08	0,20	- 1,02	- 0,24	- 0,59	0,14
Schuldverschreibungen des Auslands	4,72	11,10	5,29	2,73	0,26	0,83	1,62	0,56	1,51
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	97,24	38,37	101,13	21,13	29,10	35,85	36,52	31,95	22,71
Anteilsrechte insgesamt	46,05	2,47	7,81	4,31	6,00	- 4,14	8,20	7,97	1,22
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	12,38	- 4,69	- 6,49	- 0,60	- 1,92	- 2,82	- 2,44	0,95	- 3,31
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	9,96	- 3,64	- 4,31	- 0,19	- 1,19	- 2,42	- 1,31	1,36	- 2,29
finanzielle Kapitalgesellschaften	2,42	- 1,06	- 2,17	- 0,41	- 0,73	- 0,40	- 1,12	- 0,41	- 1,03
Börsennotierte Aktien des Auslands	8,39	2,73	6,50	2,43	2,03	0,32	4,04	4,71	1,57
Übrige Anteilsrechte 1)	25,28	4,44	7,80	2,48	5,89	- 1,63	6,60	2,32	2,97
Anteile an Investmentfonds	51,19	35,90	93,32	16,82	23,10	39,98	28,32	23,97	21,49
Geldmarktfonds	0,82	4,39	33,46	2,02	9,18	20,79	7,30	3,75	2,28
Sonstige Investmentfonds	50,36	31,50	59,86	14,81	13,93	19,19	21,02	20,23	19,20
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	- 0,41	1,18	2,45	- 2,08	- 1,58	- 3,99	8,03	- 1,39	- 1,79
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	10,86	- 12,89	18,79	7,25	4,77	2,60	5,20	7,15	6,56
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	34,33	31,76	30,71	0,83	7,18	18,89	3,00	7,44	6,46
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Forderungen 2)	- 0,68	43,20	0,83	- 9,27	13,98	- 14,95	28,44	- 18,83	10,13
Insgesamt	276,71	257,00	308,25	70,02	72,93	81,07	89,92	67,87	78,23
Außenfinanzierung									
Kredite insgesamt	83,22	14,71	13,00	2,46	7,99	4,27	4,82	10,57	16,22
kurzfristige Kredite	2,59	- 0,90	- 0,96	- 1,18	1,22	- 0,20	0,30	0,73	0,92
langfristige Kredite	80,63	15,61	13,96	3,64	6,77	4,47	4,53	9,84	15,30
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	79,24	19,16	17,69	4,84	7,63	5,40	5,38	9,99	13,31
Konsumentenkredite	4,60	1,44	0,44	- 0,77	1,42	0,20	0,07	1,84	3,67
Gewerbliche Kredite	- 0,61	- 5,89	- 5,13	- 1,61	- 1,06	- 1,33	- 0,63	- 1,27	- 0,77
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	82,56	12,26	18,25	3,58	9,19	5,73	5,10	11,03	15,37
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	0,66	2,45	- 5,25	- 1,12	- 1,20	- 1,45	- 0,28	- 0,46	0,85
Kredite vom Staat und Ausland	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Insgesamt	83,22	14,71	13,00	2,46	7,99	4,27	4,82	10,57	16,22

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesamelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Finanzierungsrechnung

4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2022	2023	2024	2024			2025		
				2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	3 120,1	3 219,5	3 409,8	3 304,1	3 352,6	3 409,8	3 408,6	3 442,7	3 473,6
Bargeld	431,4	445,4	475,3	454,9	463,1	475,3	479,7	493,4	504,2
Einlagen insgesamt	2 688,7	2 774,1	2 934,5	2 849,2	2 889,5	2 934,5	2 928,9	2 949,4	2 969,3
Sichteinlagen	1 811,7	1 686,3	1 740,0	1 661,2	1 685,5	1 740,0	1 749,5	1 787,2	1 810,2
Termineinlagen	334,8	528,7	660,0	627,5	645,9	660,0	653,0	638,5	638,8
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	542,3	559,1	534,5	560,5	558,1	534,5	526,4	523,7	520,3
Schuldverschreibungen insgesamt	125,0	198,2	210,1	213,3	215,6	210,1	213,0	214,3	221,9
kurzfristige Schuldverschreibungen	3,9	12,5	11,3	16,9	15,0	11,3	11,2	9,6	8,2
langfristige Schuldverschreibungen	121,1	185,7	198,8	196,4	200,6	198,8	201,9	204,7	213,8
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	88,4	147,8	151,9	157,9	159,3	151,9	153,7	154,7	159,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	9,7	13,5	14,9	14,7	14,7	14,9	15,3	16,2	16,3
finanzielle Kapitalgesellschaften	74,5	122,0	125,4	130,9	132,1	125,4	127,1	127,7	131,9
Staat	4,2	12,3	11,5	12,2	12,6	11,5	11,2	10,7	10,8
Schuldverschreibungen des Auslands	36,6	50,4	58,3	55,4	56,3	58,3	59,4	59,6	62,9
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	2 325,3	2 563,3	2 856,6	2 726,0	2 794,1	2 856,6	2 893,5	2 986,2	3 096,0
Anteilsrechte insgesamt	1 469,4	1 600,7	1 689,2	1 661,4	1 691,8	1 689,2	1 727,6	1 776,5	1 823,5
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	255,9	279,2	289,1	283,9	294,0	289,1	322,9	339,7	339,8
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	208,7	223,9	223,0	222,3	227,5	223,0	244,6	260,5	258,1
finanzielle Kapitalgesellschaften	47,2	55,3	66,1	61,6	66,4	66,1	78,3	79,1	81,7
Börsennotierte Aktien des Auslands	209,3	247,9	301,1	282,9	285,5	301,1	291,3	300,0	327,6
Übrige Anteilsrechte 1)	1 004,1	1 073,6	1 098,9	1 094,6	1 112,3	1 098,9	1 113,3	1 136,8	1 156,2
Anteile an Investmentfonds	856,0	962,6	1 167,5	1 064,6	1 102,2	1 167,5	1 165,9	1 209,7	1 272,5
Geldmarktfonds	3,3	7,9	41,6	11,4	20,7	41,6	48,8	52,5	54,9
Sonstige Investmentfonds	852,7	954,8	1 125,8	1 053,2	1 081,6	1 125,8	1 117,2	1 157,2	1 217,6
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	40,7	43,0	46,3	50,2	49,8	46,3	52,0	50,7	48,9
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	1 104,5	1 151,9	1 265,4	1 217,8	1 260,4	1 265,4	1 241,5	1 251,6	1 262,2
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	1 178,4	1 238,8	1 269,4	1 247,7	1 255,3	1 269,4	1 267,0	1 274,9	1 282,5
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen 2)	3,8	3,8	3,8	3,8	3,8	3,8	3,8	3,7	3,7
Insgesamt	7 897,7	8 418,6	9 061,5	8 762,8	8 931,6	9 061,5	9 079,4	9 224,2	9 388,7
Verbindlichkeiten									
Kredite insgesamt	2 100,8	2 117,8	2 131,4	2 118,5	2 126,9	2 131,4	2 135,4	2 146,1	2 162,3
kurzfristige Kredite	55,5	55,1	54,4	53,2	54,4	54,4	54,7	55,5	56,4
langfristige Kredite	2 045,2	2 062,7	2 077,0	2 065,3	2 072,4	2 077,0	2 080,6	2 090,6	2 105,9
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 621,3	1 643,6	1 660,4	1 648,5	1 656,4	1 660,4	1 665,7	1 675,9	1 689,1
Konsumentenkredite	228,9	230,0	225,0	228,5	229,5	225,0	223,1	226,7	230,4
Gewerbliche Kredite	250,6	244,2	245,9	241,5	240,9	245,9	246,5	243,6	242,8
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	2 004,0	2 016,3	2 034,6	2 019,4	2 028,7	2 034,6	2 039,4	2 050,4	2 065,7
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	96,7	101,5	96,8	99,1	98,2	96,8	96,0	95,7	96,5
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	4,3	4,9	5,1	5,0	5,0	5,1	5,1	5,1	5,1
Insgesamt	2 105,1	2 122,7	2 136,4	2 123,5	2 131,9	2 136,4	2 140,4	2 151,2	2 167,3

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen
Zeit	Mrd €					in % des BIP				
	Finanzierungssaldo ¹⁾									
2019	+ 46,9	+ 18,2	+ 12,9	+ 7,0	+ 8,9	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3
2020	- 151,1	- 91,3	- 31,3	+ 6,3	- 34,9	- 4,4	- 2,6	- 0,9	+ 0,2	- 1,0
2021	- 116,6	- 132,1	+ 6,5	+ 6,5	+ 2,4	- 3,2	- 3,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
2022 p)	- 76,1	- 111,2	+ 19,4	+ 6,8	+ 8,8	- 1,9	- 2,8	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2
2023 p)	- 105,2	- 92,7	- 7,8	- 13,5	+ 8,8	- 2,5	- 2,2	- 0,2	- 0,3	+ 0,2
2024 p)	- 115,3	- 60,9	- 21,6	- 21,0	- 11,8	- 2,7	- 1,4	- 0,5	- 0,5	- 0,3
2025 ts)	- 119,1	- 79,6	- 9,8	- 28,1	- 1,7	- 2,7	- 1,8	- 0,2	- 0,6	- 0,0
2024 1.Hj. p)	- 48,3	- 27,2	- 11,6	- 9,5	- 0,0	- 2,3	- 1,3	- 0,5	- 0,4	- 0,0
2.Hj. p)	- 67,0	- 33,7	- 10,0	- 11,5	- 11,8	- 3,1	- 1,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5
2025 1.Hj. ts)	- 30,5	- 17,8	- 2,4	- 13,6	+ 3,4	- 1,4	- 0,8	- 0,1	- 0,6	+ 0,2
2.Hj. ts)	- 88,7	- 61,7	- 7,4	- 14,5	- 5,1	- 3,9	- 2,7	- 0,3	- 0,6	- 0,2
	Schuldenstand ²⁾					Stand am Jahres- bzw. Quartalsende				
2019	2 075,8	1 315,6	615,8	161,1	0,9	58,7	37,2	17,4	4,6	0,0
2020	2 347,9	1 530,4	667,9	163,1	7,6	68,0	44,3	19,4	4,7	0,2
2021	2 501,7	1 683,3	667,0	165,6	0,9	67,9	45,7	18,1	4,5	0,0
2022 p)	2 569,0	1 780,2	637,0	172,4	3,2	64,4	44,6	16,0	4,3	0,1
2023 p)	2 630,6	1 857,2	621,1	180,2	3,2	62,3	44,0	14,7	4,3	0,1
2024 p)	2 693,8	1 893,5	639,5	196,5	2,8	62,2	43,7	14,8	4,5	0,1
2024 1.Vj. p)	2 638,5	1 859,9	629,2	180,9	3,1	62,1	43,8	14,8	4,3	0,1
2.Vj. p)	2 635,2	1 851,6	630,3	183,5	3,4	61,6	43,3	14,7	4,3	0,1
3.Vj. p)	2 671,6	1 879,1	636,2	188,2	3,0	62,0	43,6	14,8	4,4	0,1
4.Vj. p)	2 693,8	1 893,5	639,5	196,5	2,8	62,2	43,7	14,8	4,5	0,1
2025 1.Vj. p)	2 701,5	1 891,5	648,4	200,0	2,7	62,0	43,4	14,9	4,6	0,1
2.Vj. p)	2 733,4	1 925,0	642,9	206,2	3,5	62,3	43,8	14,6	4,7	0,1
3.Vj. p)	2 787,6	1 973,3	646,9	213,2	4,4	63,0	44,6	14,6	4,8	0,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. **2** Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ^{*)}

Zeit	Einnahmen				Ausgaben							Finan- zierungs- saldo	Nach- richtlich: Fiskalische Belastung insgesamt 1)
	insgesamt	davon:			insgesamt	davon:							
		Steuern	Sozial- beiträge	sonstige		Sozial- leistungen	Arbeit- nehmer- entgelte	Vor- leistungen	Brutto- investi- tionen	Zinsen	sonstige		
Mrd €													
2019	1 657,6	859,3	598,2	200,1	1 610,6	844,6	285,1	199,5	96,1	28,1	157,3	+ 46,9	1 464,6
2020	1 612,7	808,9	608,1	195,7	1 763,8	900,3	296,7	226,9	105,7	22,4	211,7	– 151,1	1 424,0
2021	1 749,2	906,5	632,3	210,4	1 865,8	938,8	307,2	243,7	105,7	21,8	248,5	– 116,6	1 546,6
2022 p)	1 863,1	974,6	667,3	221,2	1 939,2	968,2	321,3	257,1	115,3	28,0	249,3	– 76,1	1 651,9
2023 p)	1 926,2	971,3	710,8	244,0	2 031,4	1 018,7	340,5	265,8	120,1	36,8	249,4	– 105,2	1 690,4
2024 p)	2 024,4	1 006,6	756,6	261,3	2 139,7	1 096,1	357,3	280,4	131,3	45,8	228,7	– 115,3	1 768,7
2025 ts)	2 140,2	1 047,0	822,9	270,4	2 259,3	1 164,3	384,3	289,1	144,8	49,5	227,2	– 119,1	1 875,8
in % des BIP													
2019	46,9	24,3	16,9	5,7	45,5	23,9	8,1	5,6	2,7	0,8	4,4	+ 1,3	41,4
2020	46,7	23,4	17,6	5,7	51,1	26,1	8,6	6,6	3,1	0,6	6,1	– 4,4	41,3
2021	47,5	24,6	17,2	5,7	50,7	25,5	8,3	6,6	2,9	0,6	6,7	– 3,2	42,0
2022 p)	46,7	24,4	16,7	5,5	48,6	24,3	8,1	6,4	2,9	0,7	6,3	– 1,9	41,4
2023 p)	45,7	23,0	16,8	5,8	48,1	24,1	8,1	6,3	2,8	0,9	5,9	– 2,5	40,1
2024 p)	46,8	23,3	17,5	6,0	49,4	25,3	8,3	6,5	3,0	1,1	5,3	– 2,7	40,9
2025 ts)	47,9	23,4	18,4	6,0	50,5	26,0	8,6	6,5	3,2	1,1	5,1	– 2,7	42,0
Zuwachsraten in %													
2019	+ 3,7	+ 3,2	+ 4,5	+ 3,9	+ 5,0	+ 5,1	+ 5,3	+ 6,0	+ 7,1	– 11,8	+ 5,6	.	+ 3,7
2020	– 2,7	– 5,9	+ 1,6	– 2,2	+ 9,5	+ 6,6	+ 4,1	+ 13,7	+ 9,9	– 20,2	+ 34,6	.	– 2,8
2021	+ 8,5	+ 12,1	+ 4,0	+ 7,5	+ 5,8	+ 4,3	+ 3,5	+ 7,4	+ 0,0	– 2,8	+ 17,4	.	+ 8,6
2022 p)	+ 6,5	+ 7,5	+ 5,5	+ 5,2	+ 3,9	+ 3,1	+ 4,6	+ 5,5	+ 9,0	+ 28,8	+ 0,3	.	+ 6,8
2023 p)	+ 3,4	– 0,3	+ 6,5	+ 10,3	+ 4,8	+ 5,2	+ 6,0	+ 3,4	+ 4,2	+ 31,5	+ 0,0	.	+ 2,3
2024 p)	+ 5,1	+ 3,6	+ 6,4	+ 7,1	+ 5,3	+ 7,6	+ 4,9	+ 5,5	+ 9,3	+ 24,4	– 8,3	.	+ 4,6
2025 ts)	+ 5,7	+ 4,0	+ 8,8	+ 3,5	+ 5,6	+ 6,2	+ 7,5	+ 3,1	+ 10,3	+ 8,1	– 0,7	.	+ 6,1

Quelle: Statistisches Bundesamt. * Ergebnisse gemäß ESVG 2010. **1** Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Bankenabgaben an den Einheitlichen Abwicklungsfonds.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)									Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2019	1 007,6	799,4	11,0	973,9	285,9	348,9	33,5	62,2	16,8	+ 33,8	685,0	676,7	+ 8,3	1 571,1	1 529,1	+ 42,0
2020	944,3	739,9	13,7	1 109,7	299,4	422,0	25,8	68,6	59,9	− 165,4	719,5	747,8	− 28,3	1 516,2	1 709,8	− 193,7
2021	1 105,6	833,3	25,3	1 240,1	310,7	531,0	21,0	69,3	26,1	− 134,5	769,2	777,1	− 7,9	1 701,8	1 844,2	− 142,4
2022	1 144,4	895,9	32,4	1 286,2	325,7	498,8	33,5	72,5	79,3	− 141,8	800,4	793,2	+ 7,2	1 772,1	1 906,7	− 134,6
2023 p)	1 217,3	915,9	36,2	1 311,2	346,6	479,7	64,2	81,9	31,5	− 93,9	820,3	814,4	+ 5,9	1 897,4	1 985,4	− 88,0
2024 p)	1 284,1	947,9	32,6	1 394,0	380,9	471,0	59,2	105,4	30,0	− 109,8	856,2	870,1	− 13,9	2 002,3	2 126,1	− 123,8
2023 1.Vj.	281,9	215,4	9,3	331,8	81,3	130,7	20,1	13,6	17,8	− 49,9	p) 195,4	p) 200,8	p) − 5,4	p) 441,7	p) 497,0	p) − 55,3
2.Vj.	311,6	226,3	9,4	313,1	84,7	117,7	24,2	17,8	2,2	− 1,6	p) 199,3	p) 198,9	p) + 0,4	p) 476,2	p) 477,3	p) − 1,1
3.Vj.	290,5	229,6	7,2	303,1	86,5	103,2	12,6	21,0	4,5	− 12,6	p) 201,5	p) 205,0	p) − 3,6	p) 457,1	p) 473,3	p) − 16,1
4.Vj.	338,8	244,4	10,3	366,3	93,7	126,4	11,3	29,3	7,0	− 27,5	p) 218,4	p) 208,7	p) + 9,7	p) 522,1	p) 539,9	p) − 17,9
2024 1.Vj.	290,7	225,5	7,9	310,7	92,3	113,8	16,8	17,6	3,7	− 20,1	p) 204,0	p) 212,1	p) − 8,1	p) 459,9	p) 488,1	p) − 28,2
2.Vj.	311,9	230,7	6,3	329,0	92,2	110,7	13,7	22,7	8,1	− 17,1	p) 213,0	p) 214,7	p) − 1,7	p) 490,7	p) 509,4	p) − 18,8
3.Vj.	309,7	236,1	9,0	341,0	92,4	113,6	18,2	27,0	5,8	− 31,2	p) 210,8	p) 218,8	p) − 8,1	p) 485,9	p) 525,2	p) − 39,3
4.Vj.	391,8	256,1	9,3	412,4	104,0	130,9	10,5	38,2	12,4	− 20,5	p) 241,1	p) 236,7	p) + 4,5	p) 594,4	p) 610,5	p) − 16,1
2025 1.Vj.	308,6	242,1	8,3	322,5	94,6	115,6	16,3	16,0	13,0	− 13,9	p) 219,6	p) 227,1	p) − 7,5	p) 491,9	p) 513,3	p) − 21,4
2.Vj.	318,3	248,1	4,8	327,3	95,8	119,8	10,6	20,0	5,5	− 9,0	p) 227,8	p) 228,2	p) − 0,4	p) 508,8	p) 518,2	p) − 9,4

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. **1** Jahresangaben gemäß den Vierteljahresangaben des Statistischen Bundesamtes, Daten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte. **2** Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. **3** Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten

werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. **4** Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. **5** Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. **6** Ohne Zuschuss zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2019	382,5	369,2	+ 13,3	435,0	417,9	+ 17,0	282,4	276,7	+ 5,6
2020	341,4	472,1	- 130,7	454,2	487,7	- 33,5	295,2	293,2	+ 2,0
2021	370,3	511,9	- 141,6	507,9	507,3	+ 0,6	308,0	303,4	+ 4,6
2022	399,6	515,6	- 116,0	533,5	521,1	+ 12,4	328,4	325,8	+ 2,6
2023	425,3	490,2	- 64,9	529,5	530,2	- 0,7	349,4	356,0	- 6,6
2024	473,7	498,8	- 25,0	544,1	561,7	- 17,7	376,1	400,9	- 24,8
2023 1.Vj.	96,2	116,9	- 20,7	121,0	122,3	- 1,3	73,3	81,0	- 7,7
2.Vj.	101,8	119,6	- 17,7	138,5	133,6	+ 4,9	87,0	86,6	+ 0,4
3.Vj.	106,1	115,9	- 9,8	123,1	120,0	+ 3,2	87,4	91,5	- 4,1
4.Vj.	121,2	137,8	- 16,6	146,9	154,4	- 7,5	101,7	96,9	+ 4,8
2024 1.Vj.	102,8	111,6	- 8,7	129,2	133,9	- 4,7	76,7	90,6	- 13,9
2.Vj.	109,9	115,1	- 5,2	134,4	133,1	+ 1,3	91,7	95,0	- 3,4
3.Vj.	114,1	123,1	- 9,0	134,1	134,2	- 0,2	92,3	100,9	- 8,6
4.Vj.	146,9	149,1	- 2,2	146,4	160,5	- 14,1	115,5	114,4	+ 1,1
2025 1.Vj.	114,0	120,8	- 6,8	136,9	136,4	+ 0,5	79,8	97,2	- 17,3
2.Vj.	113,8	119,9	- 6,1	139,9	139,1	+ 0,8	99,2	101,6	- 2,4
3.Vj.	111,2	138,5	- 27,3	136,6	135,4	+ 1,2	96,1	104,6	- 8,6

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird,

bleibt sie hier unberücksichtigt. **2** Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. **3** Daten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Insgesamt	Bund, Länder und Europäische Union				Gemeinden ³⁾	Saldo nicht verrechneter Steueranteile ⁴⁾		Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge ⁵⁾
		zusammen	Bund ¹⁾	Länder ¹⁾	Europäische Union ²⁾				
2019	799 416	684 491	355 050	298 519	30 921	114 902	+	23	25 998
2020	739 911	632 268	313 381	286 065	32 822	107 916	–	274	30 266
2021	833 337	706 978	342 988	325 768	38 222	125 000	+	1 359	29 321
2022	895 854	760 321	372 121	349 583	38 617	134 146	+	1 387	34 911
2023	915 893	774 112	389 114	349 554	35 444	143 663	–	1 882	33 073
2024	947 904	801 803	408 043	361 749	32 011	145 700	+	408	33 087
2025	...	838 889	423 349	380 651	34 889	...	...	...	34 653
2024 1.Vj.	225 304	188 806	96 283	85 277	7 246	25 910	+	10 588	7 999
2.Vj.	232 175	196 883	100 461	88 881	7 541	35 730	–	438	8 306
3.Vj.	234 085	197 514	100 548	89 000	7 965	36 267	+	304	9 337
4.Vj.	256 341	218 600	110 751	98 591	9 258	47 793	–	10 045	7 445
2025 1.Vj.	243 580	206 776	106 268	92 221	8 287	25 481	+	11 324	8 136
2.Vj.	247 822	210 175	105 034	96 572	8 568	38 462	–	815	8 489
3.Vj.	240 497	202 305	102 511	91 205	8 589	38 146	+	45	10 233
4.Vj.	...	219 633	109 536	100 653	9 444	...	...	...	7 796
2025 Jan.	.	61 990	30 893	28 262	2 834	.	.	.	2 706
2026 Jan.	.	59 430	27 276	28 613	3 540	.	.	.	2 655

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. **2** Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten

Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. **3** Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. **4** Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. **5** Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Insgesamt 1)	Gemeinschaftliche Steuern									Bundessteuern 9)	Ländersteuern 9)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindefeuersteuern
		Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 7)							
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer 4)	Körperschaftsteuer 5)	Kapitalertragsteuer 6)	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer	Gewerbesteuerumlagen 8)				
2019	735 869	344 016	219 660	63 711	32 013	28 632	243 256	183 113	60 143	8 114	109 548	25 850	5 085	51 379
2020	682 376	320 798	209 286	58 982	24 268	28 261	219 484	168 700	50 784	3 954	105 632	27 775	4 734	50 107
2021	760 953	370 296	218 407	72 342	42 124	37 423	250 800	187 631	63 169	4 951	98 171	31 613	5 122	53 976
2022	814 886	390 111	227 205	77 411	46 334	39 161	284 850	198 201	86 649	6 347	96 652	30 097	6 829	54 565
2023	829 774	399 271	236 227	73 388	44 852	44 803	291 394	212 596	78 798	6 347	101 829	25 199	5 734	55 662
2024	861 111	416 813	248 920	74 845	39 758	53 290	302 143	228 651	73 493	6 647	103 536	26 509	5 463	59 307
2025	901 862	436 133	262 688	78 362	39 164	55 919	310 206	236 267	73 939	6 565	108 813	34 285	5 860	62 973
2024 1.Vj.	202 975	97 423	57 101	19 102	10 141	11 080	73 613	56 469	17 144	489	23 846	6 478	1 125	14 168
2.Vj.	211 033	105 931	62 650	14 831	10 361	18 089	71 247	52 496	18 751	1 604	24 634	6 257	1 360	14 150
3.Vj.	211 963	99 029	60 055	18 787	8 696	11 492	76 383	58 085	18 298	1 544	26 550	7 041	1 416	14 450
4.Vj.	235 140	114 429	69 115	22 125	10 560	12 629	80 901	61 600	19 300	3 010	28 506	6 732	1 562	16 539
2025 1.Vj.	222 259	106 560	61 306	20 068	10 640	14 547	79 018	61 110	17 908	322	27 473	7 529	1 357	15 483
2.Vj.	225 311	110 618	65 821	16 857	9 137	18 803	75 208	56 555	18 653	1 506	25 743	10 744	1 493	15 137
3.Vj.	217 409	103 318	62 820	19 925	9 660	10 913	77 137	58 435	18 702	1 594	25 773	8 069	1 519	15 104
4.Vj.	236 882	115 637	72 742	21 512	9 728	11 655	78 843	60 167	18 676	3 143	29 824	7 943	1 491	17 249
2025 Jan.	66 758	30 948	21 224	2 388	867	6 468	25 405	19 409	5 996	175	7 349	2 527	354	4 768
2026 Jan.	64 497	31 062	23 160	2 049	181	5 671	25 912	19 781	6 131	47	4 494	2 554	427	5 067

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. **1** Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. **2** Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. **3** Nach Abzug von Kindergeld und Altersvor-

sorgezulage. **4** Nach Abzug der Arbeitnehmererstattungen und Forschungszulage. **5** Nach Abzug der Forschungszulage. **6** Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. **7** Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2025: 48,3/48,8/2,8. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. **8** Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2025: 41,4/58,6. **9** Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
	Energie- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Versi- cherungs- steuer	Tabak- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer	Strom- steuer	Alkohol- steuer	sonstige	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	Rennwett- und Lotterie- steuer	sonstige	ins- gesamt	darunter:	
														Gewerbe- steuer 2)	Grund- steuern
2019	40 683	19 646	14 136	14 257	9 372	6 689	2 118	2 648	15 789	6 987	1 975	1 099	71 661	55 527	14 439
2020	37 635	18 676	14 553	14 651	9 526	6 561	2 238	1 792	16 055	8 600	2 044	1 076	61 489	45 471	14 676
2021	37 120	11 028	14 980	14 733	9 546	6 691	2 089	1 984	18 335	9 824	2 333	1 121	77 335	61 251	14 985
2022	33 667	11 978	15 672	14 229	9 499	6 830	2 191	2 585	17 122	9 226	2 569	1 180	87 315	70 382	15 282
2023	36 658	12 239	16 851	14 672	9 514	6 832	2 159	2 904	12 203	9 286	2 477	1 233	92 466	75 265	15 493
2024	35 095	12 634	18 227	15 637	9 667	5 153	1 980	5 142	12 750	9 990	2 486	1 283	93 448	75 491	16 067
2025	37 563	12 878	19 611	17 632	9 598	5 856	2 050	3 624	15 097	15 412	2 463	1 313	...	...	...
2024 1.Vj.	4 488	3 028	8 255	2 672	2 661	1 540	520	681	2 986	2 388	651	453	22 819	18 587	3 718
2.Vj.	8 717	3 491	3 355	3 905	2 533	1 313	460	859	3 050	2 314	609	285	22 745	17 976	4 312
3.Vj.	9 299	2 872	3 546	3 884	2 373	1 362	503	2 711	3 410	2 751	592	288	23 666	18 705	4 455
4.Vj.	12 591	3 243	3 071	5 177	2 101	937	496	890	3 304	2 538	633	258	24 219	20 224	3 582
2025 1.Vj.	5 962	3 344	8 863	3 415	2 659	2 021	519	690	3 726	2 681	640	481	21 643	17 704	3 392
2.Vj.	8 742	3 558	3 595	4 572	2 485	1 409	444	938	3 746	6 102	623	273	24 016	18 986	4 549
3.Vj.	9 298	2 917	3 833	4 503	2 377	1 240	475	1 130	3 840	3 379	559	290	24 681	19 648	4 511
4.Vj.	13 561	3 058	3 321	5 143	2 078	1 185	613	866	3 785	3 249	640	269	...	...	...
2025 Jan.	1 819	921	987	1 199	970	1 075	195	182	1 234	974	240	79	.	.	.
2026 Jan.	575	829	1 053	346	949	477	44	220	1 278	995	203	78	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnun-
gen. 1 Zur Summe siehe Tabelle X. 6. 2 Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 3)			Nachrichtlich: Verwaltungsvermögen
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			insgesamt	Einlagen 4)	Wertpapiere	
		Beiträge 2)	Zahlungen des Bundes		Renten	Krankenversicherung der Rentner					
2019	327 298	232 014	94 467	325 436	277 282	20 960	+ 1 861	42 963	40 531	2 074	3 974
2020	335 185	235 988	98 447	339 072	289 284	21 865	− 3 887	39 880	38 196	1 286	3 901
2021	348 679	245 185	102 772	347 486	296 343	22 734	+ 1 192	42 014	40 320	1 241	3 807
2022	363 871	258 269	104 876	360 436	308 168	23 792	+ 3 435	46 087	44 181	1 399	3 746
2023	382 540	271 852	108 836	381 073	325 369	25 346	+ 1 467	48 869	46 649	1 637	3 697
2024	403 481	287 193	113 432	404 257	344 683	27 339	− 775	48 747	45 592	2 454	3 722
2025 p)	422 687	301 909	119 055	426 441	362 691	30 617	− 3 754	46 405	44 327	1 328	3 787
2023 1.Vj.	91 370	64 171	26 972	92 422	79 330	6 142	− 1 052	45 109	43 030	1 569	3 724
2.Vj.	94 735	67 459	26 942	92 585	79 177	6 165	+ 2 151	47 245	45 043	1 693	3 705
3.Vj.	93 776	66 300	26 950	97 619	83 549	6 513	− 3 843	44 354	42 208	1 632	3 703
4.Vj.	101 578	73 852	27 041	97 967	83 678	6 520	+ 3 611	48 825	46 660	1 637	3 697
2024 1.Vj.	96 340	67 378	28 344	97 801	83 894	6 560	− 1 461	46 926	44 166	2 179	3 758
2.Vj.	99 956	71 411	27 848	98 246	83 818	6 604	+ 1 710	48 873	46 253	2 024	3 748
3.Vj.	98 881	70 041	28 091	103 565	88 506	7 058	− 4 684	44 821	42 036	2 179	3 744
4.Vj.	106 704	77 833	28 143	104 229	88 864	7 113	+ 2 474	48 698	45 596	2 454	3 740
2025 1.Vj.	101 459	71 286	29 479	104 229	89 066	7 306	− 2 770	46 312	43 429	2 180	3 741
2.Vj.	104 898	74 788	29 423	104 584	88 842	7 575	+ 314	46 096	43 708	1 676	3 736
3.Vj.	102 981	73 727	29 459	107 799	91 566	7 802	− 4 818	41 745	39 395	1 621	3 746
4.Vj.	113 349	82 107	30 695	109 829	93 218	7 932	+ 3 521	46 405	44 327	1 328	3 787

Quellen: Deutsche Rentenversicherung und eigene Berechnungen. * Ohne Deutsche
Rentenversicherung Knappschaft-Bahn/See. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen
in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da
Letztere nicht revidiert werden. 1 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse

der Kapitalrechnung. 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen.
3 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vier-
teljahresende. 4 Einschl. Barmittel.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Nachrichtlich: Zuschuss zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes	
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt	darunter:							
		Beiträge	Insolvenzgeldumlage		Arbeitslosengeld 2)	Kurzarbeitergeld 3)	berufliche Förderung 4)	Insolvenzgeld	Verwaltungsausgaben 5)			
2019	35 285	29 851	638	33 154	15 009	772	7 302	842	6 252	+ 2 131	–	
2020	33 678	28 236	630	61 013	20 617	22 719	7 384	1 214	6 076	– 27 335	+	6 913
2021	35 830	29 571	1 302	57 570	19 460	21 003	7 475	493	6 080	– 21 739	+	16 935
2022	37 831	31 651	1 062	37 530	16 588	3 779	7 125	534	6 256	+ 300	+	423
2023	42 245	36 058	748	39 233	18 799	981	7 614	1 236	7 006	+ 3 012	–	423
2024	44 609	38 095	782	45 214	22 197	1 276	8 641	1 613	7 715	– 605	–	
2025	47 806	39 909	2 021	52 038	26 509	1 549	9 910	1 687	8 123	– 4 232	+	1 437
2023 1.Vj.	9 836	8 442	178	9 942	4 727	408	1 858	376	1 550	– 106	–	
2.Vj.	10 387	8 976	186	9 661	4 604	290	1 902	271	1 689	+	726	–
3.Vj.	10 361	8 804	182	9 351	4 712	140	1 775	284	1 691	+	1 010	–
4.Vj.	11 661	9 836	202	10 278	4 755	144	2 079	306	2 076	+	1 382	– 423
2024 1.Vj.	10 298	8 903	183	11 237	5 511	465	2 074	380	1 729	– 939	–	
2.Vj.	11 019	9 494	196	11 175	5 447	330	2 167	498	1 811	– 156	–	
3.Vj.	10 982	9 291	193	10 918	5 609	227	2 027	365	1 897	+	64	–
4.Vj.	12 309	10 407	210	11 884	5 631	255	2 373	370	2 278	+	425	–
2025 1.Vj.	11 130	9 390	464	13 306	6 558	539	2 400	468	1 868	– 2 176	–	
2.Vj.	11 727	9 903	510	12 669	6 529	436	2 468	436	1 883	– 942	–	
3.Vj.	11 769	9 480	745	12 561	6 690	297	2 364	392	1 973	– 792	–	
4.Vj.	13 180	11 136	302	13 502	6 732	278	2 679	392	2 400	– 323	+	1 437

Quelle: Bundesagentur für Arbeit und eigene Berechnungen. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. 1 Ohne Zuschüsse zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes. 2 Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. 3 Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. 4 Berufliche Bil-

dung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Integration, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. 5 Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)								Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:							
		Beiträge	Bundesmittel 2)		Krankenhausbehandlung	Arzneimittel	ärztliche Behandlung	zahnärztliche Behandlung 3)	Heil- und Hilfsmittel	Krankengeld	Verwaltungsausgaben 4)	
2019	251 295	233 125	14 500	252 440	77 551	40 635	41 541	15 010	17 656	14 402	11 136	– 1 145
2020	269 158	237 588	27 940	275 268	78 531	42 906	44 131	14 967	18 133	15 956	11 864	– 6 110
2021	289 270	249 734	36 977	294 602	82 748	46 199	45 058	16 335	20 163	16 612	11 727	– 5 332
2022	315 248	262 367	50 223	310 594	85 061	48 354	46 379	16 737	21 259	17 947	12 418	+ 4 654
2023	304 441	278 742	21 896	309 596	91 380	50 170	49 047	17 610	23 381	19 112	12 681	– 5 155
2024	318 440	298 186	15 497	328 744	99 451	55 162	52 246	18 216	25 175	20 547	12 687	– 10 304
2025 p)	355 540	335 906	15 805	352 660	108 268	58 489	55 999	19 080	27 161	21 632	13 347	+ 2 880
2023 1.Vj.	73 718	66 513	6 759	77 593	22 293	12 333	12 477	4 372	5 666	4 927	3 169	– 3 875
2.Vj.	73 722	68 792	4 495	76 031	22 531	12 414	12 234	4 481	5 806	4 682	3 166	– 2 309
3.Vj.	75 330	69 236	5 244	76 967	22 767	12 667	11 959	4 373	6 001	4 695	3 030	– 1 637
4.Vj.	81 548	74 199	5 399	78 860	23 364	12 870	12 415	4 440	5 845	4 809	3 452	+ 2 688
2024 1.Vj.	75 004	70 700	3 617	80 253	24 188	13 455	13 042	4 603	6 194	5 148	3 069	– 5 249
2.Vj.	79 051	73 540	4 609	82 224	24 187	13 777	12 945	4 591	6 337	5 118	3 190	– 3 174
3.Vj.	78 688	74 065	3 679	81 579	24 562	13 882	12 954	4 462	6 365	5 133	3 195	– 2 891
4.Vj.	85 481	79 881	3 592	84 127	25 998	14 132	13 175	4 580	6 294	5 147	3 290	+ 1 354
2025 1.Vj.	83 831	79 722	3 552	86 490	26 491	14 282	13 939	4 784	6 577	5 532	3 247	– 2 659
2.Vj.	87 217	82 950	3 585	87 515	26 569	14 584	14 053	4 777	6 799	5 316	3 341	– 298
3.Vj.	87 905	83 406	3 587	88 017	27 063	14 734	13 853	4 627	6 915	5 365	3 169	– 112
4.Vj.	96 588	89 827	5 081	90 638	28 145	14 889	14 155	4 893	6 870	5 419	3 589	+ 5 949

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und eigene Berechnungen. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. Ohne Einnahmen und

Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. 2 Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. 3 Einschl. Zahnersatz. 4 Netto, d.h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen		Ausgaben 1)						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	
	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:						
		Beiträge		Pflege-sachleistung	stationäre Pflege insgesamt 2)	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)	Verwaltungs-ausgaben		
2019	47 228	46 508	44 008	8 257	16 717	11 689	2 392	1 781	+	3 220
2020	50 622	48 003	49 284	8 794	16 459	12 786	2 714	1 946	+	1 338
2021	52 573	49 764	53 903	9 573	16 511	13 865	3 070	2 024	–	1 330
2022	57 944	52 604	60 100	10 405	20 542	14 872	3 223	2 166	–	2 156
2023	61 374	58 807	59 178	11 506	22 513	16 035	3 582	2 267	+	2 196
2024	66 812	65 588	68 184	12 873	24 770	18 475	4 084	2 435	–	1 372
2025 p)	73 335	72 455	73 824	15 018	26 223	21 015	4 741	2 641	–	490
2023 1.Vj.	14 283	13 169	14 698	2 876	5 377	3 846	843	570	–	415
2.Vj.	14 227	13 668	14 392	2 745	5 539	3 940	869	561	–	165
3.Vj.	15 585	15 228	14 823	2 867	5 776	4 074	891	571	+	762
4.Vj.	16 920	16 469	15 317	2 863	5 782	4 317	949	560	+	1 603
2024 1.Vj.	15 896	15 525	16 546	3 207	6 038	4 387	950	645	–	651
2.Vj.	16 544	16 223	16 792	3 161	6 153	4 581	988	607	–	247
3.Vj.	16 468	16 200	17 162	3 211	6 308	4 697	1 026	600	–	694
4.Vj.	17 753	17 423	17 704	3 192	6 294	4 977	1 080	589	+	49
2025 1.Vj.	17 556	17 347	17 643	3 521	6 388	4 996	1 104	664	–	88
2.Vj.	18 184	17 980	17 937	3 460	6 490	5 198	1 164	648	+	247
3.Vj.	18 070	17 868	18 781	3 942	6 653	5 304	1 201	675	–	711
4.Vj.	19 525	19 260	19 463	4 096	6 693	5 518	1 273	654	+	62

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und eigene Berechnungen. * Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. 1 Einschl. der Zuführungen

an den Vorsorgefonds. 2 Einschl. Leistungen der Kurzzeitpflege sowie der Tages-/ Nachtpflege. 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Maastricht-Verschuldung nach Gläubigern

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	mio €	Bankensystem				Inländische Nichtbanken				Ausland		
		Bundesbank		inländische MFIs		sonstige inländische finanzielle Unternehmen		sonstige Inländer-Gläubiger				
		Insgesamt	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:
				Wertpapiere		Wertpapiere		Wertpapiere		Wertpapiere		
2019	2 075 824	366 562	352 025	467 472	158 119	183 716	88 773	67 164	7 225	990 910	908 747	
2020	2 347 936	522 392	507 534	507 002	157 828	190 566	99 175	57 489	8 372	1 070 487	997 078	
2021	2 501 719	716 004	700 921	497 363	144 645	190 957	102 426	55 512	7 434	1 041 882	970 276	
2022	2 569 046	742 514	727 298	508 451	128 893	210 235	125 389	63 109	10 783	1 044 737	976 682	
2023	2 630 570	696 287	680 801	460 036	126 354	207 181	124 180	78 580	23 038	1 188 486	1 120 923	
2024	2 693 780	633 608	618 332	477 451	135 342	204 031	125 180	80 569	21 934	1 298 121	1 232 237	
2023 1.Vj.	2 595 803	741 587	726 326	484 205	129 374	208 207	124 050	65 405	16 123	1 096 399	1 030 868	
2.Vj.	2 593 837	719 981	704 639	458 090	125 988	208 455	124 072	71 765	20 882	1 135 547	1 069 187	
3.Vj.	2 635 882	706 113	690 704	453 694	126 626	207 371	123 411	76 365	23 353	1 192 340	1 124 056	
4.Vj.	2 630 570	696 287	680 801	460 036	126 354	207 181	124 180	78 580	23 038	1 188 486	1 120 923	
2024 1.Vj.	2 638 525	683 097	667 557	455 786	128 896	204 321	123 507	78 860	24 406	1 216 460	1 150 302	
2.Vj.	2 635 162	661 349	645 746	459 279	132 539	202 108	122 124	77 831	24 161	1 234 596	1 169 188	
3.Vj.	2 671 637	645 723	630 043	471 587	140 184	202 396	121 993	81 710	24 083	1 270 221	1 203 380	
4.Vj.	2 693 780	633 608	618 332	477 451	135 342	204 031	125 180	80 569	21 934	1 298 121	1 232 237	
2025 1.Vj. p)	2 701 530	605 060	589 744	488 538	152 338	204 731	125 879	77 390	21 533	1 325 811	1 260 256	
2.Vj. p)	2 733 365	585 896	570 557	500 651	156 616	207 837	129 666	78 339	20 878	1 360 642	1 290 635	
3.Vj. p)	2 787 631	568 658	553 254	511 378	164 696	213 392	135 787	78 067	21 307	1 416 136	1 344 970	

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

13. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: ²⁾	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Gesamtstaat								
2019	2 075 824	14 678	56 350	1 458 540	67 613	478 644	.	.
2020	2 347 936	14 757	173 851	1 596 136	88 961	474 232	.	.
2021	2 501 719	18 040	195 336	1 730 366	92 720	465 257	.	.
2022	2 569 046	17 319	150 371	1 818 674	116 458	466 224	.	.
2023 1.Vj.	2 595 803	15 337	145 429	1 881 311	89 044	464 682	.	.
2.Vj.	2 593 837	15 343	153 736	1 891 032	73 622	460 105	.	.
3.Vj.	2 635 882	18 123	165 017	1 923 132	67 176	462 435	.	.
4.Vj.	2 630 570	16 886	147 341	1 927 956	68 205	470 183	.	.
2024 1.Vj.	2 638 525	14 772	134 243	1 960 425	66 239	462 846	.	.
2.Vj.	2 635 162	15 546	119 459	1 974 298	60 873	464 986	.	.
3.Vj.	2 671 637	16 809	111 890	2 007 793	66 441	468 704	.	.
4.Vj.	2 693 780	14 816	115 190	2 017 836	70 722	475 217	.	.
2025 1.Vj. ^{p)}	2 701 530	14 611	95 368	2 054 382	62 194	474 975	.	.
2.Vj. ^{p)}	2 733 365	16 593	83 596	2 084 756	68 767	479 653	.	.
3.Vj. ^{p)}	2 787 631	18 503	89 746	2 130 267	62 872	486 243	.	.
Bund								
2019	1 315 637	14 678	38 480	1 102 058	29 956	130 465	605	10 493
2020	1 530 351	14 757	154 498	1 180 873	48 416	131 808	609	14 716
2021	1 683 326	18 040	176 344	1 300 604	57 779	130 559	618	8 276
2022	1 780 235	17 319	146 989	1 391 825	93 225	130 878	8 815	9 214
2023 1.Vj.	1 803 734	15 337	140 363	1 456 331	60 414	131 288	3 579	10 702
2.Vj.	1 811 195	15 343	149 613	1 472 070	42 689	131 480	2 546	11 438
3.Vj.	1 854 480	18 123	160 307	1 504 071	40 273	131 706	6 132	10 059
4.Vj.	1 857 153	16 886	143 397	1 512 516	52 957	131 397	15 179	9 826
2024 1.Vj.	1 859 876	14 772	128 334	1 534 075	51 608	131 087	17 991	10 709
2.Vj.	1 851 614	15 546	113 372	1 547 884	45 204	129 609	17 406	10 258
3.Vj.	1 879 063	16 809	106 293	1 578 504	47 560	129 898	17 375	11 272
4.Vj.	1 893 509	14 816	109 073	1 587 888	54 196	127 536	21 399	11 438
2025 1.Vj. ^{p)}	1 891 510	14 611	89 277	1 613 477	46 721	127 424	23 380	10 984
2.Vj. ^{p)}	1 924 969	16 593	77 868	1 648 717	54 409	127 381	25 850	11 504
3.Vj. ^{p)}	1 973 343	18 503	85 084	1 690 818	51 508	127 430	29 793	13 019
Länder								
2019	615 791	–	17 873	360 495	22 198	215 225	15 115	1 826
2020	667 947	–	19 354	419 862	23 028	205 702	12 108	1 410
2021	666 979	–	18 994	435 430	18 026	194 529	12 628	1 792
2022	637 020	–	3 384	432 686	14 188	186 762	11 776	1 791
2023 1.Vj.	635 088	–	5 158	430 727	15 025	184 177	12 104	2 429
2.Vj.	626 304	–	4 305	424 475	16 248	181 275	13 588	2 178
3.Vj.	624 244	–	4 982	424 639	13 397	181 226	11 171	2 862
4.Vj.	621 053	–	4 306	421 501	12 919	182 328	11 769	5 314
2024 1.Vj.	629 188	–	6 188	432 704	13 220	177 076	12 642	12 231
2.Vj.	630 265	–	6 453	433 230	12 444	178 138	12 258	9 617
3.Vj.	636 186	–	5 879	435 950	15 230	179 126	13 222	10 508
4.Vj.	639 511	–	6 316	436 911	17 666	178 617	13 390	7 899
2025 1.Vj. ^{p)}	648 350	–	6 306	448 497	15 966	177 581	13 178	13 502
2.Vj. ^{p)}	642 948	–	5 932	444 133	15 702	177 181	12 886	14 232
3.Vj. ^{p)}	646 867	–	4 863	447 488	16 500	178 016	13 436	15 638
Gemeinden								
2019	161 101	–	–	2 996	19 633	138 472	1 867	532
2020	163 060	–	–	3 366	18 548	141 145	1 413	330
2021	165 590	–	–	3 241	17 918	144 431	1 844	313
2022	172 357	–	–	2 896	17 668	151 793	1 699	399
2023 1.Vj.	173 581	–	–	2 883	18 366	152 332	2 194	415
2.Vj.	172 908	–	–	2 988	19 380	150 540	1 776	430
3.Vj.	175 453	–	–	2 825	20 004	152 624	2 382	487
4.Vj.	180 169	–	–	2 783	17 703	159 683	2 550	463
2024 1.Vj.	180 931	–	–	2 723	20 368	157 839	2 408	505
2.Vj.	183 491	–	–	2 602	20 493	160 397	2 408	571
3.Vj.	188 165	–	–	2 917	22 211	163 037	2 689	527
4.Vj.	196 494	–	–	2 833	21 287	172 373	2 222	476
2025 1.Vj. ^{p)}	200 015	–	–	2 493	24 253	173 269	2 948	526
2.Vj. ^{p)}	206 179	–	–	2 247	25 472	178 460	3 036	509
3.Vj. ^{p)}	213 160	–	–	2 618	26 285	184 257	3 404	486

Anmerkungen siehe Ende der Tabelle.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 13. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende			Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: 2)	
	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
			Sozialversicherungen					
2019	899	–	–	–	375	524	16	4 753
2020	7 641	–	–	–	7 128	513	6 931	4 606
2021	933	–	–	–	511	422	19	4 729
2022	3 165	–	–	–	1 036	2 128	1 442	12 328
2023 1.Vj.	3 540	–	–	–	1 466	2 075	2 263	6 593
2.Vj.	2 782	–	–	–	703	2 078	1 442	5 306
3.Vj.	3 832	–	–	–	762	3 070	2 442	8 719
4.Vj.	3 192	–	–	–	417	2 775	1 500	15 395
2024 1.Vj.	3 090	–	–	–	394	2 696	1 519	11 115
2.Vj.	3 382	–	–	–	616	2 766	1 519	13 145
3.Vj.	3 028	–	–	–	464	2 564	1 519	12 497
4.Vj.	2 778	–	–	–	327	2 450	1 500	18 697
2025 1.Vj. p)	2 676	–	–	–	440	2 236	1 515	16 010
2.Vj. p)	3 483	–	–	–	394	3 090	2 442	17 970
3.Vj. p)	4 406	–	–	–	347	4 059	3 511	21 001

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts und der Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH. 1 Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumschlag. 2 Forderungen und Verbindlichkeiten gegen-

über anderen staatlichen Ebenen umfassen neben den direkten Kreditbeziehungen auch die Bestände am Markt erworbener Wertpapiere. Kein Ausweis beim Gesamtstaat, da Verschuldung und Forderungen zwischen den staatlichen Ebenen konsolidiert sind.

14. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	insgesamt 1)	Bargeld und Einlagen 2)		Wertpapierverschuldung									Kredit- verschul- dung 1)
		insgesamt 1)	darunter: 3) Tages- anleihe	insgesamt 1)	darunter: 3)								
					konven- tionelle Bundes- anleihen	konven- tionelle Bundes- obligationen	konven- tionelle Bundes- schatzan- weisungen 4)	Unver- zinsliche Schatzan- weisungen 5)	Bundes- schatzbriefe	Grüne Bundes- wertpapiere	inflation- indexierte Bundeswert- papiere 6)	Kapitalin- dexierung inflation- indexierter Wertpapiere	
2007	1 000 426	6 675	.	917 584	564 137	173 949	102 083	37 385	10 287	.	13 464	506	76 167
2008	1 031 948	12 466	3 174	928 754	571 913	164 514	105 684	40 795	9 649	.	19 540	1 336	90 728
2009	1 098 584	9 981	2 495	1 013 072	577 798	166 471	113 637	104 409	9 471	.	24 730	1 369	75 532
2010	1 349 563	10 890	1 975	1 084 019	602 624	185 586	126 220	85 867	8 704	.	35 906	2 396	254 654
2011	1 359 259	10 429	2 154	1 121 331	615 200	199 284	130 648	58 297	8 208	.	44 241	3 961	227 499
2012	1 402 753	9 742	1 725	1 177 168	631 425	217 586	117 719	56 222	6 818	.	52 119	5 374	215 843
2013	1 405 276	10 582	1 397	1 192 025	643 200	234 759	110 029	50 004	4 488	.	51 718	4 730	202 668
2014	1 411 880	12 146	1 187	1 206 203	653 823	244 633	103 445	27 951	2 375	.	63 245	5 368	193 531
2015	1 385 956	13 949	1 070	1 188 523	663 296	232 387	96 389	18 536	1 305	.	74 495	5 607	183 484
2016	1 380 165	15 491	1 010	1 179 464	670 245	221 551	95 727	23 609	737	.	66 464	3 602	185 209
2017	1 363 920	14 298	966	1 168 633	693 687	203 899	91 013	10 037	289	.	72 855	4 720	180 988
2018	1 337 194	14 680	921	1 149 768	710 513	182 847	86 009	12 949	48	.	64 647	5 139	172 746
2019	1 315 637	14 678	–	1 140 538	719 747	174 719	89 230	13 487	.	.	69 805	6 021	160 422
2020	1 530 351	14 757	.	1 335 371	801 910	179 560	98 543	113 141	.	9 876	58 279	3 692	180 223
2021	1 683 326	18 040	.	1 476 948	892 464	190 839	103 936	153 978	.	21 627	65 390	6 722	188 338
2022	1 780 235	17 319	.	1 538 815	947 349	198 084	113 141	137 990	.	36 411	72 357	15 844	224 102
2023	1 857 153	16 886	.	1 655 913	1 045 613	216 276	119 180	135 469	.	53 965	60 470	14 686	184 354
2024	1 893 509	14 816	.	1 696 961	1 105 648	220 673	119 830	104 430	.	66 428	59 941	15 927	181 732
2023 1.Vj.	1 803 734	15 337	.	1 596 695	987 363	213 514	120 904	127 143	.	39 459	73 591	15 497	191 702
2.Vj.	1 811 195	15 343	.	1 621 683	1 007 004	211 742	124 160	139 012	.	50 243	59 227	13 604	174 169
3.Vj.	1 854 480	18 123	.	1 664 379	1 021 675	226 340	125 255	148 407	.	52 763	59 923	13 863	171 979
4.Vj.	1 857 153	16 886	.	1 655 913	1 045 613	216 276	119 180	135 469	.	53 965	60 470	14 686	184 354
2024 1.Vj.	1 859 876	14 772	.	1 662 409	1 054 941	226 133	119 517	119 164	.	58 565	60 312	14 048	182 695
2.Vj.	1 851 614	15 546	.	1 661 256	1 066 616	217 406	124 243	106 105	.	65 074	59 968	15 386	174 812
3.Vj.	1 879 063	16 809	.	1 684 797	1 081 652	232 490	124 060	101 317	.	65 349	59 874	15 641	177 457
4.Vj.	1 893 509	14 816	.	1 696 961	1 105 648	220 673	119 830	104 430	.	66 428	59 941	15 927	181 732
2025 1.Vj. p)	1 891 510	14 611	.	1 702 755	1 110 516	236 891	120 819	87 279	.	70 287	59 730	15 669	174 144
2.Vj. p)	1 924 969	16 593	.	1 726 585	1 143 555	227 784	125 771	77 649	.	75 548	59 815	16 894	181 790
3.Vj. p)	1 973 343	18 503	.	1 775 902	1 162 309	246 143	126 480	85 413	.	79 661	59 838	17 112	178 938

Quelle: Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Umfasst die gesamte zentralstaatliche Ebene, d.h. neben dem Kernhaushalt sämtliche Extrahaushalte des Bundes einschl. der staatlichen Bad Bank „FMS Wertmanagement“ sowie Verbindlichkeiten, die dem Bund nach Maßgabe des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 aus ökonomischer Sicht zugerechnet werden. 2 Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem

Münzumschlag. 3 Emissionen der Bundesrepublik Deutschland. Ohne Eigenbestände des Emittenten, aber einschließlich der Bestände, die von anderen staatlichen Einheiten gehalten werden. 4 Einschl. Medium-Term-Notes der Treuhandanstalt (2011 ausgelaufen). 5 Einschl. Finanzierungsschätze (2014 ausgelaufen). 6 Ohne inflationsbedingte Kapitalindexierung.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position							2024			2025			
	2023	2024	2025	2023	2024	2025	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.
	Index 2020=100			Veränderung gegen Vorjahr in %									
Preisbereinigt, verkettet													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	104,1	99,9	99,2	- 2,0	- 4,0	- 0,8	- 2,2	- 2,3	- 6,6	- 2,1	- 1,8	0,0	0,9
Baugewerbe	82,1	78,9	76,6	- 4,4	- 3,8	- 2,9	- 2,6	- 3,6	- 5,0	- 4,4	- 5,3	- 3,0	0,4
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	108,6	108,8	110,2	- 2,6	0,2	1,3	1,3	0,6	- 0,9	0,6	1,1	1,8	1,6
Information und Kommunikation	117,5	120,0	121,6	7,5	2,1	1,4	3,5	2,3	0,6	1,1	0,3	1,4	2,7
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	98,0	97,4	93,8	- 1,7	- 0,6	- 3,6	0,8	- 0,6	- 2,6	- 3,8	- 4,4	- 3,9	- 2,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	105,2	106,6	107,2	2,6	1,3	0,5	2,7	1,4	- 0,0	0,3	0,0	0,3	1,5
Unternehmensdienstleister 1)	112,0	112,9	112,2	1,2	0,8	- 0,6	2,3	0,9	- 0,6	- 1,2	- 1,2	- 0,5	0,4
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	105,4	106,6	108,2	0,2	1,2	1,5	0,9	1,7	2,1	1,6	1,2	1,3	1,7
Sonstige Dienstleister	118,5	119,6	119,3	1,3	1,0	- 0,3	1,4	1,4	0,8	0,0	- 0,6	- 0,7	0,3
Bruttowertschöpfung	105,8	105,1	105,2	- 0,5	- 0,6	0,1	0,5	0,0	- 1,8	- 0,5	- 0,6	0,3	1,1
Bruttoinlandsprodukt 2)	104,9	104,4	104,6	- 0,9	- 0,5	0,2	- 0,3	- 0,2	- 0,4	0,1	- 0,0	0,3	0,6
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 3)	107,9	108,5	110,2	- 0,7	0,5	1,6	- 0,1	0,7	1,0	1,1	1,8	1,6	1,8
Konsumausgaben des Staates	103,5	106,2	107,6	- 0,2	2,6	1,3	2,9	3,4	3,3	2,3	1,0	0,6	1,3
Ausrüstungen	108,2	102,4	100,5	- 0,5	- 5,4	- 1,9	- 4,6	- 5,9	- 6,0	- 4,3	- 4,1	- 0,0	0,4
Bauten	87,2	84,3	83,8	- 5,9	- 3,4	- 0,6	- 3,6	- 2,9	- 2,1	- 1,5	- 1,5	- 0,5	0,9
Sonstige Anlagen 4)	118,7	118,9	123,5	6,6	0,2	3,8	0,3	0,4	0,2	3,8	3,9	3,8	3,8
Vorratsveränderungen 5) 6)	.	.	.	0,0	0,1	0,7	- 0,8	0,3	1,5	0,8	1,2	0,9	- 0,1
Inländische Verwendung	105,6	105,8	107,7	- 0,9	0,2	1,8	- 1,0	0,7	2,2	1,7	2,2	2,0	1,5
Außenbeitrag 6)	.	.	.	0,0	- 0,7	- 1,5	0,6	- 0,9	- 2,5	- 1,5	- 2,1	- 1,7	- 0,9
Exporte	112,9	110,5	110,0	- 1,4	- 2,1	- 0,4	0,9	- 0,8	- 4,9	- 1,0	- 2,0	- 0,3	1,6
Importe	116,0	115,3	119,4	- 1,4	- 0,6	3,6	- 0,5	1,5	1,0	3,0	3,3	4,0	4,0
Bruttoinlandsprodukt 2)	104,9	104,4	104,6	- 0,9	- 0,5	0,2	- 0,3	- 0,2	- 0,4	0,1	- 0,0	0,3	0,6
In jeweiligen Preisen (Mrd €)													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 3)	2 218,5	2 283,0	2 377,9	5,9	2,9	4,2	2,4	3,1	3,1	3,7	4,3	4,3	4,4
Konsumausgaben des Staates	905,2	951,8	1 006,4	4,3	5,1	5,7	6,0	5,8	4,3	6,5	5,6	5,0	5,9
Ausrüstungen	277,4	267,1	267,2	5,1	- 3,7	0,0	- 3,0	- 4,5	- 4,4	- 2,3	- 2,2	1,9	2,4
Bauten	453,0	450,7	461,8	1,4	- 0,5	2,5	- 1,0	0,2	1,2	1,6	1,7	2,5	4,1
Sonstige Anlagen 4)	163,7	168,0	179,0	8,3	2,6	6,6	2,7	2,8	2,6	6,6	6,6	6,6	6,5
Vorratsveränderungen 5)	33,9	45,0	72,4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	4 051,7	4 165,4	4 364,6	4,1	2,8	4,8	2,1	3,2	4,3	4,6	5,0	4,9	4,6
Außenbeitrag	167,6	163,5	105,3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 812,9	1 793,7	1 807,4	- 0,4	- 1,1	0,8	1,6	0,7	- 3,3	1,2	- 0,7	0,4	2,2
Importe	1 645,3	1 630,1	1 702,1	- 4,4	- 0,9	4,4	- 0,9	2,1	1,8	5,8	3,8	3,9	4,2
Bruttoinlandsprodukt 2)	4 219,3	4 329,0	4 469,9	5,8	2,6	3,3	3,1	2,6	2,0	2,8	3,0	3,4	3,8
IV. Preise (2020=100)													
Privater Konsum	117,6	120,3	123,4	6,6	2,4	2,6	2,5	2,3	2,1	2,5	2,4	2,6	2,6
Bruttoinlandsprodukt	116,6	120,2	123,8	6,7	3,1	3,0	3,4	2,8	2,4	2,7	3,0	3,1	3,2
Terms of Trade	97,9	99,2	99,6	4,2	1,4	0,4	1,1	0,8	0,8	- 0,5	0,8	0,8	0,4
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	2 235,6	2 357,8	2 477,1	7,1	5,5	5,1	5,6	5,5	4,7	5,0	5,2	5,3	4,8
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	916,7	842,3	830,1	7,8	- 8,1	- 1,4	- 2,3	- 9,4	-14,1	- 6,6	- 3,4	- 0,1	5,5
Volkseinkommen	3 152,3	3 200,2	3 307,2	7,3	1,5	3,3	3,5	1,0	- 0,2	1,6	2,9	3,8	5,0
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	4 356,0	4 478,1	4 631,7	6,0	2,8	3,4	3,9	2,4	1,8	2,7	3,4	3,6	4,1

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2026. **1** Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. **2** Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubven-

tionen). **3** Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. **4** Geistiges Eigentum (u.a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutzpflanzen und -pflanzen. **5** Einschl. Nettozugang an Wertsachen. **6** Wachstumsbeitrag zum BIP.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ◦)

Produzierendes Gewerbe	davon:											
	Baugewerbe	Energie	Industrie									
			zusammen	davon: nach Hauptgruppen				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
				Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenanteilen	
2021 = 100												
100	17,08	8,21	74,71	27,84	33,97	2,53	10,36	9,71	9,59	11,83	12,21	
98,7	96,7	98,7	99,1	96,3	101,1	101,0	100,1	97,3	103,0	100,2	102,9	
97,0	95,6	84,8	98,6	90,7	106,4	93,5	95,6	93,5	103,7	99,3	116,1	
92,7	92,5	82,3	93,9	86,1	100,5	87,5	94,7	88,7	93,8	91,7	107,3	
91,7	90,9	83,6	92,8	84,7	99,4	84,8	95,3	86,8	93,9	89,6	105,5	
94,3	100,3	87,8	93,7	81,9	103,3	88,4	94,8	86,5	95,6	96,9	103,6	
90,1	78,1	90,2	92,9	86,7	97,4	86,5	96,1	87,1	93,3	85,7	107,3	
91,3	92,0	77,8	92,7	85,5	99,0	84,6	93,5	87,5	91,4	86,8	109,9	
90,5	93,6	76,9	91,3	84,8	96,2	81,9	95,0	86,1	93,4	89,1	99,8	
95,0	100,0	89,7	94,4	81,7	104,8	86,3	96,4	86,5	97,4	96,9	104,9	
82,2	64,7	96,3	84,6	81,7	84,6	78,2	93,6	79,9	85,1	74,4	91,8	
87,0	75,1	86,6	89,8	84,1	95,1	83,2	89,2	84,5	90,5	83,1	106,1	
101,2	94,5	87,6	104,3	94,4	112,6	98,1	105,4	97,0	104,4	99,7	123,9	
91,0	91,8	78,2	92,2	86,1	97,5	86,9	92,6	86,6	90,9	84,6	110,5	
89,4	89,6	79,8	90,5	84,3	95,3	82,1	93,7	87,0	88,3	84,4	104,5	
93,6	94,5	75,3	95,4	86,0	104,3	84,9	94,2	88,9	95,0	91,3	114,7	
93,6	97,8	76,8	94,4	86,2	101,3	82,7	96,9	86,9	93,2	93,2	109,7	
83,4	89,0	75,2	83,1	81,7	82,6	73,7	91,0	82,0	87,9	80,2	74,8	
94,5	94,1	78,6	96,4	86,5	104,8	89,4	97,2	89,4	99,0	93,8	114,8	
95,5	99,1	90,2	95,2	87,7	100,5	89,9	99,6	90,4	97,9	89,2	107,3	
99,9	99,4	88,9	101,2	86,9	114,2	92,8	99,3	92,5	99,9	98,8	126,0	
89,5	101,4	90,1	86,7	70,6	99,6	76,2	90,4	76,5	94,5	102,6	81,5	
81,2	65,4	103,0	82,4	78,1	84,7	72,6	89,1	76,7	85,0	75,0	88,9	
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
- 0,6	- 2,4	- 1,2	- 0,2	- 3,1	+ 2,0	+ 1,8	+ 0,7	- 2,1	+ 3,7	+ 0,9	+ 4,0	
- 1,7	- 1,1	- 14,1	- 0,5	- 5,8	+ 5,2	- 7,4	- 4,5	- 3,9	+ 0,7	- 0,9	+ 12,8	
- 4,4	- 3,2	- 2,9	- 4,8	- 5,1	- 5,5	- 6,4	- 0,9	- 5,1	- 9,5	- 7,7	- 7,6	
- 1,1	- 1,7	+ 1,6	- 1,2	- 1,6	- 1,1	- 3,1	+ 0,6	- 2,1	+ 0,1	- 2,3	- 1,7	
- 3,0	- 1,1	- 3,2	- 3,3	- 3,4	- 4,3	- 2,9	- 0,1	- 2,6	- 5,2	- 5,6	- 7,3	
- 2,2	- 2,9	- 0,4	- 2,2	- 2,8	- 2,7	- 3,1	+ 0,7	- 4,0	- 2,2	- 4,7	- 4,1	
- 1,6	- 1,8	+ 1,7	- 1,8	- 3,1	- 1,3	- 3,3	- 0,2	- 3,0	- 0,9	- 4,1	- 0,5	
- 1,1	- 2,1	+ 3,2	- 1,2	- 0,5	- 2,0	- 3,5	+ 0,4	- 1,3	+ 1,4	- 0,6	- 3,5	
+ 0,7	- 0,3	+ 2,2	+ 0,7	- 0,2	+ 1,4	- 2,4	+ 1,8	± 0,0	+ 1,9	± 0,0	+ 1,3	
- 1,7	+ 3,9	- 2,9	- 2,5	- 3,1	- 3,6	- 4,3	+ 2,2	- 6,0	- 5,3	- 7,1	- 4,4	
- 4,3	- 7,2	+ 0,9	- 4,3	- 4,2	- 4,4	- 7,3	- 3,5	- 5,2	- 2,5	- 5,6	- 7,4	
- 0,7	- 3,7	+ 1,0	- 0,2	- 1,2	- 0,4	+ 2,0	+ 3,1	- 1,1	+ 0,8	- 2,2	- 0,8	
- 2,3	- 1,1	- 2,1	- 2,6	- 2,7	- 3,4	- 0,9	- 0,5	- 4,1	- 1,4	- 4,4	- 5,4	
- 0,4	- 2,5	+ 6,0	- 0,5	- 2,3	+ 0,7	+ 2,5	- 0,5	- 0,9	+ 1,1	- 1,9	+ 3,8	
- 2,0	- 2,0	+ 1,6	- 2,3	- 4,2	- 1,0	- 10,4	+ 0,3	- 3,9	- 2,2	- 5,7	+ 0,9	
+ 1,4	- 1,4	+ 3,2	+ 1,8	- 1,1	+ 4,2	- 1,7	+ 2,5	- 1,4	+ 2,5	+ 4,5	+ 7,4	
- 3,6	- 1,9	+ 2,0	- 4,4	- 0,6	- 8,1	- 4,0	- 1,6	- 0,8	- 0,3	- 1,7	- 18,4	
- 1,3	- 2,9	+ 4,2	- 1,3	+ 0,3	- 2,5	- 4,7	+ 0,1	- 1,5	+ 1,9	- 4,2	- 1,3	
+ 1,2	+ 1,0	+ 14,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,8	+ 0,8	+ 1,9	- 0,3	+ 2,9	- 1,2	- 3,6	
+ 0,5	- 2,1	- 1,6	+ 1,2	- 0,9	+ 2,9	- 3,2	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,4	+ 2,1	+ 3,8	
+ 0,4	+ 0,2	- 4,0	+ 1,0	- 0,1	+ 1,9	- 5,0	+ 1,7	± 0,0	+ 2,5	- 1,0	+ 4,5	
- 1,2	+ 1,1	+ 7,0	- 2,6	- 4,4	+ 0,1	- 7,2	- 4,8	- 4,0	- 0,1	+ 0,8	- 3,2	

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.1.a bis III.1.c ◦ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2021. 2 Beeinflusst durch Verschiebung der

Ferientermine. x Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitsstägig bereinigt ○)

Zeit	Industrie			davon:									
				Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		davon:			
							Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten				
	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	
insgesamt													
2023	101,2	– 3,7	100,0	– 9,3	101,6	+ 0,5	105,1	– 4,1	100,3	– 11,4	107,3	– 0,6	
2024	98,1	– 3,1	93,7	– 6,3	100,3	– 1,3	103,2	– 1,8	94,8	– 5,5	107,0	– 0,3	
2025	101,6	+ 3,6	93,8	+ 0,1	105,9	+ 5,6	107,4	+ 4,1	99,5	+ 5,0	110,9	+ 3,6	
2025 Jan.	98,2	+ 1,3	100,2	+ 1,2	95,8	+ 0,7	107,2	+ 7,8	85,1	+ 0,9	117,2	+ 10,3	
Febr.	96,6	+ 0,9	94,1	– 0,3	97,4	+ 2,1	103,1	– 2,7	84,9	– 4,6	111,3	– 2,2	
März	111,2	+ 4,8	105,0	+ 2,5	114,3	+ 6,3	118,9	+ 4,5	96,1	– 8,7	129,3	+ 9,9	
April	99,1	+ 6,6	93,0	– 0,7	102,5	+ 12,5	102,8	– 1,0	96,7	+ 2,3	105,5	– 2,3	
Mai	98,9	+ 6,8	88,7	– 5,4	105,2	+ 17,0	102,5	– 3,8	87,2	– 23,0	109,5	+ 5,8	
Juni	104,0	+ 2,6	96,4	+ 2,2	108,8	+ 3,1	106,1	+ 0,9	106,7	+ 10,6	105,8	– 3,0	
Juli	96,8	– 3,3	90,6	– 6,9	98,8	– 3,0	113,0	+ 12,0	99,7	+ 9,8	119,0	+ 12,9	
Aug.	88,5	+ 2,3	85,8	– 1,0	88,9	+ 4,6	99,6	+ 1,9	90,2	+ 11,4	103,9	– 1,2	
Sept.	99,5	– 2,9	94,4	+ 4,1	101,8	– 8,0	107,9	+ 7,0	103,3	+ 6,1	109,9	+ 7,4	
Okt.	101,1	– 0,3	93,4	+ 1,0	105,2	– 1,2	108,8	+ 1,0	105,2	– 1,3	110,3	+ 1,8	
Nov.	109,9	+ 11,1	94,5	– 0,9	119,0	+ 17,8	118,6	+ 18,0	134,4	+ 49,2	111,3	+ 5,8	
Dez.	114,9	+ 12,9	90,1	+ 6,4	133,1	+ 17,0	100,1	+ 4,3	104,3	+ 18,1	98,3	– 1,1	
2026 Jan. p)	102,6	+ 4,5	97,9	– 2,3	104,8	+ 9,4	110,0	+ 2,6	107,6	+ 26,4	111,1	– 5,2	
aus dem Inland													
2023	100,9	– 4,5	103,1	– 8,4	99,1	+ 0,4	99,7	– 9,1	99,5	– 10,5	99,7	– 8,6	
2024	95,9	– 5,0	93,6	– 9,2	97,8	– 1,3	96,5	– 3,2	90,3	– 9,2	99,0	– 0,7	
2025	98,8	+ 3,0	92,1	– 1,6	104,6	+ 7,0	100,1	+ 3,7	97,7	+ 8,2	101,0	+ 2,0	
2025 Jan.	96,1	+ 1,3	97,4	– 3,5	94,8	+ 5,8	97,5	+ 4,2	81,8	– 2,2	103,7	+ 6,3	
Febr.	94,3	– 0,4	92,6	– 3,4	95,2	+ 2,1	99,1	+ 1,4	84,5	– 1,2	104,8	+ 2,2	
März	107,2	+ 4,7	105,8	+ 3,8	108,5	+ 6,1	106,4	+ 0,6	96,3	– 3,5	110,4	+ 2,0	
April	97,5	+ 7,1	92,4	– 2,1	102,1	+ 17,1	97,3	+ 1,2	91,6	– 3,9	99,5	+ 3,2	
Mai	90,5	– 0,9	88,2	– 4,6	91,7	+ 1,7	96,7	+ 5,3	86,4	+ 1,6	100,8	+ 6,7	
Juni	93,9	– 7,7	89,0	– 6,9	98,1	– 9,3	94,7	– 1,3	87,3	– 4,0	97,6	– 0,2	
Juli	93,6	– 10,2	90,7	– 9,2	95,2	– 12,8	100,4	+ 4,3	85,0	– 2,4	106,5	+ 6,6	
Aug.	87,9	+ 4,0	88,1	+ 0,1	86,7	+ 8,8	94,7	– 1,7	87,7	+ 3,7	97,4	– 3,5	
Sept.	92,7	– 3,1	90,7	+ 3,8	92,9	– 9,7	103,7	+ 6,4	104,2	+ 3,6	103,5	+ 7,5	
Okt.	102,3	+ 13,2	93,7	+ 3,2	110,7	+ 25,1	97,7	– 3,3	87,9	– 8,8	101,5	– 1,3	
Nov.	114,4	+ 17,1	93,1	– 2,5	131,8	+ 32,7	126,1	+ 26,2	190,4	+ 111,6	100,8	– 2,9	
Dez.	114,6	+ 12,7	83,1	+ 3,2	146,9	+ 19,5	86,9	+ 0,5	89,5	+ 5,2	85,9	– 1,3	
2026 Jan. p)	102,6	+ 6,8	92,9	– 4,6	111,1	+ 17,2	103,9	+ 6,6	105,7	+ 29,2	103,2	– 0,5	
aus dem Ausland													
2023	101,4	– 3,2	96,8	– 10,5	103,0	+ 0,5	108,8	– 0,7	100,8	– 11,9	112,8	+ 5,2	
2024	99,7	– 1,7	93,9	– 3,0	101,7	– 1,3	107,7	– 1,0	97,3	– 3,5	112,9	+ 0,1	
2025	103,6	+ 3,9	95,6	+ 1,8	106,7	+ 4,9	112,3	+ 4,3	100,5	+ 3,3	118,2	+ 4,7	
2025 Jan.	99,7	+ 1,4	102,9	+ 5,9	96,3	– 2,0	113,8	+ 10,1	87,0	+ 2,7	127,1	+ 12,8	
Febr.	98,2	+ 1,8	95,5	+ 2,8	98,7	+ 2,2	105,8	– 5,2	85,2	– 6,4	116,1	– 4,8	
März	114,1	+ 4,9	104,2	+ 1,3	117,7	+ 6,5	127,4	+ 6,8	96,0	– 11,5	143,1	+ 14,8	
April	100,2	+ 6,1	93,5	+ 0,5	102,8	+ 10,1	106,5	– 2,3	99,7	+ 6,0	109,9	– 5,6	
Mai	104,9	+ 12,2	89,2	– 6,1	112,9	+ 25,7	106,5	– 8,7	87,7	– 32,3	115,9	+ 5,3	
Juni	111,2	+ 10,0	103,7	+ 11,4	114,9	+ 10,5	113,9	+ 2,2	117,9	+ 18,3	111,8	– 4,7	
Juli	99,1	+ 2,0	90,5	– 4,4	100,9	+ 3,3	121,5	+ 16,8	108,1	+ 16,2	128,2	+ 17,1	
Aug.	89,0	+ 1,3	83,6	– 2,1	90,1	+ 2,4	102,9	+ 4,4	91,6	+ 15,9	108,6	+ 0,3	
Sept.	104,4	– 2,8	98,0	+ 4,3	107,0	– 7,0	110,7	+ 7,5	102,8	+ 7,6	114,6	+ 7,4	
Okt.	100,3	– 8,2	93,2	– 1,1	102,0	– 12,7	116,3	+ 3,6	115,2	+ 2,4	116,8	+ 4,0	
Nov.	106,7	+ 6,9	95,8	+ 0,4	111,6	+ 9,5	113,5	+ 12,5	102,2	+ 13,3	119,0	+ 12,1	
Dez.	115,1	+ 13,1	97,1	+ 9,3	125,1	+ 15,3	109,1	+ 6,5	112,9	+ 25,2	107,3	– 1,1	
2026 Jan. p)	102,6	+ 2,9	102,8	– 0,1	101,1	+ 5,0	114,1	+ 0,3	108,7	+ 24,9	116,8	– 8,1	

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.2.a bis III.2.c. ○ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ◻

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Hochbau															
	Insgesamt	zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau	gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber 2)			
	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
2022	104,4	+ 4,9	98,0	– 1,4	95,7	– 3,9	98,4	– 1,1	104,3	+ 5,2	112,4	+ 13,0	105,8	+ 6,3	108,8	+ 9,3
2023	108,3	+ 3,7	93,6	– 4,5	83,2	– 13,1	96,2	– 2,2	121,4	+ 16,4	126,6	+ 12,6	117,3	+ 10,9	114,8	+ 5,5
2024	109,6	+ 1,2	90,2	– 3,6	81,3	– 2,3	91,2	– 5,2	118,4	– 2,5	133,9	+ 5,8	117,5	+ 0,2	120,1	+ 4,6
2025	119,9	+ 9,4	99,3	+ 10,1	91,6	+ 12,7	99,2	+ 8,8	127,4	+ 7,6	145,6	+ 8,7	132,0	+ 12,3	125,0	+ 4,1
2025 Jan.	96,8	+ 13,0	79,5	+ 10,6	83,1	+ 37,6	74,6	– 4,4	84,8	– 7,0	118,3	+ 15,0	109,5	+ 13,2	90,6	+ 0,7
Febr.	98,5	+ 1,8	86,5	+ 11,0	78,8	+ 9,6	80,6	+ 11,6	136,0	+ 12,9	113,4	– 5,7	102,1	+ 0,4	108,1	– 0,3
März	149,8	+ 21,1	110,3	+ 8,0	97,7	+ 7,1	109,6	+ 6,5	158,5	+ 14,2	198,9	+ 32,1	171,7	+ 41,2	159,6	+ 6,6
April	118,9	+ 8,2	101,8	+ 18,8	90,6	+ 10,1	103,9	+ 25,2	134,9	+ 24,7	140,1	+ 0,1	127,2	+ 8,3	128,7	+ 7,0
Mai	121,9	+ 8,1	89,9	– 8,0	89,4	+ 5,2	87,8	– 19,0	99,8	– 4,2	161,8	+ 22,9	141,1	+ 18,3	121,1	– 2,9
Juni	126,2	+ 5,5	107,2	+ 10,6	93,8	+ 11,3	104,7	+ 3,8	164,8	+ 29,0	149,8	+ 1,4	134,5	+ 3,2	139,0	+ 5,8
Juli	123,6	+ 11,5	99,9	+ 13,9	89,2	+ 10,4	108,1	+ 29,6	108,0	– 15,7	153,2	+ 9,5	140,0	+ 25,1	127,7	– 2,7
Aug.	119,2	+ 2,2	106,5	+ 11,9	82,4	+ 2,2	126,3	+ 20,6	120,8	+ 6,9	135,1	– 5,7	138,7	+ 3,4	121,3	+ 0,7
Sept.	134,5	+ 23,5	113,6	+ 22,0	99,0	+ 16,1	107,3	+ 17,7	189,4	+ 47,3	160,7	+ 25,0	142,9	+ 24,6	149,6	+ 26,0
Okt.	113,0	+ 4,5	97,1	+ 10,5	100,3	+ 25,4	91,0	+ 2,8	107,7	– 5,4	132,8	– 0,4	117,0	– 2,7	117,0	+ 3,5
Nov.	116,8	+ 6,4	98,1	+ 12,2	93,9	+ 12,6	93,6	+ 7,7	129,5	+ 25,0	140,2	+ 1,8	130,7	+ 3,2	115,7	+ 7,7
Dez.	119,5	+ 5,8	100,9	+ 2,3	100,5	+ 10,7	103,1	+ 9,6	94,1	– 34,3	142,7	+ 9,1	128,2	+ 11,3	122,1	– 3,0
2026 Jan.	94,8	– 2,1	76,0	– 4,4	72,0	– 13,4	78,3	+ 5,0	81,8	– 3,5	118,2	– 0,1	112,3	+ 2,6	89,1	– 1,7

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschafts-

szahlen, Tabelle III.2.f. ◻ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

5. Umsätze des Einzelhandels *)

Kalenderbereinigt ◻

Zeit		Insgesamt				darunter:													
						in Verkaufsräumen nach dem Schwerpunktsortiment der Unternehmen:												Internet- und Versandhandel sowie sonstiger Einzelhandel ²⁾	
						Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren ¹⁾		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln					
		in jeweiligen Preisen		in Preisen von 2015		in jeweiligen Preisen													
2015 = 100		Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100		Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100		Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100		Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100		Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100		Veränderung gegen Vorjahr %		
2022	134,4	+ 7,8	115,8	– 0,8	128,2	+ 5,3	102,9	+ 31,8	107,8	+ 13,0	122,8	+ 11,2	144,7	+ 7,0	188,9	– 0,6			
2023	137,6	+ 2,4	112,2	– 3,1	136,0	+ 6,1	106,0	+ 3,0	108,0	+ 0,2	118,3	– 3,7	149,5	+ 3,3	186,7	– 1,2			
2024	141,0	+ 2,5	113,4	+ 1,1	140,0	+ 2,9	105,1	– 0,8	106,7	– 1,2	114,2	– 3,5	159,3	+ 6,6	195,7	+ 4,8			
2025 ³⁾	147,0	+ 4,3	117,1	+ 3,3	145,7	+ 4,1	105,3	+ 0,2	105,0	– 1,6	113,8	– 0,4	168,8	+ 6,0	213,4	+ 9,0			
2025 Jan. ³⁾	132,9	+ 5,1	106,7	+ 4,1	131,9	+ 3,5	85,3	– 0,6	106,2	+ 1,1	98,8	+ 1,1	163,2	+ 8,4	196,7	+ 11,9			
Febr.	130,5	+ 6,1	104,2	+ 5,0	131,9	+ 5,6	80,5	– 2,5	94,8	– 1,3	100,6	– 2,6	156,4	+ 7,1	186,4	+ 16,4			
März	151,2	+ 5,4	120,3	+ 4,5	150,8	+ 4,9	111,5	+ 6,5	97,1	– 4,4	124,3	– 2,6	168,2	+ 7,0	213,0	+ 11,8			
April	147,8	+ 5,3	117,2	+ 4,2	148,3	+ 5,8	107,8	– 1,0	90,8	– 4,1	124,0	– 0,1	165,1	+ 6,2	206,1	+ 15,2			
Mai	148,1	+ 4,7	117,3	+ 3,5	148,8	+ 5,3	108,7	– 2,5	88,0	– 4,5	120,1	– 0,5	165,3	+ 6,3	203,1	+ 10,7			
Juni	146,4	+ 6,5	116,5	+ 5,6	146,4	+ 3,9	106,3	+ 3,8	92,9	– 5,2	114,6	+ 1,5	166,5	+ 8,3	211,5	+ 19,6			
Juli	148,4	+ 4,9	118,2	+ 3,6	146,7	+ 3,7	105,7	– 0,2	96,4	– 2,0	114,7	+ 0,4	174,5	+ 5,8	211,3	+ 14,2			
Aug.	141,1	+ 3,1	112,2	+ 1,8	142,7	+ 2,4	100,6	+ 2,3	92,3	– 1,4	107,2	+ 1,2	164,9	+ 7,2	195,8	+ 6,8			
Sept.	142,8	+ 2,4	113,5	+ 0,9	138,8	+ 3,4	110,8	– 0,2	104,1	+ 0,5	109,1	– 1,3	168,0	+ 3,3	206,1	+ 1,7			
Okt.	151,3	+ 3,1	119,9	+ 1,8	148,8	+ 4,3	117,5	+ 0,5	113,7	+ 3,1	116,3	– 1,9	173,9	+ 4,6	220,3	+ 3,6			
Nov.	157,7	+ 2,0	126,1	+ 1,3	146,0	+ 1,2	113,2	– 3,1	137,2	– 2,7	120,3	– 0,9	178,2	+ 5,6	263,6	+ 4,9			
Dez.	166,2	+ 3,2	132,8	+ 2,9	166,7	+ 4,1	115,7	– 0,2	146,0	+ 0,2	115,7	+ 1,4	181,7	+ 3,0	246,4	– 0,6			
2026 Jan.	136,2	+ 2,5	108,1	+ 1,3	137,8	+ 4,5	84,6	– 0,8	101,4	– 4,5	95,0	– 3,8	167,3	+ 2,5	202,3	+ 2,2			

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.4.c. ◻ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten.

2 Nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten. 3 Angaben ab Januar 2025 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)			Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)						Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2)	Kurzarbeiter 3)		Arbeitslose 4)		Arbeitslosenquote 4) 5) in %	Offene Stellen 4) 6) in Tsd
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:			insgesamt	darunter: konjunkturell bedingt		insgesamt	darunter: dem Rechtskreis SGB III zugeordnet				
			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereich ohne Arbeitnehmerüberlassung	Arbeitnehmerüberlassung									
2021	45 041	+ 0,2	33 897	+ 0,9	9 344	23 602	702	4 101	1 852	1 744	2 613	999	5,7	706		
2022	45 629	+ 1,3	34 507	+ 1,8	9 400	24 135	721	4 125	426	337	2 418	808	5,3	845		
2023	45 935	+ 0,7	34 790	+ 0,8	9 425	24 430	687	4 198	241	147	2 609	875	5,7	761		
2024	45 987	+ 0,1	34 934	+ 0,4	9 361	24 711	615	4 180	298	210	2 787	980	6,0	694		
2025	7) 45 982	7) - 0,0	8) 34 963	8) + 0,1	8) 9 216	8) 24 944	8) 556	8) 4 120	...	8) 209	2 948	1 099	6,3	632		
2022 4.Vj.	45 980	+ 1,1	34 864	+ 1,4	9 475	24 409	730	4 166	229	139	2 443	778	5,3	817		
2023 1.Vj.	45 657	+ 0,9	34 614	+ 1,1	9 395	24 288	696	4 152	430	153	2 610	900	5,7	773		
2.Vj.	45 915	+ 0,8	34 702	+ 0,9	9 410	24 352	687	4 209	152	146	2 561	839	5,6	770		
3.Vj.	45 998	+ 0,6	34 762	+ 0,7	9 421	24 398	686	4 242	128	122	2 647	885	5,7	768		
4.Vj.	46 169	+ 0,4	35 082	+ 0,6	9 471	24 682	680	4 189	253	166	2 617	874	5,7	732		
2024 1.Vj.	45 752	+ 0,2	34 795	+ 0,5	9 366	24 563	630	4 154	468	200	2 796	1 000	6,1	704		
2.Vj.	45 980	+ 0,1	34 858	+ 0,4	9 355	24 635	615	4 207	212	204	2 733	939	5,9	701		
3.Vj.	46 020	+ 0,0	34 892	+ 0,4	9 348	24 678	610	4 214	201	192	2 829	998	6,0	699		
4.Vj.	46 194	+ 0,1	35 193	+ 0,3	9 374	24 969	603	4 146	311	245	2 790	983	6,0	670		
2025 1.Vj.	45 792	+ 0,1	34 873	+ 0,2	9 247	24 833	558	4 109	529	271	2 833	1 120	6,4	638		
2.Vj.	45 995	+ 0,0	34 899	+ 0,1	9 214	24 878	555	4 152	233	218	2 922	1 067	9) 6,2	638		
3.Vj.	46 004	- 0,0	8) 34 910	8) + 0,1	8) 9 194	8) 24 903	8) 559	8) 4 148	...	8) 177	2 986	1 122	6,3	630		
4.Vj.	7) 46 136	7) - 0,1	8) 35 169	8) - 0,1	8) 9 208	8) 25 163	8) 553	8) 4 072	...	8) 172	2 901	1 089	6,2	622		
2022 Okt.	46 017	+ 1,2	34 893	+ 1,5	9 489	24 414	734	4 161	134	124	2 442	764	5,3	846		
Nov.	46 023	+ 1,1	34 897	+ 1,3	9 478	24 435	738	4 179	156	147	2 434	770	5,3	823		
Dez.	45 901	+ 1,0	34 705	+ 1,2	9 414	24 357	704	4 182	397	146	2 454	799	5,4	781		
2023 Jan.	45 599	+ 0,9	34 550	+ 1,1	9 381	24 240	697	4 138	451	145	2 616	911	5,7	764		
Febr.	45 642	+ 0,9	34 601	+ 1,0	9 392	24 279	692	4 148	441	157	2 620	910	5,7	778		
März	45 731	+ 0,9	34 679	+ 1,0	9 412	24 332	692	4 157	398	159	2 594	878	5,7	777		
April	45 825	+ 0,8	34 685	+ 0,9	9 410	24 342	684	4 188	146	139	2 586	855	5,7	773		
Mai	45 928	+ 0,8	34 728	+ 0,8	9 413	24 371	687	4 228	149	142	2 544	829	5,5	767		
Juni	45 992	+ 0,7	34 709	+ 0,8	9 404	24 357	690	4 266	162	156	2 555	833	5,5	769		
Juli	45 955	+ 0,7	34 584	+ 0,8	9 382	24 261	687	4 279	113	107	2 617	878	5,7	772		
Aug.	45 932	+ 0,6	34 804	+ 0,7	9 429	24 433	685	4 221	113	107	2 696	910	5,8	771		
Sept.	46 108	+ 0,5	35 089	+ 0,5	9 500	24 641	684	4 186	158	152	2 627	869	5,7	761		
Okt.	46 201	+ 0,4	35 117	+ 0,6	9 490	24 686	686	4 181	183	177	2 607	861	5,7	749		
Nov.	46 218	+ 0,4	35 126	+ 0,7	9 473	24 719	688	4 195	181	174	2 606	865	5,6	733		
Dez.	46 089	+ 0,4	34 915	+ 0,6	9 401	24 637	648	4 197	395	148	2 637	896	5,7	713		
2024 Jan.	45 718	+ 0,3	34 754	+ 0,6	9 359	24 528	635	4 138	540	189	2 805	1 006	6,1	699		
Febr.	45 732	+ 0,2	34 770	+ 0,5	9 359	24 548	625	4 141	485	201	2 814	1 015	6,1	706		
März	45 807	+ 0,2	34 810	+ 0,4	9 360	24 591	615	4 169	379	210	2 769	977	6,0	707		
April	45 903	+ 0,2	34 863	+ 0,5	9 362	24 633	618	4 190	224	215	2 750	949	6,0	701		
Mai	46 007	+ 0,2	34 886	+ 0,5	9 354	24 661	615	4 222	200	191	2 723	930	5,8	702		
Juni	46 029	+ 0,1	34 837	+ 0,4	9 336	24 635	611	4 250	213	204	2 727	937	5,8	701		
Juli	45 988	+ 0,1	34 729	+ 0,4	9 313	24 551	613	4 253	203	194	2 809	989	6,0	703		
Aug.	45 951	+ 0,0	34 918	+ 0,3	9 353	24 702	606	4 192	174	165	2 872	1 021	6,1	699		
Sept.	46 122	+ 0,0	35 220	+ 0,4	9 418	24 929	612	4 145	226	217	2 806	985	6,0	696		
Okt.	46 229	+ 0,1	35 237	+ 0,3	9 394	24 978	613	4 137	269	259	2 791	974	6,0	689		
Nov.	46 243	+ 0,1	35 222	+ 0,3	9 369	25 004	606	4 152	275	266	2 774	973	5,9	668		
Dez.	46 111	+ 0,0	35 018	+ 0,3	9 300	24 920	569	4 150	389	211	2 807	1 003	6,0	654		
2025 Jan.	45 754	+ 0,1	34 822	+ 0,2	9 240	24 791	558	4 097	586	277	2 993	1 127	6,4	632		
Febr.	45 781	+ 0,1	34 844	+ 0,2	9 233	24 821	554	4 099	582	270	2 989	1 128	6,4	639		
März	45 841	+ 0,1	34 888	+ 0,2	9 234	24 855	555	4 111	419	264	2 967	1 104	6,4	643		
April	45 941	+ 0,1	34 906	+ 0,1	9 221	24 878	557	4 140	247	233	2 932	1 077	6,3	646		
Mai	46 008	+ 0,0	34 903	+ 0,0	9 206	24 890	551	4 167	241	227	2 919	1 062	9) 6,2	634		
Juni	46 036	+ 0,0	34 885	+ 0,1	9 194	24 876	560	4 185	210	195	2 914	1 062	6,2	632		
Juli	45 985	- 0,0	34 762	+ 0,1	9 163	24 786	561	4 188	202	187	2 979	1 117	6,3	628		
Aug.	45 932	- 0,0	34 918	- 0,0	9 194	24 916	554	4 126	179	164	3 025	1 141	6,4	631		
Sept.	46 095	- 0,1	8) 35 215	8) - 0,0	8) 9 255	8) 25 138	8) 562	8) 4 078	...	8) 180	2 955	1 108	6,3	630		
Okt.	46 188	- 0,1	8) 35 225	8) - 0,0	8) 9 234	8) 25 180	8) 561	8) 4 066	...	8) 190	2 911	1 083	6,2	623		
Nov.	46 183	- 0,1	8) 35 186	8) - 0,1	8) 9 200	8) 25 189	8) 556	8) 4 076	...	8) 187	2 885	1 079	6,1	624		
Dez.	7) 46 037	7) - 0,2	8) 34 979	8) - 0,1	8) 9 126	8) 25 100	8) 525	8) 4 068	...	8) 139	2 908	1 104	6,2	619		
2026 Jan.	7) 45 660	7) - 0,2	...	...	...	...	...	...	...	...	3 085	1 227	6,6	598		
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	3 070	1 228	6,5	638		

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitt; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitt. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Anzahl innerhalb eines Monats. 4 Stand zur Monatsmitte. 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 6 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 7 Erste vorläufige Schätzung des Sta-

tistischen Bundesamtes. 8 Ursprungswerte von der Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2023 und 2024 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 0,1 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnenden Beschäftigten um maximal 0,5 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 23,6 % von den endgültigen Angaben ab. 9 Ab Mai 2025 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Harmonisierter Verbraucherpreisindex						nachrichtlich: Verbraucher- preisindex (nationale Abgrenzung)	Baupreis- index	Index der Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte im Inlands- absatz 3)	Index der Erzeuger- preise landwirt- schaft- licher Pro- dukte 3)	Indizes der Preise im Außenhandel		
	insgesamt 1)	davon									Ausfuhr	Einfuhr	
		Nah- rungs- mittel 2)	Industrie- erzeug- nisse ohne Energie	Energie	Dienst- leis- tungen	darunter: Tatsäch- liche Miet- zahlungen							
2025 = 100							2020 = 100	2021 = 100		2020 = 100	2021=100		
Indexstand													
2022	89,99	84,85	92,42	100,64	88,04	93,99	110,2	116,6	129,8	141,0	113,5	121,8	
2023	95,41	94,77	97,65	105,72	92,26	95,89	116,7	126,7	130,1	141,3	114,2	113,9	
2024	97,79	97,39	99,05	102,34	96,25	97,94	119,3	130,8	127,7	139,2	114,5	112,5	
2025	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	121,9	135,2	126,2	4) 139,6	115,7	112,2	
2024 April	97,62	97,00	99,29	105,56	95,22	97,62	119,2	130,4	127,5	142,2	114,4	112,7	
	97,83	96,87	99,13	104,23	96,08	97,75	119,3		127,5	144,1	114,4	112,7	
	98,03	97,16	98,99	102,99	96,74	97,89	119,4		127,7	146,5	114,7	113,1	
Juli	98,52	97,27	98,44	103,26	98,03	98,05	119,8	131,4	127,9	145,5	114,6	112,6	
	98,42	97,25	98,36	101,81	98,17	98,18	119,7		128,2	139,1	114,6	112,2	
	98,34	97,65	99,17	99,94	97,78	98,33	119,7		127,5	136,9	114,5	111,8	
Okt.	98,68	98,43	99,60	100,34	97,91	98,50	120,2	132,0	127,7	138,4	114,8	112,5	
	98,06	98,57	99,75	100,15	96,47	98,63	119,9		128,4	140,4	115,2	113,5	
	98,66	98,77	100,07	100,24	97,50	98,75	120,5		128,3	142,1	115,5	113,9	
2025 Jan.	98,47	98,51	99,29	101,60	97,39	98,98	120,3	133,8	128,2	4) 141,6	116,3	115,2	
	98,95	99,40	99,24	102,08	98,03	99,16	120,8		128,0	143,7	116,7	115,5	
	99,32	99,69	99,96	100,47	98,59	99,32	121,2		127,1	143,4	116,2	114,3	
April	99,80	100,03	100,08	99,97	99,52	99,62	121,7	134,9	126,3	146,8	115,6	112,3	
	99,88	100,14	100,14	99,54	99,70	99,83	121,8		126,0	147,5	115,6	111,5	
	99,97	99,78	99,89	99,47	100,18	99,95	121,8		126,1	144,9	115,5	111,5	
Juli	100,35	100,01	99,71	99,80	100,95	100,15	122,2	135,6	126,0	145,2	115,3	111,0	
	100,42	100,30	99,65	99,43	101,12	100,28	122,3		125,4	142,1	115,2	110,5	
	100,65	100,51	100,35	99,22	101,14	100,42	122,6		125,3	139,9	115,2	110,7	
Okt.	100,95	100,48	100,78	99,46	101,51	100,57	123,0	136,3	125,4	136,0	115,4	110,9	
	100,56	100,60	100,67	100,05	100,57	100,78	122,7		125,4	132,4	115,6	111,4	
	100,67	100,56	100,26	98,92	101,29	100,96	122,7		125,1	130,3	115,5	111,3	
2026 Jan.	100,56	101,40	99,88	99,67	100,83	101,17	122,8	...	124,4	127,3	116,5	112,5	
	100,94	101,53	100,11	99,79	101,44	101,37	123,1		...	...	...	...	
Veränderung gegenüber Vorjahr in %													
2022	+ 8,7	+ 10,6	+ 5,7	+ 34,7	+ 2,9	+ 1,7	+ 6,9	+ 16,6	+ 29,8	+ 31,9	+ 13,5	+ 21,8	
2023	+ 6,0	+ 11,7	+ 5,7	+ 5,1	+ 4,8	+ 2,0	+ 5,9	+ 8,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 6,5	
2024	+ 2,5	+ 2,8	+ 1,4	- 3,2	+ 4,3	+ 2,1	+ 2,2	+ 3,2	- 1,8	- 1,5	+ 0,3	- 1,2	
2025	+ 2,3	+ 2,7	+ 1,0	- 2,3	+ 3,9	+ 2,1	+ 2,2	+ 3,3	- 1,2	4) + 0,3	+ 1,0	- 0,3	
2024 April	+ 2,4	+ 2,3	+ 1,7	- 1,4	+ 3,6	+ 2,2	+ 2,2	+ 3,0	- 3,3	+ 0,2	- 0,2	- 1,7	
	+ 2,8	+ 2,1	+ 1,3	- 1,3	+ 4,8	+ 2,2	+ 2,4		- 2,2	+ 3,6	+ 0,2	- 0,4	
	+ 2,6	+ 2,3	+ 1,0	- 2,2	+ 4,6	+ 2,1	+ 2,2		- 1,6	+ 3,6	+ 0,6	+ 0,7	
Juli	+ 2,6	+ 2,4	+ 1,1	- 1,9	+ 4,5	+ 2,2	+ 2,3	+ 3,4	- 0,8	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,9	
	+ 2,1	+ 2,5	+ 0,7	- 5,1	+ 4,4	+ 2,1	+ 1,9		- 0,8	- 2,4	+ 0,8	+ 0,2	
	+ 1,9	+ 2,5	+ 0,8	- 7,5	+ 4,4	+ 2,1	+ 1,6		- 1,4	- 0,1	+ 0,4	- 1,3	
Okt.	+ 2,4	+ 3,3	+ 0,8	- 5,4	+ 4,8	+ 2,1	+ 2,0	+ 3,4	- 1,1	+ 2,5	+ 0,6	- 0,8	
	+ 2,4	+ 3,0	+ 1,0	- 3,6	+ 4,5	+ 2,2	+ 2,2		+ 0,1	+ 3,7	+ 1,2	+ 0,6	
	+ 2,8	+ 3,2	+ 1,3	- 1,5	+ 4,7	+ 2,1	+ 2,6		+ 0,8	+ 3,5	+ 1,8	+ 2,0	
2025 Jan.	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,2	- 1,3	+ 5,1	+ 2,0	+ 2,3	+ 3,3	+ 0,5	4) + 2,3	+ 2,4	+ 3,1	
	+ 2,6	+ 2,9	+ 0,7	- 1,3	+ 4,7	+ 2,0	+ 2,3		+ 0,7	+ 2,7	+ 2,5	+ 3,6	
	+ 2,3	+ 3,3	+ 0,9	- 2,6	+ 4,1	+ 2,0	+ 2,2		- 0,2	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,1	
April	+ 2,2	+ 3,1	+ 0,8	- 5,3	+ 4,5	+ 2,0	+ 2,1	+ 3,5	- 0,9	+ 3,2	+ 1,0	- 0,4	
	+ 2,1	+ 3,4	+ 1,0	- 4,5	+ 3,8	+ 2,1	+ 2,1		- 1,2	+ 2,4	+ 1,0	- 1,1	
	+ 2,0	+ 2,7	+ 0,9	- 3,4	+ 3,6	+ 2,1	+ 2,0		- 1,3	- 1,1	+ 0,7	- 1,4	
Juli	+ 1,9	+ 2,8	+ 1,3	- 3,4	+ 3,0	+ 2,1	+ 2,0	+ 3,2	- 1,5	- 0,2	+ 0,6	- 1,4	
	+ 2,0	+ 3,1	+ 1,3	- 2,3	+ 3,0	+ 2,1	+ 2,2		- 2,2	+ 2,2	+ 0,5	- 1,5	
	+ 2,3	+ 2,9	+ 1,2	- 0,7	+ 3,4	+ 2,1	+ 2,4		- 1,7	+ 2,2	+ 0,6	- 1,0	
Okt.	+ 2,3	+ 2,1	+ 1,2	- 0,9	+ 3,7	+ 2,1	+ 2,3	+ 3,3	- 1,8	- 1,7	+ 0,5	- 1,4	
	+ 2,5	+ 2,1	+ 0,9	- 0,1	+ 4,3	+ 2,2	+ 2,3		- 2,3	- 5,7	+ 0,3	- 1,9	
	+ 2,0	+ 1,8	+ 0,2	- 1,3	+ 3,9	+ 2,2	+ 1,8		- 2,5	- 8,3	± 0,0	- 2,3	
2026 Jan.	+ 2,1	+ 2,9	+ 0,6	- 1,9	+ 3,5	+ 2,2	+ 2,1	...	- 3,0	- 10,1	+ 0,2	- 2,3	
	+ 2,0	+ 2,1	+ 0,9	- 2,2	+ 3,5	+ 2,2	+ 1,9		- 3,3	...	...	...	

Quellen: Eurostat; Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. **1** Letzter Datenpunkt basiert zeitweise auf

eigenen Schätzungen der Deutschen Bundesbank. **2** Einschließlich alkoholischer Getränke und Tabakwaren. **3** Ohne Umsatzsteuer. **4** Ab Januar 2025 vorläufig.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2018	1 506,9	5,0	1 020,0	4,9	458,6	3,0	1 478,5	4,3	2 031,6	3,8	223,1	9,3	11,0
2019	1 573,0	4,4	1 069,9	4,9	479,1	4,5	1 548,9	4,8	2 083,6	2,6	218,5	– 2,1	10,5
2020	1 562,2	– 0,7	1 066,6	– 0,3	521,4	8,8	1 587,9	2,5	2 082,7	– 0,0	333,9	52,8	16,0
2021	1 620,5	3,7	1 111,1	4,2	534,8	2,6	1 645,9	3,6	2 146,8	3,1	305,1	– 8,6	14,2
2022	1 718,3	6,0	1 174,3	5,7	542,5	1,5	1 716,8	4,3	2 333,5	8,7	239,5	– 21,5	10,3
2023	1 845,7	7,4	1 284,7	9,4	580,2	6,9	1 864,9	8,6	2 475,9	6,1	257,4	7,5	10,4
2024	1 947,2	5,5	1 355,5	5,5	621,4	7,1	1 976,9	6,0	2 572,3	3,9	289,4	12,4	11,2
2025	2 037,2	4,6	1 407,4	3,8	647,5	4,2	2 054,9	3,9	2 650,3	3,0	272,4	– 5,9	10,3
2024 3.Vj.	481,9	5,6	341,0	5,6	158,1	7,6	499,1	6,2	644,7	4,2	66,8	15,6	10,4
4.Vj.	535,6	4,6	372,7	4,2	155,8	6,9	528,5	5,0	658,8	3,8	68,6	9,2	10,4
2025 1.Vj.	480,2	4,5	332,2	3,3	163,1	5,3	495,2	3,9	652,9	2,7	82,7	– 3,4	12,7
2.Vj.	492,6	4,7	334,1	4,3	159,5	4,5	493,6	4,4	651,5	2,9	62,7	– 8,2	9,6
3.Vj.	505,7	5,0	356,2	4,5	163,9	3,7	520,1	4,2	665,5	3,2	63,0	– 5,7	9,5
4.Vj.	558,7	4,3	384,9	3,3	161,1	3,4	546,0	3,3	680,3	3,3	64,0	– 6,7	9,4

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2026. * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 1 Inländerkonzept. 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene monetäre

Sozialleistungen. 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen 2)			
	2020=100	% gegen Vorjahr	2020=100	% gegen Vorjahr	2020=100	% gegen Vorjahr	2020=100	% gegen Vorjahr	2020=100	% gegen Vorjahr
2018	94,9	3,0	95,0	3,0	95,2	2,8	95,5	2,8	97,2	3,3
2019	97,7	3,0	97,8	3,0	97,9	2,9	97,9	2,5	100,2	3,1
2020	100,0	2,3	100,0	2,3	100,0	2,1	100,0	2,1	100,0	– 0,2
2021	101,5	1,5	101,5	1,5	101,6	1,6	101,5	1,5	103,3	3,3
2022	104,2	2,6	104,1	2,6	103,8	2,2	103,6	2,0	107,8	4,4
2023	108,5	4,1	108,3	4,1	106,7	2,8	106,3	2,7	114,8	6,4
2024	115,3	6,3	115,1	6,2	112,1	5,1	111,7	5,0	120,7	5,2
2025	118,0	2,4	117,8	2,3	118,0	5,3	118,0	5,6	126,2	4,5
2024 3.Vj.	122,1	9,0	121,9	9,0	116,8	5,6	113,0	5,8	119,5	5,3
4.Vj.	126,4	6,0	126,2	6,0	126,0	6,7	114,4	6,7	132,1	4,4
2025 1.Vj.	109,4	0,9	109,2	0,9	108,8	6,7	115,9	6,7	119,4	4,3
2.Vj.	110,3	5,8	110,1	5,8	110,5	6,7	118,2	6,8	122,1	4,6
3.Vj.	122,1	0,0	121,8	– 0,0	122,3	4,7	118,7	5,0	125,3	4,9
4.Vj.	130,2	3,0	130,0	3,0	130,5	3,6	119,0	4,1	137,8	4,4
2025 Juli	145,1	– 2,0	144,8	– 2,1	145,3	4,6	118,5	5,4	.	.
Aug.	110,6	– 1,2	110,4	– 1,2	110,9	4,9	118,8	4,9	.	.
Sept.	110,5	4,1	110,3	4,1	110,7	4,8	118,9	4,8	.	.
Okt.	110,6	4,0	110,4	4,0	110,8	4,6	119,0	4,6	.	.
Nov.	167,4	2,3	167,1	2,3	167,8	2,7	119,0	3,8	.	.
Dez.	112,6	3,2	112,4	3,2	112,9	3,9	119,0	3,8	.	.
2026 Jan.	111,2	3,8	111,0	3,8	111,4	3,7	119,5	3,8	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert.
2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (Verml, Sonderzahlungen

z.B. Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Februar 2026.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Stand am Jahres- bzw. Halbjahresende

Zeit	Aktiva							Passiva								
	Bilanzsumme	langfristige Vermögenswerte	darunter:		kurzfristige Vermögenswerte	darunter:			Eigenkapital	Schulden						
			immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen		Vorräte	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Zahlungsmittel 1)		insgesamt	langfristig		kurzfristig			
											zusammen	darunter Finanzschulden	zusammen	Finanzschulden	darunter:	
															Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	
Insgesamt (Mrd €)																
2021	3 220,0	1 943,5	674,9	756,7	1 276,5	259,4	259,1	240,0	968,8	2 251,2	1 188,3	756,0	1 062,9	272,4	227,9	
2022	3 459,1	2 076,6	718,0	804,1	1 382,6	323,4	285,4	235,3	1 141,4	2 317,8	1 208,6	748,7	1 109,2	294,5	273,0	
2023	3 285,8	2 018,4	684,1	817,1	1 267,5	319,5	275,1	238,2	1 130,5	2 155,3	1 136,7	738,6	1 018,6	294,4	260,9	
2024	3 423,7	2 154,9	724,8	892,4	1 268,8	329,9	273,4	248,1	1 186,6	2 237,1	1 196,6	808,6	1 040,5	312,1	254,8	
2023 1.Hj.	3 329,8	2 017,2	699,7	801,3	1 312,6	343,7	289,0	225,4	1 135,7	2 194,1	1 138,5	746,5	1 055,6	321,2	263,0	
2023 2.Hj.	3 285,8	2 018,4	684,1	817,1	1 267,5	319,5	275,1	238,2	1 130,5	2 155,3	1 136,7	738,6	1 018,6	294,4	260,9	
2024 1.Hj.	3 385,6	2 088,0	712,2	848,0	1 297,6	350,6	289,2	224,2	1 148,2	2 237,4	1 175,9	786,8	1 061,5	336,8	258,4	
2024 2.Hj.	3 423,7	2 154,9	724,8	892,4	1 268,8	329,9	273,4	248,1	1 186,6	2 237,1	1 196,6	808,6	1 040,5	312,1	254,8	
2025 1.Hj.p)	3 332,6	2 078,7	695,2	861,2	1 253,9	334,8	273,3	212,2	1 142,3	2 190,3	1 148,5	778,3	1 041,8	337,0	240,5	
in % der Bilanzsumme																
2021	100,0	60,4	21,0	23,5	39,6	8,1	8,1	7,5	30,1	69,9	36,9	23,5	33,0	8,5	7,1	
2022	100,0	60,0	20,8	23,3	40,0	9,4	8,3	6,8	33,0	67,0	34,9	21,6	32,1	8,5	7,9	
2023	100,0	61,4	20,8	24,9	38,6	9,7	8,4	7,3	34,4	65,6	34,6	22,5	31,0	9,0	7,9	
2024	100,0	62,9	21,2	26,1	37,1	9,6	8,0	7,3	34,7	65,3	35,0	23,6	30,4	9,1	7,4	
2023 1.Hj.	100,0	60,6	21,0	24,1	39,4	10,3	8,7	6,8	34,1	65,9	34,2	22,4	31,7	9,7	7,9	
2023 2.Hj.	100,0	61,4	20,8	24,9	38,6	9,7	8,4	7,3	34,4	65,6	34,6	22,5	31,0	9,0	7,9	
2024 1.Hj.	100,0	61,7	21,0	25,1	38,3	10,4	8,5	6,6	33,9	66,1	34,7	23,2	31,4	10,0	7,6	
2024 2.Hj.	100,0	62,9	21,2	26,1	37,1	9,6	8,0	7,3	34,7	65,3	35,0	23,6	30,4	9,1	7,4	
2025 1.Hj.p)	100,0	62,4	20,9	25,8	37,6	10,0	8,2	6,4	34,3	65,7	34,5	23,4	31,3	10,1	7,2	
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) 2)																
2021	2 556,7	1 450,4	436,4	559,2	1 106,4	242,6	209,1	189,5	739,8	1 817,0	899,2	532,7	917,8	238,9	179,2	
2022	2 759,6	1 556,0	465,6	593,0	1 203,6	305,3	232,3	183,1	887,7	1 871,9	924,4	525,3	947,5	256,1	219,0	
2023	2 620,4	1 516,1	447,1	608,1	1 104,3	302,4	225,8	197,0	888,7	1 731,7	861,8	524,5	870,0	261,1	211,0	
2024	2 687,2	1 599,3	456,3	665,5	1 087,9	308,9	219,5	197,3	919,0	1 768,1	897,0	572,9	871,1	275,2	200,1	
2023 1.Hj.	2 656,1	1 510,2	460,3	593,2	1 145,9	326,0	239,1	177,4	893,6	1 762,5	861,2	528,2	901,3	282,8	213,9	
2023 2.Hj.	2 620,4	1 516,1	447,1	608,1	1 104,3	302,4	225,8	197,0	888,7	1 731,7	861,8	524,5	870,0	261,1	211,0	
2024 1.Hj.	2 672,9	1 552,3	454,6	629,2	1 120,7	330,1	235,0	181,7	900,6	1 772,3	884,7	559,7	887,6	295,0	204,9	
2024 2.Hj.	2 687,2	1 599,3	456,3	665,5	1 087,9	308,9	219,5	197,3	919,0	1 768,1	897,0	572,9	871,1	275,2	200,1	
2025 1.Hj.p)	2 644,0	1 565,2	450,0	651,3	1 078,8	315,6	222,2	167,8	899,9	1 744,1	869,2	558,7	874,8	295,4	192,6	
in % der Bilanzsumme																
2021	100,0	56,7	17,1	21,9	43,3	9,5	8,2	7,4	28,9	71,1	35,2	20,8	35,9	9,4	7,0	
2022	100,0	56,4	16,9	21,5	43,6	11,1	8,4	6,6	32,2	67,8	33,5	19,0	34,3	9,3	7,9	
2023	100,0	57,9	17,1	23,2	42,1	11,5	8,6	7,5	33,9	66,1	32,9	20,0	33,2	10,0	8,1	
2024	100,0	59,5	17,0	24,8	40,5	11,5	8,2	7,3	34,2	65,8	33,4	21,3	32,4	10,2	7,5	
2023 1.Hj.	100,0	56,9	17,3	22,3	43,1	12,3	9,0	6,7	33,7	66,4	32,4	19,9	33,9	10,7	8,1	
2023 2.Hj.	100,0	57,9	17,1	23,2	42,1	11,5	8,6	7,5	33,9	66,1	32,9	20,0	33,2	10,0	8,1	
2024 1.Hj.	100,0	58,1	17,0	23,5	41,9	12,4	8,8	6,8	33,7	66,3	33,1	20,9	33,2	11,0	7,7	
2024 2.Hj.	100,0	59,5	17,0	24,8	40,5	11,5	8,2	7,3	34,2	65,8	33,4	21,3	32,4	10,2	7,5	
2025 1.Hj.p)	100,0	59,2	17,0	24,6	40,8	11,9	8,4	6,4	34,0	66,0	32,9	21,1	33,1	11,2	7,3	
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)																
2021	663,2	493,1	238,5	197,5	170,1	16,8	50,0	50,5	229,0	434,2	289,1	223,3	145,1	33,5	48,8	
2022	699,5	520,6	252,3	211,1	179,0	18,1	53,2	52,2	253,7	445,8	284,2	223,4	161,6	38,5	54,0	
2023	665,4	502,3	237,0	209,0	163,1	17,1	49,3	41,3	241,8	423,6	275,0	214,1	148,6	33,3	49,9	
2024	736,5	555,6	268,4	226,8	180,9	21,0	53,9	50,8	267,6	469,0	299,6	235,6	169,4	37,0	54,7	
2023 1.Hj.	673,7	507,0	239,4	208,1	166,7	17,7	49,9	48,0	242,1	431,6	277,3	218,3	154,3	38,4	49,1	
2023 2.Hj.	665,4	502,3	237,0	209,0	163,1	17,1	49,3	41,3	241,8	423,6	275,0	214,1	148,6	33,3	49,9	
2024 1.Hj.	712,7	535,7	257,6	218,9	177,0	20,5	54,2	42,5	247,6	465,1	291,3	227,0	173,8	41,8	53,5	
2024 2.Hj.	736,5	555,6	268,4	226,8	180,9	21,0	53,9	50,8	267,6	469,0	299,6	235,6	169,4	37,0	54,7	
2025 1.Hj.p)	688,6	513,5	245,2	209,9	175,1	19,1	51,2	44,3	242,4	446,2	279,3	219,6	167,0	41,6	47,9	
in % der Bilanzsumme																
2021	100,0	74,4	36,0	29,8	25,7	2,5	7,5	7,6	34,5	65,5	43,6	33,7	21,9	5,1	7,4	
2022	100,0	74,4	36,1	30,2	25,6	2,6	7,6	7,5	36,3	63,7	40,6	31,9	23,1	5,5	7,7	
2023	100,0	75,5	35,6	31,4	24,5	2,6	7,4	6,2	36,4	63,7	41,3	32,2	22,3	5,0	7,5	
2024	100,0	75,4	36,5	30,8	24,6	2,9	7,3	6,9	36,3	63,7	40,7	32,0	23,0	5,0	7,4	
2023 1.Hj.	100,0	75,3	35,5	30,9	24,7	2,6	7,4	7,1	35,9	64,1	41,2	32,4	22,9	5,7	7,3	
2023 2.Hj.	100,0	75,5	35,6	31,4	24,5	2,6	7,4	6,2	36,4	63,7	41,3	32,2	22,3	5,0	7,5	
2024 1.Hj.	100,0	75,2	36,1	30,7	24,8	2,9	7,6	6,0	34,7	65,3	40,9	31,9	24,4	5,9	7,5	
2024 2.Hj.	100,0	75,4	36,5	30,8	24,6	2,9	7,3	6,9	36,3	63,7	40,7	32,0	23,0	5,0	7,4	
2025 1.Hj.p)	100,0	74,6	35,6	30,5	25,4	2,8	7,4	6,4	35,2	64,8	40,6	31,9	24,3	6,0	7,0	

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne

Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Einschl. Zahlungsmitteläquivalenten. 2 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Zeit	Umsatz		EBITDA 1) in % des Umsatzes		EBITDA 1) in % des Umsatzes			EBIT 2) in % des Umsatzes		EBIT 2) in % des Umsatzes						
					Gewogener Durchschnitt	Verteilung 3)				Gewogener Durchschnitt	Verteilung 3)					
						1.Quartil	Median				3.Quartil	1.Quartil	Median	3.Quartil		
	Mrd € 4)	Veränderung gegen Vorjahr in % 5)	Mrd € 4)	Veränderung gegen Vorjahr in % 5)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punk- ten 5)	%	%	%	Mrd € 4)	Veränderung gegen Vorjahr in % 5)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punk- ten 5)	%	%	%
Insgesamt																
2018	1 700,3	1,6	251,8	- 0,7	14,8	- 0,4	6,4	10,9	18,6	134,4	- 6,9	7,9	- 0,4	2,3	6,4	11,5
2019	1 762,2	3,3	254,9	3,1	14,5	- 0,0	6,8	12,1	19,0	110,0	- 15,4	6,2	- 0,0	1,9	5,5	11,1
2020	1 612,8	- 8,6	229,4	- 12,6	14,2	- 0,6	5,9	11,4	18,1	52,5	- 53,5	3,3	- 0,6	- 1,9	4,8	10,3
2021	1 960,1	20,2	323,4	40,1	16,5	2,4	7,8	13,6	20,8	173,8	237,5	8,9	2,4	2,5	8,0	12,8
2022	2 425,9	21,0	347,5	3,0	14,3	- 2,4	7,2	12,1	17,9	177,2	- 6,5	7,3	- 2,4	1,5	6,1	11,0
2023	2 227,9	- 7,5	342,9	2,0	15,4	1,4	6,7	11,7	17,6	175,7	4,3	7,9	1,4	1,8	6,6	10,8
2024	2 194,3	- 2,4	347,5	0,9	15,8	0,5	6,6	12,2	17,9	178,8	0,4	8,2	0,5	0,5	5,7	10,6
2020 2.Hj.	861,1	- 4,4	140,5	5,4	16,3	1,5	6,7	12,7	19,2	43,7	- 16,3	5,1	- 0,7	0,0	5,6	11,3
2021 1.Hj.	917,1	19,0	168,7	82,8	18,4	6,4	7,3	13,1	19,6	94,1	.	10,3	9,1	1,9	7,6	12,7
2021 2.Hj.	1 044,9	21,2	154,9	12,0	14,8	- 1,2	7,7	13,1	22,0	79,7	89,4	7,6	2,8	2,6	7,7	13,2
2022 1.Hj.	1 145,7	23,5	184,3	3,2	16,1	- 3,0	6,4	11,6	18,7	101,4	- 2,2	8,9	- 2,1	1,5	6,8	11,7
2022 2.Hj.	1 281,9	18,9	163,3	2,7	12,7	- 2,0	4,7	11,6	18,3	75,9	- 11,6	5,9	- 1,9	0,2	6,5	11,7
2023 1.Hj.	1 113,2	- 2,7	189,8	8,2	17,1	1,7	6,5	11,1	16,8	109,2	16,9	9,8	1,7	1,6	6,1	10,5
2023 2.Hj.	1 116,2	- 11,9	153,2	- 4,7	13,7	1,0	6,5	12,2	18,3	66,4	- 11,3	6,0	0,0	0,7	6,2	12,3
2024 1.Hj.	1 074,0	- 3,8	175,9	- 7,0	16,4	- 0,6	6,2	11,2	16,9	96,8	- 11,5	9,0	- 0,8	1,6	6,0	10,4
2024 2.Hj.	1 124,7	- 1,1	171,6	10,5	15,3	1,6	6,3	11,5	19,3	81,7	19,3	7,3	1,3	0,0	5,8	11,3
2025 1.Hj. p)	1 046,5	0,1	163,3	- 6,4	15,6	- 1,1	5,8	10,2	17,0	82,3	- 14,3	7,9	- 1,3	0,3	4,9	9,8
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe 6)																
2018	1 355,9	1,4	196,0	- 1,4	14,5	- 0,4	7,0	11,3	17,1	107,6	- 7,5	7,9	- 0,4	2,8	6,6	11,0
2019	1 407,8	2,8	190,1	- 1,1	13,5	- 0,5	6,9	11,2	16,9	80,6	- 21,8	5,7	- 0,5	1,7	5,5	10,3
2020	1 265,1	- 9,3	162,8	- 14,3	12,9	- 0,7	4,1	10,2	16,3	30,6	- 63,4	2,4	- 0,7	- 1,9	4,1	7,9
2021	1 552,7	22,2	232,3	44,4	15,0	2,3	8,1	13,0	18,2	129,4	350,1	8,3	2,3	2,5	7,7	11,7
2022	1 953,5	22,0	245,6	- 1,0	12,6	- 2,8	7,2	11,5	16,2	125,1	- 15,6	6,4	- 2,8	1,8	6,1	10,6
2023	1 783,0	- 8,1	255,4	8,1	14,3	2,2	7,1	11,3	15,8	133,2	13,2	7,5	2,2	1,9	6,6	10,3
2024	1 695,0	- 4,4	248,9	- 2,2	14,7	0,3	6,5	12,6	17,8	123,0	- 7,8	7,3	0,3	0,8	5,8	10,5
2020 2.Hj.	681,4	- 4,0	102,3	8,8	15,0	1,7	5,7	11,2	16,9	28,8	- 17,7	4,2	- 0,7	- 0,7	4,2	9,7
2021 1.Hj.	726,2	22,3	126,2	107,3	17,4	7,1	7,9	13,3	18,1	74,6	.	10,3	10,0	3,1	7,9	12,3
2021 2.Hj.	827,8	22,0	106,2	6,8	12,8	- 1,8	7,4	12,3	18,9	54,8	105,2	6,6	2,7	2,5	6,6	11,7
2022 1.Hj.	917,5	24,1	132,3	- 3,4	14,4	- 3,8	8,0	11,6	17,0	74,3	- 12,7	8,1	- 3,1	2,2	6,9	11,3
2022 2.Hj.	1 037,8	20,2	113,4	1,8	10,9	- 2,0	4,4	10,8	16,2	50,8	- 19,5	4,9	- 2,2	0,8	6,0	10,0
2023 1.Hj.	893,1	- 2,7	145,9	17,1	16,3	2,8	7,6	11,7	16,3	86,9	29,3	9,7	2,4	2,1	6,6	10,4
2023 2.Hj.	891,2	- 13,0	109,6	- 1,8	12,3	1,4	6,3	11,6	16,1	46,3	- 8,0	5,2	0,3	0,6	6,2	11,1
2024 1.Hj.	835,5	- 5,5	133,8	- 7,7	16,0	- 0,4	7,7	11,6	16,9	76,9	- 11,6	9,2	- 0,6	2,3	6,8	10,3
2024 2.Hj.	863,7	- 3,3	115,1	5,1	13,3	1,1	4,9	10,9	17,4	45,7	- 0,7	5,3	0,1	- 0,9	5,6	10,9
2025 1.Hj. p)	813,0	- 1,1	113,5	- 14,4	14,0	- 2,1	6,2	11,1	16,5	54,6	- 28,2	6,7	- 2,5	0,8	5,6	9,5
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor																
2018	344,4	2,4	55,9	1,7	16,2	- 0,1	5,7	10,3	22,8	26,8	- 4,5	7,8	- 0,1	1,7	5,6	15,0
2019	354,4	5,1	64,9	17,5	18,3	1,9	6,6	13,7	23,8	29,3	10,0	8,3	1,9	2,1	6,4	15,0
2020	347,7	- 5,7	66,6	- 7,4	19,2	- 0,4	7,7	13,4	21,4	21,9	- 26,2	6,3	- 0,4	- 0,3	6,4	10,9
2021	407,4	12,9	91,1	29,9	22,4	2,9	7,7	15,5	23,9	44,4	94,2	10,9	2,9	2,9	9,2	14,6
2022	472,4	17,1	101,9	13,3	21,6	- 0,7	6,3	13,8	21,4	52,2	20,3	11,0	- 0,7	0,1	6,5	13,5
2023	444,9	- 5,0	87,6	- 12,4	19,7	- 1,6	5,6	12,5	20,9	42,5	- 16,4	9,6	- 1,6	0,4	6,3	11,5
2024	499,4	4,8	98,6	9,8	19,8	0,9	6,7	12,0	18,6	55,8	24,8	11,2	0,9	0,3	5,5	10,6
2020 2.Hj.	179,6	- 6,1	38,2	- 3,5	21,3	0,5	8,0	15,6	23,3	14,9	- 13,6	8,3	- 0,8	2,4	8,1	13,4
2021 1.Hj.	190,9	7,7	42,5	35,2	22,3	4,5	6,4	12,8	24,5	19,6	162,1	10,2	6,1	0,4	6,7	14,3
2021 2.Hj.	217,1	18,0	48,7	25,7	22,4	1,4	9,1	16,9	28,2	24,9	61,3	11,5	3,1	2,6	9,4	18,2
2022 1.Hj.	228,3	21,0	52,0	22,9	22,8	0,4	4,6	11,7	20,8	27,0	38,0	11,8	1,5	- 0,0	5,7	12,9
2022 2.Hj.	244,1	13,7	49,9	4,9	20,4	- 1,7	5,2	14,7	22,1	25,1	6,2	10,3	- 0,8	- 1,4	8,2	15,0
2023 1.Hj.	220,1	- 3,0	43,9	- 13,5	20,0	- 2,4	4,7	9,6	18,1	22,3	- 14,8	10,1	- 1,4	- 1,0	5,3	11,8
2023 2.Hj.	224,9	- 7,0	43,6	- 11,2	19,4	- 0,9	7,0	12,9	23,2	20,2	- 18,1	9,0	- 1,2	0,8	6,2	14,4
2024 1.Hj.	238,5	2,8	42,1	- 4,7	17,6	- 1,4	5,4	8,7	16,9	19,9	- 11,1	8,4	- 1,3	- 0,4	3,4	10,4
2024 2.Hj.	261,1	6,8	56,6	23,7	21,7	3,0	7,6	12,6	21,2	35,9	60,8	13,8	4,6	1,2	5,8	13,9
2025 1.Hj. p)	233,6	4,5	49,7	19,2	21,3	2,6	4,5	8,5	19,9	27,8	39,2	11,9	3,0	0,3	2,9	10,2

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation - Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen. 2 Earnings before interest and taxes - Ergebnis vor Zinsen und Steuern (operatives Ergebnis). 3 Quantilsan-

gaben basieren auf den ungewogenen Umsatzrenditen der Unternehmensgruppen. 4 Jahreswerte entsprechen nicht zwangsläufig der Summe der Halbjahreswerte. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlusstatistik S. 7. 5 Bereinigt um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlusstatistik S. 7. 6 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum *)

Mio €

Position	2023	2024	2025	2025					
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Oktober ¹⁾	November ¹⁾	Dezember ¹⁾
I. Leistungsbilanz	+ 246 233	+ 412 328	+ 261 373	+ 53 568	+ 67 615	+ 80 768	+ 33 311	+ 12 879	+ 34 577
1. Warenhandel									
Einnahmen	2 821 404	2 813 923	2 891 647	714 223	712 614	726 371	256 086	237 149	233 137
Ausgaben	2 560 934	2 452 529	2 523 580	632 652	623 541	635 660	218 702	210 038	206 920
Saldo	+ 260 469	+ 361 393	+ 368 067	+ 81 571	+ 89 073	+ 90 711	+ 37 383	+ 27 110	+ 26 217
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	1 397 348	1 515 316	1 543 167	389 000	397 293	392 355	128 762	122 110	141 483
Ausgaben	1 263 912	1 336 652	1 407 632	338 016	353 006	370 027	120 624	117 580	131 823
Saldo	+ 133 436	+ 178 664	+ 135 535	+ 50 983	+ 44 287	+ 22 327	+ 8 137	+ 4 529	+ 9 660
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	1 300 994	1 382 787	1 359 229	367 167	304 095	358 185	112 632	111 253	134 300
Ausgaben	1 279 491	1 340 025	1 419 418	406 672	321 789	343 372	109 634	114 598	119 140
Saldo	+ 21 503	+ 42 762	- 60 189	- 39 504	- 17 694	+ 14 813	+ 2 998	- 3 345	+ 15 160
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	183 984	193 151	193 241	52 678	42 801	51 586	15 371	16 830	19 385
Ausgaben	353 160	363 642	375 281	92 160	90 852	98 669	30 578	32 245	35 845
Saldo	- 169 176	- 170 491	- 182 040	- 39 482	- 48 051	- 47 083	- 15 207	- 15 416	- 16 460
II. Vermögensänderungsbilanz	+ 42 476	+ 19 480	+ 26 917	+ 1 309	+ 2 971	+ 17 297	+ 2 847	+ 4 962	+ 9 487
III. Kapitalbilanz ¹⁾	+ 284 879	+ 466 187	+ 234 753	+ 82 587	+ 34 807	+ 19 097	- 2 127	+ 8 281	+ 12 944
1. Direktinvestitionen									
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 39 570	+ 190 419	+ 182 601	+ 1 030	- 5 053	+ 99 651	+ 22 743	+ 4 396	+ 72 512
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	- 384 394	+ 150 617	+ 177 734	- 45 570	+ 25 078	+ 60 110	+ 16 954	+ 13 368	+ 29 787
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	- 423 964	- 39 802	- 4 867	- 46 600	+ 30 131	- 39 541	- 5 789	+ 8 972	- 42 725
2. Wertpapieranlagen									
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	- 55 456	- 41 527	- 71 006	+ 16 790	+ 72 943	- 171 065	- 51 908	- 57 654	- 61 503
Inländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	+ 486 575	+ 806 403	+ 766 559	+ 203 486	+ 268 403	+ 74 287	+ 31 613	+ 22 825	+ 19 849
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 94 945	+ 254 191	+ 168 649	+ 71 126	+ 80 795	- 10 603	+ 468	+ 10 940	- 22 011
kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 115 848	+ 114 594	+ 60 442	+ 7 903	+ 28 093	+ 19 899	+ 7 584	+ 7 826	+ 4 488
langfristige Schuldverschreibungen	+ 275 782	+ 437 618	+ 537 467	+ 124 456	+ 159 515	+ 64 991	+ 23 560	+ 4 058	+ 37 372
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	+ 542 031	+ 847 930	+ 837 565	+ 186 696	+ 195 460	+ 245 352	+ 83 520	+ 80 480	+ 81 352
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 186 847	+ 404 790	+ 448 181	+ 41 173	+ 95 992	+ 174 457	+ 43 246	+ 35 589	+ 95 623
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 14 297	- 21 699	+ 51 734	- 14 835	+ 43 656	+ 9 611	+ 9 955	- 13 755	+ 13 411
langfristige Schuldverschreibungen	+ 369 481	+ 464 839	+ 337 651	+ 160 358	+ 55 812	+ 61 283	+ 30 319	+ 58 646	- 27 681
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	+ 8 720	+ 12 759	+ 1 129	+ 532	- 4 165	+ 13 592	+ 8 743	+ 7 456	- 2 607
4. Übriger Kapitalverkehr									
Eurosistem	+ 304 435	+ 299 869	+ 98 488	+ 55 472	- 34 733	+ 67 146	+ 17 542	+ 51 401	- 1 797
Staat	+ 318 312	+ 39 739	+ 81 195	+ 19 464	+ 49 469	- 26 024	- 5 341	- 5 637	- 15 046
Monetäre Finanzinstitute ²⁾	- 6 637	- 19 860	- 39 681	+ 6 126	- 41 745	+ 21 603	+ 4 035	+ 7 283	+ 10 284
Unternehmen und Privatpersonen	+ 142 473	+ 361 531	+ 109 294	+ 73 414	- 9 451	+ 41 820	+ 34 026	+ 24 980	- 17 186
Unternehmen und Privatpersonen	- 149 714	- 81 542	- 52 321	- 43 533	- 33 006	+ 29 748	- 15 178	+ 24 774	+ 20 152
5. Währungsreserven des Euroraums	- 12 390	+ 4 667	+ 23 542	+ 8 763	+ 5 816	+ 9 774	+ 752	+ 2 682	+ 6 339
IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 3 829	+ 34 379	- 53 537	+ 27 711	- 35 778	- 78 968	- 38 286	- 9 561	- 31 121

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. ¹ Zunahme: + / Abnahme: -. ² Ohne Eurosistem.

XII. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz							Vermögens- änderungs- bilanz 2)	Kapitalbilanz 3)		Statistisch nicht auf- gliederbare Trans- aktionen 4)									
	Insgesamt	Warenhandel		Dienst- leistungen	Primär- einkommen	Sekundär- einkommen	Insgesamt		darunter: Währungs- reserven											
			darunter: Ergänzungen zum Außen- handel, Saldo 1)																	
2011	+	168 024	+	164 171	-	8 902	-	30 158	+	70 344	-	36 334	-	1 070	+	121 168	+	2 836	-	45 786
2012	+	196 398	+	200 916	-	10 420	-	31 425	+	67 304	-	40 397	-	2 167	+	151 672	+	1 297	-	42 559
2013	+	187 541	+	199 951	-	17 770	-	34 257	+	66 891	-	45 044	-	2 705	+	225 081	+	838	+	40 244
2014	+	215 931	+	218 515	-	15 863	-	22 941	+	61 801	-	41 443	+	336	+	231 399	-	2 564	+	15 132
2015	+	250 088	+	245 054	-	18 813	-	16 236	+	60 039	-	38 770	-	1 769	+	227 420	-	2 213	-	20 899
2016	+	284 661	+	250 397	-	21 830	-	18 346	+	90 868	-	38 259	-	1 345	+	269 281	+	1 686	-	14 034
2017	+	268 729	+	257 041	-	12 757	-	21 212	+	83 864	-	50 964	-	6 479	+	274 766	+	1 269	+	12 515
2018	+	289 187	+	218 739	-	27 726	-	14 010	+	134 180	-	49 722	-	3 602	+	261 114	+	392	-	24 470
2019	+	278 477	+	213 201	-	39 862	-	14 443	+	130 094	-	50 375	-	4 907	+	200 831	-	544	-	72 739
2020	+	218 031	+	177 742	-	21 461	+	6 633	+	87 061	-	53 406	-	10 520	+	168 954	-	51	-	38 557
2021	+	254 406	+	187 660	-	5 281	+	3 833	+	122 860	-	59 947	-	3 480	+	205 068	+	31 892	-	45 858
2022 1)	+	162 541	+	125 694	+	11 781	-	33 722	+	138 965	-	68 397	-	20 043	+	166 354	+	4 426	+	23 856
2023 1)	+	232 441	+	225 374	-	31 782	-	60 939	+	134 424	-	66 418	-	23 643	+	188 133	+	884	-	20 666
2024 1)	+	255 115	+	236 745	-	42 597	-	70 658	+	158 358	-	69 331	-	22 235	+	249 383	-	1 440	+	16 503
2025 1)	+	202 743	+	184 186	-	40 190	-	73 520	+	160 774	-	68 698	-	28 231	+	263 188	+	850	+	88 676
2023 1.Vj. 1)	+	63 368	+	54 517	-	7 157	-	9 015	+	34 199	-	16 334	-	13 887	+	60 418	+	224	+	10 937
2.Vj. 1)	+	39 024	+	51 698	-	5 763	-	16 971	+	13 944	-	9 647	-	3 083	+	33 271	+	1 096	-	2 670
3.Vj. 1)	+	58 178	+	57 403	-	8 673	-	23 623	+	40 000	-	15 603	-	2 604	+	25 255	-	790	-	30 319
4.Vj. 1)	+	71 871	+	61 756	-	10 190	-	11 331	+	46 280	-	24 834	-	4 069	+	69 189	+	355	+	1 387
2024 1.Vj. 1)	+	82 028	+	68 169	-	9 242	-	11 093	+	39 797	-	14 846	-	8 240	+	36 324	+	378	-	37 464
2.Vj. 1)	+	61 679	+	67 175	-	10 184	-	19 955	+	25 027	-	10 568	-	2 567	+	34 206	+	746	-	24 906
3.Vj. 1)	+	55 744	+	55 937	-	9 105	-	27 558	+	43 193	-	15 828	-	5 094	+	84 831	-	890	+	34 181
4.Vj. 1)	+	55 665	+	45 465	-	14 065	-	12 052	+	50 341	-	28 089	-	6 333	+	94 023	-	1 674	+	44 691
2025 1.Vj. 1)	+	65 321	+	55 628	-	6 495	-	13 676	+	39 592	-	16 223	-	8 776	+	72 946	+	796	+	16 401
2.Vj. 1)	+	41 831	+	47 561	-	11 753	-	19 640	+	25 362	-	11 451	-	8 193	+	98 513	+	895	+	64 875
3.Vj. 1)	+	44 334	+	44 501	-	9 131	-	25 305	+	43 686	-	18 547	-	6 624	+	44 035	-	1 793	+	6 325
4.Vj. 1)	+	51 257	+	36 496	-	12 811	-	14 898	+	52 135	-	22 477	-	4 638	+	47 694	+	953	+	1 075
2023 Aug. 1)	+	18 936	+	19 157	-	2 750	-	10 242	+	15 000	-	4 979	-	190	+	33 169	-	107	+	14 424
Sept. 1)	+	23 301	+	20 238	-	3 017	-	5 733	+	13 634	-	4 837	+	1 968	+	401	-	566	-	24 867
Okt. 1)	+	17 841	+	21 347	-	2 290	-	10 806	+	13 493	-	6 193	-	3 244	+	11 461	+	858	-	3 136
Nov. 1)	+	29 525	+	23 827	-	4 726	-	2 738	+	14 494	-	6 059	-	3 778	+	23 913	+	65	-	1 833
Dez. 1)	+	24 505	+	16 582	-	3 174	+	2 212	+	18 293	-	12 581	+	2 954	+	33 815	-	569	+	6 356
2024 Jan. 1)	+	27 025	+	22 946	-	2 245	-	4 945	+	13 529	-	4 505	-	6 029	-	632	-	249	-	21 628
Febr. 1)	+	25 846	+	22 579	-	3 612	-	2 634	+	10 974	-	5 073	-	2 043	+	15 985	+	1 193	-	7 819
März 1)	+	29 157	+	22 644	-	3 385	-	3 514	+	15 294	-	5 268	-	169	+	20 971	-	566	-	8 017
April 1)	+	26 010	+	24 268	-	3 051	-	5 514	+	11 039	-	3 784	-	2 795	-	329	-	317	-	23 544
Mai 1)	+	15 708	+	22 261	-	2 898	-	7 428	+	2 559	-	1 684	-	1 879	+	25 407	+	156	+	11 578
Juni 1)	+	19 961	+	20 645	-	4 235	-	7 013	+	11 429	-	5 101	+	2 107	+	9 128	+	908	-	12 940
Juli 1)	+	19 682	+	21 007	-	2 030	-	9 324	+	13 729	-	5 730	-	2 557	+	39 968	-	1 194	+	22 843
Aug. 1)	+	14 777	+	16 521	-	3 943	-	11 356	+	14 765	-	5 153	+	470	+	9 544	-	552	-	5 703
Sept. 1)	+	21 286	+	18 409	-	3 132	-	6 878	+	14 699	-	4 945	-	3 008	+	35 319	+	855	+	17 042
Okt. 1)	+	16 011	+	15 769	-	1 281	-	9 120	+	15 440	-	6 078	-	3 014	+	9 846	-	1 367	-	3 151
Nov. 1)	+	22 681	+	18 830	-	5 674	-	4 918	+	16 156	-	7 388	-	1 345	+	32 326	+	1 671	+	10 990
Dez. 1)	+	16 973	+	10 866	-	7 111	+	1 986	+	18 745	-	14 623	-	1 974	+	51 851	-	1 977	+	36 852
2025 Jan. 1)	+	16 620	+	13 658	-	959	-	5 920	+	14 379	-	5 497	-	2 102	+	6 734	+	1 192	-	7 784
Febr. 1)	+	21 252	+	20 561	-	1 094	-	4 336	+	10 397	-	5 370	-	3 674	+	793	-	64	-	16 785
März 1)	+	27 449	+	21 409	-	4 442	-	3 420	+	14 816	-	5 356	-	3 000	+	65 419	-	332	+	40 971
April 1)	+	18 746	+	16 361	-	2 514	-	6 571	+	13 716	-	4 760	-	2 108	+	19 556	+	516	+	2 918
Mai 1)	+	5 924	+	15 777	-	5 259	-	5 932	-	2 297	-	1 625	-	2 417	+	31 929	+	640	+	28 422
Juni 1)	+	17 162	+	15 422	-	3 980	-	7 138	+	13 943	-	5 066	-	3 667	+	47 029	-	261	+	33 534
Juli 1)	+	16 950	+	16 240	-	3 741	-	9 540	+	15 733	-	5 483	-	375	+	1 725	-	381	-	14 850
Aug. 1)	+	10 818	+	12 210	-	2 255	-	9 793	+	14 398	-	5 997	-	2 683	+	16 552	-	772	+	8 417
Sept. 1)	+	16 566	+	16 051	-	3 135	-	5 973	+	13 555	-	7 067	-	3 566	+	25 758	-	640	+	12 758
Okt. 1)	+	17 111	+	16 725	-	3 664	-	8 438	+	15 233	-	6 410	-	2 606	-	23 228	+	73	-	37 732
Nov. 1)	+	16 790	+	11 820	-	4 084	-	4 405	+	17 146	-	7 771	-	1 369	+	43 410	+	827	+	27 988
Dez. 1)	+	17 356	+	7 951	-	5 063	-	2 055	+	19 755	-	8 295	-	663	+	27 512	+	54	+	10 819
2026 Jan. 1)	+	17 076	+	14 851	-	2 254	-	4 591	+	13 863	-	7 047	-	2 806	-	9 217	+	123	-	23 487

1 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung.

2 Einschl. Nettoerwerb/-veräußerung von nichtproduziertem Sachvermögen.

3 Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -. 4 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

XII. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2023	2024	2025	2025					2026
					August	September	Oktober	November	Dezember	Januar
Alle Länder 1)	Ausfuhr	1 575 209	1 549 577	1 563 965	115 373	137 589	139 292	131 124	118 761	121 473
	Einfuhr	1 357 465	1 306 690	1 362 315	102 349	119 730	121 055	116 499	104 868	105 055
	Saldo	+ 217 744	+ 242 887	+ 201 650	+ 13 023	+ 17 858	+ 18 237	+ 14 626	+ 13 894	+ 16 418
I. Europäische Länder	Ausfuhr	1 072 633	1 054 086	1 094 970	79 729	97 180	100 314	93 580	81 820	86 832
	Einfuhr	874 238	834 590	863 622	62 393	75 560	78 592	73 732	64 863	64 295
	Saldo	+ 198 396	+ 219 497	+ 231 348	+ 17 336	+ 21 620	+ 21 722	+ 19 848	+ 16 957	+ 22 538
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	859 537	839 346	873 284	63 477	78 283	80 858	74 244	65 488	69 381
	Einfuhr	712 019	679 386	700 560	51 027	61 671	64 631	59 573	53 206	51 595
	Saldo	+ 147 518	+ 159 960	+ 172 724	+ 12 450	+ 16 612	+ 16 227	+ 14 670	+ 12 282	+ 17 786
Euroraum (21)	Ausfuhr	609 485	590 068	613 485	43 572	54 852	56 492	52 003	46 692	48 635
	Einfuhr	480 582	457 884	469 207	34 341	40 694	43 273	39 925	36 237	35 221
	Saldo	+ 128 903	+ 132 184	+ 144 278	+ 9 232	+ 14 159	+ 13 220	+ 12 078	+ 10 454	+ 13 414
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	67 497	65 077	65 443	4 897	5 620	5 995	5 481	4 870	5 147
	Einfuhr	56 141	50 897	50 906	3 972	4 362	4 648	4 328	4 004	3 920
	Saldo	+ 11 356	+ 14 180	+ 14 537	+ 926	+ 1 258	+ 1 347	+ 1 153	+ 866	+ 1 227
Frankreich	Ausfuhr	119 825	115 151	117 228	7 676	10 611	10 913	9 687	9 183	9 507
	Einfuhr	69 872	66 928	69 113	4 778	6 306	6 645	6 004	5 965	5 719
	Saldo	+ 49 953	+ 48 222	+ 48 115	+ 2 898	+ 4 305	+ 4 267	+ 3 683	+ 3 217	+ 3 788
Italien	Ausfuhr	85 403	80 271	83 461	5 255	7 583	7 846	7 184	6 066	6 612
	Einfuhr	71 323	67 232	72 541	4 431	6 263	6 899	6 464	5 294	5 048
	Saldo	+ 14 080	+ 13 038	+ 10 920	+ 824	+ 1 320	+ 947	+ 720	+ 772	+ 1 563
Niederlande	Ausfuhr	111 835	109 343	112 426	8 571	10 191	10 088	9 367	8 993	8 603
	Einfuhr	102 911	93 049	96 613	7 594	8 122	8 542	7 859	7 628	7 034
	Saldo	+ 8 924	+ 16 294	+ 15 814	+ 977	+ 2 069	+ 1 546	+ 1 507	+ 1 366	+ 1 569
Österreich	Ausfuhr	80 355	76 440	79 982	5 904	7 030	7 407	7 080	6 225	6 558
	Einfuhr	53 744	51 953	53 702	3 915	4 757	5 100	4 775	4 180	3 860
	Saldo	+ 26 610	+ 24 487	+ 26 280	+ 1 989	+ 2 274	+ 2 306	+ 2 305	+ 2 046	+ 2 698
Spanien	Ausfuhr	54 037	53 758	59 135	3 843	5 317	5 475	5 100	4 368	4 736
	Einfuhr	38 636	39 470	39 122	2 415	3 467	3 334	3 273	3 116	2 774
	Saldo	+ 15 401	+ 14 288	+ 20 013	+ 1 428	+ 1 850	+ 2 141	+ 1 827	+ 1 252	+ 1 962
Andere EU-Länder	Ausfuhr	250 052	249 279	259 799	19 905	23 430	24 366	22 241	18 796	20 746
	Einfuhr	231 437	221 502	231 353	16 687	20 977	21 359	19 648	16 968	16 374
	Saldo	+ 18 615	+ 27 776	+ 28 446	+ 3 218	+ 2 453	+ 3 007	+ 2 592	+ 1 828	+ 4 371
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	213 096	214 740	221 686	16 252	18 898	19 456	19 336	16 333	17 452
	Einfuhr	162 219	155 204	163 062	11 365	13 889	13 961	14 159	11 657	12 700
	Saldo	+ 50 878	+ 59 536	+ 58 624	+ 4 887	+ 5 008	+ 5 495	+ 5 177	+ 4 675	+ 4 752
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	66 780	67 964	73 848	5 696	6 030	6 679	6 732	5 465	6 244
	Einfuhr	51 757	52 582	55 543	3 687	4 550	5 065	4 981	3 920	4 144
	Saldo	+ 15 022	+ 15 381	+ 18 305	+ 2 009	+ 1 480	+ 1 615	+ 1 750	+ 1 545	+ 2 100
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	78 427	80 324	79 859	5 630	7 206	6 969	6 538	5 857	6 512
	Einfuhr	36 770	36 183	38 577	2 653	3 697	3 153	3 508	2 688	2 970
	Saldo	+ 41 657	+ 44 141	+ 41 283	+ 2 977	+ 3 508	+ 3 815	+ 3 030	+ 3 169	+ 3 541
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	497 748	490 627	464 078	35 216	39 978	38 473	37 134	36 511	34 194
	Einfuhr	482 269	471 110	496 489	39 793	43 965	42 217	42 560	39 785	40 609
	Saldo	+ 15 480	+ 19 517	- 32 410	- 4 577	- 3 987	- 3 744	- 5 426	- 3 274	- 6 415
1. Afrika	Ausfuhr	28 742	26 282	28 389	2 262	2 466	2 457	2 195	2 333	2 225
	Einfuhr	32 477	32 021	35 043	3 022	3 196	3 216	2 884	2 595	2 918
	Saldo	- 3 735	- 5 739	- 6 654	- 760	- 730	- 759	- 689	- 262	- 694
2. Amerika	Ausfuhr	216 538	219 115	202 618	15 382	17 837	16 958	15 684	14 556	15 520
	Einfuhr	130 487	129 214	134 214	10 839	11 975	10 778	11 049	10 921	10 991
	Saldo	+ 86 051	+ 89 902	+ 68 404	+ 4 543	+ 5 861	+ 6 180	+ 4 635	+ 3 635	+ 4 529
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	157 930	161 427	147 063	9 781	13 268	12 253	11 324	10 386	11 496
	Einfuhr	94 634	91 828	94 270	7 708	8 732	7 466	7 609	7 364	7 347
	Saldo	+ 63 296	+ 69 599	+ 52 793	+ 2 074	+ 4 535	+ 4 787	+ 3 715	+ 3 021	+ 4 148
3. Asien	Ausfuhr	238 709	232 151	220 949	16 618	18 647	18 128	18 293	18 629	15 500
	Einfuhr	313 055	304 489	321 443	25 536	28 389	27 721	28 192	25 942	26 095
	Saldo	- 74 346	- 72 338	- 100 494	- 8 918	- 9 742	- 9 593	- 9 899	- 7 312	- 10 595
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	32 039	33 905	36 381	2 952	3 204	3 357	3 489	3 071	2 411
	Einfuhr	16 057	11 511	10 514	879	941	794	766	640	677
	Saldo	+ 15 983	+ 22 394	+ 25 867	+ 2 073	+ 2 263	+ 2 563	+ 2 722	+ 2 431	+ 1 733
Japan	Ausfuhr	20 238	21 572	21 015	1 386	1 563	1 455	1 648	1 365	1 596
	Einfuhr	25 568	22 591	22 073	1 793	1 882	1 860	1 849	1 709	1 800
	Saldo	- 5 330	- 1 019	- 1 058	- 407	- 319	- 405	- 201	- 344	- 204
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	97 346	89 934	81 267	6 222	6 784	6 575	6 455	6 760	5 589
	Einfuhr	156 831	156 847	170 951	13 280	15 315	15 471	15 732	14 341	13 996
	Saldo	- 59 484	- 66 913	- 89 683	- 7 058	- 8 531	- 8 896	- 9 278	- 7 581	- 8 407
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens 3)	Ausfuhr	60 971	58 590	55 010	3 987	4 791	4 448	4 441	4 595	4 072
	Einfuhr	66 716	62 083	62 379	5 175	5 232	5 035	5 053	5 092	5 192
	Saldo	- 5 745	- 3 493	- 7 369	- 1 188	- 440	- 587	- 612	- 497	- 1 119
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	13 759	13 079	12 122	954	1 028	930	962	992	950
	Einfuhr	6 249	5 386	5 788	396	405	502	435	327	605
	Saldo	+ 7 510	+ 7 693	+ 6 334	+ 558	+ 623	+ 427	+ 527	+ 664	+ 345

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem jeweils neuesten Stand. Euroraum einschl. Kroatien. 1) Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf

sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. 2) Ohne Hongkong. 3) Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

XII. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen								Primäreinkommen		
	Insgesamt	darunter:						Regierungsleistungen 2)	Arbeitnehmerentgelt	Vermögens-einkommen	Sonstiges Primär-einkommen 3)
		Transportleistungen	Reiseverkehr 1)	Finanzdienstleistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommunikations-, EDV- und Informationsdienstleistungen	Sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen				
2021	+ 3 833	- 5 966	- 24 323	+ 8 648	+ 32 149	- 9 354	- 9 557	+ 3 295	+ 5 294	+ 120 632	- 3 065
2022 1)	- 33 722	- 10 517	- 55 371	+ 9 114	+ 29 490	- 11 399	- 9 767	+ 3 867	+ 5 645	+ 138 778	- 5 458
2023 1)	- 60 939	- 10 473	- 71 800	+ 9 423	+ 21 658	- 11 265	- 15 426	+ 3 402	+ 5 872	+ 132 883	- 4 332
2024 1)	- 70 658	- 8 359	- 77 381	+ 11 284	+ 18 378	- 10 522	- 18 959	+ 3 491	+ 6 018	+ 152 802	- 461
2025 1)	- 73 520	- 10 410	- 78 037	+ 10 643	+ 17 882	- 9 742	- 18 600	+ 1 247	+ 6 170	+ 156 074	- 1 470
2024 2.Vj. 1)	- 19 955	- 1 965	- 21 022	+ 2 845	+ 4 958	- 2 224	- 6 006	+ 750	+ 1 352	+ 24 814	- 1 139
3.Vj. 1)	- 27 558	- 2 255	- 27 191	+ 2 654	+ 4 247	- 3 414	- 5 142	+ 867	+ 1 076	+ 43 500	- 1 383
4.Vj. 1)	- 12 052	- 2 280	- 16 249	+ 2 911	+ 4 530	- 1 316	- 3 545	+ 898	+ 1 746	+ 45 797	+ 2 797
2025 1.Vj. 1)	- 13 676	- 2 268	- 15 189	+ 2 801	+ 5 293	- 3 559	- 4 466	+ 915	+ 1 852	+ 39 029	- 1 289
2.Vj. 1)	- 19 640	- 2 555	- 21 490	+ 2 698	+ 5 066	- 1 949	- 5 766	+ 727	+ 1 402	+ 25 388	- 1 429
3.Vj. 1)	- 25 305	- 2 788	- 24 592	+ 2 604	+ 3 145	- 2 320	- 5 408	+ 406	+ 1 097	+ 44 093	- 1 505
4.Vj. 1)	- 14 898	- 2 799	- 16 767	+ 2 540	+ 4 379	- 1 914	- 2 960	- 801	+ 1 818	+ 47 563	+ 2 753
2025 März 1)	- 3 420	- 818	- 5 988	+ 979	+ 2 589	- 271	- 1 393	+ 296	+ 619	+ 14 632	- 436
April 1)	- 6 571	- 656	- 7 017	+ 869	+ 2 071	- 1 140	- 2 254	+ 300	+ 467	+ 13 737	- 489
Mai 1)	- 5 932	- 772	- 6 674	+ 1 015	+ 1 502	- 808	- 1 573	+ 249	+ 467	- 2 305	- 459
Juni 1)	- 7 138	- 1 127	- 7 798	+ 814	+ 1 493	- 1	- 1 939	+ 179	+ 467	+ 13 957	- 481
Juli 1)	- 9 540	- 881	- 6 816	+ 970	+ 526	- 1 593	- 2 736	- 138	+ 366	+ 15 878	- 512
Aug. 1)	- 9 793	- 728	- 10 058	+ 703	+ 842	- 871	- 986	+ 262	+ 366	+ 14 522	- 489
Sept. 1)	- 5 973	- 1 178	- 7 718	+ 931	+ 1 777	+ 144	- 1 686	+ 281	+ 366	+ 13 694	- 505
Okt. 1)	- 8 438	- 949	- 9 276	+ 637	+ 2 535	- 1 606	- 825	- 75	+ 552	+ 13 734	+ 947
Nov. 1)	- 4 405	- 936	- 5 548	+ 893	+ 1 383	- 269	- 1 144	- 56	+ 549	+ 15 741	+ 856
Dez. 1)	- 2 055	- 915	- 1 943	+ 1 009	+ 461	- 39	- 991	- 670	+ 717	+ 18 088	+ 950
2026 Jan. 1)	- 4 591	- 631	- 4 693	+ 1 012	+ 1 706	- 1 131	- 1 959	- 245	+ 620	+ 13 777	- 534

1 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. 2 Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. Einnahmen

ausländischer militärischer Dienststellen. 3 Enthält unter anderem Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Sekundäreinkommen								Vermögensänderungsbilanz		
	Insgesamt	Staat			Alle Sektoren ohne Staat 2)			Insgesamt	Nicht produziertes Sachvermögen	Vermögensübertragungen	
		Insgesamt	darunter:		Insgesamt	darunter:					
			Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammenarbeit 1)	Laufende Steuern auf Einkommen, Vermögen, u.ä.		Persönliche Übertragungen 3)	darunter: Heimatüberweisungen				
2021	– 59 947	– 37 264	– 8 935	+ 11 840	– 22 683	– 6 178	– 6 170	– 3 480	– 582	– 2 899	
2022 ¹⁾	– 68 397	– 40 293	– 15 111	+ 14 241	– 28 104	– 8 084	– 7 204	– 20 043	– 16 331	– 3 712	
2023 ¹⁾	– 66 418	– 34 941	– 12 491	+ 14 794	– 31 477	– 7 876	– 7 806	– 23 643	– 17 480	– 6 163	
2024 ¹⁾	– 69 331	– 34 224	– 13 837	+ 14 882	– 35 107	– 8 331	– 8 246	– 22 235	– 14 941	– 7 294	
2025 ¹⁾	– 68 698	– 40 065	– 15 904	+ 14 019	– 28 633	– 8 597	– 8 500	– 28 231	– 19 037	– 9 193	
2024 2.Vj. ¹⁾	– 10 568	– 3 153	– 2 492	+ 7 703	– 7 415	– 2 083	– 2 062	– 2 567	– 1 682	– 885	
3.Vj. ¹⁾	– 15 828	– 9 222	– 2 612	+ 2 117	– 6 606	– 2 083	– 2 062	– 5 094	– 3 132	– 1 962	
4.Vj. ¹⁾	– 28 089	– 14 010	– 6 586	+ 2 277	– 14 079	– 2 083	– 2 062	– 6 333	– 4 115	– 2 218	
2025 1.Vj. ¹⁾	– 16 223	– 8 765	– 3 196	+ 3 380	– 7 458	– 2 150	– 2 125	– 8 776	– 4 919	– 3 857	
2.Vj. ¹⁾	– 11 451	– 4 803	– 2 510	+ 7 356	– 6 648	– 2 150	– 2 125	– 8 193	– 6 886	– 1 307	
3.Vj. ¹⁾	– 18 547	– 11 560	– 3 671	+ 1 553	– 6 987	– 2 148	– 2 125	– 6 624	– 4 639	– 1 985	
4.Vj. ¹⁾	– 22 477	– 14 936	– 6 526	+ 1 731	– 7 540	– 2 149	– 2 125	– 4 638	– 2 593	– 2 045	
2025 März ¹⁾	– 5 356	– 2 335	– 711	+ 1 328	– 3 021	– 717	– 708	– 3 000	– 1 925	– 1 075	
April ¹⁾	– 4 760	– 2 654	– 568	+ 1 023	– 2 106	– 716	– 708	– 2 108	– 1 706	– 402	
Mai ¹⁾	– 1 625	+ 734	– 729	+ 5 036	– 2 359	– 717	– 708	– 2 417	– 1 942	– 475	
Juni ¹⁾	– 5 066	– 2 884	– 1 213	+ 1 296	– 2 182	– 717	– 708	– 3 667	– 3 238	– 430	
Juli ¹⁾	– 5 483	– 3 287	– 951	+ 710	– 2 196	– 715	– 708	– 375	+ 142	– 517	
Aug. ¹⁾	– 5 997	– 3 941	– 970	+ 373	– 2 056	– 716	– 708	– 2 683	– 2 309	– 374	
Sept. ¹⁾	– 7 067	– 4 333	– 1 750	+ 470	– 2 735	– 716	– 708	– 3 566	– 2 472	– 1 094	
Okt. ¹⁾	– 6 410	– 4 380	– 1 762	+ 281	– 2 030	– 716	– 708	– 2 606	– 2 578	– 28	
Nov. ¹⁾	– 7 771	– 5 484	– 1 606	+ 397	– 2 287	– 716	– 708	– 1 369	– 763	– 607	
Dez. ¹⁾	– 8 295	– 5 072	– 3 159	+ 1 053	– 3 223	– 717	– 708	– 663	+ 747	– 1 410	
2026 Jan. ¹⁾	– 7 047	– 4 558	– 1 044	+ 489	– 2 489	– 711	– 708	– 2 806	– 920	– 1 886	

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen.

2 Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebensversicherungen). 3 Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

XII. Außenwirtschaft

6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2023 ¹⁾	2024 ¹⁾	2025 ¹⁾	2025					2026	
				2.Vj. ¹⁾	3.Vj. ¹⁾	4.Vj. ¹⁾	November ¹⁾	Dezember ¹⁾	Januar ¹⁾	
I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)	+ 301 104	+ 517 531	+ 802 629	+ 232 539	+ 174 227	+ 41 313	+ 65 716	- 94 113	+ 194 916	
1. Direktinvestitionen	+ 107 748	+ 80 193	+ 97 536	+ 29 091	+ 9 772	+ 17 865	+ 10 732	+ 3 880	- 9 932	
Beteiligungskapital	+ 49 400	+ 62 879	+ 78 045	+ 26 127	+ 11 243	+ 15 788	+ 8 808	- 1 579	+ 8 694	
darunter:										
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	+ 34 845	+ 48 640	+ 65 194	+ 14 439	+ 15 401	+ 15 890	+ 9 049	- 1 384	+ 10 764	
Direktinvestitionskredite	+ 58 349	+ 17 315	+ 19 490	+ 2 964	- 1 471	+ 2 077	+ 1 923	+ 5 459	- 18 626	
2. Wertpapieranlagen	+ 154 529	+ 217 756	+ 281 123	+ 90 000	+ 78 537	- 9 860	+ 5 543	- 21 017	+ 58 066	
Aktien ²⁾	- 4 856	+ 3 762	+ 902	+ 7 958	+ 14 440	- 30 879	- 1 523	- 28 917	+ 17 293	
Investmentfondsanteile ³⁾	+ 29 390	+ 111 267	+ 119 913	+ 23 237	+ 28 086	+ 24 729	+ 3 198	+ 15 450	+ 11 766	
kurzfristige										
Schuldverschreibungen ⁴⁾	+ 6 516	+ 8 882	- 11 119	+ 804	- 6 372	- 6 421	- 539	- 8 316	+ 2 082	
langfristige										
Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 123 479	+ 93 846	+ 171 427	+ 58 002	+ 42 383	+ 2 710	+ 4 407	+ 765	+ 26 925	
3. Finanzderivate und										
Mitarbeiteroptionen ⁶⁾	+ 35 359	+ 42 861	+ 38 557	+ 16 168	+ 7 504	+ 835	+ 865	- 6 619	+ 16 396	
4. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	+ 2 583	+ 178 160	+ 384 563	+ 96 384	+ 80 208	+ 31 520	+ 47 750	- 70 410	+ 130 263	
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	+ 42 147	+ 163 086	+ 205 602	+ 42 508	+ 21 046	+ 17 127	+ 25 214	- 28 209	+ 99 387	
Unternehmen und										
Privatpersonen ⁹⁾	+ 125 187	+ 79 254	+ 197 313	+ 73 643	+ 58 617	+ 34 188	+ 27 176	- 32 317	+ 26 584	
Staat	+ 7 589	- 9 366	+ 2 758	- 1 244	+ 1 500	+ 2 436	+ 1 126	+ 2 687	- 934	
Bundesbank	- 172 339	- 54 813	- 21 110	- 18 522	- 954	- 22 231	- 5 765	- 12 571	+ 5 226	
5. Währungsreserven	+ 884	- 1 440	+ 850	+ 895	- 1 793	+ 953	+ 827	+ 54	+ 123	
II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)	+ 112 972	+ 268 148	+ 539 441	+ 134 026	+ 130 192	- 6 380	+ 22 306	- 121 624	+ 204 133	
1. Direktinvestitionen	+ 84 088	+ 57 351	+ 86 145	+ 29 100	+ 21 399	- 2 795	+ 9 713	- 18 680	+ 1 773	
Beteiligungskapital	+ 50 972	+ 54 037	+ 54 367	+ 9 182	+ 14 356	+ 19 336	+ 10 182	+ 5 820	+ 2 769	
darunter:										
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	+ 12 016	+ 16 547	+ 19 359	- 2 586	+ 8 993	+ 4 668	+ 1 667	+ 1 580	+ 3 680	
Direktinvestitionskredite	+ 33 115	+ 3 313	+ 31 777	+ 19 917	+ 7 043	- 22 131	- 469	- 24 501	- 996	
2. Wertpapieranlagen	+ 162 124	+ 197 373	+ 229 443	+ 34 943	+ 68 917	+ 44 108	+ 32 737	- 26 939	+ 56 418	
Aktien ²⁾	- 14 063	- 5 152	- 15 626	- 7 065	- 6 025	- 7 725	- 2 997	- 2 967	+ 941	
Investmentfondsanteile ³⁾	- 2 214	- 1 014	+ 772	+ 1 239	+ 313	- 6 259	- 5 719	- 110	+ 521	
kurzfristige										
Schuldverschreibungen ⁴⁾	+ 9 216	- 15 052	+ 48 161	- 3 393	+ 27 274	+ 14 884	+ 17 495	- 9 536	- 5 270	
langfristige										
Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 169 185	+ 218 591	+ 196 136	+ 44 162	+ 47 355	+ 43 208	+ 23 957	- 14 326	+ 60 226	
3. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	- 133 240	+ 13 424	+ 223 854	+ 69 983	+ 39 876	- 47 693	- 20 144	- 76 005	+ 145 942	
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	- 55 216	+ 55 690	+ 118 326	+ 7 401	- 4 259	- 87 330	- 13 069	- 83 438	+ 148 340	
Unternehmen und										
Privatpersonen ⁹⁾	+ 61 015	+ 17 853	+ 113 919	+ 40 031	+ 44 419	+ 17 326	- 13 224	- 8 634	+ 6 860	
Staat	- 790	- 2 064	+ 8 830	+ 4 060	+ 546	- 6	+ 937	- 1 208	+ 152	
Bundesbank	- 138 249	- 58 055	- 17 221	+ 18 491	- 831	+ 22 317	+ 5 212	+ 17 275	- 9 411	
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslands- vermögen: + / Abnahme: -)	+ 188 133	+ 249 383	+ 263 188	+ 98 513	+ 44 035	+ 47 694	+ 43 410	+ 27 512	- 9 217	

1 Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Fachreihe, Direktinvestitionstatistiken). **2** Einschl. Genussscheine. **3** Einschl. reinvestierter Erträge. **4** Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. **5** Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine

Laufzeitbegrenzung. **6** Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. **7** Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. **8** Ohne Bundesbank. **9** Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne Monetäre Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

XII. Außenwirtschaft

7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichts- zeitraums	Auslandsaktiva									Auslands- passiva 3) 4)	Netto- Auslands- position 5)
	Insgesamt	Währungsreserven					Übrige Kapitalanlagen		Wertpapier- anlagen 2)		
		Insgesamt	Gold und Gold- forderungen	Sonder- ziehungs- rechte	Reserve- position im IWF	Bargeld, Ein- lagen und Wertpapier- anlagen	Insgesamt	darunter: Verrechnungs- konten innerhalb des ESZB 1)			
1999 Jan. 6)	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	–	–	9 628	85 688
2006	104 389	84 765	53 114	1 525	1 486	28 640	18 696	5 399	928	134 697	– 30 308
2007	179 492	92 545	62 433	1 469	949	27 694	84 420	71 046	2 527	176 569	2 923
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	237 893	– 7 118
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	247 645	75 641
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	273 241	251 454
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	333 730	380 932
2012	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	424 999	496 003
2013	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	401 524	320 217
2014	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 314	282 490
2015	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	481 787	318 921
2016	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 723	397 727
2017	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	668 527	474 318
2018	1 209 982	173 138	121 445	14 378	5 518	31 796	980 560	966 190	56 284	770 519	439 462
2019	1 160 971	199 295	146 562	14 642	6 051	32 039	909 645	895 219	52 031	663 320	497 651
2020	1 429 236	219 127	166 904	14 014	8 143	30 066	1 152 757	1 136 002	57 353	781 339	647 898
2021	1 592 822	261 387	173 821	46 491	8 426	32 649	1 276 150	1 260 673	55 285	1 009 488	583 334
2022	1 617 056	276 488	184 036	48 567	9 480	34 404	1 290 317	1 269 076	50 251	919 441	697 614
2023	1 455 788	292 259	201 335	48 766	8 782	33 376	1 117 978	1 093 371	45 550	779 844	675 943
2024	1 464 391	363 705	270 580	50 888	8 267	33 970	1 063 165	1 046 318	37 521	723 234	741 157
2025	1 556 390	481 795	395 215	46 528	8 201	31 851	1 042 056	1 023 482	32 540	702 670	853 720
2023 Sept.	1 393 337	282 490	190 232	49 647	9 278	33 333	1 064 193	1 048 059	46 654	713 662	679 675
Okt.	1 415 403	295 288	202 630	49 531	9 256	33 871	1 074 627	1 058 985	45 488	688 966	726 437
Nov.	1 414 241	292 718	201 195	48 939	8 958	33 627	1 076 415	1 060 074	45 107	691 309	722 932
Dez.	1 455 788	292 259	201 335	48 766	8 782	33 376	1 117 978	1 093 371	45 550	779 844	675 943
2024 Jan.	1 397 172	294 402	202 641	49 412	8 921	33 428	1 058 508	1 041 902	44 261	669 890	727 281
Febr.	1 431 638	295 014	202 181	49 313	8 777	34 744	1 093 262	1 075 510	43 361	679 579	752 058
März	1 436 723	312 728	220 571	49 281	8 563	34 314	1 083 242	1 065 759	40 754	666 365	770 359
April	1 428 136	324 404	232 438	49 368	8 591	34 007	1 063 804	1 047 932	39 928	653 953	774 183
Mai	1 441 362	324 156	232 717	49 501	8 399	33 538	1 077 447	1 061 110	39 758	663 179	778 183
Juni	1 474 113	328 214	234 891	49 858	8 355	35 109	1 106 429	1 090 444	39 470	667 250	806 863
Juli	1 435 795	332 651	240 587	49 622	8 401	34 041	1 064 405	1 048 438	38 739	655 396	780 399
Aug.	1 465 316	335 474	244 992	49 207	8 318	32 957	1 090 965	1 075 239	38 877	673 181	792 134
Sept.	1 472 197	345 338	254 267	49 081	8 395	33 595	1 088 058	1 073 512	38 802	674 582	797 615
Okt.	1 483 529	364 864	274 165	49 292	8 339	33 068	1 080 082	1 064 456	38 583	673 967	809 562
Nov.	1 486 323	366 023	271 468	50 617	8 221	35 717	1 082 106	1 066 511	38 197	670 005	816 318
Dez.	1 464 391	363 705	270 580	50 888	8 267	33 970	1 063 165	1 046 318	37 521	723 234	741 157
2025 Jan.	1 506 156	385 150	290 776	50 660	8 448	35 265	1 084 104	1 068 023	36 902	682 654	823 501
Febr.	1 522 873	390 627	295 956	50 869	8 328	35 475	1 096 061	1 080 833	36 185	682 507	840 367
März	1 522 244	402 671	310 903	49 085	8 044	34 639	1 083 763	1 069 172	35 810	665 048	857 196
April	1 523 635	399 435	310 207	47 647	8 540	33 041	1 090 090	1 075 272	34 110	670 200	853 435
Mai	1 517 685	402 515	312 447	47 891	8 493	33 684	1 081 299	1 066 843	33 872	678 976	838 709
Juni	1 488 429	389 303	301 591	46 914	8 296	32 502	1 065 242	1 051 250	33 885	681 413	807 016
Juli	1 491 164	399 485	311 036	47 342	8 374	32 733	1 057 693	1 043 876	33 986	687 030	804 134
Aug.	1 511 698	401 591	315 035	46 579	8 290	31 688	1 074 756	1 060 791	35 350	678 659	833 039
Sept.	1 533 294	435 692	349 996	46 424	8 157	31 116	1 064 287	1 049 600	33 315	680 411	852 883
Okt.	1 555 849	462 176	375 658	46 750	8 250	31 519	1 060 392	1 046 546	33 281	680 549	875 301
Nov.	1 563 406	476 102	388 846	46 832	8 176	32 247	1 054 626	1 040 700	32 679	685 729	877 677
Dez.	1 556 390	481 795	395 215	46 528	8 201	31 851	1 042 056	1 023 482	32 540	702 670	853 720
2026 Jan.	1 623 759	544 852	459 239	46 149	8 087	31 377	1 047 282	1 033 412	31 626	691 909	931 850
Febr.	1 624 189	562 209	475 489	46 427	8 123	32 170	1 030 869	1 017 130	31 111	693 245	930 944

* Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb des Euroraums. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. 1 Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem Target-System (in der jeweiligen Länderabgrenzung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. 6 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

ung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. 6 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XII. Außenwirtschaft

8. Auslandspositionen der Unternehmen *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichts- zeitraums	Forderungen an das Ausland						Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland							
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken				insgesamt	Banken	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			insgesamt	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					insgesamt	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					insgesamt	gewährte Zahlungs- ziele						geleistete An- zahlungen	insgesamt	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele
Alle Länder														
2022 <i>⊗</i>	1 251 566	250 859	1 000 707	678 757	321 950	291 760	30 190	1 650 328	179 614	1 470 714	1 177 109	293 605	192 896	100 709
2023 <i>⊗</i>	1 399 631	356 727	1 042 904	727 469	315 436	282 268	33 168	1 721 488	221 372	1 500 117	1 213 139	286 977	180 123	106 854
2024 <i>⊗</i>	1 440 420	342 111	1 098 309	789 154	309 155	272 463	36 691	1 735 009	245 555	1 489 453	1 197 784	291 670	177 251	114 419
2025 <i>⊗</i>	1 575 319	455 788	1 119 531	815 606	303 925	267 798	36 127	1 854 273	325 248	1 529 025	1 238 191	290 834	173 421	117 412
2025 Aug. <i>⊗</i> Sept. <i>⊗</i> Okt. <i>⊗</i> Nov. <i>⊗</i> Dez. <i>⊗</i>	1 501 314	399 314	1 102 000	816 249	285 751	249 634	36 117	1 807 566	270 707	1 536 859	1 262 422	274 437	156 338	118 100
	1 555 710	445 660	1 110 050	812 731	297 319	261 730	35 589	1 849 645	298 210	1 551 435	1 265 325	286 110	167 116	118 995
	1 590 139	473 935	1 116 204	819 215	296 989	261 033	35 956	1 915 219	357 347	1 557 872	1 270 354	287 518	167 481	120 037
	1 613 956	489 514	1 124 441	822 013	302 428	266 198	36 230	1 899 887	343 571	1 556 316	1 265 923	290 392	171 050	119 343
2026 Jan. <i>⊗</i>	1 575 319	455 788	1 119 531	815 606	303 925	267 798	36 127	1 854 273	325 248	1 529 025	1 238 191	290 834	173 421	117 412
2026 Jan. <i>⊗</i>	1 494 241	448 666	1 045 574	752 273	293 301	256 016	37 286	1 754 324	287 444	1 466 880	1 183 665	283 215	161 907	121 308
EU-Länder (27 ohne GB)														
2022 <i>⊗</i>	716 181	190 858	525 323	400 839	124 484	111 002	13 482	1 022 677	129 216	893 460	778 070	115 390	84 243	31 147
2023 <i>⊗</i>	850 616	285 372	565 244	445 035	120 209	105 847	14 362	1 062 070	145 385	916 685	801 833	114 852	81 942	32 911
2024 <i>⊗</i>	838 434	276 254	562 180	441 810	120 370	104 686	15 684	1 086 141	176 120	910 022	795 111	114 911	79 571	35 340
2025 <i>⊗</i>	965 430	372 678	592 752	470 335	122 417	106 635	15 782	1 148 909	213 741	935 168	816 377	118 791	79 998	38 793
2025 Aug. <i>⊗</i> Sept. <i>⊗</i> Okt. <i>⊗</i> Nov. <i>⊗</i> Dez. <i>⊗</i>	910 323	334 057	576 266	460 566	115 700	99 652	16 048	1 128 257	185 894	942 363	830 465	111 898	73 852	38 046
	958 357	379 090	579 267	457 568	121 699	105 953	15 746	1 141 122	187 306	953 817	834 383	119 434	81 359	38 074
	991 150	399 201	591 949	467 676	124 273	108 338	15 936	1 174 617	217 757	956 861	835 616	121 244	82 106	39 138
	997 310	402 241	595 069	468 356	126 713	110 649	16 065	1 168 794	220 559	948 235	824 764	123 470	84 242	39 229
2026 Jan. <i>⊗</i>	965 430	372 678	592 752	470 335	122 417	106 635	15 782	1 148 909	213 741	935 168	816 377	118 791	79 998	38 793
2026 Jan. <i>⊗</i>	949 178	364 979	584 199	463 482	120 716	104 432	16 284	1 106 918	170 603	936 315	817 114	119 202	77 944	41 257
Extra-EU-Länder (27 einschl. GB)														
2022 <i>⊗</i>	535 385	60 001	475 384	277 918	197 465	180 758	16 707	627 651	50 398	577 254	399 039	178 215	108 653	69 562
2023 <i>⊗</i>	549 016	71 356	477 660	282 433	195 227	176 421	18 806	659 418	75 986	583 431	411 307	172 125	98 181	73 943
2024 <i>⊗</i>	601 986	65 857	536 129	347 345	188 784	167 777	21 007	648 867	69 436	579 432	402 673	176 759	97 680	79 079
2025 <i>⊗</i>	609 889	83 110	526 779	345 271	181 508	161 163	20 345	705 364	111 507	593 857	421 814	172 042	93 423	78 619
2025 Aug. <i>⊗</i> Sept. <i>⊗</i> Okt. <i>⊗</i> Nov. <i>⊗</i> Dez. <i>⊗</i>	590 992	65 257	525 734	355 683	170 051	149 982	20 069	679 309	84 813	594 496	431 957	162 540	82 486	80 053
	597 353	66 570	530 783	355 163	175 620	155 776	19 844	708 523	110 904	597 618	430 942	166 677	85 756	80 921
	598 988	74 733	524 255	351 540	172 715	152 695	20 020	740 601	139 590	601 011	434 738	166 273	85 375	80 898
	616 645	87 273	529 372	353 657	175 715	155 549	20 166	731 093	123 012	608 081	441 159	166 922	86 808	80 114
2026 Jan. <i>⊗</i>	609 889	83 110	526 779	345 271	181 508	161 163	20 345	705 364	111 507	593 857	421 814	172 042	93 423	78 619
2026 Jan. <i>⊗</i>	545 063	83 687	461 376	288 791	172 585	151 583	21 002	647 406	116 841	530 564	366 551	164 013	83 963	80 050
Euroraum (21)														
2022 <i>⊗</i>	610 977	171 819	439 158	342 283	96 876	84 728	12 148	929 349	107 130	822 218	732 559	89 659	65 279	24 380
2023 <i>⊗</i>	748 012	267 353	480 659	387 275	93 384	80 391	12 993	963 530	123 917	839 613	751 377	88 236	63 530	24 706
2024 <i>⊗</i>	732 513	256 693	475 820	381 930	93 890	80 392	13 498	976 574	148 597	827 977	741 007	86 971	62 159	24 812
2025 <i>⊗</i>	857 478	347 460	510 018	414 467	95 551	82 166	13 385	1 027 392	182 540	844 852	757 251	87 601	61 983	25 618
2025 Aug. <i>⊗</i> Sept. <i>⊗</i> Okt. <i>⊗</i> Nov. <i>⊗</i> Dez. <i>⊗</i>	805 164	312 882	492 283	403 305	88 978	75 280	13 698	1 010 927	158 384	852 543	769 823	82 720	56 351	26 369
	849 263	354 640	494 623	400 764	93 859	80 385	13 474	1 020 285	159 431	860 854	773 052	87 802	61 387	26 415
	883 391	377 260	506 131	410 457	95 675	82 054	13 620	1 050 674	188 901	861 774	772 448	89 325	62 652	26 673
	890 785	380 900	509 885	412 003	97 882	84 179	13 703	1 041 930	191 382	850 548	759 759	90 789	64 471	26 318
2026 Jan. <i>⊗</i>	857 478	347 460	510 018	414 467	95 551	82 166	13 385	1 027 392	182 540	844 852	757 251	87 601	61 983	25 618
2026 Jan. <i>⊗</i>	846 542	344 013	502 529	408 869	93 659	79 728	13 931	987 531	142 927	844 604	757 690	86 914	59 199	27 715
Extra-Euroraum (21)														
2022 <i>⊗</i>	640 589	79 040	561 548	336 475	225 074	207 032	18 042	720 980	72 484	648 496	444 550	203 946	127 617	76 329
2023 <i>⊗</i>	651 620	89 374	562 245	340 193	222 052	201 877	20 175	757 958	97 454	660 504	461 763	198 741	116 593	82 148
2024 <i>⊗</i>	707 907	85 418	622 489	407 224	215 265	192 072	23 193	758 434	96 959	661 476	456 777	204 699	115 092	89 607
2025 <i>⊗</i>	717 841	108 328	609 513	401 138	208 374	185 632	22 742	826 880	142 708	684 172	480 940	203 232	111 438	91 794
2025 Aug. <i>⊗</i> Sept. <i>⊗</i> Okt. <i>⊗</i> Nov. <i>⊗</i> Dez. <i>⊗</i>	696 150	86 433	609 717	412 944	196 774	174 354	22 419	796 639	112 323	684 316	492 599	191 717	99 986	91 730
	706 447	91 020	615 427	411 967	203 461	181 345	22 116	829 360	138 778	690 581	492 273	198 309	105 728	92 580
	706 747	96 674	610 073	408 759	201 314	178 979	22 335	864 544	168 446	696 098	497 906	198 192	104 829	93 363
	723 170	108 614	614 556	410 010	204 546	182 019	22 527	857 957	152 189	705 768	506 164	199 603	106 578	93 025
2026 Jan. <i>⊗</i>	717 841	108 328	609 513	401 138	208 374	185 632	22 742	826 880	142 708	684 172	480 940	203 232	111 438	91 794
2026 Jan. <i>⊗</i>	647 699	104 653	543 046	343 404	199 642	176 288	23 354	766 792	144 517	622 276	425 975	196 301	102 708	93 592

* Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV. Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch be-

dingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XII. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar.

XII. Außenwirtschaft

9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2017	1,4732	7,6290	7,4386	126,71	1,4647	9,3270	9,6351	1,1117	1,1297	0,87667
2018	1,5797	7,8081	7,4532	130,40	1,5294	9,5975	10,2583	1,1550	1,1810	0,88471
2019	1,6109	7,7355	7,4661	122,01	1,4855	9,8511	10,5891	1,1124	1,1195	0,87777
2020	1,6549	7,8747	7,4542	121,85	1,5300	10,7228	10,4848	1,0705	1,1422	0,88970
2021	1,5749	7,6282	7,4370	129,88	1,4826	10,1633	10,1465	1,0811	1,1827	0,85960
2022	1,5167	7,0788	7,4396	138,03	1,3695	10,1026	10,6296	1,0047	1,0530	0,85276
2023	1,6288	7,6600	7,4509	151,99	1,4595	11,4248	11,4788	0,9718	1,0813	0,86979
2024	1,6397	7,7875	7,4589	163,85	1,4821	11,6290	11,4325	0,9526	1,0824	0,84662
2025	1,7518	8,1185	7,4634	169,04	1,5787	11,7173	11,0663	0,9370	1,1300	0,85679
2024 Okt.	1,6250	7,7276	7,4593	163,20	1,4993	11,7907	11,4048	0,9386	1,0904	0,83496
Nov.	1,6267	7,6617	7,4583	163,23	1,4855	11,7408	11,5828	0,9355	1,0630	0,83379
Dez.	1,6529	7,6298	7,4589	161,08	1,4915	11,7447	11,5040	0,9339	1,0479	0,82804
2025 Jan.	1,6626	7,5560	7,4609	161,92	1,4904	11,7456	11,4797	0,9414	1,0354	0,83908
Febr.	1,6528	7,5749	7,4592	158,09	1,4893	11,6574	11,2474	0,9413	1,0413	0,83071
März	1,7158	7,8353	7,4597	161,17	1,5518	11,5472	10,9675	0,9548	1,0807	0,83703
April	1,7844	8,1850	7,4648	161,67	1,5701	11,8380	10,9744	0,9370	1,1214	0,85379
Mai	1,7521	8,1348	7,4600	163,14	1,5646	11,5968	10,8812	0,9356	1,1278	0,84350
Juni	1,7723	8,2700	7,4597	166,52	1,5754	11,5841	11,0094	0,9380	1,1516	0,84981
Juli	1,7862	8,3754	7,4625	171,53	1,5982	11,8537	11,1985	0,9325	1,1677	0,86469
Aug.	1,7920	8,3442	7,4638	171,79	1,6057	11,8653	11,1610	0,9387	1,1631	0,86528
Sept.	1,7795	8,3586	7,4644	173,55	1,6227	11,6702	11,0004	0,9350	1,1732	0,86895
Okt.	1,7781	8,2810	7,4680	176,15	1,6280	11,6633	10,9699	0,9289	1,1630	0,87155
Nov.	1,7772	8,2149	7,4679	179,32	1,6248	11,7402	10,9915	0,9290	1,1560	0,87997
Dez.	1,7634	8,2491	7,4696	182,50	1,6168	11,8428	10,8956	0,9332	1,1709	0,87500
2026 Jan.	1,7304	8,1806	7,4703	183,94	1,6173	11,6670	10,6815	0,9272	1,1738	0,86828
Febr.	1,6763	8,1682	7,4702	183,45	1,6140	11,3206	10,6351	0,9140	1,1824	0,87032

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistische Fachreihe Wechselkursstatistik.

10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irisches Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2001 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280
2023 1. Januar	Kroatien	Kuna	HRK	7,53450
2026 1. Januar	Bulgarien	Lew	BGN	1,95583

XII. Außenwirtschaft

11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1.Vj. 1999 = 100

	Effektive Wechselkurse des Euro gegenüber den Währungen des						Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft							
	Erweiterten EWK-Länderkreises 1)				Weiten EWK-Länderkreises 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabatzes 3) gegenüber				auf Basis der Verbraucherpreisindizes gegenüber			
Zeit	nominal	real, auf Basis der Verbraucher- preisindizes	real, auf Basis der Deflatoren des Brutto- inlands- produkts 3)	real, auf Basis der Lohnstück- kosten in der Gesamt- wirtschaft 3)	nominal	real, auf Basis der Verbraucher- preisindizes	28 ausgewählten Industrieländern 4)			37 Ländern 5)	28 ausge- wählten Industrie- ländern 4)	37 Ländern 5)	60 Ländern 6)	
							insgesamt	davon:						
								Euro-Länder	Nicht- Euro-Länder					
1999	96,2	96,1	95,8	96,1	96,5	95,9	97,9	99,7	95,8	97,7	98,2	98,1	97,8	
2000	86,9	86,8	85,9	85,5	88,0	86,0	92,0	97,6	85,6	91,2	93,0	92,2	91,2	
2001	87,4	87,1	86,6	84,5	90,1	86,9	91,9	96,8	86,2	90,7	92,9	91,6	91,0	
2002	89,7	90,3	89,9	88,3	94,4	90,5	92,7	96,1	88,7	91,4	93,4	92,1	91,8	
2003	100,5	101,7	101,3	99,6	106,5	101,8	96,3	95,2	97,9	95,7	96,9	96,6	96,8	
2004	104,4	105,7	104,4	103,0	111,1	105,7	96,8	94,2	100,6	96,2	98,4	98,2	98,4	
2005	103,0	104,4	102,5	101,1	109,2	103,3	95,4	92,6	99,4	93,9	98,4	97,1	96,7	
2006	103,0	104,4	102,0	100,0	109,4	102,6	94,1	90,9	98,8	92,2	98,5	96,7	96,0	
2007	106,6	107,5	104,4	101,9	113,1	104,9	95,3	90,3	102,9	92,7	100,9	98,2	97,3	
2008	110,5	110,6	106,6	106,1	117,9	107,5	95,6	89,0	106,1	92,0	102,3	98,4	97,5	
2009	112,0	111,4	107,9	109,6	121,0	108,5	96,2	90,1	105,8	93,0	101,8	98,5	97,9	
2010	104,7	103,6	99,5	102,2	112,3	99,5	93,4	89,5	99,3	89,0	98,7	94,2	92,5	
2011	104,4	102,6	97,6	100,5	113,1	99,0	93,0	89,2	98,6	88,2	98,1	93,4	91,9	
2012	98,7	97,2	91,9	94,7	107,8	94,1	90,9	89,0	93,4	85,4	95,8	90,5	88,8	
2013	102,2	100,4	94,9	97,8	112,5	97,2	93,3	89,6	98,6	87,5	98,1	92,3	90,8	
2014	102,5	99,7	94,8	98,0	114,9	97,5	94,0	90,5	98,9	88,3	98,1	92,4	91,4	
2015	92,5	89,7	86,0	87,1	106,2	88,8	90,7	91,2	89,9	84,4	94,2	87,7	86,8	
2016	95,2	91,7	88,3	p)	88,5	110,2	90,7	91,6	91,4	85,7	94,9	88,7	88,0	
2017	97,5	93,7	89,6	p)	89,6	112,6	92,0	92,8	91,6	84,3	96,2	89,7	88,8	
2018	100,0	95,9	91,2	p)	91,4	117,5	95,2	94,0	91,7	87,4	97,6	91,0	90,7	
2019	98,1	93,4	89,3	p)	88,9	115,7	92,5	93,0	91,9	86,5	96,3	89,8	89,2	
2020	99,7	93,8	90,6	p)	90,0	119,4	93,9	93,2	92,2	94,6	87,2	96,3	90,0	
2021	99,7	93,8	89,2	p)	87,9	120,8	94,3	93,8	92,2	96,1	87,0	97,3	90,5	
2022	95,1	90,8	84,3	p)	82,8	116,5	90,9	92,1	91,8	92,4	85,2	95,7	88,9	
2023	97,9	93,9	88,9	p)	86,3	122,1	94,4	93,8	92,1	96,0	87,5	97,8	90,9	
2024	98,2	94,2	89,5	p)	87,3	124,4	94,6	93,8	92,3	95,9	87,8	97,7	91,2	
2025	100,4	p)	96,3	...	...	128,3	p)	96,5	94,9	93,1	97,7	89,5	92,5	
2023 Sept.	98,3	94,5	...	...	123,1	95,0	...	...	...	...	97,7	91,3	91,6	
Okt.	97,7	93,9	...	...	122,6	94,5	...	...	...	...	97,3	90,8	91,1	
Nov.	98,5	94,4	89,7	p)	87,1	123,6	94,9	94,1	92,5	96,5	97,9	91,2	91,5	
Dez.	98,0	93,8	...	...	123,4	94,5	...	...	...	...	97,4	90,7	91,0	
2024 Jan.	98,2	94,2	...	...	123,9	94,9	...	...	...	...	97,5	91,0	91,3	
Febr.	97,9	93,9	89,7	p)	87,3	123,5	94,4	94,0	92,5	96,2	97,5	91,0	91,3	
März	98,5	94,6	...	...	124,5	95,0	...	...	...	...	97,8	91,4	91,6	
April	98,3	94,3	...	...	124,2	94,7	...	...	...	...	97,9	91,3	91,6	
Mai	98,6	94,7	89,6	p)	87,6	124,6	94,9	93,9	92,3	96,3	98,2	91,5	91,7	
Juni	98,2	94,3	...	...	124,3	94,6	...	...	...	...	97,9	91,4	91,6	
Juli	98,8	94,9	...	...	125,1	95,1	...	...	...	...	98,0	91,6	91,7	
Aug.	98,8	94,8	89,9	p)	87,8	125,6	95,3	94,0	92,2	96,5	97,9	91,4	91,7	
Sept.	98,6	94,6	...	...	125,6	95,2	...	...	...	...	97,9	91,3	91,6	
Okt.	98,0	94,1	...	...	124,7	94,5	...	...	...	...	97,7	91,2	91,4	
Nov.	97,3	93,4	88,8	p)	86,6	123,7	93,7	93,4	92,3	94,8	97,2	90,8	90,9	
Dez.	96,7	92,9	...	...	122,9	93,1	...	...	...	...	96,9	90,6	90,6	
2025 Jan.	96,4	92,7	...	...	122,5	92,7	...	...	...	...	96,7	90,2	90,2	
Febr.	96,1	92,4	88,4	p)	85,9	122,2	92,4	93,5	92,9	94,1	96,5	90,1	90,0	
März	98,0	94,3	...	...	125,0	94,5	...	...	...	...	97,3	91,1	91,2	
April	100,3	96,3	...	...	128,3	96,7	...	...	...	...	98,0	92,3	92,7	
Mai	100,0	95,9	92,0	p)	89,4	127,7	96,1	94,8	93,0	97,5	98,2	92,2	92,5	
Juni	101,1	96,9	...	...	129,2	97,2	...	...	...	...	98,5	92,6	92,9	
Juli	102,1	98,0	...	...	130,6	98,3	...	...	...	...	98,8	93,0	93,3	
Aug.	102,0	97,8	93,6	p)	91,1	130,6	98,2	95,6	93,1	99,5	98,8	92,9	93,3	
Sept.	102,2	98,1	...	...	131,1	98,5	...	...	...	...	99,1	93,2	93,6	
Okt.	101,9	p)	97,7	...	...	130,6	p)	97,9	...	...	99,0	p)	93,0	
Nov.	101,8	p)	97,7	...	...	130,4	p)	97,8	95,8	93,4	99,1	p)	93,2	
Dez.	102,2	p)	98,0	...	...	131,1	p)	98,2	...	...	99,1	p)	93,3	
2026 Jan.	101,8	p)	97,7	...	...	130,7	p)	97,8	...	...	99,2	p)	93,3	
Febr.	101,8	p)	97,6	...	...	130,7	p)	97,7	...	...	p)	99,0	p)	93,1

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. Die Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen und Dienstleistungen. Nähere Erläuterungen zur Methodik und Wägungsschemata siehe Website der Deutschen Bundesbank (<https://www.bundesbank.de/content/774128>). **1** Berechnungen anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender 17 Länder: Australien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechien, Ungarn, USA und Vereinigtes Königreich. Soweit die aktuellen Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorlagen, sind Schätzungen berücksichtigt. **2** Umfasst die Länder des Erweiterten EWK-Länderkreises zzgl. folgender 23 Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kolumbien, Malaysia, Marokko, Mexiko,

Neuseeland, Peru, Philippinen, Russische Föderation, Saudi-Arabien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei, Ukraine und Vereinigte Arabische Emirate. Die EZB hat die Veröffentlichung des Euro-Referenzkurses zum Rubel mit Wirkung vom 2. März 2022 bis auf Weiteres ausgesetzt. Zur Berechnung der effektiven Wechselkurse wird für die Russische Föderation ab diesem Zeitpunkt ein Indikatorkurs verwendet, der sich aus den täglichen von der Bank of Russia festgestellten RUB/USD-Kursen in Verbindung mit dem jeweiligen Euro-Referenzkurs der EZB zum US-Dollar errechnet. **3** Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. **4** Euro-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen, ab 2023 einschl. Kroatien, ab 2026 einschl. Bulgarien) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, USA und Vereinigtes Königreich. **5** Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe des Erweiterten EWK-Länderkreises. **6** Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe des Weiten EWK-Länderkreises.